

DE GRUYTER

Katharina Christ

VERSCHWÖRUNGS- THEORIEN IM VIDEOFORMAT

MULTIMODALE KOMMUNIKATIONSMUSTER
IN DEUTSCHSPRACHIGEN YOUTUBE-VIDEOS
ZUR COVID-19-PANDEMIE



PATHWAYS TO MULTIMODALITY



Katharina Christ

Verschwörungstheorien im Videoformat

Pathways to Multimodality

Herausgegeben von
John A. Bateman, Jana Pflaeging,
Hartmut Stöckl und Janina Wildfeuer

Wissenschaftlicher Beirat

Jannis Androutsopoulos, Arlene Archer, Jeff Bezemer, Neil Cohn, Arnulf Deppermann,
Charles Forceville, Ellen Fricke, Tuomo Hiippala, Carey Jewitt, Jens E. Kjeldsen,
Silvia Kutscher, Fei Victor Lim, Martin Luginbühl, Arianna Maiorani, Konstanze Marx,
Lorenza Mondada, Cornelia Müller, Sigrid Norris, Florence Oloff, Asli Ozyurek,
Louise Ravelli, Axel Schmidt, Frank Serafini, Jürgen Spitzmüller, Dušan Stamenković,
Crispin Thurlow, Assimakis Tseronis, Rebekah Wegener

Band 1

Katharina Christ

Verschwörungstheorien im Videoformat

Multimodale Kommunikationsmuster
in deutschsprachigen YouTube-Videos
zur COVID-19-Pandemie

DE GRUYTER

Dissertation entstanden im Fach Medienwissenschaft, Fachbereich II Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, Universität Trier, 2023

Die freie Verfügbarkeit der E-Book-Ausgabe dieser Publikation wurde durch 40 wissenschaftliche Bibliotheken und Initiativen ermöglicht, die die Open-Access-Transformation in der Germanistischen Linguistik fördern.

ISBN 978-3-11-159166-7

e-ISBN (PDF) 978-3-11-160893-8

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-160905-8

ISSN 2941-380X

DOI <https://doi.org/10.1515/9783111608938>



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0). Weitere Informationen finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Library of Congress Control Number: 2024950763

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 bei der Autorin, Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston, Genthiner Straße 13, 10785 Berlin
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Fragen zur allgemeinen Produktsicherheit:

productsafety@degruyterbrill.com

Open-Access-Transformation in der Linguistik

Open Access für exzellente Publikationen aus der Germanistischen Linguistik: Dank der Unterstützung von 40 wissenschaftlichen Bibliotheken und Initiativen können 2025 insgesamt neun sprachwissenschaftliche Neuerscheinungen transformiert und unmittelbar im Open Access veröffentlicht werden, ohne dass für Autorinnen und Autoren Publikationskosten entstehen.

Folgende Einrichtungen und Initiativen haben durch ihren Beitrag die Open-Access-Veröffentlichung dieses Titels ermöglicht:

Universitätsbibliothek Augsburg
Universitätsbibliothek Bayreuth
Technische Universität Berlin / Universitätsbibliothek
Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
Technische Universität Dortmund
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
Universitätsbibliothek Duisburg-Essen
Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a. M.
Universitätsbibliothek Gießen
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Universitätsbibliothek Greifswald
Fernuniversität Hagen, Universitätsbibliothek
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover
Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover
Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau
Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel
Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
Universität Konstanz, Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM)
Université de Lausanne
Universitätsbibliothek Leipzig
Bibliothek des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim
Universitätsbibliothek Marburg
Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität München
Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Bibliotheks- und Informationssystem (BIS) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Universitätsbibliothek Osnabrück
Universitätsbibliothek Passau
Universität Potsdam
Universitätsbibliothek Regensburg
Universitätsbibliothek Rostock
Universitätsbibliothek Vechta
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Universitätsbibliothek Wuppertal
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hochschulbibliothek
Zentralbibliothek Zürich

Für meine Familie
und ganz besonders für meine Oma

Danke

Mit großer Freude und nicht minder großer Erleichterung schließe ich mit dieser Monografie meine Dissertation ab und danke all jenen Menschen, die mich auf diesem Weg unterstützt und begleitet haben.

Ein besonderer Dank gilt Marion G. Müller. Sie hat mir stets die notwendige Unterstützung sowie Freiheit gewährt und mich mit ihrer Expertise in die visuelle Kommunikationsforschung eingeführt. Vielen Dank auch für den Pep Talk und all die Chancen, aktiv am Wissenschaftsleben teilzunehmen! Besonders danken möchte ich auch Katharina Lobinger für stets wertvolle Denkanstöße. Die Zeit in Lugano war ebenfalls eine großartige Bereicherung! Ein großer Dank gilt darüber hinaus Christof Barth, der stets mit kritischem Rat und einem Glas Gin Tonic zur Stelle ist, egal welche Fragen sich stellen. Ohne Lena, Lea, Lilja, Sabrina und die weiteren studentischen Hilfskräfte wäre es niemals gelungen, dieses Projekt in so kurzer Zeit abzuschließen – ich danke euch sehr! Den Trierer Medienwissenschaftler:innen und Ehemaligen danke ich ebenfalls für ihre Beratung und Expertise. Ein herzliches Dankeschön gilt darüber hinaus Sabine Arndt-Lappe, Katharina Zahner-Ritter und Lina Azazil für ihre Unterstützung. Wichtiges Feedback aus den Fachgruppen Visuelle Kommunikation und Mediensprache – Mediendiskurse der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft haben ebenfalls zum Entstehen der Arbeit beigetragen. Danke dafür! Auch dem Graduierendenzentrum sowie dem Mentoring der Uni Trier und insbesondere Christian Pentzold gelten mein Dank. Janine Blessing möchte ich für ihre Unterstützung beim Endspurt danken, ebenso den Kolleg:innen der Germanistik in meiner neuen wissenschaftlichen Heimat Innsbruck. Darüber danke ich den Herausgeber:innen der Reihe und besonders Janina Wildfeuer herzlich. Schließlich Rebecca und Seraina – ich bin unendlich dankbar für unseren fachlichen Austausch, aber vor allem für unsere Freundschaft!

Zuletzt, jedoch keineswegs weniger wichtig, danke ich meinen Menschen abseits der Wissenschaftswelt für all ihre vielfältige Unterstützung. Ein besonderes Dankeschön richtet sich an meine Eltern und diejenigen, die sich Zeit genommen haben, meine Textpassagen zu lesen. Mein wichtigster Dank gebührt jedoch dir, Johannes. Worte können nicht ausdrücken, wie dankbar ich dir bin: Für all die Gespräche über die Welt (und über Verschwörungstheorien), aber viel mehr noch für deine Unterstützung, selbst über hunderte Kilometer hinweg. Danke, dass du stets an meiner Seite bist, immer an mich glaubst und mich niemals leichtfertig aufgeben lässt.

Katharina Christ
Innsbruck, im Dezember 2024

Inhalt

1	Verschwörungstheorien im Videoformat — 1
2	Definition, Charakteristika und Kontexte von Verschwörungstheorien — 8
2.1	Sprachreflexive Debatten um den Begriff der Verschwörungstheorie — 8
2.2	Definition und Charakteristika von Verschwörungstheorien — 10
2.3	Verwandte Konzepte der Fehlinformation — 14
2.4	Genese von Verschwörungstheorien — 16
2.5	COVID-19 als Inhalt und Motor von Verschwörungstheorien — 20
2.6	Verschwörungstheorien als persuasive Kommunikate — 23
3	Wissenschaftlicher Forschungsstand zu Verschwörungstheorien — 29
3.1	Zugänge zur Erforschung von Verschwörungstheorien — 29
3.1.1	Medien- und Kommunikationswissenschaft — 31
3.1.2	Wissenssoziologie — 39
3.1.3	Linguistik — 41
3.1.4	Psychologie — 48
3.2	Verschwörungstheorien im Internet — 53
3.2.1	Die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien — 54
3.2.2	Relevanz und Affordanzen der Videoplattform YouTube — 55
3.2.3	Deplatforming verschwörungstheoretischer Online-Inhalte — 59
3.3	Multimodalität und Verschwörungstheorien — 62
3.3.1	Multimodalität medialer Kommunikation — 63
3.3.2	Wirkungspotenziale von Bildern in Verschwörungstheorien — 68
3.3.3	Forschungsdiesiderat Visualität in Verschwörungstheorien — 75
4	Synopse — 78
5	Methodologie — 80
5.1	Multimodale Videoanalyse — 81
5.2	Zusammenstellung des Videokorpus — 85
5.3	Datengewinnung und Datenaufbereitung — 90

6	Ergebnisse der Videoanalyse — 93
6.1	Klassifizierung von Videoformaten — 93
6.1.1	Dialogformat — 94
6.1.2	Screencast-Format — 97
6.1.3	Talking-Head-Format — 100
6.1.4	Nachrichtenformat — 103
6.1.5	Hybridformat — 106
6.1.6	Sonderformate — 107
6.2	Multimodale Themenmuster — 110
6.2.1	Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung — 112
6.2.1.1	Heimlichkeit und Vertuschung — 113
6.2.1.2	Einschränkung der Grundrechte — 117
6.2.1.3	Planhaftigkeit und Absichtlichkeit — 121
6.2.1.4	Inszenierungsvorwürfe — 123
6.2.1.5	Relativierung der Virusgefahr — 125
6.2.1.6	Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen — 129
6.2.1.7	Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen — 132
6.2.1.8	Polizeipräsenz — 134
6.2.2	Muster der Selbstinszenierung — 137
6.2.2.1	Unabhängigkeit und Objektivität — 138
6.2.2.2	Vermittlung von Exklusivwissen — 141
6.2.2.3	Qualifikation und Expertise — 143
6.2.2.4	Opfer- und Märtyrer:innenrolle — 148
6.2.2.5	Gruppenidentität — 150
6.2.2.6	Christliche Glaubensbekenntnisse — 154
6.2.3	Muster der Fremdinszenierung — 156
6.2.3.1	Verschwörer:innen — 157
6.2.3.2	Politikkritik — 165
6.2.3.3	Medienkritik — 169
6.2.3.4	Wissenschaftskritik — 172
6.2.3.5	„Schlafschafe“ — 175
6.2.4	Muster der dystopischen Zukunftsprognosen — 177
6.2.4.1	„Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“ — 179
6.2.4.2	Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“ — 182
6.2.4.3	Einführung einer Diktatur — 184
6.2.4.4	Etablierung einer „Neuen Normalität“ — 185
6.2.4.5	Totale Überwachung und „Digitale Identität“ — 186
6.2.5	Schnittstellen von Themenmustern — 190
6.2.6	Modalität der Themenmuster — 194
6.3	Formatspezifische Themen- und Funktionsmuster — 196

6.4	Multimodale Argumentationsmuster —	199
6.4.1	Argumentation mit Scheinkausalitäten —	199
6.4.2	Autoritätsargumentation —	202
6.4.3	Scheinargument des Widerspruchs —	204
6.4.4	Argumentation mit persönlichen Angriffen —	206
6.4.5	Argumentation mit visuellem Assoziations- und Emotionalisierungspotenzial —	209
6.4.6	Scheinlegitimation durch Re- und Dekontextualisierung —	212

7 Zusammenfassung und Fazit — 214

Literatur- und Quellenverzeichnis — 231

Glossar — 261

Index — 265

Nachbemerkungen — 267

1 Verschwörungstheorien im Videoformat

In den letzten Jahren haben Verschwörungstheorien als alternative Wirklichkeitsdarstellungen eine „Hochkonjunktur“ (Götz-Votteler & Hespers, 2019, S. 12) erlebt. Sie verbreiten sich vor allem auf digitalen Plattformen in rasantem Tempo (Zeng et al., 2022, S. 931–932). Insbesondere in sozialen Medien stoßen sie auf eine algorithmisch verstärkte Infrastruktur, die ihre Verbreitung aufgrund des globalen Distributionspotenzials und des fehlenden journalistischen Gatekeepings begünstigt (Kleinen-von Königslöw & Nordheim, 2021; Mahl et al., 2021, S. 1; Mahl et al., 2022, S. 1782). Während Seidler (2016, S. 128) für frühere Phasen der Mediengeschichte von einer „Printexplosion“ spricht, die Verschwörungstheorien vorantrieb, kann die aktuelle Phase als Ära der globalen „Onlineexplosion“ von Verschwörungstheorien durch das Internet beschrieben werden. Alternative Wirklichkeitsdarstellungen kursieren mittlerweile in vielfältigen und meist multimodalen Formen im Internet, wobei sie eine breite Themenpalette abdecken wie beispielsweise Impfungen (Corbu et al., 2023; Introne et al., 2020), Klimawandel (Biddlestone et al., 2022; Soentgen & Bilandzic, 2014), Flat Earth (Landrum et al., 2019), Chemtrails (Breil et al., 2018), die Anschläge vom 11. September (Mahl et al., 2021; Meyer-Thoene, 2018) oder jüngst die COVID-19-Pandemie (Mahl et al., 2021; M. Schug et al., 2023). Verschwörungstheoretische Kommunikation hat das persuasive Ziel, die Wirklichkeitsauffassung der vermeintlich uninformierten Bevölkerung zu beeinflussen, indem sie über die angeblich wahren Hintergründe bestimmter Ereignisse in Kenntnis gesetzt werden (Schäfer, 2018, S. 224–225).

Dabei sind Verschwörungstheorien keineswegs als neuartiges Phänomen zu begreifen, sondern sie haben eine lange Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht (siehe Kapitel 2.4). Zur gesteigerten Attraktivität und Sichtbarkeit von Verschwörungstheorien tragen aktuell neben der Digitalisierung Faktoren wie Unsicherheit, Krisen und gesellschaftliche Spannungen als „Brandbeschleuniger“ (Kleinen-von Königslöw & Nordheim, 2021) bei. Dies hängt damit zusammen, dass Verschwörungstheorien vermeintlich einfache Erklärungen für komplexe Probleme liefern können. In unsicheren Zeiten wie während einer globalen Pandemie ist die Tendenz, an Verschwörungstheorien zu glauben, stärker ausgeprägt (van Prooijen & Jostmann, 2013), da sie wichtige sozialpsychologische Motive wie den Wunsch nach Kontrolle und Sicherheit befriedigen (Douglas et al., 2019, S. 7). Diese sogenannte „Verschwörungsmentalität“, also die Tendenz, an Verschwörungstheorien zu glauben, ist dabei keineswegs nur ein Randphänomen der Gesellschaft (siehe Kapitel 3.1.4). Die Ideen finden vor allem bei Menschen Anklang, die gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen wie Politik, Wissenschaft und Medien ohnehin kritisch gegenüberstehen (Quandt, 2020, S. 6; Wess et al., 2020). Sie spielten in den vergangenen Jahren eine entscheidende Rolle bei der Erklärung sowohl der

Ablehnung von COVID-19-Präventionsmaßnahmen, wie beispielsweise der Impfrückhaltung und der Ablehnung sozialer Distanzierungsmaßnahmen, als auch bei der Unterstützung für alternative Behandlungen ohne wissenschaftliche Grundlage (Bierwiazzonek et al., 2022). Obwohl Verschwörungstheorien aus wissenssoziologischer Perspektive nicht per se als illegitim bezeichnet werden dürfen und teils wichtige Funktionen in der Gesellschaft erfüllen können (siehe Kapitel 2.2), stellen sie gleichzeitig eine nicht zu vernachlässigende Bedrohung für die Demokratie und teils auch für die öffentliche Gesundheit dar (Bierwiazzonek et al., 2022, S. 1). Verschwörungstheorien können das Vertrauen in die Gesellschaft und in die Demokratie schädigen. Dies veranschaulichen beispielsweise die Demonstrationen tausender deutscher Bürger:innen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen der Bundesregierung im Jahr 2020 (Rottscheidt, 2020), nach welchen die COVID-19-Infektionszahlen in den Herkunftsregionen der Protestierenden signifikant angestiegen sind (Lange & Monscheuer, 2021). Zu diesen Demonstrationen wurde vermehrt in sozialen Medien und auf der Videoplattform YouTube aufgerufen. Vor allem prominente Akteur:innen wie Ken Jebsen, Heiko Schrang, Attila Hildmann und Bodo Schiffmann, die im öffentlichen Diskurs als Verschwörungserzähler, -ideologen oder -mystiker bezeichnet werden (Der Standard, 2021; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2023; Koopmann, 2022; Rokahr, 2023; A. Schneider & Behroz, 2021; tagesschau.de, 2023; Vogel, 2020), mobilisierten auf ihren Kanälen zu solchen Demonstrationen (Hildmann, 2020, 03:21; Jebsen, 2020b, 24:58; Schiffmann, 2020, 42:25; Schrang, 2020c, 21:55). Medien berichteten, dass sie darüber hinaus selbst vor Ort mitmischten oder auf Bühnen standen, auf denen sie ihre Wirklichkeitsdarstellungen face to face statt via YouTube-Video verbreiteten (COMPACTTV, 2020c, 07:01, 08:20; Deutschlandfunk, 2020b; Khamis & Rohrmeier, 2020; Röther, 2020; Schrang, 2020c, 00:29).

Aufgrund der fehlenden Erfahrung und des fehlenden Wissens im Umgang mit dem Virus bestand eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem Informationsbedarf der Bevölkerung und ihrem tatsächlichen Wissensstand. Vor allem soziale Medien wurden während der Pandemie vermehrt genutzt, um aktuelle Informationen zu COVID-19 wie Statistiken, Warnungen und Ratschläge zu lesen und zu teilen (Alam et al., 2021, S. 913). Diese verstärkte Nutzung sozialer Medien seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat Vorteile für Verschwörungstheoretiker:innen, die ihre Wirklichkeitsdarstellungen vor allem über Online-Plattformen verbreiten. Dies schafft einen fruchtbaren Nährboden für die Verbreitung von Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der Pandemie, die häufig auch als „Infodemie“ (M. Schug et al., 2023, S. 323) bezeichnet wird, weil sie von einem Übermaß an (Fehl-)

Informationen begleitet wurde. Aus Politik und Gesellschaft wurden schnell Stimmen laut, die die Löschung von Fehlinformationen, zu denen auch Verschwörungstheorien zählen (siehe Kapitel 2.3), in sozialen Medien forderten (I. Klein,

2021). Das Verbannen von Inhalten und Akteur:innen trägt jedoch nicht dazu bei, dass Verschwörungstheorien und andere Formen der Fehlinformationen aus der Gesellschaft verschwinden, sondern sich andere Wege über weniger kontrollierbare Plattformen suchen (siehe Kapitel 3.2.3). Die Frage nach Strategien und Maßnahmen, die dazu beitragen, die Auswirkungen von Verschwörungstheorien einzudämmen, ist von zentraler sowie aktueller Bedeutung. Bevor jedoch konkrete Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden können, ist es unerlässlich, das Phänomen der Verschwörungstheorien in seinen musterhaften Erscheinungsformen zu verstehen und zu erforschen. Nur durch ein umfassendes Verständnis verschwörungstheoretischer Mechanismen können gezielte und effektive Gegenmaßnahmen entwickelt werden. Dies gewinnt besondere gesellschaftliche Bedeutung, da Situationen wie die COVID-19-Pandemie, in der Wissensstand und Informationsbedarf auseinanderklaffen, immer wieder auftreten können.

Es lohnt, zunächst einen Blick auf die Plattformen zu werfen, über die Verschwörungstheorien verbreitet werden, und die technischen Affordanzen zu verstehen, denen sie gerecht werden müssen, um online veröffentlicht und verbreitet zu werden. Die Affordanzen und Funktionalitäten der Social-Media-Plattformen beeinflussen maßgeblich, wie Verschwörungstheorien gestaltet und verbreitet werden und spielen eine wichtige Rolle für ihren Erfolg sowie für ihre Reichweite. Bilder sind schon immer wichtiger Bestandteil sozialer Medienplattformen (Autenrieth & Neumann-Braun, 2011, S. 9), wobei sich vor allem in den letzten Jahren ein deutlicher Trend zu „Visual Social Media“ (M. G. Müller, eingereicht) entwickelt hat. Soziale Medien sind mit der „Vielzahl von Bildern und Videos, die alltäglich von diversen AkteurInnen aus ganz unterschiedlichen Beweggründen auf Social-Media-Plattformen geteilt werden [...] zu enormen Bild- und Videodatenbanken geworden“ (Venema et al., 2020, 288). Auf YouTube, TikTok und Instagram müssen Inhalte Bewegtbilder oder Bilder enthalten, um hochgeladen werden zu können. Auch Facebook versucht, sogenannte „Reels“ als Kurzvideos zu etablieren. M. G. Müller (2022, S. 27) spricht von einem „Siegeszug des Videoformats“, wobei Online-Videos vor allem während der COVID-19-Pandemie Höchststände hinsichtlich ihrer Nutzungsfrequenz und ihres Nutzungsvolumens verzeichnen konnten (Rhody, 2022, S. 487). Als Konsequenz der plattformseitigen Affordanzen müssen auch Verschwörungstheorien visuell und multimodal gestaltet werden, wenn sie auf diesen Plattformen veröffentlicht werden sollen. Die zunehmende visuelle Ausrichtung der sozialen Medien zwingt somit Verschwörungstheoretiker:innen, ihre Theorien in bildlicher und audiovisueller Form zu präsentieren, um mehr Verbreitung und eine größere Sichtbarkeit zu erlangen.

Zusammenführend ist der Ausgangspunkt dieser Studie die Beobachtung, dass sowohl Verschwörungstheorien als auch Videoformate in sozialen Medien zunehmen. Im Widerspruch zur steigenden Relevanz von Verschwörungstheorien

im Videoformat zeigt das interdisziplinäre Literaturreview von Mahl et al. (2022), dass sich vergleichsweise wenige kommunikations- und medienwissenschaftliche Studien mit der multimodalen Konstruktion verschwörungstheoretischer Online-Videos beschäftigen (siehe Kapitel 3.1). Die vorliegende Dissertation widmet sich deshalb dem Phänomen der audiovisuell vermittelten Verschwörungstheorien in sozialen Medien am Beispiel deutschsprachiger verschwörungstheoretischer YouTube-Videos zur COVID-19-Pandemie aus dem Jahr 2020. Die Studie zielt darauf ab, ein tiefgreifendes Verständnis für multimodale Muster von Verschwörungstheorien im Videoformat zu entwickeln. Konkret untersucht die vorliegende Dissertation die folgenden Forschungsfragen: Welche Videoformate nutzen Kommunikator:innen zur Verbreitung von Verschwörungstheorien? Welche multimodalen Themenmuster sind für verschwörungstheoretische Videos typisch? Welche multimodalen Argumentationsmuster weisen verschwörungstheoretische Videos auf?

Die Forschungsfragen beziehen sich auf drei unterschiedliche Dimensionen, die für die Analyse verschwörungstheoretischer Videos relevant sind: Format-, Themen- und Argumentationsmuster. Da diese Analysedimensionen bisher in verschiedenen Disziplinen, aber jeweils aus disziplinärer Perspektive betrachtet wurden, ist eine Erweiterung der bestehenden Bewegungsbildanalysemethoden notwendig. Aus diesem Grund trägt die vorliegende Studie sowohl zur inhaltlichen Erforschung von Verschwörungstheorien und deren Kommunikationsformaten als auch zur methodologischen Weiterentwicklung der komplexen multimodalen Videoanalyse bei. Zunächst ist es interessant herauszufinden, welche strukturellen Muster Verschwörungstheorien im multimodalen Videoformat aufweisen, wobei die vorliegende Studie die Bild-Sprach-Verhältnisse fokussiert. Ein vermutetes Ergebnis dieser Studie ist, dass spezifische Videoformatmuster für verschwörungstheoretische Inhalte identifiziert werden können. Eine solche Identifikation ist die Voraussetzung für Analyse, Interpretation und Kritik verschwörungstheoretischer Kommunikation. Innerhalb dieser Videoformate gilt es, die Kommunikation und Darstellung bestimmter Themen als zweite Dimension zu untersuchen, wobei die vorliegende Studie den Fokus auch an dieser Stelle auf Bild-Sprach-Relationen und multimodale Aspekte legt. Dabei ist es einerseits interessant zu analysieren, welche Themen über alle Videoformate hinweg musterhaft kommuniziert werden und wie sich diese Kommunikation multimodal zusammensetzt. Zweitens ist es spannend, die Themenanalyse mit der Formatanalyse zu verbinden, indem untersucht wird, inwiefern es formatspezifische Themenmuster gibt. Um Bewegungsbildformate adäquat untersuchen zu können, braucht es darüber hinaus eine prozesshafte Herangehensweise, die vor allem für persuasive Kommunikation herausstellen kann, wie multimodal argumentiert wird. Dementsprechend stellt die multimodale Argumentationsanalyse die dritte Dimension dar, die die vorliegende Studie untersucht. Dabei ist davon auszugehen, dass verschwörungstheoretische Videoformate

die technischen Affordanzen der Plattform weitestgehend für ihre persuasiven Zwecke nutzen und ihre Argumentation multimodal aufbauen. Die Analyse dieser drei strukturierenden Videomuster auf verschiedenen Ebenen ist zentral, um zu erfassen, wie verschwörungstheoretische Kommunikation als Persuasionsprozess funktioniert.

Die vorliegende Dissertation leistet dementsprechend drei wesentliche Beiträge für die Medien- und Kommunikationswissenschaft als Forschungsdisziplin: Erstens liefert sie eine empirische Analyse verschwörungstheoretischer audiovisueller Online-Inhalte in einem aktuellen Kontext, die trotz hoher Relevanz bisher kaum betrachtet wurden. Dabei betrachtet sie deutschsprachige Videos, deren Ursprung nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz lag (kla.tv, 2020; Quanti-Sana.TV, 2020) und deren Videoakteur:innen beispielsweise auch auf österreichischen Demonstrationen auftraten (Jakob, 2022). Die Ergebnisse der Studie ermöglichen jedoch nicht nur einen Einblick in die Funktionsweise von audiovisuellen Verschwörungstheorien in sozialen Medien, sondern zeigen damit auch Implikationen für die Bekämpfung von Fehlinformationen auf. Ziel ist es, die Erkenntnisse zu nutzen, um angemessene Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die dazu beitragen, die Auswirkungen von Verschwörungstheorien einzudämmen und das kritische Denken sowie die Medienkompetenz der Nutzer:innen zu stärken. Diese Dissertation ist somit ein Beitrag zur Erforschung der digitalen Informationslandschaft und liefert Erkenntnisse für die Gestaltung einer verantwortungsvollen und aufgeklärten Gesellschaft im Zeitalter sozialer Medien.

Zweitens leistet die Studie durch die induktive Entwicklung einer Typologie audiovisueller Medienformate einen theoretischen Beitrag, der Grundlage für die empirische Erforschung weiterer Themen der multimodalen persuasiven politischen Kommunikation ist. Die Typologie ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf andere Krisen- und Konfliktkommunikation übertragbar, die zunehmend im Videoformat verbreitet wird. Internationale Relevanz weisen die Studienergebnisse insbesondere im Zusammenhang mit politischer Kommunikation auf, bei der sowohl Fehlinformationen als auch Persuasion als integraler Bestandteil von Propaganda an Bedeutung gewinnen. Die entwickelte Formattypologie sowie die herausgestellten Themenmuster können beispielsweise im Kontext des Krieges in der Ukraine genutzt werden, um russische Erzählungen deduktiv zu untersuchen und so einen Beitrag zum Verständnis einer der wichtigsten Frage unserer Gegenwart liefern: Warum befürworten so viele Russ:innen den Krieg in der Ukraine?¹

¹ Das russische Meinungsforschungsinstitut Levada-Center berichtet, dass 81 Prozent der 1.632 teilnehmenden Russ:innen in einer repräsentativen Befragung angaben, die Handlungen der russischen Streitkräfte in der Ukraine zu unterstützen (Levada-Center, 2022; Schweizer Radio und Fern-

Drittens liefert die Studie einen methodologischen Beitrag, indem sie zur Erforschung persuasiver Online-Videos traditionell kommunikationswissenschaftliche inhaltsanalytische Ansätze um visuelle und linguistische Ansätze ergänzt. Mit dieser integrierten Operationalisierung leistet sie einen Schritt zur Etablierung einer multimodalen Methodologie zur empirischen Analyse von Online-Videos. Damit ist die Studie vor allem auch für die linguistisch geprägte Multimodalitätsforschung relevant.

Die vorliegende Dissertation liefert in Kapitel 1 zunächst einen kurzen Überblick zu Definitionen, Charakteristika und Kontexten von Verschwörungstheorien. Im Speziellen wird hier zunächst die kontrovers diskutierte Nutzung des Begriffs „Verschwörungstheorie“ erläutert. Es folgt eine Definition von Verschwörungstheorien und ihren Charakteristika. Insbesondere wird in diesem Kapitel herausgestellt, warum Verschwörungstheorien nicht als illegitimer Schwachsinn abgetan werden, sondern als heterodoxe Wissensformen betrachtet werden sollten. Ausgehend von der Definition werden Verschwörungstheorien anschließend in Kapitel 2.3 von verwandten Konzepten der Fehlinformation wie beispielsweise Fake News abgegrenzt. Anschließend wird die Genese von Verschwörungstheorien nachgezeichnet, bevor der gesamtgesellschaftliche Kontext skizziert wird, in dem die in der vorliegenden Studie untersuchten Verschwörungstheorien zu COVID-19 veröffentlicht wurden. Das abschließende Unterkapitel beschäftigt sich schließlich mit den Absichten von Verschwörungstheorien in einer Gesellschaft und stellt sie als Formen der persuasiven Kommunikation heraus.

Kapitel 3 widmet sich dem aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand zu Verschwörungstheorien, wobei zunächst meist disziplinäre Zugänge zu ihrer Erforschung dargestellt werden. Als zentraler Motor für die Verbreitung von Verschwörungstheorien werden das Internet und die sozialen Medien begriffen, weshalb sich ein Kapitel der Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien, der Relevanz und den Affordanzen der Videoplattform YouTube sowie dem Deplatforming verschwörungstheoretischer Online-Inhalte widmet. Weil Verschwörungstheorien aufgrund der immer audiovisuell orientierten Affordanzen sozialer Medien zunehmend multimodal präsentiert werden, befasst sich das nächste Kapitel dem Thema Multimodalität im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien. Nach einer Begriffsklärung der Multimodalität werden Wirkungspotenziale von Bildern in Verschwörungstheorien skizziert, da die wissenschaftliche Untersuchung von Visualität in verschwörungstheoretischer Kommunikation bisher nur am Rande Beachtung fand.

sehen, 2023). Für eine kritische Auseinandersetzung mit der Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit dieser Befragungsstudien siehe Kizilova und Norris (2022).

Ausgehend von diesen theoretischen Überlegungen werden in Kapitel 4 die Themenrelevanz sowie die Forschungslücken zusammengeführt, zu deren Beantwortung die vorliegende Studie beiträgt. Auf diesem theoretischen Framework aufbauend werden im zweiten Teil der Arbeit die Umsetzung sowie die Ergebnisse der empirischen multimodalen Analyse verschwörungstheoretischer YouTube-Videos vorgestellt.

In Kapitel 5 wird die Methodologie sowie deren Operationalisierung samt Korpuszusammenstellung vorgestellt, woraufhin Data Scraping und Data Preprocessing thematisiert werden. Darauf folgt die methodologische Beschreibung der multimodalen Videoanalyse, für die Ansätze aus den Bereichen der kommunikations- und medienwissenschaftlichen Forschung, zu der auch die Visuelle Kommunikationsforschung zählt, angewandter Sprachwissenschaft und Multimodalitätsforschung miteinander verbunden wurden.

Schließlich werden die Ergebnisse der Videoanalyse in Kapitel 6 ausführlich präsentiert, wobei zunächst identifizierte Videoformate und daran anschließend multimodale Themenmuster thematisiert werden. Diese Ergebnisse werden in Kapitel 6.3 zusammengeführt, das sich mit formatspezifischen Themenmustern beschäftigt. Im daran anschließenden Kapitel geht es schließlich um multimodale Argumentationsmuster, die für die analysierten verschwörungstheoretischen Videos musterhaft sind. Abschließend werden in Kapitel 7 die Befunde zusammenfassend vorgestellt und diskutiert. Die Arbeit endet mit einer kritischen Reflexion und Anregungen für zukünftige Forschung in Kapitel 8.

2 Definition, Charakteristika und Kontexte von Verschwörungstheorien

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten rund um den Begriff der Verschwörungstheorie und gewährt einen umfassenden Überblick über das Phänomen. Kapitel 2.1 skizziert zunächst sprachreflexive Debatten, die sich intensiv mit der Verwendung des Begriffs Verschwörungstheorie auseinandersetzen. Trotz der daran geübten Kritik wird in diesem Kapitel begründet, warum der Begriff nach wissenschaftlichem Verständnis angemessen ist und daher in der vorliegenden Studie verwendet wird. In Kapitel 2.2 liegt der Fokus auf der wissenschaftlichen Definition und den charakteristischen Merkmalen von Verschwörungstheorien. Es umreißt, wie der Begriff in verschiedenen Disziplinen definiert wird und welche Kriterien angewendet werden können, um Kommunikation als verschwörungstheoretisch zu klassifizieren. Eine klare Abgrenzung der Verschwörungstheorien zu verwandten Konzepten der Fehlinformation, wie beispielsweise Fake News, erfolgt in Kapitel 2.3. Im darauffolgenden Kapitel 2.4 werden Verschwörungstheorien schließlich als Form persuasive Kommunikation eingeordnet. Kapitel 2.5 widmet sich schließlich der Geschichte von Verschwörungstheorien, indem die Entwicklung und die Verbreitung von Verschwörungstheorien im Laufe der Zeit betrachtet werden. In Kapitel 2.6 wird anschließend der gesamtgesellschaftliche Kontext rund um COVID-19 skizziert, in dem die untersuchten verschwörungstheoretischen Videos entstanden sind. Dieses Kapitel beleuchtet die Rahmenbedingungen und Ereignisse, die zur Entstehung und Verbreitung der Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der Pandemie geführt haben.

2.1 Sprachreflexive Debatten um den Begriff der Verschwörungstheorie

Seit Anfang 2020 haben sprachreflexive Debatten um den deutschsprachigen Begriff der Verschwörungstheorie im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs an Bedeutung gewonnen. Mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie sind vermehrt Alternativen wie Verschwörungsmythos, Verschwörungsnarrativ, Verschwörungserzählung oder Verschwörungsideologie im Sprachgebrauch zu beobachten (Harm, 2022; Quandt, 2020, S. 6).

Als Grund für diese „Ersatzwörter“ wird einerseits angeführt, dass der Begriff der Theorie irreführend sei, weil er einen Zusammenhang mit dem Wissenschaftssystem suggeriere (Amadeu Antonio Stiftung, 2020; Quandt, 2020, S. 6). Durch Verwendung des Ausdrucks würde „jede noch so abstruse Idee zu einer Theorie auf-

gewertet“ (Greve, 2021, S. 2). Im innerwissenschaftlichen Diskurs gibt es deshalb Versuche, andere Terminologien zu etablieren, um das Phänomen vom strengen wissenschaftlichen Theoriebegriff, der damit verbundenen Vorgehensweise sowie den heutigen Wissenschaftsstandards abzugrenzen (Seidler, 2016, S. 30). Gegen diese Argumentation ist einzuwenden, dass der Terminus Verschwörungstheorie schon spätestens im Laufe des 19. Jahrhunderts Eingang in die deutsche Sprache gefunden hat (Seidler, 2016, S. 30). Der Theoriebegriff wurde damals wenig geschätzt, weshalb die Begriffsendung Theorie „keinesfalls auf eine streng wissenschaftliche Theoriebildung, schon gar nicht hinsichtlich heutiger Standards der Wissenschaftstheorie“ (Seidler, 2016, S. 30) hinweist. Römer und Stumpf (2020b, S. 252) argumentieren darüber hinaus, dass das Wort Theorie auch in Wörterbüchern nicht nur als „System wissenschaftlich begründeter Aussagen zur Erklärung bestimmter Tatsachen“ (Duden, 2023) beschrieben, sondern ihm auch die Bedeutung „wirklichkeitsfremde Vorstellung“ (Duden, 2023) zugeschrieben wird. Der Theoriebegriff ist entsprechend nicht ausschließlich mit dem Wissenschaftssystem verknüpft, sondern er umfasst auch heterodoxe Wirklichkeitsvorstellungen wie beispielsweise Verschwörungstheorien (Römer & Stumpf, 2020b, S. 252).

Andererseits wird verschiedentlich kritisiert, dass der Ausdruck Verschwörungstheorie pejorativ sei (Niehr, 2022b, S. 106). Im öffentlichen Diskurs würde er häufig als strategisches Mittel zur Delegitimierung von Kritik an gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen verwendet (Anton et al., 2014; Butter, 2018; Linden, 2020; Seidler, 2016). Der Ausdruck würde als ein „politischer Kampfbegriff“ (Römer & Stumpf, 2020b, S. 251) eingesetzt, der Diskussionen gleich zu Beginn abblocke. Indem man Verschwörungstheorien als Spinnerei abtue, müsse man sich nicht mit ihnen auseinandersetzen (Amadeu Antonio Stiftung, 2020). Offen bleibt allerdings, ob nicht jedes Determinativkompositum, das sich aus dem Ausdruck Verschwörung und einem weiteren Substantiv zusammensetzt, als negativ konnotiert wahrgenommen wird, weil vor allem das Determinans Verschwörung stigmatisierendes Potenzial hat und nicht das Determinatum.

Trotz dieser Einwände wird der Ausdruck der Verschwörungstheorie in journalistischen Printmedien mit Abstand am häufigsten genutzt. Eine Recherche im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache² zeigt, dass das Wort Verschwörungstheorie im DACH-Raum seit dem Jahr 2000 rund 16.000-mal verwendet wurde, während die anderen Ausdrücke auf eine maximal

2 Die DeReKo-Archive W2, W3 und W4 umfassen Zeitungen und Zeitschriften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ab dem Jahr 2000, die in alphabetischer Reihenfolge der Quellen auf drei Archive aufgeteilt wurden (Leibniz-Institut für deutsche Sprache, 2023b).

dreistellige Zahl kommen.³ Auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist Verschwörungstheorie der am häufigsten verwendete Begriff, sowohl in der deutschen als auch in der englischsprachigen Variante *conspiracy theory* (Römer & Stumpf, 2020b, S. 252).

Die vorliegende Studie argumentiert wie Quandt (2020, S. 6), dass die Wissenschaft dem Phänomen der Verschwörungstheorien und ihrer Bedeutung in der Gesellschaft durch „Definitionslyrik“ (Quandt, 2020, S. 6) oder dem Verschieben ins „Reich der Blöden“ (Quandt, 2020, S. 6) nicht gerecht wird. Der Ausdruck Verschwörungstheorie wird bewusst verwendet, um die verdiente wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit auf das Phänomen und seine wissenschaftliche Betrachtung zu lenken. Dabei entkoppelt sich die vorliegende Studie vom negativen Verständnis des Begriffs im allgemeinen Sprachgebrauch, denn allein die Betitelung als Verschwörungstheorie sollte eben nicht ausreichen, um die Diskussion zu beenden (Knight, 2001, S. 11). Stattdessen orientiert sich die Definition an einer wissenssoziologischen objektiv-neutralen Auffassung, die im nachfolgenden Kapitel erläutert wird.

2.2 Definition und Charakteristika von Verschwörungstheorien

Im wissenschaftlichen Diskurs besteht kein Konsens über die Definition von Verschwörungstheorien (Seidler, 2016, S. 27). Wissenssoziologische Ansätze plädieren für eine objektiv-neutrale Auffassung, die weder deren Inhalte und deren Anhänger:innen, noch den wissenschaftlichen Theoriebegriff diskreditiert. Aus Perspektive der Wissenssoziologie lässt sich das Phänomen nur durch eine relationale Betrachtungsweise erfassen, die zwischen orthodoxen und heterodoxen Wissensbeständen einer Gesellschaft zu einem konkreten historischen Zeitpunkt unterscheidet (Anton & Schetsche, 2020; Anton et al., 2014): Demnach handelt es sich bei Verschwörungstheorien lediglich um heterodoxe Wissensbestände, die im Widerspruch zum anerkannten – also orthodoxen – Wissen in einer Gesellschaft stehen (Schetsche, 2007, S. 119). Verschwörungstheorien sind als soziale Deutungsmuster und Erklärungsmodelle zu verstehen. Barkun (2016, S. I) bezeichnet solche intel-

³ Verschwörungstheorie: 15.885 Verwendungen seit 2000 (W2 Archiv: 6.855; W3-Archiv: 4.575, W4-Archiv: 4.455); Verschwörungsnarrativ: 23 Verwendungen (W2-Archiv: 9; W3-Archiv: 5; W4-Archiv: 9); Verschwörungserzählung: 732 Verwendungen (W2-Archiv: 282; W3-Archiv: 290; W4-Archiv: 160); Verschwörungsmythos: 388 Verwendungen (W2-Archiv: 155; W3-Archiv: 136; W4-Archiv: 97); Recherche im Leibniz-Institut für deutsche Sprache (2022); Referenzkorpus DeReKo-2023-I; abgerufen am 29. Juni 2023 via COSMAS II.

lektuellen Konstrukte als „modes of thinking“ oder „templates“. Diese Erklärungsmodelle interpretieren Ereignisse, Erfahrungen oder Entwicklungen einer Gesellschaft als Folgen von Verschwörungen, „wobei die Existenz dieser Verschwörung von der Mehrheit der Bevölkerung, den Leitmedien oder anderen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen nicht anerkannt wird“ (Anton et al., 2014, S. 14). Den Gegensatz dazu bilden orthodoxe Wissensbestände, die von der Mehrheit der Bevölkerung, den Medien, der Wissenschaft und der Politik anerkannt sind. Dabei kann ausschließlich empirisch beantwortet werden, ob eine Verschwörungstheorie zu einem konkreten Zeitpunkt als heterodox oder orthodox gelten kann (Anton et al., 2014, S. 14). Die Watergate-Theorie ist beispielsweise eine – aus heutiger Sicht – anerkannte Verschwörungstheorie, die letztendlich zum Sturz des US-Präsidenten Richard Nixon beigetragen hat, aber als heterodoxe Verschwörungstheorie begann. Damals konnten zwei Journalisten durch ihre Recherchen Beweise für die Verstrickungen der Regierung liefern, womit sie zum Rücktritt Nixons beigetragen haben (Hurst, 2014, S. 251). Folglich ist es aufgrund unseres begrenzten Wissens über die Welt zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht möglich, den Wahrheitswert einer Verschwörungstheorie einzuschätzen. Dennoch lassen sich Plausibilitätsannahmen treffen: Es ist eher anzunehmen, dass Geheimdienste Menschen überwachen, als davon auszugehen, dass die Erde eine Scheibe ist (Rees & Lamberty, 2019, S. 205). Daraus folgern viele Wissenschaftler:innen, dass der Wahrheitsgehalt einer Verschwörungstheorie kein Teil der Begriffsbestimmung sein darf (Anton & Schink, 2019, S. 474–477; Rees & Lamberty, 2019, S. 205). Ein Konsens darüber besteht jedoch nicht: Butter (2018, S. 42–43) trifft die Einschränkung, dass Verschwörungstheorien niemals wahr seien. Die vorliegende Studie folgt der wissenssoziologisch geprägten Definition und legt die folgende Definition fest (Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 441; Cubitt, 1989, S. 14; Rees & Lamberty, 2019, S. 205; Seidler, 2016, S. 28): Eine Verschwörungstheorie ist ein heterodoxes Erklärungsmodell zu gesellschaftlichen Prozessen, das das zu einem konkreten Zeitpunkt allgemein anerkannte Wissen infrage stellt, indem angenommen wird, dass eine Gruppe von mindestens zwei Personen plant, im Geheimen (Macht-) Interessen umzusetzen, wobei Annahmen über die Plausibilität dieses Erklärungsmodells getroffen werden können.

Eine verschwörungstheoretische Weltsicht basiert dabei auf drei Prinzipien, die in nahezu jeder Verschwörungstheorie zu finden sind (Barkun, 2013, Kapitel 1). Butter (2018, S. 22) beschreibt diese Prinzipien in Anlehnung an Barkun (2013, Kapitel 1) wie folgt: „1.) Nichts geschieht durch Zufall. 2.) Nichts ist, wie es scheint. 3.) Alles ist miteinander verbunden“ (Butter, 2018, S. 22). Im Folgenden wird die verschwörungstheoretische Logik, die diesen Prinzipien zugrunde liegt, skizziert. Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass im Hintergrund agierende Mächte existieren, die geplante Ereignisse als Zufälle erscheinen lassen (Butter, 2018, S. 22; Niehr, 2022b, S. 114). Allen Verschwörungstheorien liegt die Annahme zugrunde,

dass die Geschichte von Menschen geplant und kontrolliert wird (Barkun, 2013, Kapitel 1; Butter, 2018, S. 28). Zufälle gibt es in der verschwörungstheoretischen Wirklichkeitsauffassung schlichtweg nicht. Diese Wirklichkeitsauffassung kann mit einer prinzipiellen menschlichen Aversion gegen Zufälle zusammenhängen (siehe Kapitel 3.1.4). Verschwörungstheoretiker:innen gehen stattdessen davon aus, dass Verschwörer:innen einen sichtbaren Plot als offizielle Version der Wirklichkeit gestalten, während sie im Hintergrund eine eigene Agenda verfolgen (Römer & Stumpf, 2020b, S. 253). Verschwörungstheoretiker:innen vermuten dementsprechend einen geheimen unsichtbaren Plot, der vertuscht wird (Douglas et al., 2019, S. 4). Dementsprechend kann auch Heimlichkeit als Charakteristikum von Verschwörungstheorien herausgestellt werden: Vermeintliche verschwörerische Vorgänge laufen immer im Geheimen ab (Barkun, 2013, Kapitel 1; Butter, 2018, S. 21; Hepfer, 2020, S. 13; zu verschiedenen Graden von Heimlichkeit und Offenheit in Verschwörungstheorien siehe zum Beispiel Barkun, 2013, Kapitel 1). Verschwörungstheoretiker:innen sind davon überzeugt, dass es einen geheimen Plan vonseiten einer Gruppe gibt, wichtige Ereignisse mit teilweise geheimen Mitteln zu beeinflussen (Douglas et al., 2017; Rees & Lamberty, 2019, S. 205–206). Sie enthüllen diesen inoffiziellen Plot beispielsweise, indem sie vermeintlich zahlreiche verborgene Zusammenhänge aufdecken (Niehr, 2022b, S. 114). Als Zusammenhänge können sowohl persönliche Verbindungen zwischen vermeintlichen Verschwörer:innen als auch finanzielle Verstrickungen oder zeitliche Abfolgen von Ereignissen gelten. Ziel der Verschwörungstheoretiker:innen ist es, den sichtbaren Plot als unwahr aufzudecken und den Verschwörer:innen das Handwerk zu legen (Niehr, 2022b, S. 114). An Stelle des sichtbaren Plots soll dann der unsichtbare Plot zur orthodoxen Wirklichkeitsauffassung werden (Römer & Stumpf, 2020b, S. 253). Ein weiteres charakteristisches Merkmal für Verschwörungstheorien ist, dass als im Hintergrund agierende Mächte immer mindestens zwei Personen identifiziert werden. Eine Verschwörung ist niemals das Werk einer einzelnen Person, sondern es steckt immer eine kleinere oder größere Gruppe von meist mächtigen Akteur:innen dahinter (Butter, 2018, S. 21; Douglas et al., 2019, S. 4). Häufig wird die Verschwörer:innengemeinschaft als hierarchisch und in mehreren Abteilungen organisiert dargestellt (Butter, 2018, S. 24). Typisch sei darüber hinaus, dass die „Führungsriege der Verschwörung“ (Butter, 2018, S. 24) nicht genau identifiziert werde. Es handele sich immer um „bestimmte mehr oder weniger abstrakte gesellschaftliche Gruppen wie »politische Eliten«, oder die »Asyl-« oder »Ökolobby« [...] und, insbesondere historisch gesehen, immer wieder »die Juden«“ (Rees & Lamberty, 2019, S. 204). Dies lässt sich basierend auf der vorliegenden Analyse deutschsprachiger COVID-19-Verschwörungsvideos allerdings nicht bestätigen, denn vor allem Bill Gates wird die Rolle als Strippenzieher explizit zugewiesen (siehe Kapitel 6.2.3.1). Auch weitere Mitglieder der Verschwörer:innengemeinschaft werden eindeutig benannt, wobei

diese sich hauptsächlich aus Akteur:innen zusammensetzt, die prominente Rollen im Umgang mit der COVID-19-Pandemie eingenommen haben: beispielsweise die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, der damalige Gesundheitsminister Jens Spahn oder der Virologe Christian Drosten. Unabhängig von der personellen Besetzung der vermeintlichen Verschwörer:innengruppe, teilen alle Beteiligten in der verschwörungstheoretischen Logik ein Ziel: Machtgewinn – sei es politisch, ökonomisch oder in anderer Hinsicht (Douglas et al., 2019, S. 4). Um diese Macht zu erreichen, schmieden die Verschwörer:innen geheime Pläne, die unschuldigen Menschen schaden (Butter, 2018, S. 23). Ein weiteres Merkmal von Verschwörungstheorien ist entsprechend die böse Absicht, die Verschwörungen zugrunde liegt (Groh, 1987a, S. 1; Hepfer, 2020, S. 13). Die Verschwörer:innen werden als böse dargestellt und bilden einen Gegensatz zum Volk (Butter, 2018, S. 23–25). Diese Dichotomisierung von Gut und Böse, von Freund:in und Feind:in führt zu einer „Elite-Volk-Dichotomie“, die eine Parallele zum Populismus darstellt, der ähnliche Muster der Komplexitätsreduktion propagiert (Linden, 2020, S. 308–309; Römer & Stumpf, 2019, S. 133; Scharloth et al., 2020, S. 160). Butter (2018, S. 29–31) unterscheidet darüber hinaus zwischen Verschwörungen von unten und von oben, je nachdem, in welcher Position sich die Verschwörer:innen befinden. Die Frage sei dann, ob ihre vermeintlichen Komplote dazu dienen, die Macht zu übernehmen, sie zu sichern oder auszubauen. Auch unterscheidet er Verschwörungen von außen und von innen (Butter, 2018, S. 31). Zentral ist bei dieser Unterscheidung die Differenzierung von Personen, die „gar nicht in das Land oder die Institution gehören“ (Butter, 2018, S. 31) oder immer schon „dazugehört“ haben, aber nun eigene geheime Ziele verfolgen. Butter (2018, S. 33) weist aber auch darauf hin, dass diese Kategorien in der Praxis nicht immer trennscharf seien, weil die Bewertung einer Verschwörung davon abhängt, in welcher Phase auf das vermeintliche Komplott geblickt würde.

Entsprechend dieser theoretischen Modellierung können Verschwörungstheorien als persuasive Kommunikate verstanden werden, die zu überzeugen versuchen, dass sich Ereignisse anders abgespielt haben oder anders zusammenhängen als in der orthodoxen Darstellung (siehe Kapitel 2.6, siehe auch Römer, 2021). Verschwörungstheorien sind dabei in zweierlei Hinsicht persuasiv: Sie zielen auf Überredung gegen die anerkannte Wirklichkeitsdarstellung und für die eigene Wirklichkeitsdarstellung ab. Diese Persuasion kann in potenziell multimodalen Formaten wie Online-Videos durch eine Vielzahl an Modi (zum Beispiel gesprochene und geschriebene Sprache, Bild, Layout, Farbe, Mimik und Gestik) realisiert werden (siehe Kapitel 3.3).

2.3 Verwandte Konzepte der Fehlinformation

In der Wissenschaft wird die konzeptionelle Unschärfe sowie die synonyme Verwendung von Begriffen wie Fehlinformationen, Desinformation, Propaganda, Fake News und Verschwörungstheorien häufig bemängelt (Zeng, 2021, S. 1). Zeng (2021) arbeitet die Grenzen der Konzepte heraus, wobei sie darauf hinweist, dass diese hinsichtlich verschiedener Dimensionen auch Schnittstellen aufweisen. Vor allem die Intentionalität der Verbreitung spielt eine Rolle bei der Abgrenzung (Allgaier, 2022, S. 84–85).

Zunächst stellt Zeng (2021) (1) Fehlinformationen (englisch: misinformation) als das allgemeinste Konzept heraus, da weder die soziale noch die politische Dimension der Informationen eine Rolle spielt. Das herausragende Merkmal von Fehlinformation besteht in ihrer Ungenauigkeit. Ungenauigkeit wird nicht unbedingt durch bewusst falsche Informationen verursacht, sondern kann auch durch irrelevante und unvollständige Informationen entstehen. Auch Scheufele und Krause (2019, S. 7662) definieren Fehlinformationen im Allgemeinen als Informationen, die falsch sind, wobei sie möglicherweise versehentlich falsch sein können. (2) Desinformation und (3) Propaganda sind dagegen nach Zeng (2021) zwei eng miteinander verbundene Begriffe, da beide zu politischen Zwecken verbreitet werden. Desinformation meint einen spezifischen Typ von Fehlinformationen, die absichtlich falsch sind (Scheufele & Krause, 2019, S. 7662). Diese bewusst irreführende Informationen dienen dazu, beispielsweise die öffentliche Unterstützung für Politiker:innen zu untergraben (Zeng, 2021). Die Definition von Desinformation hat sich jedoch in den letzten Jahren erweitert, sodass auch die Verbreitung von bewussten Fehlinformationen einbezogen wird, die nicht politisch motiviert ist (Zeng, 2021, S. 3). In Abgrenzung dazu verwendet Propaganda Informationen immer, um die öffentliche Unterstützung für eine (politische) Sache zu mobilisieren. (4) Verschwörungstheorien werden verstanden als heterodoxe Erklärungen für die Wirklichkeit, die von geheimen Machenschaften mächtiger Personen ausgehen (siehe Kapitel 2.2). Die Schwierigkeit bei der Einordnung von Verschwörungstheorien als unrichtige Informationen liegt darin, dass sie nicht eindeutig als falsch klassifiziert werden können. Gemäß einer wissenssoziologischen Definition können Verschwörungstheorien nicht grundsätzlich als unrichtig angesehen werden, sondern lediglich als heterodox mit unterschiedlichem Plausibilitätsgrad. Eine Schwarz-Weiß-Kategorisierung, wie sie bei anderen Konzepten möglich ist, ist daher nicht zutreffend. Die Beurteilung, ob Verschwörungstheorien intentional oder nicht intentional verbreitet werden, gestaltet sich ebenfalls schwierig: Erstens enthalten Verschwörungstheorien häufig objektiv überprüfbare Fakten, die als „richtig“ oder „plausibel“ kategorisiert werden können, sodass nicht alle Aspekte als Fehlinformation oder heterodoxe Auffassung betrachtet werden können (siehe Kapitel 2.2).

Tab. 1: Übersicht über die Konzepte rund um Fehlinformationen in Anlehnung an Zeng (2021) sowie Egelhofer und Lecheler (2019)

Konzept	Inhalt	Intentionalität	Funktion
Fehlinformationen (eng. misinformation)	Unrichtige Informationen	nicht vorsätzlich verbreitet	Mit Folgen, aber ohne intendierte Funktion
Desinformation (eng. desinformation)	Falsche Informationen oder aus dem Zusammenhang gerissen und dadurch irreführend (Schmid et al. 2021, S. 8)	vorsätzlich verbreitet	Untergrabung der öffentlichen Wahrnehmung
Fake News	Vorsätzliche falsche Informationen, die in einem pseudo-journalistischen Format präsentiert werden	vorsätzlich verbreitet	Meist Förderung politischer und ideologischer Werte und Ziele (Propaganda)
Propaganda	Informationen, die eine (politische) Sache fördern sollen	vorsätzlich verbreitet	Förderung politischer und ideologischer Werte und Ziele
Verschwörungstheorie	heterodoxes Erklärungsmodell zu gesellschaftlichen Prozessen, in dem angenommen wird, dass eine Gruppe von mindestens zwei Personen plant, im Geheimen (Macht-) Interessen umzusetzen	nicht eindeutig	Oft als anti-politische, anti-wissenschaftliche ideologische Haltung zu verstehen

Zweitens legen psychologische Erkenntnisse über Verschwörungstheorien nahe, dass Verschwörungstheoretiker:innen häufig selbst davon überzeugt sind, dass ihre Informationen der Realität entsprechen (siehe Kapitel 3.1.4). Eine absichtliche Verbreitung von Falschinformationen liegt unter diesen Umständen nicht vor (Lamberty, 2022, S. 537). (5) Fake News konzeptualisieren Egelhofer und Lecheler (2019) basierend auf einem umfangreichen Literaturreview aus Journalismus-, Politik- und Kommunikationsforschung als ein zweidimensionales Phänomen der öffentlichen Kommunikation: Zum einen gebe es das (a) Fake-News-Genre, das die absichtliche Schaffung pseudojournalistischer Desinformation beschreibt, und zum anderen das (b) Fake-News-Label, das die politische Instrumentalisierung des Begriffs zur Diskreditierung von Nachrichtenmedien beschreibt. Abzugrenzen ist das Fake-News-Genre insofern von Verschwörungstheorien, als Verschwörungs-

theorien zwar Fake News enthalten können, aber Fake News nicht auf geheime Machenschaften einer Gruppe verweisen müssen, die ihre eigene Agenda verfolgt. Während es sich bei Fake News generell um falsche Informationen handelt, deren Wahrheitsgehalt faktisch überprüfbar ist, spielt der Wahrheitsgehalt bei Verschwörungstheorien nach wissenssoziologischer Definition keine Rolle (siehe Kapitel 2.2). Verschwörungstheorien enthalten in der Regel überprüfbare wahre Fakten und gleichzeitig unüberprüfbare Annahmen. Eine Gemeinsamkeit besteht jedoch zwischen den Konzepten des Fake-News-Labels und des Verschwörungstheorie-Labels: beiden wird vorgeworfen, dass sie vor allem von politischen Akteur:innen als Waffe eingesetzt werden, um andere Meinungen zu delegitimieren (Egelhofer & Lecheler, 2019, S. 97; Oswald, 2020, S. 61). Tabelle 1 bietet eine Übersicht über die Konzepte und die skizzierten Unterschiede.

2.4 Genese von Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien sind ein Phänomen von langer historischer Tradition (Butter & Knight, 2020, S. 29). Obwohl es keinen lateinischen Ausdruck für Verschwörungstheorie gibt, haben schon die Römer Erklärungen für historische Ereignisse vorgeschlagen, in denen Verschwörungen eine kausale Rolle spielten (Pagán, 2020, S. 531). Verschwörungstheorien existieren in „rudimentärer“ (Yablokov et al., 2020, S. 527) oder „vormoderner“ Form (Seidler, 2016, S. 50) bereits seit der Antike und werden mit Teufelsglauben und Hexenmustern assoziiert (Seidler, 2016, S. 50). Als vormoderne Formen von Verschwörungstheorien werden vor allem solche verstanden, die an das Außerweltliche gebunden sind, während spätere Verschwörungstheorien mit weltimmanenten Akteur:innen argumentieren (Caumanns & Niendorf, 2001, S. 200). Eine scharfe historische Grenze zwischen Moderne und Vormoderne lässt sich allerdings nicht ziehen (Caumanns & Niendorf, 2001, S. 199). Die Geschichte Europas ist jedoch spätestens seit der Verfolgung von Jüd:innen und den Inquisitionen des Mittelalters deutlich von modernen Verschwörungstheorien und damit zusammenhängenden Feindbildern geprägt (Groh, 1987a, S. 1). Als Ursprung für moderne Verschwörungstheorien wird aber vor allem die Epoche der Aufklärung im 18. Jahrhundert und die Französische Revolution betrachtet (Oberhauser, 2020, S. 555; Seidler, 2016, S. 50; Yablokov et al., 2020, S. 527). Historiker:innen gehen davon aus, dass moderne Formen von Verschwörungstheorien mit verweltlichten Szenarien als Ergebnis von Veränderungen in politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen entstanden sind (Yablokov et al., 2020, S. 527). Konspiratives Denken und Verschwörungstheorien werden als Reaktion auf die dramatischen gesellschaftlichen Veränderungen dieser Zeit sowie das Auftreten tatsächlicher Geheimgesellschaften gesehen (Oberhauser, 2020, S. 255; Yablokov et al., 2020, S. 527). Durch

den Wegfall des Glaubens an allmächtige Gottheiten in der Epoche der Aufklärung verlagerte sich der Fokus von Verschwörungstheorien von einer übersinnlichen und übernatürlichen Macht auf eine weltimmanente Macht (Raab, 2020, S. 65). Die Entstehung moderner Verschwörungstheorien im historischen Kontext der Französischen Revolution fiel darüber hinaus mit Medialisierungsprozessen zusammen. Seidler (2016, S. 127) spricht von einer „Printexplosion“, die die Verbreitung von Verschwörungstheorien vorantrieb.

Vor allem Verschwörungstheorien und Antisemitismus haben eine lange und enge historische Verbindung (Lamberty & Knäble, 2020, S. 43). Als klassisches Beispiel der personellen Besetzung moderner Verschwörungstheorien gelten bis heute insbesondere Jüd:innen. Sie wurden schon im Mittelalter für die Pest, Hungersnöte und Verbrechen verantwortlich gemacht, was sich bis zum Höhepunkt im Nationalsozialismus fortsetzte (Lamberty & Knäble, 2020, S. 43).⁴ Im 14. Jahrhundert wurden in den Pogromen unzählige Jüd:innen getötet, weil der jüdischen Bevölkerung nachgesagt wurde, sie hätten Brunnen vergiftet und damit die Pest verursacht (Wetzel, 2022, S. 96). Hunderte Jahre später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, ist in den sogenannten Protokollen von Zion dann angeblich der Wortlaut einer jüdischen Weltregierung zu lesen, die eine Strategie zur globalen Machtgewinnung festgelegt habe (Hagemeister, 2001; Herzinger, 1998). Eine Fälschung, die von einem russischen Geheimdienstler verfasst wurde und nach der Bibel das am weitesten verbreitete Buch sein soll (Hagemeister, 2001, S. 89; Herzinger, 1998; Schink, 2020, S. 404). Die angeblichen Dokumente werden von Verschwörungstheoretiker:innen als „Fahrplan in die Vernichtung der christlichen Welt“ (Hagemeister, 2001, S. 90) bezeichnet. Die sogenannten Protokolle gelten heute noch als Grundlage für „das Gerücht“ (Wetzel, 2022, S. 97) über Jüd:innen, sie sind „weltweit das Referenzdokument des Antisemitismus“ (Benz, 2022, S. 34). Sie dienen „dem Antisemitismus als Beleg für seine mörderische Behauptung, das internationale Judentum plane die systematische Zersetzung der bestehenden Staaten und Völker und bereite damit die Errichtung seiner Weltherrschaft vor“ (Herzinger, 1998). Das führte so weit, dass im Nationalsozialismus der Holocaust mit diesen vermeintlichen Protokollen gerechtfertigt wurde (Schulte von Drach, 2018). Auch heute gelten sie noch als Bedrohung für Jüd:innen (Herzinger, 1998; Schulte von Drach, 2018). Typische Feindbilder moderner Verschwörungstheorien stellen insbesondere die Freima-

4 Antisemitismus im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien arbeiten zum Beispiel Simonen (2020) und Wetzel (2022) heraus. Jaecker (2005) beschäftigt sich insbesondere mit antisemitischen Verschwörungstheorien im deutschen Mediendiskurs nach dem 11. September. Allington et al. (2021) untersuchen aktuelle antisemitische Verschwörungstheorien auf den YouTube-Channels drei Briten David Icke, Ken O’Keefe und Richie Allen.

rer und die Illuminaten dar. Sie werden als verborgene Akteur:innen mit revolutionären Absichten betrachtet, die eine Verschwörung gegen die gesamte Gesellschaft planen sollen (Oberhauser, 2020, S. 255; Seidler, 2016, S. 50). Gemeinsam haben beide Organisationen die Zuschreibung, dass sie sich angeblich hauptsächlich aus jüdischen Mitgliedern zusammensetzen (Oberhauser, 2020, S. 251). Die Organisation der Freimaurer hat ihre Wurzeln im frühen 18. Jahrhundert und entwickelte sich aus Steinmetzbrüderschaften. Die Vereinigung besteht bis heute und versteht sich als eine „ethisch-philosophisch orientierte, dem Hier und Heute zugewandte Organisation“ (Freimaurer, 2021b). Ihr Ziel sei es, sowohl sich selbst als auch die Gesellschaft zu verbessern. Vor dem Zweiten Weltkrieg hatte die Freimaurerei in Deutschland etwa 85.000 Mitglieder. Nachdem sie von Hitler als verschwörerischer Geheimbund verboten wurde, wird ihre Mitgliederzahl heute auf etwa 15.000 Mitglieder in Deutschland geschätzt (Reichert, 2020). Jeder „freie Mann von gutem Ruf“ (Freimaurer, 2021b) hat die Möglichkeit, Freimaurer zu werden. Die Organisation ist in Logen organisiert, wobei diese vor allem Männern vorbehalten sind. Die Treffen der Freimaurer finden im Geheimen statt, denn die Teilnehmer sind zur Verschwiegenheit über die Zusammenkünfte verpflichtet (Reichert, 2020). Bis heute haftet den Freimaurern der Ruf einer verschwörerischen Vereinigung an. Berühmte Mitglieder der Freimaurer waren unter anderem Goethe, Mozart und Tucholsky (Reichert, 2020). Der „radikal-auflärerische bayerische Geheimbund der Illuminaten“ (Seidler, 2016, S. 50) wurde dagegen einige Zeit später im Jahr 1776 von Adam Weishaupt begründet (Groh, 1987b, S. 24). Dieser neue Illuminaten-Orden warb gezielt Freimaurer an und übernahm deren Riten und Symbolik (Seidler, 2016, S. 121). Während die Freimaurer als eher unpolitisch galten, waren radikale gesellschaftliche Umwälzungen das Ziel der Illuminaten (Seidler, 2016, S. 122). Viele damals moderne Verschwörungstheorien besagten, dass vor allem der Illuminaten-Orden und die Freimaurer die Französische Revolution mit dem Ziel einer Weltregierung geplant hätten und auch für die schrecklichen Folgen verantwortlich seien (Oberhauser, 2020, S. 233). Ein wichtiger Vertreter dieser konspirativen Interpretation der Französischen Revolution war auch der englische Naturphilosophie Professor John Robinson, der das verschwörungstheoretische Buch „Proofs of a Conspiracy“ (Robinson, 1798) geschrieben hat (Oberhauser, 2020, S. 233). Die Schrift des Professors, „dem man aufgrund seiner Profession Glauben schenken sollte“ (Oberhauser, 2020, S. 234), wird bis heute rezipiert. Eine ausführliche Analyse des Buchs liefert Oberhauser (2020). Solche und weitere moderne Verschwörungstheorien erlangten um 1800 transnationale Reichweite und nahmen die Form von Weltverschwörungstheorien an (Seidler, 2016, S. 51; Yablokov et al., 2020, S. 527).

Aus historischer Perspektive kann der Aufstieg und die Transformation von Verschwörungstheorien als Ergebnis des Modernisierungs- und Medialisierungsprozesses der europäischen Gesellschaft betrachtet werden (Yablokov et al., 2020,

S. 527). Verschwörungstheorien werden als Interpretationsmuster verstanden, die dazu dienen, Menschen in Stresssituationen vom Druck der Realität zu entlasten (Groh, 1987a, S. 5): Wenn schlechte Dinge guten Menschen geschehen, dann stimme etwas in der Welt nicht, und diese Inkonsistenz wird durch Verschwörungstheorien erklärt (Groh, 1987a, S. 5; siehe Kapitel 2.2). Bezüglich des Verschwörer:innen-Inventars hat sich bis heute die Konvention herausgebildet, dass sich Verschwörungstheorien in der Regel bewährter Stereotype bedienen (Seidler, 2016, S. 55). Typischerweise fixieren sich Verschwörungstheorien auf gesellschaftliche Minderheiten, auf Gruppen, die vermeintlich im Verborgenen agieren und Institutionen oder Gruppen, denen ein besonderer Machtstatus zugeschrieben wird (Anton, 2011, S. 32). Anton (2011, S. 32) nennt neben Jüd:innen, Freimaurern und Illuminati auch Hexen, Satanist:innen, Geheimdienste und Außerirdische als typische Besetzung von Verschwörungstheorien. In vielen aktuellen Verschwörungstheorien gelten auch „die Bilderberg-Konferenz oder die Trilaterale Kommission als konspirative Drahtzieher einer ‚neuen Weltordnung‘ (new world order). Hinter diesen quasi alles lenkenden Elite-Organisationen verorten Verschwörungstheorien dann häufig das altbekannte Personal, die Freimaurer, die Illuminaten und das ‚jüdische Großkapital‘“ (Seidler, 2016, S. 55).⁵

Die aktuellsten und international am weitesten verbreiteten Verschwörungstheorien sind im Kontext des Terroranschlags am 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York entstanden: 9/11 sei ein Inside Job, der von der amerikanischen Regierung oder vom israelischen Geheimdienst Mossad geplant worden sei (Cheema, 2021, S. 49). Es wird unter anderem behauptet, dass für den Einsturz der Gebäude nicht Flugzeugeinschläge verantwortlich waren, sondern geschickt platzierte Sprengsätze (Meyer-Thoene, 2018). Ein Argument ist, dass ein Kerosinbrand allein keine Stahlträger zum Schmelzen bringen könne, weshalb nur gezielte Sprengungen der Auslöser gewesen sein könnten (Römer & Stumpf, 2022, S. 76). National ist auch der Terroranschlag auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz in Berlin im Jahr 2016 ein Thema für Verschwörungstheoretiker:innen. Zwölf Menschen starben, weil ein islamistischer Attentäter mit einem beladenen LKW in den Weihnachtsmarkt gerast ist (Ullrich, 2021, S. 54). Der Anschlag gilt als schlimmster islamistischer Anschlag in Deutschland (Ullrich, 2021, S. 54). Insbesondere auf YouTube waren schon kurz nach dem Terroranschlag Verschwörungstheorien zu finden, die die offizielle Version der Vorgänge bezweifeln (Römer & Stumpf, 2022, S. 69). Es würden Beweismittel fehlen, es gäbe keine Opfer und Blutspuren und

⁵ Zur ausführlichen Auseinandersetzung mit den verschiedenen vermeintlichen Verschwörer:innengruppen siehe zum Beispiel Anton (2011) oder Caumanns und Niendorf (2001). Speziell mit der Bilderberg-Gruppe beschäftigt sich auch Klöckner (2014).

außerdem sei es physikalisch unmöglich, dass der LKW einen bestimmten Weg gefahren sei (Römer & Stumpf, 2022, S. 75–76). Der Anschlag sei inszeniert worden, damit die Politik stärkere Überwachungsmaßnahmen legitimieren und durchsetzen könne (Römer & Stumpf, 2022, S. 69). Damit greifen die Verschwörungstheoretiker:innen eine politische Debatte auf, die auch außerhalb des Verschwörungskreises aus demokratietheoretischer Perspektive immer wieder diskutiert wird: Der Grundkonflikt von Überwachung und Freiheit, der beispielsweise im Kontext des Zuschnittes von Wahlbezirken in den USA oder der Anzahl von legitimen Amtsperioden in Russland deutlich wird. Die Diskussion um Machterhaltungsstrategien ist dementsprechend auch jenseits von Verschwörungstheorien von Bedeutung, woran die Verschwörungstheorien anknüpfen können.

Verschwörungstheorien rund um die COVID-19-Pandemie reihen sich insofern in die skizzierte Historie ein, als die Pandemie einerseits ebenfalls als unsichere Situation einzuordnen ist: Terroranschläge sowie eine globale Pandemie sind Szenarien, die unbekannt sind (siehe Kapitel 2.5). Andererseits werden auch in COVID-19-Verschwörungstheorien vor allem Personen als vermeintliche Verschwörer:innen benannt, denen ein besonderer Machtstatus zukommt. Auch ihnen wird unter anderem unterstellt, eine neue Weltordnung schaffen zu wollen (siehe Kapitel 6.2.3.1).

2.5 COVID-19 als Inhalt und Motor von Verschwörungstheorien

Die Coronavirus Disease (COVID-19) ist eine schwere Atemwegserkrankung, die durch das damals neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 verursacht wird (World Health Organization, 2020). Die Ausbreitung des Virus begann Ende 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan und entwickelte sich rasch zu einer weltweiten Pandemie (Fuchs, 2022, S. 8). Das SARS-CoV-2-Virus verbreitet sich hauptsächlich durch Tröpfcheninfektion im direkten Kontakt mit infizierten Personen (Robert-Koch-Institut, 2021). Symptome von COVID-19 variieren von milden Erkältungssymptomen bis hin zu Atemwegserkrankungen, die in schweren Fällen zum Tod führen. Ältere Menschen und Personen mit Vorerkrankungen sind besonders gefährdet (Robert-Koch-Institut, 2021). Die vergleichsweise hohe Ansteckungswahrscheinlichkeit und die daraus resultierende rasche Verbreitung von COVID-19 hatte weltweit erhebliche gesellschaftliche Auswirkungen. Regierungen und Gesundheitsbehörden auf der ganzen Welt haben verschiedene Strategien verfolgt, um die Verbreitung des Virus einzudämmen und die Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme zu minimieren. Auch die europäischen Gesundheitssysteme wurden stark beansprucht. Es gab Engpässe bei der medizinischen Versorgung und der Verfügbarkeit von Impfstoffen

und Medikamenten. Die Eindämmung von COVID-19 erforderte eine Kombination aus Maßnahmen, darunter das Tragen von Mundnasenschutz, soziale Distanzierung, Handhygiene und Massentests (tagesschau, 2023). Viele Länder verhängten sogenannte Lockdowns, die als Zeitraum verstanden werden können, in dem fast alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten auf politische Anordnung hin stillgelegt wurden (Bertolaso, 2020). Ausgangssperren wurden verhängt, Kindergärten und Schulen geschlossen, Menschen arbeiteten und studierten von zuhause und Geschäfte sowie Restaurants durften nicht öffnen. Diese Lockdowns sollten die Ausbreitung des Virus eindämmen, was zu erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen führte.

Rückblickend werden einige COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie die langen Kindergarten- und Schulschließungen in Deutschland seitens des derzeitigen Gesundheitsministers Karl Lauterbach als Fehler bewertet (Spiegel, 2023). Lauterbach spricht von einer „Politisierung der Maßnahmen“ (Spiegel, 2023), was auf die Spannung zwischen den Systemen Wissenschaft und Politik während der Pandemie hindeutet. Wissenschaftliche Erkenntnisse rund um COVID-19 wurden vergleichsweise schnell gewonnen und von Wissenschaftler:innen an die Öffentlichkeit kommuniziert. Aufgrund der Zeitdrucks wurden auch Befunde öffentlich diskutiert, die noch nicht durch Qualitätssicherungssysteme wie durch das Peer-Review-Verfahren geprüft waren und sich anschließend als falsch erwiesen (Deutschlandfunk, 2020a; Kümmeler, 2021). Die Fehler wurden von Expert:innen in der Öffentlichkeit verhandelt, was das Vertrauen der Gesellschaft in die Wissenschaft erschütterte. Auch politische Entscheidungsträger:innen standen während der Pandemie unter großem Druck, effektive Eindämmungsmaßnahmen zu ergreifen und gleichzeitig die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen zu berücksichtigen. Die politischen Entscheidungen wurden oft von der öffentlichen Meinung und wirtschaftlichen Faktoren beeinflusst, was teils zu Konflikten mit den wissenschaftlichen Empfehlungen führte. Die spannungsgeladenen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Politik während der COVID-19-Pandemie waren ein Ergebnis der Pandemie, der damit verbundenen wissenschaftlichen Unsicherheit, den politischen Herausforderungen und der Notwendigkeit, komplexe Entscheidungen unter extremen Bedingungen zu treffen.

Die mit einem neuartigen Virus verbundene Unsicherheit und Angst war ein idealer Nährboden für Verschwörungstheorien, die einfache Antworten auf komplexe Fragen liefern (siehe Kapitel 3.1.4). Unter anderem waren es Vertreter:innen unterschiedlicher Verschwörungstheorien, die sich mit Rechtsextremist:innen und Impfkritiker:innen zur Initiative Querdenken 711 zusammenschlossen und über soziale Medien zu Großdemonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen aufriefen (Deutschlandfunk, 2020c). Zu diesen Corona-Demonstrationen versammelten sich rund 40.000 Personen. Zum Netzwerk der Initiative werden unter

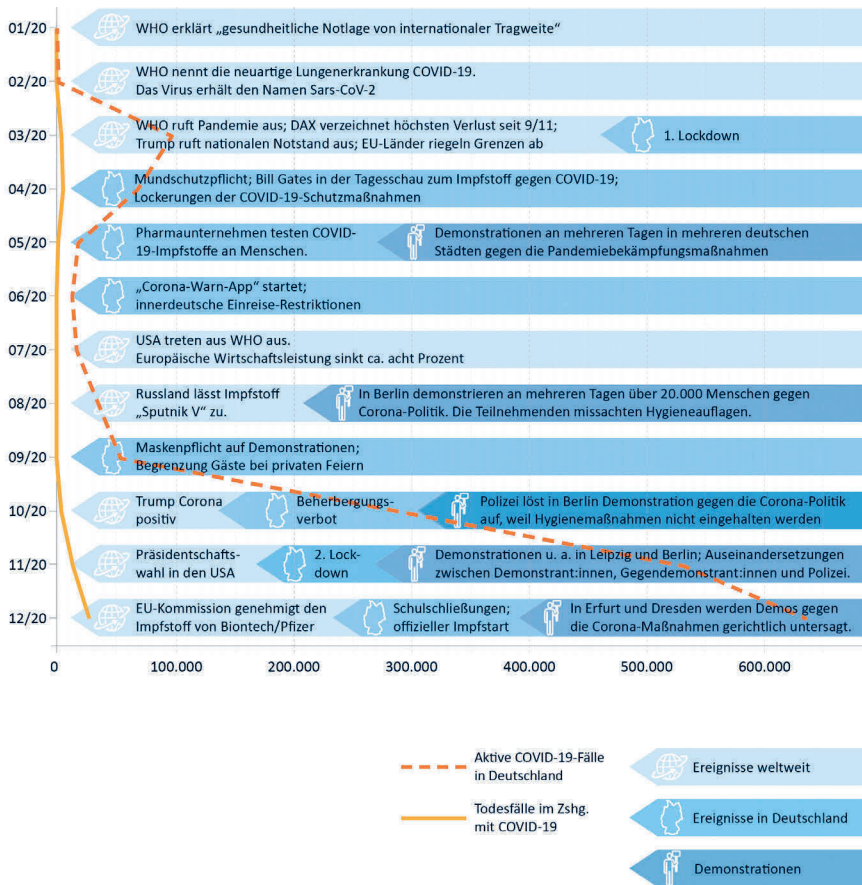


Abb. 1: COVID-19-Entwicklung im Jahr 2020. Anmerkung. Eigene Darstellung; Datenquellen: Robert-Koch-Institut (2023) und Mitteldeutscher Rundfunk (2020); Dank an Simon Werner und seinen leistungsstarken Rechner für die Unterstützung bei der Verarbeitung der großen Datensätze sowie an Luisa Ehmke für die Hilfe bei der grafischen Aufbereitung.

anderem die von Bodo Schiffmann gegründete Partei Widerstand 2020 sowie der ehemalige Radio-Moderator Ken Jebsen gezählt (Deutschlandfunk, 2020c), die in der YouTube-Szene während der COVID-19-Pandemie eine prominente Rolle einnahmen (siehe Kapitel 6.2.2.3). Auch sie haben in ihren Videos zur Teilnahme an COVID-19-Demonstrationen aufgerufen (Jebsen, 2020b, 24:58; Schiffmann, 2020) und sprachen auf Bühnen (COMPACTTV, 2020c, 07:01; Khamis & Rohrmeier, 2020), während Menschen vor der Bühne Plakate mit ihren Namen hochhielten (Römer & Stumpf, 2020a). Abbildung 1 bietet einen Überblick über die Entwicklungen der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 in Deutschland, wobei politische Maßnahmen sowie die Demonstrationen gegen diese, aber auch weltweite Entwicklungen

berücksichtigt werden. Die verschwörungstheoretischen YouTube-Videos, die im Rahmen der vorliegenden Studie untersucht werden, sind in diesem gesellschaftlichen Kontext entstanden und veröffentlicht worden (siehe Kapitel 5.2).

2.6 Verschwörungstheorien als persuasive Kommunikate

In verschwörungstheoretischen Kontexten geht es wie in den meisten politischen Zusammenhängen darum, für eine bestimmte Sicht der Dinge zu werben und andere Menschen davon zu überzeugen (Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 443; Niehr, 2021, S. 300). Da es sich bei Verschwörungstheorien um heterodoxes Wissen handelt, das zu einem bestimmten Zeitpunkt nur von einer Minderheit der Gesellschaft anerkannt ist, sind Verschwörungstheoretiker:innen in einer Minderheitsposition, aus der heraus sie Menschen davon überzeugen müssen, dass ihre Wirklichkeitsdarstellung die „wahre“ ist. Durch verschwörungstheoretische Kommunikation soll die Wirklichkeitsauffassung der vermeintlich uninformierten Bevölkerung beeinflusst werden, indem sie über die „wahren“ Hintergründe bestimmter Ereignisse informiert werden (Schäfer, 2018, S. 224–225). Verschwörungstheorien zielen dementsprechend auf eine Einstellungsänderung ab und haben dadurch eine persuasive Funktion.

Persuasion wird hier in Anlehnung an die sozialpsychologische Forschung relativ weit als eine Strategie zur Einstellungs- und Verhaltensänderung aufgefasst, bei der Kommunikation und Veränderung des mentalen Zustands einer Person eine Rolle spielen: Jemand bewegt eine andere Person zu etwas (Hasebrink, 2016; Perloff, 2017, S. 3–4; Schäfer, 2016, S. 109; Stroebe, 2014, S. 232; Wirth & Kühne, 2013, S. 313). Als mentalen Zustand beschreiben Wirth und Kühne (2013, S. 314) Vorstellungen und Überzeugungen, Einstellungen, Meinungen, Werte und Verhaltensintentionen. Persuasion bezieht sich auf gezielte Beeinflussungsversuche, ähnlich wie sie beispielsweise in Werbebotschaften zu finden sind (Matthes, 2014, S. 78). Perloff (2017, S. 43–44) hält vor allem einen Einstellungswechsel (englisch *changing*) für die wichtigste Änderung des mentalen Zustands, der durch Persuasion ausgelöst werden kann. Aber auch eine grundlegende Einstellungsbildung (englisch *shaping*) sowie die Verstärkung der eigenen Position (englisch *reinforcing*) sind mögliche Wirkungen von Persuasion (Perloff, 2017, S. 43–44). In Bezug auf die Persuasionswirkung geht die aktuelle Persuasionsforschung vor allem von Zwei-Prozess-Modellen wie dem Elaboration Likelihood-Modell aus (Petty & Cacioppo, 1984; für eine Auseinandersetzung mit der Entwicklung verschiedener Theorien und Modellen der Persuasionswirkung siehe zum Beispiel Wirth und Kühne, 2013). Wirth und Kühne (2013, S. 317–318) fassen zusammen: Das Elaboration Likelihood-Modell besagt, dass die Informationsverarbeitung seitens der Rezipierenden bei

hoher Motivation und ausgeprägten kognitiven Fähigkeiten tiefgründig und argumentbasiert erfolgt. Argumente werden mit bereits bestehenden Strukturen abgeglichen, und je nachdem, wie das Ergebnis ausfällt, kann es zu einer Veränderung der Einstellung kommen oder nicht. Einstellungsänderungen, die auf argumentbasierten Urteilen beruhen, gelten als langfristig und widerstandsfähig gegenüber Gegenargumenten. Bei geringer Motivation oder begrenzter kognitiver Kapazität wird das Medienangebot peripher verarbeitet, was bedeutet, dass es oberflächlich und nicht argumentbasiert betrachtet wird. In solchen Fällen entscheiden einfache Reize darüber, ob ein Inhalt akzeptiert wird. Diese Einstellungsänderungen gelten als weniger dauerhaft, sind aber im Alltag vermutlich häufiger anzutreffen als argumentbasierte Urteile. Bei mäßigem Interesse oder auch bei unklaren Botschaftsmerkmalen können sowohl argumentbasierte als auch periphere Verarbeitungsweisen Einfluss auf die Einstellungsbildung oder -veränderung haben. Für die potenzielle Persuasionswirkung von Verschwörungstheorien ist darüber hinaus auch die Annahme eines zweiten Zwei-Prozess-Persuasionsmodells, des Heuristic Systematic Modells (Chaiken, 1980), relevant: Das Heuristic Systematic Model betont vor allem bei der peripheren Rezeption die Relevanz einfacher Entscheidungsregeln. Wirth und Kühne (2013, S. 318) führen als Beispiel die Expert:innenheuristik an: Wenn Expert:innen etwas sagen, muss es wohl stimmen, weshalb die persuasive Botschaft auch ohne akribische Prüfung angenommen werden kann.

Die kommunikationswissenschaftliche Persuasionsforschung interessiert vor allem die Frage, wie Medieninhalte die Einstellung der Rezipierenden beeinflussen (Wirth & Kühne, 2013, S. 313). Diese Medienwirkungen sind dabei als Resultat verschiedener komplexer Prozesse zu verstehen, die durch unterschiedliche Variablen beeinflusst werden. Als Variablen werden vor allem (1) Personenfaktoren, (2) Botschaftsfaktoren und (3) Kommunikator:innenfaktoren herausgestellt (Wirth & Kühne, 2013, S. 323–327). Die Beeinflussung der mentalen Zustände von Rezipierenden durch verschwörungstheoretische Medieninhalte scheint hauptsächlich von diesen drei entscheidenden Faktoren abzuhängen, wie im Folgenden anhand der Zusammenfassung nach Wirth und Kühne (2013) dargelegt wird.

Die psychologische Forschung bestätigt, dass (1) Personenfaktoren die Wirkung von Verschwörungstheorien auf Rezipierende beeinflussen (siehe Kapitel 3.1.4). Unter anderem spielt die Stärke des Gefühls von Orientierungs- und Kontrollverlust einer Person eine Rolle dabei, wie anfällig sie für Verschwörungstheorien ist. Zudem können Menschen eine Neigung zum konspirativen Denken haben, was als Verschwörungsmentalität bezeichnet wird. Personen mit einer höheren Verschwörungsmentalität neigen eher dazu, an Verschwörungstheorien zu glauben als Personen mit einer niedrigeren Verschwörungsmentalität (siehe Kapitel 3.1.4).

Zentral für die Medien- und Kommunikationswissenschaft ist vor allem die Beschäftigung mit Medieninhalten, also mit (2) Botschaftsfaktoren. In diesem

Bereich eröffnet sich ein breites Forschungsfeld, das sich mit persuasiven Mitteln in der medialen Aufbereitung verschwörungstheoretischer Inhalte beschäftigt. Aus medien- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht stellt sich die Frage, welche Mittel in Verschwörungstheorien eingesetzt werden, um persuasive Ziele zu erreichen. Vor allem vor dem Hintergrund der spezifischen kommunikativen Leistungen von Sprache und Bild ist spannend, inwiefern und wie die verschiedenen Modalitäten kombiniert werden, um ein strategisches Framing zu etablieren und Rezipierende für die eigene Sichtweise zu gewinnen. Bei dieser multimodalen Konzeption spielt besonders das Framing der Inhalte eine Rolle: Indem gewisse Informationen und Positionen in den Videos hervorgehoben werden, während andere ausgeblendet werden, ergibt sich ein komplexes Muster aus Medienframes, die zusammen die heterodoxe Realitätssicht der verschwörungstheoretischen Videos konstituieren (Matthes, 2014, S. 78–79; zu Parallelen und Unterschieden zwischen beiden Forschungstraditionen der Framing- und Persuasionsforschung siehe ebenfalls Matthes, 2014, S. 77–79). (Medien-)Frames werden als strategisch gefärbte Blickwinkel auf „politische Themen verstanden, die gewisse Informationen in den Vordergrund rücken und andere außen vor lassen“ (Matthes, 2014, S. 12). Nach Entman (1993) legen Frames den Rezipierenden dadurch eine bestimmte Problemdefinition nahe, indem sie Ursachen für Probleme identifizieren, eine Bewertung des Problems bieten und Lösungsansätze aufzeigen (siehe auch Matthes, 2014, S. 14). Framing kann dabei auf sprachlicher sowie auf visueller Ebene stattfinden (zum visuellen Framing siehe Kapitel 3.3.2).

Prinzipiell ist aufgrund der persuasiven Absicht von Verschwörungstheorien davon auszugehen, dass sie argumentieren müssen, um „etwas kollektiv Fragliches in etwas kollektiv Geltendes zu überführen“ (W. Klein, 1980, S. 19). Groarke (2015, S. 140) kritisiert, dass klassische argumentationstheoretische Ansätze Argumente als reine Gebilde aus Worten und Sätzen verstehen. Die vorliegende Studie schließt sich deswegen Groarke (2015) und Kjeldsen (2015) an, indem sie zugrunde legt, dass Argumentationen als kognitives Phänomen verbal, visuell oder auf viele andere Arten und in Kombination verschiedener Modi ausgedrückt werden können. Argumentierende bauen ihre Argumentation häufig mithilfe von Bildern, Intonation, Gestik (Luginbühl, 2023), Mimik oder sogar Geschmack auf, sodass eine umfassende Argumentationsbetrachtung den „theoretischen Werkzeugkasten“ um weitere Modi erweitern muss (Groarke, 2015, S. 140). Bilder und Sprache überlagern und durchdringen sich wechselseitig, ergänzen und spezifizieren sich gegenseitig in ihren Aussagen (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 14). So können Bilder aufgrund ihrer spezifischen Funktions- und Wirkungsweise (siehe Kapitel 3.3.2) in Argumentationen beispielsweise eine (vermeintliche) Belegfunktion einnehmen oder Emotionen vermitteln und erzeugen, was Einfluss auf die Wirkung hat und in verschwörungstheoretischen Videos strategisch genutzt werden kann (siehe Kapitel 6.4). Groarke

(2015) und Kjeldsen (2015) plädieren deswegen für eine multimodale Argumentationstheorie, die die verschiedenen Modi im Rahmen einer realen Argumentation sowie die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten anerkennt. Dass die Erweiterung der klassischen sprachlich fokussierten Argumentationstheorie um weitere Modalitäten heute weitestgehend Konsens ist, zeigt die Konferenz zum Thema „Multimodal Argumentation. Text, Image, Sound, and Gesture in Persuasive Communication“ (Stöckl, 2023).⁶

Überzeugungsarbeit kann jedoch nicht nur aus rationaler Argumentation bestehen, sondern muss „auch »die Herzen der Menschen« erreichen, mithin emotionale Zustimmung hervorrufen“ (Niehr, 2021, S. 300). Diese Funktion kann einerseits Narration erfüllen, die bei der Argumentation vor allem dem Framing dient: Das Erzählen hat zum Ziel, das „Publikum für sich zu gewinnen, das Publikum darauf einzustimmen, den zur Verhandlung stehenden Fall auf eine spezielle Art und Weise zu betrachten und die vom Redner präsentierte Version als stimmig zu akzeptieren. Das Publikum soll also dazu gebracht werden, eine bestimmte – perspektivische – Lesart zu übernehmen und als gültig zu ratifizieren“ (Niehr, 2021, S. 300; eine Zusammenfassung der einschlägigen Forschung aus Linguistik, Literaturwissenschaft und Rhetorik zum Verhältnis von Argumentation und Narration ist beispielsweise bei Niehr, 2021, zu finden). Sowohl im alltäglichen Leben als auch in der politischen Kommunikation spielt das Erzählen eine entscheidende Rolle bei der sprachlichen Konstruktion von Wirklichkeit (Römer, 2021, S. 283). Narration konstruiert Wirklichkeit, indem sie Erlebnisse, Ereignisse und Informationen strukturiert (Römer, 2021, S. 3). Römer (2021, S. 3) verweist auf Weidacher (2018, S. 315), der das Erzählen als eine Art „Filter“ beschrieben hat: Bedeutende Informationen werden von unwichtigen getrennt und in zeitlich oder kausal zu einer Sinneinheit verbunden.

Die „Herzen der Menschen“ können aber vor allem Bilder erreichen, denen die besondere Fähigkeit der effektiven Emotionsvermittlung zugeschrieben wird (Lobinger, 2012, S. 85; zum Emotionalisierungspotenzial von Bildern siehe Kapitel 3.3.2). Bilder werden aufgrund ihres hohen Emotionalisierungspotenzials häufig eingesetzt, um affektive Reaktionen auszulösen (Lobinger, 2012, S. 82; M. G. Müller, 2003, S. 83; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 104). Sie können dadurch in einer multimodalen Argumentation unter anderem dem visuellen Framing dienen. Durch visuelles Framing werden bestimmte Aspekte durch Mittel Visueller Kommunikation

⁶ Die Konferenz wurde im April 2023 von Hartmut Stöckl an der Universität Salzburg ausgerichtet. Bereits die Abstracts lassen auf die Relevanz und Aktualität der theoretischen und empirischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Multimodale Argumentation in persuasiver Kommunikation“ schließen.

akzentuiert (ausführlich zu Visual Framing siehe bitte die Beiträge des Sammelbands von Geise und Lobinger, 2015). Dadurch werden den Rezipierenden „spezifische Strukturierungs- und Interpretationsmuster und/oder Handlungsempfehlungen für den beschriebenen Sachverhalt nahegelegt“ (Geise et al., 2015, 46), was die Informationsverarbeitung prägt. Durch ihre besondere Funktions- und Wirkungslogik bieten sich visuelle Informationen besonders für das effektive Framing ideologischer Botschaften an (Geise et al., 2015, 46; Messaris & Abraham, 2001, S. 220; Pentzold et al., 2019, S. 141), wozu auch Verschwörungstheorien zu zählen sind. Weil Bilder außerdem extrem schnell entschlüsselt und verarbeitet werden, ist im Sinne des Elaboration Likelihood-Models schon bei peripherer Medienrezeption davon auszugehen, dass sie Einfluss auf Einstellungen nehmen können. Diese und weitere Potenziale des Einsatzes von Bildern in Verschwörungstheorien werden in Kapitel 3.3.2 genauer betrachtet.

Die dritte Variable, die Einfluss auf die Persuasionswirkung hat, sind (3) Kommunikator:innenfaktoren. Als drei wichtige Kommunikator:innenmerkmale für die Persuasionswirkung wurden (a) die Glaubwürdigkeit der Kommunikator:innen (mit den Determinanten Vertrauenswürdigkeit und Expertise; siehe Schäfer, 2018, S. 226; Wirth, 1999), (b) die soziale Attraktivität (mit den Determinanten Sympathie, Ähnlichkeit und physische Attraktivität; siehe Bower & Landreth, 2001) sowie (c) der soziale Einfluss (mit den Determinanten soziale Beteiligung und Sanktionsgehalt; siehe Seiter & Gass, 2004) herausgestellt (Wirth & Kühne, 2013, S. 325).

Für Verschwörungstheorien ist bei diesem Faktor stets mitzudenken, dass Verschwörungstheoretiker:innen immer gegen Kommunikator:innen argumentieren müssen, die eine orthodoxe Wirklichkeitsvorstellung vertreten. Dementsprechend geht es einerseits darum, sich selbst positiv als Kommunikator:in zu inszenieren, während andererseits „die anderen“ negativ dargestellt werden. Vor allem der Faktor Glaubwürdigkeit kann die Stellschraube sein, die am ehesten im Rahmen von Verschwörungstheorien inszeniert werden kann. Zentral ist entsprechend die Selbstinszenierung der Verschwörungstheoretiker:innen als besonders glaubwürdig sowie die Fremdinszenierung gesellschaftlich etablierter Akteur:innen als ungläubwürdig.⁷

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Verschwörungstheorien grundsätzlich in das Feld politisch-persuasiver Kommunikation einzuordnen sind.

7 Mit sozialer Positionierung beschäftigen sich verschiedene Felder der Angewandten Sprachwissenschaft intensiv. Zu verschiedenen Positionierungstheorien siehe beispielsweise Spitzmüller et al. (2017). In Verschwörungstheorien ist auch das Konzept „Stancetaking in Discourse“ relevant, das betont, dass Positionierung im Rahmen des kommunikativen Handelns immer mit Bewertungshandlungen einhergeht (Spitzmüller et al., 2017, S. 8).

Verschwörungstheoretische Medienangebote zielen bei Rezipierenden, die aus verschwörungstheoretischer Perspektive die vermeintliche Verschwörung (noch) nicht erkennen und dementsprechend die „Wahrheit“ nicht sehen, vor allem auf einen Einstellungswechsel ab. Nach Rezeption verschwörungstheoretischer Medienangebote beginnen die Rezipierenden bestenfalls, die orthodoxe Wirklichkeitsauffassung anzuzweifeln und sich weiter mit einer heterodoxen verschwörungstheoretischen Weltauffassung zu beschäftigen. Im optimalen Szenario führt dies dazu, dass sie „aufwachen“ und die „Seiten wechseln“. Bei Personen, die bereits der verschwörungstheoretischen Perspektive zugeneigt sind, ist das Persuasionsziel die Verstärkung dieser verschwörungstheoretischen Position. Ob diese Persuasionwirkung erfolgreich ist und sich der mentale Zustand der Rezipierenden verändert, ist vor allem von (1) Personenmerkmalen, (2) Botschaftsmerkmalen und (3) Kommunikator:innenfaktoren abhängig. Mit der Erforschung von Personenmerkmalen und damit verbundenen Wirkungsfragen beschäftigten sich sowohl psychologische Forschung (siehe Kapitel 3.1.4) als auch Medienrezeptions- und Medienwirkungsforschung. Für die Medien- und Kommunikationswissenschaft bilden außerdem die (2) Botschaftsmerkmale einen genuine Forschungsgegenstand. Davon ausgehend, dass es immer auch Kommunikator:innen sind, die diese Botschaften oder Inhalte kommunizieren und somit Teil verschwörungstheoretischer Medienangebote sind, können auch die (3) Kommunikator:innenfaktoren zum Interessensfeld der Medien- und Kommunikationswissenschaft gezählt werden.

3 Wissenschaftlicher Forschungsstand zu Verschwörungstheorien

Das Phänomen der Verschwörungstheorien und die damit verbundenen Auswirkungen sind äußerst komplex und müssen daher aus verschiedenen disziplinären Perspektiven betrachtet werden. In Kapitel 3.1 liegt der Fokus daher zunächst auf disziplinär geprägten Zugängen zur Erforschung von Verschwörungstheorien. Dabei werden aktuelle Erkenntnisse aus den Bereichen der Medien- und Kommunikationswissenschaft, Wissenssoziologie, Linguistik und Psychologie skizziert. Im Fokus dieser Studie stehen Verschwörungstheorien auf YouTube, weshalb in Kapitel 3.2 die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien (Kapitel 3.2.1) und spezifisch die Relevanz sowie die Affordanzen der Videoplattform YouTube (Kapitel 3.2.2) betrachtet werden. In Kapitel 3.2.3 wird skizziert, wie bereits gegen verschwörungstheoretische Inhalte in sozialen Medien und im Speziellen auf YouTube vorgegangen wird. Weil YouTube-Videos meist multimodale Formate sind, liegt in Kapitel 3.3 der Fokus auf Multimodalität, wobei insbesondere die kommunikativen Leistungen von Sprache und Bild im Zentrum stehen (Kapitel 3.3.1). Besonderes Augenmerk wird in Kapitel 3.3.2 auf die bisher untererforschten Wirkungspotenziale von Bildern in Verschwörungstheorien gelegt. Abschließend fasst Kapitel 3.3.3 die bisherige Forschung zur Visualität in Verschwörungstheorien knapp zusammen, um die Erkenntnislücken aufzuzeigen.

3.1 Zugänge zur Erforschung von Verschwörungstheorien

In der Wissenschaft hat in den letzten Jahren das Interesse an Verschwörungstheorien, ihrer Verbreitung und dem Verschwörungsglauben deutlich zugenommen (Mancosu & Vegetti, 2021, S. 1213). Besonders seit 2020 erfreuen sich Verschwörungstheorien einem wachsenden wissenschaftlichen Interesse: Gegenüber dem Vorjahr sind die wissenschaftlichen Publikationen zu Verschwörungstheorien im Online-Kontext um 180 Prozent angestiegen, was vermutlich mit der Online-Verbreitung von Verschwörungstheorien während der COVID-19-Pandemie zusammenhängt (Mahl et al., 2022, S. 1786). Die Forschung rund um das Phänomen der Verschwörungstheorien zeichnet sich besonders durch hohe Multi- und Interdisziplinarität aus (Mahl et al., 2022, S. 1787). Mahl et al. (2022) haben in einem interdisziplinären Literatur-Review 148 Publikationen zu Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen, die zwischen 2007 und 2020 veröffentlicht wurden, analysiert. Dabei haben sie herausgestellt, dass der Fokus der Publikationen auf westlichen Ländern und englischsprachiger Kommunikation liegt. Zu 90 Prozent handelt es sich um empiri-

sche Studien, die sich vor allem auf sechs Themen konzentrieren: (1) Darstellung, (2) Produktion, (3) Verbreitung, (4) Aufdeckung, (5) Konsum von Verschwörungstheorien im Internet und (6) Prädiktoren und Konsequenzen von Verschwörungsglauben. Hinsichtlich der analysierten Modalität attestieren Mahl et al. (2022, S. 1793) den analysierten Publikationen einen starken Bias: Lediglich etwa acht Prozent der Untersuchungen befassen sich mit audiovisuellen Inhalten, während sich nur etwa fünf Prozent mit visuellem Content beschäftigen. Indem sich die vorliegende Studie mit dem Forschungsdesiderat der visuellen und audiovisuellen Forschung zu Verschwörungstheorien beschäftigt, leistet sie einen Beitrag zu einem umfassenden Verständnis von Verschwörungstheorien im Internet. Da die Visualität von Verschwörungstheorien ein zentrales Thema der vorliegenden Studie ist, wird ihr ein eigenes Kapitel gewidmet, auch wenn sie bisher eher stiefmütterlich und außerhalb der Medien- und Kommunikationswissenschaft behandelt wurde (siehe Kapitel 3.3.3).

Um weitere für die vorliegende Untersuchung relevante Studien zu identifizieren, wurde eine internationale sowie interdisziplinäre Literaturrecherche durchgeführt. Die Recherche am 11. Juli 2023 liefert folgende Ergebnisse: Google Scholar gibt zum Stichwort „conspiracy theory“ über eine halbe Million Treffer aus, die deutschsprachige Variante „Verschwörungstheorie“ erzielt 13.400 Resultate. Die Online-Suche bei Routledge mit dem Stichwort „conspiracy theory“ liefert über 30.000 Ergebnisse, bei Sage sind es rund 4.700. Die Recherche auf adlr.link, dem Fachinformationsdienst für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft, übermittelt zum Stichwort „Verschwörungstheorie“ 511 Treffer, zum Stichwort „conspiracy theory“ sind es 285 Publikationen. Für den im Folgenden präsentierten Forschungsstand wurde einschlägige Forschungsliteratur, die direkt mit Verschwörungstheorien, deren Verbreitung in (Online-)Medien und deren Wirkung in Verbindung steht, selektiert. Dabei liegt der Fokus vor allem auf medien- und kommunikationswissenschaftlichen, wissenssoziologischen, linguistischen und psychologischen Perspektiven auf Verschwörungstheorien und ihren Schnittstellen, an denen die vorliegende Studie anzusiedeln ist, obwohl sich auch weitere Fächer wie die Politikwissenschaft (siehe beispielsweise Linden, 2020) und die Philosophie (siehe beispielsweise Hepfer, 2017) damit beschäftigen. Die folgenden Kapitel orientieren sich an den Disziplinen, auch wenn eine scharfe Trennung teils nicht möglich ist, da Studien zu Verschwörungstheorien häufig interdisziplinär angelegt sind (Mahl et al., 2022, S. 1788).

3.1.1 Medien- und Kommunikationswissenschaft

Als medien- und kommunikationswissenschaftliche Forschung werden Studien verstanden, die sich vor allem mit der Kommunikation und Wirkung von Verschwörungstheorien und deren medialer Verbreitung beschäftigen. Im Fokus stehen dabei Fragestellungen, die sich wie folgt kategorisieren lassen: (1) Inhaltsbezogene Studien zu Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen, (2) Verbreitungsdynamik und Akteur:innen von Verschwörungstheorien, (3) Wirkungsaspekte von (Online-)Verschwörungstheorien und (4) Einfluss von Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen auf den Umgang mit COVID-19.

Die Literaturrecherche zeigt, dass sich (1) inhaltsbezogene Studien zu Verschwörungstheorien im Internet meist auf die Analyse einer Plattform beschränken und bestätigt damit ebendiesen Befund von Mahl et al. (2022, S. 1791). Mit Verschwörungstheorien auf YouTube beschäftigen sich beispielsweise Allington et al. (2021). Sie untersuchen die YouTube-Kanäle drei bekannter britischer Kommunikator:innen vor allem hinsichtlich antisemitischer Verschwörungstheorien: David Icke, Richie Allen und Ken O’Keefe. Mittels eines Methodendesigns aus quantitativer Inhaltsanalyse von 30 Videos und automatisierter Korpusanalyse der gesamten Anschlusskommunikation aller Videos haben die Forschenden herausgestellt, dass YouTube-Nutzer:innen auf latent antisemitischen Inhalt in verschwörungstheoretischen Videos häufig mit explizit antisemitischen Kommentaren reagieren. Allington et al. (2021) unterstreichen damit die Rolle von YouTube bei der Verbreitung antisemitischer Verschwörungstheorien. Schmid et al. (2021) analysieren jeweils fünf ausgewählte desinformative YouTube-Videos zu den Themen COVID-19-Pandemie, Klimakrise und zu der sogenannten „Flüchtlingskrise“. Die analysierten Videos wurden zwischen 2014 und 2020 veröffentlicht (Schmid et al., 2021, S. 22). Schmid et al. (2021, S. 39) konstatieren, dass sich die Videos „thematisch und inhaltlich, in Grad und Schwere der Abweichung von der Wahrheit sowie Intentionalität und Art der Präsentation“ unterscheiden. Die Mehrheit der 15 YouTube-Videos lasse sich jedoch dem rechten Spektrum zuordnen (Schmid et al., 2021, S. 39). Typisch seien Rekontextualisierungen, polarisierende Stimmungsmache oder alternative Erklärungen, die bestimmte Schlussfolgerungen suggerieren (Schmid et al., 2021, S. 39). Zusammenfassend sähen sich die Videoakteur:innen als Kämpfer:innen gegen eine vermeintliche Meinungsdictatur und diskreditieren etablierte Medien (Schmid et al., 2021, S. 39). Die Videoproduzent:innen propagierten eine Dichotomie von Gut und Böse, indem sie sich mit den Rezipierenden zu einem gemeinsamen „Wir“ verbinden, das gegen eine Elite stehe (Schmid et al. 2021, S. 39). Frischlich (2022) beschäftigt sich dagegen mit Verschwörungstheorien in deutschen Facebook-Gruppen. Sie untersuchte 828 Posts aus vier dieser Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und jeweils über 12.000 Mitgliedern, die

von Mitte Januar 2020 bis Mitte Januar 2021 veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse ihrer textbasierten Inhalts- und Clusteranalyse zeigen unter anderem, dass in den Beiträgen besonders häufig Wut und Hoffnungslosigkeit vermittelt werden (Frischlich, 2022, S. 139). Auch die Abgrenzung von Ingroup und Outgroup wurde oft durch eine Unterscheidung zwischen der Gemeinschaft der „Erleuchteten“ und den „Schlafschafen“, die nicht „hinter den Vorhang“ sehen, thematisiert (Frischlich, 2022, S. 139). Die Posts enthielten darüber hinaus oft direkte Mobilisierungsaufrufe (Frischlich, 2022, S. 139). Zeng und Schäfer (2021) untersuchen insbesondere die Kommunikation rund um COVID-19-Verschwörungstheorien auf den alternativen Plattformen 8kun⁸ und Gab⁹. Beide Plattformen werden wenig reguliert und moderiert, weshalb sie sich für die Bereitstellung von Content genutzt werden können, der von bekannteren Plattformen möglicherweise nicht toleriert werden würde. In einer Inhaltsanalyse haben Zeng und Schäfer (2021) über 60.000 COVID-19-bezogene Beiträge untersucht, um die prominentesten Verschwörungstheorien zu identifizieren: Bei bis zu rund einem Drittel der Beiträge mit COVID-19-Bezug handelt es sich um Verschwörungstheorien. Die folgenden Verschwörungstheorien tauchen dabei am häufigsten auf (Zeng & Schäfer, 2021, S. 1330–1331): (a) Die Pandemie sei ein Schwindel, der von den Demokrat:innen inszeniert wurde, um Trump daran zu hindern, wiedergewählt zu werden, oder von Globalist:innen, um eine „Neue Weltordnung“ umzusetzen. (b) Das 5G-Signal sei die Ursache für das COVID-19-Virus oder zumindest dessen Verbreitung würde dadurch unterstützt. (c) Das COVID-19-Virus sei künstlich hergestellt und würde als Biowaffe zur Bevölkerungsreduktion eingesetzt. (d) Die Pharmaindustrie sei an der Pandemie beteiligt, um Massenimpfprogramme durchzusetzen, wobei teils behauptet wird, dass die COVID-19-Impfung genutzt würde, um Nanochips einzupflanzen. Als Quelle für alle Verschwörungstheorien diene am häufigsten YouTube (Zeng & Schäfer, 2021, S. 1335). Mahl et al. (2021) untersuchen die zehn prominentesten Verschwörungstheorien auf der Plattform Twitter sowie deren Hauptverbreiter:innen. Basierend auf einem Datensatz von über 100.000 Tweets, die über einen Zeitraum von 6 Wochen von 2018 bis 2019 veröffentlicht wurden, kombinieren sie eine Netzwerkanalyse mit einer qualitativen Analyse von Benutzerprofilen. Ihre Ergebnisse zeigen, dass vor allem Verschwörungstheorien rund um die Agenda 21 (siehe Glossar), um Impf-

⁸ 8kun, ehemals 8chan, ist ein Online-Forum und Imageboard. Die rechtsextremistischen Terror-Attentate in Christchurch und Halle wurden unter anderem auf 8chan, in Unterforen haben sich vor allem rechte Verschwörungstheoretiker:innen getroffen (Deutschlandfunk Nova, 2019; Laufer, 2019).

⁹ Gab ist eine Social-Media-Plattform, auf der unter anderem der Holocaust geleugnet, antisemitische Inhalte und Verschwörungstheorien verbreitet werden. Die Plattformlogik entspricht einer Mischung aus Twitter und Facebook (Hoppenstedt, 2021).

gen, Chemtrails (siehe Glossar) und den Klimawandel auf Twitter vorherrschend sind. Außerdem stellen sie eine allgemeine Nähe zwischen verschiedenen Verschwörungstheorien fest. Plattformunabhängig untersuchten Evanega et al. (2020) über 39 Millionen englischsprachige Online-Inhalte im Zuge der COVID-19-Pandemie, die zwischen Januar und Mai 2020 weltweit veröffentlicht wurden. Fehlinformationen und Verschwörungstheorien wurden vor allem rund um vermeintliche COVID-19-Wunderheilmittel, eine angebliche „Neue Weltordnung“, eine vermeintlich absichtliche Herbeiführung der COVID-19-Pandemie durch die Demokratische Partei, eine angebliche Biowaffe, die im Labor in Wuhan hergestellt wurde und um Bill Gates verbreitet. Als größten Treiber der COVID-19-Fehlinformationen identifizieren sie Donald Trump (Evanega et al., 2020, S. 2). Zusammenfassend zeigen die skizzierten Studien, dass Online-Plattformen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung verschiedener Verschwörungstheorien spielen. Diverse Verschwörungstheorien werden plattformübergreifend in verschiedenen Communities und Gruppen verbreitet und lösen Anschlusskommunikation aus, die teils radikaler ist als der Ausgangscontent wie beispielsweise die Studie von Allington et al. (2021) zeigt.

Viele medien- und kommunikationswissenschaftliche Studien widmen sich darüber hinaus der (2) Verbreitungsdynamik von Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen sowie den zentralsten Akteur:innen. Ein Verständnis darüber ist erforderlich, um die Distribution und Auswirkungen von Verschwörungstheorien einschätzen und eindämmen zu können (Mahl et al., 2021, S. 3). Die vorliegenden Studien zu Verbreitungsdynamik und Akteur:innen fokussieren ebenfalls meist eine Online-Plattform, wobei bestimmte Akteur:innen in unterschiedlichen Studien zu verschiedenen Plattformen immer wieder in Erscheinung treten. Bruns et al. (2020) verfolgen beispielsweise die Verbreitungsdynamik von Behauptungen auf Facebook, dass der Ausbruch der COVID-19-Pandemie mit der Einführung der 5G-Mobilfunktechnologie zusammenhänge. Sie nutzen ein Mixed-Methods-Design, das Zeitreihenanalyse, Netzwerkanalyse und Textanalyse umfasst, um die Behauptungen von Anfang Januar bis Mitte April 2020 auf öffentlich zugänglichen Bereichen der Plattform nachzuverfolgen.¹⁰ Während zu Beginn des Untersuchungszeitraums nur etwa 500 Beiträge pro Tag mit Bezug zu 5G und COVID-19 identifiziert werden konnten, erreichte die Anzahl Anfang April über 6.500 Beiträge pro Tag. Die Autor:innen stellen zudem fest, dass Verschwörungstheorien durch Prominente, Sportler:innen und Medienanstalten erheblich verstärkt wurden. Die Netzwerkanalyse zeigt, dass sich die Verbreitung der Behauptungen zum Zusammen-

¹⁰ Limitationen: Ausgenommen private Profile, geschlossene Gruppen, Direktnachrichten und weitere nicht-öffentliche Bereiche. Software: CrowdTangle. Stichworte: covid, corona, virus, epidemic, pandemic UND 5g (Bruns et al., 2020, S. 3).

hang von 5G und COVID-19 in verschiedenen Sprachgemeinschaften auf die jeweilige Muttersprache konzentriert (Bruns et al., 2020, S. 14). Es gibt große Cluster in Italienisch, Spanisch, Französisch und Rumänisch sowie kleinere Cluster in Deutsch, Niederländisch, Polnisch, Tschechisch und verwandten Balkansprachen. Auch asiatische Sprachen sind vorhanden, aber in der Regel vom Kern des Netzwerks getrennt. Darüber hinaus gibt es mehrere afrikanische Netzwerk-Cluster. Im Zentrum des Netzwerks befindet sich ein großes und dichtes Netzwerk von englischsprachigen Räumen, die COVID/5G-URLs teilen und als Verbindungsknotenpunkt zwischen verschiedenen nationalen und sprachlichen Gemeinschaften dienen. Dieses Netzwerk ist durch einen intensiven Austausch zwischen den Räumen und deren Inhalten eng miteinander verbunden. Die detaillierte Analyse der englischsprachigen Netzwerkstruktur zeigt, dass es Unterkategorien gibt, die sich unter anderem auf rechtsextreme Ideologien und alternative Gesundheit spezialisieren. Dies zeigt die Koalition von Gruppen, die durch Verschwörungstheorien über die Verbindung zwischen COVID-19 und 5G-Technologie zusammengebracht wurden. Zusammenfassend stellen Bruns et al. (2020) fest, dass Verschwörungstheoretiker:innen auf Facebook schnell neue Informationen über COVID-19 und seine Auswirkungen in ihre bestehenden Überzeugungen und Ideologien integrieren. Sie nutzen die Ängste anderer Facebook-Nutzer:innen, um ihre Verschwörungstheorien und deren Verbreitung zu fördern. Die Autor:innen betonen, dass solche Prozesse nicht auf Facebook beschränkt bleiben, sondern sich auch auf anderen Social-Media-Plattformen entfalten können (Bruns et al., 2020, S. 14–15). Zeng und Schäfer (2021) konnten in einer Netzwerkanalyse auf den alternativen Plattformen 8kun und Gab Verschwörungstheoretiker:innen mit besonders vielen Followern und dadurch viel Einfluss identifizieren: Hauptsächlich handelt es sich um rechte Aktivist:innen aus den USA und England. Die meisten von ihnen wurden von großen Social-Media-Plattformen verbannt. Unter anderem zählt Alex Jones, der als amerikanischer Verschwörungstheoretiker bezeichnet wird (Zeng & Schäfer, 2021, S. 1332) und Inhaber von InfoWars¹¹ ist, dazu. Die Studie von Zeng und Schäfer (2021) zeigt, dass das Entfernen verschwörungstheoretischer Akteur:innen von etablierten Social-Media-Plattformen nicht dazu führt, dass die Inhalte verschwinden, sondern ganz im Gegenteil: Sie bewegen sich auf alternative Plattformen, die weniger kontrolliert und schwieriger untersucht werden können, weil bereits die Datenerhebung wegen fehlender Dokumentationen der Application Programming Interfaces (APIs) die Wissenschaft vor eine Herausforderung stellt (Zeng & Schäfer, 2021, S. 1326; siehe Kapitel 3.2.3). Schmid et al. (2021) untersuchen, welche Art von

11 Bei InfoWars handelt es sich um eine multimediale Website, auf der Alex Jones Verschwörungstheorien und andere Formen von Fehlinformationen verbreitet (Zeng & Schäfer, 2021, S. 1332).

Videos von YouTube-Algorithmen empfohlen werden. Im Fokus der Untersuchung standen die Themen COVID-19-Pandemie, Klimakrise und die sogenannte „Flüchtlingskrise“. Sie starteten mit 90 deutschsprachigen Videos und verschiedenen themenbezogenen Suchbegriffen, entlang derer sie die Empfehlungsalgorithmen untersuchten (Schmid et al., 2021, S. 3). Die dadurch entstandene Datenbasis umfasst insgesamt über 8.000 deutschsprachige Videos auf rund 1.800 Kanälen, die insgesamt rund 34.000 Mal empfohlen wurden (Schmid et al., 2021, S. 11). Eine zentrale Erkenntnis der Studie ist, dass die YouTube-Empfehlungsalgorithmen eine geringe Vielfalt an Anbieter:innen sichtbar machen: Es werden oft dieselben Videos und Kanäle empfohlen, wobei öffentlich-rechtliche und etablierte Medien überdurchschnittlich oft sichtbar sind (Schmid et al., 2021, S. 3). Die Empfehlungen zur COVID-19-Pandemie und zum Klimawandel enthielten bis zu 15 Prozent potenziell desinformative Inhalte (zur Definition von Desinformation siehe Kapitel 2.3). Mahl et al. (2021) führten eine Netzwerk- und Nutzer:innenprofilanalyse von über 100.000 Tweets auf Twitter durch. Sie stellten heraus, dass ein gemeinsames Merkmal mehrerer Verschwörungstheorien auf Twitter ist, dass sie von Menschen mit konservativen politischen Ansichten verbreitet werden, die Donald Trump unterstützen (Mahl et al., 2021, S. 9–10). Vor dem Hintergrund des Bestehens verschwörungstheoretischer Communities in sozialen Medien fragten Schatto-Eckrodt et al. (2020) basierend auf der Filterblasen-Hypothese (Pariser, 2017), ob diese Gruppen von orthodoxen Informationen abgeschnitten seien, weil sie womöglich nur heterodoxe Medienangebote rezipieren. Gemäß der Theorie der Filter Bubble neigen Rezipierende dazu, Medien zu konsumieren, die ihrer eigenen Ideologie entsprechen und schaffen sich dadurch ihre eigene verzerrte Wirklichkeitswahrnehmung. Die Stichprobe von Schatto-Eckrodt et al. (2020) umfasste mehr als 30.000 Beiträge und mehr als 320.000 Kommentare, die auf der Plattform Reddit in den sieben bekanntesten verschwörungstheoretischen Communities zwischen Juni 2017 und Mai 2018 veröffentlicht wurden. Mittels einer Inhalts- und Sentimentanalyse stellten sie heraus, dass in verschwörungstheoretischer Reddit-Kommunikation etablierte Medien ähnlich wie heterodoxe Medienquellen verwendet und bewertet werden. Schatto-Eckrodt et al. (2020) schlussfolgern, dass die Konfrontation von Verschwörungsanhänger:innen mit orthodoxen Informationen aus etablierten Quellen somit vermeintlich kein korrigierendes Potenzial entfalte, weil Inhalte etablierter Medien ohnehin in verschwörungstheoretischen Gruppen geteilt werden würden. Offen lässt die Studie jedoch, inwiefern die orthodoxen Quellen in solchen Gruppen verschwörungstheoretisch geframt, re- oder dekontextualisiert werden. Dies sollte bei der Bewertung des Korrekturpotenzials durch orthodoxe Medieninformationen beachtet werden, auch wenn die Frage nach dem Wirkungspotenzial letztendlich nur empirisch beantwortet werden kann. Insgesamt befassen sich die skizzierten Studien mit der Verbreitung von Verschwörungstheorien auf Online-

Plattformen und den Akteur:innen, die daran beteiligt sind. Sie verwenden verschiedene methodische Ansätze, um die Verbreitung und Dynamiken von Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen zu untersuchen. Meist liegt der Fokus auf einer Online-Plattform wie beispielsweise Facebook, YouTube, Twitter und Reddit, aber auch alternative Plattformen wie 8kun und Gab sind Gegenstand medien- und kommunikationswissenschaftlicher Forschung. Auch wenn das Forschungsinteresse jeweils unterschiedliche Aspekte der Verbreitung von Verschwörungstheorien betrifft, weisen die Ergebnisse eindeutig darauf hin, dass sich unterschiedliche Verschwörungstheorien in verschiedenen Sprachräumen auf Online-Plattformen äußerst rasant verbreiten (Bruns et al., 2020), was von Multiplikator:innen (Mahl et al., 2021; Zeng & Schäfer, 2021) und Algorithmen befördert wird (siehe Kapitel 3.2.2). Die Quellen der Verschwörungstheoretiker:innen sind zumindest auf Reddit nicht nur heterodox, sondern die verschwörungstheoretischen Communities ziehen auch durchaus orthodoxe Quellen heran, sodass nicht von einer Filter Bubble gesprochen werden kann (Schatto-Eckrodt et al., 2020).

Eine Reihe weiterer Studien beschäftigen sich primär mit (3) Wirkungaspekten von Verschwörungstheorien, die in verschiedenen Medien veröffentlicht werden. Mancosu und Vegetti (2021) testeten beispielsweise in einem Online-Experiment mit rund 2.000 US-Bürger:innen Anfang Mai 2019, ob der Inhalt einer Nachricht und der Typ des Medienunternehmens, das sie veröffentlicht, die Wahrnehmung der Glaubwürdigkeit der Nachricht beeinflussen. Als Thema dienten Verschwörungstheorien rund um Chemtrails. Der Inhalt wurde insofern manipuliert, als den Teilnehmenden entweder Inhalte vorgelegt wurden, die die Verschwörungstheorie befürworten oder sie widerlegen. Dabei wurden die Inhalte entweder in einem Layout aufbereitet, das der New York Times ähnelte oder in einem Layout, das an einen typischen (unabhängigen) Blog erinnerte. Die Befragten wurden gebeten, die Plausibilität der Schlagzeilen zu bewerten. Die Ergebnisse zeigen, dass Menschen mit hoher Verschwörungsmentalität (siehe Kapitel 3.1.4) eher an den verschwörungstheoretischen Bericht als an den entlarvenden Bericht glauben und dieser Effekt stärker ist, wenn die Informationen von einer vermeintlich unabhängigen Quelle stammen als von einer „Mainstream-Quelle“. Mancosu und Vegetti (2021, S. 1213) stellen heraus, dass Informationen, die besser mit den vorherigen Überzeugungen der Teilnehmenden übereinstimmen, sie eher überzeugen. Dies stellt die vorgeschlagenen Methoden zur Kontrolle von Verschwörungstheorien in sozialen Medien in Frage: Das Löschen verschwörungstheoretischer Inhalte wird voraussichtlich den Glauben an diese Verschwörungstheorien nicht verringern, da der Mechanismus, der eine Verschwörungstheorie plausibel macht, vor allem auf einer generellen Verschwörungsmentalität basiert (Mancosu & Vegetti, 2021, S. 1214). Die Ergebnisse eines Online-Experiments von L. Chen et al. (2020) zu Effekten von Impf-Verschwörungstheorien deuten in eine ähnliche Richtung wie

die Studie von Mancosu und Vegetti (2021): Bei chinesischen jungen Erwachsenen, die soziale Medien nutzen, hatte vorhandenes Wissen über den HPV-Impfstoff eine schützende Wirkung vor Online-Verschwörungstheorien zur HPV-Impfung. Die Datenerhebung fand im April 2019 statt und umfasst 755 Datensätze von vornehmlich jungen Frauen (89 Prozent weiblich; Durchschnittsalter von rund 24 Jahren; L. Chen et al., 2020, S. 4). Eine Gruppe der Teilnehmenden las einen Artikel, der typische Verschwörungstheorien rund um die HPV-Impfung enthielt, während der Kontrollgruppe ein Text gezeigt wurde, der sich nicht mit der Impfung beschäftigte. Außerdem wurden unter anderem das Wissen, die eigene Einstellung zur HPV-Impfung sowie die wahrgenommene öffentliche Meinung zur Impfung mit verschiedenen Skalen abgefragt. Die Resultate von L. Chen et al. (2020, S. 5) besagen, dass Verschwörungsmedieninhalte zu negativen Einstellungen gegenüber dem HPV-Impfstoff beigetragen und den Eindruck vermittelt haben, dass die HPV-Impfung gesellschaftlich nicht wünschenswert sei, was wiederum die Teilnehmenden entmutigte, sich impfen zu lassen. Teilnehmende mit geringem Wissen entwickeln dabei signifikant häufiger negative Einstellungen und hatten schwächere Verhaltensabsichten als Teilnehmende mit hohem Wissen zum HPV-Impfstoff. L. Chen et al. (2020, S. 5) schlagen darauf basierend einen auf Rezipierende zentrierten Ansatz zur Bekämpfung der (Gesundheits-)Gefahren durch Verschwörungstheorien vor: Statt falsche Behauptungen über Gesundheit zu widerlegen und Missverständnisse zu korrigieren, sollten Gesundheitskommunikator:innen die Öffentlichkeit mit zuverlässigem Gesundheitswissen ausstatten, um Rezipierende resilienter und wachsamer gegenüber Verschwörungstheorien aufzustellen. Beide Studien weisen darauf hin, dass Strategien zur Eindämmung von Verschwörungstheorien nicht in der Löschung der unmöglich kontrollierbaren Online-Inhalte liegen sollte, sondern in der Aufklärung und Bildung der Rezipierenden zu bestimmten Themen.

Seit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie Anfang 2020 widmen sich zahlreiche weitere Studien insbesondere mit dem vierten relevanten Feld der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung zu Verschwörungstheorien: Dem (4) Einfluss von Verschwörungstheorien auf Online-Plattformen auf den Umgang mit COVID-19. In Befragungsstudien mit insgesamt über 5.000 Teilnehmern fanden Allington et al. (2020) beispielsweise heraus, dass ein negativer Zusammenhang zwischen dem Glauben an COVID-19-Verschwörungstheorien und gesundheitsförderndem Verhalten im Zusammenhang mit der Pandemie besteht: Wer an COVID-19-Verschwörungstheorien glaubt, hielt sich weniger an empfohlene COVID-19-Schutzmaßnahmen. Zudem stellten sie fest, dass der Glaube an COVID-19-Verschwörungstheorien positiv mit der Nutzung sozialer Medien als Informationsquelle über das Virus korreliert. Im Gegensatz dazu nutzten Personen, die gesundheitsfördernde Maßnahmen befürworteten, soziale Medien weniger häufig als Informationsquelle zu COVID-19. Parallel dazu wurde festgestellt, dass gesund-

heitsförderndes Verhalten und die Nutzung etablierter Medien als Informationsquelle zu COVID-19 positiv korrelieren. Aufgrund dieser Ergebnisse schlussfolgern Allington et al. (2020), dass unregulierte soziale Medien ein Gesundheitsrisiko darstellen können, wenn sie als Informationsquelle genutzt werden. Eine Studie von Barua et al. (2020) bestätigt diese Ergebnisse. Die Wissenschaftler:innen beschäftigten sich mit der Frage, inwiefern Fehlinformationsglaube, der Glaube an Verschwörungstheorien und der Glaube an religiöse Fehlinformationen mit dem individuellen Umgang mit der COVID-19-Pandemie zusammenhängen.¹² Barua et al. (2020) untersuchten mittels einer Online-Umfrage in Bangladesch (N = 483) inwiefern die drei Faktoren beeinflussen, ob Menschen den Richtlinien, die von anerkannten nationalen und internationalen Gesundheitsorganisationen bereitgestellt werden, folgen. Die Studie zeigt, dass der Glaube an allgemeine Fehlinformationen, Verschwörungstheorien und religiöse Fehlinformationen negativen Einfluss auf das Befolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen hatte. Corbu et al. (2023) führten ein Experiment in Rumänien (N = 945) durch, das sich mit dem Zusammenhang von Verschwörungstheorien und der COVID-19-Impfbereitschaft beschäftigte. Sie untersuchten, ob die Exposition gegenüber Medienbotschaften, die Verschwörungstheorien über COVID-19-Impfungen fördern, im Vergleich zu Medienbotschaften, die solche Verschwörungstheorien widerlegen, die Absicht der Menschen beeinflusste, Impfungen gegenüber Freund:innen und Familie zu unterstützen oder dagegen zu argumentieren. Die verschwörungstheoretischen und nicht-verschwörungstheoretischen Inhalte wurden jeweils im Layout eines Facebook-Post und eines Online-Artikels aufbereitet. Die Hauptergebnisse zeigen einen Effekt des Schweigens: Nach der Rezeption waren die Teilnehmenden wenig bereit, mit Freund:innen und Familie über die COVID-19-Impfung zu sprechen, unabhängig vom rezipierten Stimulus. Die Autor:innen sehen einen Grund für den Schweige-Effekt in den stark polarisierenden Debatten über Impfungen und Verschwörungstheorien im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie: Menschen seien weniger bereit, ein Thema zu diskutieren, das polarisiert. Die Forschungsergebnisse liefern laut Autor:innen Argumente für eine Differenzierung der Schweigespiralen-Theorie nach Noelle-Neumann (1974): Das Bewusstsein darüber, dass bestimmte Themen sensibel und polarisierend seien, könnte schon dazu führen, dass Menschen vorsichtiger sind, Themen mit Freund:innen zu diskutieren. Die skizzierten Studien legen nahe, dass Verschwörungstheorien einen negativen Einfluss auf die Einhaltung von COVID-19-Schutzmaßnahmen hatten (Allington et al., 2020; Barua et al., 2020). Es wurde

¹² Das theoretische Framework von Barua et al. (2020) stützt sich auf das überholte Stimulus-Response-Modell, weshalb die vorliegende Studie lediglich die empirischen Ergebnisse losgelöst vom theoretischen Modell skizziert.

darüber hinaus eine Korrelation zwischen dem Glauben an COVID-19-Verschwörungstheorien und der Nutzung von sozialen Medien als Informationsquelle festgestellt (Allington et al., 2020). Gleichzeitig gibt es Anzeichen dafür, dass die Beschäftigung mit Verschwörungstheorien zur COVID-19-Impfung und mit widerlegenden Informationen zu diesen Verschwörungstheorien zu Schweigespiralen-Effekten führen kann. Basierend auf den bisherigen Erkenntnissen legen diese Befunde nahe, dass Strategien zur Bekämpfung von Verschwörungstheorien darauf abzielen sollten, die Menschen mit korrekten Informationen zu versorgen, statt verschwörungstheoretische Inhalte zu löschen oder sie zu widerlegen.

3.1.2 Wissenssoziologie

Die Wissenssoziologie betrachtet Verschwörungstheorien meist aus einer epistemologisch-sozialkonstruktivistischen Perspektive, die grundlegend davon ausgeht, dass Realität in einer Gesellschaft immer sozial konstruiert wird (Berger & Luckmann, 1991, S. 13; zusammenfassend zur Theorie sozialer Konstruktion siehe Endreß, 2013, zu konstruktivistischen Medientheorien siehe S. Weber, 2010). Die Disziplin beschäftigt sich sowohl mit der empirischen Vielfalt von Wissen als auch mit den Prozessen, wie dieses Wissen gesellschaftlich etabliert wird – unabhängig davon, was zu diesem Zeitpunkt als gültig oder ungültig angesehen wird (Berger & Luckmann, 1991, S. 15). Verschwörungstheorien stellen als „soziale Tatsachen bzw. als kollektive Wissens- und Sinnstrukturen ein geradezu klassisches Objekt (wissens-)soziologischer Forschung“ (Anton, 2011, S. 14) dar. Sie gelten zwar im öffentlichen Diskurs häufig als illegitime oder falsche Überzeugungen, aber ein wissenssoziologischer Zugang zum Phänomen begreift Verschwörungstheorien lediglich als Form spezifischen Wissens: Es handele sich „zunächst einmal um nichts anderes als um heterodoxe Wissensbestände, die im Widerspruch zu jeden anerkannten (eben orthodoxen) Wissensbeständen der Gesellschaft stehen“ (Schetsche, 2007, S. 119) und als eine Art „Sonder- bzw. Spezialwissen“ (Stumpf & Römer, 2020, S. 6) Aufmerksamkeit verdienen. Aus wissenssoziologischer Perspektive ist der Wahrheitsgehalt einer Verschwörungstheorie demzufolge irrelevant, zumal er nicht per definitionem festgelegt werden kann, da der Wahrheitsgehalt eben immer von (sozialen) Konstruktionen von Wirklichkeit oder Wahrheit abhängt (Anton, 2011, S. 28). Viel mehr beschäftigt sich die Wissenssoziologie mit der Frage, wie es sein kann, dass innerhalb einer Gesellschaft Verschwörungstheorien von einigen Menschen für wahr gehalten werden und von anderen Menschen nicht. Sie hat also die Aufgabe, die Konstruktion des spezifischen Wissens rund um Verschwörungstheorien zu analysieren (Anton, 2011, S. 27).

Aus Perspektive der Wissenssoziologie lassen sich Verschwörungstheorien ausschließlich durch eine relationale Betrachtungsweise erfassen, die zwischen orthodoxen (anerkannten) und heterodoxen (nicht anerkannten) Wirklichkeitsbeschreibungen und Wissensbeständen einer Gesellschaft zu einem konkreten historischen Zeitpunkt unterscheidet (Anton et al., 2014, S. 12–14; Anton & Schetsche, 2020, S. 98–99). Verschwörungstheorien werden als soziale Deutungsmuster oder Erklärungsmodelle – Barkun (2016, S. 1) nennt solche intellektuellen Konstrukte „modes of thinking“ oder „templates“ –, verstanden, die Ereignisse, Erfahrungen oder Entwicklungen einer Gesellschaft als „Folge einer Verschwörung interpretier[en], wobei die Existenz dieser Verschwörung von der Mehrheit der Bevölkerung, den Leitmedien oder anderen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen nicht anerkannt wird“ (Anton et al., 2014, S. 14). Den Gegensatz dazu bilden orthodoxe Erklärungsmodelle, die von der Mehrheit der Bevölkerung, den Medien und anderen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen anerkannt, also sogenannter Common Sense, sind. Dabei kann ausschließlich empirisch beantwortet werden, ob eine Verschwörungstheorie zu einem konkreten Zeitpunkt als heterodox (Anton et al., 2014, S. 14) oder als „stigmatized knowledge“ (Barkun, 2013, S. 24) gelten muss. Die Watergate-Theorie ist beispielsweise eine – aus heutiger Sicht – anerkannte Verschwörungstheorie, die letztendlich zum Sturz des US-Präsidenten Richard Nixon beigetragen hat, aber als heterodoxe Verschwörungstheorie begann: Gegen alle Widerstände recherchierten zwei Journalisten und konnten letztlich Beweise für die Verstrickungen der Regierung liefern, womit sie zum Rücktritt Nixons beigetragen haben (Hurst, 2014, S. 251). Demzufolge darf der Wahrheitsgehalt einer Verschwörungstheorie kein Teil der Definition sein (Anton & Schink, 2019): Festzustellen, dass eine Verschwörungstheorie zum konkreten Zeitpunkt x der gesellschaftlich akzeptierten Darstellung von Ereignissen widerspricht, sagt nichts über ihren Wahrheitswert aus (Anton & Schink, 2019, S. 474–476; Coady, 2014, S. 294). Für den Ansatz, den Wahrheitsgehalt nicht in die wissenschaftliche Definition zu integrieren, spricht darüber hinaus, dass Verschwörungstheorien häufig objektiv überprüfbare Fakten enthalten, die als „wahr“ oder „richtig“ kategorisiert werden können (Anton & Schink, 2019, S. 474; Klöckner, 2014, S. 94). Um Verschwörungstheorien zu verstehen, müssen dementsprechend jeweils die konkreten Erscheinungsformen mit all ihren graduellen Differenzierungen hinsichtlich des Wahrheitsgehalts betrachtet werden. Diese epistemisch offene Definition ist darüber hinaus immun gegenüber jeglichen Diskursen, die sich mit der Frage beschäftigen, wer in einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt über Wahrheit und Unwahrheit bestimmt. Kritisiert wird am permissivistischen Verschwörungstheoriebegriff, der den epistemischen Status der Theorie offenlässt, dass er „unbefriedigend“ (Kuhn, 2014, S. 333) sei. Deshalb schlägt Kuhn (2014) vor, das binäre Beurteilungssystem „wahr“ oder „falsch“ um den Begriff der „Spekulati-

tät“ zu ergänzen, damit der Tatsache Rechnung getragen wird, dass bestimmte Thesen zu einem bestimmten Zeitpunkt (noch) nicht überprüfbar sind, also weder verifiziert noch falsifiziert werden können: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Erde eine Scheibe ist, ist aufgrund vieler wissenschaftlicher Befunde geringer als die Wahrscheinlichkeit, dass Bill Gates COVID-19 entwickeln ließ, um die ganze Welt durchimpfen lassen zu können (Quandt, 2020, S. 6). Dieser Argumentation entsprechend werden Verschwörungstheorien in der vorliegenden Arbeit als spezifische Form des Wissens, nämlich als heterodoxe Überzeugungssysteme begriffen, die im Widerspruch zu orthodoxen Erklärungsmodellen einer Gesellschaft zu einem gewissen Zeitpunkt stehen, wobei Plausibilitätsannahmen zwar kein Teil der Definition sind, sich aber dennoch treffen lassen.

3.1.3 Linguistik

Auf die Frage, was die Linguistik zu Verschwörungstheorien zu sagen habe, liefert Niehr (2022b, S. 106) zunächst eine grundsätzlich einfache Antwort: „Theorien – welcher Art auch immer – müssen versprachlicht werden, um in einer Gesellschaft oder in Teilen der Gesellschaft verbreitet zu werden“. Die Linguistik versteht Verschwörungstheorien in der Regel ebenso wie die Wissenssoziologie als gesellschaftlich konstruiertes Wissen, auch wenn dieses Wissen nicht der orthodoxen Wirklichkeitsauffassung entspricht. Vor allem die Diskurslinguistik schließt mit dieser Auffassung an die Theorie der sozialen Konstruktion von Wirklichkeit (Berger & Luckmann, 1991) an, indem sie anknüpfend an Foucault (1981) von einer sprachlichen Konstituierung von Wirklichkeit ausgeht (Busse, 1987, S. 86; Spitzmüller & Warnke, 2011, S. 45). Konsens ist die „Annahme, dass sprachliche Bedeutungen und somit (kollektives) Wissen über die Welt mit jedem einzelnen kommunikativen Akt einerseits perpetuiert, andererseits gleichzeitig aber auch jeweils neu konstruiert werden“ (Filatkina, 2018, S. 197). Wissen und Wirklichkeit werden in einer Gesellschaft unter anderem durch sprachliches Handeln hergestellt, wahrnehmbar gemacht, kommuniziert und diskursiv konstruiert (Filatkina, 2018, S. 197; Niehr, 2022b, S. 106; Römer & Stumpf, 2018, S. 194). Die sprachlichen Handlungen sind in der Regel nicht unabhängig, sondern perspektiven- und interessengeleitet (Filatkina, 2018, S. 197; Spitzmüller & Warnke, 2011, S. 45). Diese theoretischen Annahmen machen das Interesse der Linguistik am Gegenstand der Verschwörungstheorien deutlich: Sie versteht Verschwörungstheorien als sprachlich konstruierte Wissenssysteme (Schäfer, 2018, S. 224). Dementsprechend kann die Sprachwissenschaft theoretische und methodische Ansätze zur Analyse von sprachlich kommunizierten Verschwörungstheorien liefern (Niehr, 2022b, S. 105; Römer & Stumpf, 2018, S. 194), weshalb das folgende Kapitel einen Einblick in verschiedene Ansätze der linguisti-

schen Analyse von Verschwörungstheorien erlaubt und aktuelle Befunde präsentiert, ohne jedoch Anspruch auf Vollständigkeit der umfassenden Erkenntnisse der Nachbardisziplin zu erheben.

Stumpf und Römer (2018) interessieren sich für die Lexik und die Semantik von Verschwörungstheorien. Sie untersuchen, wie Verschwörungstheorien mit bestimmtem Vokabular, Schlüsselwörtern, Wortbildungen, festen Wortverbindungen und Phrasemen konstruiert werden. Auch Metaphern und Argumentationsmuster stehen im Fokus ihrer Analysen. Die Datengrundlage bildet ein deutschsprachiges Kommentarkorpus, das unter anderem Verschwörungstheorien im Kontext des Migrationsdiskurses enthält und verschiedenen Social-Media-Plattformen wie YouTube, Facebook und Twitter berücksichtigt. Erste Untersuchungsergebnisse stellen sogenanntes „Entlarvungsvokabular“ (Stumpf & Römer, 2018, S. 398) heraus, das in den Kommentarbereichen besonders auffällig ist und genutzt wird, um die orthodoxe Wirklichkeitskonstruktion in Frage zu stellen: So kommen Negationswörter wie nicht und kein besonders häufig vor, aber auch relativierende Ausdrücke wie angeblich, wohl und wahrscheinlich (Stumpf & Römer, 2018, S. 398). Zusätzlich sind Wörter, die heterodoxe Wirklichkeitskonstruktionen als besonders glaubwürdig darstellen können, häufig im Korpus zu finden: sicher, klar, tatsächlich und eindeutig sind einige davon (Stumpf & Römer, 2018, S. 398). Wortbildungen mit -fake- und -lüge- wie zum Beispiel Fake-Szenario oder Lügenstory, die als Kritik an der orthodoxen Wirklichkeitsbeschreibung gelten können, sind ebenfalls häufig (Stumpf & Römer, 2018, S. 399). Weiter können sie Phraseme identifizieren, die eine offizielle Version in Frage stellen: etwas unter den Teppich kehren, eine falsche Fährte legen, etwas stinkt zum Himmel (Stumpf & Römer, 2018, S. 399). Licht- und Inszenierungsmetaphorik wird darüber hinaus häufig genutzt: etwas kommt ans Licht, jemanden hinters Licht führen, etwas bleibt im Dunkeln und hinter den Vorhang oder die Kulissen blicken, Puppenspieler, Marionetten (Stumpf & Römer, 2018, S. 399). Im Ausblick ihrer Forschungsskizze betonen Stumpf und Römer (2018, S. 400) die Notwendigkeit der Betrachtung weiterer Modi und des Zusammenspiels zwischen Text und Bild, vor allem, wenn es um die Untersuchung multimodaler Stimuli wie YouTube-Videos geht.

Filatkina (2018) beschäftigte sich mit der Binnenstruktur von Verschwörungstheorien und arbeitet heraus, welche Formulierungen, Konzeptualisierungen und Argumentationsstränge der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung in verschwörungstheoretischen Diskursen auf welche Weise aufgegriffen werden. Sie untersuchte Nutzer:innenkommentare zu geteilten Beiträgen zum Migrationsdiskurs, die auf den Facebook-Seiten der Alternative für Deutschland und des Magazins Compact in drei Zeitabschnitten zwischen Juni 2015 und Januar 2018 geteilt wurden. Die Kommentare beziehen sich sowohl auf die Migrationsbewegung an sich als auch auf einzelne Ereignisse innerhalb des Zeitraums wie zum Beispiel den

Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Berliner Breitscheidplatz oder den ertrunkenen syrischen Jungen Aylan, der an einem Strand gefunden wurde und dessen Foto in zahlreichen Medien zu sehen war. Filatkina (2018, S. 205) kann drei zentrale Themenkomplexe identifizieren, die häufig fließend ineinander übergehen: a) die angebliche Erklärung der möglichen Drahtzieher:innen und Hintergründe der Migration, b) die Konstruktion des „Medienkomplotts“ in der öffentlichen Berichterstattung und c) die Konstruktion der verheerenden Folgen der Migration für den deutschen Sozialstaat. Sie attestiert den Beiträgen ein „hohes Maß an Detailarbeit“ (Filatkina, 2018, S. 217), das zum Beispiel durch mehrfache Verweise auf offizielle und anerkannte Informationsquellen realisiert wird, die oft aus dem wissenschaftlichen Bereich stammen (Filatkina, 2018, S. 217). Ebenso wie Stumpf und Römer (2018) weist auch Filatkina darauf hin, dass sich Argumentationsmuster nicht nur auf mehrere (gesprochene und geschriebene) Texte erstrecken können, sondern dass bei der Analyse auch Bilder und „intermediale Bezüge“ (Filatkina, 2018, S. 217) einzubeziehen sind.

Schäfer (2018) untersucht aus Sicht der diskurslinguistischen Vertrauensforschung die Rolle der Konzepte Vertrauen und Misstrauen in der sprachlichen Konstruktion von Verschwörungstheorien. Vertrauen wird dabei als „soziale Einstellung verstanden, die durch Kommunikation entsteht“ (Schäfer, 2018, S. 221). Bezugnehmend auf Luhmann (2000) bestehe die Funktion von Vertrauen vor allem darin, die Komplexität der Welt für diejenigen, die Vertrauen haben, zu reduzieren (Schäfer, 2018, S. 221–222). Um Vertrauen zu gewinnen, müssen Akteur:innen „kommunikativ ersichtlich machen, dass sie kompetent und konsistent sind, sich für den Partner/für die Partnerin interessieren und koordiniert handeln“ (Schäfer, 2018, S. 223). Wenn Verschwörungstheoretiker:innen also die Vertrauenswürdigkeit gesellschaftlich legitimierter Deutungsinstanzen anzweifeln möchten, müssten sie diesen entsprechend der theoretischen Modellierung „mangelnde Kompetenz, fehlende Konsistenz, vorgespieltes Interesse und fehlende Bereitschaft zum koordinierten Handeln“ (Schäfer, 2018, S. 223) unterstellen. Diese These überprüfte Schäfer (2018, S. 226–227) exemplarisch, indem sie YouTube-Kommentare zu verschwörungstheoretischen Videos, die sich mit dem Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt im Jahr 2016 beschäftigen, analysierte (zum Terroranschlag siehe Kapitel 2.4).¹³ Schäfer (2018, S. 237) stellte heraus, dass die Verschwörungstheoretiker:innen prinzipiell zwischen der blind vertrauenden Masse der Bevölkerung und den „misstrauischen Freidenkern“ (Schäfer, 2018, S. 228), ihnen selbst, unterscheiden. In den Kommentaren wird vor allem „öffentliches System-, Institutionen- und Personenmisstrauen“ (Schäfer, 2018, S. 237) konstruiert, während die

13 Zum Aufbau des Korpus siehe Stumpf und Römer (2018), deren Korpus Schäfer (2018) nutzt.

eigene Vertrauenswürdigkeit betont wird. Die vier genannten Faktoren – Kompetenz, Konsistenz, Interesse und koordiniertes Handeln – werden einerseits zur Konstruktion der eigenen Vertrauenswürdigkeit sowie andererseits zum Aufbau von Misstrauen gegenüber den vermeintlich verschwörerischen Eliten eingesetzt (Schäfer, 2018, S. 237). Die Inszenierung der eigenen Kompetenz ist besonders wichtig für die Konstruktion der eigenen Vertrauenswürdigkeit. Gleichzeitig wird politischen Institutionen Inkompetenz unterstellt (Schäfer, 2018, S. 235). Das Misstrauen gegenüber politischen Eliten wird jedoch hauptsächlich durch das Aufzeigen vermeintlicher Inkonsistenzen konstruiert. So würden die Verschwörer:innen verborgene Interessen angeblich nicht offenlegen, was durch Wortbildungen wie beispielsweise „Lügenmärchen“, „Scheindemokratie“ und „Berlin-Fake“ (Schäfer, 2018, S. 235) ausgedrückt wird. Der Faktor Interesse am Gemeinwohl dient dagegen wieder der Konstruktion der eigenen Vertrauenswürdigkeit: Man habe eine friedliche Zukunft und das Wohl der Familien und Kinder als oberstes Ziel, weshalb man aufklärerisch tätig sei (Schäfer, 2018, S. 236). Ein Interesse an den Menschen und ihrer Zukunft hätten die Eliten dagegen nicht, sondern würden dies nur vorheucheln, weshalb man ihnen misstrauen müsse (Schäfer, 2018, S. 236). Den Faktor koordiniertes Handeln drücken die Verschwörungstheoretiker:innen aus, indem sie ihre Gedanken detailliert ausführen und vermeintliche Quellen weiterempfehlen, weshalb man den Verschwörungstheoretiker:innen vertrauen könne. Misstrauen gegenüber den Eliten sei dagegen angebracht, da sie angeblich nicht mit der Bevölkerung kooperieren, um zu verhindern, dass ihre Lügen enthüllt werden. Des Weiteren wird argumentiert, dass die Eliten nicht ausreichend kompetent seien, um koordinierte Maßnahmen umzusetzen, was zu Fehlern und Pannen führe (Schäfer, 2018, S. 236). Alle vier Faktoren spielen entsprechend bei der Konstruktion von Vertrauen und Misstrauen in Verschwörungstheorien eine Rolle. Meist sind die Faktoren in verschiedene Argumentationstopoi eingebunden, die Schäfer (2018) in einer Toposanalyse¹⁴ im selben Kommentarkorpus identifizierte. In verschwörungstheoretischen YouTube-Kommentaren zum Terroranschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt stellt Schäfer (2018, S. 231) beispielsweise als typisches verschwörungstheoretisches Denkprinzip den „Kontrolltopos“ heraus: „Weil die Eliten absolute Kontrolle erreichen und einen Überwachungsstaat installieren wollen, insze-

14 In der Linguistik ist der Toposbegriff nach Wengeler (2003) verbreitet, den Römer (2021, S. 7) wie folgt definiert: „Ein Topos ist ein auf einen bestimmten Gegenstand oder Diskurs bezogenes gesellschaftliches Denkprinzip [...], nach dem Argumentationen gebildet werden (können), deren Schlüssigkeit oder Konklusion aus Prämissen folgt, die anerkannte Meinungen [...] sind. Topoi schöpfen demnach aus habituellen Denkweisen und vorherrschenden kollektiven Überzeugungen. Auf dieser Eigenschaft beruht ihr Plausibilitätpotenzial.“

nieren / realisieren / unterstützen sie Terroranschläge, die verstärkte Überwachungsmaßnahmen legitimieren sollen“. Außerdem stellt sie den „Topos der Dummheit bzw. Naivität“ heraus: „Die Menschen vertrauen den Eliten, weil sie dumm, naiv, nicht genug aufgeklärt und/oder falsch informiert sind“ (Schäfer, 2018, S. 230). Den Gegensatz dazu bildet der „Topos vom freien bzw. logischen Denken“, der sich auf die Verschwörungstheoretiker:innen selbst bezieht, weil sie die einzigen seien, die die Zusammenhänge erkennen: „Weil sie logisch und damit frei denken, haben die VerschwörungstheoretikerInnen die heuchlerischen Eliten durchschaut“ (Schäfer, 2018, S. 230). Vor allem die diskurslinguistische Toposanalyse erfreut sich im deutschsprachigen Raum als Methode zur Analyse verschwörungstheoretischer Videos hoher Beliebtheit. So führt auch Belosevic (2020) eine Toposanalyse durch, die sich mit YouTube-Kommentaren beschäftigt, wenn auch zu einem anderen Thema: Sie untersuchte die sprachliche Konstruktion der vermeintlichen Impfverschwörung und analysierte dazu rund 8.000 Kommentare zur Masernimpfpflicht in Deutschland, die im Sommer 2019 veröffentlicht wurden. Sie stellte unter anderem den „Topos der Impfstoffe“ heraus: „Weil sich in Impfungen unbekannte bzw. gefährliche Stoffe befinden, sollte man sich nicht impfen lassen“ (Belosevic, 2020, S. 201). Innerhalb der Anschlusskommunikation stehe vor allem die Konstruktion von Misstrauen gegenüber der Masernimpfung im Zentrum, die sich unter anderem durch relativierende Ausdrücke wie „angeblich“ oder Adjektive wie „absichtlich“ konstituiert (Belosevic, 2020, S. 202). Außerdem identifizierte Belosevic (2020, S. 205–206) die Topoigruppe „Zukunftserwartungen“, in der vor allem negative Folgen der Impfung zentral sind: Krankheiten, Impfschäden, aber auch eine angebliche Bevölkerungsreduzierung oder Menschenkontrolle werden thematisiert. Teil der Topoigruppe sind unter anderem der „Krankheitstopos“ („Weil Menschen durch die Masernimpfstoffe krank werden oder sogar sterben, sollte man sich nicht impfen lassen“; Belosevic, 2020, S. 206) und der Topos der „Menschenkontrolle“ („Weil durch die Impfung Chips zur Menschenlenkung und Kontrolle in den menschlichen Körper installiert werden, sollte man sich nicht impfen lassen“; Belosevic, 2020, S. 206). Auch den „Topos der Komplizenschaft“, der zur Konstruktion eines Freund:in-Feind:in-Schemas beiträgt, konnte Belosevic (2020, S. 204) identifizieren: „Weil die Regierung und die Pharmamafia Komplizen sind, sollte man sich nicht impfen lassen“. Insgesamt weisen die impfkritischen Kommentare innerhalb des untersuchten YouTube-Korpus jedoch nur einen geringen verschwörungstheoretischen Anteil auf (Belosevic, 2020, S. 211–212). Römer (2021) analysierte argumentative Topoi, die Ken Jebsen im Video „Gates kapert Deutschland“ (Jebsen, 2020b) nutzt. Im Video, das auch Teil des Korpus der vorliegenden Studie ist, deutet Jebsen die COVID-19-Pandemie als Ergebnis einer vermeintlichen Verschwörung. Als angebliche Strippenzieher:innen nennt Jebsen immer wieder das amerikanische Milliardärs-Ehepaar Bill und Melina Gates, das

im Geheimen eigennützige Ziele verfolge. In diesem Kontext identifiziert Römer (2021, S. 14) drei Topoi: Den Gefahrentopos („Wegen der Corona-Krise bzw. wegen der politischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise seien Deutschland und das Grundgesetz massiv in Gefahr“), den Elitentopos („Weil bestimmte Eliten profitieren, sind sie ursächlich verantwortlich für die Krise“) und den Grundrechtetopos, weil Jebens sich immer wieder auf das Widerstandsrecht in Artikel 20 des Grundgesetzes berufe. Die drei Topoi stellte Römer (2021, S. 16) als musterhafte „topologische Struktur“ der Argumentation Jebens heraus: Sie würden mehrmals aufgegriffen und jeweils unterschiedlich interpretiert, um die Verschwörungstheorie plausibel darzustellen. Das Zusammenspiel der Topoi stelle bestimmte Handlungen wie die Gegenwehr als logische Konsequenz dar. Der vermeintlich logische Schluss, den Jebens zieht, fasst Römer (2021, S. 14) zusammen: „Wir brauchen eine neue Regierung (weil Deutschland und das Grundgesetz geschützt werden müssen/weil wir fremdbestimmt sind)“. Die unterschiedlichen Topoi werden sprachlich durch Erzählsegmente und rhetorische Mittel wie Aufzählungen realisiert (Römer, 2021, S. 16). Entlang der identifizierten verschwörungstheoretischen Denkprinzipien würden Argumentationen gebildet, deren Schlüssigkeit aus Prämissen folgt, die heterodox anerkannte Meinungen seien.

Linguistische Studien befassen sich auch mit der Analyse von Argumentationsmustern in Verschwörungstheorien, denn durch die sprachliche Handlung des Argumentierens kann etwas kollektiv Fragliches in etwas kollektiv Geltendes überführt werden (Breil et al., 2018, S. 243; W. Klein, 1980, S. 19). Niehr (2021, 2022b) beschäftigte sich im Detail mit sprachlich-argumentativen Verfahren, derer sich Verschwörungstheorien bedienen (müssen), weil sie im „Wesentlichen Contra-Argumentationen sind, die sich gegen die Geltungsansprüche kollektiver geltender Wirklichkeitskonstruktionen richten“ (Niehr, 2022b, S. 118, siehe auch Kapitel 2.2). So analysiert Niehr (2022b) beispielsweise die argumentative Absicherung von Aussagen zu COVID-19 von Heiko Schrang, dessen Videos auch in den Korpus der vorliegenden Studie integriert sind. Mithilfe des Toulmin-Schemas (Toulmin, 2003) stellt Niehr (2022b) eine Reihe argumentativer Muster heraus, die den Kriterien rationaler Argumentation nicht genügen oder sie bewusst unterlaufen. Eins dieser Argumentationsmuster ist beispielsweise der Fehlschluss *post hoc ergo propter hoc*. Die Argumentationssequenzen zeichnen sich dadurch aus, dass aus dem zeitnahen Auftreten meist zweier Ereignisse ein Kausalzusammenhang abgeleitet wird. Ein Ereignis wird dementsprechend als Ursache für ein anderes, zeitlich versetzt auftretendes Ereignis gesehen (*post hoc* = deutsch danach, nachdem; *propter hoc* = deutsch deswegen). Jedoch kann aus einer zeitlichen Abfolge nicht zwingend auf eine Verursachung geschlossen werden. Niehr (2022b, S. 112–114) führt als Beispiel einige Aussagen Heiko Schrangs zu Bilderberg-Konferenzen an: Schrang behauptet, dass nach solchen Konferenzen Veränderungen von weltweiter Bedeu-

tung auftraten. Er kommt zur Konklusion, dass diese Veränderungen während der Konferenzen beschlossen, geplant und anschließend in die Tat umgesetzt wurden, was als Schlussregel bedeuten würde: „Wenn nach Bilderberg-Konferenzen Veränderungen von z.T. weltweiter Bedeutung auftreten, dann wurden sie dort geplant, beschlossen und in die Tat umgesetzt“ (Niehr, 2022b, S. 113). Wenn diese formulierte Schlussregel allgemeine Gültigkeit hätte, ließen sich überall willkürliche Zusammenhänge konstruieren, sofern eine zeitliche Abfolge vorläge – unabhängig von inhaltlichen Zusammenhängen: „Wenn zwei Ereignisse/Entwicklungen A und B in unmittelbarer zeitlicher Abfolge (und/oder örtlicher Nähe) geschehen, handelt es sich nicht um Zufall, sondern A ist die Ursache von B bzw. B ist die Wirkung/Folge von A“ (Niehr, 2022b, S. 113). So zum Beispiel Wetterumschwünge als Folge politischer Einflussnahme oder Pandemieausbrüche infolge technischer Entwicklungen wie 5G. Obwohl sich diese Behauptungen nicht komplett ausschließen lassen, scheint allein die zeitliche Abfolge nicht tauglich, um Kausalverbindungen herzustellen. Dieses Muster der Zuschreibung von Kausalzusammenhängen kann insofern stimmig in die Logik von Verschwörungstheorien integriert werden, als deren Grundannahme ist, dass nichts durch Zufall geschehe und alles miteinander verbunden sei (Butter, 2018, S. 22). Als weiteres Muster stellt Niehr (2022b, S. 114–116) die Autoritätsargumentation (*argumentum ad verecundum*) heraus: Wenn (vermeintliche) Autoritäten zur Unterstützung einer Argumentation angeführt werden, wird von Autoritätsargumenten gesprochen. In einem solchen Fall ist immer zu prüfen, ob den vermeintlichen Expert:innen auch tatsächlich ein Expert:innenstatus in diesem speziellen thematischen Bereich zugeschrieben werden kann, zu dem sie angeführt werden. Niehr (2022b, S. 114–116) nennt als Beispiele für unplausible Autoritätsargumente Geisteswissenschaftler:innen mit akademischen Titeln, die sich zu medizinischen Fragen äußern oder Personen, die fachlich umstritten sind und Außenseiter:innenmeinungen vertreten. Die Plausibilität einer Autoritätsargumentation ist dementsprechend nicht grundsätzlich gegeben, wobei vor allem Verschwörungstheorien häufig vermeintliche Expert:innen zitieren, deren Thesen als Außenseiter:innenmeinung zu werten sind, die von der qualifizierten Fachwelt so gut wie einhellig als unhaltbar und widerlegbar eingestuft werden. Als solche vermeintlichen Autoritäten können beispielsweise Sucharit Bhakdi, von dessen Behauptungen zu COVID-19 sich weitere Expert:innen distanzieren (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2020; Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, 2023) und Bodo Schiffmann, dessen Praxisräume in einem Krankenhaus fristlos gekündigt worden seien (Beck, 2021). Der Vermieter werfe ihm unter anderem „ruf- und geschäftsschädigende[s] Verhalten“ (Beck, 2021) vor. Dass er das Corona-Virus verharmlose, habe das „Fass zum Überlaufen“ (Beck, 2021) gebracht. Auch im Rahmen von Chemtrail-Verschwörungstheorien identifizierten Breil et al. (2018, S. 246) die Autoritätsargumentation als Teil des „Autoritätstopos“: „Weil

bestimmte als Autoritäten anerkannte Personen/Institutionen entsprechende Meinungen vertreten, gibt es Chemtrails“. Als drittes wichtiges Argumentationsmuster nennt Niehr (2022b, S. 116) das Argument des Widerspruchs. Gemäß ihrer Definition widersprechen Verschwörungstheorien grundsätzlich den orthodoxen Wirklichkeitsdarstellungen. Eine Möglichkeit, diese zu entkräften, besteht darin, den offiziell anerkannten Deutungsinstanzen Widersprüche in ihrer Argumentation aufzuzeigen (Niehr, 2022b, S. 116). Wenn dies gelingt, wird die Plausibilität der allgemeinen Argumentation in Frage gestellt und damit einhergehend oft auch die Glaubwürdigkeit der beteiligten Personen selbst. Oft wird das Argument des Widerspruchs auf die Inkonsistenz von Aussagen einer Person angewendet, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemacht wurden (Schäfer, 2018, S. 223). Das Argument des Widerspruchs basiert entsprechend auf einer absoluten Forderung nach Widerspruchsfreiheit, die jegliche Meinungsänderungen oder Wissenszuwachs von Personen als Widerspruch betrachtet, der zu einem Glaubwürdigkeitsproblem führt. Niehr (2022b, S. 116–117) führt beispielsweise an, dass Schrang den vermeintlichen Widerspruch beklage, dass zunächst behauptet wurde, dass Schüler:innen vom COVID-19-Virus nicht stark betroffen seien und es nicht weitergeben würden. Einige Zeit später müssten sie vor dem Unterricht jedoch Schnelltests durchführen. Schrang ignoriere bei seiner Forderung nach Widerspruchsfreiheit, dass sich die Wissenschaft weiterentwickelt und neue Erkenntnisse gewinnen kann, die neue Maßnahmen erfordern. Wegen der Ausblendung dieses Grundsatzes könne er vermeintliche Widersprüche leicht aufdecken (Niehr, 2022b, S. 117).

Alle skizzierten diskurslinguistischen Ansätze und Fallstudien untersuchen die sprachliche Konstruktion von Wissen und Wirklichkeit in verschwörungstheoretischen Videos. Wissen wird dabei als ein „sozial verhandeltes Gut der Vergesellschaftung“ (Spitzmüller & Warnke, 2011, S. 41) betrachtet, das auch heterodoxes Wissen einschließt, das in diesen Videos kommuniziert wird und dadurch Teil des COVID-19-Diskurses ist. Diese theoretischen Grundlagen bilden das Fundament der vorliegenden Studie, die jedoch über die Sprache hinaus auch visuelle Elemente als Teil der diskursiven Konstruktion von Wissen und Wirklichkeit untersucht.

3.1.4 Psychologie

Die psychologische Forschungsliteratur rund um das Thema Verschwörungstheorien ist sehr umfangreich (Wood & Douglas, 2015). Der Glaube an Verschwörungstheorien befriedigt einige grundlegende menschliche Bedürfnisse, die im Wesentlichen auf einer menschlichen Aversion gegen den Zufall basieren: Dass Dinge ungeplant und nicht intentional, unvorhersehbar und unkontrollierbar geschehen, löst unangenehme Gefühle aus (Imhoff, 2020, S. 10). Eine Strategie, diese Gefühle

abzuwehren, ist die agency detection: die Tendenz, Intention zu unterstellen, wo keine ist oder wo sie sehr unwahrscheinlich ist (Douglas & Sutton, 2018, S. 259–261; Imhoff & Bruder, 2014). Hinzu kommt der psychologische Mechanismus der pattern recognition (van Prooijen & van Vugt, 2018): Wer das Gefühl hat, die Umwelt nicht beeinflussen zu können, versucht häufig, diesen Verlust auf psychologischer Ebene zu kompensieren, indem sie:er Muster sieht wie zum Beispiel in Abfolgen von zufälligen Münzwürfen (Rees & Lamberty, 2019, S. 208). Verschwörungstheorien stellen eine Form der „illusorische[n] Mustererkennung“ (Rees & Lamberty, 2019, S. 208) dar: Sie scheinen breite, in sich konsistente Erklärungen als einfache Antworten auf komplexe (gesellschaftliche) Fragen zu liefern. Sie benennen Schuldige, die die Verantwortung tragen – im Gegensatz zur wahrgenommenen orthodoxen Realität, in der weder binäre Erklärungen noch eindeutige kausale Zusammenhänge zu greifen scheinen (Schatto-Eckrodt et al., 2021, S. 42–43). Orthodoxe Wirklichkeitsbeschreibungen müssen meist auf schwer vorhersagbare oder zufällige Entwicklungen rekurren – im Gegensatz dazu stehen Verschwörungstheorien, in denen es keine Zufälle gibt, sondern Schuldige, die einen geheimnisvollen Plan verfolgen. So unterstellen Verschwörungsanhänger:innen tendenziell auch unbelebten Objekten einen Willen (zum Beispiel Pflanzen oder elektronischen Geräten, siehe van Prooijen & van Vugt, 2018, S. 773) und sehen intentionale Handlungen – sie erkennen also auch dann Intentionen und Muster, wenn diese sehr unwahrscheinlich sind (Imhoff, 2020, S. 10; Imhoff & Bruder, 2014, S. 25). Diese Schuldzuweisungen und die Suche nach Verursacher:innen schwer zu erklärender Ereignisse befriedigen das Bedürfnis nach eindeutigen und unveränderlichen Antworten. Wenn angenommen wird, dass etwa Bill Gates das Coronavirus in die Welt gesetzt hat, um eigene Interessen umzusetzen, ist diese Annahme unumstößlich – im Gegensatz zu wissenschaftlichen oder orthodoxen Erklärungen, die vielmals weiterentwickelt, korrigiert, falsifiziert und neu ausgerichtet werden (Imhoff, 2020, S. 9). Vor allem zu Beginn der Corona-Pandemie haben Forschende wissenschaftliche Unsicherheit, aber auch innerwissenschaftliche Widersprüche und Kontroversen öffentlich kommuniziert, weshalb für viele Menschen eine Beurteilung und Einordnung der Informationen schwierig war (Wissenschaft im Dialog & Kantar, 2020, S. 9). Imhoff (2020, S. 9–10) nennt als Beispiel den Diskurs um die Effektivität von Mund-Nasenschutz-Masken zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie: Anfangs galt, dass einfache Gesichtsmasken ihre Träger:innen nicht vor einer Infektion schützen, weil die Aerosole, die die Viren tragen, durch die Maschen der Masken dringen könnten (Diem, 2020). Wenig später wurde das Tragen der Masken von Expert:innen empfohlen und in vielen Ländern eine gesetzliche Pflicht zum Tragen im öffentlichen Raum eingeführt (Die Bundesregierung, 2020). Forschende hatten herausgefunden, dass Viren in größeren Tröpfchen ausgeatmet werden, die sehr wohl in den Masken hängen bleiben, bevor sie sich weiter zerstäuben. Der Mund-Nasenschutz schützt dementsprechend

nicht die Träger:innen, sondern deren Umwelt vor Infektionen (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte, o. D.). Weitere Studien konnten darüber hinaus herausstellen, dass die Infektionszahlen in Regionen mit Maskenpflicht geringer waren. Außerdem wurde eine Studie aufgrund methodischer und statistischer Fehler zurückgezogen, die die Effektivität der Masken bezweifelt hatte (Bae et al., 2020; Maier & Ankermann, 2022; Peeples, 2020). Dieser wissenschaftliche Erkenntnisprozess, den die Menschen während der Corona-Pandemie in Echtzeit verfolgen konnten, stand deren Grundbedürfnis nach klaren und eindeutigen Antworten entgegen. Ständig neue und sich verändernde Erkenntnisse können zur Orientierungslosigkeit führen (B. John, 2021; Smiljanic, 2020). Dieses unangenehme Gefühl, nicht mehr zu wissen, was richtig und was falsch ist, wird in der Soziologie allgemein als „Anomie“ bezeichnet und als Verlust des Normativen, der Orientierung und Kontrolle über Situationen und Handlungsziele definiert (Imhoff & Bruder, 2014, 35). Die Stärke des Anomieerlebens hängt mit der Tendenz zusammen, an Verschwörungen zu glauben: So liefern sie vermeintlich eindeutig Schuldige, klare Antworten und damit etwas, was Menschen insbesondere in Zeiten, in denen die soziale Ordnung bedroht scheint – beispielsweise nach Terrorattentaten, in Kriegen, ökonomischen und gesundheitlichen Krisen – zu fehlen scheint (Imhoff & Bruder, 2014, S. 34–39). Verschwörungstheorien haben dementsprechend eine Art „Erklärungsfunktion“: Der Glaube an Verschwörungstheorien kann also epistemische Motive haben, die befriedigt werden können, weil Verschwörungstheorien vermeintlich dabei helfen, die Welt als geordnet, verständlich und vorhersehbar wahrzunehmen (van Prooijen & Jostmann, 2013, S. 109). Psycholog:innen gehen darüber hinaus davon aus, dass Verschwörungstheorien auch das existenzielle Bedürfnis nach Kontrolle befriedigen (Lamberty & Knäble, 2020, S. 37): Wenn Schuldige identifiziert werden, die das Corona-Virus in die Welt gesetzt haben, ist es potenziell möglich, denjenigen „das Handwerk zu legen“ und die Situation unter Kontrolle zu bringen – das scheint allerdings nicht so leicht, wenn von komplexen Dynamiken, systemimmanenten Logiken und unkontrollierbaren Einflüssen ausgegangen wird (Imhoff, 2020, S. 11). Verschwörungstheorien stellen eindeutige, unveränderliche Erklärungen bereit, die es ihren Anhänger:innen (vermeintlich) ermöglichen, angesichts von Ungewissheit und Widerspruch die Kontrolle zu bewahren (Douglas et al., 2017, S. 538). Dementsprechend ist die Tendenz, an Verschwörungstheorien zu glauben, in unsicheren Zeiten stärker, da Verschwörungstheorien wichtige sozialpsychologische Bedürfnisse wie den Wunsch nach Kontrolle und Sicherheit befriedigen (Douglas et al., 2017; Douglas et al., 2019, S. 7; Imhoff & Lamberty, 2018; Lamberty & Knäble, 2020, S. 37; Rees & Lamberty, 2019, S. 207–208; Schatto-Eckrodt et al., 2021, S. 42–43; van Prooijen & Jostmann, 2013, S. 109). Aber nicht nur existenzielle und epistemische, sondern auch soziale Bedürfnisse wie beispielsweise das Bedürfnis nach Einzigartigkeit können durch Verschwörungstheorien befriedigt werden: Dadurch,

dass man etwas durchschaut, das gängigen Erklärungsmustern widerspricht – das andere also nicht durchschauen –, kann das Bedürfnis danach befriedigt werden, einzigartig zu sein und sich von der Masse abzuheben (Douglas & Sutton, 2018, S. 270–271; Imhoff, 2020; Imhoff & Lamberty, 2017; Rees & Lamberty, 2019, S. 208). Verschwörungstheorien können somit funktional sein, um ihre Anhänger:innen mit dem Gefühl der Exklusivität auszustatten: Sie sind keine „Schlafschafe“, die sich an der Nase herumführen lassen, sondern sie blicken „hinter die Kulissen“ (Imhoff, 2020). Der Glaube an Verschwörungstheorien kann zusammenfassend epistemische, existenzielle und soziale Motive haben, wobei zu beachten ist, dass sich Menschen dieser Bedürfnisse nicht immer bewusst sind (Douglas et al., 2017; Douglas et al., 2019, S. 7; Rees & Lamberty, 2019, S. 207; Schatto-Eckrodt et al., 2021, S. 42–43; van Prooijen & Jostmann, 2013, S. 109).

In der psychologischen Forschung wird angenommen, dass der Glaube an Verschwörungstheorien von einer allgemeinen Neigung zu konspirativem Denken bestimmt ist. Verschiedene Studien zeigen, dass der Glaube an eine Verschwörungstheorie ein Prädiktor dafür ist, wie sehr Menschen auch anderen Verschwörungstheorien zustimmen (Lamberty & Knäble, 2020, S. 36) – selbst, wenn sich diese gegenseitig ausschließen, wie Wood et al. (2011) in zwei Befragungsstudien zeigen konnten: Je mehr die rund 140 Teilnehmenden glaubten, dass Prinzessin Diana ihren Tod vorgetäuscht hat, umso mehr glaubten sie, dass sie getötet wurde. Eine zweite Studie mit rund 100 Befragten kam zu ähnlichen Ergebnissen: Je mehr die Teilnehmenden glaubten, dass Osama Bin Laden bereits tot war, als die US-Spezialeinheiten sein Gelände in Pakistan einnahmen, desto mehr glaubten sie, dass Bin Laden immer noch lebt (Wood et al., 2011). Multiple Regressionsanalysen weisen darauf hin, dass die beiden widersprüchlichen Verschwörungstheorien positiv korrelieren, weil beide mit der Ansicht verbunden sind, dass die Behörden etwas vertuschen (Wood et al., 2011). Diese Neigung, an Verschwörungstheorien zu glauben, selbst wenn sie unvereinbar sind, wird als Verschwörungsmentalität bezeichnet und als allgemeine und relativ stabile politische Einstellung verstanden (Bruder et al., 2013; Imhoff et al., 2022; Imhoff & Bruder, 2014, S. 25; Lamberty & Knäble, 2020, S. 36; Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 216). Diese Verschwörungsmentalität folgt meist demselben ideologischen Grundmuster, das sich gegen vermeintlich mächtige Gruppen richtet: Diese Menschen oder „die da oben“ machen, was sie wollen, weshalb ihnen grundsätzlich zu misstrauen ist. Die eigene soziale Gruppe muss vor den Machenschaften dieser elitären Zirkel verteidigt werden (Rees & Lamberty, 2019, S. 211). Zu den vermeintlich mächtigen Gruppen zählen in Verschwörungstheorien unter anderem auch Jüd:innen und Amerikaner:innen, weshalb es nicht überraschend ist, dass Verschwörungsmentalität sowohl mit Antisemitismus als auch mit Antiamerikanismus korreliert (Imhoff & Bruder, 2014, S. 30–31). Menschen können sich folglich nicht nur hinsichtlich des Grades unterscheiden, zu dem sie an

spezifische Verschwörungstheorien glauben, sondern auch hinsichtlich ihrer generellen Neigung zu konspirativem Denken, ihrer Verschwörungsmentalität (Bruder et al., 2013). Um diese Verschwörungsmentalität zu messen, wurden in der Psychologie diverse Instrumente und Skalen entwickelt, die verschiedentlich diskutiert und kritisiert werden. Im Folgenden wird diese Kritik entlang der Argumentation von Stojanov und Halberstadt (2019) skizziert. Einer der ersten Vorschläge war es, eine Reihe spezifischer Verschwörungstheorien zu nennen und die Teilnehmenden zu bitten, den Grad ihrer Zustimmung oder Ablehnung anzugeben (Abalakina-Paap et al., 1999). Diese Vorgehensweise ist jedoch erstens abhängig von den abgefragten Verschwörungstheorien und deren Plausibilität, zweitens beschränkt auf den jeweiligen Kulturraum und drittens abhängig von der jeweiligen historisch-zeitlichen Perspektive. Ein weiteres Problem ist, dass die Teilnehmenden die Items meist direkt als Verschwörungstheorien einordnen können, was zu Effekten der sozialen Erwünschtheit im Antwortverhalten führen kann. Schließlich wird außerdem bezweifelt, dass eine Messung der Zustimmung oder Ablehnung spezifischer Verschwörungstheorien auf die generelle Verschwörungsmentalität der Teilnehmenden übertragbar sei. Zwar werde der Glaube an spezifische Verschwörungstheorien hauptsächlich von einer generellen Tendenz zur Verschwörungsmentalität angetrieben, es gebe aber noch weitere Faktoren, die zu einer verschwörungstheoretischen Neigung beitragen wie beispielsweise die genannten existenzielle, epistemischen und sozialen Bedürfnisse (Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 216–217). Wood (2017) schlägt einige Jahre später einen Fragebogen vor, der allgemeine Aussagen mit Leerstellen enthält, die von den Forscher:innen gefüllt werden wie beispielsweise: The real truth about ____ is being kept from the public. Dies ist insofern ein Fortschritt, als vermieden werden kann, dass den Befragten in bestimmten Kulturräumen verschiedene Verschwörungstheorien nicht bekannt sind. Allerdings beziehen sich auch diese Items auf spezifische Ereignisse und Verschwörungstheorien, weshalb auch damit keine generelle Verschwörungsmentalität gemessen werden könne (Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 216). Bruder et al. (2013) entwickelten mit dem Conspiracy Mentality Questionnaire (CMQ) eine eindimensionale Skala aus fünf abstrakten Items, die den generellen Grad der Verschwörungsmentalität von Menschen kulturübergreifend messen soll (zum Beispiel Ich denke es geschehen viele sehr wichtige Dinge in der Welt, über die die Öffentlichkeit nie informiert wird). Kritisiert wird am CMQ unter anderem, dass er rationalen Skeptizismus gegenüber dem aktuellen Zustand der Welt abfrage, statt eine „irrationale“ Verschwörungsmentalität (Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 217; Swami et al., 2017, S. 22). Stojanov und Halberstadt (2019) argumentieren daran anschließend, dass die Verschwörungsmentalität ein zweidimensionales Konstrukt bestehend aus einer rationalen, plausiblen Seite und einer irrationalen, unplausiblen Seite sei. Sie räumen jedoch gleichzeitig ein, dass die Entscheidung, welche

Verschwörungstheorie als plausibel oder weniger plausibel gelten kann, subjektiv ist und sich im Laufe der Zeit ändern kann: „Who are psychologists to judge what is plausible or rational to believe? And haven't some „implausible“ theories, such as allegations of widespread government surveillance, turned out to be true?“ (Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 228; siehe Kapitel 2.2). Sie empfehlen deshalb eine Kombination aus Items, die eher allgemeinen Skeptizismus abfragen und Items, die spezifisch für verschwörungstheoretische Überzeugungen sind (Stojanov & Halberstadt, 2019, S. 228).

Zusammenfassend erfüllt der Glaube an Verschwörungstheorien basale menschliche Bedürfnisse, die auf einer Aversion gegen den Zufall basieren. Die Tendenz, Intentionen zu unterstellen, wo keine sind, sowie die Suche nach Mustern dienen der Abwehr unheimlicher Gefühle. Verschwörungstheorien bieten vermeintlich einfache Erklärungen für komplexe Fragen und benennen Schuldige, während orthodoxe Beschreibungen oft von unvorhersehbaren oder zufälligen Ereignissen geprägt sind und kontinuierlichen (wissenschaftlichen) Entwicklungen und Korrekturen unterliegen. Die Suche nach klaren und unveränderlichen Antworten wird durch Verschwörungstheorien befriedigt, während (wissenschaftliche) Erkenntnisse sich weiterentwickeln und korrigiert werden. Der Glaube an Verschwörungstheorien kann existenzielle, epistemische und soziale Bedürfnisse befriedigen, einschließlich des Bedürfnisses nach Kontrolle und Einzigartigkeit. Menschen mit einer Neigung zu konspirativem Denken glauben dabei häufig an verschiedene Verschwörungstheorien, sogar wenn diese sich widersprechen. Die Messung der Verschwörungsmentalität, also der Tendenz, an Verschwörungstheorien zu glauben, ist komplex, da sie sowohl rationalen Skeptizismus als auch irrationales Denken umfasst. Es wurden verschiedene Instrumente entwickelt, um die Verschwörungsmentalität zu erfassen. Die psychologische Forschung zu Verschwörungstheorien legt nahe, dass Glaubwürdigkeitsbewertungen nicht allein auf der Analyse von verschwörungstheoretischen Inhalten basieren sollten. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass rezipierendenbezogene Faktoren wie die Verschwörungsmentalität einen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung der Glaubwürdigkeit haben können. Dies bedeutet, dass individuelle Merkmale und Einstellungen der Rezipierenden in Betracht gezogen werden müssen, um ein umfassendes Verständnis für die Wahrnehmung von Verschwörungstheorien zu erlangen.

3.2 Verschwörungstheorien im Internet

Wie bereits beschrieben, verbreiten sich Verschwörungstheorien vor allem auf digitalen Plattformen im Internet in rasantem Tempo. Dieses Kapitel beschäftigt sich daher mit der Rolle sozialer Medien (Kapitel 3.2.1) und insbesondere mit den

technischen Affordanzen der Videoplattform YouTube (Kapitel 3.2.2), die die Distribution audiovisueller verschwörungstheoretischer Inhalte begünstigen. Das Kapitel schließt mit der (ethischen) Diskussion aktueller Maßnahmen und Strategien, mit denen gegen Verschwörungstheorien in sozialen Medien vorgegangen wird (Kapitel 3.2.3).

3.2.1 Die Rolle sozialer Medien bei der Verbreitung von Verschwörungstheorien

Öffentliche Kommunikation hat sich durch das Internet grundlegend verändert (Springer, 2014, S. 6). Im Web 2.0 (O'Reilly, 2005) ist das traditionelle Paradigma der Massenkommunikation nach Maletzke (1963) nicht mehr allgemeingültig: Die öffentliche Kommunikation ist keine Einbahnstraße mehr; auf der Kommunikator:innen Inhalte an ein breites Publikum senden. Dank des Interaktionspotenzials der sozialen Medien haben nun alle Akteur:innen die Möglichkeit, aktiv internetöffentliche Kommunikation ohne große Zugangsbarrieren zu betreiben (Neuberger, 2006, S. 63; Neuberger & Quandt, 2010, S. 59; Schmidt, 2013, S. 10–11; Springer, 2014, S. 6). Nutzer:innen treten aus ihrer passiven Rolle als Konsument:innen heraus und werden zu „Prousern“ (Bruns, 2008) oder „Prosumern“ (Ritzer & Jurgenson, 2010), indem sie sogenannten User-Generated-Content produzieren und rezipieren (Thimm, 2011, S. 22). Optimistische Stimmen sehen in der Vielfalt der Akteur:innen sowohl große Chancen für eine breitere Palette von Perspektiven als auch für eine verbesserte Abbildung der Gesellschaft. Zudem erkennen sie in den sozialen Medien eine neue Möglichkeit, Bürger:innen an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen (H.-J. Bucher, 2019b, S. 287; Springer, 2014, S. 6). Durch die niedrigeren Hürden entstehen neue Räume für politische Partizipation, die sich durch Echtzeitkommunikation, direkte Interaktion mit anderen Nutzer:innen und das Fehlen journalistischen Gatekeepings auszeichnen (Springer, 2014, S. 39).

Wood (2013) stellte vor zehn Jahren die berechtigte Frage, ob das Internet auch gut für Verschwörungstheorien sei. Eine Antwort darauf lautete schon damals: Ja, hinsichtlich der Distributionsmöglichkeiten haben Verschwörungstheorien enorm vom Internet profitiert (Wood, 2013, S. 31). Unter Wissenschaftler:innen besteht der Konsens, dass Verschwörungstheorien durch das Internet an Popularität gewonnen haben und dadurch stärker sichtbar geworden sind (Butter, 2018, S. 180, 2019, S. 9; Hepfer, 2017, S. 18; Mahl et al., 2022, S. 4). Während Verschwörungstheorien vor hundert Jahren über Mundpropaganda und später über Flugblätter und Massenmedien verbreitet wurden, ist es auf Social-Media-Plattformen wie YouTube, Facebook, TikTok und Twitter aber natürlich auch auf alternativen Medienplattformen einfacher denn je, sie zu propagieren (Rieger & Schneider, 2019, S. 13; J. Schneider et al., 2020, S. 287). Mit dem abnehmenden Einfluss institutionalisierten Gatekee-

pings ist es jedoch nicht nur einfacher, verschwörungstheoretische Inhalte aktiv zu teilen (Mahl et al., 2022, S. 4), sondern auch eher passiven Zugang zu diesen Standpunkten zu erhalten, die aus orthodoxer Perspektive als inakzeptabel oder lächerlich angesehen werden (Wood, 2013, S. 31). Dabei ist eine gezielte Suche nach Verschwörungstheorien nicht einmal erforderlich, um ihnen in den sozialen Medien zu begegnen (J. Schneider et al., 2020, S. 287). Die Online-Plattformen ermöglichen es Verschwörungstheoretiker:innen nicht nur, Inhalte hochzuladen, sondern sie auch zu teilen sowie durch Likes oder Kommentare zu unterstützen, was die Verbreitung und damit die Sichtbarkeit von Verschwörungstheorien verstärkt (Mahl et al., 2021, S. 1782). So wurden die sozialen Medien beispielsweise für die sogenannten „Flatearther“ zum wichtigsten Instrument. Bevor es das Internet gab, war ihre Bewegung nahezu ausgestorben (M. J. Weber, 2018). Auch für Fehlinformationen und Verschwörungen rund um Impfungen gilt das Internet als eine wesentliche Quelle (L. Chen et al., 2020, S. 1345).

Obwohl Verschwörungstheorien durch das Internet leichter zugänglich und dauerhaft verfügbar sind, scheint sich die Anzahl der Gläubigen nach Butter (2018, S. 180) jedoch kaum zu verändern. Er sieht jedoch die Gefahr von Filterblasen und Teilöffentlichkeiten, die sich im Netz entwickeln, in denen sich Menschen nur noch mit Gleichgesinnten befassen und wenig Raum für abweichende Meinungen und Ansichten bleibt (Butter, 2018, S. 181). Technische Affordanzen wie Empfehlungsalgorithmen auf Plattformen wie YouTube können begünstigen, dass Nutzer:innen auf Informationen stoßen, die ihre eigene Meinung unterstützen (J. Schneider et al., 2020, S. 287), was im folgenden Kapitel thematisiert wird.

3.2.2 Relevanz und Affordanzen der Videoplattform YouTube

Die Videoplattform YouTube wurde 2005 in Kalifornien gegründet und 2006 von Google gekauft (Westdeutscher Rundfunk, 2020). Rund anderthalb Jahre später zählte sie schon zu den meistbesuchten Websites der Welt (Westdeutscher Rundfunk, 2020). YouTube führt auch in Deutschland schon seit Jahren den Online-Videomarkt an. M. G. Müller (2022, S. 27) spricht von einem „Siegeszug des Videoformats“, der dazu führt, dass auch Social-Media-Plattformen wie Instagram und Facebook immer mehr auf Videos fokussieren (Rhody, 2022, S. 492). W. Koch und Beisch (2020, S. 497) prognostizierten im Jahr 2020, dass YouTube „seine zentrale Rolle bei der Videonutzung im Internet behalten [wird], weil absehbar kein anderer Anbieter seine Position als größtes Videoarchiv der Welt angreifen kann“. Sie haben trotz steigender Relevanz der neuen Kurzvideoplattform TikTok (Rhody, 2022, S. 492; Schellewald, 2021, S. 1437) recht behalten: Zwischen 2020 und 2022 hatten 70 Prozent der deutschen Bevölkerung Kontakt mit YouTube, rund die Hälfte der Bevölkerung

mindestens einmal in der Woche (Rhody, 2022, S. 489). YouTube erreicht vor allem die Gruppe der 14- bis 29-Jährigen fast vollständig (95 Prozent; Rhody, 2022, S. 489). Hinsichtlich der Nutzungsmotive gaben im Jahr 2020 mehr als 90 Prozent von rund 3.000 deutschen YouTube-Nutzer:innen in einer Befragung an, die Plattform als Informations- und Wissensquelle zu nutzen (Oxford Economics, 2022, S. 13). Dabei sei YouTube während der COVID-19-Pandemie als „Quelle von aktuellen und/oder verlässlichen Informationen“ (Oxford-Economics, 2022, S. 13) für rund drei Viertel der Befragten hilfreich gewesen. Ebenso gaben rund zwei Drittel der Nutzer:innen, die auf YouTube nach Inhalten zu Gesundheitsthemen gesucht haben, in der Befragung an, dass die Plattform ihnen zuverlässige Gesundheitsinformationen geliefert habe (Oxford-Economics, 2022, S. 13).

YouTube als Videoplattform bietet wie andere digitale Technologien spezifische Funktionen, auch als „Affordanzen“ bezeichnet, die bestimmte Nutzungspraktiken ermöglichen und beschränken (T. Bucher & Helmond, 2018, S. 235). Diese Affordanzen definieren Vorgaben für potenzielle Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten auf einer Plattform (Venema, 2021, S. 35; zur Konzeptualisierung von Affordanzen im Kontext von Social-Media-Plattformen siehe T. Bucher und Helmond, 2018). Die Präsentation und die Verbreitung von Inhalten wird auch durch solche technischen Strukturen gesteuert (Knorr, 2022, S. 3). Hinsichtlich der Affordanzen ist YouTube grundsätzlich als eine Online-Videoplattform zu beschreiben, auf der Nutzer:innen Videos uploaden, rezipieren, kommentieren und bewerten können (Boy, 2020, S. 228). Um Videos hochzuladen, müssen sich Videoproduzent:innen oder Distributor:innen auf der Plattform registrieren und einen eigenen Kanal erstellen. Auf diesen Kanälen können die Kommunikator:innen ihre Videos hochladen und mit relevanten Keywords versehen, um die Videos für die textuelle Suche durch Nutzer:innen zugänglich zu machen. Neben dem Hochladen von Videos bietet YouTube den Nutzer:innen außerdem noch weitere Partizipations- und Interaktionsmöglichkeiten wie das Abonnieren von Kanälen, das Liken, Disliken oder Kommentieren von Videos (H.-J. Bucher et al. 2022, S. 11). Innerhalb der letzten nunmehr knapp zwanzig Jahre YouTube-Geschichte hat sich die Qualität des Contents, der auf der Plattform zu finden ist, deutlich verändert: In den Anfangszeiten zeichneten sich die Inhalte durch amateurhaften „selbstgemachten“ Charakter aus, doch mittlerweile sind diese laienhaften Videos in den Hintergrund gerückt, während professionell produzierter Content stark zugenommen hat (Boy, 2020, S. 228; Morcillo et al., 2016, S. 122). YouTube-Videos weisen häufig eine „hohe Bild-Qualität, aufwendige Schnitttechnik, Spezialeffekte und eine eigene Art „Corporate Identity“ [auf], die sich im Design des Kanals und der einheitlichen Aufmachung der Videos widerspiegelt“ (Boy, 2020, S. 228). Spätestens seit 2007, als Videoproduzent:innen die Möglichkeit erhielten, an Werbeeinnahmen teilzuhaben und Werbeeinblendungen in YouTube-Videos möglich wurden, besteht offen-

sichtlich eine Verbindung zwischen Professionalisierung und Kommerzialisierung (Christ, 2021, S. 12; Westdeutscher Rundfunk, 2020). Die vor einigen Jahren geläufige Unterscheidung in Professionally Generated Content (PGC) und User Generated Content (UGC) scheint entsprechend nicht mehr primär mit der technischen Qualität der Videos zusammenzuhängen, sondern eher mit der Frage nach dem Institutionalisierungsgrad der Videoproduzent:innen: Stehen beispielsweise etablierte Rundfunkanstalten oder wissenschaftliche Institutionen hinter dem Content oder handelt es sich um zumindest technisch hochwertige Videos von sogenannten Influencern, die zunehmend auch professionell und kommerziell organisiert sind?

Auch für Verschwörungstheoretiker:innen bietet YouTube die technischen Affordanzen, Videos hochzuladen, sie zu teilen sowie durch Likes oder Kommentare zu unterstützen, was die Verbreitung und damit die Sichtbarkeit von Verschwörungstheorien verstärkt (Mahl et al., 2021, S. 1782). Verschiedene Studien zeigen, dass sich Verschwörungstheorien und anderen Formen von Fehlinformationen oft schneller verbreiten als verifizierte Informationen (Mahl et al., 2021, S. 1782). Dies hängt damit zusammen, dass YouTube häufig als Distributionsplattform für verschwörungstheoretische Videos genutzt wird. Die Links zu den Videos werden über verschiedene Messenger-Dienste, eigene Websites oder klassische E-Mail-Newsletter geteilt, wodurch die Verschwörungstheoretiker:innen ihre Behauptungen besser miteinander verknüpfen und sich gegenseitig unterstützen können. Als Beispiel führen Mahl et al. (2021, S. 1782) mit Verweis auf Wood (2013) den Amoklauf an der Sandy Hook Elementary School im US-Bundesstaat Connecticut im Jahr 2012 an. Verschwörungstheoretiker:innen veröffentlichten Video-„Beweise“, in denen behauptet wurde, dass der Vorfall von einer Schauspieler:innengruppe inszeniert worden sei. Personen seien ausgebildet und angeworben worden, um Opfer von Katastrophen darzustellen. Anhänger:innen dieser Verschwörungstheorie luden zusätzliche YouTube-Videos hoch, die angeblich zeigten, dass dieselben „Krisenschauspieler:innen“ auch bei anderen Vorfällen wie dem Boston-Marathon-Anschlag „auftraten“. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass verschwörungstheoretische Inhalte aufgrund ihrer Kontroversität zu höherer Interaktion mit dem Content (engagement) führen, was in der Regel von den Algorithmen verschiedener Plattformen mit höherer Sichtbarkeit belohnt wird.

Aus Rezeptionsperspektive ist nicht einmal eine gezielte Suche nach Verschwörungstheorien auf YouTube notwendig, um mit ihnen konfrontiert zu werden (J. Schneider et al., 2020, S. 287). Wenn sich Nutzer:innen bestimmte YouTube-Videos anschauen, werden ihnen auf der rechten Seite der Video-Wiedergabeseite verwandte Videoempfehlungen angezeigt (Zhou et al., 2016, S. 529). Zur Funktionsweise dieser Empfehlungsalgorithmen gibt YouTube keine expliziten Informationen preis (Schmid et al., 2021, S. 7). Auf Grundlage von Beobachtungsstudien ist jedoch davon auszugehen, dass YouTube Algorithmen weitere Videos auf Grund-

lage gemeinsamer Titel und Keywords empfehlen (Schmitt et al., 2018, S. 780; Zhou et al., 2016, S. 533), aber auch die Aktualität der Themen eine Rolle spielt (Schmid et al., 2021, S. 7). Wenn Nutzer:innen also beispielsweise mit einem Video auf YouTube einsteigen, das COVID-19-Verschwörungstheorien thematisiert oder gar entlarvt und dieses mit denselben Keywords belegt ist wie ein verschwörungstheoretisches COVID-19-YouTube-Video, kann es vorkommen, dass dieses Video in der Empfehlungsleiste rechts angezeigt wird (siehe auch Schmitt et al., 2018, S. 780). Eine aktuelle YouTube-Studie hat im Zusammenhang mit COVID-19 gezeigt, dass desinformative Videos als Startpunkt auf YouTube sogar zu deutlich mehr potenziell desinformativen Empfehlungen führen als neutrale Ausgangspunkte (Schmid et al., 2021, S. 3). Einen ähnlichen durch Algorithmen ausgelösten Filterblasen-Effekt konnten auch Faddoul et al. (2020, S. 7) beobachten: Nachdem ein verschwörungstheoretisches Video angeklickt wurde, war die Wahrscheinlichkeit hoch, dass ein weiteres verschwörungstheoretisches Video angezeigt wurde. Auch A. Y. Chen et al. (2023) stellten durch den Einsatz eines Methodenmixes aus Befragung und Aufzeichnung der Browseraktivität von rund 1.200 erwachsenen Amerikaner:innen heraus, dass Empfehlungen zu alternativen und extremistischen Kanälen zwar selten sind, aber vor allem Personen angezeigt werden, die diese Kanäle bereits abonniert haben. Sie sprechen von sogenannten „rabbit holes“, in die die YouTube-Algorithmen ihre Nutzer:innen schicken. Der Ausdruck ist angelehnt an das Kinderbuch „Alice’s Adventures in Wonderland“ (Carroll, 1865), in dem die Protagonistin einem Kaninchen in einen Kaninchenbau folgt und so lange und so tief fällt, bis sie im bizarren Wunderland landet (Katharina Müller, 2021). Damit ist dementsprechend gemeint, dass Rezipierende ein alternatives oder extremistisches Video nach dem anderen schauen und sich darin verlieren. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass Menschen generell eher dazu neigen, Medieninhalte auszuwählen, die bereits bestehende Einstellungen bestätigen und dissonante Informationen vermeiden (Peter & Brosius, 2013, S. 467).¹⁵ Befördert wird dieser Effekt dadurch, dass sich die Mehrheit der YouTube-Nutzer:innen Videos anschaut, die von den Algorithmen empfohlen werden (Allgaier, 2022, S. 89). Auch weitere Studien belegen einen Echokammer-Effekt sozialer Medien auf YouTube und auf Facebook (Bessi et al., 2016; Cinelli et al., 2021).

¹⁵ In der Medienrezeptions- und Medienwirkungsforschung wird die Tendenz, dass Menschen zu ihrer Einstellung passende Informationen suchen, als Selective-Exposure-Phänomen bezeichnet (Peter & Brosius, 2013, S. 467). Die Theorie der kognitiven Dissonanz bildet die Grundlage für diesen Ansatz. Sie besagt, dass Menschen generell nach Konsistenz streben und daher dissonante Informationen vermeiden (Festinger (1957)).

Die durch die plattformspezifischen Affordanzen gestiegene und wahrgenommene Präsenz verschwörungstheoretischer Inhalte auf YouTube kann mehr Menschen dazu ermutigen, ihre Unterstützung öffentlich zu teilen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen (DeWitt et al., 2019, zitiert nach Mahl et al., 2022, S. 4). YouTube hat zwar Anfang 2019 angekündigt, den Zugang zu irreführenden Inhalten durch Verbesserung der Algorithmen zu erschweren (YouTube, 2019), jedoch ist der Zugang zu solchen Inhalten immer noch äußerst leicht (J. Schneider et al., 2020, S. 289). Außerdem versucht die Plattform durch Löschung gegen die Verbreitung von Fehlinformationen vorzugehen. Allerdings ist der Erfolg dieses Vorgehens ebenfalls fraglich, was im folgenden Kapitel ausführlich diskutiert wird.

3.2.3 Deplatforming verschwörungstheoretischer Online-Inhalte

Die Debatte darum, ob und wie Verschwörungstheorien und andere Formen der Fehlinformation (siehe Kapitel 2.3) von Online-Plattformen verbannt werden sollten, ist in Deutschland spätestens seit Eintreten des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes im Jahr 2017 groß. Das Gesetz soll die Bekämpfung von Hassrede und anderen strafbaren Inhalten regeln. Häufig werden extremistische und anti-establishment Akteur:innen wegen ihrer vermeintlichen Vergehen von führenden Plattformen wie YouTube, Facebook, Instagram und Twitter verbannt (Rogers, 2020, S. 213). Diese Maßnahme, Personen oder Gruppen von bestimmten Online-Plattformen zu entfernen oder in ihrer Reichweite und Sichtbarkeit einzuschränken, wenn sie gegen die von den Plattformen selbst gesetzten Standards verstoßen haben, wird als Deplatforming bezeichnet (Fielitz et al., 2021, S. 197). Es ist ein kontrovers diskutiertes Thema, das Fragen nach Meinungsfreiheit, Zensur und der Rolle von Online-Plattformen sowie Medienunternehmen bei der Regulierung von Inhalten aufwirft. Befürwortende sehen Deplatforming als wirksame Maßnahme, um die Verbreitung schädlicher Inhalte einzudämmen und die Sicherheit der Online-Community zu gewährleisten. Sie stehen denjenigen gegenüber, die Fehlinformationen und inzivile Äußerungen im Internet als Teil des Preises für den Erhalt der Meinungsfreiheit sehen. Auch über die Wirksamkeit des Deplatformings wird diskutiert (Rogers, 2020, S. 213). Unter anderem wurde Alex Jones, Inhaber von InfoWars, 2018 und 2019 von YouTube und Facebook verbannt (Nicas, 2018). Jones verwies auf seine Website, womit sein Umzug von Mainstream-Plattformen zu alternativen Plattformen begann (Rogers, 2020, S. 214). Dennoch verzeichneten Jones InfoWars-Beiträge einen Rückgang des Traffics um etwa die Hälfte (Nicas, 2018). Die alternative Plattform Gab gewann nach der Säuberung Twitters im Jahr 2016 von sogenannten „Alt-Right-Konten“ innerhalb kurzer Zeit Zehntausende Nutzer:innen dazu (Rogers, 2020, S. 215). Eine Studie zeigte, dass Twitter und YouTube trotz Deplatforming

weiterhin als Ressourcen für die Verbreitung alternativer Inhalten genutzt wurden (Rogers, 2020, S. 223–224). Aber auch Telegram wird von verbannten alternativen Akteur:innen ähnlich wie Twitter, Instagram, YouTube oder Facebook als „Broadcasting-Modus“ eingesetzt, indem häufig kurze Beiträge auf öffentlichen Kanälen gepostet werden (Rogers, 2020, S. 226).

Deplatforming-Muster waren auch im untersuchten verschwörungstheoretischen YouTube-Videokorpus im Jahr 2020 zu beobachten: Einige Videos waren kurz nach Sicherung nicht mehr aufrufbar, weil YouTube sie entfernt hat. Aber auch Kanalbetreiber:innen selbst haben Videos auf „privat“ geschaltet, sie als „exklusiv[en] Inhalt nur für Kanalmitglieder“ gekennzeichnet oder ihr zugehöriges YouTube-Konto gekündigt. In vielen der entfernten YouTube-Videos bitten die Akteur:innen ihre Community um sogenannte Reuploads: Die Nutzer:innen sollen die Videos herunterladen und auf ihren eigenen Kanälen wieder uploaden, sodass sie bei Löschung des Originals weiterhin auf YouTube verfügbar sind. Einige Videoproduzent:innen wie beispielsweise Eva Herman und Ken Jebsen verweisen darüber hinaus auf eigene alternative Kanäle, vor allem Telegram. Diesen sollen die Nutzer:innen sicherheitshalber folgen, falls ein Deplatforming stattfindet. Die Durchsetzung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes auf Telegram stellt die deutsche Justiz unter anderem durch den Firmensitz des Messenger-Dienstes in Dubai vor Herausforderungen, was beispielsweise schon damit beginnt, dass Schriftverkehr nicht zugestellt werden konnte (Bundesamt für Justiz, 2022). Gegen Bußgelder in Höhe mehrerer Millionen Euro, die unter anderem verhängt wurden, weil Telegram den Nutzer:innen keine ständig verfügbaren Meldewege bietet, um rechtswidrige Inhalte melden zu können, hat der Messenger-Dienst Einspruch erhoben (Bundesamt für Justiz, 2023; tagesschau, 2022).

Ken Jebsen, dessen COVID-19-YouTube-Video „Gates kapert Deutschland“ auf seinem ursprünglichen YouTube-Kanal KenFM Anfang 2020 noch innerhalb kürzester Zeit mehr als drei Millionen Aufrufe verzeichnete, ist unter diesem Kanalnamen nicht mehr zu finden. Stattdessen leitet er seine Community zum neuen

Angebot Apolut um (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2021). Auf apolut.net sind aber nicht nur Jebdens Videos zu finden, sondern sie bündelt die Inhalte zahlreicher Akteur:innen, deren YouTube-Videos Teil der vorliegenden Studie sind. Social-Media-Icons verlinken darüber hinaus zu weiteren alternativen Social-Media-Kanälen wie beispielsweise Telegram, Gettr¹⁶ und Odysee¹⁷, aber auch zu Mainstream-Plattformen wie Twitter, Instagram und Facebook.

Zusammenfassend lassen sich aus den diskutierten Aspekten des Deplatformings und der Verbannung alternativer Akteur:innen von etablierten Social-Media-Plattformen verschiedene Fragestellungen ableiten, die weiterhin einer wissenschaftlichen, politischen und gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung bedürfen. Dabei besteht ein schmaler Grat zwischen dem legitimen Kampf gegen Fehlinformationen und der potenziellen Einschränkung der Meinungsfreiheit durch unangemessene Zensurmaßnahmen. Eine entscheidende Frage betrifft die Rolle und Befugnis von Medienunternehmen sowie allen weiteren Akteur:innen, über die Inhalte zu bestimmen, die auf diesen Plattformen zugänglich sind. Insbesondere im Zusammenhang mit verschwörungstheoretischen Inhalten stellt sich die grundlegende Frage, wer in einer Gesellschaft die Autorität besitzt, die Wahrheit zu definieren und zu legitimieren. Hier zeigt sich die Relevanz der wissenssoziologischen Perspektive für die Diskussion über die Rolle heterodoxer Sichtweisen innerhalb einer Gesellschaft. Als Beispiel sei erneut die Watergate-Affäre genannt, die verdeutlichte, wie bedeutend es ist, etablierte Wirklichkeitsdarstellungen zu hinterfragen und kritisches Denken zu fördern. Abseits dieser ethischen Diskussionen stellt sich jedoch auch eine ganz pragmatische Frage zur Wirksamkeit des Deplatformings: Führt es tatsächlich zu einem Verlust an Aufmerksamkeit oder begünstigt es vielmehr den Wechsel betroffener Akteur:innen auf alternative Plattformen, auf denen sie aufgrund fehlender Regulierung noch extremistischere Echokammern aufbauen können? (Rogers, 2020, S. 226). Verschwörungstheoretiker:innen, die verbannt werden und die Plattform wechseln, nutzen die Verbannung sogar als Beleg für ihre Argumentation: Sie interpretieren die Zensurmaßnahmen als vermeintlichen Beweis dafür, dass Eliten versuchen, kritische Stimmen zu unterdrücken und

¹⁶ Gettr kann als alternativer „Twitter-Klon“ verstanden werden, der von Jason Miller, jahrelangem Berater Donald Trumps, im Jahr 2021 gegründet wurde. Nachdem Trump wegen seiner Aussagen zum Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021 von einigen Mainstream-Online-Plattformen gebannt wurde, wollte Miller ihm und seinen Anhänger:innen „einen sicheren Hafen“ schaffen (Koopmann & Weinmann, 2022). Gettr wird in einigen verschwörungstheoretischen Communities als Alternativplattform vorgeschlagen

¹⁷ Odysee ist ein Videohosting-Portal, das als „neue[s] YouTube für Rechte“ (Deutschlandfunk Kultur, 2022) gilt. Für „das rechtsextreme Onlinemilieu dient Odysee als regulierungsfreier Rückzugsort oder Teil einer Multiplattformstrategie, bzw. einer Backup-Option“ (Matlach et al., 2022).

Informationen zu verschleiern. Einzig die Verbannung von Verschwörungstheorien scheint entsprechend kein probates Mittel im Kampf gegen Fehlinformationen zu sein. An dieser Stelle zeigt sich das demokratietheoretische Dilemma um die Frage der Zensur und damit verbunden des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes: Ob und inwieweit sollte zivilgesellschaftliche internet-öffentliche Kommunikation Beschränkungen unterliegen? Die Debatte teilt sich seit jeher in zwei Lager: Diejenigen, die beispielsweise die Verbreitung von Fehlinformationen sowie inzivile Äußerungen als Teil des Preises für den Erhalt der Meinungsfreiheit sehen, stehen denjenigen gegenüber, die solche als Verletzung der normativen Voraussetzungen des demokratischen Diskurses verstehen und für eine stärkere Bekämpfung mit gesetzlichen Mitteln plädieren (Buchstein, 1996; Sunstein, 1995). Es ist ein schmaler Grat zwischen den beiden Sichtweisen und der Entscheidung, wann Inhalte als illegitim deklariert und von Plattformen entfernt werden sollten. Es sind jedoch weitere Studien erforderlich, um eine umfassende und fundierte Sicht auf das Phänomen des Deplatformings zu gewinnen und seine Auswirkungen auf die digitale Öffentlichkeit angemessen zu bewerten. Die vorliegende Studie leistet einen Schritt, um diesen Grat hinsichtlich der Verschwörungstheorien genauer bestimmen zu können.

3.3 Multimodalität und Verschwörungstheorien

Die vorausgegangenen Kapitel stellen heraus, dass die technischen Affordanzen der Videoplattform YouTube den Nutzer:innen die Möglichkeit bieten, Videos hochzuladen, die sich der Regel verschiedener kommunikativer Ressourcen wie beispielsweise (Bewegt-)Bild und gesprochener Sprache bedienen und diese in linearer Abfolge miteinander kombinieren. Aus handlungsorientierter Sicht verfolgen verschwörungstheoretische Videoproduzent:innen dabei das persuasive Ziel, die Rezipierenden von ihrer heterodoxen Wirklichkeitsdarstellung zu überzeugen. Die Verschwörungstheoretiker:innen können dabei strategisch handeln, indem sie ausgewählte multimodale Elemente einsetzen und auf verschiedene Weise kombinieren, um eine bestimmte Bedeutung zu übertragen, die den kommunikativen Zweck der Persuasion erfüllen. Im Folgenden wird daher zunächst der Begriff der Multimodalität im Rahmen medialer Kommunikation geklärt, woraufhin aus semiotischer Perspektive exemplarisch die Unterschiede der Modalitäten Sprache und Bild herausgestellt werden (Kapitel 3.3.1). Das anschließende Kapitel beschäftigt sich daraufhin mit den spezifischen Wirkungspotenzialen von Bildern in Verschwörungstheorien (Kapitel 3.3.2), die in bisherigen Studien eher am Rande betrachtet wurden, was Kapitel 3.3.3 skizziert.

3.3.1 Multimodalität medialer Kommunikation

Der Begriff der Multimodalität meint die integrative Nutzung verschiedener kommunikativer Ressourcen (van Leeuwen, 2011, S. 549). Multimodale Verknüpfungen von Sprache entstehen in der Kommunikation beispielsweise auf „natürlichste Weise mit non- und paraverbalen Zeichenmodalitäten wie Bild, Musik, Geräusch, Typografie/Layout, Gestik, Mimik etc.“ (N.-M. Klug & Stöckl, 2016, S. VII). Diese multimodalen Verknüpfungen sind „konstitutive Eigenschaft aller Formen der Kommunikation“ (H.-J. Bucher, 2012, S. 55). Medienkommunikation, in der Multimodalität keine Rolle spielt, ist unter anderem durch den heutigen Stand der Digitalisierung kaum noch vorstellbar (Sachs-Hombach et al., 2018, S. 8; Wildfeuer et al., 2020, S. 7–9; zum multimodalen Turn der Mediengeschichte siehe zum Beispiel H.-J. Bucher, 2012, S. 51–54). So weit, so konsensfähig im vergleichsweise jungen Feld der Multimodalitätsforschung, das im 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit neuer Medientechnologie entstanden ist. In den letzten Jahrzehnten wurde die Multimodalität von Medienangeboten immer wieder diskutiert (Sachs-Hombach et al., 2018, S. 8; Schmitz, 2022): Wissenschaftler:innen arbeiteten stetig an einem theoretischen Rahmen zur Einordnung multimodaler Phänomene und Prozesse und etablierten zugehörige Begrifflichkeiten, die inzwischen konsensfähig sind (N.-M. Klug & Stöckl, 2016, S. VII). Multimodalität wird als Prinzip der Vielgestaltigkeit von Zeichentypen und ihrer kommunikativen Verknüpfungen verstanden, die immer dann vorliegt, wenn zumindest zwei Zeichenmodalitäten strukturell und funktional integriert werden (Stöckl, 2016, S. 4). Der Begriff der Multimodalität ist also nicht nur konstitutive Eigenschaft der (Medien-)Kommunikation, sondern bildet darüber hinaus „eine kommunikative Praxis ab, die darin besteht, unterschiedliche semiotische Ressourcen zu verbinden, wie das durch neue Produktionstechniken und vor allem durch die Technik der Digitalisierung möglich geworden ist“ (H.-J. Bucher, 2012, S. 54; siehe auch Bateman, 2008, S. 1–9; Kress, 2002; Kress & van Leeuwen, 2010). Die Multimodalitätsforschung beschäftigt sich mit der Kombination dieser kommunikativen Formen im Sinne ihrer Bedeutungskonstruktion – unabhängig vom Medium, in dem sie auftauchen – und ist als interdisziplinäre Ergänzung zu den Bemühungen einzelner Disziplinen wie beispielsweise Linguistik und Kunstgeschichte zu verstehen, die jeweils spezifische Methoden und Instrumentarien zur Untersuchung „ihrer“ Gegenstände anwenden (Wildfeuer et al., 2020, S. 8–10). Konsens ist, dass Multimodalität mehr ist als die Summe dieser einzelnen Zeichenmodalitäten (H.-J. Bucher, 2019a, S. 662; Wildfeuer et al., 2020, S. 18). Dabei hat der Gebrauch unterschiedlicher Modi jeweils Einfluss darauf, was jede Modalität zum „großen Ganzen“ beiträgt, denn häufig bestehen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Modi (Wildfeuer et al., 2020, S. 19): Einzelne Modalitäten können sich gegenseitig unterstützen, aber auch gegeneinander

wirken (O'Halloran, 1999, zitiert nach Wildfeuer et al. 2020, S. 20). Dementsprechend sollten multimodale Analysen die Zeichenmodalitäten jeweils in ihrer Individualität, aber auch im Zusammenspiel ihrer gegenseitigen Wechselwirkungen betrachten (Wildfeuer et al., 2020, S. 20). Als weiteres wichtiges Argument gegen eine isolierte Betrachtung verschiedener Modi kann darüber hinaus angeführt werden, dass die Rezeption der untersuchten Gegenstände typischerweise multimodal erfolgt (Christ, 2022, S. 67; M. G. Müller et al., 2012, S. 320). Multimodalität wird dementsprechend aus beiden Perspektiven untersucht: Der Produktions- und der Rezeptionsperspektive, was Holsanova (2014, S. 286) wie folgt beschreibt: „Whereas the production aspect focuses on how information in multimodal messages is presented by the sign-maker or designer the reception aspect emphasizes how multimodal messages are perceived by the users“. In Videos werden multimodale Inhalte beispielsweise sowohl zeitlich-sequenziell als auch simultan-räumlich präsentiert (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 247). Simultan präsentierte Inhalte wie Bilder oder geschriebene Sprache können gleichzeitig nebeneinander angeordnet sein und ermöglichen eine non-lineare Rezeption während ihrer Einblendungszeit (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 136–138). Sie müssen meist unter Zeitdruck rezipiert werden. H.-J. Bucher et al. (2022, S. 138) weisen darauf hin, dass vor allem eine simultan-räumliche Anordnung die multimodale Dichte von Inhalten erhöht und dadurch die Herstellung multimodaler Kohärenz erschwert (H. J. Bucher et al., 2022, S. 159–161): Je mehr multimodale Elemente gleichzeitig präsentiert werden, desto mehr kognitive Ressourcen werden zur Erschließung des Angebots benötigt. Diese Ressourcen fehlen dann wiederum bei der Verarbeitung der präsentierten Informationen, weshalb vor allem übermäßig simultan-räumlich präsentierte Inhalte beispielsweise die Wissensvermittlung negativ beeinflussen können (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 159–161). Es ist jedoch abhängig von den individuellen Gewohnheiten der Rezipierenden, wie viel ein „zu viel“ an simultan eingeblendeten multimodalen Inhalten ist.

Einerseits scheint das theoretische Grundkonzept der Multimodalität dementsprechend weitestgehend geklärt zu sein. Andererseits gibt es hinsichtlich der Modalitäten, deren Unterscheidung und Überschneidung noch Klärungsbedarf (J. G. Schneider & Stöckl, 2011, S. 26; Wildfeuer et al., 2020, S. 135). Vor allem die Fragen

- was Modalitäten sind – oder, um es wie Kress (2014) zu formulieren: „What is mode?“ – und welche es überhaupt gibt,
- was die „kategorialen Unterschiede in der Funktionsweise und im Ausdruckspotenzial“ (Stöckl, 2016, S. 5) dieser sind und
- welche Art der „communicative work“ (van Leeuwen, 2005, S. 73) spezifische Modi leisten, scheinen bisher ungenügend beantwortet (Stöckl, 2016, S. 4–5; van Leeuwen, 2005, S. 73).

Stöckl (2016) setzt sich mit den bis dato vorliegenden theoretischen Bemühungen, diese Fragen zu beantworten, auseinander und reflektiert verschiedene Ansätze, die im Folgenden skizziert werden (für eine weitergehende Auseinandersetzung mit verschiedenen Definitionsansätzen zu Zeichenmodalitäten siehe zum Beispiel Wildfeuer et al., 2020, S. 135–151).

Einige Theorien versuchen Zeichenmodalitäten über die jeweiligen sensorischen Kanäle, mit denen sie wahrgenommen werden, zu sortieren: visuell, auditiv, taktil, olfaktiv und gustativ (W. A. Koch, 1971, S. 219). Diese Einteilung scheint zwar valide, ist jedoch nicht trennscharf, was schon Eco (1977, S. 175) kritisiert und Stöckl (2016, S. 6) an einem Beispiel zeigt: „gesprochene Sprache [ist] auditiv, geschriebene hingegen visuell – soll man Sprache deshalb als zwei Modalitäten (Rede und Schrift) auffassen, obwohl ihnen beiden die gleiche Lexik und Grammatik zugrunde liegt?“. Auch Kress (2014, S. 65) sozialsemiotische Überlegungen, die eine klare Unterscheidung von Modalitäten vermeiden, scheint theoretisch wenig befriedigend, weil auch sie nicht die Art der Zeichen klärt:

a mode is what a community takes to be a mode and demonstrates that in its practices; it is a matter for a community and its representational needs. I might say image is a mode; a photographer is appalled by such a crude classification: for her or him photography is a mode; a painter might feel similarly about painting; both with plausible reasons.

Kress (2014, S. 65) spricht jedoch in dieser sehr offenen Definition den Aspekt der kulturellen Abhängigkeit der Debatte um Modalitäten und deren Funktionsweise an, die in vielen theoretischen Ansätzen keine Beachtung findet. So können beispielsweise interkulturelle Unterschiede hinsichtlich verschiedener Sprachen und ihrer Bedeutungskonstitution bestehen: In Tonsprachen wie zum Beispiel im Mandarin oder im Vietnamesischen ist mit der Änderung der Tonhöhe eine Änderung der Bedeutung des kompletten Wortes verbunden, wohingegen im deutsch- oder englischsprachigen Raum eine Veränderung in Tonhöhe und -verlauf keine Änderung in der lexikalischen Bedeutung verursacht. In Intonationssprachen wie dem Deutschen und dem Englischen werden Änderungen im Tonhöhenverlauf jedoch für linguistische Funktionen wie zum Beispiel für die Bestimmung des Satztyps verwendet (zum Beispiel Frage- vs. Aussagesatz).

Aus semiotischer Perspektive konzeptualisiert Stöckl (2016, S. 6) Zeichenmodalitäten über deren Zugehörigkeit zu einem Zeichensystem, das nur teils davon abhängig ist, über welchen Sinneskanal die Zeichen verarbeitet werden. In seine Überlegungen fließt auch ein, wie und wozu die Zeichen innerhalb einer Gemeinschaft genutzt werden (siehe Tabelle 2). Er schlägt als Raster zur Differenzierung von Zeichenmodalitäten Vergleichskriterien der Dimensionen Syntax (Form),

Semantik (Inhalt) und Pragmatik (Funktion) vor, um unterschiedliche interne Logiken, semantische Reichweiten und spezifische Kommunikationen der Zeichenmodalitäten herauszustellen (siehe Tabelle 2). Anhand dieser Vergleichskriterien arbeitet Stöckl (2016, S. 9–19) unter anderem modalitätsspezifische Unterschiede von Sprache und Bild heraus: Hinsichtlich der internen Struktur unterscheiden sie sich beispielsweise insofern, als Sprache eine lineare Syntax aufweist, das Bild dagegen über die „quasi simultan verlaufende Integration visueller Gestalten zu größeren flächig-räumlichen Konfigurationen“ (Stöckl, 2016, S. 11) verfügt. Auch im Grad der Semiotisierung zeigen sich deutliche Unterscheidungsmerkmale: Das Verständnis von Sprache als eigens für die Verständigung geschaffenes Ausdrucksmittel kann einzig durch Kenntnis des jeweiligen Codesystems erschlossen werden. An dieser Stelle sei erneut das Beispiel der Tonsprachen angeführt, um zu illustrieren, dass für die Kenntnis des Codesystems verschiedener Sprachen verschiedene interkulturelle Aspekte eine Rolle spielen können. Das Verständnis von Bildern dagegen folgt meist keinen festen Coderegeln, dennoch spielen Vorwissen, Kontext und Seherfahrungen eine große Rolle beim Bildverstehen, ebenso wie das kulturelle Verständnis (M. G. Müller, 2017, S. 98–99; Stöckl, 2016, S. 10–11, detaillierter zur Visuellen Kommunikation siehe Kapitel 3.3.2. und M. G. Müller, 2003 sowie M. G. Müller & Geise, 2015). Je nach kulturellem Hintergrund wecken beispielsweise Farben in Bildern unterschiedliche Assoziationen: Während die Farbe Weiß im westlichen Raum in der Regel mit Reinheit assoziiert wird, symbolisiert sie beispielsweise in Japan Trauer und Tod (Rohles et al., 2019, S. 177). Mit der Ergründung von Bildbedeutungen beschäftigen sich Kunsthistoriker:innen in Tradition von Aby Warburg und Erwin Panofsky schon seit Jahrzehnten, indem sie Bildbedeutungen in ikonografisch-ikonologischen Analysen ergründen (M. G. Müller, 2011, S. 30). Dabei liegt das „Ziel einer ikonografischen Analyse in der systematischen Erfassung, Kategorisierung und Typisierung bestimmter Bildmotive [, während die] ikonologische Interpretation auf die Erfassung der Bedeutungsdimension der untersuchten Bildmotive und der für sie relevanten Produktions- und Rezeptionskontexte“ (M. G. Müller, 2011, S. 29–30) zielt.

Tab. 2: Dimensionen und Kriterien zur Differenzierung von Zeichenmodalitäten (Stöckl, 2016, S. 18).

Syntax	Semantik	Pragmatik
Sinneskanal	Zeichenwirkung	Wahrnehmung
Semiotisierung	Qualität / Singularität	Kognition
Interne Struktur	Objektbezug	Kommunikative Funktion
	Ausdruckspotenzial	Potenziale / Defizite

Auch auf semantischer Ebene zeigen sich zwischen Sprache und Bild deutliche modalitätsspezifische Unterschiede wie beispielsweise hinsichtlich des Objektbezugs: Während Sprache als überwiegend symbolisch gilt, da eine willkürliche Zuordnung von Zeichen zu Referenzobjekten besteht, sind Bilder häufig Abbilder, die den Objekten oder den „Vorbildern“ ähneln, die sie abbilden (M. G. Müller, 2007, S. 9–10; Stöckl, 2016, S. 13). Auch die Wirkung der beiden Modalitäten unterscheidet sich: Während die Zeichen der Sprache immer automatisch logisch gedeutet werden, indem mentale Konzepte und Referenzobjekte verknüpft werden (Stöckl, 2016, S. 13) liegt die „Eigenart visueller Kommunikation [...] in der ihr spezifischen assoziativen Logik, die sich von der argumentativen Logik, wie sie meist in der Textkommunikation anzutreffen ist, wesentlich unterscheidet“ (M. G. Müller, 2003, S. 22).

Die pragmatische Dimension, die sich mit Rezeption und Kognition der Zeichenmodalitäten beschäftigt, zeigt weitere Unterschiede der beiden Modalitäten wie zum Beispiel, dass Bilder Sprache hinsichtlich der Schnelligkeit von Wahrnehmung, Rezeption, Verarbeitung und Interpretation deutlich überlegen sind (Geise, 2011, S. 22; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 93). Sprache ist eine zeitaufwändige Modalität, da sie aufgrund ihrer willkürlichen Natur erst übersetzt werden muss, bevor sie Sinn ergibt (Stöckl, 2016, S. 16). Dagegen verfügen Bilder über wahrnehmungsnahe Zeichen, die nicht linear, sondern holistisch wahrgenommen und verarbeitet werden können (N.-M. Klug, 2018, S. 116; Stöckl, 2016, S. 16). Auch in ihrer kommunikativen Funktion unterscheiden sich die Modi: Sprache dient

vor allem dazu, Geschehnisse und Prozesse in ihrer zeitlichen Abfolge zu schildern (Narration). Ebenso hat Sprachliches einen großen Vorteil bei der Erklärung logischer Zusammenhänge (Explikation) und der Konstruktion von Argumentationen. Zum Vorteil gereichen der Sprache bei all diesen Aufgaben eine flexible und klare Referenz auf Sachverhalte (der/ein Wein, dieser Wein dort, Rot-/Weißwein, Chardonnay, 2006er Bordeaux etc.), Aussagen verknüpfende Wortarten (deshalb, weil, aufgrund) sowie die Fähigkeit, die Intention einer Aussage (erlauben, bitten, versprechen etc.) zu erkennen zu geben. (Stöckl, 2016, S. 17)

Im Gegensatz zur Sprache, die durch ihren sequenziellen Aufbau das „Nacheinander“ gut ausdrücken kann, sind Bilder nicht so präzise darin, Zeitpunkte und Zeitverläufe darzustellen (Lobinger, 2012, S. 74). Bilder können dafür das „Nebeneinander“ besser kommunizieren (Lobinger, 2012, S. 74). Sie eignen sich deshalb gut, um komplexe Zusammenhänge anschaulich darzustellen und so die Komplexität zu reduzieren, weshalb beispielsweise wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Prozesse häufig visualisiert werden (Metag, 2019, S. 292). Außerdem haben Bilder einen Vorteil durch ihre Mehrdeutigkeit (Stöckl, 2016, S. 17). Eine weitere Stärke von Bildern liegt aber auch in ihrem emotionalen Aktivierungspotenzial: Bilder können Emotionen leichter vermitteln und auslösen (zum Emotionsbegriff siehe Kappas

& Müller, 2006). Kapitel 3.3.2 befasst sich detailliert mit den Wirkungspotenzialen Visueller Kommunikation und skizziert, inwiefern diese in Verschwörungstheorien genutzt werden können.

Obwohl zum Ende dieses Kapitels Bild und Sprache als unterschiedliche Modalitäten herausgestellt sind, die entsprechend ihrer spezifischen und grundsätzlich verschiedenen Logiken eigener und daran angepasster Analysemethoden bedürfen, sind sie in der täglichen Kommunikation keine konkurrierenden Ausdrucksformen, sondern ganz im Gegenteil: „Sie beziehen sich aufeinander, ja sind sogar voneinander abhängig“ (M. G. Müller, 2003, S. 22). Dennoch wird vor allem in linguistischen Arbeiten meist allein die sprachliche Konstruktion der Untersuchungsgegenstände analysiert, weil der zentrale Gegenstand der Linguistik nun einmal die Sprache ist (N.-M. Klug, 2018, S. 114). Aber vor allem bei multimodalen medialen Untersuchungsgegenständen wie Videos ergibt eine isolierte Betrachtung von Bild und Sprache keinen Sinn (N.-M. Klug, 2018, S. 114), weil sie miteinander vernetzt sind und in wechselseitiger Beziehung zueinanderstehen (Lobinger, 2012, S. 72). Daher gilt es im Rahmen der vorliegenden Studie die Ausdrucksmöglichkeiten beider Modi auch im Zusammenspiel zu entschlüsseln und sie nicht statisch zu entziffern (Wildfeuer et al., 2020, S. 137). Bevor jedoch die Analyse erfolgt, widmet sich das folgende Kapitel vor allem den spezifischen Wirkungspotenzialen des Visuellen, um Vorteile von Bildern bei der Wirkung von Verschwörungstheorien herauszustellen.

3.3.2 Wirkungspotenziale von Bildern in Verschwörungstheorien

Einen zentralen Beitrag zum Verständnis der kommunikativen Leistungen, den Wirkungspotenzialen und der Wirkung des Visuellen leistet die Visuelle Kommunikationsforschung. Die spezifische Bildforschungsdisziplin konzentriert sich „auf „Medienbilder“ bzw. medial vermittelte Bilder sowie auf visuelle Aspekte kommunikativer Prozesse“ (Lobinger & Venema, 2019, S. 2).¹⁸ Die Visuelle Kommunikationsforschung zielt darauf ab, die Prozesse der visuellen Wahrnehmung und der visuellen Kommunikation transparent zu machen, theoretisch zu erklären und empirisch zu analysieren (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 13). Nachdem das vorausgegangene Kapitel bereits kommunikative Leistungen des Visuellen skizziert hat,

¹⁸ Bilder werden in der vorliegenden Studie als visuelle mediale Kommunikate verstanden, die „visuell Bedeutungen kommunizieren und sich in einer materialisierten Form ausdrücken“ (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 21).

liegt der Fokus im Folgenden vor allem auf Wirkungspotenzialen des Visuellen im Kontext persuasiv-verschwörungstheoretischer Kommunikation.

Zu Beginn eines jeden visuellen Wahrnehmungs- und Wirkungsprozesses steht zunächst jedoch die Aufmerksamkeitsgenerierung, bei der die visuelle Kommunikation deutliche Vorteile gegenüber sprachlicher Kommunikation hat. Die Visuelle Kommunikationsforschung konnte im Vergleich zu Text den sogenannten Picture Superiority Effect (auch „Bildüberlegenheitswirkung“, Lobinger, 2012, S. 75) bestätigen, der unter anderem von Kobayashi (1986) herausgestellt wurde.¹⁹ Geise (2011, S. 26–27) fasst diese Erkenntnisse wie folgt zusammen:

Bilder generieren mehr Aufmerksamkeit und höhere Aktivierung als Texte, sie werden mit geringerer kognitiver Kontrolle ganzheitlich und quasiautomatisch aufgenommen, extrem schnell entschlüsselt und verarbeitet, länger und besser erinnert sowie besser und schneller wieder erkannt (vgl. Kroeber-Riel 1993: 14; Lachmann 2002: 139). Im Gedächtnis visuell verankerte Erinnerungen, Einstellungen und Verhaltensdispositionen sind damit prägnanter und nachhaltiger wirksam als solche, die lediglich begrifflich-verbal rekonstruiert werden können. Zudem werden Bilder, da sie schneller erfasst und ganzheitlich verarbeitet werden als Texte, in größeren Sinneinheiten rezipiert als Sprachinformationen. (Geise, 2011, S. 26–27)

Dass Bilder schneller erfasst und mental verarbeitet werden, hängt mit ihrer Unabhängigkeit von symbolisch-konventionellem Wissen zusammen, was im Gegensatz zu völlig arbiträren sprachlichen Zeichen steht (N.-M. Klug, 2018, S. 116). Kroeber-Riel (1993, S. 53) beschrieb dieses Phänomen mit dem berühmten Zitat: „Bilder sind schnelle Schüsse ins Gehirn“. Schon nach wenigen Millisekunden der Rezeption visueller Stimuli können Assoziationen entstehen, die nachfolgende Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsprozesse beeinflussen (Geise et al., 2015, S. 45; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 97). Diese erste unbewusste Wahrnehmungsreaktion in der präkommunikativen Phase ist ein entscheidender „Prädiktor für die weitergehende Bewertung einer (nachfolgend rezipierten) Information“ (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 97). Eine positive Bewertung eines visuellen Stimulus beim peripheren Erstkontakt kann zu einer intensiveren Wahrnehmung und Verarbeitung führen, was wiederum nachfolgende Medienwirkungen verstärkt (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 97). Das Phänomen wird als Visual Priming bezeichnet (allgemeiner zu Visual Priming siehe beispielsweise M. G. Müller & Geise, 2015, S. 263–274 sowie Geise, 2011, S. 35). Für Verschwörungstheorien bedeutet dies wie für alle anderen Medienangebote auch, dass sie im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Rezipierenden besonders auf ansprechende Bilder als „Blickfang“ setzen müssen. Durch diese visuellen Elemente können sie das Interesse der Rezipierenden wecken und

¹⁹ Zur Zusammenfassung wichtiger Eyetracking-Studien zur Wahrnehmung von Bild und Text siehe Lobinger (2012, S. 77).

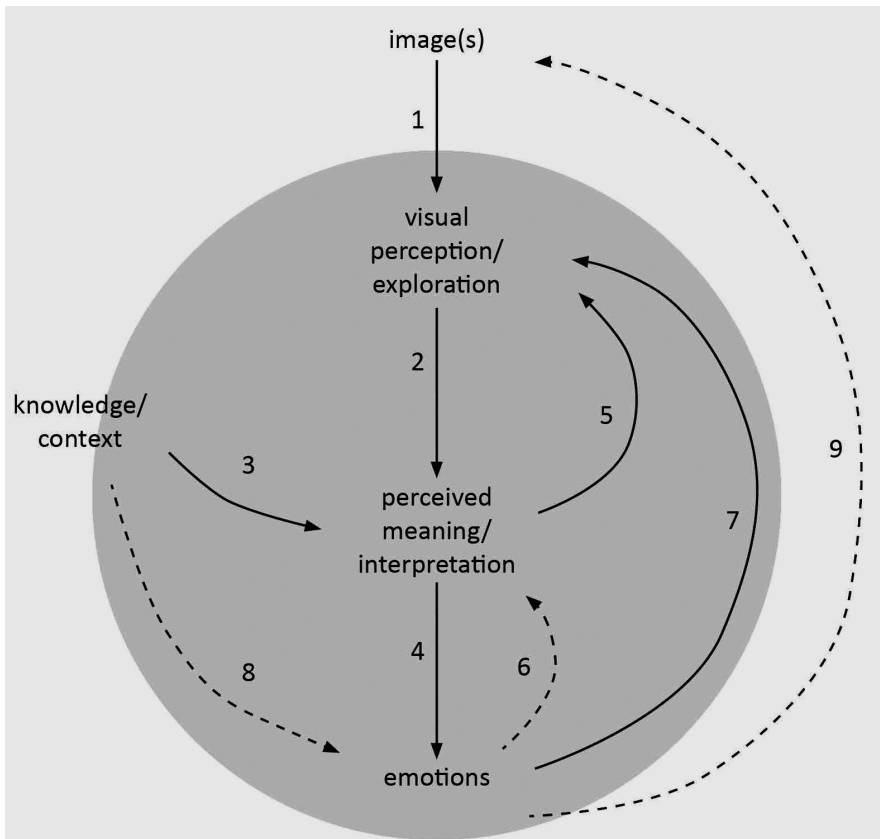


Abb. 2: Visual Communication Process Model (eigene Darstellung von M. G. Müller et al., 2012, S. 310). Anmerkung. Die durchgezogenen Pfeillinien stellen empirisch überprüfte Relationen dar. Gestrichelte Pfeillinien deuten vermutete Wirkungszusammenhänge an (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 106). Dank an Luisa Ehmke für die Unterstützung bei der grafischen Aufbereitung.

sich deren weitere Zuwendung sichern. Darüber hinaus werden Bilder rascher verarbeitet sowie länger und besser erinnert als Text, sie „brennen sich regelrecht in das menschliche Gedächtnis ein“ (M. G. Müller, 2013, S. 20). Auch diesen Vorteil der visuellen Kommunikation können Verschwörungstheorien nutzen.

M. G. Müller et al. (2012) erfassen den komplexen visuellen Rezeptions- und Wirkungsprozess, der sich an die präkommunikative Phase anschließt, im Visual Communication Process Model (Abbildung 2). Das Modell verdeutlicht, dass die Wirkung von Bildern von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. M. G. Müller und Geise (2015, S. 106–107) beschreiben die Abläufe und Wechselwirkun-

gen anhand des Visual Communication Process Models in Anlehnung an M. G. Müller et al. (2012) wie folgt:

„1) Zunächst werden Abbilder (images) von den Betrachtern sensorisch wahrgenommen und in ihrer visuellen Struktur erkundet (visual perception/exploration). Parallel erfolgt

2) das Erkennen und damit die Zuweisung von Bedeutung (perceived meaning/interpretation). Diese Deutung wird wiederum von dem jeweiligen Wahrnehmungskontext und dem Vorwissen (knowledge/context) beeinflusst,

3) die beide erheblichen Einfluss auf die Einschätzung der persönlichen Relevanz des Gesehenen für den Rezipienten haben. Die Bedeutungszuweisung bewirkt zudem eine emotionale Reaktion

4) und führt zu einem Feedback

5) der visuellen Wahrnehmung. Das Modell zeichnet sich durch verschiedene Rückkoppelungen aus, wie beispielsweise den Einfluss von Emotionen auf die visuelle Exploration.

6) Vermutete, d. h. bislang noch nicht empirisch nachgewiesene Wechselwirkungen bzw. Einflüsse sind zum Beispiel der Einfluss von Emotionen auf die Bedeutungszuweisung,

7) Der jeweilige situative Kontext, ob positiv oder negativ, führt im Extremfall zu entgegengesetzten emotionalen Reaktionen auf visuelle Stimuli.

8) Aber auch hinsichtlich des Produktionskontextes von Bildern sind Einflüsse zu vermuten.

9) Zudem sollte eine bestimmte emotionale Reaktion des Zielpublikums durch die Bildgestaltung bewusst evoziert werden.“

Zentral ist dabei vor allem der Kontext, in den Bilder eingebettet werden (Schritt 7 im Visual Communication Process Model), denn „Bilder alleine, ohne Zusammenhang, sind offen und vieldeutig“ (Lobinger, 2012, S. 66). Ein zunächst mehrdeutiges und vielfältig interpretierbares Bild kann durch den Einsatz in spezifischen Kontexten mit klaren Zielen und Funktionen konkretisiert und festgelegt werden (Lobinger, 2012, S. 67; ein Modell, das verschiedene Bildkontexte systematisch erfasst, ist bei M. G. Müller, 2003, S. 22, und in erweiterter Fassung in M. G. Müller & Geise, 2015, S. 25, zu finden). Kommunikativ Handelnde konzipieren Inhalte in der Regel bewusst so, dass sie die von den Kommunikator:innen intendierten kommunikativen Aufgaben innerhalb eines spezifischen situativen Kontextes aus ihrer Perspektive bestmöglich erfüllen. Die Einbettung in spezifische Kontexte spielt dementsprechend eine entscheidende Rolle bei der Bedeutungszuweisung, wobei die von den Bildproduzent:innen oder Kommunikator:innen intendierte Bedeutung (Schritt 8 und 9 im Visual Communication Process Model) von der durch Rezi-

pierende attribuierte Bedeutung zu unterscheiden ist (Schritt 2 im Visual Communication Process Model; M. G. Müller & Geise, 2015). Für Verschwörungstheorien ist die assoziative Offenheit und Mehrdeutigkeit von Bildern insofern vorteilhaft, als Bilder entgegen der ursprünglich intendierten Bedeutung für andere Zwecke rekontextualisiert werden können. M. G. Müller und Geise (2015, S. 126–160) führen zahlreiche Beispiele für inszenierte, manipulierte und rekontextualisierte Bilder an, die insbesondere im politischen Kontext genutzt wurden, um bestimmte Interessen zu verfolgen.

Im Kontext der Instrumentalisierung von Bildern für persuasive Zwecke können sich Verschwörungstheoretiker:innen auch die vermeintliche Fähigkeit von Bildern zunutze machen, Inhalte angeblich zu autorisieren oder beglaubigen zu können (N.-M. Klug, 2018, S. 117). Das liegt daran, dass Bilder eine „Augenzeug:innenschaft“ implizieren, die häufig unbewusst mit einem Eindruck von Glaubwürdigkeit und Authentizität²⁰ einhergeht (M. G. Müller 2003, S. 88; M. G. Müller & Geise 2015, S. 101; Lobinger 2012, S. 2019). Bilder werden eher geglaubt als Sprache (Geise, 2011, S. 54), wobei Sehen und Wissen oft gleichgesetzt werden (Lobinger & Mengis, 2019, S. 601), was ihnen besonders in politischen Kontexten ein hohes Manipulationspotenzial verleiht (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 135). Vor allem Fotografien scheinen nur wiederzugeben, „was der fotografische Apparat an realen Gegenständen und Sachverhalten erfasst“ (Holly, 2016, S. 405). Sie werden häufig als objektives und echtes Abbild der Wirklichkeit dargestellt (Grittmann, 2003a, S. 123), obwohl schon auf den Prozess des Fotografierens subjektive Variablen wie Selektion, Manipulation und Inszenierung einwirken (Knieper & Müller, 2003, S. 7). Die Entscheidung, Bildern Glauben zu schenken, hängt oft eng mit dem Eindruck von Authentizität zusammen: Wenn Rezipierende Bilder als authentisch empfinden²¹, sind sie eher geneigt, ihnen zu glauben. Es geht dabei um den Eindruck von Echtheit des Dokuments, um

20 Für einen Überblick über verschiedene Authentizitätsverständnisse siehe Krämer und Lobinger (2019). Authentizität ist nach Krämer und Lobinger (2019, S. 117) „ein situiertes und veränderbares soziales Konstrukt, das in unterschiedlichen Kontexten und durch unterschiedliche Personen ganz verschieden interpretiert wird“. Als Gegensatz zur Authentizität wird häufig Inszenierung konzeptualisiert: „Mit Inszenierung verbindet sich die Vorstellung eines absichtsvollen Handelns, das seine Effekte gegenüber einem Publikum ins Kalkül zieht. Das Authentische dagegen scheint aus sich selbst heraus zu bestehen – es ist wie es ist“ (Schultz 2003, S. 11). Inszenierung wird verstanden als ein strategisches Handeln, das nicht erkennbar ist und von der Inszenierung selbst verdeckt wird. Inszenierungen betreffen nicht nur das intentionale „Sichtbarmachen von Entscheidungen, Beschlüssen, Ereignissen, Vorgängen etc. vor einem Publikum, doch auch ihr absichtsvolles Ausklammern, Verschleiern oder Verbergen“ (Schultz, 2003, S. 12). Manipulationsversuche beruhen dabei oft auf Inszenierungen (Schultz, 2003, S. 11).

21 authentisch ist hier im Sinne einer „sachbezogenen Authentizität“ zu verstehen, die das Verhältnis des Bildes zur „objektiven Welt“ (Schultz, 2003, S. 14) betrifft.

Unverfälschtheit und Wahrhaftigkeit des Bildes, um eine nicht konstruierte Abbildung von Wirklichkeit, um das Zuverlässige (Grittmann, 2003a, S. 126; Krämer & Lobinger, 2019, S. 104; Schicha, 2003, S. 28; Schultz, 2003, S. 12–14). Die Wirkungsmacht und der Eindruck von Authentizität können erhebliche Auswirkungen auf die Meinungsbildung der Rezipierenden haben (Krämer & Lobinger, 2019, S. 106). Den Eindruck der „Augenzeug:innenschaft“ und die vermeintliche Authentizität, die Bilder suggerieren können, können sich Verschwörungstheoretiker:innen potenziell ebenfalls zunutze machen, indem sie ihre Aussagen in multimodalen Argumentationen durch Bilder und Fotografien vermeintlich „belegen“. Angenommen werden kann beispielsweise ein Szenario, in dem ein Bild von zwei Politiker:innen gezeigt wird, denen Verschwörungstheoretiker:innen geheime Machenschaften unterstellen und diese vermeintlich durch das Bild belegen wollen. Bei der Bewertung der Authentizität des Fotos müsste beispielsweise gefragt werden: „Haben sich die beiden Politiker:innen zum angegebenen Zeitpunkt am angegebenen Ort getroffen? Oder war es zwar der gleiche Ort, aber ein anderer Zeitpunkt? Oder handelt es sich um eine komplette Fotomontage und die Politiker:innen haben sich nie getroffen?“ (Schultz, 2003, S. 14).

Darüber hinaus können sich Verschwörungstheoretiker:innen die „assoziative Logik“ (M. G. Müller 2003, 22–23) visueller Kommunikation zunutze machen, die sich von der rational-argumentativen Logik der Sprache unterscheidet: „Formale und stilistische Ähnlichkeiten von Bildern führen automatisch zu inhaltlichen Analogieschlüssen“ (M. G. Müller, 2003, S. 22–23). Während Sprache über explizite Wörter und Satzstrukturen verfügt, die Analogie, zeitliche und sachliche Zusammenhänge und andere Verbindungen zwischen zwei oder mehr Elementen beschreiben können, verfügen Bilder nicht über eine derartige Syntax (Lobinger, 2012, S. 62; Messaris, 1997, 1998). Das Fehlen der „expliziten propositionalen Syntax“ ermöglicht es Bildern, Aussagen implizit zu übertragen und Rezipierende dadurch unterschwellig zu beeinflussen (Lobinger, 2012, S. 62). Fotografische Momentaufnahmen, die bei Rezipierenden die Empfindung von Authentizität und Augenzeugenschaft auslösen, können leicht auf visuell ähnliche Ereignisse übertragen werden (M. G. Müller, 2003, S. 88). Insbesondere die Fähigkeit von Bildern, Aussagen auf implizite Weise zu übertragen, macht sie zu wirksamen Elementen der Persuasion (Lobinger, 2012, S. 62). Vor allem in der Werbung und im Kontext politischer Kommunikation können Bilder dadurch eine persuasive Wirkung entfalten, die lediglich über Textkommunikation nicht zu realisieren wäre (Lobinger, 2012, S. 62; Geise, 2011, S. 108; Lobinger, 2012, S. 130, beschreibt das Persuasionspotenzial von Bildern durch implizite syntaktische Verknüpfungen detailliert). Verschwörungstheorien können die assoziative Logik der visuellen Kommunikation ebenfalls persuasiv einsetzen, indem sie visuelle Analogien herstellen, um beispielsweise Ereignisse zu parallelisieren, die prinzipiell nichts miteinander zu tun haben (M. G. Müller, 2013, S. 89).

Abschließend sei eine der zentralsten Funktionen der visuellen Kommunikation genannt: die effektive Emotionsvermittlung, weshalb Emotionen in den Medien oft visuell vermittelt werden (Kappas & Müller, 2006, S. 3). Dies kann auf die genannte assoziative Logik von Bildern zurückgeführt werden (Kappas & Müller, 2006, S. 3; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 103): Assoziationen und Emotionen sind in der Regel nicht auf rationale Weise erklärbar, weshalb sich Bilder zur Kommunikation von Emotionen besser eignen als sequenziell-argumentative Texte (Kappas & Müller, 2006, S. 3; Lobinger, 2012, S. 85). Bilder werden aufgrund des hohen Emotionalisierungspotenzials häufig eingesetzt, um affektive Reaktionen auszulösen, die seitens der Rezipierenden nur zum Teil bewusst gesteuert werden können (Lobinger, 2012, S. 82; M. G. Müller, 2003, S. 83; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 25–27, S. 104). Insbesondere das „direkte und authentische Sichtbarmachen und (Vor) Zeigen menschlicher Emotionen birgt großes Identifikationspotenzial, denn emotionale Darstellungen machen Angebote zur Empathie (einer miterlebenden Rezeptionshaltung) und zum Aufbau parasozialer Interaktionen mit den Dargestellten“ (Lobinger 2012, S. 83 in Anlehnung an Bernhard & Scharf, 2008, S. 236 und Wegener, 2001, S. 136). So macht beispielsweise die visuelle Darstellung in der Kriegs- und Krisenberichterstattung die Rezipierenden zu Augenzeug:innen des Leids und kann unterschiedliche empathische Reaktionen auslösen (Lobinger, 2012, S. 84; zu empathischen Reaktionen auf Pressefotografien des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine siehe M. G. Müller & Christ, 2023).²² Solche fotografischen Momentaufnahmen erzeugen den Eindruck einer „sensuellen Unmittelbarkeit“ (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 101). Diese visuell vermittelten oder erzeugten Emotionen nehmen wiederum starken Einfluss auf die Rezeption und Erinnerung von Medieninhalten (Lobinger 2012, S. 82): Stark aktivierende Reize, aber auch neutrale Bilder können Emotionen auslösen (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 107) und werden besser und länger erinnert als Texte (Geise, 2011, S. 76). Auch das Emotionalisierungspotenzial von Bildern bietet sich dementsprechend für die Kommunikation von Verschwörungstheorien an. Durch den Einsatz von Bildern können Anhänger:innen auch auf emotionaler Ebene potenziell gewonnen und das Persuasionspotenzial verstärkt werden. Bilder können Ereignisse wie beispielsweise Festnahmen auf Demonstra-

²² Kriegs- und Krisenberichterstattung gilt als klassisches visuelles Thema, deren Analyse lange Tradition in der Visuellen Kommunikationsforschung hat. Weiterführend zum Thema „Terror der Bilder“ siehe zum Beispiel M. G. Müller und Knieper (2019) sowie den Sammelband „War visions. Bildkommunikation im Krieg“ von Knieper und Müller (2005). Außerdem seien einige der zahlreichen Fallstudien zu Bildberichterstattung bei Konflikten genannt wie beispielsweise im Kontext von 9/11 (Buttler, 2003; Fahmy et al., 2006), des Gaza-Konflikts (Fahmy & Neumann, 2012), des Irakkriegs (Aday et al., 2005; Aday, 2005; Fahmy & Kim, 2008), des Vietnam-Kriegs (Bandtel & Tenscher, 2014) oder der Afghanistan-Berichterstattung (Grittmann, 2003b).

tionen dramatisierend darstellen und sie verzerrt oder aus dem Zusammenhang gerissen präsentieren, um verschwörungstheoretische Narrative zu unterstützen. Dies kann dazu führen, dass Menschen emotional stark auf die vermeintliche Bedrohung oder das vermeintliche Unrecht reagieren, das die Verschwörungstheorie behauptet, sodass die Menschen die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung mehr und mehr in Zweifel ziehen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Präsenz und die Direktheit visueller Kommunikation ein „Faszinosum [sind], das leicht instrumentalisiert werden kann“ (M. G. Müller, 2003, S. 83), auch in Verschwörungstheorien. Der Einsatz von Bildern bietet viel Potenzial für die persuasive Kommunikation, die sich die Werbekommunikation schon seit Jahrzehnten zunutze macht. Es ist davon auszugehen, dass sich auch Verschwörungstheorien der kommunikativen Leistung visueller Kommunikation bedienen, um ihre persuasive Wirkung in Kombination mit sprachlich-argumentativer Logik bestmöglich zu entfalten.

3.3.3 Forschungsdesiderat Visualität in Verschwörungstheorien

Trotz der zentralen Bedeutung des Visuellen in der persuasiven Kommunikation, wie sie beispielsweise in der Werbekommunikation (zum Beispiel Kroeber-Riel, 1993) und Wahlkampfkommunikation (zum Beispiel M. G. Müller et al., 2021) ausführlich untersucht wurde, wurde visuelle Kommunikation in Bezug auf Verschwörungstheorien bisher unzureichend erforscht (Caumanns & Önnarfors, 2020, S. 441). Es lassen sich jedoch vereinzelt Studien finden, die allerdings nicht primär der Medien- und Kommunikationswissenschaft zuzuordnen sind, aber im Folgenden aufgrund des Untersuchungsgegenstandes kurz skizziert werden. Diese Studien beschäftigen sich allerdings meist nur mit statischen Einzelbildern.

Caumanns (2020), Caumanns et al., 2012, sowie Caumanns und Önnarfors (2020) betrachten Visualität in Verschwörungstheorien aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive. Innerhalb der letzten fünf Jahrhunderte identifizieren sie beispielsweise typische Visualisierungen antisemitischer Verschwörungstheorien (Caumanns & Önnarfors, 2020, S. 442). Sie stellen unter anderem heraus, dass Netzwerkabbildungen wie beispielsweise Abbildung 3 in der visuellen Geschichte deutscher Verschwörungstheorien schon mindestens seit dem zweiten Weltkrieg bekannt sind und sich unter anderem in verschwörungstheoretischen Buchillustrationen finden lassen (Hartmann et al., 2012, S. 66; zu Netzwerkabbildungen siehe Kapitel 6.2.3.1).

Darüber hinaus wurden Jüd:innen visuell beispielsweise auch als Drahtzieher:innen des Bolschewismus dargestellt, was multimodale Umschlagsillustrationen wie die des „Illustrierten Beobachters“ aus dem Jahr 1937 belegen: Auf

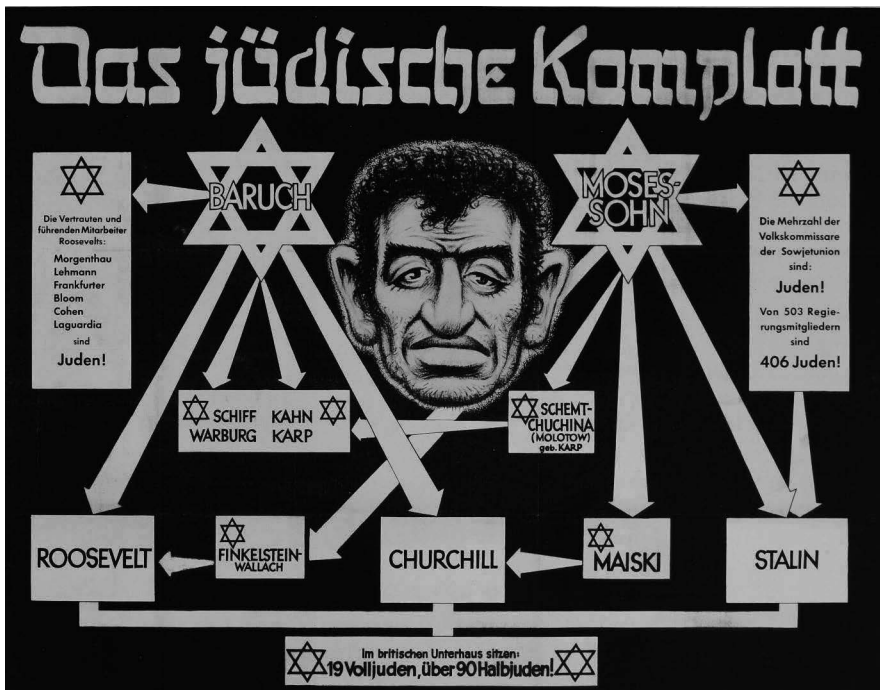


Abb. 3: Ausschnitt aus „Nazi propaganda poster exposing the Jewish conspiracy links to the Allied Nations“. Netzwerkabbildung aus dem Jahr 1941 aus der Wandzeitung „Parole der Woche“, herausgegeben von der Reichspropagandaleitung der N.S.D.A.P., gedruckt vom Zentralverlag der NSDAP, München, editiert von Hannes Kremer. United States Holocaust Memorial Museum Fotoarchiv 1990.333.54. Copyright: United States Holocaust Memorial Museum. Hinweis auf die Darstellung aus Caumanns, 2020, S. 287.

einem schwarzen Hintergrund ist eine krallenähnliche Hand mit langen Fingernägeln zu sehen, die blutige Drähte hält, die aus einem roten Sowjetstern, komplett mit Hammer und Sichel, entspringen (Hartmann et al., 2012, S. 68). Die Farbgebung mit starken Kontrasten und die klauenähnlichen Finger tragen dazu bei, dass die Visualisierung bedrohlich wirkt. Dass diese Hand eine jüdische Hand darstellen soll, kann erst durch das multimodale Zusammenspiel von Titel und Bild erschlossen werden. Zu sehen ist das Bild „Juden als Drahtzieher des Bolschewismus“ beispielsweise in Hartmann et al. (2012, S. 68).

Diese Beispiele stellen lediglich einen kleinen Ausschnitt aus der reichen Geschichte der „Verschwörungstheorien im Bild“ (Caumanns et al., 2012; gesamter Sammelband) dar. Dennoch verdeutlichen sie bereits, dass das visuelle Darstellen von angeblichen Verbindungen zwischen Verschwörer:innen sowie die symbolische Darstellung vermeintlicher Strippenzieher:innen eine lange Tradition in der

Historie von Verschwörungstheorien hat. Verschwörungstheoretiker:innen nutzen seit Jahrzehnten das kommunikative Potenzial visueller Kommunikation, um ihre hete-rodoxe Wirklichkeitsauffassung zu vermitteln, auch wenn damals die technischen Möglichkeiten für die Produktion solcher Visualisierungen viel aufwändiger waren als heute. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Produktion verschwörungstheoretischer Visualisierungen als auch im Hinblick auf die Distribution, die durch soziale Medien viel leichter ist als über Printmaterialien.

Im Forschungsbereich der Digital Humanities beschäftigt sich Hannah (2021) mit aktuellen Visualisierungen in Verschwörungstheorien rund um QAnon. Er stellt heraus, dass QAnon verschwörungstheoretische Überzeugungen vor allem durch komplexe und interaktive Visualisierungen unterstützt (Hannah, 2021, S. 1–2). Die Anhänger:innen nutzen vor allem Memes, aber auch ausgefeilte Karten und Grafiken (Hannah, 2021, S. 4). Diese visuellen Darstellungen sollen bei der Navigation durch ein Informationslabyrinth unterstützen, denn laut QAnon-sei jeder miteinander verbunden (Hannah, 2021, S. 4). Als Beispiel führt Hannah (2021, S. 6) eine Netz-werkgrafik mit dem Titel „How the Left Engineered a Fake Russia-Trump Connection“ an, die verwendet wird, um zu visualisieren, wie Demokrat:innen angeblich in eine globale Verschwö-rung verwickelt seien. Diese Visualisierung weist durch Knoten und Kanten Parallelen zu Netzwerkdarstellungen wie der des „Jüdischen Komplotts“ (Abbildung 3) auf. Sie kann als „moderne Form“ und digitale Variante von Netzwerkvisualisierungen in Verschwörungstheorien verstanden werden. Hannah (2021, S. 11–12) attestiert solchen Visualisierungen, dass sie äußerst effektiv darin seien, der QAnon-Verschwörungstheorie Glaubwürdigkeit zu verleihen. Die Darstellung vermeintlicher Informationen durch solche Bilder verleihe der Verschwörungstheorie den Stempel der Authentizität und ziele darauf ab, eine scheinbar reale Realität zu propagieren, indem sie Amerikaner:innen mit verschwörungstheoretisch interpretierten Informationen ver-sorgt.

Der kurze Exkurs in den übersichtlichen Forschungsstand anderer Disziplinen verdeutlicht die vorhandenen Forschungslücken zum Thema Visualität in Verschwörungstheorien im Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Das folgende Kapitel bietet daher eine kurze Synopse des Forschungsstandes und der Forschungslücken, bevor anschließend ein erster Schritt unternommen wird, um die Forschungslücke bezüglich der multimodalen Kommunikati-on von Verschwörungstheorien im Videoformat zu schließen.

4 Synopse

In den vorausgegangenen Kapiteln wird deutlich, dass Verschwörungstheorien auf persuasive Wirkung abzielen (siehe Kapitel 2.6) und soziale Medien ideale Voraussetzungen bieten, um sie an ein breites Publikum zu vermitteln (siehe Kapitel 3.2.1). Kommunikation in sozialen Medien ist dabei fast immer multimodal (siehe Kapitel 3.3.1). Dies hängt auch mit den technischen Affordanzen der Plattformen zusammen, die sich immer mehr in Richtung „Visual Social Media“ orientieren (siehe Kapitel 3.2.2). Insbesondere in den letzten Jahren setzen soziale Medien verstärkt auf Videos (siehe Kapitel 3.2.2), die ein genuin multimodales Phänomen darstellen (M. G. Müller, 2022, S. 27). Dass sich verschwörungstheoretische Online-Kommunikation nicht nur Sprache, sondern auch Bildern bedient, zeigt darüber hinaus die empirische Bestandsaufnahme (siehe Kapitel 3.3.3) und ist auch vor dem Hintergrund des Kommunikations- und Wirkungspotenzials von Bildern aus theoretischer Perspektive der Visuellen Kommunikationsforschung nachvollziehbar (Kapitel 3.3.2). Angesichts dessen ist es bemerkenswert, dass sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung bisher hauptsächlich auf die sprachlichen Aspekte von Verschwörungstheorien fokussiert und die visuellen Komponenten weitgehend vernachlässigt hat (siehe Kapitel 3.3.3). Moritz (2018, S. 27) spricht davon, dass die Beschäftigung mit videobasierten Untersuchungsgegenständen Forschende häufig vor ein „Labyrinth an Anforderungen“ (Moritz, 2018, S. 27) stelle, weshalb sie sich oft eher der textbasierten Forschungsarbeit widmen. Ganz allgemein stellen Untersuchungen zu Videos in der alltäglichen Online-Kommunikation ein „deutlich sichtbares Desiderat im interdisziplinären Feld“ (Lobinger et al., 2019, S. 729) dar.

Im gesamtgesellschaftlichen Kontext sind Verschwörungstheorien ein Motor der politischen Mobilisierung, was unter anderem die Demonstrationen der verschwörungstheoretischen Community gegen COVID-19-Eindämmungsmaßnahmen gezeigt haben (siehe Kapitel 2.5). Anhänger:innen von Verschwörungstheorien, die sich im Netz und besonders auf YouTube bekannt gemacht haben, standen auf den Bühnen und forderten zum Widerstand gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf (Jakob, 2022). Studien zeigen, dass eine Top-Down-Regulierung mittels Zensur und Verboten im Bemühen gegen Verschwörungstheorien und weitere Fehlinformation den destruktiven Kommunikator:innen teils in die Hände spielt (siehe Kapitel 3.2.3). Sie interpretieren die Zensur als weiteren Beleg für Vertuschung und finden ihre Kommunikationswege über anderen Plattformen. Diese sind meist schwerer zu regulieren als die etablierten sozialen Netzwerke und können zu Filterblasen-Effekten und damit verbunden zu schnellerer Radikalisierung beitragen (Kapitel 3.2.3). Gegen diese gesellschafts- und im Zusammenhang mit COVID-19 gesundheitsgefährdenden Wirkmechanismen und Mobilisierungspotenziale von Verschwörungstheorien scheint nur zu helfen, was beispielsweise

auch gegen extrempolitische Beeinflussung (Barth et al., 2020) hilft: Die kritische Kompetenz, verschwörungstheoretische Inhalte zu hinterfragen, um sie als heterodoxe Wirklichkeitsdarstellungen einordnen zu können, die mehr oder weniger plausibel sind. Eine wichtige Voraussetzung dafür, diese Kompetenz sowie Medienbildungskonzepte entwickeln und verschwörungstheoretische Persuasion entlarven zu können, ist das Wissen über die Mechanismen, mit denen Verschwörungstheoretiker:innen in zunehmend videobasierten Medien und multimodalen Kontexten arbeiten. Es braucht zur medien- und kommunikationswissenschaftlichen Analyse dieser multimodalen Persuasionsstrategien eine Methode, die das Multimodale ernst nimmt, die verschiedenen Logiken von Sprache und Bild integrativ betrachtet und diesen in der Analyse gerecht wird. Die vorliegende Studie setzt an diesen Forschungslücken an und berücksichtigt die Anforderungen an eine multimodale Analysemethode. Sie untersucht, welchen Beitrag Bild und Sprache im multimodalen Zusammenspiel leisten, indem sie exemplarisch verschwörungstheoretische YouTube-Videos zur COVID-19-Pandemie analysiert. Im Fokus stehen die drei Forschungsfragen nach Videoformaten (Forschungsfrage 1), multimodalen Themenmustern (Forschungsfrage 2) sowie multimodalen Argumentationsmustern (Forschungsfrage 3) in verschwörungstheoretischen Videos (siehe Kapitel 1).

Innerhalb der Medien- und Kommunikationswissenschaft sind bereits seit geraumer Zeit Videotypologien für verschiedene Bereiche wie beispielsweise für die Wissenschaftskommunikation (H.-J. Bucher et al., 2022) im Einsatz. Für Verschwörungstheorien fehlt eine vergleichbare Typologie bislang jedoch. Um Verschwörungstheorien als solche entlarven zu können, ist einerseits das Wissen um Videoformate, grundlegend. Vor allem, wenn solche Formate etablierten (journalistischen) Formaten in visueller Aufmachung und strukturellem Ablauf ähneln, suggerieren sie Glaubwürdigkeit und haben dadurch hohes persuasives Potenzial. Mit der Beantwortung von Forschungsfrage 1 wird diese Forschungslücke gefüllt. Auf inhaltlicher Ebene kann die Kenntnis multimodaler Themenmuster (Forschungsfrage 2), die typisch für Verschwörungstheorien sind, dazu beitragen, dass Rezipierende Verschwörungstheorien aufgrund dieser Muster als heterodoxe Wirklichkeitsdarstellungen erkennen und Inhalte hinterfragen. Aus argumentationstheoretischer Perspektive ist auch das Wissen um typische verschwörungstheoretische Argumentationsmuster (Forschungsfrage 3) wichtig, um diese aufdecken und gegebenenfalls als Scheinargumentation entlarven zu können.

5 Methodologie

Die multimodale Analyse der verschwörungstheoretischen Online-Videos dient deren systematischer Betrachtung und Erfassung, wobei die kommunikative Handlung der Videoproduzent:innen im Fokus des Erkenntnisinteresses steht. Das Ziel besteht erstens darin, verschiedene Videoformate zu klassifizieren (Forschungsfrage 1), zweitens Themenmuster zu identifizieren (Forschungsfrage 2) und drittens Argumentationsmuster herauszustellen (Forschungsfrage 3). Als Datenbasis dienen rund neun Stunden Videomaterial aus 53 YouTube-Videos mit COVID-19-Bezug (nähere Details zum Korpus sind Tabelle 4 zu entnehmen, zur Samplingstrategie siehe Kapitel 5.2). Komplexität gewinnt die Videoanalyse, indem sie zwei Modi in den Blick nimmt und in einer reziproken Analyse aufeinander bezieht: die visuelle und die verbale Ebene der Videos, wobei die gesprochene Sprache zur Analyse in geschriebene Sprache transkribiert wurde. Vor allem in der Visuellen Kommunikationsforschung werden seit Jahren Studien zur Multimodalität medialer Kommunikation gefordert, wobei auch immer wieder das Fehlen eines adäquaten Methodendesigns zur Analyse von (Online-)Videos thematisiert wird (unter anderem Lobinger, 2019). Eine verschränkte Betrachtung von Sprache und Bild im Rahmen von Videoanalysen ist zentral, denn „die Komplexität, die durch die Datenvielfalt bzw. die verschiedenen Datenarten entsteht, ist nicht als simple Addition – sondern vielmehr eher als Multiplikation – zu verstehen. Am Beispiel multimodaler Daten bedeutet dies, dass visuelle Daten nicht additiv zu sprachlichen Daten auszuwerten sind; vielmehr bestehen zwischen den Datenarten hoch komplexe Verschränkungen“ (Lobinger, 2022, S. 41, siehe auch H.-J. Bucher, 2011, S. 127–132). Die vorliegende Studie leistet mit der Entwicklung eines multimodalen Methodendesigns zur Analyse aktueller audiovisueller Online-Videoformate einen Beitrag zur Erweiterung des Methodenrepertoires der Medien- und Kommunikationswissenschaft und zeigt gleichzeitig Erweiterungspotenzial für die linguistisch orientierten Multimodalitätsforschung auf. Insofern gibt die Studie nicht nur Aufschluss darüber, wie Verschwörungstheorien im Videoformat als Beispiel für persuasive politische Kommunikation funktionieren, sondern sie macht auch einen konkreten Vorschlag zur vielfach geforderten Erweiterung methodologischer Ansätze zur Untersuchung multimodaler audiovisueller (Online-)Videos. Der methodologische Ansatz zur multimodalen Videoanalyse hat großes Transferpotenzial für die Analyse weiterer Themen der persuasiven Kommunikation im Videoformat.

Da sich das Methodendesign verschiedener multidisziplinärer Ansätze bedient, werden diese sowie die daraus abgeleiteten Analysekategorien zunächst in Kapitel 5.1 skizziert. Kapitel 5.2 bietet anschließend einen Überblick über das Videokorpus, das der vorliegenden Studie zugrunde liegt. Detaillierte und vor allem technische Details der Datengewinnung sowie der Datenaufbereitung für die Videoanalyse können Kapitel 5.3 entnommen werden.

5.1 Multimodale Videoanalyse

Erstes Ziel dieser Studie war es, Videoformate zu identifizieren, die zur Verbreitung von Verschwörungstheorien genutzt werden (Forschungsfrage 1). Um zunächst einen umfassenden Überblick über die gewonnenen Videodaten zu erlangen und zu erfassen, ob und in welcher Weise sich verschwörungstheoretische COVID19-YouTube-Videos auf dieser strukturellen Ebene unterscheiden, wurden die Videos im Hinblick auf verschiedene relevante Analysekategorien untersucht. Dazu zählen die verwendeten modalen Bausteine (wie gesprochene und geschriebene Sprache, Bild und Bewegtbild, Animation), gestaltungsbezogene Elemente (wie Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, filmische Mittel), das Setting, die sichtbaren Akteur:innen sowie die Rolle und Adressierung der Rezipierenden. Die genannten Analysekategorien sind angelehnt an die Instrumente der typenbildenden Inhaltsanalyse (unter anderem Kuckartz, 2018) sowie der Bewegtbild- und Filmanalyse (unter anderem Korte, 2010; Schwender, 2011). Tabelle 3 stellt die relevanten multidisziplinären Ansätze sowie die jeweils abgeleiteten Analysekategorien im Überblick dar. Die auf diese Weise herausgestellten Formate sind sich teils hinsichtlich der Ausprägung der Analysekategorien ähnlich, unterscheiden sich aber jeweils in relevanter Hinsicht voneinander (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 40).

Zweites Ziel der Studie war die Beantwortung der Frage, welche Themen in Verschwörungstheorien kommuniziert werden (Forschungsfrage 2). In der Medien- und Kommunikationswissenschaft ist die qualitative Inhaltsanalyse eine etablierte Methode der empirisch-explorativen Forschung, die sich zur Beantwortung der Fragestellung anbietet. Die vielfältigen Ansätze des Verfahrens finden meist Anwendung bei der Untersuchung von Medieninhalten, deren zentrales Ziel eine induktive oder zumindest induktiv-deduktive Erkennung von Mustern in bislang wenig erforschtem Datenmaterial ist (zur Genese der qualitativen Inhaltsanalyse als Instrument in der Kommunikationsforschung siehe zum Beispiel Fürst et al., 2020). Primär wird die qualitative Inhaltsanalyse bei der Untersuchung von Medieninhalten und vornehmlich zur Analyse geschriebener Sprache eingesetzt. Das Bild wird in den meisten vorliegenden Arbeiten, die sich Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse bedienen, wenn überhaupt nur am Rande betrachtet. Ein Erkenntnisinteresse der vorliegenden Studie liegt jedoch darin, Aufschluss darüber zu gewinnen, welche Rolle die Modi Sprache und Bild in verschwörungstheoretischen YouTube-Videos spielen und welche Inhalte die Modi jeweils auf welche Weise vermitteln. Der analytisch-methodische Umgang mit visuellen sowie multimodalen Medieninhalten stellt die Medien- und Kommunikationswissenschaft sowie die Multimodalitätsforschung schon lange vor eine Herausforderung (siehe zum Beispiel Herbers & Volpers, 2015, S. 77–78; Lobinger et al., 2019, S. 729–732; M. G. Müller et al., 2012, S. 307–308; Wildfeuer et al., 2020, S. 1), weil die verschiedenen Modi aufgrund ihrer

unterschiedlichen Logik jeweils verschiedene adäquate Analysemethoden voraussetzen: Sprache folgt tendenziell eher einer argumentativen Logik, visueller Kommunikation liegt eine assoziative Logik zugrunde (siehe Kapitel 3.3.2). Zur multimodalen Videoanalyse ist daher eine Erweiterung des Instrumentariums erforderlich, sodass diese sowohl der argumentativen Logik der Sprache als auch der assoziativen Logik der Bilder gerecht wird. Die vorliegende Studie ergänzt deshalb die klassische kommunikationswissenschaftliche qualitative Inhaltsanalyse um Methoden der visuellen Kommunikationsforschung, hier vor allem Ikonografie und Ikonologie (unter anderem Müller, 2011), visuelle Kontextanalyse (unter anderem Müller, 2003) sowie Bildinhaltsanalyse (unter anderem Lobinger, 2017; Müller & Geise, 2015), sowie der Korpus- und Diskurslinguistik und betrachtet die beiden modalen Ebenen integrativ. Die aus diesen methodologischen Werkzeugkästen abgeleiteten Analysekategorien umfassen unter anderem Aspekte wie die Realisierung des Visuellen auf Motivebene sowie auf formal-ästhetischer Ebene, die Verwendung von Sprache aus pragmatischer, lexikalischer sowie morphologischer Perspektive, die Modalität der Themenmuster, die Rolle der einzelnen Modi sowie deren Zusammenspiel. Tabelle 3 bietet einen Überblick über die relevanten multidisziplinären Ansätze sowie die jeweils abgeleiteten Analysekategorien. Die integrative Betrachtung dieser Analysekategorien wurde operationalisiert, indem die sprachliche und die visuelle Ebene zunächst technisch getrennt wurden. Hinsichtlich des methodologischen Ziels der integrativen Betrachtung von Sprache und Bild mag diese Datenaufbereitung, die in Kapitel 5.3 detailliert beschrieben wird, zunächst kontraintuitiv erscheinen und vor allem aus Rezeptionsperspektive künstlich wirken, weil das Medium Video vor allem durch die Kombination aus (Bewegt-)Bild und Sprache definiert wird (Hoffmann, 1990, S. 99; M. G. Müller, 2022, S. 26) und die Modi in der Regel linear-simultan rezipiert werden (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 247). Das methodisch Innovative der vorliegenden Studie liegt jedoch darin, dass die Ebenen zwar technisch getrennt, aber dennoch integrativ analysiert wurden. Das Codesystem für die multimodale Videoanalyse ist induktiv durch quasi-parallele manuelle Codierung geschriebener Sprache und visueller Screenshots mit Unterstützung der qualitativen Analysesoftware MAXQDA entstanden, sodass die zuvor technisch getrennten Modi analytisch zusammengeführt wurden. Video für Video orientierte sich die Vorgehensweise für die Codierung an der Rezeptionslogik: Es wurde jeweils ein Bild betrachtet und anschließend der dazugehörigen Absatz gelesen, dann das nächste Bild betrachtet und der nächste Absatz gelesen und so weiter. Auf diese Weise wurde das Codesystem in einem mehrmonatigem Prozess entlang der Grounded Theory (Strauss & Corbin, 1996) kollaborativ-diskursiv entwickelt.²³

23 Neben der Studienleiterin waren vier wissenschaftliche Hilfskräfte an der Codierung beteiligt.

Die Erweiterung und Veränderung des Codesystems wurde erst abgeschlossen, als eine theoretische Sättigung erreicht war. Jeder weitere Codierdurchgang nach oben skizzierten Schema hat keine weiteren Kategorien mehr hervorgebracht, sodass das Codesystem finalisiert wurde. Die intersubjektive Nachvollziehbarkeit des entstandenen Kategoriensystems wurde durch ständigen Austausch, ein Codebuch²⁴ und Codierungstagebücher sichergestellt. Das Ergebnis dieses Vorgehens ist ein Codesystem, das vier übergeordnete Themen (= Kategorien) und 24 inhaltliche Ausprägungen dieser Themen (= Subkategorien) umfasst, die sich durch ihre unterschiedlichen Funktionen und unterschiedliche modale Komplexität auszeichnen. Das Codebuch zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es nicht nur sprachliche Ankerbeispiele enthält, die für die klassische kommunikationswissenschaftliche Inhaltsanalyse typisch sind, sondern dank der Integration visueller Methoden auch visuelle Ankerbeispiele einbezieht. Die Ergebnisse dieser Videoanalyse werden in Kapitel 6.2 dargestellt.

Das dritte Ziel der Studie bestand in der Analyse der persuasiven Argumentationsmuster (Forschungsfrage 3). Da Argumentationen in der Regel zeitlich-sequenziell aufgebaut werden, erfordert die multimodale Argumentationsanalyse die lineare Betrachtung der Videos. Diese sequenzielle Analyse bedient sich des Methodenrepertoires der linguistischen Argumentationsanalyse (unter anderem Niehr, 2022a, 2022b; Toulmin, 2003; siehe auch Kapitel 3.1.3), integriert jedoch auch hier das Bild als elementaren Baustein der multimodalen Argumentation in audiovisuellen Videos, weshalb Methoden der visuellen Kommunikationsforschung, vor allem Bildinhaltsanalyse (unter anderem Lobinger, 2017; M. G. Müller & Geise, 2015) und visuelle Kontextanalyse (unter anderem M. G. Müller, 2003), ergänzt wurden. Die konkreten Analysekatgorien umfassen unter anderem den jeweiligen argumentativen Zug, die Realisierung des Visuellen auf Motivebene sowie auf formal-ästhetischer Ebene, verschiedene sprachliche Merkmale, die Kommunikationsleistung der einzelnen Modi sowie deren kommunikative Leistung im Zusammenspiel. Eine Übersicht kann Tabelle 3 entnommen werden. Durch die lineare Analyse der verschwörungstheoretischen YouTube-Videos konnte eine Reihe argumentativer multimodaler Muster herausgestellt werden, die den Kriterien rationaler Argumentation nicht genügen oder sie bewusst unterlaufen. Diese Ergebnisse werden in Kapitel 6.4 präsentiert.

An dieser Stelle sei ihnen erneut gedankt. Auch dem Trier Center for Language and Communication / Patterns gilt mein herzlicher Dank für die Finanzierung, ohne die die vorliegende Studie in dieser kurzen Zeit nicht hätte entstehen können.

²⁴ Das Codebuch kann unter https://osf.io/7qe9s/?view_only=29485d444d08496eb1824dd0636aec91 abgerufen werden.

Tab. 3: Relevante multidisziplinäre Ansätze und daraus abgeleitete Analysekategorien

Analysefokus	Relevante Ansätze	Analysekategorien
Typologisierung von Videoformaten (FF1)	– Typenbildende Inhaltsanalyse (u. a. Kuckartz, 2014) – Methoden der Bewegtbildanalyse (u. a. Schwender, 2011)	– Modale Bausteine (gesprochene und geschriebene Sprache, Bild und Bewegtbild, Animationen, Grafiken) – Gestaltungsbezogene Elemente (Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, filmische Mittel) – Setting – Sichtbare Akteur:innen – Rolle und Adressierung der Rezipierenden
Multimodale Themenmuster (FF2)	– Kommunikationswissenschaftliche qualitative Inhaltsanalyse (u. a. Fürst et al., 2020; Kuckartz, 2014) – Methoden der visuellen Kommunikationsforschung: Ikonografie & Ikonologie (u. a. Müller, 2011), Bildinhaltsanalyse (u. a. Lobinger, 2017; Müller & Geise, 2015) – Methoden der Korpus- und Diskurslinguistik (u. a. Wengeler, 2003; Römer, 2021; Stumpf & Römer, 2018)	– Realisierung des Visuellen (Motivenebene, formal-ästhetische Ebene) – Sprachliche Merkmale (Inhaltsebene, spezifisches Vokabular, Wortbildungen, Metaphorik) – Modalität der Themenmuster – Kommunikationsleistung der Modi – Kommunikationsleistung des Zusammenspiels der Modi
Multimodale Argumentationsmuster (FF3)	– Argumentationsanalyse (u. a. Toulmin, 2003; Niehr, 2022a, 2022b) – Methoden der visuellen Kommunikationsforschung: Bildinhaltsanalyse (u. a. Lobinger, 2017; Müller & Geise, 2015); Visuelle Kontextanalyse (u. a. Müller, 2003, 2011)	– Argumentativer Zug – Vermeintlich involvierte Akteur:innen – Realisierung des Visuellen (Motivenebene, formal-ästhetische Ebene) – Sprachliche Merkmale (spezifisches Vokabular, Wortbildungen, Metaphorik) – Kommunikationsleistung der Modi – Kommunikationsleistung des Zusammenspiels der Modi

Was die Studie nicht leistet, ist die Analyse der auditiven Aspekte der gesprochenen Sprache, da diese wie bereits erwähnt in geschriebene Sprache transkribiert wurde. Ton- und Musikelemente kommen im Korpus kaum vor, weswegen auch sie nur am Rande thematisiert werden. Auch Gestik und Mimik werden nur punktuell analysiert. Alle Modi tragen zur komplexen Gesamtkonstruktion und -wirkung der Videos bei und liefern zusätzliche Informationen, die in der vorliegenden Studie aufgrund der noch höheren Komplexität nicht erfasst werden konnten. In einigen Sequenzen sind beispielsweise Abweichungen in der Betonung oder der Sprechgeschwindigkeit zu erkennen, deren Analyse Hinweise auf Emotionen, Ironie und Sarkasmus, rhetorische Strategien und die Absicht der Sprechenden geben können. Das Wissen um diese phonetischen Muster kann ebenfalls wichtig sein, um verschwörungstheoretische Inhalte zu entlarven: Beispielsweise ist vorstellbar, dass bestimmte Argumentationssequenzen besonders schnell gesprochen und gleichzeitig Bilder in rascher Abfolge eingeblendet werden, um die Nachvollziehbarkeit der Argumentation durch eine kognitive Überlastung zu vermindern. Hier bietet es sich an, die Artikulationsrate zu messen (zum Beispiel in Silben pro Minute), aber auch das Pausenverhalten oder Lautstärkeänderungen könnten ein wichtiger Indikator sein. Die Analyse solcher phonetischer Aspekte und das Zusammenspiel mit visuellen Elementen sind interessante Themen für interdisziplinäre Anschlussstudien.

5.2 Zusammenstellung des Videokorpus

Die Datengrundlage für die empirische Videoanalyse bildet ein Videokorpus, das insgesamt 53 YouTube-Videos umfasst, die auf 31 unterschiedlichen Kanälen veröffentlicht wurden. Die durchschnittliche Videolänge beträgt rund 27 Minuten. Alle Videos wurden zu Beginn der Corona-Pandemie im Februar 2020 bis zum Dezember 2020 veröffentlicht. Einen Überblick über diese Zahlen bietet Tabelle 4. In Tabelle 5 sind alle analysierten Videos gelistet.

Tab. 4: Videokorpus in Zahlen

Kategorie	Anzahl / Wert
Analysierte Videos	53
Anzahl unterschiedlicher Kanäle	31
Zeitraum der Videoveröffentlichungen	24.02.20 - 16.12.20
Gesamtlänge aller Videos	23:31:20 Std.
Durchschnittliche Länge der Videos	00:26:49 Std.

Ausgangspunkt der Korpuszusammenstellung war die YouTube-Startseite. Im März 2020 wurden dort Videos angezeigt, deren Titel und Thumbnail verschwörungstheoretische Inhalte vermuten ließen. Über diesen Einstieg führten Empfehlungsalgorithmen schnell zu weiteren Videos, die für die vorliegende Studie relevant waren. Grundlegend bei der Videoauswahl war, dass die Videos multimodal (Bewegtbild, Text, Ton) sowie deutschsprachig sind und auf der Plattform YouTube hochgeladen wurden. Die vorliegende empirisch-explorative Studie fokussiert sich auf den deutschsprachigen Raum und liefert damit die deduktive Basis für internationale Anschlussstudien. Waren diese Kriterien erfüllt, erfolgte die Korpuszusammenstellung nach den Grundsätzen des Theoretical Samplings: Ziel war es, ein möglichst breites Spektrum deutschsprachiger verschwörungstheoretischer Videos zusammenzustellen. Sowohl die Vielfalt der Machart, als auch die Kanalvielfalt sowie die öffentliche Wahrnehmung spielten bei der Korpuszusammenstellung eine Rolle. Die inhaltlichen Kriterien zur Auswahl der Videos orientierten sich an der Definition von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 2.2): Videos wurden nur dann in das Korpus integriert, wenn sie von einer Gruppe von mindestens zwei Personen ausgehen, die angeblich im Geheimen planen, Machtinteressen umzusetzen. Außerdem war es essenziell, dass die Videos sich mit der COVID-19-Pandemie beschäftigten.

Die nach diesen Kriterien ausgewählten YouTube-Videos unterscheiden sich teils deutlich in ihrer Popularität. Die durchschnittliche Anzahl der Videos pro Tag²⁵ beträgt über alle 53 Videos hinweg 33.094 Views pro Tag (Mdn = 12.690 Views pro Tag). Das Video im Korpus mit den wenigsten durchschnittlichen Views pro Tag ist Video 50 mit nur 58, das auf dem FMD's TV-Channel reloaded hochgeladen wurde (siehe Tabelle 5). Dies hängt mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zusammen, dass es sich bei dem Video um einen Reupload handelt, was auch der Titel belegt. Dies zeigt, dass die Korpuszusammenstellung durch Löschaktionen von verschiedenen Seiten – sowohl von Produzent:innen als auch von YouTube – erschwert wurde (siehe Kapitel 3.2.3). Das Video mit den meisten durchschnittlichen Views pro Tag ist Video 16 von CoachCecil mit durchschnittlich rund 210.000 Views pro Tag.

25 Um eine annähernde Vergleichbarkeit der Abrufzahlen zu ermöglichen, werden die durchschnittlichen Views pro Tag seit Veröffentlichung des jeweiligen Videos herangezogen. Die Zahl der durchschnittlichen Views pro Tag wurde errechnet aus der Gesamtzahl der Views, die durch die Differenz der Tage zwischen Veröffentlichungsdatum und Erhebungsdatum geteilt wurde. Trotz des Phänomens des „Long Tails“ (Anderson, 2004), welches besagt, dass in sozialen Medien zu Beginn eines Veröffentlichungszeitraums besonders viele Aufrufe erzielt werden, gefolgt von einer starken Abnahme, bis sie schließlich auf einem konstant niedrigen Niveau verharren, stellt diese Zahl vor dem Hintergrund verschiedener Löschaktionen die einzige Methode der Vergleichbarkeit dar.

Tab. 5: Analysierte verschwörungstheoretische YouTube-Videos. ^aAnmerkung: Die Zahl der Views pro Tag wird errechnet aus der Gesamtzahl der Views, die durch die Differenz der Tage zwischen Veröffentlichungsdatum und Erhebungsdatum geteilt wird.

Nr.	Videotitel	YouTube-Kanal	Veröffent- lichung	Views/Tag ^a
001	Rolf Kron: #Corona Virus - Hat der Wahnsinn System? #Coronavirus	eingeSCHENKt.tv	10.03.20	9.766
002	Jetzt werden MAßNAHMEN ergriffen... #CORONA#SHUTDOWN	Fakten Frieden Freiheit	19.03.20	187
003	Der teuflische Plan hinter Covid-19	SchrangTV	01.04.20	16.289
004	Corona: Staat will Handy-Ortung erpressen!	Gerhard Wisnewski	01.04.20	4.194
005	Corona: Die Lizenz zum Töten	Gerhard Wisnewski	04.04.20	15.490
006	Bodo Schiffmann - Ist Corona tödlich oder die Gen-Impfung? - Ungeschnitten 07	Kai Stuht Creative Caravan	17.07.20	11.900
007	Corona: Pathologen fordern Autopsien!	Gerhard Wisnewski	12.04.20	2.941
008	GATES STATE – Inoffizieller Trailer 2020	AndrejsAporie	19.04.20	1.044
009	Das Coronavirus: „Zufallsprodukt“ oder als Biowaffe gezielt eingesetzt? 24.02.20 kla.tv/15760	KlagemauerTV	24.02.20	8.382
010	Xavier Naidoo Maskenpflicht Statement	Rebellin des Lichts	24.02.20	245
011	Corona-Wahn ohne Ende? Talk Spezial mit Prof. Dr. Sucharit Bhakdi . Servus TV (Sicherung/Re-Upload)	ServusTV	30.04.20	1.506
012	So knüppelt die Hygiene-Diktatur, Gates und Corona: Die Woche COMPACT	COMPACTTV	19.04.20	14.725
013	Corona-Krise: Prof. Sucharit Bhakdi im Gespräch mit Ken Jebesen zu COVID-19	KenFM	20.04.20	66.711
014	Corona-Diktatur und Impfwang: Hier wächst der Widerstand – Die Woche COMPACT	COMPACTTV	26.04.20	25.155

Tab. 5: (fortgesetzt)

Nr.	Videotitel	YouTube-Kanal	Veröffent- lichung	Views/Tag ^a
015	Ernst Wolff: Coronakrise, Finanzcrash, Profiteure, die WHO und die Rolle von Bill Gates	acTVism Munich	16.04.20	45.102
016	20 - AUFGEFLOGEN ! Die WAH-REN Mächte. Volksverrat ? schnell gucken	CoachCecil	01.05.20	209.942
017	COVID 19 – Das brisanteste Video Dringend teilen!	SchrangTV	29.04.20	22.958
018	Coach Cecil Corona 17 Abschaffung der Demokratie	CoachCecil	29.04.20	14.545
019	Herman & Popp: Bewegungsein-schränkung + Freiheitsberau-bung + Zwangsimpfung?	Wissensmanu-faktur	03.05.20	126.227
020	Gates kapert Deutschland!	KenFM	04.05.20	169.048
021	Xavier Naidoo im Interview mit Eva Herman: Wir erleben die letzten Atem-züge der BRD	Wissensmanu-faktur	05.05.20	192.874
022	15.05: Kriegserklärung gegen die Bürger!!!	SchrangTV	04.05.20	82.870
023	Corona Virus COVID-19 - Lösungsan-sätze im wahrsten Sinne des Wortes	LebenskraftTVKa-nal	24.03.20	346
024	Impfzwang-Skandal: Bill Gates besticht Politiker in Afrika	LION Media	07.05.20	57.516
025	Bill Gates mit 20 seiner verräterischsten Aussagen in 3 Minuten! Impfungen & Bevölke-rungsreduzierung	Silberjunge	30.04.20	29.102
026	PLANdemie Teil 1 - Doktoren in Schwarz	Qlobal-Change	06.05.20	74.101
027	Facebook gibt Zensur zu - WHO und CDC als Wahrheitsministerium - Tagesthemen-Kracher	KranzTV	07.05.20	4.206
028	Bundesverdienstkreuz für Regierungs-YouTuber	NuoViso.TV	09.11.20	8.106
029	Das Pharmanetzwerk um MailLAB / Mai Thi Nguyen-Kim	Oliver Janich	25.04.20	17.031

Tab. 5: (fortgesetzt)

Nr.	Videotitel	YouTube-Kanal	Veröffent- lichung	Views/Tag ^a
030	Die Machtstrukturen hinter Corona – Sie wollen eine Weltregierung!	TrauKeinem-Promi	25.03.20	3.042
031	Übersterblichkeitsraten – Lügt Bill Gates mit Statistik?	Oliver Janich	30.04.20	13.479
032	Die Corona-Operation Teil 1: Profitmaximierung für Big Pharma & Co.	TrauKeinem-Promi	31.03.20	2.051
033	Bill Gates, George Soros & Lob-byismus: Wie das System funktioniert & Lösung	Oliver Janich	08.05.20	20.062
034	Michael Wendler packt aus: Erstes Interview nach dem RTL-Skandal	Wissensmanu-fak-tur	16.12.20	71.641
035	Im Gespräch: Dr. Bodo Schiffmann (Widerstand2020)	KenFM	08.05.20	29.883
036	Corona-Info-Tour – Schiffmann und Schikanen: Die Woche COMPACT	COMPACTTV	15.11.20	14.227
037	Herman & Popp: Analyse der Neuen Weltordnung	Wissens-manu-faktur	08.05.20	10.981
038	Haben die USA den Impfwang aufgehoben? - Dr. med. Dietrich Klinghardt	+QS24.tv	06.05.20	1.458
039	Ich bin anderer Meinung 5	Ich bin anderer Meinung	25.04.20	1.525
040	Die globale Impfpagenda - Robert F. Kennedy Jr.	NuoViso.TV	12.04.20	7.354
041	Xavier Naidoo - Neue Video Ansprache	Dirk Bergmann - TV	09.05.20	70
042	Corona 43 - Ein vertrauliches Papier aus dem BMI, Aufruf von Kinderärzten, Suizide wegen Corona	Schwindelambu-lanz Sinsheim / Dr. Bodo Schiffmann	10.05.20	118.225
043	Die Rolle von Bill Gates sowie Jens Spahn und der WHO - Verschwörungstheorien oder echte Fakten	Brennpunkt Politik	09.05.20	4.268
044	Der Plan des Gesundheitsminis-ters: Abschaffung unserer Grundrechte	LION Media	30.04.20	8.127

Tab. 5: (fortgesetzt)

Nr.	Videotitel	YouTube-Kanal	Veröffent- lichung	Views/Tag ^a
045	Unzensiert Starkoch Attila Hildmann packt aus! SchrangTV Interview Attila Hildmann von SchrangTV	SchrangTV	13.05.20	/
046	So lügt DER SPIEGEL	MMnewsTV	14.05.20	1.264
047	DAS WAR ERST DER ANFANG! Diese Krise Bereitet Uns Auf 2030 Vor!	Gunnar Schuster	04.10.20	4.514
048	Drosten spricht Klartext: Die Pandemie könnte niemals enden	LION Media	11.10.20	44.822
049	5 NACH 12! ZWEITER LOCK-DOWN BESCHLOSSEN!	AttilaHildmannTV	28.10.20	6.575
050	15 Erwischt ! Die große Corona LÜGE - Manipulation mit der Chewbacca Methode. mailab Reupload	FMD's TV-Chan- nel reloaded	21.04.20	58
051	Drosten in der Klemme + Merkels Märchenstunde + PCR-Test wird durch Fußballspieler entlarvt!	Krank war gestern - by Kai Bren-ner	27.10.20	80.435
052	KenFM verlässt Berlin!	KenFM	27.10.20	40.719
053	Zensurwelle auf YouTube: Alternative Medienszene wird ausgelöscht	LION Media	16.10.20	3.619

5.3 Datengewinnung und Datenaufbereitung

Die Korpusbildung und vor allem das Data Scraping gestaltete sich durch die Dynamik der Videoplattform YouTube weitaus schwieriger und aufwändiger als erwartet. Videos wurden teils von der Plattform gelöscht, bevor sie gesichert werden konnten, sodass teils Reuploads des Originalvideos in das Korpus integriert werden mussten (Video 11 und Video 50, siehe Tabelle 5). Die YouTube-Videos wurden mithilfe des Programms JDownloader in voller Länge vom jeweiligen YouTube-Channel heruntergeladen.

Die vorliegende Studie operationalisiert die theoretische Forderung nach einer multimodalen Videoanalyse, indem in einem ersten Schritt die visuelle und die sprachliche Ebene der Videos nebeneinander aufgeschlüsselt wurden (Dan, 2018, S. 42; Wildfeuer et al., 2020, S. 255). Mithilfe der qualitativen Analysesoftware

MAXQDA wurden jeweils die ersten rund zehn Minuten jedes der 53 Videos transkribiert und die visuelle Ebene mithilfe von Screenshots erfasst. Aus dieser Vorgehensweise ergibt sich ein Korpus bestehend aus insgesamt über 80.000 Wörtern und über 2.000 Screenshots. Einen Überblick bietet Tabelle 6.

Tab. 6: Grundlagen der Videoanalyse in Zahlen. Anmerkungen: ^aAnweisung im Codebuch: „Es werden jeweils ca. die ersten zehn Minuten eines Videos transkribiert. Sollte eine Sinneinheit oder ein Thema kurz davor abgeschlossen werden oder etwas länger dauern, wird die Zeit dementsprechend angepasst.“ ^bAnweisung im Codebuch: „Sobald sich eine bedeutungstragende Änderung auf der visuellen Ebene zeigt, wird ein Screenshot erzeugt“.

Kategorie	Anzahl / Wert
Analysierte Videos	53
Gesamtlänge der Analysen ^a	08:48:36 Std.
Durchschnittliche Länge der Analysen pro Video	00:09:58 Std.
Screenshots gesamt ^b	2.095
Transkribierte Wörter gesamt	80.109

Bei der „Zerlegung“ der audiovisuellen Inhalte in non-lineare Einzelteile galt: Sollte eine Sinneinheit oder ein Thema kurz vor Ablauf der zehn Minuten abgeschlossen oder darüber hinaus etwas länger thematisiert werden, wird die Zeit entsprechend angepasst. Das Originalmaterial wurde dabei zusammenfassend transkribiert und teils geglättet, ohne dabei jedoch die Inhalte zu verändern. Dennoch kann es in den Zitaten zu Abweichungen von der grammatikalischen Norm kommen, um der Originalität und dem Sprachgebrauch der Videoakteur:innen gerecht zu werden. Die Transkriptionsrichtlinien sind an die Vorschläge von Rädiker und Kuckartz (2019, S. 44–45) angelehnt. Für die Screenshots war die Vorgehensweise: Sobald sich eine bedeutungstragende Änderung auf der visuellen Ebene zeigt, wird ein Screenshot erzeugt und auf Transkriptebene ein Absatz eingefügt. Dadurch ergibt sich eine Datenstruktur wie sie Abbildung 4 und Abbildung 5 exemplarisch für ein Video zeigen: Jedes Video ist einem eigenen Ordner zugeordnet, der das Video selbst, die erstellten Screenshots und das Transkript enthält. Jedem Absatz im Transkript ist der entsprechende Screenshot zugeordnet, der während der Sprechzeit des Absatzes eingeblendet wird. Die Zeitmarken ermöglichen es zudem, die Dauer des multimodalen „Absatzes“ zu erfassen. Wenn die einzelnen Screenshots in der linken Leiste angeklickt werden, öffnet sich das Bild in einer größeren Ansicht und bietet die Möglichkeit zur Codierung (Abbildung 5). Dadurch stehen die einzelnen Ebenen für sich, können aber auch wechselseitig greifbar gemacht werden, wie es beispielsweise D. Klug und Neumann-Braun (2018, S. 260) fordern.

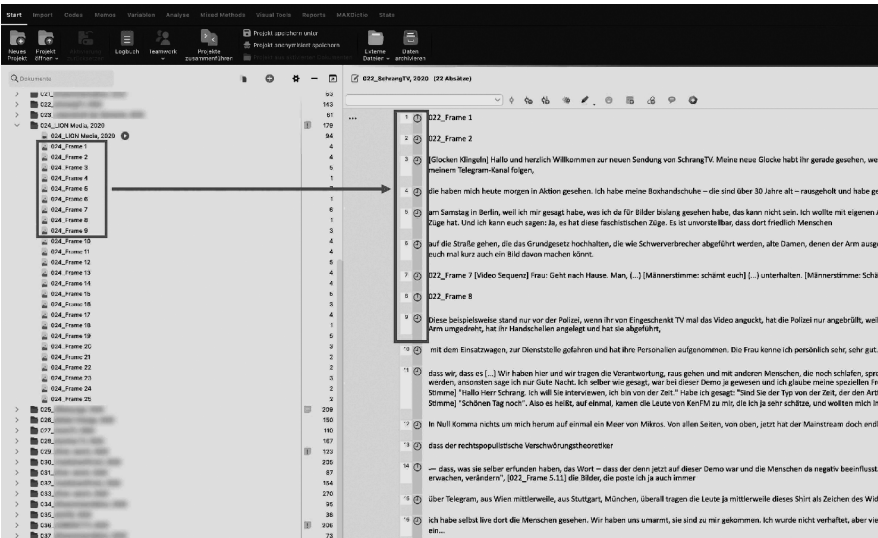


Abb. 4: Datenstruktur zur multimodalen Videocodierung in MAXQDA

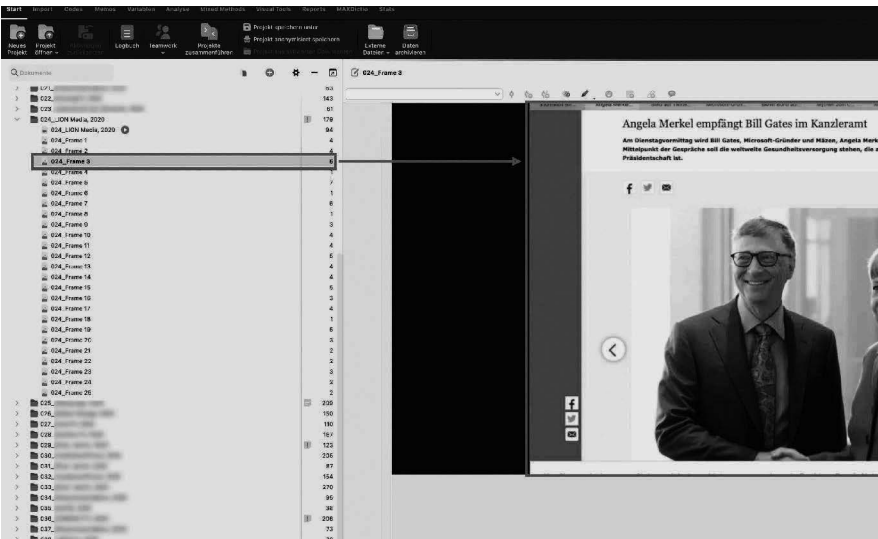


Abb. 5: Anzeige der visuellen Codierungsebene in MAXQDA

6 Ergebnisse der Videoanalyse

Die folgenden Kapitel widmen sich der Analyse der 53 verschwörungstheoretischen YouTube-Videos, um die Frage nach Videoformaten (Forschungsfrage 1), nach multimodalen Themenmustern (Forschungsfrage 2) und multimodalen Argumentationsmustern (Forschungsfrage 3) zu beantworten. Nach der Vorstellung der Operationalisierung im vorherigen Kapitel folgt nun die Ergebnisdarstellung.

6.1 Klassifizierung von Videoformaten

Die Videoplattform YouTube ermöglicht es den Nutzer:innen, eigene Videos hochzuladen und sie zu teilen (siehe Kapitel 3.2.2). Abhängig von der technischen und monetären Ausstattung der Videoproduzent:innen sowie deren Fähigkeiten in der Videobearbeitung können diese Videos ganz unterschiedlich aufgemacht sein: von einfachen Amateur:innenclips bis hin zu professionell produziertem Inhalt mit hoher Bildqualität, aufwändigen Schnitten und einer eigenen Corporate Identity (Boy, 2020, S. 228). Das führt dazu, dass auf YouTube generell eine Vielfalt von Erscheinungsformen verschiedener Videos zu beobachten ist (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 39), wobei vor allem die Zahl der professionell produzierten Videos in den letzten Jahren stark zugenommen hat (Geipel, 2018, S. 140–142). Dies zeigt sich unter anderem darin, dass öffentlich-rechtliche und private Rundfunkanstalten sowie weitere Institutionen Videos auf YouTube anbieten und die Plattform entsprechend als Vertriebsplattform nutzen (zum Beispiel das öffentlich-rechtliche Format funk). Diese Entwicklungen spiegeln sich auch im vorliegenden Korpus verschwörungstheoretischer Online-Videos wider, das schon bei der ersten Sichtung eine Vielfalt von Videoformaten erkennen lässt.

Die vorliegende Studie widmet sich daher zunächst einer empirischen Systematisierung der verschwörungstheoretischen Videos im Korpus, indem die modalen Strukturen und Muster der verschiedenen Videos betrachtet und kategorisiert werden. Durch diese Klassifizierung in Videoformate wird die Vielfalt der Erscheinungsformen methodisch handhabbar (zur generellen Forschungsrelevanz von Klassifizierungen siehe H.-J. Bucher et al., 2022, S. 39–42). Die Typisierung zeigt dementsprechend die Bandbreite der Darstellungsmöglichkeiten verschwörungstheoretischer Inhalte auf YouTube, wobei es keineswegs der Fall ist, dass alle identifizierten Videoformate die plattformspezifisch verfügbaren technischen Ressourcen komplett ausnutzen. Das Ergebnis der Klassifizierung ist die Unterteilung der Videos in sechs Formate (Tabelle 7). 48 Videos können als eins von vier Reinformaten (Dialog-, Screencast-, Talking-Head- oder Nachrichtenformat) typisiert werden. Drei Videos sind als Hybridformat zu verstehen, die Elemente der Reinformate auf

unterschiedliche Weise kombinieren. Zwei Videos werden als Sonderformate kategorisiert. Trotz verschiedener Aufmachungsformen ist allen Formaten eine kommunikative Funktion gemein: Die verschwörungstheoretischen YouTube-Formate zielen darauf ab, die Rezipierenden davon zu überzeugen, dass die dargelegte heterodoxe Wirklichkeitsdarstellung zutrifft.

Tab. 7: Übersicht über die Videoformate im Korpus

Formatbezeichnung	n	%
1 Dialogformat	16	30.19
2 Screencast-Format	14	26.42
3 Talking-Head-Format	14	26.42
4 Nachrichtenformat	4	7.55
5 Hybridformat	3	5.66
6 Sonderformate	2	3.77
Gesamt	53	100.00

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich der Darstellung und detaillierten Beschreibung der herausgearbeiteten Videoformate. Hierbei werden insbesondere Bezüge und Parallelen zu etablierten Format- oder Aufbereitungsformen skizziert, die beispielsweise aus dem Journalismus, der Influencer:innen- oder Gaming-Szene bekannt sind.

6.1.1 Dialogformat

Als Dialogformat können 16 Videos eingeordnet werden (circa 30 Prozent des Korpus). Das Format zeichnet sich dadurch aus, dass mindestens zwei Personen im Video auftreten, wovon meist eine die Moderationsrolle einnimmt. Vorwiegend sind die Moderator:innen die Betreiber:innen der Channel, auf denen das jeweilige Video ausgestrahlt wird (Abb. 6). In der Regel werden die Dialogpartner:innen als vermeintliche Expert:innen verschiedener Gebiete vorgestellt, die eingeladen werden, um ihre Einschätzung zu ausgewählten Aspekten der COVID-19-Pandemie zu teilen.

Diese vermeintlichen Autoritäten werden in der Regel zur Stützung einer Gesamtargumentation angeführt, deren Anfänge bereits vor Veröffentlichung des Videos liegen und den öffentlichen Diskurs bestimmen: So wird Sucharit Bhakdi, ehemaliger Professor für Mikrobiologie (Abb. 6), beispielsweise danach gefragt, wie gefährlich das COVID-19-Virus wirklich sei und weshalb die COVID-19-Schutz-



Abb. 6: Screenshots eines typischen Dialogformats (ServusTV, 2020). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.

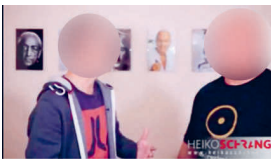


Abb. 7: Screenshot von Schrang (2020b, 02:35)

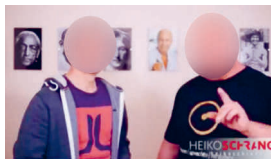


Abb. 8: Screenshot von Schrang (2020b, 02:50)



Abb. 9: Screenshot von Stuhlt (2020, 06:46)



Abb. 10: Screenshot von Herman (2020a, 04:45)

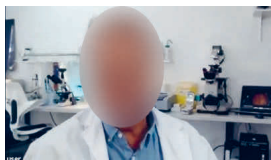


Abb. 11: Screenshot von Lebenskraft Wasser (2020, 00:01)

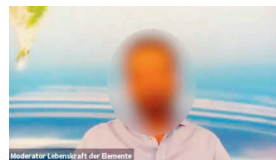


Abb. 12: Screenshot von Lebenskraft Wasser (2020, 00:02)

maßnahmen nicht (mehr) gerechtfertigt seien. Solche Dialoge sind als Bausteine einer Autoritätsargumentation zu verstehen, wobei die Thesen der Gäste meist Außenseiter:innenmeinungen sind und die Autoritätsargumentation somit unplausibel ist (zur Definition von Autoritätsargumentation siehe Kapitel 3.1.3 oder Niehr, 2022b, S. 114–116; eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Autoritätsargumentation in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos ist in Kapitel 6.4.2 zu finden).

Die Vermittlung der Inhalte an die Rezipierenden findet in Dialogformaten häufig sowohl indirekt als auch direkt statt: Sie sind einerseits Mithörer:innen des Gesprächs zwischen den Dialogpartner:innen, was auf der visuellen Ebene dadurch deutlich wird, dass sich die Dialogpartner:innen gegenseitig anschauen, während sie miteinander sprechen (Abb. 7, Abb. 9; aufgrund des *Blurrings* leider nicht gut erkennbar). Das Publikum nimmt dann eher die klassische Rolle der „overhearing news audience“ (Clayman & Heritage, 2002, S. 120) bei einem Medieninterview ein und hört den Ausführungen und Einschätzungen der vermeintlichen Expert:innen zu. Jedoch adressieren die Akteur:innen die Rezipierenden auch direkt: Sowohl auf sprachlicher („Wenn du nicht sitzt, dann setz dich jetzt bitte erstmal hin und konzentrier dich“, Egwuatu, 2020c, 00:04) als auch auf visueller Ebene (direkter Blick in die Kamera und Zeigegesten in Richtung des Publikums, Abb. 8; aufgrund des *Blurrings* leider nicht gut erkennbar) sind Formen der expliziten Kontaktaufnahme mit den Zuschauenden erkennbar (siehe auch Meer, 2018, S. 212). Die Dialogpartner:innen leisten dementsprechend einen „Spagat“, indem sie ihre kommunikativen Handlungen mehrfach adressieren (Barth, 1995, S. 17). Durch diese multimodalen parainteraktiven²⁶ Adressierungen der Rezipierenden entsteht für die Rezipierenden der Eindruck, in einer face-to-face-Situation mit den Videoakteur:innen zu sein (Böckmann et al., 2019, S. 142), was bei ihnen die Illusion von Intimität erzeugen kann (Horton & Wohl, 1956)²⁷. Aus Rezeptionsperspektive vermitteln die Dialogformate den Rezipierenden also nicht nur den Eindruck, die Antworten von vermeintlichen Autoritäten auf Fragen hören zu dürfen, die sie sich womöglich auch schon gestellt haben, sondern ihnen wird auch das Gefühl vermittelt, dass sie von den vermeintlichen Expert:innen wahr und ernst genommen werden, dass „auf Augenhöhe“ mit ihnen kommuniziert wird und nicht von oben herab, wie es den „Eliten“ unterstellt wird.

²⁶ Als „parainteraktiv“ begreife ich nach Böckmann et al. (2019, S. 142) multimodale direkte Anspracheformen, die für Rezipierende den Eindruck einer face-to-face-Situation entstehen lassen.

²⁷ Zum Konzept der parasozialen Interaktion siehe Horton und Wohl (1956); zusammenfassend Baefler (2009, S. 17–47).

Eine Sonderform unter den Dialogformaten stellt das Gespräch per Online-Zuschaltung dar, in dem sich die Dialogpartner:innen entsprechend nicht in einem Raum befinden, was wahrscheinlich auch mit den eingeschränkten Produktionsbedingungen durch die COVID-19-Pandemie zusammenhängt. Diese Sonderform kann professionell wirken, wenn sie Schaltgesprächen aus klassischen journalistischen Nachrichtensendungen ähnelt (Abb. 10) oder sie kann etwas laienhafter produziert sein, indem immer die Person, die gerade spricht, gezeigt wird. In Abbildung 11 ist beispielsweise der Interviewte zu sehen, in Abbildung 12 dann der Interviewer, sodass letztendlich ein Wechselspiel dieser Bilder gezeigt wird.

Die Leitmodi in Dialogformaten sind entsprechend gesprochene Sprache und Bild. In einigen Videos wird die Dialog-Situation kurzzeitig durch Einblendungen in Form von Bildern, Grafiken, Screenshots oder Videos teilweise oder ganz überblendet, wobei jedoch quantitativ-zeitlich die Phase der Dialog-Einstellung überwiegt.

Wird das Dialogformat aus einer Metaperspektive betrachtet, lassen sich außerdem deutliche formale und stilistische Parallelen zu Dialogen und Interviews in klassischen journalistischen Fernsehformaten erkennen, wie sie schon seit Jahrzehnten bekannt sind und eingesetzt werden. Zum Produktionsprozess klassischer Fernsehformate zählt auch die überlegte Auswahl eines Settings oder Hintergrundes, um beispielsweise die Seriosität der Sendung zu betonen (Muckenhaupt, 2000, S. 25). Dialogformate zählen darüber hinaus auch zu den Grundtypen von Wissenschaftsvideos: Das expert:innen- und moderator:innenzentrierte Format ist beispielsweise aus Leschs Kosmos bekannt (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 42). Diese Anlehnung an bekannte etablierte journalistische oder wissenschaftliche Formate kann als Versuch gesehen werden, von der Glaubwürdigkeit dieser Formate zu profitieren, indem die Assoziation geweckt wird, dass es sich bei verschwörungstheoretischen Dialogformaten ebenfalls um solche Angebote mit glaubwürdigen Inhalten handelt.

6.1.2 Screencast-Format

Insgesamt können 14 Videos (circa 26 Prozent des Korpus) als Screencast-Format eingeordnet werden. Bei diesem Format handelt es sich um eine Aufzeichnung des Bildschirms der Videoproduzent:innen, wobei verschiedene sowohl statische als auch dynamische Inhalte gezeigt werden können (Abbildung 13). Die Screencasts werden während der Einblendung von einer Sprecher:innenstimme aus dem Off kommentiert. Während es den Produzent:innen obliegt, die Auswahl und Abfolge der Inhalte zu selektieren, wird die multimodale Gestaltung der Primärquellen komplett (Abbildung 14) oder zumindest teilweise übernommen (Abbildung 16). Dementsprechend findet durch die Übernahme der Gestaltungselemente eine

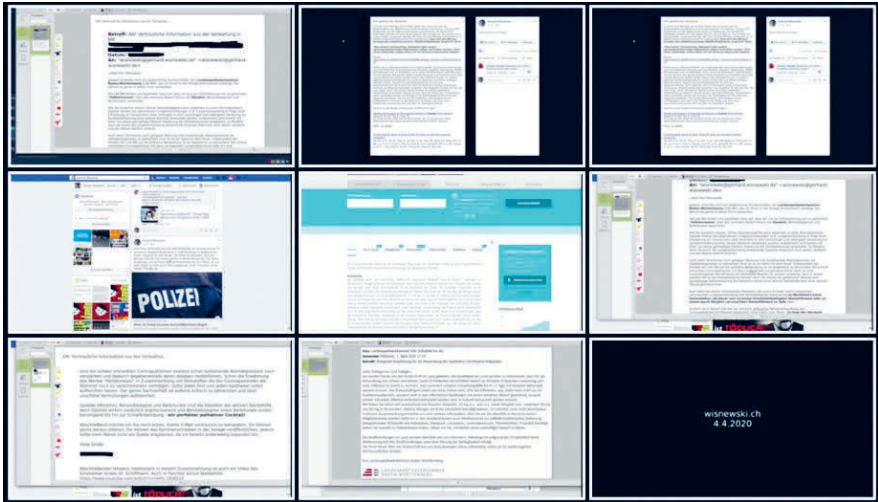


Abb. 13: Screenshots eines typischen Screencast-Formats (Wisnewski, 2020b). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.



Abb. 14: Screenshot von Wisnewski (2020a, 00:40)



Abb. 15: Screenshot von Wisnewski (2020a, 00:46)



Abb. 16: Screenshot von Egwuatu (2020c, 00:28)

Remediatisierung²⁸ sowie durch die verbale Kommentierung auch eine Rekontextualisierung der multimodalen Primärmedieninhalte statt.

In einigen Formaten sind jedoch auch leichte Veränderungen, Ergänzungen oder Perspektivierungen des Primärcontents durch die Videoproduzent:innen zu beobachten, wie beispielsweise durch Hervorhebungen wie dem roten Pfeil in Abbildung 15. Nicht selten finden auch komplette Rekontextualisierungen der Medieninhalte statt, indem sie nur ausschnittshaft übernommen, mit weiteren Inhalten kombiniert und durch eigene Inhalte ergänzt werden (Abbildung 16).

Entsprechend dieser Ausführungen sind Bild, Bewegtbild sowie gesprochene und geschriebene Sprache die Leitmodi des Screencast-Formats. Durch Übernahmen der Darstellungsformen etablierter Medien und die Rekontextualisierung dieser Bilder mittels verbaler Kommentierung erscheint das Screencast-Format zunächst authentisch und glaubwürdig, da die visuelle Ähnlichkeit zu seriösen Medien zu inhaltlichen Analogieschlüssen führen kann (M. G. Müller, 2003, S. 83).

Diese Form der audiovisuellen Aufzeichnung des Bildschirms bei gleichzeitiger Kommentierung aus dem Off und damit verbunden die Remediatisierung und Rekontextualisierung von Medieninhalten ist kein neues Phänomen: Beispielsweise werden in der Gaming-Szene sogenannte „Let’s Play“-Videos millionenfach angeklickt, in denen ein Computerspiel via Screencast vorgeführt und gleichzeitig verbal oder durch Einblendungen kommentiert wird (Grünberger, 2017, S. 200; Wimmer, 2017, S. 147). Hier werden keine Inhalte klassischer journalistischer Medien aufgezeichnet, sondern Player:innen liefern in diesen Formaten in Form audiovisueller Aufzeichnungen von Spielsequenzen Einblicke in ihre persönlichen Spielerlebnisse, wobei sie jeweils ihre eigenen Schwerpunkte setzen (Ackermann, 2017, S. 1; Grünberger, 2017, S. 199). Parallel dazu erfolgt die Kommentierung, Bewertung und Kontextualisierung des Computerspielhandelns durch die Spieler:innen selbst (Ackermann, 2017, S. 1). Ziel dieser „Let’s Plays“ ist unter anderem die „gegenseitige[n] Unterstützung bei der Meisterung komplexer Spielherausforderungen“ (Ackermann, 2017, S. 2), wobei die Player:innen häufig als erfahrene Expert:innen wahrgenommen werden, denen die Rezipierenden „über die Schulter schauen“ (Wimmer, 2017, S. 147) können. Als Rezeptionsmotiv wird unter anderem häufig die Suche nach Informationen über ein Spiel angegeben (Biermann & Becker, 2017, S. 172). Ähnlich scheinen verschwörungstheoretische Screencast-Formate zu funktionieren, die sich jedoch nicht mit einem Gaming-Universum, sondern mit der realen Welt auseinandersetzen: Die Videoproduzent:innen als vermeintliche

²⁸ Remediatisierung (englisch remediation) ist nach Bolter und Grusin (1999) als Übernahme und Verarbeitung von Techniken, Inszenierungsformen sowie gesellschaftlichen Bedeutungen aus anderen Medien zu verstehen.

Expert:innen bereiten einen Weg durch den Dschungel der vielen Informationen zur COVID-19-Pandemie, während die Rezipierenden ihnen dabei „über die Schulter“ schauen, möglicherweise weil sie auf der Suche nach Informationen sind, die in ihr Weltbild passen.

6.1.3 Talking-Head-Format

14 Videos (rund 26 Prozent des Korpus) zählen zum Talking-Head-Format. Typisch für das Format ist die Aufnahme einer Person, meist in der Nahen oder in der Großen zu sehen (M. G. Müller, 2003, S. 48), die:der ungefähr die Hälfte des Bildschirms einnimmt und in die Kamera spricht (Abbildung 17). Diese Einstellungsgröße hebt Mimik und Gestik der abgebildeten Person hervor und sichert aus Rezeptionsperspektive die Konzentration auf die sprechende Person (Meer, 2018, S. 210). In Film und Fernsehen wird dies häufig genutzt, um eine fiktive Nähe herzustellen und die Identifikation der Rezipierenden mit den dargestellten Personen zu erhöhen (Hickethier, 2012, S. 58–59). Diese Einstellungsgröße ist schon lange Zeit aus Politiker-Darstellungen bekannt (M. G. Müller, 1998, S. 331–332) und zielt darauf ab, den Eindruck zu erwecken, dass die sprechende Person „eine:r von uns“ ist. Die Kameraperspektive ist in der Regel eine Normalsicht, sodass Sprecher:in und Rezipierende im Fernsehdispositiv ungefähr auf Augenhöhe miteinander sind.

Das Talking-Head-Format zeichnet sich dadurch aus, dass die Kameraposition im Verlauf des Videos nicht oder nur wenig verändert wird und die Kulisse dieselbe bleibt. Das Setting ist häufig bedeutungstragend und inszeniert (wie beispielsweise die Bücherwand in Abbildung 18 oder eine Wand mit Fotografien in Abbildung 19), auch wenn sie spontan und quasi-natürlich gewählt wirkt, wie zum Beispiel die Aufnahme aus dem Auto in Abbildung 22. Die visuelle Aufmachungsform des Talking-Head-Formats ist nicht neu, sondern kann als typisches YouTube-Format verstanden werden (H.-J. Bucher et al., 2022, S. 238). Videos mit vergleichbarer visueller Aufmachung haben es bereits in anderen Kontexten zu einer hohen Reichweite auf YouTube gebracht wie beispielsweise im Kontext von Beauty-Tutorials sogenannter „Beauty-Influencer:innen“ (Böckmann et al., 2019; Meer, 2018; Meer & Staubach, 2020) oder im Rahmen der Wissenschaftskommunikation sogenannter „Science-Influencer:innen“ oder „Sciencetuber“ (Boy, 2020, S. 234; H.-J. Bucher et al., 2022, S. 238).

In den vorliegenden verschwörungstheoretischen Talking-Head-Formaten wird vor allem gesprochene Sprache genutzt, die in einigen Videos durch dynamische oder statische Bilder ergänzt wird: Es werden Einblendungen oder Überblendungen in Form von Bildern, Grafiken, Screenshots oder Videos kombiniert. Diese Einblendungen können nur einen kleinen Teil des Screens einnehmen wie



Abb. 17: Screenshot eines typischen Talking-Head-Formats (Jebesen, 2020b). Anmerkung: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.



Abb. 18: Screenshot von Jebesen (2020d, 00:02)

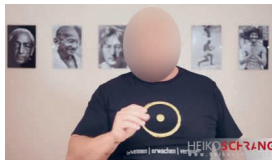


Abb. 19: Screenshot von Schrang (2020a, 01:44)



Abb. 20: Screenshot von Janich (2020a, 01:20)

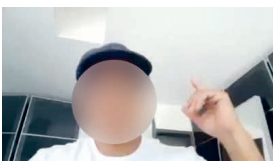


Abb. 21: Screenshot von Naidoo (2020b, 00:01)



Abb. 22: Screenshot von Hildmann (2020, 00:04)



Abb. 23: Screenshot von Janich (2020a, 09:36)



Abb. 24: Screenshot von Schrang (2020a, 03:44)

beispielsweise in Abbildung 23, können ihn zu großen Teilen füllen oder werden komplett screenfüllend eingesetzt wie in Abbildung 24. Die Einblendungen dienen meist der Stützung oder Legitimierung vorangegangener Aussagen. Meist sind die Sprecher:innen während dieser visuellen Einschübe aus dem Off zu hören. Die Videos, in denen die quantitativ-zeitliche Phase der Talking-Head-Einstellung ohne Einblendungen überwiegt, werden dem Talking-Head-Format zugeordnet²⁹, während die weiteren Videos als Hybridformat kategorisiert werden (siehe Kapitel 6.1.5).

Talking-Head-Formate arbeiten häufig mit multimodalen parainteraktiven Adressierungen der Rezipierenden, sodass der Eindruck entsteht, in einer face-to-face-Situation mit den Sprecher:innen zu sein (Böckmann et al., 2019, S. 142). Die Sprecher:innen schauen die Rezipierenden nicht nur die direkt an, sondern sprechen sie auch explizit an, duzen sie und bezeichnen sie sogar als „Freunde“ (Verboket, 2020, 07:17). Darüber hinaus wird häufig Gestik eingesetzt, um die Rezipierenden parainteraktiv einzubeziehen: Verboket (2020) verabschiedet sich beispielsweise mit einer Kuschhand bei seinen Zuschauer:innen, die gleichzeitig als Blende zu einer weiteren Videosequenz dient. All diese multimodalen Mittel der Parainteraktion sowie Kameraeinstellung und Perspektive sind beispielsweise aus Produktbewertungen von Beauty-Influencer:innen auf YouTube bekannt (Böckmann et al., 2019; Meer, 2018; Meer & Staubach, 2020) und haben das Potenzial, „interaktiven Kontakt zu simulieren und damit Glaubwürdigkeit zu erzeugen“ (Böckmann et al., 2019, S. 168).

Zusammenfassend zeichnen sich die vorliegenden verschwörungstheoretischen Talking-Head-Formate vor allem dadurch aus, dass sie Nähe zu den Rezipie-

²⁹ Die Gesamtlänge der 14 Talking-Head-Formate im Korpus beträgt rund 04:45 Stunden. In dieser Zeit ist ca. 03:34 Stunden nur der Talking-Head zu sehen, ca. 46 Minuten screenfüllende Einblendungen und in ca. 25 Minuten teils screenfüllende Einblendungen.

renden suggerieren. Durch parainteraktive Adressierungen können sie potenziell den Eindruck einer face-to-face-Situation mit eine:r Freund:in auf Augenhöhe zu vermitteln, die zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen informiert und nur das Beste für die Rezipierenden möchte. Bücherregale im Hintergrund (Abbildung 18), die häufig mit Wissenschaft und Belesenheit assoziiert werden, können zugleich den Eindruck erwecken, dass diese:r Freund:in ein:e Expert:in für das Thema ist, aber auch vermeintlich spontane Kulissen wie die im Auto suggerieren visuelle Authentizität (Abbildung 22). Insgesamt kann das Talking-Head-Format hinsichtlich der Produktions- und Kostenintensität als eher weniger aufwändig eingestuft werden. Jedoch gilt auch hinsichtlich dieses Videoformats dasselbe wie für vorherige Formate: Beim verschwörungstheoretischen Talking-Head-Format werden visuell-strukturelle Elemente bekannter und zumindest teils seriöser YouTube-Formate übernommen, inhaltlich allerdings nur bestimmte Themen aus einer bestimmten Perspektive betrachtet und weitere Aspekte ausgeklammert, verschleiert oder verborgen, was erst auf inhaltlicher Ebene deutlich wird.

6.1.4 Nachrichtenformat

Das Nachrichtenformat ist ein aufwändig produziertes Videoformat, das sich vor allem durch eine Kombination der Modi gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Bewegtbild und Bild auszeichnet (Abbildung 25). Im Korpus ist es nur viermal enthalten (rund acht Prozent des Korpus). Es ähnelt auf visueller Ebene und im Aufbau der Videos ganz grundsätzlich klassischen deutschsprachigen Fernsehnachrichten: In der Regel ist nach einem kurzen Sendungsvorspann ein:e Nachrichtensprecher:in meist in der Halbnahen zu sehen, die:der durch das „Programm“ führt, das aus einer Reihenfolge von „Meldungen“ besteht (Abbildung 25). Die Sprecher:innen nehmen meist ein Drittel des Bildschirms ein, während im anderen Teil des Bildschirms ein Hintersetzer zu sehen ist, in dem im Verlauf der Sendung Meldungen in Form von (Bewegt-)Bildern sowie gesprochener oder geschriebener Sprache eingeblendet werden (Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.). Es handelt sich dabei wie bei klassischen deutschsprachigen Fernsehsendungen häufig um (Bewegt-)Bilder von Schauplätzen und Originaltöne, kurz O-Töne. Bilder von Schauplätzen sowie die O-Töne dienen in der Regel dazu, Aussagen zu objektivieren und zu legitimieren, indem sie als eine Art Zeug:innenaussage angeführt werden (Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 32; Luginbühl, 2021, S. 208). Beide Elemente vermitteln den Eindruck, dass die Realität unvermittelt abgebildet wird (Luginbühl, 2021, S. 209). Auch Emotionen können über O-Töne und Bilder von Schauplätzen in sonst eher informationsorientierten Formaten leicht vermittelt werden (Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 33).

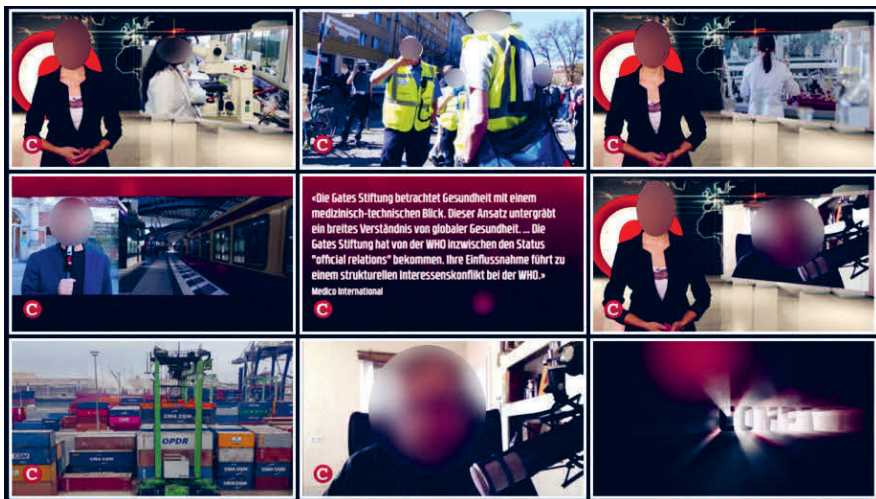


Abb. 25: Screenshots eines typischen Screencast-Formats (Wisniewski, 2020b). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.

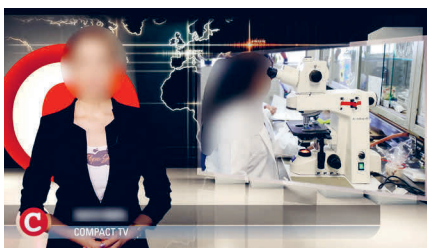


Abb. 26: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:07)



Abb. 27: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 06:28)



Abb. 28: Screenshot von kla.tv (2020, 00:01)

Meist ist während des gesamten Videoverlaufs ein Sendungslogo am Bildrand zu sehen (Abbildung 25), Bauchbinden werden eingeblendet (Abbildung 27) und auch Elemente wie ein Logo auf dem Mikrofon (Abbildung 27), ein Nachrichtentpult (Abbildung 28) sowie ein Sendungsvorspann tragen zu einem professionellen Erscheinungsbild des Nachrichtenformats bei, das an klassische Fernsehnachrichten erinnert. Auch die Farbwahl der in der vorliegenden Studie betrachteten Nachrichtenformate weckt Assoziationen: So nutzt das Format von *kla.tv* (Abbildung 28) beispielsweise die Farbe Blau, die an die Tagesschau erinnert und im europäischen Kulturkreis häufig mit Seriosität, Autorität und Genauigkeit verbunden wird (Rohles et al., 2019, S. 177–178). *COMPACT TV* (Abbildung 26) nutzt dagegen im Logo und auch in der weiteren Gestaltung die Farbe Rot, das an die Schweizer Tagesschau erinnert. Die Farbe Rot wird im europäischen Raum meist genutzt, um Aufmerksamkeit zu generieren und wird häufig für eine Warnung oder als Signal für Gefahr genutzt wie beispielsweise beim Stop-Schild im Straßenverkehr (Rohles et al., 2019, S. 177–178). Sowohl auf visueller als auch auf struktureller Ebene zeigen sich deutliche Parallelen zwischen dem verschwörungstheoretischen Nachrichtenformat und traditionellen Fernsehnachrichten.

Auf Inhaltsebene lassen sich dagegen extreme Unterschiede in der Auswahl der Themenbereiche und Inhalte, die präsentiert werden, feststellen: In den verschwörungstheoretischen Videos finden ausschließlich Themen Platz, die im Zusammenhang mit dem COVID-19-Virus stehen, während in klassischen Fernsehnachrichten auch zu Pandemiebeginn im März und April 2020 weitere Themen als nachrichtenrelevant eingestuft und präsentiert wurden (Tabelle 8). Neben dieser starken Themenselektion lässt sich das verschwörungstheoretische Nachrichtenformat auch auf sprachlicher Ebene von klassischen Fernsehnachrichten abgrenzen: Entgegen des sachlich-distanzierten Sprachstils, der klassische Fernsehnachrichten prägt (Muckenhaupt, 2000, S. 28), kann den verschwörungstheoretischen Nachrichtenformaten ein grundsätzlich „reißerischer Tonfall“ (Muckenhaupt, 2000, S. 29) attestiert werden, der sich durch bewertende und emotionalisierende Schlagzeilen kennzeichnet. Kommentar und Nachricht werden nicht getrennt (Muckenhaupt, 2000, S. 28). Beispielhaft sei die Kurzbeschreibung der Tagesschau vom 19. April 2020, 20 Uhr, sowie im Vergleich die Videobeschreibung von *COMPACT TV* vom 19. April 2020 in Tabelle 8 angeführt.

Der Grund für die visuell-strukturellen Ähnlichkeiten des verschwörungstheoretischen Nachrichtenformats zu klassischen Fernsehnachrichten liegt wahrscheinlich darin begründet, dass klassische Fernsehnachrichten in allen deutschsprachigen Ländern zu den erfolgreichsten regelmäßig ausgestrahlten Sendungen zählen (Luginbühl, 2017, S. 334). Fernsehnachrichten wird „ein hohes Maß an Vollständigkeit, Verständlichkeit und Sachkompetenz“ (Muckenhaupt, 2000, S. 16) sowie Glaubwürdigkeit zugesprochen, wobei vor allem „traditionelle Nachrichten-

marken“ (ARD-Forschungsdienst., 2021, S. 541) wie die Tagesschau großes Vertrauen genießen. Grund dafür ist unter anderem die Authentizität von Fernsehnachrichten, die vor allem auf visueller Ebene entsteht (Muckenhaupt, 2000, S. 16): Die gezeigten (Bewegt-)Bilder implizieren eine Art „Augenzeug:innenschaft“ und gehen deshalb mit einer hohen – und meist unbewussten – Glaubwürdigkeits- und Authentizitätsvermutung einher (M. G. Müller & Geise, 2015, S. 101), denn das, was „wir mit eigenen Augen sehen, halten wir (oft fälschlicherweise) für zutreffender als das, was uns alleine sprachlich vermittelt wird“ (Muckenhaupt, 2000, S. 16).

Tab. 8: Kurzbeschreibung der tagesschau (2020d) und COMPACTTV (2020a) vom 19.04.2020

Kurzbeschreibung der Tagesschau vom 19.04.2020, 20 Uhr	Videobeschreibung von COMPACT TV vom 19.04.2020
Scholz plant finanzielle Hilfen für Gastronomiebetreiber, Altmaier will Mundschutzmasken in Deutschland produzieren, Zahl der Corona-Infektionen um etwa 2460 Fälle gestiegen, Spanien verlängert Ausgangssperre bis zum 9. Mai, Bundesentwicklungsminister Müller kritisiert Corona-Informationspolitik Chinas, Corona-Benefizkonzert „One World: Together at Home“ sammelt Spenden für Helfer, Orthodoxe Christen feiern Ostern im Zeichen der Corona-Pandemie, Gedenken an die KZ-Befreiung vor 75 Jahren, Land- und Forstwirtschaft fürchten Dürresommer 2020, Das Wetter	Waren [sic!] der Lockdown von Anfang an Teil einer großen Lüge? Ein jetzt bekannt gewordenes Gutachten legt zumindest die Vermutung nahe: Die Politik weiß längst, dass die Zahl der Infizierten auch ohne Ausgangssperren zurückgegangen wäre. Besonders brisant: Die Studie kommt aus dem inneren Kreis der Regierungsberater – und sie ist ein Thema für diese Ausgabe von Die Woche COMPACT. Bürgerprotest – Demonstrieren gegen den Ausnahmezustand Infektionen – Die wahren Zahlen des Robert Koch Instituts Strippenzieher – Bill Gates und die Propaganda Globalisierung – Wie die One World die Krise verschärft“.

6.1.5 Hybridformat

Als Hybridformate werden drei Videos (rund sechs Prozent des Korpus) kategorisiert, die Elemente der vorgestellten vier Videoformate in einer Form kombinieren, die keine eindeutige Zuteilung zu einem der vorgenannten Formate erlaubt. So verknüpft Kranz (2020, Abbildung 29) beispielsweise während des gesamten Videoverlaufs Talking-Head- und Screencast-Format.

Der Sprecher ist stets in der rechten unteren Ecke zu sehen, während den Großteil des Bildschirms Ausschnitte aus Primärmedien einnehmen. Die für das Screencast-Format charakteristische Kommentierung aus dem Off entfällt entsprechend. Da der Talking-Head nur einen geringen Anteil des Bildschirms einnimmt,

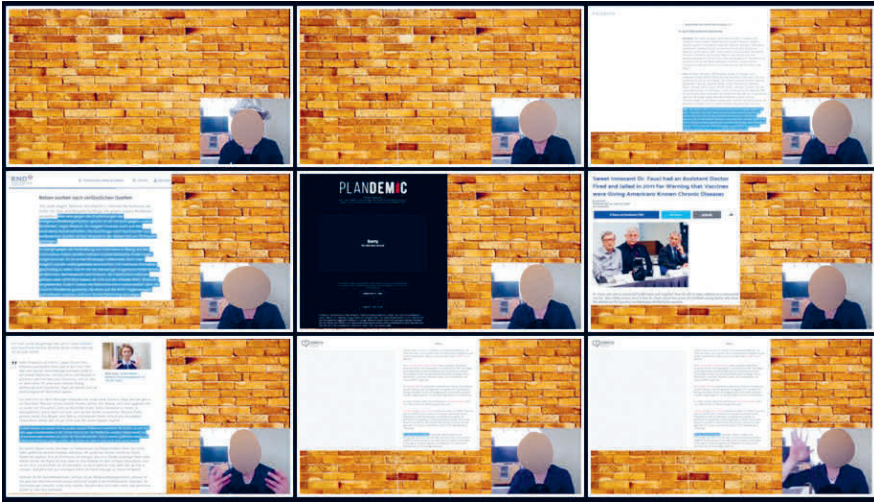


Abb. 29: Screenshots des Hybridformats Kranz (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt.

kann das Video auch nicht als Talking-Head-Format kategorisiert werden. Deshalb wird es als Hybridformat eingeordnet.

6.1.6 Sonderformate

Als Sonderformat werden zwei Videos (rund vier Prozent des Korpus) kategorisiert. Dazu zählt das Video GATES STATE – Inoffizieller Trailer 2020 (AndrejsAporie, 2020, Abbildung 30), das den 2012 auf YouTube veröffentlichten Trailer Gray State (The Gray State, 2012) rekontextualisiert, indem das fiktionale Originalmaterial des Trailers durch non-fiktionale Sequenzen mit COVID-19-Bezug erweitert wird.

Der Original-Trailer zu Gray State aus dem Jahr 2012 kündigt einen Action-Thriller des Regisseurs David Crowley an. Dieser soll in der Zukunft spielen und sich mit dem Niedergang der Gesellschaft unter Kriegsrecht beschäftigen (Kenigsberg, 2017). Der Trailer zeigt Szenen von Explosionen, Verfolgungsjagden und Kampfsequenzen, die teils in Abbildung 30 zu sehen sind. Der komplette Film wurde nie veröffentlicht. Der Regisseur und seine Familie wurden im Jahr 2015 tot aufgefunden, wobei die amerikanische Polizei von einem erweiterten Selbstmord ausging (Kenigsberg, 2017). Es kursierten anschließend postmortale Verschwörungstheorien, die unter anderem Regierungsagent:innen verdächtigten, die Veröffentlichung des Films durch einen Mord an Crowley und seiner Familie verhindert zu haben (Wilkinson, 2017). Die über drei Millionen Aufrufe des Ori-

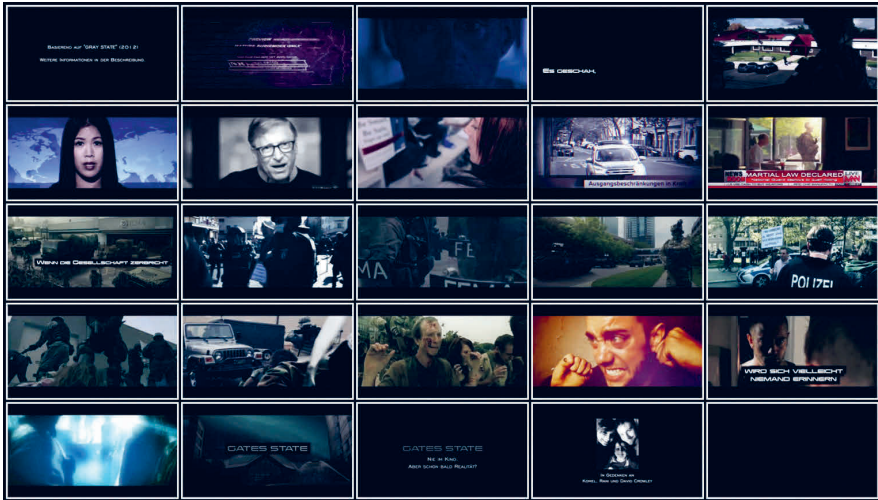


Abb. 30: Screenshots des Sonderformats von AndrejsAporie (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt. Verzicht auf Blurring wegen der Verwendung von Symbolbildern.

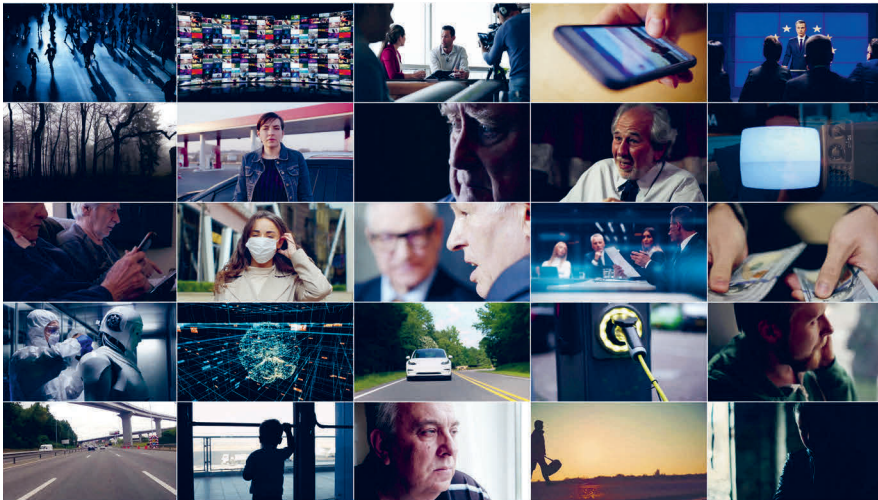


Abb. 31: Screenshots des Sonderformats von Schuster (2020). Anmerkungen: Screenshots mithilfe der Software Video Thumbnails Maker automatisiert erstellt. Verzicht auf Blurring wegen der Verwendung von Symbolbildern.

ginal-Trailers (The Gray State, 2012) sowie die zugehörige YouTube-Kommentarspalte geben Aufschluss darüber, dass der Trailer bereits seit einigen Jahren unter Verschwörungsanhänger:innen populär ist. Auf diesem ursprünglichen Trailer basiert das in der vorliegenden Studie untersuchte verschwörungstheoretische Video GATES STATE (AndrejsAporie, 2020). Der Original-Trailer Gray State wird um Audio-Auszüge aus einer Fernsehansprache der damaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel ergänzt, die unter das Original-Bewegtbild gelegt wurden (Quelle des Originalvideos: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 2020; tagesschau, 2020a). Merckels Stimme scheint technisch verzerrt worden zu sein. Auch Teile eines Kommentars zur Herdenimmunität von Mai Thi Nguyen-Kim aus den Tagesthemen (tagesschau, 2020b) sowie Sequenzen eines Interviews, das Bill Gates in den Tagesthemen gegeben hat (tagesschau, 2020c), wurden rekontextualisiert, indem sie in das Originalmaterial montiert wurden. Im Gegensatz zu Merkel sind Gates und Nguyen-Kim jedoch auch visuell sichtbar, wobei das Originalmaterial von Nguyen-Kim insofern verändert wurde, als der Ausschnitt zugeschnitten und abgedunkelt wirkt. Auch das Gates-Interview wurde durch einen Schwarz-Weiß-Filter visuell verändert. Dieses Sonderformat unterscheidet sich insofern von den zuvor beschriebenen Videoformaten, als typische filmische Mittel wie schnelle Schnitte, dramatische Musik und weitere Soundeffekte, Money Shots sowie verschiedene Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Schnitt- und Übergangstechniken, Bild- und Tonmontagen genutzt werden. Kein anderes Video arbeitet mit filmischen Originalmaterial, das um aktuelle Sequenzen erweitert wird und so Inhalte aus klassischen Medien in ein Weltuntergangsszenario einordnet. Für eine detaillierte Analyse müsste dieses Video einer systematischen Filmanalyse unterzogen werden (zum Beispiel nach Korte, 2010).

Als Sonderformat wird auch das Video DAS WAR ERST DER ANFANG! Diese Krise Bereitet Uns Auf 2030 Vor! (Schuster, 2020), das am 14. Oktober 2020 veröffentlicht wurde, geführt. In diesem Video sind auf visueller Ebene klassische Fotos und Videos aus Stock-Bilddatenbanken zu sehen (Abbildung 31), während eine Sprecher:innenstimme aus dem Off zu hören ist. Erst die Kombination der „indifferent off-the-shelf-picture[s]“ (Pentzold et al., 2019, S. 143) mit der gesprochenen Sprache aus dem Off geben dem Video einen verschwörungstheoretischen Dreh. Dieses Video ist insofern als Sonderformat einzuordnen, als kein anderes Video ausschließlich Stockbilder und -videos aneinanderreihet, während eine Sprecher:innenstimme aus dem Off zu hören ist.

6.2 Multimodale Themenmuster

Ziel der multimodalen Videoanalyse ist neben der Klassifizierung von Videoformaten (Forschungsfrage 1) die Identifikation thematischer Muster in verschwörungstheoretischen Online-Videos (Forschungsfrage 2). Dabei basiert die vorliegende Studie auf 53 Videoausschnitten mit COVID-19-Bezug. Durch die Offenheit ihrer Beschreibung lassen sich die identifizierten Muster auf weitere verschwörungstheoretische Gegenstände in anderen Themenbereichen übertragen (siehe auch Fürst et al., 2020, S. 3). Herausgearbeitet wurden die Muster in einer explorativ-induktiven multimodalen Videoanalyse, in deren Rahmen sowohl die visuelle als auch die sprachliche Ebene der Videos strukturiert analysiert wurden (siehe Kapitel 5). Dabei wurden sprachliche Sequenzen und Bildelemente zunächst unabhängig voneinander sowie unabhängig von ihrer zeitlich-sequenziellen Platzierung im Rahmen der Videos betrachtet. Ob also beispielsweise ein Bild zu Beginn oder gegen Ende des Videoausschnittes gezeigt wird, wird vorläufig ausgeklammert. Der zeitlich-sequenziellen Logik der Videos und den damit verbundenen Argumentationsmustern widmet sich Kapitel 6.4.

Im Rahmen der Videoanalyse konnten 24 thematische Muster identifiziert werden, die über verschiedene Videos hinweg in ähnlichen Realisierungsformen wiederkehren. Diese Muster können insgesamt vier übergeordneten Funktionen zugeordnet werden (Tabelle 9): Sie sind Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung, der Selbstinszenierung der Ingroup der Verschwörer:innen, der Fremdotszenierung von Outgroups sowie der dystopischen Zukunftsprognosen. Die Themen setzen sich zu einer musterhaften Gesamtstruktur der Videos zusammen, wobei diese in zweierlei Hinsicht einer sequenziellen Logik folgt: Im Rahmen der Videos wird die Gesamtstruktur erstens nach und nach aufgebaut, wobei die Muster gegenseitig aufeinander referenzieren und sich teilweise überschneiden. Darüber hinaus folgt die Gesamtstruktur der Videos zweitens einer „weltlich-zeitlichen“ Logik, indem die Realität dargestellt und anschließend dystopische Zukunftsprognosen angekündigt werden. Ein typisches Video setzt sich wie folgt zusammen: In der Regel wird eine heterodoxe Realitätsdarstellung kommuniziert, indem die Videoproduzent:innen die Wirklichkeit aus ihrer Perspektive darstellen. Thematisiert wird dies beispielsweise, indem „denen da oben“ Heimlichkeit und Vertuschung, die Verbreitung von Falschinformationen oder die Einschränkung der Grundrechte vorgeworfen werden. Dabei werden häufig Kriegsvergleiche gezogen oder NS-Bezüge hergestellt. Meist findet außerdem eine Selbstinszenierung der Videoakteur:innen statt, die sich zum Beispiel als Vermittler:innen von Exklusivwissen, als objektiv und unabhängig und als Opfer gesellschaftlich legitimierter Deutungsinstanzen darstellen. Im Rahmen der Fremdotszenierung werden auf der anderen Seite vor allem Instanzen wie Politik, Medien und Wissenschaft sowie

ihre Akteur:innen negativ dargestellt. Auf dieser Basis werden zumeist dystopische Zukunftsprognosen vorhergesagt wie beispielsweise ein bevorstehender „Großer Neustart“ zur Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ oder zur Einführung einer Diktatur (zu diesen Begrifflichkeiten siehe Kapitel 6.2.4.1 oder Glossar). Dies gilt es aus Sicht der Videoproduzent:innen unbedingt zu vermeiden, weshalb in den meisten Videos ein Mobilisierungsappell erfolgt: Oft ist dies die Aufforderung, endlich „aufzuwachen“ und gegen die Verschwörung und die vermeintlichen Verschwörer:innen vorzugehen.

Tab. 9: Übersicht der identifizierten thematischen Muster und deren übergeordnete Funktionen

Übergeordnete Funktion	Thematische Muster
Heterodoxe Realitätsdarstellung	1 Heimlichkeit und Vertuschung 2 Einschränkung der Grundrechte 3 Relativierung der Virusgefahr 4 Planhaftigkeit und Absichtlichkeit 5 Inszenierungsvorwürfe 6 Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen 7 Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen 8 Polizeipräsenz
Selbstinszenierung	1 Vermittlung von Exklusivwissen 2 Unabhängigkeit & Objektivität 3 Gruppenidentität 4 Opfer und Märtyrer:innen 5 Qualifikation und Expertise 6 Christliche Glaubensbekenntnisse
Fremdinszenierung	1 Verschwörer:innen 2 Politikkritik 3 Medienkritik 4 Wissenschaftskritik 5 „Schlafschafe“
Dystopische Zukunftsprognosen	1 „Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“ 2 Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“ 3 Einführung einer Diktatur 4 Etablierung einer „Neuen Normalität“ 5 Totale Überwachung und „Digitale Identität“

In den folgenden Kapiteln 6.2.1 bis 6.2.4 werden die identifizierten thematischen Muster entlang ihrer übergeordneten Funktion vorgestellt, wozu jeweils Beispiele aus dem Originalmaterial herangezogen werden.³⁰ Zentral ist, welche Rolle die verschiedenen Modi bei der Konstruktion der Muster spielen, insbesondere das Zusammenspiel des Visuellen und des Verbalen. Die multimodale Videoanalyse schließt mit den Kapiteln 6.2.5 und 6.2.6, die sich mit den Schnittstellen und der Modalität der herausgestellten Themenmuster beschäftigen.

6.2.1 Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung

Den analysierten YouTube-Videos ist gemein, dass die Produzent:innen an mindestens einer Stelle³¹ definieren, wie und was aus ihrer Perspektive die Wirklichkeit ist. Diese Realitätsdarstellung deckt sich dabei in der Regel nicht mit der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung, wobei die Abweichung von gesellschaftlich anerkanntem Wissen typisch für Verschwörungstheorien ist (siehe Kapitel 2.2). In die Gesamtstruktur der Videos fügt sich die heterodoxe Realitätsdarstellung meist wie folgt ein: Basierend auf der eigenen Wirklichkeitsdarstellung wird argumentiert, dass bestimmte Handlungen, Entscheidungen oder Maßnahmen dringend ausgeführt oder getroffen werden müssen. Ähnliche Muster hat Wengeler (2003, S. 316–317) im Kontext des Migrationsdiskurses als „Realitäts-Topos“ identifiziert: „Weil die Wirklichkeit so ist, wie sie ist, sollte eine bestimmte Handlung/Entscheidung ausgeführt/getroffen bzw. nicht ausgeführt/nicht getroffen werden“ (Wengeler, 2003, S. 316). Im vorliegenden Videokorpus konnten acht Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung identifiziert werden. Tabelle 10 gibt einen Überblick über diese und zeigt, dass nicht jedes dieser Muster in jedem Video zu finden ist, aber durchschnittlich fünf Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung in jedem Video auftreten. Im Folgenden werden alle identifizierten Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung systematisch dargestellt, wobei sie nach absteigender Häufigkeit ihres Auftretens angeführt werden. Jedes identifizierte Muster wird zusammenfassend beschrieben, bevor es anhand visueller und sprachlicher Ankerbeispiele veranschaulicht wird.

³⁰ Das Originalmaterial wurde in der Transkription teilweise geglättet, ohne dabei die Inhalte zu verändern (siehe Kapitel 5). Dennoch kann es in den folgenden Zitaten zu Abweichungen von der grammatikalischen Norm kommen, um der Originalität und dem Sprachgebrauch der Videoakteur:innen gerecht zu werden.

³¹ Als „Stelle“ wird auf visueller und verbaler Ebene eine Sinneinheit verstanden, die im Verlauf des Videos erscheint und wieder verschwindet.

Tab. 10: Muster der Realitätsdarstellung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Heimlichkeit und Vertuschung	43 (81%)	121
2	Einschränkung der Grundrechte	40 (75%)	154
3	Planhaftigkeit und Absichtlichkeit	35 (66%)	96
4	Inszenierungsvorwürfe	34 (64%)	77
5	Relativierung der Virusgefahr	33 (62%)	117
6	Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen	24 (45%)	51
7	Negativfolgen der COVID-19-Prä- ventionsmaßnahmen	22 (42%)	39
8	Polizeipräsenz	18 (34%)	187

6.2.1.1 Heimlichkeit und Vertuschung

Heimlichkeit und Vertuschung ist das Thema, das bei der Realitätsdarstellung durch die Videoproduzent:innen die zentralste Rolle spielt: Es taucht in rund 80 Prozent der Videos auf (43 Videos). Das Muster fasst Passagen und visuelle Elemente zusammen, in denen gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wie dem Journalismus, der Politik und der Wissenschaft sowie den zugehörigen Akteur:innen mehr oder weniger explizit unterstellt wird, dass sie Vorkommnisse oder Informationen verheimlichen oder vertuschen. Die Videoproduzent:innen verstehen sich als eine Art investigative Reporter:innen, die dieses Vergehen der sogenannten Elite aufdecken (siehe auch Flinz, 2022, S. 331). Dabei grenzen sie sich häufig gleichzeitig von der sogenannten „Machtelite“ und dem sogenannten „Mainstream“ ab. Sie inszenieren sich als unabhängige sowie objektive Berichterstatter:innen, die über Exklusivwissen verfügen, das sie den Rezipierenden zur Verfügung stellen (siehe Kapitel 6.2.2.2). Dieser empirische Befund, dass vor allem Heimlichkeit und Vertuschung bei der Realitätsdarstellung durch die Videoproduzent:innen eine Rolle spielen, deckt sich mit der theoretischen Definition von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 2.2).

Auf visueller Ebene wird Heimlichkeit und Vertuschung häufig symbolisch sowie durch Bezüge zur Populärkultur dargestellt. Egwuatu (2020c) blendet durchgehend eine Bildmontage unten rechts ein, die einige bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft zeigt, welche von Bill Gates an Fäden in der Hand gehalten werden (Abb. 32; eine Beschreibung und Interpretation erfolgt in Kapitel 6.2.3.5). Gates ist auf der Bildmontage mit einem schwarzen Kapuzenmantel zu sehen, unter dem er hervorblickt. Dunkle Kapuzenmäntel sind ein typisches visuelles Muster, das in Film und Literatur genutzt wird, um Figuren darzustellen, die als bedrohlich wahrgenommen werden sollen, etwas zu verbergen haben oder anonym bleiben wollen. So verstecken sich beispielsweise die zentrale Figur Palpatine in Star Wars, der durch Manipulation und Täuschung an die Macht kam, und die Dementoren in Harry Potter als Inbegriff des Bösen unter dunklen Kapuzen. Es lassen sich noch eine Reihe weiterer visueller Bezüge zu Filmen wie zum Beispiel auch zum Killer in *Scream* herstellen.

Auch in COMPACTTV (2020b, 06:04; Abbildung 34) steht das Visuelle für Heimlichkeit und Vertuschung: Auf einem Magazincover ist eine Person in gelbem Ganzkörperanzug und schwarzen Handschuhen abgebildet, die die Arme vor dem Körper verschränkt, was Selbstbewusstsein demonstriert. Das Magazin wird von den Videoproduzent:innen herausgegeben, was an dem Logo oben links auf dem Titelblatt erkennbar ist (Abb. 33). Die Person trägt eine Atemschutzmaske, sodass nur Augen und oberer Wangenbereich zu sehen sind. Die Kleidung gleicht einer Schutzkleidung, die vor einer Kontaminierung mit schädlichen Stoffen schützt und häufig in Laboren getragen wird. Hier lassen sich ebenfalls visuelle Bezüge zur Populärkultur herstellen: Ähnliche gelbe Anzüge tragen die Hauptdarsteller im Thriller *Outbreak* (W. Petersen, 1995), der von einer tödlichen Epidemie erzählt, die sich in einer US-Kleinstadt ausbreitet. Die Hauptdarsteller sind auf der Suche nach der Ursache der Epidemie und haben das Ziel, das Virus einzudämmen. Sie finden heraus, dass es von einem amerikanischen Unternehmen entwickelt und für militärische Zwecke genutzt wurde. Letztendlich werden die heimlichen Intrigen aufgedeckt und die Verbreitung des Virus gestoppt (Wikipedia, 2023). Die visuelle Ähnlichkeit zum Film lässt vermuten, dass die Person im gelben Schutzanzug auf dem Cover ebenfalls gegen Intrigen, Heimlichkeit und Vertuschung im Zusammenhang mit COVID-19 kämpft. Links und rechts hinter der Person können sechs Figuren in schwarzen Anzügen, mit Mundbedeckungen und Helmen mit Visier vermutet werden, deren Gesichter kaum erkennbar sind (Abb. 33). Am Anzug der Person vorne links ist ein Funkgerät befestigt, wie es für Einsatzkleidung der Bereitschaftspolizei typisch ist. Nicht ganz eindeutig ist, ob es sich um Polizist:innen oder um Militär handelt, die entindividualisiert dargestellt werden und den Staat als Exekutive symbolisieren sollen (siehe Kapitel 6.2.1.8). Diese visuelle Komposition legt vor allem eine Assoziation nahe: Gefahr durch eine Über-



Abb. 32: Bill Gates mit Kapuzenmantel (Ausschnitt aus Egwuatu, 2020c, 02:25)



Abb. 33: Magazincover von COMPACT-Aktuell (o. D.)



Abb. 34: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 06:04)



Abb. 35: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 00:49)



Abb. 36: Screenshot von kla.tv (2020, 06:14)

zahl anonymer Staatsvertreter:innen in dunkler Montur, die den Kämpfer gegen Heimlichkeit und Intrigen im gelben Anzug verfolgen. Auch der Farbkontrast der Kleidung kann als symbolischer Kontrast interpretiert werden: Auf der einen Seite die Kämpfer:innen gegen Heimlichkeit und Vertuschung und auf der anderen Seite der Staat und die Eliten, die verheimlichen und vertuschen. Der Titel des Magazins „Corona. Was uns der Staat verschweigt“ stützt die Interpretation, indem er explizit Heimlichkeit und Vertuschung durch den Staat benennt. Das wird durch den Satz in Abbildung 34 („Lesen Sie, was uns der Staat verschweigt...“) verstärkt, der darüber hinaus zur Lektüre des Magazins auffordert. Es ist naheliegend anzunehmen, dass sich die Videoproduzent:innen selbst mit der gelb gekleideten Person identifizieren und das Ziel vermitteln wollen, Geheimhaltung und Vertuschung aufzudecken und die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Nicht schlüssig ist jedoch, dass die Person Schutzkleidung und Atemschutzmaske trägt: Die Virusgefahr wird in verschwörungstheoretischen Videos häufig relativiert (siehe Kapitel 6.2.1.5), weshalb das Tragen übertriebener Schutzkleidung widersprüchlich erscheint. Nichtsdestotrotz wird Heimlichkeit und Vertuschung im Rahmen dieses Beispiels sowohl visuell-symbolisch als auch explizit durch die geschriebene Sprache ausgedrückt. Das Zusammenspiel beider Modi stellt sicher, dass Heimlichkeit und Vertuschung auch ohne Kenntnis der visuellen Bezüge kommuniziert wird. Die Bedeutung kann also entsprechend entweder über beide Ebenen oder bei fehlendem Kontextwissen über die sprachliche Ebene erschlossen werden.

Geschrieben-sprachliche Realisierungsmuster für Heimlichkeit und Vertuschung sind dagegen meist sehr offensichtlich erkennbar wie beispielsweise in der Bauchbinde in Abbildung 35 („Patienten auf Bestellung? Die verheimlichten Ziele im Pandemieplan“). Über die Bauchbinde wird ein Zusammenhang von Staat und Gesundheitssystem hergestellt, denen Vertuschung und Inszenierung vorgeworfen wird. Dass sich sprachliche Verheimlichungsvorwürfe auch auf Journalismus und Medien beziehen, illustriert Abbildung 36 („Ihr Sender für unzensurierte Nachrichten“). Der Slogan impliziert, dass es auch das Gegenteil geben muss, die sogenannten „Mainstream-Medien“, die entsprechend Nachrichten zensieren.

Auf der Ebene gesprochener Sprache drückt sich Heimlichkeit und Vertuschung vor allem durch den Gebrauch sogenannten Entlarvungsvokabulars aus (siehe Kapitel 3.1.3; Römer, 2022, S. 301; Stumpf & Römer, 2018, S. 398). Dieses nutzen die Videoproduzent:innen, um die orthodoxe Realitätsdarstellung in Frage zu stellen und den Eliten Heimlichkeit und Vertuschung vorzuwerfen. Relativierende Ausdrücke wie „wahrscheinlich“ (29x im Korpus), „angeblich“ (19x) und „wohl“ (17x) werden von den Videoproduzent:innen häufig verwendet. Sie stellen die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung in Frage. Darüber hinaus kann im Korpus die Licht-Dunkelmetaphorik als weiteres sprachliches Realisierungsmuster der Heimlichkeit und Vertuschung identifiziert werden (siehe auch Spieß, 2022, S. 190;

Stumpf & Römer, 2018, S. 399). Die Metaphorik des Lichts ist meist positiv konnotiert und steht seit Aristoteles für Aufklärung und Transparenz (Kreuzer, 2016, S. 83). Mit diesen Metaphern implizieren die Videoproduzent:innen, dass eine Wahrheit existiert, die „verdunkelt“ wird und bald „ans Licht kommt“ (LION Media, 2020b, 05:15) oder gebracht wird: „Die Wahrheit für uns Menschen, die ja im Moment ziemlich verdunkelt wird, kann man sagen, vom System, in dem wir leben, aber auch von den Medien“ (Herman, 2020a, 03:59).

Zusammenfassend wird Heimlichkeit und Vertuschung in verschwörungstheoretischen Videos auf visueller Ebene vor allem symbolisch und durch visuelle Bezüge zur Populärkultur realisiert. Die multimodale Analyse zeigt, dass das Visuelle meist durch geschriebene Sprache ergänzt wird, die Verheimlichung und Vertuschung explizit benennt. Diese Kombination beider Modi kann als Strategie zur Kohärenzsicherung verstanden werden: Sie stellt sicher, dass auch Personen, die visuelle Bezüge zur Populärkultur nicht herstellen können, die kommunizierten Inhalte verstehen. Auf Ebene der gesprochenen Sprache wird Heimlichkeit und Vertuschung meist durch Entlarvungsvokabular und Licht- und Dunkelmetaphorik ausgedrückt.

6.2.1.2 Einschränkung der Grundrechte

In drei von vier untersuchten Videos (40 Videos, 75 Prozent des Videokorpus) wurde die vermeintliche Einschränkung der Grundrechte als weiteres typisches Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung identifiziert: Staatliche Institutionen würden diese angeblich einschränken, wobei insbesondere die Unterdrückung der Meinungs- und Bewegungsfreiheit im Fokus steht. Die Videoproduzent:innen behaupten, dass das im deutschen Grundgesetz verankerte Grundrecht auf freie Meinungsäußerung (Art. 5 GG) in vielerlei Hinsicht stark eingeschränkt sei. Neben Zensurvorfürwürfen ist vor allem die vermeintliche Unterdrückung des Demonstrations- und Versammlungsrechts zentral (Art. 8 GG). Dadurch sei gleichzeitig das Recht auf körperliche Bewegungsfreiheit tangiert (Art. 2 und Art. 104 GG). Es geht dabei in den Videos auch um Rechtmäßigkeit und Angemessenheit „drakonische[r] Einschränkungen unserer Bürgerrechte seitens der Regierungen“ (Wisniewski, 2020c, 05:40) wie beispielsweise Quarantäne, Ausgangssperren, Reisebeschränkungen und Lockdowns. Die sogenannte Maulkorb-Metapher (siehe auch Scharloth, 2022) wird als Muster der vermeintlichen Unterdrückung der Meinungsfreiheit wird auf visueller sowie auf sprachlicher Ebene eingesetzt. Dabei wird dem medizinischen Mundschutz eine politische Funktion zugeschrieben, indem sie als Instrument der Unterdrückung sowie Zensur sowie als Zeichen der Diktatur konstruiert wird (Nachtwey et al., 2020, S. 56; Scharloth, 2022): Die Redewendung „jemandem einen Maulkorb verpassen“ als metaphorische Übertragung des Maulkorbes für



Abb. 37: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:30)



Abb. 38: Ausschnitt eines Screenshots von Egwuatu (2020b, 00:02)



Abb. 39: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 02:11)



Abb. 40: Screenshot von Egwuatu (2020b, 08:30)



Abb. 41: Screenshot von Janich (2020c, 07:39)



Abb. 42: Screenshot von Herman und Popp (2020b, 00:39)

Hunde steht dafür, jemanden an der freien Meinungsäußerung zu hindern oder jemandem ein Rede-verbot zu erteilen. Als Herrchen oder Frauchen kann in diesem Fall der Staat gesehen werden, der den Bürger:innen das Recht auf Meinungsfreiheit durch den Maulkorb entzieht. Aber auch in den verschwörungstheoretischen Videos ist die medizinische Maske „mehr als ein Schutz vor Ansteckung und ein gesellschaftliches Mittel zur Eindämmung der Pandemie. Hier ist sie ein Politikum und wird zu einem symbolischen Schibboleth für eine ideologische Haltung stilisiert“ (Scharloth, 2022). Visuell wird die Maulkorb-Metapher durch Dokumentati-

onsbilder von Protestaktionen sogenannter Querdenker:innen realisiert (Abbildung 37 und Abbildung 39). Auch das Stilmittel der Bildmontage wird eingesetzt (Abbildung 38 und Abbildung 40). Dabei wird die Maske nach außen sichtbar durchgekreuzt (Abbildung 43) oder mit Begriffen wie „Freedom“ und „Maulkorb“ beschriftet (Abbildung 38 und Abbildung 39). Sprachlich wird die Metapher instrumentalisiert, um dem Staat vorzuwerfen, dass er Bürger:innen unter anderem das Grundrecht auf Meinungsfreiheit entziehe: „Das heißt auf gut Deutsch, man hat euch ja allen die Leine angelegt, [...] man hat euch einen Maulkorb aufgesetzt [...] und man entscheidet jetzt von der Politik: Leine kurz, Leine lang und so weiter“ (Schrang, 2020c, 08:05). Der Gebrauch der Metapher ist bereits aus rechtsextremen Gruppierungen sowie deren Online-Shops bekannt (Scharloth, 2023, S. 70). Scharloth (2022) sieht die Maulkorb-Metapher als Vehikel „um – einer rechten Agenda folgend – das Vertrauen in das politische System der Bundesrepublik zu untergraben“. Die Analyse der verschwörungstheoretischen Videos zeigt Parallelen zu diesen rechtsextremen Kommunikationsmustern, die sich unter anderem im Gebrauch der Metapher auf visueller und sprachlicher Ebene manifestieren.

Weitere Zensurvorfälle auf Ebene gesprochener Sprache richten sich gegen Social-Media-Plattformen, die von gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen gelenkt werden würden. Diese würden die Plattformen dazu drängen, Inhalte und Meinungen zu löschen, die nicht der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung entsprächen. Es rolle eine „riesige Zensur- beziehungsweise Löschungswelle über YouTube“, was sich darin äußere, dass „unzählige große und kleine Kanäle [...] einfach so ohne Vorwarnung [...] und ohne Einspruchsmöglichkeit von der Plattform“ (LION Media, 2020d, 00:19) gelöscht werden würden. Die Demokratie und freie Meinungsäußerung sei gestorben, weil Videos verbannt würden, die „aufgrund der Fakten wohl einfach nicht erwünscht“ seien, denn alles „was gegen die Agenda der Panikmache gerichtet ist, wird zensiert“ (Egwatu, 2020b, 01:07). Diese Zensur- und Deplatforming-Vorfälle (siehe Kapitel 3.2.3) sind unter den Videoproduzent:innen ein Thema, „das Solidarisierung und Zusammenhalt mit Bezug auf ein gemeinsames Feindbild stärkt“ (Fielitz et al., 2021, S. 202). Einhergehend mit den Beschuldigungen werden in den Videos meist Ausweichstrategien präsentiert: Die Rezipierenden werden auf alternative Plattformen gelenkt (Bauchbinden in Abbildung 41 und Abbildung 42) oder es wird um einen Reupload des Videos gebeten, sodass es auf anderen Kanälen weiterhin verfügbar bleibt. Als Präventiv-Maßnahme wird auch die Vermeidung bestimmter Schlüsselwörter vorgeschlagen. Ähnliche Strategien zum Umgang mit Repressionen attestieren Fielitz et al. (2021) rechtsextremen Akteur:innen.

Darüber hinaus ist auch die vermeintliche Einschränkung der Pressefreiheit Teil der Vorwürfe, der im Rahmen der Videos immer wieder angesprochen wird: „CompactTV konnte diese Szene nur mit Mühe dokumentieren – eine plötzliche,

penible Kontrolle der Presseausweise behinderte das Kamerateam bei der Arbeit. Härter traf es diese Fotografin: weil Berichterstattung angeblich gegen die Corona-Schutzverordnung verstößt, wurde sie des Platzes verwiesen“ (COMPACTTV, 2020b, 03:26). Darüber hinaus sei das Demonstrationsrecht eingeschränkt und politischer Protest würde gezielt und unter Ausübung von staatlicher Gewalt verboten (COMPACTTV, 2020b, 00:03). Immer mehr Deutsche würden ihre Stimme für die Demokratie erheben, worauf der Staat zwei Antworten habe: „Fäuste und Handschellen“ (COMPACTTV, 2020b, 00:03). Rentner:innen und normale Leute würden „wie Schwerverbrecher abgeführt“ (Schrang, 2020c, 06:30). Auf visueller Ebene sorgen Bilder wie das Abführen von Demonstrant:innen durch die Polizei für eine Verstärkung des Eindrucks, dass auch die körperliche Bewegungsfreiheit unrechtmäßig eingeschränkt werden würde (siehe Kapitel 6.2.1.8, Abbildung 65 bis Abbildung 67 und Abbildung 73). In einigen Videos wird die vermeintliche Unterdrückung der Meinungsfreiheit, die Informationskontrolle und die Zensur durch gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen mit der faschistischen Ideologie des NS-Regimes im Dritten Reich und ihren Konsequenzen verglichen.

Ich hatte auf jeden Fall eine Erkenntnis gehabt, dass ich mich erinnert gefühlt habe, was mir meine Großeltern gesagt haben, die eben gegen Adolf Hitler gekämpft haben, und die haben gesagt: „Wenn eure Presse nicht mehr funktioniert, wenn ihr Zensur erlebt und wenn das, was die Regierung macht, nicht mehr schlüssig ist, dann dürft ihr nicht zu lange warten, dann müsst ihr frühzeitig reagieren. (Stuht, 2020, 05:55)

Außerdem wird von einem „Hauch von Kriegsrecht“ (COMPACTTV, 2020b, 01:30) gesprochen, das während Demonstrationen in der Luft gelegen habe. Diese verfälschende Darstellung aktueller Ereignisse rund um COVID-19 durch die Gleichsetzung mit nationalsozialistischen Methoden dramatisiert das aktuelle Geschehen. Gleichzeitig stellt der Vergleich der Pandemiepolitik mit dem Nationalsozialismus eine relativierende Verharmlosung der NS-Verbrechen dar. Ähnliche Nazi-Vergleiche sind von COVID-19-Demonstrationen bekannt (Gannuscio, 2022, S. 355; Gindorf-Litz, 2021).

In 70 Prozent der untersuchten verschwörungstheoretischen Videos ist die Einschränkung der Grundrechte ein wiederkehrendes inhaltliches Muster, das als Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung verstanden werden kann. Dabei sind die Zensurvorfälle mehrdimensional, da sie einerseits das Recht auf Freiheit der Meinungsäußerung (Art. 5 GG) und andererseits das Grundrecht der Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG) adressieren, die vermeintlich beide durch staatliche Instanzen unterdrückt werden. Zentral für die vermeintliche Unterdrückung der Meinungsfreiheit ist die Maulkorb-Metapher, die sowohl auf visueller als auch auf sprachlicher Ebene musterhaft auftritt. Als Reaktion auf die vermeintliche Zensur entwickeln die Videoakteur:innen Ausweichstrategien wie beispielsweise den

Wechsel der Plattform. Die Schranken der Meinungsfreiheit überschreiten einige Videoproduzent:innen spätestens dann, wenn sie die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen mit den Methoden des Nationalsozialismus vergleichen wie beispielsweise Stucht (2020, 05:55) in der oben zitierten Sequenz. Dadurch wird einerseits die Pandemiepolitik unverhältnismäßig dramatisiert und gleichzeitig die Verbrechen des NS-Regimes verharmlost, was mit einer Verhöhnung der Opfer einhergeht. In der beschriebenen verschwörungstheoretischen Kommunikation des Themas Einschränkung der Grundrechte zeichnen sich darüber hinaus weitere Gemeinsamkeiten zum Kommunikationsverhalten von Rechtsextremist:innen ab.

6.2.1.3 Planhaftigkeit und Absichtlichkeit

In rund zwei Dritteln der Videos (35 Videos, 66 Prozent des Videokorpus) werden den mutmaßlichen Verschwörer:innen böse Absichten und geheime Pläne unterstellt, weshalb Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ein zentrales thematisches Muster darstellt. Auch hier decken sich theoretische Definition und Empirie: Ein zentraler gemeinsamer Nenner von Verschwörungstheorien ist ihre Planhaftigkeit. Verschwörungen folgen immer einem geheimen Plan oder haben ein Ziel (siehe Kapitel 2.2, aber auch Anton & Schink, 2021, S. 177). Die Behauptung, dass das COVID-19-Virus Teil eines Planes mächtiger Eliten sei, wird in den analysierten Videos hauptsächlich auf Ebene der gesprochenen Sprache realisiert. Zentral sind dabei Behauptungen wie die gezielte Herstellung des Virus in einem Labor (siehe Beispiel kla.tv, 2020, 01:53) sowie seine beabsichtigte Freisetzung als Biowaffe zur Auslöschung bestimmter globaler Bevölkerungsgruppen, „insbesondere Chinesen und Japaner[, die] genetisch bedingt viel stärker gefährdet sind als andere Völker, wie zum Beispiel Araber und Europäer“ (kla.tv, 2020, 04:46):

Eine Expertenanalyse des Virologen Dr. James Lyons-Weiler zeigt sogar, dass ein einzigartiges Fragment in der Gensequenz des Virus nur im Labor eingefügt worden sein kann. Die Feststellungen der beiden Virologen, dass das gefährliche Coronavirus aus einem Labor stammt und gentechnisch verändert wurde, wird durch die Tatsache untermauert, dass nachweislich mehrere Patente auf Coronaviren offiziell registriert sind. (kla.tv, 2020, 01:53)

Im Rahmen solcher Thesen werden meist auch die vermeintlichen Verschwörer:innen und deren „Agenda hinter der Corona-Panik“ (Abbildung 46) benannt. Naidoo (2020a, 01:17) suggeriert, dass Politiker:innen die Rentenkassen geplündert hätten und das Virus zur Vertuschung dieser Plünderie gezielt einsetzen, um vor allem Rentner:innen zu töten. Dies spricht er allerdings nicht aus, sondern lässt eine Leerstelle („ich will es gar nicht aussprechen“), die von den Rezipierenden gefüllt werden kann. Auch Knechtel (2020b) behauptet, dass die Pandemie Teil des Instrumentenrepertoires zur „Zentralisierung globaler Macht“

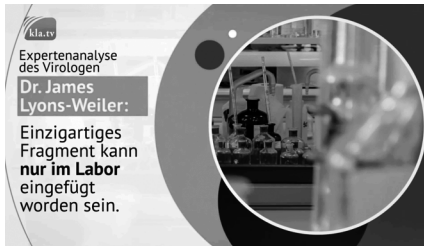


Abb. 43: Screenshot von kla.tv (2020, 02:02)

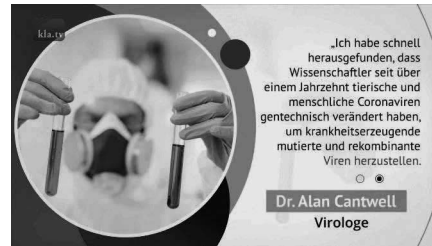


Abb. 44: Screenshot von kla.tv (2020, 01:36)



Abb. 45: Screenshot von kla.tv (2020, 04:56)

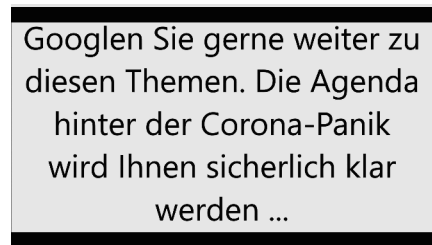


Abb. 46: Screenshot von Schulte (2020, 03:24)

(Knechtel, 2020b, 01:10) sei, was ebenfalls Intentionalität impliziert. Beide Videos kritisieren das Handeln einer vermeintlichen Machtelite und suggerieren, dass deren Maßnahmen nicht im Interesse der Bevölkerung liegen, sondern intentional genutzt werden, um Macht und finanzielle Interessen zu sichern.

Auf Ebene geschriebener Sprache spielt das Thema Planhaftigkeit und Absichtlichkeit in drei Videos eine Rolle. Bei kla.tv (2020) wird parallel zur gesprochenen Sprache eine Art Zusammenfassung der gesprochenen Sprache eingeblendet (Abbildung 43 und Abbildung 46), die die vermeintlich wichtigen Aspekte herausstellt („militärischen Biowaffe“, Abbildung 45). Lexikalisch ist besonders das Wort „Agenda“ als Synonym für Planhaftigkeit auffallend, da es auf Ebene der gesprochenen und geschriebenen Sprache in zehn Videos an insgesamt 15 Stellen erscheint (siehe zum Beispiel Abbildung 46). Aber auch die Wortneuschöpfung „Plandemie“, die die heterodoxe Wirklichkeitsauffassung, dass das Virus nur ein geplanter Vorwand sei, um eben diese Agenda durchzusetzen, beschreibt, ist im Korpus zu finden (NuoViso.TV, 2020, 07:36; siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 202; Gannuscio, 2022, S. 351).

Auf visueller Ebene lässt sich das thematische Muster der Planhaftigkeit und Absichtlichkeit in Off-The-Shelf Abbildungen von Laborkontexten identifizieren (Abbildung 43 bis Abbildung 45). Mit der Arbeit in Laboren wird in der Regel die Vorstellung einer systematischen und sorgfältigen Vorgehensweise verbunden,

die sich an einem Datenerfassungs- und Analyseplan orientiert. Die Bilder legen entsprechend ebenfalls die Assoziation der peniblen Planung nahe, die durch die sprachliche Ebene gleichzeitig mit COVID-19 in Zusammenhang gebracht wird. Das multimodale Zusammenspiel beider Modi suggeriert, dass das COVID-19-Virus im Labor hergestellt wurde.

Alles in allem stellt das Thema Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ein zentrales Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung dar, das in 64 Prozent der Videos vor allem sprachlich und über Symbolbilder aus Laborkontexten realisiert wird. Dabei nennen die Videoakteur:innen oft die vermeintlichen Verschwörer:innen sowie die Ziele, die diese angeblich mithilfe der Pandemie erreichen möchten (siehe Kapitel 6.2.3.1).

6.2.1.4 Inszenierungsvorwürfe

Das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe kann in 34 Videos (64 Prozent des Videokorpus) identifiziert werden. Inszenierung meint dabei die bewusste Gestaltung und Präsentation von Ereignissen oder Informationen, um eine bestimmte Wahrnehmung oder Reaktion bei den Rezipierenden zu erzielen (Schultz, 2003, S. 11). Inszenierungsvorwürfe beziehen sich entsprechend auf die Art und Weise, wie Informationen oder Ereignisse präsentiert werden. Im Gegensatz dazu bezieht sich der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen auf die Richtigkeit der Informationen selbst (siehe Kapitel 6.2.1.6). In den verschwörungstheoretischen Videos werden vor allem anerkannte Institutionen wie Journalismus, Politik und Wissenschaft sowie deren Vertreter:innen verdächtigt, die Darstellung der Realität bewusst zu inszenieren. Dies impliziert, dass es einen geheimen Plan gebe, der durch die Inszenierung verschleiert werden soll und dass die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung nicht der Realität entspreche. Die Inszenierungsvorwürfe beziehen sich sowohl auf „das große Ganze“ (die COVID-19-Pandemie sei inszeniert), als auch lediglich auf bestimmte Aspekte (Szenen, die in traditionellen Medien gezeigt werden), die von den Verschwörer:innen angeblich inszeniert worden seien. Meist werden vermeintliche Gründe für eine Inszenierung angeführt wie beispielsweise das Streben nach Macht sowie finanzielle Interessen (siehe auch Römer 2022, S. 311).

Auf Ebene der gesprochenen Sprache ist das thematische Muster des Inszenierungsvorwurfs meist explizit durch Begriffe wie „Inszenierung“ oder „inszeniert“ (Schenk, 2020, 07:13) und „Show“ (Wisniewski, 2020a, 01:50) identifizierbar. Darüber hinaus kennzeichnen das Muster Lexeme wie „Kulisse“, „Marionette“ und „Vorhang“. Einen ähnlichen musterhaften Wortgebrauch im Kontext von Inszenierungsvorwürfen konnte Flinz (2022, S. 343) in deutsch- und italienischsprachigen



Abb. 47: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:01)



Abb. 48: Screenshot von Egwuatu (2020c, 08:44)



Abb. 49: Screenshot von Hirneise (2020, 00:12)



Abb. 50: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 00:49)

Social-Media-Beiträgen zur COVID-19-Pandemie identifizieren.³² Zum einen wird die Pandemie selbst als von einer Machtelite inszeniert und arrangiert dargestellt: „Die Seuchen-Erfinder können jedes Jahr eine neue Grippewelle erfinden, aber das ist ja im Grunde immer das Gleiche, die gleiche Inszenierung. Sei es MERS, sei es SARS, sei es Corona, sei es Vogelgrippe, sei es Schweinegrippe“ (Schenk, 2020, 07:13). Zum anderen wird der Vorwurf erhoben, dass spezifische Szenen bewusst für die mediale Inszenierung arrangiert wurden: „Noch etwas fällt mir hier auf, was ja eigentlich Hoffnung macht: dieser Saal ist ja total leer. Ist das jetzt nur eine Show für die Tagesschau? Also hier haben wir diese Kamera, da ist noch eine. Aber hier die, da sitzt niemand“ (Wisnewski, 2020a, 01:50). Inszenierungsvorwürfe gegenüber journalistischen „Mainstream-Medien“ thematisieren in der Regel die Bildselektion: Bilder würden so inszeniert, dass sie die orthodoxe Realitätsdarstellung stützen, obwohl die Wirklichkeit ganz anders aussehe. Darüber hinaus wird ein weiteres zentrales Muster im Kontext der Inszenierungsvorwürfe aufgegriffen: Die vermeintliche Inszenierung von Patient:innenzahlen, denn in Wahrheit gebe es kaum oder keine COVID-19-Patient:innen (Hirneise, 2020, 00:25). Dieses Muster

³² Auf italienisch entsprechend: scena, quinte, marionette (Flinz, 2022, S. 343).

ist ebenfalls visuell und auf Ebene geschriebener Sprache zu finden. Abbildung 49 titelt mit der Schlagzeile „LONDON'S GHOST HOSPITAL“, im Text oberhalb des Bildes ist lesbar: „empty 4.000-bed Nightingale hospital“. Vermeintlich belegt wird dieser Inszenierungsvorwurf durch die Visualisierung leerer Krankenhausbetten (Abbildung 49). Auch die Bauchbinde in Abbildung 50 („Patienten auf Bestellung?“) spielt auf eine Inszenierung von Patient:innenzahlen an.

Darüber hinaus lassen sich auch im Rahmen dieses Musters Verbindungen zur Populärkultur identifizieren. Es wird auf den Film „Gray State“ verwiesen, der angeblich das Drehbuch für die Pandemie vorhergesagt hat (Abbildung 47; mehr Informationen zum Film in Kapitel 6.1.6), das bereits acht Jahre vor Pandemieausbruch veröffentlicht wurde. Eine deutliche Anspielung darauf, dass es sich bei der COVID-19-Pandemie ebenfalls um eine Inszenierung handelt, die sich auf ein Drehbuch stützt. Visuell symbolisiert auch die Marionetten-Bildmontage, die Bill Gates als Strippenzieher hinter den Entscheidungen bekannter Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft darstellt, eine Inszenierung oder ein Schauspiel (Abbildung 48 unten rechts; siehe auch Kapitel 6.2.3.5).

Da eine Inszenierung in der Regel geplant ist, es sich also um eine absichtsvolle Darstellung handelt, überschneidet sich das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe teils mit dem Muster der Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, was beispielsweise auch im unteren Teil der Bauchbinde in Abbildung 50 deutlich wird („Pandemieplan“). Die vermeintliche Inszenierung der Wirklichkeitsdarstellung durch die Verschwörer:innen kann als Puzzlestück ihres geheimen Plans verstanden werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das thematische Muster der Inszenierungsvorwürfe in rund 60 Prozent der analysierten Videos auftaucht. Die Verschwörer:innen werden verdächtigt, die Darstellung der Realität bewusst zu inszenieren, um ihren verborgenen Plan zu verschleiern. Auf lexikalischer Ebene wird das Muster durch Lexeme wie „Inszenierung“, „Show“, „Kulisse“, „Marionette“ und „Vorhang“ realisiert. Inszenierungsvorwürfe gegenüber journalistischen Medien thematisieren darüber hinaus meist die Bildselektion sowie die vermeintliche Inszenierung von Patient:innenzahlen. Visuelle Darstellungen wie die Marionetten-Bildmontage suggerieren ebenfalls den Eindruck einer Aufführung oder einer Inszenierung. Die Videoproduzent:innen sehen die angebliche Manipulation der Wirklichkeitsdarstellung als Teil des geheimen Plans der Verschwörer:innen.

6.2.1.5 Relativierung der Virusgefahr

Ein weiteres zentrales thematisches Muster im Rahmen der heterodoxen Realitätsdarstellung ist die Relativierung der Gefahr des COVID-19-Virus, das in 62 Prozent der Videos identifiziert werden kann (33 Videos). Mit dieser Verharmlosung geht

in der Regel gleichzeitig der Vorwurf einher, dass gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen das COVID-19-Virus dramatisieren. Musterhaft realisiert wird dies durch Vergleiche des Virus mit der klassischen Grippe, die nicht gefährlicher als COVID-19 sei, was unter anderem die sogenannte Sterblichkeitsrate zeige. Solche Vergleiche mit der Influenza werden meist auf Ebene der gesprochenen Sprache realisiert. So sei in Heinsberg und Amerika eine „California Studie von zwei Medizinern durchgeführt worden, [...] es gibt mehrere solcher Querschnittstudien und alle sagen dasselbe: Es ist nicht gefährlicher als eine Grippe von 0,1 bis 0,37 Prozent Sterblichkeit“ (Janich, 2020c, 07:22). Auch auf eine angebliche Studie der Oxford Universität wird hingewiesen, die schon festgestellt habe, dass die „Sterblichkeit im Rahmen einer normalen Grippe liegt“ (Janich, 2020b, 08:38). Alles in allem wisse man aus „vielen internationalen Studien mittlerweile, dass SARS-COV-2 nicht gefährlicher als Grippeviren sind, sondern man kann diese beiden Sachen sehr gut miteinander vergleichen“ (Schiffmann, 2020, 03:49). Die vermeintlichen Studien, auf die die Videoakteur:innen referenzieren, werden selten eindeutig benannt oder verlinkt. Eine Quellenprüfung durch die Rezipierenden ist entsprechend nur mit größeren Hürden möglich.

Visuell und auf Ebene geschriebener Sprache werden Screenshots journalistischer Medien gezeigt, die die COVID-19-Pandemie zumindest in der Überschrift relativieren (Abbildung 51, Mitte, unten: „Corona doch nur so gefährlich wie die Grippe?“; Abbildung 53, links: „Keine erhöhte Sterberate durch Corona in der ersten März-Hälfte“; Abbildung 53, zweiter Screenshot von links: „Rechtsmediziner warnt vor Corona-Wahnsinn: „Kein Grund für Todesangst“). Die Artikel in Abbildung 51 sind durch Typografie und Farbgebung der BILD-Zeitung zuordenbar. In Abbildung 53 können die linken beiden Screenshots aufgrund der Logos ebenfalls journalistischen Medien zugeordnet werden: Berliner Zeitung und Focus. Diese Übernahme von Inhalten journalistischer Medien legt nahe, dass es sich um zuverlässige und glaubwürdige Informationen handelt, die im Video zusammengefasst werden. Die zugehörigen Bilder, eine Nahaufnahme des Umgangs mit einer Probe im Labor (Abbildung 51, Mitte unten) und ein Mann im weißen Kittel vor einem Mikroskop in einem Labor (Abbildung 53), suggerieren darüber hinaus Wissenschaftlichkeit und damit verbunden Genauigkeit sowie Verlässlichkeit. Auch Diagramme wie die Linien-, die Balkendiagramme und das Tortendiagramm in Abbildung 53 sind aus dem wissenschaftlichen Kontext bekannt und werden mit Objektivität, Genauigkeit und Zuverlässigkeit assoziiert. Erst bei Recherche der Originalquellen ergibt sich, dass es sich bei dieser Rekontextualisierung journalistischer Inhalte um eine verkürzte Darstellung handelt. So wird die BILD-Schlagzeile bereits im zweiten Absatz des Artikels relativiert: „Aber: Wie tödlich ist das Corona-Virus wirklich? Eine neue Studie der renommierten US-Elite-Universität Stanford kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Corona ist demnach nicht tödlicher als eine normale Grippe!



Abb. 51: Screenshot von Egwuat (2020c, 00:28)

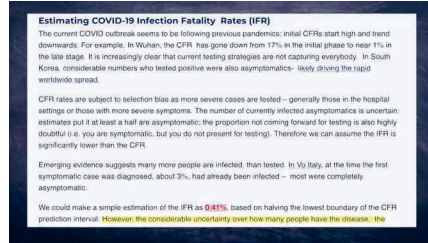


Abb. 52: Screenshot von Janich (2020b, 08:47)



Abb. 53: Screenshot von Egwuat (2020c, 05:13)

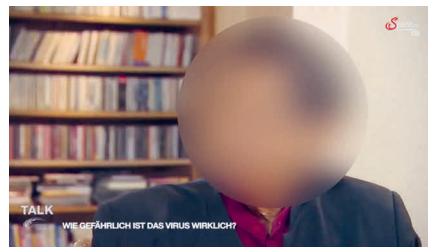


Abb. 54: Screenshot von ServusTV (2020, 05:58)

Aber stimmt das?“ (Krone, 2020). Auch bei der Lektüre des Artikels in der Berliner Zeitung (R. John, 2020) stellt sich heraus, dass ein Vergleich der Sterblichkeitsrate im Jahr 2020 mit den Vorjahren erst im weiteren Verlauf des Jahres 2020 belastbar sei, da die Grippewelle erst ab Mitte März als beendet gelte. Im Original-Artikel der Berliner Zeitung (R. John, 2020) heißt es vorsichtig formuliert: „Die ersten vorläufigen Daten für das Jahr 2020 geben aktuell noch keine Hinweise auf eine Übersterblichkeit durch COVID-19 mit auffälligen Abweichungen nach oben“ (Hervorhebungen der Verfasserin). Entsprechend war die Datenlage zu diesem Zeitpunkt noch vage und die Schlagzeile der Berliner Zeitung stark verkürzt. Die weitere Recherche ergibt, dass der Rechtsmediziner Klaus Püschel, der in Abbildung 53 in der zweiten Schlagzeile von links im Focus-Artikel (Original-Artikel von Wunder, 2020) zitiert wird und auf dem Bild zu sehen ist, mit seiner relativierenden Gefahreinschätzung bezüglich des COVID-Virus im offenen Dissens mit dem Chefvirologen der Berliner Charité, Christian Drosten, stand (Lauterbach, 2020). Auch dies ist in der verkürzten Darstellung des Screenshots nicht zu entnehmen. Diese exemplarische Analyse illustriert: Im Rahmen der heterodoxen Realitätsdarstellung werden in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos Bild und Text aus journalistischen Medien übernommen und rekontextualisiert. Verkürzungen wie die Übernahme einer Headline ohne Kontextualisierung führen dazu, dass die Montage verschiedener Ausschnitte aus journalistischen Primärmedien die Rela-

tivierung von COVID-19 vermeintlich stützt, was sie aber bei genauerer Prüfung nicht tun. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass die gezeigten Sequenzen in Abbildung 51 und Abbildung 53 nur rund 30 Sekunden eingeblendet werden und dabei gleichzeitig eine extrem hohe modale Dichte aufweisen. Die simultan-räumliche Multimodalität, die durch die Anordnung und Kombination mehrerer Screenshots entsteht, die sich wiederum jeweils aus verschiedenen Kompositionen von Bild, Text (in unterschiedlicher Typografie), Logos und Grafiken zusammensetzen, fordert kognitive Ressourcen der Rezipierenden bei der Herstellung modaler Kohärenz. Zusätzlich werden die Sequenzen gleichzeitig aus dem Off kommentiert und es besteht außerdem Zeitdruck bei der Rezeption. Durch eine solch hohe kognitive Last, die von gleichzeitiger simultaner und linearer Multimodalität ausgelöst wird, sind kaum noch kognitive Ressourcen für die Verarbeitung der rezipierten Informationen übrig (2015, S. 36; H.-J. Bucher et al., 2022, S. 247). Entsprechend konzentrieren sich Rezipierende mit hoher Wahrscheinlichkeit auf nur einen Kommunikationsmodus, was dazu führt, dass weder die Kohärenz zwischen Off-Kommentar und Gezeigtem noch die korrekte Wiedergabe der primären Medieninhalte überprüft werden können. Insgesamt suggeriert die Übernahme von Inhalten aus journalistischen Medien, die visuell durch Logos und Typografie zuordenbar ist, Qualität, Richtigkeit und Genauigkeit der Informationen. Allerdings zeigt die Analyse, dass die Informationen aus den Primärmedien durch diese Verkürzungen einen anderen Dreh erhalten, der der heterodoxen Realitätsdarstellung der Videos entspricht. Besonders paradox: Akteur:innen, die der Berichterstattung der „Mainstream-Medien“ normalerweise wenig Glaubwürdigkeit zusprechen und sie als Teil der vermeintlichen Verschwörung betrachten (siehe Kapitel 6.2.3.1), nutzen Auszüge aus diesen Medien, um ihre eigene Argumentation zu stützen.

Ähnlich widersprüchlich ist die Präsentation einer wissenschaftlichen Studie wie in Abbildung 52: Obwohl Wissenschaftler:innen als Teil der Verschwörung betrachtet werden (siehe Kapitel 6.2.3.4), scrollt der Videoproduzent Auszüge einer Zusammenfassung der globalen Sterblichkeitsraten des Oxford Centre for Evidence Based Medicine vom 17. März 2020 durch (Oke & Heneghan, 2020). Aussagen, die scheinbar zur Stützung der Verharmlosung von COVID-19 beitragen, hat der Videoproduzent gelb markiert. Zahlen werden durch rote Markierungen hervorgehoben, weil sie einen Wert unter einem Prozent zeigen, was seine Argumentation vermeintlich stützt. Allerdings ist für fachfremde Personen eine Einordnung der Zahlen kaum möglich, insbesondere wenn Vergleichszahlen fehlen und Abkürzungen („CFR“, „IFR“), Fachbegriffe („asymptomatic“) und die Fremdsprache das Textverständnis für deutschsprachige Rezipierende erschweren. Der Videoproduzent ordnet den Screenshot gleichzeitig aus dem Off ein: Er zeige, „dass die Sterblichkeit im Rahmen einer normalen Grippe“ (Janich, 2020b, 08:50) liege. Im Originalbericht

des Oxford Centre for Evidence Based Medicine (Oke & Heneghan, 2020) wird die „normale Grippe“ jedoch nicht erwähnt.

Um die Verharmlosung von COVID-19 zu unterstützen, werden jedoch nicht nur Inhalte aus Primärquellen übernommen: In Abbildung 54 wird beispielsweise geschriebene Sprache verwendet, um die orthodoxe Wirklichkeitsdarstellung der Gefahr durch das Virus in Frage zu stellen. Die Suggestivfrage „Wie gefährlich ist das Virus wirklich?“ (Abbildung 54) drückt Skepsis gegenüber der offiziellen Darstellung aus und suggeriert, dass die tatsächliche Gefahr im Folgenden relativiert wird. Diese Skepsis wird visuell gestützt, indem Sucharit Bhakdi, ehemaliger Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Universität Mainz, bekannt als „Corona-Maßnahmenkritiker“ (Rohwedder, 2022), gleichzeitig als vermeintlicher Experte gezeigt wird. Bhakdi relativiert im weiteren Verlauf des Videos als vermeintlicher Experte tatsächlich das Ausmaß der Virusgefahr (siehe Kapitel 6.2.2.3).

Auch die Debatten rund um die Totenzahlen sowie insbesondere um die Frage, ob die Patient:innen mit oder am COVID-19-Virus gestorben seien, tragen zur Relativierung der Virusgefahr bei (siehe dazu ausführlich Kapitel 6.2.3.2).

Zusammenfassend wird die Verharmlosung des Virus auf sprachlicher Ebene oft durch Vergleiche mit der Grippe realisiert. Diese Vergleiche werden durch Verweise auf vermeintliche Studien unterstützt, die oft nicht eindeutig identifiziert werden können. Darüber hinaus werden Screenshots journalistischer Medien und wissenschaftlicher Texte, die die Gefahr der Pandemie vermeintlich relativieren, gezeigt. Diese Rekontextualisierungen von Primärinhalten legt nahe, dass es sich um zuverlässige und glaubwürdige Informationen handelt, die im Video zusammengefasst werden. Die Logos der Medien und Institutionen sowie übernommenen Bilder wie beispielsweise Nahaufnahmen des Umgangs mit einer Probe im Labor suggerieren gleichzeitig journalistische Genauigkeit und Wissenschaftlichkeit. Die Recherche zeigt, dass es sich bei diesen Übernahmen um verkürzte Darstellungen handelt. Gestützt wird die Relativierung der Virusgefahr auch durch vermeintliche Expert:innenmeinungen (siehe Kapitel 6.2.2.3). Die Relativierung der Virusgefahr ist ein wiederkehrendes thematisches Muster in den heterodoxen Realitätsdarstellungen, das in 60 Prozent der Videos identifiziert werden kann.

6.2.1.6 Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen

Den gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wird in etwas weniger als der Hälfte der Videos (24 Videos, 45 Prozent des Videokorpus) unterstellt, dass sie absichtlich und gezielt Falschinformationen verbreiten, um ihre Ziele zu erreichen (siehe auch Butter, 2018, S. 13; Greve, 2021, S. 6). Den vermeintlichen Verschwörer:innen wird vorgeworfen, dass sie die Öffentlichkeit bewusst täuschen und manipulieren würden, um sie zu Handlungen und Verhaltensweisen zu verlei-

ten, die auf falschen Informationen beruhen. Der Vorwurf der absichtlichen Verbreitung von Falschinformationen zielt darauf ab, kommunizierte Informationen inhaltlich als unrichtig darzustellen, während sich Inszenierungsvorwürfe (siehe Kapitel 6.2.1.4) auf die Art und Weise beziehen, wie Informationen präsentiert werden. Der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen stellt entsprechend ein weiteres musterhaftes Puzzlestück der heterodoxen Realitätsdarstellung dar. Das Kapitel beschäftigt sich lediglich mit dem Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen, der in den Videos erhoben wird. Die Bewertung des Wahrheitsgehalts dieser Vorwürfe ist nicht Teil der vorliegenden Studie.

Der umfassendste Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen ist der der großen „Corona-Lüge“: Die Pandemie selbst gebe es in Wirklichkeit nicht, sie sei Fake, eine „Erfindung“ (Nocun & Lamberty, 2021, S. 304). Dies werde unter anderem durch exklusive Studien und Statistiken belegt (siehe Kapitel 6.2.2.2):

Corona Lügen. [...] Wollen auch sie wissen, ob es tatsächlich eine weltweite Pandemie gibt? Ob unser Gesundheitssystem am Limit war? [...] Unser Faktenheft kann endlich Entwarnung geben, denn mit exklusiv zusammengestellten Studien und Statistiken widerlegen wir die verbreitete öffentliche Meinung vom vermeintlichen Todesvirus. Wir sagen Nein zur Panik und entlarven den Schwindel. (COMPACTTV, 2020c, 07:29)

Vor allem etablierte Medien werden der Verbreitung von Falschinformationen beschuldigt. Ihnen wird unterstellt, der Öffentlichkeit bewusst ein falsches Bild der Realität zu vermitteln, falsche Informationen zu verbreiten und damit eine Agenda zu verfolgen (zu den Mutmaßungen über eine angebliche große Medienverschwörung siehe Kapitel 6.2.3.3). Vor allem „Lügenpresse“-Vorwürfe sind zentral, die spätestens seit Donald Trump, aber auch aus rechtsextremen Kreisen, der Alternativmedienszene sowie aus dem Migrationsdiskurs bereits bekannt sind (Filatkina, 2018, S. 209; Linden, 2020, S. 319; Nocun & Lamberty, 2021, S. 91; Römer & Stumpf, 2019, S. 143; Scharloth, 2021, S. 83). Das Wort allein suggeriert, dass die betreffenden Medien bewusst Lügen verbreiten und somit Fake News produzieren. Dabei sei der „Lügenpresse“-Begriff „eigentlich eine unzutreffende Verkürzung, ich möchte fast sagen, es ist noch viel schlimmer. [...] Manipulation statt Information, Propaganda statt Aufklärung“ (Egwuatu, 2020b, 02:04). Es sei klar, dass man nicht gegen das Lügengeflecht von ARD und ZDF ankäme (Hirneise, 2020, 04:52). Die Medien würden zusammenhalten, „um die Lüge lange genug aufrecht zu erhalten, bis die Gesetze in Stein gemeißelt sind und es kein Entkommen mehr gibt (LION Media, 2020b, 03:54). Diese Aussage macht deutlich, dass zwar den etablierten Medien die Verbreitung von Lügen vorgeworfen wird, sie jedoch nur ein Instrument der dahinterstehenden Mächte seien, eine Art „verlängerter Arm“ (Nocun & Lamberty, 2021, S. 52) der Verschwörer:innen. Diesem Narrativ zufolge gibt es vermeintlich Instanzen, die die Medien steuern und sie zur Verbreitung von Falschinformation-



Abb. 55: Ausschnitt eines Screenshots von Hirneise (2020, 00:12)

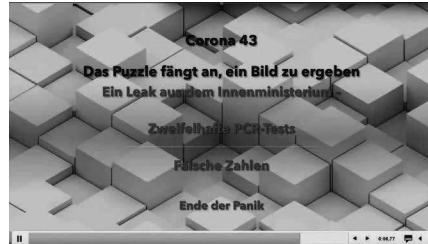


Abb. 56: Screenshot von Schiffmann (2020, 00:01)



Abb. 57: Ausschnitt eines Screenshots von Schiffmann (2020, 08:50)

nen instrumentalisieren: Politik und Staat, aber auch die Pharmaindustrie gehöre dazu (Janich, 2020c, 08:58). Der Staat sei in der Corona-Krise einer der „größten Fake-News-Produzenten“ (Schiffmann, 2020, 10:37) und verbreite politisch gelenkte Informationen, die die Menschen verwirren (NuoViso.TV, 2020, 03:28). Es handelt sich dementsprechend um den für Verschwörungstheorien typischen Vorwurf der „systemgesteuerten Lügenpresse“ (Römer & Stumpf, 2019, S. 138).

Inhaltlich beziehen sich diese Vorwürfe vor allem immer wieder auf vermeintlich falsche Infektionszahlen sowie falsche Zahlen zur Auslastung von Krankenhausbetten, die im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie von verschiedenen Instanzen als Begründung für Schutzmaßnahmen angeführt würden. Dies seien „falsche Zahlen“ (Abbildung 56) und keine der Prognosen habe gestimmt, ähnlich „wie bei der Schweinegrippe, der Vogelgrippe, bei AIDS und natürlich wie bei fast jedem Krieg, der immer mit einer Lüge beginnt“ (Hirneise, 2020, 01:27). Vermeintlich belegt werden solche Vorwürfe durch Bilder von leeren Krankenhausbetten (Abbildung 55), die im multimodalen Zusammenspiel mit geschriebener Sprache Schlagzeilen-Charakter erlangen: „LONDON'S GHOST HOSPITAL“ (Abbildung 55). Das Infragestellen der Zahlen und die Deklaration der darauf basierenden Prognosen als falsch und übertrieben kann entsprechend explizites als Argument gegen diese Maßnahmen angeführt werden. Auch dieses Phänomen ist nicht neu: Mit

einem „Zahlen-Topos“ (Wengeler, 2003, S. 507) wird häufig auch in Migrationsdiskursen argumentiert, um Argumente und Forderungen gegen Einwanderung zu stützen.

Zusammenfassend manifestiert sich der umfangreichste Fake-News-Vorwurf vor allem sprachlich in der sogenannten Corona-Lüge, wonach die Pandemie selbst eine Erfindung sei. Vor allem etablierte Medien werden beschuldigt, bewusst Falschinformationen zu verbreiten, um der Öffentlichkeit ein falsches Bild der Realität zu vermitteln. Dabei seien die Medien jedoch nur der verlängerte Arm staatlicher Institutionen, die die Medien lediglich als Kommunikationskanal nutzen. Der Fake-News-Vorwurf konzentriert sich häufig auf vermeintlich falsche Infektions- und Krankenhausbettzahlen, die genannt würden, um COVID-19-Präventionsmaßnahmen zu rechtfertigen. Visuell wird diese Argumentation beispielsweise durch Bilder leerer Krankenhausbetten gestützt.

6.2.1.7 Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen

Die Pandemie sowie die Präventionsmaßnahmen, die von verschiedenen Regierungen und Behörden ergriffen wurden, um die Ausbreitung von COVID-19 einzudämmen, haben auch negative Auswirkungen auf die jeweiligen Länder, ihre Infrastruktur und selbstverständlich die Menschen selbst (Bundeszentrale für politische Bildung, 2023). Die Diskussion um die Angemessenheit der Regeln und Gesetze zum Infektionsschutz war und ist immer noch Bestandteil des öffentlichen Diskurses. In 22 der vorliegenden verschwörungstheoretischen Videos (42 Prozent) werden vor allem die negativen Folgen der COVID-19-Schutzmaßnahmen auf verschiedene Lebensbereiche thematisiert. Die Präventionsmaßnahmen werden meist als übertrieben bewertet, was vor dem Hintergrund, dass die Virusgefahr in den meisten Videos relativiert wird (siehe Kapitel 6.2.1.5), nachvollziehbar scheint. Häufig werden die Einschränkungen als Teil eines geheimen Plans gesehen und sollen dazu beitragen, geheime Ziele zu erreichen (siehe Kapitel 6.2.4).

Thema im Rahmen der Videos sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen, wie Lockdowns und weitere Einschränkungen, die zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten geführt haben. Besonders stark von den Konsequenzen waren die Gastronomie und die Hotellerie betroffen, jedoch hatte auch der internationale Außenhandel mit erheblichen Einbußen zu kämpfen (Statistisches Bundesamt, 2023). In den Videos wird von einem wirtschaftlichen „Crash und Totalschaden“ (Herman, 2020b, 08:15) gesprochen, der die Welt „zig Milliarden“ (Schenk, 2020, 03:15) koste. Visualisiert wird dies beispielsweise durch ein Bild, das eine Frau vor verschlossenen Türen des Einzelhandels zeigt (Abb. 59). Mit den wirtschaftlichen Auswirkungen gehen auch existenzielle Ängste einher („Existenzängste“, Abb. 58), die in den Videos thematisiert werden. Gleichzeitig



Abb. 58: Screenshot von Kietz (2020, 09:28)



Abb. 59: Screenshot von ServusTV (2020, 01:23)



Abb. 60: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:16)

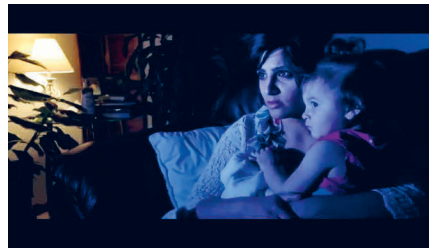


Abb. 61: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:09)



Abb. 62: Screenshot von LION Media (2020c, 07:34)



Abb. 63: Screenshot von Schuster (2020, 09:08)



Abb. 64: Screenshot von Schuster (2020, 10:01)

geht es in diesen Passagen um die Relativierung des Virus sowie die Diskussion um die Angemessenheit der: „Wenn man das jetzt im Vergleich sieht, diese wenigen Toten [...], wenn ich eine ganze Gesellschaft in Angst versetze [...], ist es dann nicht so, dass die Angst viel mehr Menschen tötet [...] als die, die an Covid-19 gestorben sind?“ (Schenk, 2020, 09:58). Die angesprochene Angst kann vor allem auf visueller Ebene identifiziert werden wie beispielsweise auf der Nahaufnahme des Gesichts eines Mannes, das nur von der Mitte der Stirn bis zur Nasenspitze zu sehen ist und zwei Drittel des Bildes einnimmt (Abbildung 60). Das Bild ist dunkel und durch das Blau kühl gehalten, was auf ein ernstes Thema sowie Bedrohung oder Gefahr hinweist. Die Augen des Mannes sind weit aufgerissen, was auf Angst hinweist. Die Darstellung einer Frau mit Kind im Arm wirkt ähnlich (Abbildung 61).

Als weiterer Aspekt der Negativfolgen der Pandemiemaßnahmen stehen meist ältere Menschen und Kinder im Fokus, wobei das Leid der Älteren in diesem Kontext vor allem sprachlich realisiert wird (Herman & Popp, 2020a, 02:09; Naidoo, 2020a, 00:56), während die Auswirkungen auf Kinder visualisiert werden (Abbildung 62 bis Abbildung 64).

Also viele Menschen sind verzweifelt, die zum Beispiel ihre alten Eltern nicht mehr besuchen dürfen. Die alten Eltern sitzen in den Heimen und dürfen nicht besucht werden und leiden unter der Isolation. Mal abgesehen davon, dass sie ja mehr oder weniger auch als „Virenschleudern“ bezeichnet werden. Also nicht wörtlich, aber so behandelt werden, denn sie sind es, von denen eine Gefahr ausgeht, heißt es. (Herman & Popp, 2020a, 02:09)

Kinder sind im Rahmen der Videos häufig allein in dunklen Szenarien mit starken Schwarz-Weiß-Kontrasten dargestellt. Jungen stehen jeweils hinter Glas oder Glas-türen und blicken nach außen (Abbildung 62 und Abbildung 63), während ein Mädchen mit ihrem Stofftier auf einem Bett sitzt (Abbildung 64). Ihre Gesichter sind nicht zu erkennen. Die Bilder wecken ein Gefühl von Einsamkeit und Abgeschiedenheit, das die Kinder durch die COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie die Schließung von Schulen und die damit verbundene Isolation erleben: Sie sind „eingesperrt“ und können weder ihre Umgebung erkunden, noch mit anderen interagieren. Dass ihre Gesichter nicht zu sehen sind, lässt sie repräsentativ für eine größere Gruppe von Kindern stehen, die ähnliche Erfahrungen machen. Insgesamt ist anzunehmen, dass solche Bilder die Auswirkungen der Maßnahmen auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern symbolisieren sollen (zur Emotionalisierung als Argumentationsmuster im Rahmen der Videos siehe Kapitel 6.4.5).

Die Thematisierung der negativen Folgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf verschiedene Lebensbereiche stellt ein weiteres typisches Muster der Realitätsdarstellung in verschwörungstheoretischen Videos dar. Wirtschaftliche Auswirkungen der Maßnahmen werden vor allem sprachlich realisiert. Die psychisch-emotionalen Auswirkungen, die beispielsweise Lockdowns und weitere Maßnahmen haben können, werden besonders in Hinblick auf besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen wie ältere Menschen und Kinder thematisiert. Dabei ist auffällig, dass vor allem Abbildungen von Kindern auf visueller Ebene genutzt werden, um die Konsequenzen der Maßnahmen wie beispielsweise Einsamkeit darzustellen.

6.2.1.8 Polizeipräsenz

Ein immer wiederkehrendes Muster in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos ist die Polizeipräsenz, die zwar nur in rund einem Drittel der Videos eine Rolle spielt (18 Videos, 34 Prozent des Videokorpus), dafür aber mit circa 180 absoluten Vorkommen im Rahmen dieser Videos besonders prägnant ist. Dieses

Muster steht in engem Zusammenhang mit dem thematischen Muster der Einschränkung der Grundrechte (siehe Kapitel 6.2.1.2): Polizist:innen als Exekutive setzen in der Wirklichkeitsdarstellung der Videos die vermeintlichen Unterdrückungs- und Zensurmaßnahmen um, die von den Machteliten veranlasst werden. Der Staat stützt sich entsprechend auf die Polizei als „autoritären Arm“ (Jungblut et al., 2022, S. 5) des Staates, die durchgreift, wenn Personen bei Protestaktionen ihre Meinung gegen „die da oben“ richten.

Polizeipräsenz wird vor allem auf visueller Ebene dargestellt. Typische Visualisierungsmuster sind Szenen des Festhaltens und Abführens von Personen (Abbildung 65 bis Abbildung 67), die Darstellung der Polizei als schwarze, entindividualisierte und bedrohliche Masse (Abbildung 68 bis Abbildung 70) sowie Konfrontationssituationen und gewalttätiges Vorgehen (Abbildung 71 bis Abbildung 73).

Schwarze Uniformen und selten erkennbare Gesichter von Polizist:innen können eine bedrohliche Wirkung haben. Darüber hinaus teilen die Visualisierungsmuster der Polizeipräsenz die Gemeinsamkeit, dass die Polizist:innen den



Abb. 65: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:41)



Abb. 66: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 00:26)



Abb. 67: Screenshot von LION Media (2020b, 08:10)

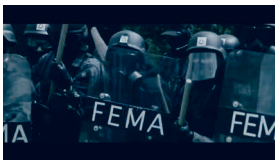


Abb. 68: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:19)



Abb. 69: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 01:32)



Abb. 70: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 01:09)



Abb. 71: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 04:23)

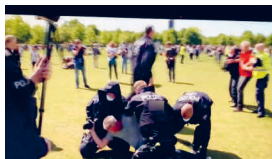


Abb. 72: Screenshot von MMnewsTV (2020, 09:32)



Abb. 73: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:44)

Protestteilnehmenden schon allein zahlenmäßig überlegen sind, was das Bedrohungsszenario unterstreicht. Die Polizei wird auf visueller Ebene als schwarze, bedrohliche und entindividualisierte Masse dargestellt, die die Machtansprüche der vermeintlichen Verschwörer:innen auch mit Gewalt durchsetzt. Diese visuelle Darstellung der Polizei rekurriert auf eher politisch linksorientierte Demos, die in der Vergangenheit aufgelöst wurden wie beispielsweise im Rahmen der Anti-Atom-Proteste im Jahr 1986. Die bis dahin größte Massenfestnahme in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wurde später als rechtswidrig eingestuft (Spiegel, 2016). Bilder von polizeilichen Festnahme-Szenen wie in Abbildung 71 und Abbildung 72 erinnern dagegen an aktuellere Aufnahmen der G20-Proteste in Hamburg im Jahr 2018 (Appen, 2018). Der Befund, dass vor allem gewalttätiges Vorgehen von Polizist:innen ein zentrales Thema auf YouTube ist, deckt sich mit den Erkenntnissen von C. Schug (2012), die die Darstellung der Polizei bei Großereignissen im Rahmen von sieben YouTube-Videos untersucht hat. Wohingegen C. Schug (2012, S. 13) den Videos jedoch damals noch „Amateurqualität“ attestiert, haben sich die Videoproduzent:innen der verschwörungstheoretischen Videos professionalisiert, vor allem auch hinsichtlich Kameraführung und Post Production.

Aber auch auf sprachlicher Ebene wird die Polizeipräsenz wiederholt thematisiert, indem den Beamt:innen unverhältnismäßiges gewalttätiges Vorgehen vorgeworfen wird. Narration („Vor wenigen Monaten“, COMPACTTV, 2020b, 03:15), Personalisierung und Emotionalisierung („erlitt dieser Mann einen Herzinfarkt“, COMPACTTV, 2020b, 03:15; „alte Damen, denen der Arm ausgekugelt wird“, Schrang, 2020c, 01:12) spielen eine besondere Rolle in der sprachlichen Realisierung:

Vor wenigen Monaten erlitt dieser Mann einen Herzinfarkt. Von Polizisten zu Boden gebracht blieb er regungslos liegen. Ein Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus. [...] Kurz danach dann diese Szenen: Menschenjagd mitten in Chemnitz. Doch Prügel durch die Polizei sei dummes Zeug, so hatten wir es nur eine Stunde zuvor gehört. Ist das noch Demokratie? (COMPACTTV, 2020b, 03:15)

Es ist unvorstellbar, dass dort friedlich Menschen auf die Straße gehen, die das Grundgesetz hochhalten, die wie Schwerverbrecher abgeführt werden, alte Damen, denen der Arm ausgekugelt wird. (Schrang, 2020c, 01:12)

Die Polizeipräsenz stellt in verschwörungstheoretischen Videos ein visuell sehr ausgeprägtes Muster dar, das wichtiger Teil der heterodoxen Realitätsdarstellung ist. Die Bilder von Polizeigewalt einer entindividualisierten sowie anonymen schwarzen Truppe, die als „Durchsetzungsgruppe“ verschwörungstheoretischer Intrigen fungiert, schaffen ein Bedrohungsszenario, das sich nahtlos in die Argumentationskette der heterodoxen Wirklichkeitsdarstellungen fügt. Damit knüpfen die Videos an die Vorstellung der Polizei als „autoritärem Arm“ des Staates an, die

in Deutschland die Beziehung zwischen Polizei und Öffentlichkeit prägt (Jungblut et al., 2022, S. 5) und gewaltbereit sowie bedrohlich wirkt. Das thematische Muster der Polizeipräsenz bedient das Narrativ eines Polizeistaates, der ohne rechtliche Grundlagen die Grundrechte der Bürger:innen einschränkt, sie verhaftet und sie ihrer Freiheit beraubt (siehe Kapitel 6.2.1.2). Dieses Narrativ des Polizeistaates stellt erstens historische Bezüge zum Nationalsozialismus und der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) her, die dafür zuständig war, vermeintliche politische Gegner:innen des NS-Regimes auch unter Einsatz von Gewalt und Folter zu bekämpfen (Scriba, 2015). Zweitens werden Parallelen zur Deutschen Demokratischen Republik (DDR) hergestellt, in der die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) ihre Macht durch die sogenannte Stasi (Ministerium für Staatssicherheit) sicherstellte, ohne demokratisch legitimiert zu sein. Auch die Stasi setzte körperliche Gewalt und willkürliche Verhaftungen gegenüber kritischen Personen ein (Stasi Unterlagen Archiv, 2023). Dadurch werden gleichzeitig implizite Zukunftsprognosen gestellt: Auch die heutigen Verschwörer:innen planen einen Umsturz des rechtsstaatlichen und verfassungstreuen Systems, um zukünftig eine Diktatur zu etablieren, die durch (Polizei-)Gewalt, Unterdrückung und Einschränkung der Bürger:innen durchgesetzt wird (siehe Kapitel 6.2.4.3).

6.2.2 Muster der Selbstinszenierung

In allen analysierten verschwörungstheoretischen Videos kommen Muster der Selbstinszenierung zum Einsatz. Selbstinszenierung meint alle Passagen, mit denen die Videoakteur:innen sich selbst als Person darstellen, indem sie sich bestimmte Attribute, Rollen, Eigenschaften und Motive zuschreiben. Als Selbstinszenierung werden diejenigen Aspekte ihrer kommunikativen Handlungen verstanden, mit denen sie sich zu einer sozial bestimmbar Person machen, also eine bestimmte Position im sozialen Raum für sich in Anspruch nehmen (Lucius-Hoene & Deppermann, 2004, S. 168; zum Konzept der Positionierung siehe ebenfalls Lucius-Hoene & Deppermann, 2004). Die Akteur:innen kommunizieren durch und mit diesen diskursiven Selbstinszenierungshandlungen, wie sie gesehen werden möchten. Als typische Strategie der politischen Kommunikation dient die Selbstinszenierung der Etablierung einer „Eigengruppe“ und der Abgrenzung von der „Fremdgruppe“ (Spieß, 2018, S. 42), was in verschwörungstheoretische Denkmuster übersetzt „die da oben“ und „wir hier unten“ lautet. Die Selbstinszenierung dient der Stabilisierung der Eigengruppe „wir hier unten“ und damit verbunden der Identitätsstiftung (Spieß, 2018, S. 50). Insgesamt lassen sich sechs typische Realisierungsmuster der Selbstinszenierung identifizieren (Tabelle 10), die in den folgenden Kapiteln in

absteigender Häufigkeit ihres Vorkommens anhand von Beispielen aus dem Originalmaterial dargestellt werden.

Tab. 11: Muster der Selbstinszenierung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Unabhängigkeit und Objektivität	39 (74%)	182
2	Vermittlung von Exklusivwissen	35 (66%)	119
3	Qualifikation und Expertise	34 (64%)	157
4	Opfer- und Märtyrer:innenrolle	34 (64%)	139
5	Gruppenidentität	32 (60%)	118
6	Christliche Glaubensbekenntnisse	8 (15%)	11

6.2.2.1 Unabhängigkeit und Objektivität

In drei von vier Videos (39 Videos, 74 Prozent des Videokorpus) thematisieren die Videoakteur:innen ihre vermeintliche Unabhängigkeit von gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wie Staat, Medien und Wirtschaft und betonen gleichzeitig ihre Objektivität. Es handelt sich entsprechend um klassische journalistische Qualitätskriterien, die sich die Akteur:innen selbst zusprechen, während sie diese meist im selben Zug der „Lügenpresse“ absprechen (Kapitel 6.2.3.3). Entsprechend überschneiden sich das thematische Realisierungsmuster Unabhängigkeit und Objektivität als Teil der Selbstinszenierung und die Medienkritik (siehe Kapitel 6.2.3.3) als Teil der Fremdinszenierung häufig.

Im Kontext des Themenmusters Unabhängigkeit und Objektivität stellt die Selbstinszenierung als „Systemaussteiger:innen“ einen wesentlichen Aspekt dar. Eine Reihe von Akteur:innen waren Teil des etablierten Mediensystems und seien aufgrund ihrer Denkweise herausgeworfen worden (Herman, 2020a, 00:23; LION Media, 2020b, 08:09; Schrang, 2020d, 04:17; siehe auch Kapitel 6.2.2.4). Herman und Naidoo hätten vor Jahren auf ARD-Bühnen gestanden und seien inzwischen beide raus aus dem System, „mehr oder weniger rausgeflogen worden“ (Herman, 2020a, 00:23). Anselm Lenz sei Journalist der Tageszeitung „taz“ in Berlin gewesen, bevor ihm gekündigt worden sei, weil er „mehr Wahrheit über Corona aufge-



Abb. 74: Screenshot von Herman und Popp (2020a, 00:20)

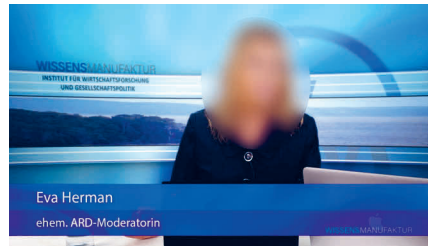


Abb. 75: Screenshot von Herman (2020a, 03:57)

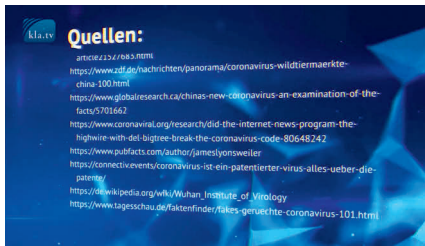


Abb. 76: Screenshot von kla.tv (2020, 05:48)



Abb. 77: Screenshot von kla.tv (2020, 06:17)

schrrieben“ (LION Media, 2020b, 08:09) habe. Jede:r, der:die „irgendetwas gegen das System sagt, gerade von den Prominenten, da wird die große Keule rausgeholt“ (Schrang, 2020d, 04:17). Die Systemaussteiger:innen, vor allem diejenigen, die aus sogenannten „Mainstream-Medien“ bekannt sind, werden als vermeintliche Whistleblower:innen dargestellt (siehe auch Linden, 2020, S. 318). Oft berichten sie als vermeintliche Expert:innen, dass es das Ziel der etablierten Medien und der dahinterstehenden Strippenzieher:innen sei, Meinungen zu zensieren, die nicht dem orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung entsprechen. Folglich seien sie als Personen, die die Wahrheit ans Licht bringen wollen, aus dem System entfernt worden, damit diese verborgen bleibt. Entsprechend hätten es sich die Ausgestoßenen zur Aufgabe gemacht, nun über alternative Medien und Kanäle unabhängig und objektiv über das wahre Weltgeschehen zu berichten, das „die da oben“ zu vertuschen versuchen. Widersprüchlich ist jedoch, dass die etablierten Medien einerseits als fremdgesteuerte Systempresse dargestellt werden (siehe auch Kapitel 6.2.3.3), die ehemalige Zugehörigkeit Eva Hermans zum öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehen aber in allen Videos der Wissensmanufaktur in einer blauen Bauchbinde genannt wird (zum Beispiel Abbildung 74 und Abbildung 75). Das Blau der Bauchbinde erinnert an die tagesschau, die mit Seriosität und Glaubwürdigkeit assoziiert wird (siehe Kapitel 6.4.5). Blau suggeriert visuell Objektivität und Unab-

hängigkeit und wird im europäischen Kulturkreis hinaus häufig mit Autorität und Genauigkeit verbunden (Rohles et al., 2019, S. 177–178). Die etablierten Medien werden in den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos einerseits diskreditiert, andererseits wird aber durch Übernahme deren Farbgestaltung sowie durch die Betonung einer ehemaligen Zugehörigkeit Seriosität und Glaubwürdigkeit suggeriert. Aufgrund ihrer früheren Tätigkeit als Journalistin im öffentlich-rechtlichen Mediensystem wird der Ausstieg Hermans aus diesem System als Beleg für ihre Unabhängigkeit und Objektivität interpretiert. Das damit verbundene Narrativ besagt, dass sie sich aufgrund ihrer Erfahrungen „hinter den Kulissen“ des fremdgesteuerten etablierten Mediensystems bewusst dazu entschlossen habe, aus diesem Mediensystem auszusteigen, sich der Wahrheit zuzuwenden und selbstbestimmt zu arbeiten.

Ein weiteres typisches Muster im Rahmen der Selbstinszenierung als unabhängig und objektiv sind Verweise auf vermeintliche Belege und Daten. Die Behauptung, dass es Belege oder Daten gebe, wird in den meisten Fällen jedoch nicht durch Verlinkungen zu den vermeintlichen Quellen belegt, sodass eine Überprüfung erschwert ist. So heißt es beispielsweise, dass die „Tests absolut unzuverlässig“ seien und „massenhaft falsche Ergebnisse liefern“ (Wisnewski, 2020b, 07:48), wozu es sehr viele Belege gebe. Man habe inzwischen auch genug Daten, „um zu sagen, dass Covid-19 nicht ein gemeingefährliches Virus ist“ (ServusTV, 2020, 07:48). Nur in seltenen Fällen werden die zugehörigen Quellen oder die vermeintlichen Daten auch im Rahmen der Videos eingeblendet (Abbildung 76). Insbesondere das Nachrichtenformat kla.TV wiederholt auf Ebene geschriebener sowie gesprochener Sprache immer wieder, dass sie ein unabhängiger Sender seien (Abbildung 77; aus dem Transkript: „Kla.TV – Ihr Sender für unzensurierte Nachrichten“).

Typisch ist im Rahmen des Themenmusters Objektivität und Unabhängigkeit darüber hinaus die Beschreibung des eigenen Vorgehens als besonders objektiv. Meist werden in diesem Zusammenhang Worte genutzt, die mit wissenschaftlicher Genauigkeit assoziiert werden wie beispielsweise „analytisch“, „messen“ und „objektive, reproduzierbare Daten“ (Stuht, 2020, 02:45). Oder aber es wird das journalistische Qualitätskriterium der Faktentreue angelegt, indem explizit behauptet wird, dass man nur Fakten aufzähle und nichts hinein interpretiere, man nicht spekuliere (Egwuatu, 2020c, 00:48). Auch Interviews mit Zivilist:innen oder Expert:innen suggerieren Objektivität. In COMPACT TV wird beispielsweise der Organisator der Chemnitzer Demonstrationen zugeschaltet und gefragt, wie er einen Polizeieinsatz während dieser bewerte (COMPACTTV, 2020b, 04:20). Aber auch Bhakdi als vermeintlicher Experte wird von Jebesen nach seiner Einschätzung zu COVID-19 befragt (Jebesen, 2020a, 07:48). Dass es sich bei diesen vermeintlich objektiven und unabhängigen Interviews in der Regel um eine sehr einseitige Wirklichkeitsdarstellung handelt, wird auch durch die Auswahl der Gesprächspartner:innen

deutlich, die insgesamt ebenfalls eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung kommunizieren (siehe auch Kapitel 6.2.2.5).

Im Rahmen der untersuchten verschwörungstheoretischen Videos spielt die Thematisierung der eigenen vermeintlichen Unabhängigkeit und Objektivität eine zentrale Rolle. Indem sich die Videoakteur:innen selbst diese sozial erwünschten Eigenschaften zuschreiben, werten sie meist gleichzeitig die etablierten Medien ab, indem sie behaupten, dass diese nicht objektiv berichten und fremdgesteuert seien (siehe auch Kapitel 6.2.3.3). Die Videoproduzent:innen inszenieren sich als wichtige Instanz, sozusagen als fünfte Gewalt, um die geheimen Verstrickungen unabhängig aufzudecken. Ein wichtiges Argument ist die Selbstinszenierung als Systemaussteiger:in, die die Unabhängigkeit vom etablierten Mediensystem suggerieren soll. Allerdings nutzen die Kommunikator:innen gleichzeitig ihre ehemalige Zugehörigkeit zu den viel kritisierten etablierten Medien als Beleg für die eigene Expertise, was widersprüchlich scheint (siehe auch Kapitel 6.2.2.3). Sprachlich referenzieren die Videoakteur:innen zudem auf verschiedene vermeintliche Quellen oder Belege, wobei sie diese nur selten explizit benennen. Die Übernahme von Routinen etablierter Medien wie die Interviewführung suggeriert Objektivität, obwohl die Meinungen und Aussagen der Interviewpartner:innen selten von der inhaltlichen Grundtendenz der Videos abweichen und die vermeintlich objektive Berichterstattung dem journalistischen Qualitätskriterium der Vielseitigkeit widerspricht. Die Kommunikator:innen bedienen sich darüber hinaus des Wortschatzes der Wissenschaft, was Assoziationen mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Expertise erzeugt. Visuell wird die Farbe Blau verwendet, was die Assoziation mit etablierten Nachrichten sowie prinzipieller Genauigkeit herstellt und die Selbstinszenierungsstrategie als objektiv und unabhängig unterstützt.

6.2.2.2 Vermittlung von Exklusivwissen

In zwei Dritteln der untersuchten Videos (35 Videos, 66 Prozent des Videokorpus) wird eine Form der Selbstinszenierung konstruiert, indem die Akteur:innen mehr oder weniger explizit behaupten, über vermeintlich exklusives Wissen zu verfügen, das sie den Rezipierenden vermitteln. Dieses Exklusivwissen bezieht sich auf Informationen oder Kenntnisse im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, die nur einer bestimmten Gruppe von Personen bekannt sind, nämlich denjenigen, die „hinter die Kulissen“ blicken können (siehe auch Kapitel 6.2.2.5). Das Exklusivwissen, über das die verschiedenen Videoproduzent:innen angeblich verfügen und das sie vermitteln, sei den Zuschauer:innen außerhalb des YouTube-Videos und der weiteren Kanäle der Videoproduzent:innen nicht zugänglich. Dass diese exklusiven Informationen nur im Rahmen der Videos kommuniziert werden, wird oft auf eine angebliche Vertuschung durch die „Lügenpresse“ und andere Strippenzieher:innen

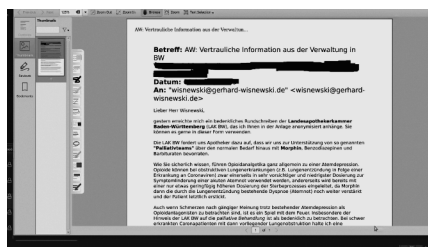


Abb. 78: Screenshot von Wisnewski (2020b, 00:01)

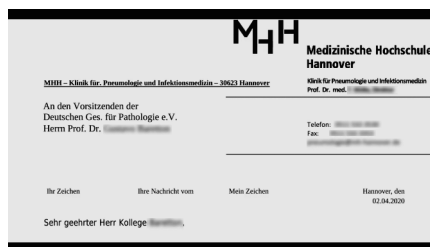


Abb. 79: Screenshot von Wisnewski (2020c, 02:20)

zurückgeführt. Entsprechend geht mit diesem Muster der Selbstinszenierung als Vermittler:in von Exklusivwissen oft gleichzeitig die Fremdinszenierung der vermeintlichen Verschwörer:innen einher (siehe Kapitel 6.2.3.1). Das Themenmuster der Vermittlung von Exklusivwissen bezieht sich ausschließlich auf Kommunikationsmuster, durch die vermittelt werden soll, dass vermeintlich exklusives Wissen kommuniziert wird, und nicht auf die Inhalte selbst oder die tatsächliche Exklusivität dieser Informationen.

Ein typisches Realisierungsmuster der Vermittlung von Exklusivwissen ist die Behauptung der Videoproduzent:innen, dass ihnen Informationen von vermeintlichen Expert:innen zugespielt worden seien. Diesen vermeintlichen Exklusivinformationen ist gemein, dass sie der orthodoxen Realitätsdarstellung widersprechen und angeblich die Wahrheit offenbaren. Vielen Videoakteur:innen wie unter anderem Wisnewski seien Informationen von vermeintlichen Expert:innen zugesendet worden:

Also das ist mir kürzlich zugespielt worden: „Lieber Herr Wisnewski, gestern erreichte mich ein bedenkliches Rundschreiben der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg, das ich Ihnen in der Anlage anonymisiert anhänge. Sie können es gerne in dieser Form verwenden. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg fordert uns Apotheker dazu auf, dass wir uns zur Unterstützung von sogenannten Palliativteams über den normalen Bedarf hinaus mit Morphin, Benzodiazepinen und Barbituraten bevorraten.“ (Wisnewski, 2020b, 00:01)

Hier habe ich also einen neuen Brief von Professor Doktor [...], Direktor der Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin an den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Pathologie; also die Lungenexperten haben sich jetzt an die Pathologen gewendet und haben denen geschrieben, dass sie „mit Befremden die Empfehlung des Robert Koch-Instituts zur Kenntnis genommen haben, COVID-19 verstorbene Patienten nicht zu obduzieren.“ (Wisnewski, 2020c, 00:20)

Wenn auf solche vermeintlichen Exklusivinformationen referenziert wird, werden häufig parallel die entsprechenden Schriftstücke als vermeintliche Beweise eingeblendet (Abbildung 78 und Abbildung 79): beispielsweise ein Screenshot einer

E-Mail, von der der Videoproduzent behauptet, dass sie von einem Apotheker stamme (Abbildung 78). Absender und Datum sind geschwärzt, sodass dies schon allein aus diesem Grund nicht geprüft werden kann. Abbildung 79 zeigt den ersten Teil eines vermeintlich internen Schreibens, das parallel zu den Aussagen von Wisniewski (2020c, 02:02) eingeblendet wird, und laut Briefkopf von besagtem Direktor einer Klinik für Pneumologie und Infektionsmedizin stammt und an die Deutsche Gesellschaft für Pathologie gerichtet ist. Auch hier kann die Echtheit des Dokuments kaum durch die Rezipierenden geprüft werden, da es sich angeblich um ein internes Schreiben handelt, das nicht öffentlich zugänglich ist.

Ein weiteres typisches Muster ist die Kommunikation des Selbstverständnisses der Videoproduzent:innen als Vermittler:innen des Exklusivwissens. Sie verstehen sich als eine Art investigative Reporter:innen, die exklusive (Hintergrund-)Informationen recherchieren und diese für ihre Zuschauer:innen zusammenführen (Herman & Popp, 2020a, 10:03; Janich, 2020a, 01:24; Kranz, 2020, 09:50), was Herman und Popp (2020a, 10:03) wie folgt beschreiben: „Wir reden jeden Tag auch über die Hintergründe, führen die Beweisketten, bringen also die ganzen Indizien, führen sie zusammen, damit dieses Bild auch klarer wird und strukturierter wird“.

Insgesamt manifestiert sich im Selbstinszenierungsmuster Vermittlung von Exklusivwissen auch die für Verschwörungstheorien typische Dichotomie von Gut und Böse (siehe Kapitel 2.2): Die Videoproduzent:innen positionieren sich als die guten Kommunikator:innen, die von den bösen Verschwörer:innen geheim gehaltenes Wissen aufdecken und zusammenführen. Sie vermitteln dieses Exklusivwissen an ihre Rezipierenden, während die Verschwörer:innen sowie die Medien dieses zu vertuschen versuchen. Dabei entspricht das vermeintliche Exklusivwissen in der Regel nicht der orthodoxen Realitätsdarstellung. Das komplexe Themenmuster Vermittlung von Exklusivwissen lässt sich vor allem auf sprachlicher Ebene identifizieren, indem vermeintliche Quellen vorgelesen oder eingeblendet werden.

6.2.2.3 Qualifikation und Expertise

Die vermeintliche Qualifikation und Expertise der Videoakteur:innen selbst oder Mitgliedern ihrer sozialen Gruppe ist in zwei von drei Videos (34 Videos, 64 Prozent des Videokorpus) ein Thema, das sowohl auf sprachlicher als auch auf visueller Ebene deutlich wird. Grundsätzlich wird meist die vermeintliche Expertise einzelner Gruppenmitglieder herausgestellt, die diese nach dem Verständnis der Videoakteur:innen dazu legitimiert, das Thema COVID-19 oder die damit verbundenen Präventionsmaßnahmen einzuschätzen (zum Argumentationsmuster der Autoritätsargumentation siehe Kapitel 6.4.2).

In vielen Videos wird vor allem den promovierten Akteur:innen und dem professoralen Mitglied viel Raum zur Selbstdarstellung gegeben. An dieser Stelle sei

angemerkt, dass die analysierten Videos im Jahr 2020 veröffentlicht wurden. Seit dem Jahr 2023 laufen verschiedene Verfahren, die sich mit der Prüfung befassen, ob den im Folgenden genannten Akteur:innen die Approbation entzogen oder der Professorentitel aberkannt wird (Südwestrundfunk, 2022; Zeit Online, 2022). Angesichts der Relevanz der jeweiligen Titel für das Themenmuster Qualifikation und Expertise sowie der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Datenerhebung keine Kontroversen bestanden, werden die besagten Titel in diesem Kapitel dennoch angeführt. Dr. Bodo Schiffmann drückt seine vermeintliche Expertise aus, indem er sie auf seine Ausbildung als Notfallmediziner, Rettungsassistent und HNO-Arzt stützt: „Als Notfallmediziner und Rettungsassistent bin ich qualifiziert, mich zum Thema Triage zu äußern. Und als HNO-Arzt bin ich Experte zum Thema Viren und Bakterien bei Infektionen der Atemwege. Mein Name ist Bodo Schiffmann und ich leite die Schwindelambulanz in Sinsheim“ (Schiffmann, 2020, 04:08). Prof. Dr. Sucharit Bhakdi beschreibt ebenfalls seinen wissenschaftlichen Werdegang, um seine Expertise herauszustellen: Er habe in Bonn studiert, dann eine Professur in Gießen innegehabt und habe anschließend die Leitung der medizinischen Mikrobiologie in Mainz übernommen (Jebsen, 2020a, 01:24). Dagegen legitimiert ein weiterer Akteur seine Qualifikation im Bereich des Impfdiskurses, indem er auf seinen aktuellen Beruf als „praktizierender Arzt“ und seine langjährige „Zugehörigkeit zur Impfkritik“ referenziert. Als vermeintlichen Beweis für seine Expertise führt er an, dass er über 6.000 Patienten betreue, die Impfschäden erlitten hätten (Schenk, 2020, 01:08). Doktor- und Professorentitel, Name sowie die Funktion der jeweiligen Personen werden meist gleichzeitig in Form mit Bauchbinden eingeblendet (Abbildung 80 bis Abbildung 81: „Facharzt für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie“; „Leiter der Schwindelambulanz Sinsheim und Parteigründer Widerstand 2020“). Dass Bhakdi zum Zeitpunkt der Videoausstrahlung bereits im Ruhestand war und nicht mehr am Wissenschaftsalltag teilnahm, wird allerdings weder in gesprochener noch in geschriebener Sprache explizit deutlich.

Typische visuelle Muster der Darstellung von Qualifikation und Expertise sind beispielsweise Bücherregale (Abbildung 82 und Abbildung 83) oder Bücherregaltapeten (Abbildung 84), die im Hintergrund zu sehen sind. Eine weitere beliebte Kulisse ist ein Setting, das nach einer Laborausstattung aussieht (Abbildung 86 und Abbildung 87). Beides wird häufig mit Wissen und Expertise assoziiert und ist aus klassischen Interviews mit Wissenschaftler:innen, Ärzt:innen und weiteren Expert:innen bekannt. Auch die zu diesem Hintergrund passende Kleidung scheint ein typisches Visualisierungsmuster von Qualifikation und Expertise zu sein: Einige Akteur:innen tragen weiße Kittel (Abbildung 86 und Abbildung 88), die an die Kleidung von Ärzt:innen erinnern und symbolisch für medizinische Qualifizierung stehen. Die Expertise von Sucharit Bhakdi wird darüber hinaus visuell inszeniert, indem er in einer vermeintlichen Vortragssituationen gezeigt wird, die in der Regel

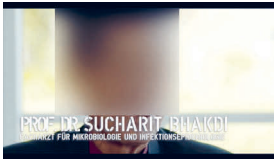


Abb. 80: Screenshot von Jebesen (2020a, 01:11)



Abb. 81: Screenshot von Jebesen (2020c, 01:07)

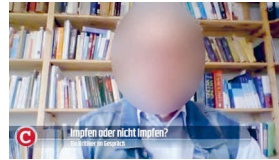


Abb. 82: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 00:49)



Abb. 83: Screenshot von Jebesen (2020b, 00:23)

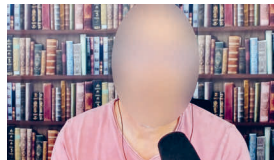


Abb. 84: Screenshot von Stein (2020, 05:20)

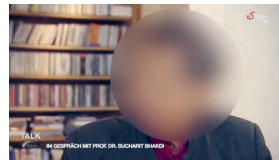


Abb. 85: Screenshot von ServusTV (2020, 03:55)



Abb. 86: Screenshot Lebenskraft Wasser (2020, 01:36)

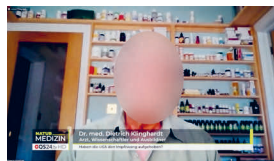


Abb. 87: Screenshot von QuantiSana.TV (2020, 01:15)



Abb. 88: Screenshot von Stuhl (2020, 06:43)



Abb. 89: Screenshot von ServusTV (2020, 01:51)



Abb. 90: Screenshot von Wisnewski (2020a, 07:28)



Abb. 91: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 03:20)

ebenfalls mit Wissenschaftlichkeit und einer aktiven Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs assoziiert werden (Abbildung 89).

Ein weiteres Muster der Darstellung der eigenen Qualifikation und Expertise oder der der Gruppenmitglieder ist die Bezugnahme auf publizierte Bücher. HEin Akteur will seine Expertise beispielsweise damit unterstreichen, dass er ein Buch geschrieben hat, das zu den Top-100-Büchern bei Amazon zählt, was er mit einem Screenshot belegt (Abbildung 24): „Das Buch „Die Jahrhundertlüge“ von mir,[...] ist

auf Platz Eins. Eins. Bei Amazon, aus dem Nichts raus, ja. [...] Auf Platz Eins in der wichtigsten Rubrik, und zwar Politik und Geschichte“ (Schrang, 2020a, 03:48). Ein weiterer Akteur blendet am Ende eines seiner Videos die Titelseite eines Buches ein, das er geschrieben hat (Abbildung 91). Dieses sei jetzt in „jeder guten Buchhandlung“ (Abbildung 91) erhältlich, ist im nebenstehenden Schriftzug zu lesen, was den Rezipierenden nahelegt, jede Buchhandlung, in der das Buch nicht erhältlich ist, als schlecht einzustufen. Entsprechend ist auch hier wieder die Dichotomie von Gut und Schlecht erkennbar. In einem weiteren Video hält ein Sprecher ein Buch von Bhakdi und seiner Frau, ebenfalls Professorin, in die Kamera (Abbildung 92), was die Kompetenz der beiden verdeutlichen soll. Die Argumentation lautet zusammengefasst: Sie sind kompetent, denn sie haben schließlich ein Buch zum Thema geschrieben, das sogar als „SPIEGEL Bestseller“ gilt.

Auf sprachlicher Ebene lassen sich neben expliziten Darstellungen der eigenen Qualifikation und Expertise durch die Wiedergabe des wissenschaftlichen oder medizinischen Werdegangs auch implizite Muster identifizieren, die Expertise suggerieren. Insbesondere die Verwendung medizinischen Fachjargons und das Skizzieren medizinischer Routinen sowie Verfahren sind Indikatoren für vermeintliche fachliche Expertise. Ein Akteur spricht beispielsweise in der untenstehenden Beispielsequenz über Zulassungsverfahren für Impfstoffe und nutzt dabei Begriffe wie „Placebostudie“, „Placebo-Effekt“, „Probanden“ und „Antikörpertiter“ (COM-PACTTV, 2020b). Außerdem nimmt er die Rolle des Erklärers ein, indem er der Moderatorin und den Rezipierenden erklärt, dass „Testpersonen“ im Fachjargon „Probanden“ hießen. Dadurch suggeriert er, dass er fachlich bewandert ist und sich in der Fachsprache auskennt.

Ich mein, wenn es einen Nachweis dafür gäbe, dass Geimpfte – also jetzt auch mal grundsätzlich – dass Geimpfte einen gesundheitlichen Vorteil haben gegenüber Ungeimpften durch eine vergleichende Placebostudie, dann könnte man ja drüber reden, ja. Aber wir haben es bis heute nicht geschafft, seit die Pockenimpfung damals eingeführt wurde vor über 200 Jahren, solche Studien durchzuführen. Also das heißt, die Zulassung von Impfstoffen basiert auf Glaubenskonstrukten und nicht auf Wissenschaft. Wissenschaft würde in dem Fall bedeuten, dass man eine Gruppe von Geimpften nimmt und vergleicht mit einer Gruppe, die mit einem Placebo geimpft wurden, sodass niemand weiß, wer hat was gekriegt, um den Placebo-Effekt auszuschalten, um dann zu sehen: Ja, wer ist denn am Ende tatsächlich gesünder von beiden. Und zwar nicht nur, darf man nicht nur eine kleine Gruppe da testen, sondern es müssen Tausende von „Probanden“ – heißt das im Fachjargon. Und die Studie darf nicht nur vier Wochen dauern, die muss wenigstens ein Jahr dauern, um auch die langfristigen Folgen, die zum Beispiel durch Aluminium, wenn das hinzugesetzt wird, um auch die langfristigen Folgen auffangen, erfassen zu können. Und jetzt, wir wissen das einfach nicht, ja, und wenn man jetzt sagt: „Für den Corona-Impfstoff schrauben wir die Zulassungsanforderungen runter“, dann bedeutet das, ja, wie weit wollen wir sie denn noch runter schrauben? Frag ich als Impfkritiker, als jemand der sich damit beschäftigt hat, welche Nachweise es tatsächlich für Wirksamkeit und

Sicherheit von Impfstoffen gibt. Es gibt eben keine vergleichenden Placebostudien. Die Zulassung basiert auf dem Nachweis eines Laborwertes, des sogenannten Antikörpertitters, und ich habe mir die Mühe gemacht, die deutsche Seuchenbehörde, das Robert Koch-Institut, zu fragen, „Ja welche Studien gibt es denn, die beweisen, dass Menschen mit hohen Antikörpertitter-Werten gesünder sind als Menschen ohne?“ Ja, jetzt mal insgesamt gesehen, egal welche Krankheit. Und die Antwort war sinngemäß, und jetzt halten sie sich fest, die war sinngemäß: „Ja, das ist so, weil es so in den Fachbüchern steht.“ (COMPACTTV, 2020b, 07:04)

Aber nicht nur die Verwendung des Fachjargons, sondern vor allem auch die Thematisierung seiner vermeintlichen Expertise rund um Impfstoff-Zulassungsverfahren lassen den Akteur qualifiziert wirken. Seine Aussagen zum Zulassungsverfahren der COVID-19-Impfstoffe – insbesondere, dass es keine Placebo-Studien gebe – widersprechen dabei einer Publikation des Schweizerischen Heilmittelinstituts (2020) zur Zulassung des Comirnaty®-Impfstoffes³³: „Die Wirksamkeit von Comirnaty wurde in einer weltweiten Studie bei über 43.000 Teilnehmenden gegen Placebo (Scheinmedikation) untersucht“ (Schweizerisches Heilmittelinstitut, 2020).

Auch Berechnungen, die auf vermeintlichem Fachwissen und Statistiken beruhen, sind typisch für die verschwörungstheoretischen Videos und suggerieren Expertise und Qualifikation. Sucharit Bhakdi relativiert beispielsweise die Virusgefahr, indem er am Beispiel der über 80-Jährigen in Deutschland Sterbewahrscheinlichkeiten gegeneinander aufrechnet (zum Muster der Relativierung der Virusgefahr siehe Kapitel 6.2.1.5). Dazu zieht er einige quantitativen Daten heran: Bis zum 4. April 2020 seien zwei über 80-Jährige pro 10.000 an COVID-19 gestorben, zwei Wochen später seien es sieben pro 10.000 und dagegen hätten 1.200 von 10.000 über 80-Jährigen in Deutschland ohnehin die Wahrscheinlichkeit zu sterben (ServusTV, 2020, 08:52). Bhakdi habe dies nachgerechnet. Er belegt seine Aussagen jedoch nicht mit Quellen. Es handelt sich entsprechend um eine Autoritätsargumentation, die aufgrund Bhakdis vermeintlicher Expertise von den Rezipierenden eher als wahr angenommen werden könnte (zur Autoritätsargumentation siehe Kapitel 6.4.2).

Ein weiteres klassisches Muster der Darstellung von Qualifikation und Expertise ist die Thematisierung von Systemaussteiger:innen, die jedoch an dieser Stelle nur kurz skizziert wird, da das Muster bereits an anderer Stelle ausführlich beschrieben wurde (siehe Kapitel 6.2.2.1). Eva Herman und Ken Jebsen werden beispielsweise als ehemalige Moderator:innen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk dargestellt. Dies impliziert insofern Expertise im Bereich der Medienarbeit, als sie

³³ Dass das verkürzte Zulassungsverfahren für die COVID-19-Impfstoffe auch im öffentlichen Diskurs sowie unter Mediziner:innen und Expert:innen kontrovers diskutiert wurde, soll an dieser Stelle angemerkt sein. Die Einordnung und Bewertung dieses Zulassungsverfahrens obliegt jedoch Expert:innen anderer Disziplinen und ist kein Teil der vorliegenden Studie.

als ehemalige Insider vermeintlich umfassende Kenntnisse über interne Abläufe der etablierten Medien haben und der verschwörungstheoretischen Community nun über die geheimen Machenschaften berichten können.

Zusammenfassend wird das Muster der Qualifikation und Expertise in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos auf visueller, sprachlicher und multimodaler Ebene konstruiert. Die visuelle Gestaltung durch Auswahl von Hintergründen (zum Beispiel Bücherregale, Laboratmosphäre) und Kleidung (weiße Kittel) erzeugt Assoziationen zur medizinischen Expertise. Die Darstellung der Titel und Publikationen der vermeintlichen Experten in schriftlicher Form stützt diesen Eindruck. Zusätzlich wird die vermeintliche Expertise der Akteur:innen durch die Skizzierung deren Werdegangs oder beispielsweise die Erwähnung hoher Patient:innenzahlen auf gesprochener Ebene unterstrichen. Fachjargon, vermeintliche Kenntnis medizinischer Routinen und Abläufe und Pseudo-Berechnungen ohne Quellenangaben vervollständigen das Muster der Qualifikation und Expertise als typisches Muster der Selbstdarstellung in verschwörungstheoretischen Videos.

6.2.2.4 Opfer- und Märtyrer:innenrolle

In 64 Prozent der analysierten Videos (34 Videos) präsentieren sich die Videoakteur:innen selbst, einzelne Gruppenmitglieder oder ihre gesamte Gruppe als Opfer der Medien, Politik oder Gesellschaft. Die Gruppe fühlt sich in ihren Intentionen und Absichten missverstanden, zu Unrecht ausgeschlossen, sozial geächtet und stigmatisiert – und das nur, weil sie sich nicht an die Vorgaben gesellschaftlich legitimer Deutungsinstanzen hielten, die aus ihrer Sicht unverhältnismäßig sowie unrechtmäßig seien. Häufig wird in diesem Kontext betont, dass einzelne Gruppenmitglieder für ihre heterodoxen Überzeugungen große Opfer bringen wie beispielsweise hohe finanzielle Verluste oder Beleidigung, Beschimpfung bis hin zu Verfolgung in Kauf nehmen, um die Interessen der Gruppe zu verteidigen. Die Videoakteur:innen inszenieren sich selbst oder weitere und vor allem bekannte Gruppenmitglieder als Märtyrer:innen, die für ihre Überzeugungen einstehen und leiden, um gegen vermeintliche Verschwörer:innen und für die Freiheit der Menschen zu kämpfen. Durch Bilder von Festnahmen und Abführungen ergeben sich Überschneidungen mit der heterodoxen Realitätsdarstellung der Polizeipräsenz sowie der Einschränkung der Grundrechte (siehe Kapitel 6.2.1.8 und Kapitel 6.2.1.2). Typisch für das Themenmuster der Opfer- und Märtyrer:innenrolle ist das Berichten von vermeintlichen Angriffen auf diejenigen, die COVID-19-Maßnahmen in Frage stellen, einschließlich angeblich angesehener Professor:innen und Ärzt:innen. Auch die Strafe, die diese angeblich für die Äußerung ihrer Meinung in Kauf nehmen müssen, wird thematisiert: Sie würden für ihre Kritik an der offiziellen Darstellung beispielsweise „mundtot“ (Schrang, 2020d, 08:08) gemacht und von



Abb. 92: Screenshot von Schiffmann (2020, 09:36)



Abb. 93: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:24)

etablierten Medien öffentlich diffamiert. Man produziere mit „erzwungenen und erpressten [...] GEZ-Geldern“ Sendungen gegen Verschwörungstheoretiker:innen, die die „Corona-Sache irgendwie in Frage“ stellen (Schrang, 2020a, 07:58). Anwälte und Ärzte würden „in die Psychiatrie kommen, wenn sie Fakten nennen oder die Maßnahmen hinterfragen“ (Egwuatu, 2020b, 00:24). Alle, die nicht sagen, „boah, wir haben es mit dem absoluten Killervirus zu tun, obwohl die Zahlen laut Professor Streeck vergleichbar sind mit einer Influenza-Grippe“ (Egwuatu, 2020b, 00:24), würden angegriffen werden. Darüber hinaus gäbe es Gruppenmitglieder, die ihren Job verloren haben, weil sie sich gegen die COVID-19-Maßnahmen der gesellschaftlich legitimierten Instanzen aussprechen, wobei dafür nicht nur die Medien (LION Media, 2020b, 08:09), sondern auch beispielsweise die Pharmaindustrie (Qlobal-Change, 2020, 00:22) verantwortlich gemacht wird. Als vermeintliche Belege für die Maßnahmen gegen die eigene Gruppe werden unter anderem Artikel aus etablierten Medien angeführt (Abbildung 92).

Das Märtyrer:innennarrativ wird vor allem von prominenten Repräsentant:innen aus der Populärkultur sowie aus der Wissenschaft bedient, die für ihre Eigengruppe und ihre heterodoxen Überzeugungen „alles riskieren“ (Herman, 2020a, 01:37), auch ein „Karriere-Aus“ (LION Media, 2020b, 07:14) und dennoch die Stimme erheben (ServusTV, 2020, 02:21). Dass vor allem prominente Gruppenmitglieder ein Medieninteresse auf sich ziehen und daher in etablierten Medien eher über sie berichtet wird, ist typisch für Protestbewegungen (Fahlenbrach, 2002, S. 128). Dies bietet den Kommunikator:innen wiederum neues Futter für ihre Argumentation. Darüber hinaus würden aber auch weniger berühmte Gruppenmitglieder wie beispielsweise alte Damen, mit denen in der Regel Unschuld und Zerbrechlichkeit assoziiert wird, unrechtmäßig „wie Schwerverbrecher“ (Schrang, 2020c, 01:10) auf Demonstrationen abgeführt werden. Jedes Gruppenmitglied kann entsprechend eine Märtyrer:innenrolle einnehmen, wenn es für die kollektiven Überzeugungen und gegen die heterodoxe Realitätsdarstellung demonstriert und abgeführt wird.

Visuell wird dies häufig durch Polizei-Abführungsszenen illustriert (Abbildung 67 und Abbildung 94).

Über die Videos hinweg lässt sich erkennen, dass die Videoakteur:innen sich selbst und ihre soziale Gruppe als Opfer eines verschwörerischen Systems inszenieren. Diese Selbstinszenierung als Opfer und Märtyrer:innen folgt der typischen Dichotomie von Gut und Böse, die charakteristisch für Verschwörungstheorien ist. Dabei werden vor allem etablierte Medien und die Politik als böse Unterdrücker:innen dargestellt, während die Vertreter:innen einer heterodoxen Wirklichkeitsdarstellung als Opfer stilisiert werden, die aufgrund ihres Kampfes für die Wahrheit und gegen die vermeintlich Bösen zu Opfern des Systems werden. Vor allem prominente Protagonist:innen der Gruppe werden als Märtyrer:innen inszeniert, die sich für die eigene heterodoxe Realitätsdarstellung einsetzen und deshalb von den etablierten Medien angegriffen und diffamiert werden, was zu einem Verlust an Reputation und finanziellen Einbußen führt, den die Prominenten aber für die Gruppe und die Wahrheit in Kauf nehmen. Die Selbstinszenierung als Opfer und Märtyrer:innen wird vor allem sprachlich realisiert. Bilder unterstützen diese Erzählung zwar, können jedoch nur im Gesamtkontext eine vermeintliche Belegfunktion einnehmen, indem beispielsweise Screenshots von Artikeln etablierter Medien oder Polizei-Abführszenen eingeblendet werden, um zu beweisen, dass die Vertreter:innen einer heterodoxen Wirklichkeitsdarstellung von gesellschaftlich legitimierten Instanzen unterdrückt und verfolgt werden.

6.2.2.5 Gruppenidentität

In 32 Videos (60 Prozent des Videokorpus) thematisieren die Videoakteur:innen, dass sie Teil einer sozialen Gemeinschaft beziehungsweise Teil einer Gruppe von Personen sind, die eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung teilen sowie gemeinsame Ziele verfolgen. Das gemeinsame Ziel der Gruppe ist es, die geheimen Machenschaften der vermeintlichen Verschwörer:innen aufzudecken und die Wahrheit ans Licht zu bringen. In den verschwörungstheoretischen Videos wird eine Art Gruppenidentität, ein „Wir-Gefühl“, konstruiert (zur „WIR-Gruppe“ siehe Spieß, 2018, S. 42–43). Dieses lässt die Abgrenzung der „Eigengruppe“ von der „Fremdgruppe“ – den Verschwörer:innen und „Schlafschafen“ – zu (Schäfer, 2016, S. 158). Häufig werden in den Videos individuelle und besondere Merkmale einzelner Gruppenmitglieder hervorgehoben, während gleichzeitig kollektivierende Eigenschaften betont werden, die die Gruppenzugehörigkeit der einzelnen Mitglieder verdeutlichen (siehe auch Kneidinger-Müller, 2017, S. 63).³⁴

³⁴ zusammenfassend zu vor allem soziologischen Identitätstheorien im Kontext sozialer Medien siehe zum Beispiel Kneidinger-Müller (2017). Eine soziale Gruppe wird hier nach Tajfel und Turner

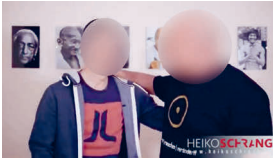


Abb. 94: Screenshot von Schrang (2020b, 01:02)

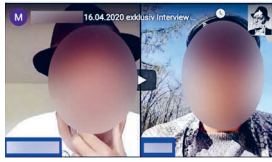


Abb. 95: Ausschnitt eines Screenshots von Janich (2020b, 07:35)

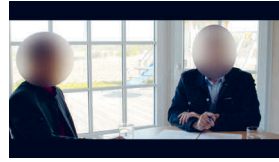


Abb. 96: Screenshot von Jebesen (2020a, 00:09)



Abb. 97: Screenshot von Stucht (2020, 06:43)

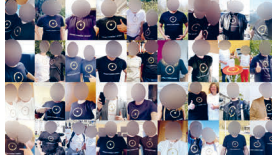


Abb. 98: Screenshot von Schrang (2020c, 02:47)

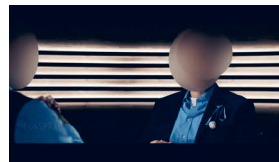


Abb. 99: Screenshot von Jebesen (2020c, 01:05)

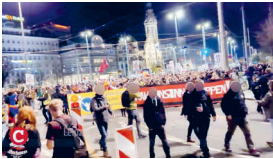


Abb. 100: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 01:30)



Abb. 101: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 03:35)



Abb. 102: Screenshot von Schiffmann (2020, 01:05)



Abb. 103: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 04:01)



Abb. 104: Screenshot von COMPACTTV (2020c, 09:01)

Ein typisches Muster der Darstellung von Gruppenidentität sind gegenseitige Besuche oder „Gastauftritte“ der Akteur:innen in ihren YouTube-Videos. Stuht lädt beispielsweise Schiffmann ein (Stuht, 2020) und Jebesen begrüßt Bhakdi am KenFM Set (Jebesen, 2020a). Die gegenseitige Unterstützung kann sich aber auch nur darin ausdrücken, dass auf „brillante“ (Janich, 2020a, 06:29) Videos anderer Videoproduzent:innen verwiesen wird, die unbedingt angeschaut werden müssten. Die Nähe der Gruppenmitglieder zueinander sowie ihr Zusammengehörigkeitsgefühl drückt sich nicht nur darin aus, dass sie sich gegenseitig in ihren Videos besuchen und unterstützen, sondern auch auf sprachlicher Ebene durch das Duzen sowie auf visueller Ebene durch Gesten und Körperkontakt wie bei der Begrüßung von Schrang und Kretschmann (Abbildung 100). Die Anmoderation durch die jeweiligen Videoproduzent:innen stellt jeweils die vermeintliche Qualifizierung der Gäste sowie die besonderen Merkmale der Gruppenmitglieder heraus (zum Beispiel in Schrang, 2020b), wodurch sich eine Überschneidung zum Themenmuster Qualifikation und Expertise ergibt (siehe Kapitel 6.2.2.3). Dass die Videoakteur:innen sich selbst als Eigengruppe von „Querdenker:innen“ oder „Truthern“ bezeichnen, wird auf sprachlicher Ebene in vielen Videos deutlich, wie beispielsweise, wenn Schiffmann sagt: „Ich bin einer der vielen neuen Denker oder Querdenker und ich bin mit dem, was ich tue, ein freier Journalist“ (Schiffmann, 2020, 03:36). Oder wenn Janich die Eigengruppe als Gemeinschaft aus „Truthern, die wir uns halt kennen und unterhalten“ (Janich, 2020a, 10:13) bezeichnet.

Gruppenidentität und ein Wir-Gefühl werden darüber hinaus durch gemeinsame „Erkennungszeichen“ ausgedrückt wie beispielsweise ein T-Shirt mit der Aufschrift „erkennen | erwachen | verändern“, das Heiko Schrang und seine Anhänger:innen tragen (Abbildung 98). Um zu belegen, dass es sich um eine große Community handelt, wird eine Bildmontage eingeblendet, die viele einzelne Fotos von Personen zeigt, die Schrangs Shirt tragen. Schiffmann berichtet darüber hinaus von einem Bommel als Gruppen-Erkennungszeichen, den er selbst trägt, was im Gespräch mit Jebesen zu sehen ist (Abbildung 99): „Das ist ein Querdenker-Bommel. Das ist die kleine tägliche Demonstration, um zu zeigen, dass man anderer Meinung ist [...]. Ich trage das immer, und wir treffen auch immer mehr Bommel-Träger“ (Jebesen, 2020c, 01:47). Solche äußeren Erkennungszeichen und Bilder wie die Montage in Abbildung 98 suggerieren, dass es über die in der Öffentlichkeit

(1986, S. 283) wie folgt verstanden: „We can conceptualize a group, in this sense, as a collection of individuals who perceive themselves to be members of the same social category, share some emotional involvement in this common definition of themselves, and achieve some degree of social consensus about the evaluation of their group and of their membership in it“.

sichtbaren Hauptprotagonist:innen der Querdenken-Szene hinaus viele weitere Mitglieder gibt.

Dieses Narrativ wird durch Verweise auf Protestaktionen mit vermeintlich mehreren tausend Teilnehmenden (COMPACTTV, 2020a, 02:10) sowie zugehörige Bilder untermauert: „In dieser Woche erhielten die Aktivisten um Bodo Schiffmann unerwartete Aufmerksamkeit: Erst versuchten die Behörden in Mecklenburg-Vorpommern die Auftritte in ihrem Bundesland zu verhindern. Dennoch empfingen schließlich mehrere tausend Menschen den Bus im nächtlichen Schwerin“ (COMPACTTV, 2020c, 04:55). Auf visueller Ebene werden Bilder solcher Protestaktionen eingeblendet (Abbildung 100 bis Abbildung 103), die die Existenz einer großen Gruppe Querdenker:innen belegen sollen. Deren Ziel ist es, auf Basis ihrer gemeinsamen heterodoxen Wirklichkeitsauffassung die vermeintlich unrechtmäßigen COVID-19-Präventionsmaßnahmen zu stoppen (siehe auch Kapitel 6.2.1).

Darüber hinaus erzeugen die Videoakteur:innen durch direkte parasoziale Ansprache der Rezipierenden ein Wir-Gefühl von Nähe, Zusammengehörigkeit und Gruppenidentität: Sie werden als „Freunde“ (Egwuatu, 2020c, 00:01) bezeichnet und mit „ich lieb euch“ (Naidoo, 2020a, 03:40) verabschiedet. Dass dieses Gefühl von Seiten derjenigen zurückgegeben wird, die vor der Bühne stehen und es sich um eine soziale Gruppe mit Zusammenhalt und Nähe handelt, belegt vermeintlich Abbildung 104. Das Bild zeigt Menschen auf einer Kundgebung oder Protestaktion, die mit den Händen über den Köpfen ein Herz in Richtung Bühne formen, den Redner:innen entsprechend Zuwendung ausdrücken. Aus der gesprochenen Sprache aus dem Off geht hervor, dass die Bilder vermeintlich eine Querdenken-Protestaktion Anfang 2020 in Leipzig zeigen. Auch Schrang berichtet von einem freundschaftlichen Verhältnis der Querdenker:innengruppe, das er während einer Protestaktion erlebt habe: „ich habe selbst live dort die Menschen gesehen. Wir haben uns umarmt, sie sind zu mir gekommen“ (Schrang, 2020c, 03:58).

Insgesamt wird deutlich, dass das Thema Gruppenidentität im Rahmen der Selbstinszenierung der Videoakteur:innen eine zentrale Rolle spielt. Einerseits grenzen sich die Videoproduzent:innen als Eigengruppe der Querdenkenden oder „Truther“ von den Fremdgruppen der Verschwörer:innen sowie der „Schlafschafe“ ab, indem sie sich gegenseitig promoten und äußerliche Identifizierungsmerkmale nutzen. Andererseits zeigen die Videoproduzent:innen, dass sie als bekannte Repräsentant:innen der Gruppe mit ihrer heterodoxen Wirklichkeitsauffassung nicht allein sind, indem sie Bilder von Querdenker:innen-Protestaktionen zeigen. Der Eindruck, der durch dieses Themenmuster vermittelt wird, dass es sich nämlich um eine große Gruppe Andersdenkender handelt und nicht um eine Minderheit, wie es die etablierten Medien kommunizieren, kann dazu beitragen, einem Schweigespiralen-Effekt entgegenzuwirken, indem die Videos den Rezipierenden sugge-

rieren, dass sie nicht in der Unterzahl sind (zur Theorie der Schweigespirale siehe Kapitel 3.1.1).

6.2.2.6 Christliche Glaubensbekenntnisse

In acht Videos (15 Prozent des Videokorpus) kann das Selbstinszenierungsmuster der Christlichen Glaubensbekenntnisse auf verbaler Ebene identifiziert werden. Die Videoakteur:innen benennen ihre Zugehörigkeit zum Christentum teils explizit. Im Rahmen dieser expliziten Selbstinszenierung kritisieren die Akteur:innen meist gleichzeitig die Einschränkungen des Glaubens und damit verbundener Zusammenkünfte durch die COVID-19-Präventionsmaßnahmen (siehe die Beispiele Schiffmann, 2020, und Stuhrt, 2020).

Ich bin Christ und ich fordere die Religionsfreiheit für alle Gläubigen aller Religionen zu gewährleisten. (Schiffmann, 2020, 03:28)

Ich bin Christ, es war Ostern, Ostern ging immer weiter von dannen und es wurden auch Gottesdienste eingeschränkt, es wurde die Ausübung des Glaubens massiv eingeschränkt. Ostern ist nun mal das Fest der Christen, nicht Weihnachten, sondern Ostern ist die gesamte Jesus-Geschichte. Das habe ich nicht verstanden, ich habe auch nicht verstanden, dass die Kirchen das einfach mitgemacht haben und sich das einfach haben gefallen lassen. (Stuhrt, 2020, 06:18)

Indem sich die Videoakteur:innen zum Christentum bekennen, positionieren sie sich als Teil einer Gemeinschaft von über zwei Milliarden Christ:innen weltweit (G. Schneider & Toyka-Seid, 2023; Tovar, 2020). Durch Passagen, in denen sie den gesellschaftlich legitimierten Instanzen vorwerfen, den christlichen Glauben durch die Untersagung von Zusammenkünften, insbesondere während des zentralen Osterfestes des Christentums, zu unterdrücken, bauen sie gleichzeitig die Dichotomie von Gut und Böse weiter aus (siehe Beispiel Stuhrt, 2020). Das seit Jahrtausenden bestehende Christentum hat ein festes Fundament in der Gesellschaft, auf das sich die untersuchten Kommunikator:innen berufen. Indem sie die Einschränkung der Ausübung des Glaubens durch die vermeintlichen Verschwörer:innen thematisieren, werfen sie ihnen vor, das Fundament der „europäischen Identität“ (Renger, 2020) anzugreifen.

Auch Herman und Naidoo positionieren sich als Christ:innen (siehe Beispiel Herman, 2020a). Naidoo geht sogar einen Schritt weiter und inszeniert sich als Märtyrer, indem er eine Analogie zu Jesus Christus aufbaut, der laut biblischer Schriften für seinen Glauben gestorben ist. Er inszeniert sich als „Auserwählter“, dessen Wirklichkeits- sowie Wahrheitsdarstellung richtig ist, was aber nur von einem kleinen Kreis wahrgenommen und verstanden wird: Er ist der Gute, der von Gott

beschützt und behütet alles riskiert, um gegen die bösen Verschwörer:innen anzugehen, die versuchen, den christlichen Glauben zu unterdrücken.

Herman: Was ich in deinen Liedern immer gefunden habe, das ist die Nähe zum Schöpfer, die Nähe auch zu Jesus. Ich bin selber gläubig, deswegen hast du mich natürlich ins Herz getroffen damit und wenn du sagst, die Verpflichtung zu deinen Liedern, kann man dann auch sagen, dass es die Verpflichtung zur höheren Kraft ist, die du spürst?

Naidoo: Das ist der Mut, der mir daraus erwächst. Also zu wissen, ich kann mich etwas trauen, es wird nicht mein Untergang sein, es wird mich nicht zu Grunde richten. Ich fühle mich beschützt und behütet und wenn ich eins aus der Bibel mitgenommen habe, ist das, dass man sich mit der Kraft Gottes in gewisse Wagnisse begeben kann und nicht unbedingt zu Schaden kommt. Das ist meine Erfahrung bis jetzt immer gewesen und das werde ich auch beibehalten und ich bin noch nie im Stich gelassen worden, was das angeht. (Herman, 2020a, 02:45)

Eine ähnliche Parallele zum christlichen Glauben und dem Alten Testament zieht Jebesen, indem er von einer Arche spricht, die die letzte Chance zur Rettung seiner selbst und seines Formats KenFM vor den Verschwörer:innen sei: „Uns wird es so nicht mehr lange geben und wenn wir jetzt keine Arche bauen, wenn wir jetzt kein Boot bauen, wo wir uns retten können, haben wir keine Chance und dann ist Ende diesen Jahres KenFM letztendlich, ja, kurz vor dem Abschuss“ (Jebesen, 2020d, 08:06). Jebesen verknüpft die biblische Geschichte von Noah und der Arche mit seiner eigenen Überzeugung, dass er und seine Community auserwählt wurden, um sich vor einem bevorstehenden Untergang der Menschheit zu retten. Die biblische Erzählung berichtet, dass Gott Noah ausgewählt habe, um ihn vor einer durch Gott selbst verursachten Flut zu retten, die er als Strafe für die Bosheit der Menschheit herbeiführte. Noah als gerechter und untadeliger Mann und seine Familie seien von Gott verschont worden. Gott habe Noah gewarnt und zum Bau einer Arche aufgefordert, um sich, seine Familie und die Landtiere zu retten. Jebesen und seine Gemeinschaft scheinen sich in ähnlicher Weise als Auserwählte zu sehen, die eine Art moderne Arche bauen müssen, um sich vor einem drohenden Untergang zu schützen, der durch die Boshaftigkeit und Verschwörung der Menschheit ausgelöst wurde.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich vor allem prominente Repräsentant:innen der Querdenker:innenszene als religiöse Christ:innen positionieren, indem sie ihre Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft explizit verbalisieren oder sich auf biblische Erzählungen beziehen. Dadurch inszenieren sie sich als Teil der Gemeinschaft der größten Weltreligion und bekennen sich zu christlich-ethischen Werten und Normen, die diese Gemeinschaft teilt und die per se für gut gehalten werden. Einige, wie Jebesen und Naidoo, gehen sogar so weit, sich als von Gott auserwählte Retter der Menschheit zu inszenieren, die die Wahrheit verkün-

den und dafür von der Elite bestraft werden, wodurch sie zu Märtyrern werden (siehe auch Kapitel 6.2.2.4). Gleichzeitig werden vermeintliche Verschwörer:innen als Feinde dargestellt, die versuchen, das Christentum und seine Werte zu untergraben, indem sie religiöse Zusammenkünfte und Gottesdienste verbieten. Wichtig ist in diesem Kontext darüber hinaus, dass die Selbstinszenierung als Christ:in nicht nur eine positive Identifikation mit einer größten Weltreligion und ihren Werten und Normen nahelegt, sondern auch eine Abgrenzung zum Judentum impliziert. Die Behauptung einer jüdischen Weltverschwörung ist eine der ältesten und am weitesten verbreiteten Verschwörungstheorien (Simonsen, 2020; siehe auch Kapitel 2.4): Es gebe eine jüdische Weltverschwörung mit dem Ziel, alle Nicht-Jüd:innen „in einem mächtigen jüdischen Weltreich zu beherrschen“ (Anton & Schink, 2021, S. 67). Auch die Verschwörungstheorien rund um die COVID-19-Pandemie sind häufig offen antisemitisch (Salzborn, 2021). Indem sich die Videoakteur:innen als Christ:innen positionieren, schließen sie aus, dass sie zum Feindbild der vermeintlichen Verschwörer:innen gehören, die in der heterodoxen antisemitischen Realitätsdarstellung oft jüdisch sind.

6.2.3 Muster der Fremdinszenierung

Die Kommunikation über die „Anderen“ spielt in allen analysierten verschwörungstheoretischen Videos eine Rolle: Es geht um die Bösen, die Eliten, die Verschwörer:innen, die „da oben“ oder die Strippenzieher:innen, aber auch um die „Schlafschafe“. Solche Differenzierungen von Out- und Ingroup sind typisch für die Regulation von Gemeinschaften (Eisenegger et al., 2019, S. 23; Imhof, 2014, S. 317), aber auch eine etablierte Strategie politischer Kommunikation. Dieses sogenannte „Negative Campaigning“ ist ein konstitutives Element des Populismus (Linden, 2020, S. 317). Die Abgrenzung von einer vermeintlich geschlossen agierenden Elite ist darüber hinaus als gruppenverbindendes Element der Kommunikator:innen selbst zu verstehen. Dies dient dazu, die Gut-Böse-Dichotomie weiter zu propagieren und auszubauen (Linden, 2020, S.316, S.308–309). Die kommunikative Fremdinszenierung der Outgroups findet in den analysierten Videos mithilfe verschiedener kommunikativer Handlungen statt, mit denen „die Anderen“ dargestellt werden, indem ihnen bestimmte vermeintliche Handlungen, Eigenschaften und Motive zugeschrieben werden (siehe auch Lucius-Hoene & Deppermann, 2004, S. 168). Die multimodale Videoanalyse zeigt, dass vor allem zwei Outgroups skizziert werden: Einerseits die Gruppe der Verschwörer:innen, die sich aus einer heterogenen Gruppe von Akteur:innen verschiedener gesellschaftlicher Systeme zusammensetzt. Diese agieren vermeintlich gemeinsam und werden über diese angeblichem gemeinsamen Machenschaften zu einer Verschwörer:innengruppe

verbunden. Andererseits wird eine zweite Gruppe von Personen beschrieben, die kein Teil der Verschwörer:innenriege ist, sondern die Verschwörung – im Gegensatz zu den Videoakteur:innen – nicht erkennt: Die „Schlafschafe“ mit orthodoxer Wirklichkeitsauffassung, die im Gegensatz zur Ingroup (noch) nicht erwacht sind.

Insgesamt lassen sich fünf typische Muster der Fremdinszenierung in den verschwörungstheoretischen Videos identifizieren (Tabelle 12), die in den folgenden Kapiteln in absteigender Häufigkeit ihres Vorkommens anhand von Beispielen aus dem Originalmaterial dargestellt werden.

Tab. 12: Muster der Fremdinszenierung in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen: ^a Diese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^b Die Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	Verschwörer:innen	53 (100%)	408
2	Politikkritik	44 (83%)	183
3	Medienkritik	41 (77%)	168
4	Wissenschaftskritik	37 (70%)	169
5	„Schlafschafe“	26 (49%)	64

6.2.3.1 Verschwörer:innen

Das Fremdinszenierungsmuster Verschwörer:innen taucht in allen analysierten Videos und an insgesamt über 400 Stellen auf. Damit stellt es insgesamt das am häufigsten auftretende multimodale Muster dar. Die hohe Frequenz des Musters liegt aufgrund der theoretischen Relevanz von Verschwörer:innen zur Konstruktion von Verschwörungstheorien nahe: Für eine Verschwörung braucht es per Definition eine Gruppe von mindestens zwei Personen, den sogenannten vermeintlichen Verschwörer:innen, die sich heimlich zusammenschließen und geheime Pläne schmieden, um ihre Ziele zu erreichen (siehe Kapitel 2.2). Trotz der essenziellen Rolle der geheimen Zusammenarbeit einer Gruppe von mindestens zwei Personen für die Konstruktion von Verschwörungstheorien, unterscheiden sich die Videos von vager Andeutung bis hin zu expliziter Benennung der angeblichen Verschwörer:innen erheblich. Gemein ist all diesen Passagen und Bildern jedoch, dass sie ein Bild der Gegengruppe, den Verschwörer:innen, zeichnen. Dieses



Abb. 105: Screenshot von Schuster (2020, 00:31)



Abb. 106: Screenshot von Schuster (2020, 06:59)

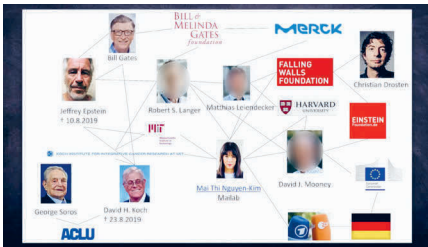


Abb. 107: Screenshot von Janich (2020a, 02:51)

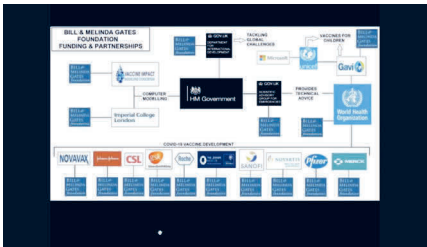


Abb. 108: Screenshot von LION Media (2020b, 00:01)



Abb. 109: Ausschnitt eines Screenshots von Egwuatu (2020c, 00:01)



Abb. 110: Ausschnitte eines Screenshots von Egwuatu (2020a, 05:57)

Fremdinszenierungsmuster baut entsprechend die Dichotomie von Gut und Böse aus, indem die vermeintlichen Verschwörer:innen als die Bösen „da oben“ illustriert werden, die gegen die Videoakteur:innen, die Guten „hier unten“, stehen. Während einige Videoproduzent:innen sehr oberflächlich in der Thematisierung der vermeintlich bösen Verschwörer:innen bleiben, benennen andere explizit Personen oder Unternehmen und erläutern detailliert ihre vermeintlichen Verbindungen zueinander. Ein typisches Muster der Darstellung der vermeintlichen Verschwörer:innen ist die Thematisierung von geheimen Netzwerken. Diese sollen sich angeblich aus Personen verschiedener gesellschaftlicher Systeme – vornehmlich Politik, Wissenschaft und Gesundheitsindustrie – zusammensetzen. Als Verschwörer:innen werden dabei vor allem solche Personen dargestellt, die zum damaligen Zeitpunkt aus dem öffentlichen Diskurs und den etablierten Medien bekannt waren, wie beispielsweise Bill Gates, dem eine „Werbeeinlage“ in den Tagesthemen eingeräumt worden sei: „Bill Gates wiederum hatte ja vor wenigen [...] die Gelegenheit bekommen, in den Tagesthemen ein 10-Minuten-Interview zu geben, was sehr ungewöhnlich ist für die Tagesthemen, dass man eine so lange Sendezeit einräumt. [...] Ne Werbeeinlage“ (Herman & Popp, 2020a, 06:10). Als Teil der Verschwörer:innen wird häufig auch Mai Thi Nguyen-Kim benannt. Die promovierte Chemikerin ist als Fernsehmoderatorin und YouTuberin bekannt und gerät dadurch in den Fokus der untersuchten Videos: „Dieser deutsche Engel mit vietnamesischen Eltern ist eine mit Preisen überhäufte YouTuberin, die sich sehr jung und hipp gibt und aufklärerische und vermeintlich wissenschaftliche Videos für die junge Generation im Internet produziert“ (NuoViso.TV, 2020, 05:52). Aus der Wissenschaft wird darüber hinaus insbesondere Christian Drosten, damals Leiter des Instituts für Virologie an der Charité in Berlin, als Teil des Verschwörer:innennetzwerkes hervorgehoben (siehe zum Beispiel Abbildung 109 und Abbildung 110). Drosten wurde häufig von etablierten Medien zitiert und informierte zu Beginn der Pandemie in einem eigenen Podcast über das Virusgeschehen, nahm entsprechend ebenfalls eine prominente Rolle im Kontext der COVID-19-Pandemie ein. In den analysierten deutschsprachigen Verschwörungsvideos rücken zudem hochrangige deutsche Politiker:innen wie die damalige deutsche Bundeskanzlerin sowie der damalige deutsche Gesundheitsminister in den Fokus. Die Auswahl der in der Verschwörungstheorie repräsentierten Akteur:innen liegt einerseits thematisch nahe, da Politik, Wissenschaft und Gesundheitsindustrie die Hauptakteur- und Entscheider:innen in Pandemiefragen sind. Andererseits ist auch die Auswahl der Stellvertreter:innen der Systeme nachvollziehbar, da diese aufgrund ihrer medialen Präsenz zum damaligen Zeitpunkt besonders prominent waren. Häufig zeichnen die Videoproduzent:innen netzwerkanalytisch die vermeintlichen Verbindungen dieser damals besonders prominenten Personen nach, um deren angebliche gemeinsame geheime Machenschaften sichtbar zu machen. Dass sich aus den

einzelnen Verschwörer:innen und deren Verbindungen zueinander ein ganzes Netzwerk aus Knoten (= Verschwörer:innen) und Kanten (= Verbindungen zueinander) zusammensetzen lässt, wird vor allem visuell deutlich: Netzwerkgrafiken als Visualisierung der vermeintlichen Verbindungen zwischen Verschwörer:innen werden einerseits wie in Abbildung 105 und Abbildung 106 symbolisch eingesetzt. Andererseits sind in den Videos aber auch immer wieder konkrete Netzwerkgrafiken zu sehen, die einzelne Personen und Unternehmen sowie deren vermeintliche Verbindungen zeigen, die durch Striche als Verbindungskanten visualisiert werden (Abbildung 107 und Abbildung 108). In der Regel sind die Kanten finanzieller oder biografischer Art, die unplausibel oder nicht beziehungsweise nur teilweise überprüfbar sind. Meist werden geschriebene Sprache (zum Beispiel Namen) und visuelle Elemente (zum Beispiel Fotografien von Personen oder Logos von Institutionen) kombiniert, um die komplexen vermeintlichen Verbindungen zu zeigen und zu suggerieren, dass alles miteinander verbunden ist (siehe auch Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 448). Multimodale Netzwerkvisualisierungen – ob symbolisch oder mit expliziter Nennung der zum damaligen Zeitpunkt prominenten Akteur:innen in der Pandemie – können entsprechend als typisches visuelles Muster der Darstellung von Verschwörer:innen identifiziert werden. Die geheimen und für die Öffentlichkeit unsichtbaren vermeintlichen Verbindungen der Verschwörer:innen werden durch diese Visualisierungen sichtbar gemacht. Solche Netzwerkvisualisierungen wecken die Assoziation einer empirischen sowie unumstößlichen Evidenz der Verbindungen zwischen einzelnen Personen oder Unternehmen (Caumanns & Önnersfors, 2020, S. 441). Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um ein neues multimodales Visualisierungsmuster: Schon die Nationalsozialist:innen arbeiteten in ihren antisemitischen Verschwörungstheorien mit Netzwerkvisualisierungen, die beispielsweise ein „jüdisches Komplott“ (Abb. 3; siehe auch Hartmann et al., 2012, S. 65–66) beweisen sollten.

Einige der Netzwerkabbildungen der vermeintlichen Verschwörer:innen lassen aufgrund des Layouts, der Positionierung, der Wiederholung und der Größe der jeweiligen Darstellung vermuten, dass nicht allen Knoten des Netzwerkes derselbe Einfluss zugeschrieben wird. So ist beispielsweise das Logo der Bill and Melinda Gates Foundation am häufigsten in Abbildung 108 zu sehen (16 Mal). Mai Thi Nguyen-Kim ist in Abbildung 107 nicht nur zentral in der Mitte positioniert, sondern hat auch die meisten ein- und ausgehenden Kanten. Dies lässt bereits eine hierarchische Ordnung in der Gruppe der Verschwörer:innen erahnen, an deren Spitze Personen stehen, die die Akteur:innen der „unteren Ebenen steuern und manipulieren, um so bestimmte Ziele zu erreichen“ (Anton & Schink, 2021, S. 32). Die Verschwörer:innennetzwerke, die aus Personen verschiedener gesellschaftlicher Systeme zusammengesetzt sind, können entsprechend verschiedene Hierarchieebenen umfassen: Diejenigen, die in der Hierarchie ganz oben stehen, werden

metaphorisch als Strippenzieher:innen verstanden, die die Netzwerke durch ihre geheimen Machenschaften herstellen und steuern. Die Strippenzieher:innen sind entsprechend der Teil des Verschwörer:innennetzwerkes mit der größten Macht. Die vermeintlichen Verschwörer:innennetzwerke entstehen erst durch das Handeln und die Aktivitäten der Strippenzieher:innen, die die Marionetten kontrollieren. Bei dieser Zuordnung vermeintlicher Hierarchieebenen zeigen sich jedoch häufig Inkohärenzen und Widersprüche im Rahmen der Videos: Dieselben Personen werden sowohl als Strippenzieher:innen als auch als Marionetten positioniert. Es scheint als sei die Zuweisung von Hierarchieebenen nicht immer eindeutig, was auf den Mangel an Beweisen für die vermuteten Verstrickungen zurückzuführen ist. Visualisiert wird diese hierarchische Ordnung beispielsweise in Abbildung 109: Bill Gates wird in einem dunklen Mantel als geheimnisvoller Strippenzieher visualisiert (zur Interpretation des dunklen Mantels im Zusammenhang mit Heimlichkeit und Vertuschung siehe Kapitel 6.2.1.1), an dessen Fingern Drähte befestigt sind, die mit Angela Merkel (ehemalige deutsche Bundeskanzlerin), Jens Spahn (ehemaliger deutscher Gesundheitsminister), Christian Drosten (Virologe) und Lothar Wieler (damaliger Präsident des Robert Koch-Instituts, biomedizinische Leitforschungseinrichtung der deutschen Bundesregierung) verbunden sind. Gates ist deutlich größer dargestellt als die Funktionär:innen aus Politik, Medizin und Wissenschaft, die er wie Marionetten an den Händen hält und sie dadurch aus dem Verborgenen steuert.

In Abbildung 110 ist die Visualisierung von Gates als Strippenzieher dagegen nicht ganz so explizit, jedoch lassen Größe und Platzierung eine ähnliche Interpretation zu: Gates, der hinter den Mediziner:innen Wieler und Drosten und deutlich größer als beide abgebildet ist, wird als derjenige mit der größten Macht dargestellt, der im Hintergrund agiert. Explizit kann die Fremdinszenierung von Gates als Strippenzieher aber auch auf verbaler Ebene identifiziert werden: Nicht nur, dass der Name „Bill Gates“ mit insgesamt 122 Nennungen in 22 Videos der am häufigsten genannte Name ist, sondern auch seine vermeintliche Funktion an oberster Position der Verschwörer:innen wird geschrieben („Strippenzieher. Bill Gates und die Propaganda“; Abbildung 111) oder verbalisiert, was die folgenden Beispiele skizzieren:

Strippenzieher – Bill Gates und die Propaganda. (COMPACTTV, 2020a, 00:42)

Heute wieder mit einem Update zum Chef-Eugeniker Bill Gates, der aktuell versucht, seine Agenda Regierungen weltweit aufzudrängen, wofür es nun klare Hinweise gibt. (LION Media, 2020b, 00:02)

Aber wir wissen auf jeden Fall erstmal: Bill Gates sponsort die alle. Also Drosten, die Charité, das Robert Koch-Institut, nur dass ihr darüber Bescheid wisst. (Egwuatu, 2020c, 03:58)

Hätten Bill and Melinda Gates nur 50 Millionen zur Verfügung, ja oder 500 Millionen, ginge das gar nicht. Aber weil sie eben Milliarden haben, können sie sich überall einkaufen. Sie können sogar die Weltgesundheitsorganisation kapern, sie können sogar diese Regierung kapern, die österreichische Regierung kapern, die italienische Regierung kapern. Sie können sich überall in der Welt einkaufen und ihren persönlichen Willen, ihre persönliche Idee, wie die Welt gestaltet werden soll, durchsetzen, und zwar gegen uns alle. (Jehsen, 2020b, 09:27)

Neben Gates und seiner Stiftung werden teils aber auch weitere Personen des öffentlichen Lebens, die in anderen Videos als Marionetten dargestellt werden, als Teil der oberen Hierarchieebene verstanden: vor allem Merkel, Spahn und Drosten werden als Strippenzieher:innen dargestellt. Sie sollen sich beispielsweise verschworen und die Rentenkassen geplündert haben, was es nun zu vertuschen gelte (Naidoo, 2020a, 01:17). Zu der Metapher der Strippenzieher:innen gehören – wie schon in Abbildung 109 zu sehen – häufig auch Marionetten, die Teil des Puppenspiels sind, auf einer unteren Ebene des Netzwerkes stehen und von den Strippenzieher:innen gesteuert werden. Die Thematisierung von Marionetten – wenn auch nicht explizit – ist ein weiteres typisches Muster der Darstellung von Hierarchien der vermeintlichen Verschwörer:innenriege. Als fremdgesteuerte Marionetten werden oft explizit bestimmte Funktionär:innen aus Politik und Medizin benannt: „Angela Merkel, Herr Wieler vom Robert Koch-Institut und Herr Drosten von der Charité aus Berlin vertreten alle genau die gleiche Meinung. Und da müssen wir uns einfach angucken: Gibt es da finanzielle Verstrickungen? Also bezahlt Bill Gates vielleicht irgendwelche dieser Institutionen?“ (Egwuatu, 2020c, 01:51). Teils bleibt es aber auch in dieser Hinsicht bei einem vagen Andeuten, wenn beispielsweise davon gesprochen wird, dass Gates Positionen besetze und Mitarbeiter platziere (Kietz, 2020, 04:30).

Die vage Fremdsinszenierung eines Teils der Verschwörer:innen als Marionetten kann aber auch multimodal konstruiert werden, was Abbildung 111 illustriert: Die Kombination der geschriebenen Sprache in der Bauchbinde („Strippenzieher. Bill Gates und die Propaganda“) in Kombination mit einem Foto des UN-Gebäudes will die Assoziation nahelegen, dass die dort arbeitenden Politiker:innen die passenden Marionetten zum Strippenzieher Gates seien, deren Fäden er in der Hand hält. Ob explizite Fremdsinszenierung bestimmter Personen oder nur die vage Andeutung, dass es Marionetten gebe, die instrumentalisiert werden: Die Frage, ob sich die Marionetten ihrer vermeintlichen Fremdsteuerung bewusst sind, bleibt in der Regel offen: „In Deutschland läuft es ein bisschen subtiler, da bietet man nicht direkt dem gesamten Abgeordnetenhaus 10 Millionen, sondern man sorgt dafür, dass ein zahmer Lobbyist – nach meiner Meinung – wie Jens Spahn Gesundheitsminister wird“ (Janich, 2020b, 05:06). Grundsätzlich kann die Metapher von Strippenzieher:innen und Marionetten als Symbol für ein Puppenspiel verstanden werden, das auf einer Bühne aufgeführt wird und somit ideal in das



Abb. 111: Screenshot von COMPACTTV (2020a, 00:44)



Abb. 112: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:20)



Abb. 113: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:20)

verschwörungstheoretische Denk- und Argumentationsmuster passt: Die angeblichen Verschwörer:innen führen ein Schauspiel für die Öffentlichkeit auf, während sie im Hintergrund ihre geheimen Pläne schmieden. Die Videoakteur:innen als Gegenspieler:innen, als die Guten, wollen ebendiese geheimen Pläne der Verschwörer:innen, der Bösen, aufdecken.

Vagheit bei der Fremdinszenierung der Verschwörer:innen lässt sich darüber hinaus auch in weiteren Passagen finden und wird sowohl sprachlich als auch visuell realisiert. Schrang (2020a, 00:55) deutet beispielsweise durch eine Leerstelle an, dass es Strippenzieher:innen gebe, indem er fragt, wer denn ein Interesse an dem „Wahnsinn“ habe. Er lässt diese Suggestivfrage jedoch unbeantwortet. Solche Züge bezeichnet Butter (2018, S. 83) als „Technik des vermeintlichen ‚Nur-Fragen-Stellens‘“, mit der auch weitere Akteur:innen der Alternativmedienszene wie beispielsweise Daniele Ganser durch vage Andeutungen ein Verschwörungsbild zeichnen (Linden, 2020, S. 310). Im weiteren Verlauf des Videos spricht Schrang (2020a, 04:25) dann davon, dass „man“ es clever gemacht habe. Auf wen er referenziert, bleibt ebenfalls offen. Wisnewski (2020a, 00:02) eröffnet sein Video zumindest ein wenig konkreter, indem er von „unseren Eliten“ spricht, die etwas absichtsvoll planen sollen und dies durch Lügen vor der Öffentlichkeit verheimlichen. Im weiteren Verlauf des Videos werden zwar einzelne Personen explizit erwähnt, ob er

diese jedoch zu eingangs erwähnter Elite zählt, bleibt unklar. In COMPACTTV (2020b, 4:00) wird ähnlich lediglich von „denen da oben“ gesprochen, deren Anordnungen zu „schlucken“ seien. Im Video von Schenk (2020, 00:01) wird ein Neologismus zur Beschreibung der vermeintlichen Verschwörer:innen genutzt: Sie seien „Seuchen-Erfinder“, die durch Pharma-Konzerne gesponsert seien und das Virus „gemacht“ hätten. Trotz ihrer Vagheit ist allen Beispielen gemein, dass sie auf eine Gruppe mächtiger Menschen referenzieren, die vermeintlich gemeinsam im Geheimen ihre Machtinteressen durchsetzen, vom COVID-19-Virus profitieren und die Fäden in der Hand halten. Visuell wird der Eindruck einer geheimen, bedrohlichen und anonymen Gruppe beispielsweise durch Abbildung 112 gestützt: Es ist eine Gruppe von Personen mit dunklen Mänteln und unkenntlichen Gesichtern zu sehen. Das vornehmlich düstere Szenario im Vordergrund wird durch ein helles Licht im Hintergrund aufgebrochen, das auf die Rezipierenden gerichtet ist und diese blendet. Dies kann interpretiert werden als Blendung der Öffentlichkeit, durch die die geheimen Machenschaften der Verschwörer:innen vertuscht werden. Dass nicht näher identifizierbare Verschwörer:innen zusammenarbeiten und gemeinsame Pläne verfolgen, wird beispielsweise durch Bilder wie die Stock-Nahaufnahme eines Händedrucks visualisiert (Abbildung 113). Der politische Händedruck ist ein „omnipräsente[s] Signum jeder politischen Zusammenkunft“ (M. G. Müller, 2006, S. 205), dessen Motivtradition ihre Ursprünge in der Antike hat. Mit dem Handschlag werden Vertrauen, Treue und Respekt sowie politische Freundschaft assoziiert (ausführlich zur Ikonographie des politischen Händedrucks siehe M. G. Müller, 2006). Außerdem werden mit einem Händedruck in der Regel Vereinbarungen und Verträge besiegelt (Diers, 1997, S. 189). Diese Geste vermeintlicher Zusammenarbeit ist auch für die explizite Darstellung der Verschwörer:innen zentral, was in Kapitel 6.4.1 weiter ausgeführt wird.

Obwohl sich in diesen eher vagen Passagen und Bildern nicht explizit Personen oder Unternehmen identifizieren lassen, die an der vermeintlichen Verschwörung beteiligt sind, geben sie dennoch erste Hinweise auf die Art der Verbindungen zwischen Mitgliedern der Verschwörer:innen: Die Verbindungen zwischen den einzelnen Verschwörer:innen scheinen vor allem finanzieller Art zu sein. Sie seien „gesponsert [...] durch Riesen-Pharmakonzerne, da geht es um zig Milliarden“ (Schenk, 2020, 03:13), aber teils werden auch über die Lebensläufe einzelner Personen die Verbindungen zueinander aufgedeckt (siehe dazu Kapitel 6.4.1).

Generell können die identifizierten Fremdinszenierungsmuster der Darstellung vermeintlicher Verschwörer:innen als eine Art „Baukasten für Verschwörungstheorien“ verstanden werden, die sich auf andere Verschwörungstheorien übertragen lassen: Personen wie Gates, Drosten und Merkel, die als Vertreter:innen verschiedener gesellschaftlicher Systeme im öffentlichen Diskurs zu einem bestimmten Zeitpunkt besonders (medial) präsent sind, können flexibel durch

eine heterogene Gruppe von Personen ersetzt werden. Diese Personen können verschiedenen gesellschaftlichen Systemen oder auch Religionen angehören, welche für die jeweilige Verschwörungstheorie relevant sind, wie beispielsweise bei der Verschwörungstheorie der jüdischen Weltverschwörung.

6.2.3.2 Politikkritik

Das Fremdinszenierungsmuster der Politikkritik kann in vier von fünf Videos identifiziert werden (44 Videos, 83 Prozent des Videokorpus). Unter Politikkritik werden Inhalte der Videos verstanden, die vor allem das politische System der Bundesrepublik Deutschland kritisieren. Dabei werden Vorgaben sowie Entscheidungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie häufig generell abgelehnt. Die teils vage Systemkritik mischt sich häufig mit personalisierter Kritik an den Stellvertreter:innen des politischen Systems und ihren Handlungen. Dieses Fremdinszenierungsmuster dient nicht nur der Schwächung der Outgroup, sondern insbesondere auch der negativen Abgrenzung der Kommunikator:innen gegenüber den Handlungen, Entscheidungen und Vorgaben des politischen Systems sowie dessen Akteur:innen (Linden, 2020, S. 303). Diese Abgrenzung trägt weiter zur propagierten Dichotomie von Gut und Böse bei. Die Kritik am politischen System, insbesondere im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihren damals prominentesten politischen Akteur:innen, ist vielschichtig: Sie reicht von Anschuldigungen, die Demokratie abschaffen und eine faschistische Diktatur etablieren zu wollen, bis zur Diskreditierung einzelner Politiker:innen (siehe auch Linden, 2020, S.324, S.377). Das Themenmuster der Politikkritik unterscheidet sich insofern vom Muster der Verschwörer:innen, als eine allgemeine Kritik an der Politik und ihren Akteur:innen geäußert wird, bei der vermeintliche gemeinsame geheime Machenschaften nur eine untergeordnete Rolle spielen.

Die schärfste Kritik richtet sich in der Regel gegen die damalige Bundesregierung. In den Videos wird moniert, dass sie die Verfassung außer Kraft setze und die Demokratie abschaffe. Den Politiker:innen wird vorgeworfen, dass in einem ehemals demokratischen Land nun eine „totale Diktatur“ (COMPACTTV, 2020b, 03:01) herrsche, die sich von Tag zu Tag verschlimmere und in ein faschistisches System abdrifte:

In unserem einst so schönen, angeblich demokratischen Land, wo wir aber sehr frei leben konnten, herrscht jetzt totale Diktatur und es wird von Tag zu Tag schlimmer. Wenn wir nicht aufpassen und uns dagegen wehren, dann wird es hier bald viele, viele Tote geben. (COMPACTTV, 2020b, 02:55)

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie werden mit Maßnahmen faschistischer Regime oder Militärdiktaturen verglichen, da sie beispielsweise die Versammlungsfreiheit einschränken sowie Haus- und Ausgehverbote umfas-

sen. Die Videoproduzent:innen warnen vor einer möglichen Eskalation mit vielen Todesopfern und rufen dazu auf, sich gegen die Maßnahmen zu wehren (AcTVism Munich e.V., 2020; COMPACTTV, 2020b; LION Media, 2020a; Naidoo, 2020a). Dass solche Aufrufe Mobilisierungspotenzial außerhalb von YouTube haben, zeigen die Demonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen (siehe Kapitel 2.5). An diesen Demonstrationen nahmen in Deutschland vor allem zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 viele Menschen teil. Auf den Bühnen der Demonstrationen sprachen einige Akteur:innen, deren Videos in der vorliegenden Studie untersucht werden (siehe auch Römer & Stumpf, 2020a; Stöber, 2020).

Personalisierte Kritik an Politiker:innen richtet sich vor allem an Akteur:innen, die während der COVID-19-Pandemie relevante politische Ämter in Deutschland bekleidet haben. Im Fokus stehen dabei vor allem Angela Merkel als zu dieser Zeit amtierende Bundeskanzlerin und Jens Spahn als damaliger Gesundheitsminister: Beide werden in den analysierten Videos jeweils 48-mal namentlich erwähnt, Merkel in insgesamt 17 und Spahn in 15 Videos.³⁵ Zentral ist bezüglich Spahn meist die Frage: „Wie unabhängig ist eigentlich Gesundheitsminister Jens Spahn?“ (Janich, 2020b, 05:06). Die Videoakteur:innen weisen auf seine vermeintlichen Verbindungen zur Pharmaindustrie hin, indem beispielsweise ältere Artikel aus etablierten Medien, die die (damaligen) Verbindungen Spahns zu Akteuren des Pharmasektors diskutieren, eingeblendet und dadurch rekontextualisiert werden (Abbildung 114). Im Zuge dieser Lobbyismusvorwürfe werden Spahns Glaubwürdigkeit sowie seine Aussagen zur Impfpflicht in Frage gestellt (Kietz, 2020, 07:28):

In Deutschland läuft es ein bisschen subtiler, [...] man sorgt dafür, dass ein zahmer Lobbyist – nach meiner Meinung – wie Jens Spahn Gesundheitsminister wird. Und der setzt dann die Zwangsimpfungen durch. (Janich, 2020b, 05:06)

Neben dem „Zwangsmminister“ (Wisnewski, 2020a, 06:09) Spahn wird vor allem auch die damalige Bundeskanzlerin Merkel und ihre Handlungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie kritisiert. Auch gegen sie richten sich Lobbyismusvorwürfe, wobei diese jedoch nur selten so explizit benannt werden wie bei Spahn. Die angebliche Nähe Merkels zur Pharmaindustrie wird beispielsweise durch eine rekontextualisierte Fotografie eines Händedrucks von Merkel und Gates dargestellt (Abbildung 115). Jedoch ist das Bild zum Zeitpunkt der Integration in das Video sechs Jahre alt, was aus dem Off erwähnt wird, weshalb es nicht als Beweis

35 Gezählt wurden für Merkel die Bezeichnungen Angela Merkel, Merkel und Bundeskanzlerin. Für Spahn: Jens Spahn, Spahn und Gesundheitsminister.



Abb. 114: Screenshot von Kietz (2020, 06:26)

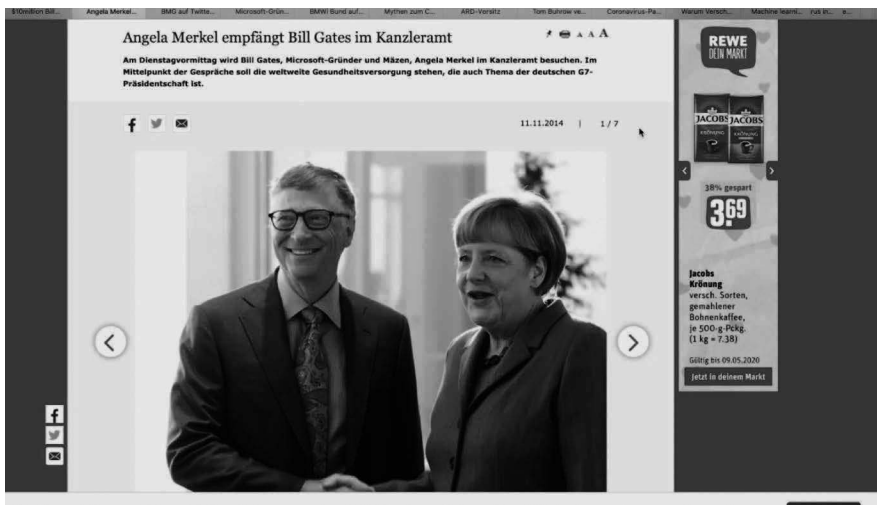


Abb. 115: Screenshot von LION Media (2020b, 01:33)

für jetzige Verbindungen dienen kann. Eine ausführliche Analyse dieser Sequenz ist in Christ (2022) zu finden.

Politikkritik bezieht sich aber auch auf politische Entscheidungen, die angeblich nicht evidenzbasiert seien. So wird auf die „Kurve der Todesfälle“ (LION Media, 2020c, 01:46) verwiesen und behauptet, dass es keine weitere COVID-19-Welle gebe. Es seien stattdessen nur wenige tägliche Sterbefälle im Zusammenhang mit dem Virus zu verzeichnen. Die Politik orientiere sich nicht an diesen Fallzahlen und treffe Maßnahmen, die auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse nicht zu rechtfertigen seien (Jebsen, 2020a, 06:14; LION Media, 2020c, 02:02). Es wird kritisiert, dass die Regierung nur die Infektionszahlen zählt und Hochrechnungen über die Gefährlichkeit des Virus aufstellt, statt sich auf die Zahl der tatsächlich Erkrankten und Verstorbenen zu konzentrieren (Jebsen, 2020a, 07:14). Oft folgt dieser Kritik eine Diskussion über die Zählung der COVID-19-Todesfälle: Sind die Personen mit COVID-19 verstorben oder an COVID-19 verstorben? Diese Debatte geht in der Regel einher mit Diskussionen über die COVID-19-Teststrategien, die zu „tausenden falschen positiven Ergebnissen führen und dadurch die Zahl der täglichen Neuinfektionen verfälschen“ (LION Media, 2020c, 04:06). Beide Debatten werden im Kapitel Wissenschaftskritik aufgegriffen (siehe Kapitel 6.2.3.4).

Die vorliegende Analyse zeigt, dass verschwörungstheoretische Politikkritik in 83 Prozent der untersuchten Videos eine Rolle spielt. Sie tritt in Form von pauschalisierenden Diktatur- und Faschismusvorwürfen auf, aber auch politische Entscheidungen, die angeblich nicht evidenzbasiert sind, werden kritisiert. Personalisierte Politikkritik richtet sich oft in Form von Lobbyismusvorwürfen an Merkel und Spahn als wichtigste politische Akteur:innen in der COVID-19-Pandemie. Generell ist Politikkritik als ein elementares Element einer demokratischen Gesellschaft zu verstehen. Die Pandemie hat zu einer Vielzahl von Eindämmungsmaßnahmen geführt, die sowohl positive als auch negative Auswirkungen hatten, die vor allem rückblickend diskutiert werden (Hennig, 2023; Piatov & Vehlewald, 2020). In diesem Kontext ist es legitim, die Politik, ihre Akteur:innen und ihre Entscheidungen zu hinterfragen, alternative Lösungen vorzuschlagen und Missstände anzusprechen. Lobbyismus und Verbindungen zwischen der Politik – vor allem zwischen Jens Spahn – und der Pharmaindustrie wurden auch in etablierten Medien diskutiert und scheinen nicht unbegründet zu sein (Depper et al., 2023; Lau, 2021). Nichtsdestotrotz ist essenziell, dass Politikkritik auf fundierten Informationen und sachlichen Diskussionen basiert. Die untersuchten verschwörungstheoretischen Videos thematisieren zwar wichtige Aspekte im Zusammenhang mit politischen Entscheidungen während der COVID-19-Pandemie (zum Beispiel die Frage nach Lobbyismus und nach der Zählung von Infizierten), jedoch werden sie der Komplexität der damaligen Situation nicht gerecht. Stattdessen machen sie Stimmung gegen Politik und Politiker:innen, untergraben deren Glaubwürdigkeit und stellen die

Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie pauschal in Frage. Die untersuchten verschwörungstheoretischen Videos haben ein massives Mobilisierungspotenzial, was unter anderem die Demonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die Auftritte der Videoakteur:innen bei diesen zeigen. Häufig wurden bei diesen Veranstaltungen die Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie missachtet und dadurch die Verbreitung des Virus begünstigt. Indem sie das Vertrauen in die Politik untergraben und zu Protesten aufrufen, stellen die untersuchten Videos eine Gefahr für Demokratie und öffentliche Gesundheit dar.

6.2.3.3 Medienkritik

Medienkritik spielt in mehr als drei Vierteln der Videos als Muster der Fremdinszenierung eine Rolle (41 Videos, 77 Prozent des Videokorpus). Unter Medienkritik wird jegliche Kritik an etablierten Medien sowie deren Akteur:innen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie verstanden, die im Rahmen der Videos thematisiert wird. Dabei handelt es sich häufig um Inhaltskritik hinsichtlich der Ausgewogenheit der Berichterstattung. Der sogenannten „Mainstreampresse“ (kla.tv, 2020, 00:05), den etablierten und vor allem den öffentlich-rechtlichen Medien, wird Einseitigkeit sowie die Fokussierung auf die Standpunkte der gesellschaftlich anerkannten Deutungsinstanzen vorgeworfen. Kritik an den COVID-19-Präventionsmaßnahmen werde weitestgehend ausgespart (ServusTV, 2020, 01:00). Auf visueller Ebene wird der sprachlich hervorgebrachte Vorwurf der einseitigen Berichterstattung mit einer Bildmontage vermeintlich belegt, die Überschriften verschiedener Medienberichte zeigt (Abbildung 116). Außerdem würden die „Expertisen dutzender renommierter Fachleute“ (ServusTV, 2020, 01:45) ignoriert und die vermeintlichen Expert:innen in den etablierten Medien diskreditiert. Auch zu diesen Vorwürfen werden Bildmontagen eingeblendet, die Elemente aus etablierten Medien enthalten und die Behauptungen vermeintlich belegen sollen (Abbildung 117 und Abbildung 118). Ein weiterer Vorwurf im Rahmen der inhaltlichen Medienkritik ist deren angebliche Verbreitung von Fake News, die von Expert:innen längst widerlegt seien: So werde berichtet, dass Tiere die Überträger des Virus seien, obwohl ein Virologe längst belegt habe, dass „sowohl in medizinischen als auch militärischen Labors die genetische Manipulation von Coronaviren bereits seit 1987 stattfindet“ (kla.tv, 2020, 01:12). Zentral sind in diesem Zusammenhang auch „Lügenpresse“-Vorwürfe (siehe Kapitel 6.2.1.6).

Neben inhaltlicher Kritik wird auch Darstellungskritik an den etablierten Medien geäußert: Die Videoakteur:innen werfen der sogenannten Mainstreampresse eine ideologische Inszenierung der Wirklichkeitsdarstellung vor. Diese werde durch eine übermäßig dramatisierte Berichterstattung und die Verbreitung von Angst und Panik umgesetzt. Die Gesellschaft würde „in Angst und Schrecken“ (Schenk, 2020, 09:33) versetzt, wobei vor allem die Tagesschau mit einer „Angst-Ikonografie“



Abb. 116: Screenshot von kla.tv (2020, 00:12)



Abb. 117: Screenshot von Egwuatu (2020b, 00:01)

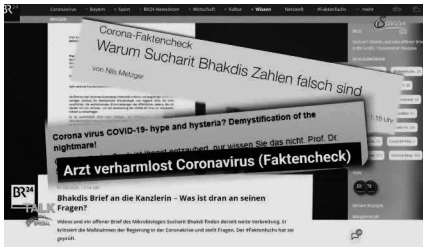


Abb. 118: Screenshot von ServusTV (2020, 01:48)

(Wisnewski, 2020a, 00:47) arbeite. Etablierte Medien würden die „Macht der Bilder“ (Stuht, 2020, 07:35) instrumentalisieren: Fotografien von Intensivstationen, Sterbenden oder gestapelten Särgen würden im Fernsehen gezeigt. Als Rezipient:in habe man keine Möglichkeit zur Überprüfung dieser Bilder. Man gehe davon aus, dass „das öffentlich-rechtliche Qualitätsfernsehen“ (Stuht, 2020, 07:55) sauber recherchierte Fakten liefere und auch auf die Gegenseite schaue. Dies sei allerdings nicht der Fall. Die Videoakteur:innen unterstellen den etablierten Medien eine Form der kommunikativen Beeinflussung, die sie in ihren Videos selbst nutzen: In den untersuchten verschwörungstheoretischen Videos werden beispielsweise Bilder leerer Krankenhausbetten eingeblendet, um die Virusgefahr zu relativieren (siehe Kapitel 6.2.1.4). Der Vorwurf gegenüber den etablierten Medien, dass „diese die Agenda einer bewusst verzerrenden, angsterzeugenden, einseitigen Berichterstattung verfolgen“ (Pantenburg et al., 2021, S. 38), ist auch außerhalb YouTubes auf Demonstrationen der Querdenken-Szene ein typisches Muster der Medienkritik.

Personalisierte Medienkritik gegenüber einzelnen Journalist:innen richtet sich in den Videos vor allem gegen Mai Thi Nguyen-Kim, promovierte Chemikerin, Fernsehmoderatorin und damals YouTuberin, und Tom Buhrow, damals Vorsitzender der ARD. Sie seien als „Sprachrohr der GEZ-Medien“ (NuoViso.TV, 2020, 13:41) an der medialen „Propaganda“ (LION Media, 2020b, 03:10) beteiligt. Nguyen-Kim bringe vor allem den „jüngeren Staatsbürgern die staatliche Propaganda jung, trendy und

hipp verpackt ins Haus“ (NuoViso.TV, 2020, 13:53; zu Mai Thi Nguyen-Kim siehe auch Kapitel 6.2.3.1).

Der Grund für die kommunikative Beeinflussung der etablierten Medien durch einseitige und dramatisierende Berichterstattung wird auf eine große Verschwörung etablierter Medien, Politik und Pharmaindustrie zurückgeführt. Diese politisch und wirtschaftlich mächtige Elite steuere angeblich Medien und Journalismus. Die grundlegende Kritik an vermeintlichen Medienstrukturen äußert sich in den verschwörungstheoretischen Videos beispielsweise im vagen Vorwurf, dass die Medien „von dieser Elite gelenkt werden“ (Schrang, 2020a, 04:52). Als vermeintlicher Beweis für Interessenskonflikte im klassischen Journalismus wird immer wieder das „legendäre acht Minuten Tagesschau-Interview“ (Egwuatu, 2020c, 01:23) mit Bill Gates angeführt. Er habe eine „Werbeeinlage“ (Herman & Popp, 2020a, 06:29) für seine „Lobby-Arbeit“ (Herman & Popp, 2020a, 09:05) einlegen dürfen, was die Verstrickungen des „zwangsfinanzierten Senders“ (Herman & Popp, 2020a, 09:08) in die Verschwörung zeige. Alle vorgenannten Formen der Medienkritik beziehen sich auch auf Kritik an der Einhaltung journalistischer Ethik. Die verschwörungstheoretischen Videos suggerieren, dass Standards und Praktiken des Journalismus in Bezug auf Objektivität, Unabhängigkeit, Integrität und Ausgewogenheit von den etablierten Medien nicht eingehalten werden.

Politischen Kontrahent:innen unlautere Praktiken vorzuwerfen, ist als typisches Element der Medienkritik einzuordnen (Pentzold, 2020, S. 21) und entsprechend auch außerhalb der verschwörungstheoretischen Community etabliert. Die Medienkritik im Kontext verschwörungstheoretischer YouTube-Videos kann jedoch als eine potenzielle Gefahr für die Gesellschaft betrachtet werden. Medienkritik steht oft mit sozialen Bewegungen in Verbindung, „was darauf hinweist, dass es bei ihr eben nicht nur um Worte und Bilder geht, sondern um Weltanschauungen, Weltbilder und Ideologien“ (H.-J. Bucher, 2020, S. 12). Medienkritik beschränkt sich daher nicht nur auf YouTube, sondern hat ebenfalls Mobilisierungspotenzial, was mehrere Fälle von Drohungen gegen Journalist:innen zeigen. Ihnen wurde aufgrund ihrer Berichterstattung über die COVID-19-Pandemie teilweise sogar mit dem Tod gedroht (Arora, 2021; Kraske, 2023). Dabei gehe es nicht nur um Einzelfälle, sondern „ein ganzer Berufsstand [sei] spätestens seit der Pandemie durch Feindbilder, Übergriffe und staatliche Zögerlichkeit unter Druck geraten“ (Kraske, 2023). Der Hass gegen Journalist:innen, zu dem die analysierten verschwörungstheoretischen Videos ermutigen können, ist als Angriff auf die gesamte Pressefreiheit zu verstehen. Wenn Journalist:innen um ihre Sicherheit besorgt sein müssen, wenn sie über bestimmte Themen berichten, führt dies zu einer erheblichen Einschränkung der Pressefreiheit und bedroht die demokratische Grundlage der Gesellschaft.

6.2.3.4 Wissenschaftskritik

Wissenschaftskritik ist neben Politik- und Medienkritik ein weiteres Muster, das in 70 Prozent der analysierten verschwörungstheoretischen Videos identifiziert werden kann (37 Videos). Dabei adressiert die Wissenschaftskritik verschiedene Aspekte des Wissenschaftssystems sowie dessen Akteur:innen. Zentral ist die Behauptung, dass die Wissenschaftsfreiheit durch wirtschaftliche und politische Interessen gelenkt wird. Diese vermeintliche Einseitigkeit des wissenschaftlichen Diskurses, die Gegenmeinungen generell nicht zulasse, wird kritisiert. Außerdem äußern die Videoakteur:innen methodologische Kritik an Erhebungsmethoden rund um die COVID-19-Infektions- und Todeszahlen. Gemein ist den Aspekten, dass sie die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft im Kontext der COVID-19-Pandemie in Zweifel ziehen und sie dadurch delegitimieren.

In den Videos wird behauptet, dass Wissenschaftler:innen Teil einer groß angelegten Verschwörung seien und die gesamte Pandemie inszeniert hätten, um verschiedene Interessen durchzusetzen und Ziele zu erreichen. In dieser verschwörungstheoretischen Wirklichkeitsdarstellung nehmen die Wissenschaftler:innen die Rolle der „Seuchen-Erfinder“ (Schenk, 2020, 00:01) ein, die „seit über einem Jahrzehnt tierische und menschliche Coronaviren gentechnisch verändert haben, um krankheitserzeugende mutierte und rekombinante Viren herzustellen“ (kla.tv, 2020, 01:26). Häufig sind die Behauptungen vage und benennen komplette Institutionen statt Einzelpersonen als Teil des Komplotts: Vor allem das Robert Koch-Institut, die Weltgesundheitsorganisation sowie weitere „Seuchenbehörden“ (Schenk, 2020, 00:20) stehen im Fokus der Verschwörungstheorien. Diese seien kein „unabhängiges Institut, sondern ein Regierungsinstitut“ (Wisnewski, 2020c, 03:57), das unter anderem mit Merkel unter einer Decke stecke. Finanziert würden die Institutionen „sehr großzügig von der Bill and Melinda Gates Stiftung“ (Herman & Popp, 2020a, 06:05). Visuell werden diese Aussagen durch Stockfotografien gestützt, die Wissenschaftler:innen bei Tätigkeiten im Labor zeigen (Abbildung 119 und Abbildung 120). Das verschwörungstheoretische Framing der Bilder entsteht erst im multimodalen Zusammenspiel mit Off-Kommentar und geschriebener Sprache (Abbildung 120): In der multimodalen Komposition lassen die visuellen Elemente den Eindruck der Augenzeug:innenschaft bei einer „gentechnische[n] Manipulation“ (kla.tv, 2020, 01:14) durch Wissenschaftler:innen im Labor entstehen.

Personalisierte Kritik an Wissenschaftler:innen hat – ähnlich wie bei Politik- und Medienkritik – die während der Pandemie prominenten Personen als Zielscheibe: Christian Drosten, damals Virologe und Institutsleiter am Berliner Universitätsklinikum „Charité“, und Lothar Wieler, damals Vorsitzender des Robert Koch-Instituts. Beide stehen als *pars pro toto* stellvertretend für das Wissenschaftssystem. Der „Chef-Virologe“ (Herman & Popp, 2020a, 03:06) oder „Lieblingsvirologe“ (Brenner, 2020, 03:56) Christian Drosten wird namentlich in 14 Videos und



Abb. 119: Screenshot von kla.tv (2020, 02:54)

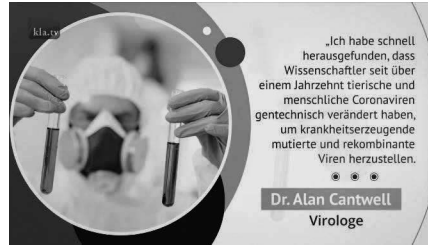


Abb. 120: Screenshot von kla.tv (2020, 01:36)

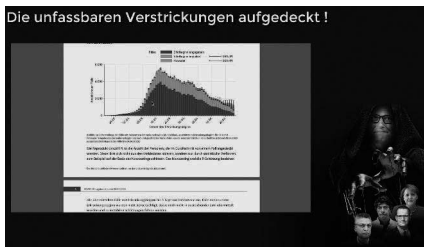


Abb. 121: Screenshot von Egwuatu (2020c, 06:50)

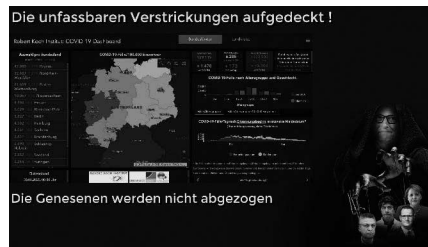


Abb. 122: Screenshot von Egwuatu (2020c, 07:25)

insgesamt 46-mal erwähnt. Lothar Wieler in sechs Videos und insgesamt 15-mal.³⁶ Die Kritik an Drosten konzentriert sich oft auf einen vermeintlichen Mangel an wissenschaftlicher Objektivität. Diese ergebe sich aufgrund seiner angeblichen Beeinflussung durch Politik und Wirtschaft: Die Videoproduzent:innen behaupten, dass es „finanzielle Verstrickungen“ (Egwuatu, 2020c, 02:03) gebe und der Virologe unter anderem von Bill Gates bezahlt werde (Schrang, 2020b, 11:56). Auch angeblich enge Verbindungen zur Politik werden kritisiert, wenn Drosten als „Merkels wichtigster Vertrauter“ (Kietz, 2020, 10:11) bezeichnet wird. Bildmontagen, die die angeblichen Verstrickungen visualisieren sollen, stellen Drosten und Wieler als Marionetten dar, die von Gates als Strippenzieher gesteuert werden (Abbildung 121 rechts; Abbildung 109). Auf einer weiteren Montage wird Gates deutlich größer abgebildet und erscheint hinter den beiden Wissenschaftlern (Abbildung 110), was darauf hindeutet, dass er Einfluss auf die beiden nimmt (siehe Kapitel 6.2.3.1 für eine ausführliche Analyse der beiden Abbildungen). Die multimodalen Darstellungen legen nahe, dass die Erkenntnisse und Aussagen der Wissenschaftler nicht auf evidenzbasierter Forschung beruhen, sondern politischen und wirtschaftlichen Motiven folgen.

³⁶ Gezählt wurde für Drosten die Bezeichnung Drosten, für Wieler die Bezeichnung Wieler.

Einige Videos stellen darüber hinaus die wissenschaftliche Expertise Drostens und Wielers infrage, indem sie sie diskreditieren (ausführlich zur Argumentation mit persönlichen Angriffen siehe Kapitel 6.4.4). Videoakteur:innen behaupten, dass Drosten sich schon in anderen Pandemien „öfter in seinen Prognosen und mit seinen epidemiologischen Hochrechnungen komplett geirrt“ (Janich, 2020a, 07:47) habe. Zweifel gibt es auch an seiner Dissertation, die man nicht habe finden können (Brenner, 2020, 02:03). Wielers Expertise in Bezug auf Pandemiefragen wird angefochten, indem er als unqualifizierter Tierarzt dargestellt wird (Wisnewski, 2020a, 01:21).

Ich weiß nicht, ob Sie wissen, dass dieser Typ gar kein Humanmediziner ist – jedenfalls laut seiner Wikipedia-Biografie – sondern Tierarzt. Wir werden hier also von einem Tierarzt informiert und das ist ja sozusagen der Viren-Kanzler Deutschlands, der hier Anweisungen und Strategien verkündet. (Wisnewski, 2020a, 01:18)

Die vermeintliche Inkompetenz Wielers als Stellvertreter für das Robert Koch-Institut und die gesamte Wissenschaft wird in einem der untersuchten Videos auch visuell durch eine Karikatur illustriert. Sie zeigt einen Mann, der neben einer großen Lostrommel steht, die mehrere weiße Kugeln enthält. Der Mann trägt einen Anzug und eine Brille und hält ein Schild in der Hand, auf dem „RKI“ steht. In einer Sprechblase sagt er: „Herzlich Willkommen, zur Ziehung der Infektionszahlen!“. Die Szene parodiert offenbar die Art und Weise, wie Infektionszahlen präsentiert werden, indem sie andeutet, dass die Zahlen zufällig ausgewählt werden. Der Mann soll vermutlich Lothar Wieler darstellen. Neben Wieler steht entsprechend auch methodologische Kritik an der Erhebung der Infektionszahlen im Fokus.

Generell wird in den Videos häufig methodologische Kritik an wissenschaftlichen Erhebungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie vorgebracht. Die Videoakteur:innen misstrauen der Validität der „zweifelhaften“ (Schiffmann, 2020, 00:36) und „ungenauen“ (Brenner, 2020, 08:18) PCR-Tests, mit denen die Zahl der Corona-Infektionen gemessen wurde. Diese unkorrekten Messungen würden dazu führen, dass es „falsche Zahlen“ (Schiffmann, 2020, 00:43) bezüglich der Corona-Infizierungen gebe. Infektions- und Reproduktionszahlen als Maßstäbe für das Infektionsgeschehen in der COVID-19-Pandemie seien „hoch unwissenschaftlich und diese unwissenschaftlichen Daten des RKI, der WHO und so weiter, die bringen uns natürlich dann in Schwierigkeiten und darauf werden dann natürlich falsche Entscheidungen getroffen“ (Herman & Popp, 2020a, 05:20). Im Anschluss an die Kritik werden meist inkohärente eigene Berechnungen angestellt, wobei die Quelle für die Datengrundlage in der Regel nicht benannt wird (Egwauatu, 2020c):

Erstmal haben sie [das Robert Koch-Institut] anstatt 4.000 Fälle zu zählen, haben sie jetzt nur noch 2.000 Neuerkrankungen pro Tag. Also die Zahlen gehen hier extrem zurück. Und obwohl die Zahlen extrem zurückgehen, kommen sie jetzt auf eine höhere Reproduktionszahl auf einmal und dann wurde er gefragt: Ja, aber wie kann das denn sein, dass die Reproduktionszahl jetzt auf einmal hoch geht? Und dann sagt er: Ja, das ist eine Schätzung. [...] Also das ist echt krass. Also das sind Sachen, da machen sie sich einfach unglaublich. (Egwuatu, 2020c, 05:47)

Während dieser Off-Kommentar gesprochen wird, sind Übernahmen visueller Online-Darstellungen des Robert Koch-Instituts zu sehen (Abbildung 121 und Abbildung 122). Die rekontextualisierten wissenschaftlichen Diagramme suggerieren Wissenschaftlichkeit und Plausibilität der sprachlichen Ausführungen (siehe auch Metag, 2019, S. 304). Sie dienen gemeinsam mit der Nennung eigener Zahlen wie beispielsweise „4.000 Fälle“ und „2.000 Neuerkrankungen pro Tag“ (Egwuatu, 2020c, 05:50) der Stützung der alternativen Argumentation gegen die orthodoxe wissenschaftliche Wirklichkeitsauffassung (zum Zahlen-Topos siehe Wengeler, 2003, S. 324).

6.2.3.5 „Schlafschafe“

In knapp der Hälfte der untersuchten Videos ist das Muster der „Schlafschafe“ erkennbar (26 Videos, 49 Prozent des Videokorpus). Mit dem Neologismus werden Menschen, die nicht an eine Verschwörung glauben und sich nicht gegen sie wehren, diffamiert (siehe auch Greve, 2021, S. 31). Es wird suggeriert, dass sie schlafen, weil sie angeblich nicht die volle Wahrheit erkennen oder sich nicht bewusst sind, dass sie von einer vermeintlichen Verschwörung manipuliert werden. Diese „vertrauende Masse“ (Schäfer, 2018, S. 228) übersieht offensichtliche Hinweise auf eine Verschwörung. Die „Schlafschafe“ heben sich einerseits von der Gruppe der Verschwörer:innen ab, da sie nicht in die Verschwörung involviert seien. Andererseits fehle ihnen aber auch das Wissen über die Verschwörung, wodurch sie sich von der Ingroup der Anhänger:innen alternativer Wirklichkeitsdarstellungen unterscheiden. Sie sind entsprechend neben den Verschwörer:innen als weitere Outgroup zu verstehen.

In den Videos werden die „Schlafschafe“ auch als „Manipulierte“ bezeichnet, die „nichts hinterfragen, obwohl ihre eigenen Menschenrechte massiv eingeschränkt werden“ (Egwuatu, 2020b, 00:54). Gerade trenne sich „die Spreu sich vom Weizen“ (Schrang, 2020a, 01:53). Es gebe „Leute, die mantratreu vor dem Fernsehen sitzen, eine Sendung nach der anderen sehen. Einen Sarg der nach dem anderen lang gefahren wird. Von 40 Meldungen von der BILD-Zeitung sind 39 Corona, Corona, da läuft das Corona-Mantra im Kopf ab“ (Schrang, 2020a, 01:55). Zentral ist dabei die Annahme eines einfachen Medienwirkungsmodells: Die

„Programmierung“ (Schrang, 2020b, 04:57) der Schlafschafe erfolge primär durch die etablierten Medien. Die „Schlafschafe“ würden die medial vermittelte orthodoxe Wahrheitsdarstellung annehmen, ohne diese zu hinterfragen. Diese Behauptung wird durch schwarz-weiß Darstellungen von Menschen vor einem Fernseher visualisiert (Abbildung 123). In Abbildung 124 aus anderer Perspektive und in Kombination mit den geschriebenen Worten „YOU WERE MADE TO BELIEVE“ wird die Idee der Programmierung durch die Medien noch deutlicher. Aber auch die Metapher der „Schlafschafe“, die das von der Tagesschau als Symbol für öffentlich-rechtliche Medien vermittelte Wissen unhinterfragt glauben, wird visuell dargestellt (Abbildung 125).

In der gesprochenen Sprache wird der Neologismus „Schlafschaf“ im Gegensatz zum Visuellen (Abbildung 125) nicht erwähnt. Dagegen sind andere Tiermetaphern bei der Beschreibung der Outgroup auffällig: Man habe den Menschen eine „Leine angelegt“ (Schrang, 2020c, 08:07) und einen „Maulkorb aufgesetzt“ (Schrang, 2020c, 08:10) wie beim „Dobermann“ (Schrang, 2020c, 08:20) und sie würden sich dies widerspruchslos gefallen lassen. Auch eine Fisch-Metapher ist besonders prägnant:

Ihr müsst euch das so vorstellen [...] wie so ein riesengroßes Fischernetz im riesengroßen Atlantik [...] dort drin sind die ganzen Fische, ganz eng beieinander, [...] das ist die Masse der Bevölkerung. Die haben in diesem Netz dringehangen und man hat ihnen immer erklärt: „Ist doch schön kuschelig. Ist doch toll. Wir sind doch für euch da, ihr müsst aber dies und das tun.“ [...] Und auf einmal kamen Typen wie Heiko Schrang und andere Berufskollegen von mir, die außerhalb des Netzes unterwegs waren und die sagten: „Hallo Fischlein, wenn ihr wollt, braucht ihr gar nicht im Netz drin sein. Ihr könnt auch frei schwimmen. Kommt doch einfach mit uns. Jeder kann frei schwimmen im Ozean.“ Und dann gab es ganz viele, und die nehmen mittlerweile von Tag zu Tag [...] immer mehr zu, gerade in Corona-Wahnsinnszeiten, die dieses große Netz verlassen. Dieses große Netz bekommt da ein Loch, da noch ein Loch, da noch ein Loch und schwimmen letztendlich uns hinterher (Schrang, 2020a, 05:25).

Beide Metaphern fordern zu kritischem Denken und der Befreiung aus vermeintlichen Kontrollstrukturen auf. Die Kommunikator:innen verstehen sich dabei als Retter:innen der „Schlafschafe“ und verhelfen ihnen zum Aufwachen (LION Media, 2020a, 09:29), zum Erkennen der Wahrheit. Die Videoakteur:innen rufen dazu auf, „mit anderen Menschen, die noch schlafen, [zu] sprechen über Themen [...] was hier abläuft“ (Schrang, 2020c, 02:26). Denn „wenn die Leute tatsächlich weiter schweigend zusehen, dann wird es einen Reset geben, der zum Nachteil der großen Mehrheit der Bevölkerung erfolgen wird“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 01:00).

Mit dem Fremdinszenierungsmuster der „Schlafschafe“ inszenieren sich die untersuchten Kommunikator:innen „als Avantgarde inmitten einer Umwelt fehlgeleiteter »Schlafschafe«“ (Pantenburg et al., 2021, S. 53) und als Retter:innen der



Abb. 123: Screenshot von Egwuatu (2020b, 04:50)



Abb. 124: Screenshot von Egwuatu (2020b, 04:53)



Abb. 125: Ausschnitt eines Screenshots von COMPACTTV (2020c, 09:03)

Bevölkerung (siehe Kapitel 6.2.2.4). Die Verschwörer:innen instrumentalisieren dagegen angeblich die Medien, um die Bevölkerung von ihren wahren Zielen abzulenken und ihre vermeintlichen Interessen durchzusetzen. Auch dieses Muster weist entsprechend den Gut-Böse-Dualismus auf, der typisch für Verschwörungstheorien ist.

6.2.4 Muster der dystopischen Zukunftsprognosen

Die übergeordnete Kategorie „Muster der dystopischen Zukunftsprognosen“ umfasst insgesamt fünf verschiedene Themen, die in den analysierten Videos identifiziert wurden. Ähnlich wie die von Römer und Stumpf (2019) beschriebenen düsteren Zukunftsprognosen in populistischer Kommunikation sowie die von Römer (2017, S. 165) herausgestellten Muster in Diskursen zu Wirtschaftskrisen, präsentieren auch die Zukunftsvorhersagen in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos vor allem dystopische Szenarien. Dabei knüpfen sie typischerweise an vorherige heterodoxe Realitätsdarstellungen, Selbst- und Fremdinszenierung an und werden als vermeintlich logische Konsequenz daraus präsentiert. Aus diesen dystopischen Zukunftsprognosen ergeben sich meist konkrete Mobilisierungsaufappelle,

damit die schlechte gegenwärtige Situation verbessert sowie das Eintreten der dystopischen Zukunft verhindert werden kann (Römer, 2017, S. 165). Die fünf in der vorliegenden Studie herausgearbeiteten Muster verschwörungstheoretischer dystopischer Zukunftsprognosen weisen oft unscharfe Grenzen auf und erscheinen teilweise inkohärent und diffus. Trotzdem haben sie eine Gemeinsamkeit: Zentrale These ist immer die Konzentration von Macht auf eine kleine Personengruppe zum Nachteil des Großteils der Bevölkerung. Geheime Pläne dieser Personen sollen durch COVID-19 und die zugehörigen Präventionsmaßnahmen vertuscht werden. Während die identifizierten Muster der Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ oder einer Diktatur als die vermeintlich finalen Ziele der Verschwörer:innen verstanden werden können, sind „Zwangsimpfungen“, die Akzeptanz einer „Neuen Normalität“ sowie die totale Überwachung und eine „Digitale Identität“ eher als Mittel zum Zweck zu sehen. Alle Begrifflichkeiten werden in den entsprechenden Kapiteln definiert und mit Bildern und Zitaten des Originalmaterials veranschaulicht. Tabelle 13 dient als Orientierung für die Einschätzung der Relevanz der jeweiligen Zukunftsprognose. In den folgenden Kapiteln werden die fünf identifizierten Muster ausführlich dargestellt und interpretiert, wobei sie nach absteigender Häufigkeit ihres Auftretens angeführt werden. Es ist wichtig anzumerken, dass es sich bei der Systematisierung um eine theoretische Ausdifferenzierung handelt. Die empirischen Beispiele zeigen, dass viele Muster miteinander verschmelzen.

Tab. 13: Muster der dystopischen Zukunftsprognosen in den 53 analysierten Videos. Anmerkungen:

^aDiese Zahl zeigt die Anzahl der Videos im Korpus, die das entsprechende Muster aufweisen. In Klammern steht der prozentuale Anteil der Videos, die das Muster aufweisen, im Verhältnis zum Gesamtkorpus (N = 53). ^bDie Zahl gibt an, wie häufig das jeweilige Muster insgesamt vorkommt.

Nr.	Thematisches Muster	Anzahl der Videos mit jeweiligem Muster (N = 53, 100%) ^a	Absolutes Vorkommen des jeweiligen Musters ^b
1	„Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“	27 (51%)	80
2	Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“	24 (45%)	90
3	Einführung einer Diktatur	22 (42%)	40
4	Etablierung einer „Neuen Normalität“	20 (38%)	57
5	Totale Überwachung und „Digitale Identität“	17 (32%)	81

6.2.4.1 „Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“

Eine zentrale verschwörungstheoretische Zukunftsprognose ist in rund der Hälfte der Videos das Konzept einer „Neuen Weltordnung“ (englisch „New World Order“), die durch einen gezielten „Großen Neustart“ (englisch „Great Reset“) etabliert werden soll (27 Videos, 51 Prozent des Videokorpus). Beide Ideen sind entsprechend eng miteinander verschränkt und werden daher gemeinsam betrachtet. Das verschwörungstheoretische Konzept der „Neuen Weltordnung“ beschreibt die Idee der Verschwörung einer globalen Elite mit dem Ziel der Umsetzung einer autoritären Weltregierung (siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 203; Moraldo, 2022, S. 315; Scharloth, 2021, S. 19; Schink, 2016). Vergangene und gegenwärtige Ereignisse werden als Ergebnis der Bemühungen dieser geheimen Gruppe verstanden, um die Kontrolle über die Welt zu erlangen (Barkun, 2013, Kapitel 3). Diese verschwörungstheoretische Grundidee ist in verschiedenen Varianten schon seit den 1950er Jahren etabliert (zur Geschichte der „Neuen Weltordnung“ siehe Barkun, 2013, Kapitel 3 und Schink, 2016). Als im Hintergrund agierende Gruppen werden beispielsweise die „Bilderberger“, die Freimaurer, die Rockefeller- oder die Rothschild-Familie eingesetzt (Schink, 2016). Der beliebig austauschbare elitäre Zirkel würde die Weltherrschaft anstreben und die Gesellschaft nach eigenen Vorstellungen neu ordnen. Die Vorstellung der Etablierung einer zentralisierten Weltregierung geht mit der Einschränkung der Freiheit und Souveränität der Nationen und Individuen einher.

Der „Große Neustart“ ist als geheime Agenda zu begreifen, um diese „Neue Weltordnung“ durchzusetzen. Die Idee hat erst mit der COVID-19-Pandemie an Relevanz im verschwörungstheoretischen Diskurs gewonnen (Anton & Schink, 2021, S. 203). Klaus Schwab, Gründer und Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums, und der Ökonom Thierry Malleret, stellten die Idee des „Great Reset“ im Jahr 2020 vor (Schwab & Malleret, 2020). Die COVID-19-Pandemie könne als Chance genutzt werden, „um Gesellschaften und die globale Wirtschaft gerechter, sozialer und ökologisch nachhaltiger zu gestalten“ (Siggelkow, 2023a, siehe auch World Economic Forum, 2023). COVID-19 müsse als eine Art Beschleuniger hin zu einer besseren Welt begriffen werden (Anton & Schink, 2021, S. 203). Dieser Ansatz wurde von Kommunikator:innen uminterpretiert: Die COVID-19-Pandemie sei das Mittel elitärer Verschwörer:innen, um die „Neue Weltordnung“ durchzusetzen (Anton & Schink, 2021, S. 203). Globale Eliten würden die Pandemie bewusst ausnutzen, um ihre Macht zu erweitern und eine umfassende Kontrolle über die Welt zu erlangen (siehe auch Anton & Schink, 2021, S. 203). Der Neologismus „Plandemie“ beschreibt diese Überzeugung: Das Virus sei nur ein gezielt geplantes Ablenkungsmanöver, um eine geheime Agenda durchzusetzen, „sei es die Rettung des Klimas, ein politischer Umsturz oder die Errichtung eines globalen Überwachungsstaates“ (Anton & Schink, 2021, S. 202).

In über der Hälfte der verschwörungstheoretischen Videos wird mindestens eine der Thesen thematisiert. Auch wenn sie teils nicht explizit benannt werden, sind sich die Videoproduzent:innen grundlegend über die düstere Zukunftsprognose einer „Neuen Weltordnung“ einig, für die es COVID-19 als „Großen Neustart“ braucht. Man wisse, „was die eigentliche Agenda [hinter COVID-19; Anmerkung der Verfasserin] ist und wer dahintersteckt. Dafür, dass das Endziel eine Weltregierung ist, gibt es klare Indizien und Bekenntnisse. Ob man das am Ende Weltregierung nennt oder nicht, das sei dahingestellt“ (Knechtel, 2020b, 00:42). Weitere Behauptungen über einen Plan, Fake-Informationen und bewusste Lügen seitens der Regierung werden beispielsweise im folgenden Zitat geäußert:

Aber es steckt ja wirklich ein Plan dahinter. Ich glaube persönlich und ich glaube, dass die Beweise auch ausreichen, dass man am Anfang doch noch ein bisschen zögerlich war und hat einfach mal geguckt, ob man das jetzt durchboxt, nämlich diesen „Great Reset“, diesen Plan und die Pandemie mit allen Fake-Informationen dazu, aber man hat sich dann entschieden, es zu machen. Und man hat sich dazu entschieden, das Volk anzulügen – das muss man mal ganz brutal so sagen – in ihrer Freiheit einzuschränken, das ist ja zum größten Teil ja Freiheitsentzug, die Maßnahmen, die hier vorgenommen werden und durch das Tragen der Masken, gibt es auch noch eine kriminelle Handlung der Nötigung, das muss man mal sagen, also von der Seite der Regierung angeordnet. Und die wissen genau, was sie da tun. (Herman, 2020b, 08:41)

Als vermeintlicher Beweis für solche dystopischen Zukunftsprognosen wird beispielsweise ein Screenshot eingeblendet, der visuell dem Aufbau von Onlineartikeln etablierter journalistischer Medien ähnelt (Abbildung 126): Kopfzeile mit verschiedenen Kategorien, Headline, Bild mit Angabe der Bildrechte, Teasertext. Auch ein weiterer Screenshot (Abbildung 127) suggeriert journalistische Qualität durch den Namen „ExpressZeitung“ als eingefügte Quellenangabe unten sowie durch den visuellen Aufbau von Headline, Fließtext und eingefügtem Bild. Inhaltlich stützen beide Artikel die These der „Neuen Weltordnung“. Beide Medien, der österreichische „Wochenblick“ (Abbildung 126) und die schweizerische „Expresszeitung“ (Abbildung 127), gelten als „Aluhut-Zeitung“ (Stern, 2017), wobei der Wochenblick dem „rechten Propaganda-Cluster“ (Sulzbacher, 2022) zugeordnet wird. Beide vermeintlichen Belege für die Korrektheit und Objektivität der dystopischen Zukunftsprognosen stammen folglich aus demselben verschwörungsideologischen Milieu und entsprechen eher nicht den journalistischen Standards.

Auf die Skizzierung des bevorstehenden „Großen Neustarts“ zur Etablierung der „Neuen Weltordnung“ folgen teils emotionalisierende Mobilisierungsaufappele: Es sei an der Zeit aufzustehen für eine Welt, die man den eigenen Kindern irgendwann überlassen könne, „ohne dass sie überwachte, kontrollierte, vollgeimpfte Sklaven einer neuen Weltordnung sind“ (LION Media, 2020b, 07:41). Wenn sich die „Leute jetzt nicht gegen dieses System erheben und wenn die Leute tatsächlich weiter schwei-



Abb. 126: Screenshot von LION Media (2020c, 06:36)



Abb. 127: Screenshot von Knechtel (2020a, 07:32)

gend zusehen, dann wird es einen Reset geben, der zum Nachteil der großen Mehrheit der Bevölkerung erfolgen wird“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 00:57).

Im Zusammenhang mit der „Neuen Weltordnung“ wird auch der Verdacht geäußert, dass das COVID-19-Virus eine „gezielte militärische Biowaffe“ (kla.tv, 2020, 04:55) sei. Es werde eingesetzt, um „bestimmte Volksstämme, insbesondere Chinesen und Japaner, [die] genetisch bedingt viel stärker gefährdet sind als andere Völker wie zum Beispiel Araber und Europäer [auszulöschen]“ (kla.tv, 2020, 05:01). Der Planet leide an Überbevölkerung, weshalb man die Bevölkerung reduzieren müsse, was Bill Gates schon mehrfach „zugegeben“ hätte (Jebesen, 2020b; LION Media, 2020a; QuantiSana, TV, 2020). Ziel sei auch die Auslöschung der „Alten“ und der „Rentner“ (Naidoo, 2020a, 01:37), denn Spahn, Drosten und Merkel hätten die Rentenkassen geplündert und setzten nun das Virus ein, um dies zu vertuschen (Naidoo, 2020a, 01:21).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die „Neue Weltordnung“ und der „große Neustart“ zusammenhängende dystopische Zukunftsprognosen sind, die in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos skizziert werden. Sie beziehen sich auf die Vorstellung der Veränderung der Gesellschaftsordnung, die von einer geheimen elitären Verschwörer:innengruppe geplant und durchgesetzt wird. Als Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, werden COVID-19 und die dazugehörigen Maßnahmen eingesetzt. In einigen Videos wird COVID-19 als Biowaffe dargestellt, die gezielt bestimmte Bevölkerungsgruppen auslöschen und so der vermeintlichen Überbevölkerung entgegenwirken soll. Ausgehend von diesem Narrativ erfolgen teils emotionalisierende Aufrufe, die zur Mobilisierung und zum Widerstand gegen die gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen aufrufen. Dass weder Mobilisierungsaufrufe noch deren Verbreiter:innen in ihrer Bubble im Internet verbleiben, sondern ihren Weg in die Gesellschaft finden, zeigen die Anti-COVID-19-Großdemonstrationen der Querdenken-Bewegung gegen die staatlichen Maßnahmen. So wurden im „Corona-Sommer 2020 Rufe gegen die drohende Corona-Diktatur vor Tausenden von Protestierenden skandiert, und netzbekannte Redner*innen zweifelten öffentlich die Existenz des Virus an“ (Schatto-Eckrodt et al., 2021, 42).

6.2.4.2 Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“

Die verschwörungstheoretische Erzählung zu „Zwangsimpfungen“ (COMPACTTV, 2020b, 06:46) besagt, dass mächtige Eliten absichtlich und gegen den Willen der Bevölkerung Impfungen durchführen oder Impfpflichten einführen wollen. Auf diese Zukunftsprognose wird in 45 Prozent der Videos angespielt (24 Videos). Die „Zwangsimpfungen“ gegen COVID-19 werden als Mittel dargestellt, die von einer geheimen Gruppe instrumentalisiert werden, um die Welt zu kontrollieren. Die Impfungen werden entsprechend als Schritt zur Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ (siehe Kapitel 6.2.4.1) oder Diktatur (siehe Kapitel 6.2.4.3) deklariert. Dabei garantiere unter anderem das vermeintliche Einpflanzen von Mikrochips die „totale Überwachung“ (siehe Kapitel 6.2.4.5). Diejenigen, die sich der Impfung widersetzen, würden bestraft und ausgegrenzt: „Wenn sie sich nicht impfen lassen mit diesen Medikamenten, die aber nicht lange genug getestet wurden, weil das wurde alles beschleunigt, dann können sie viele Berufe nicht mehr ausüben“ (Jebsen, 2020b, 07:13).

Im Fokus der Verschwörungstheorien rund um die „Zwangsimpfung“ steht Bill Gates. Die Agenda des Microsoft-Mitbegründer sei es, über die Bill and Melinda Gates Foundation, Impfprogramme zu finanzieren, um der Menschheit zu schaden und sie zu reduzieren. Es werden Behauptungen aufgestellt, dass Gates Impfstoffe mit Mikrochips (siehe Kapitel 6.2.4.5) oder gefährlichen Substanzen versetzt. Er verfolge dabei vor allem wirtschaftliche sowie generelle Machtinteressen. Als vermeintliche Belege für seine Pläne wird beispielsweise von angeblichen Experimenten mit anderen Impfstoffen erzählt:

Im Jahr 2014 finanzierte die Gates Foundation Tests von experimentellen HPV-Impfstoffen, die von Glaxo Smith Kline und Merck entwickelt wurden, an 23.000 jungen Mädchen in abgelegenen indischen Provinzen. Ungefähr 1.200 litten unter schweren Nebenwirkungen, darunter Autoimmun- und Fruchtbarkeitsstörungen. Sieben starben. Untersuchungen der indischen Regierung werfen den von Gates finanzierten Forschern weitreichende ethische Verstöße vor: Druck auf wehrlose Mädchen aus den Dörfern, Drangsalieren der Eltern, Fälschung von Einverständniserklärungen und Verweigerung der medizinischen Versorgung der geschädigten Mädchen. (Schulte, 2020, 06:54)

Diese angeblichen Experimente seien vor allem in weniger entwickelten ärmeren Ländern an jungen Mädchen durchgeführt worden, wodurch die Schilderungen zusätzlich dramatisiert und emotionalisiert werden. Sie vermitteln das Narrativ armer mittel- und wehrloser Mädchen. Nichtsdestotrotz stelle sich die deutsche Bundesregierung „voll und ganz hinter die Pläne von Bill Gates und versucht derzeit Schritt für Schritt das Infektionsschutzgesetz zu verschärfen, um verpflichtende Immunitätsausweise, Corona-Überwachungs-Apps und Zwangsimpfungen durchzusetzen“ (LION Media, 2020b, 01:35). Sie würden Gesetze ändern, um „fak-



Abb. 128: Screenshot von Schulte (2020, 02:45)



Abb. 129: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 02:28)



Abb. 130: Screenshot von Stuht (2020, 00:22)



Abb. 131: Screenshot von Egwuatu (2020c, 01:40)

tisch durch die Hintertür eine Impfpflicht“ (Jebesen, 2020b, 07:11) einzuführen. Auch während der Schweinegrippe habe die Bundesregierung schon Impfmittel eingekauft und Kinder geimpft, die heute behindert seien, an Epilepsie oder anderen Nebenwirkungen litten (Jebesen, 2020b, 08:38). Dass es geheime Machenschaften zwischen Gates und deutschen Politiker:innen gebe, wird visuell vermeintlich durch einen Händedruck belegt (siehe Kapitel 6.2.3.1). Neben der deutschen Bundesregierung hätte sich aber auch die Weltgesundheitsorganisation schon schuldig gemacht, weil sie sich im Jahr 2017 geweigert habe, einen von Gates bereitgestellten „tödlichen Impfstoff zurückzurufen, den sie jährlich mehreren zehn Millionen afrikanischen Kindern aufzwingt“ (Schulte, 2020, 05:02). Gates ist häufig im Rahmen der Videos zu sehen. Oft wird wie bereits erwähnt ein Ausschnitt aus seinem „legendäre[n] acht Minuten Tagesschau-Interview“ (Egwuatu, 2020c, 01:23) gezeigt (Abbildung 128), um zu belegen, dass er auch die Medien beeinflusse und auch mit deren Unterstützung die Impfpflicht durchsetzen wolle (Herman & Popp, 2020b, 00:40). Vor allem das Gates-Zitat „Wir werden den zu entwickelnden Impfstoff letztendlich sieben Milliarden Menschen verabreichen“ (Bill Gates in tagesschau, 2020c, 04:20) wird in den Videos aus dem Kontext des Gesamtinterviews gerissen und als vermeintlicher Beweis für seine geheime Agenda angeführt (AndrejsAporie, 2020; Egwuatu, 2020c; Herman & Popp, 2020a; Jebesen, 2020b; Schulte, 2020). In seinem

nächsten Satz „Da können wir uns keine Probleme mit bedrohlichen Nebenwirkungen leisten“ (Bill Gates in tagesschau, 2020c, 04:20) wird jedoch erst deutlich, dass er die hohe Zahl der darauf angewiesenen Menschen anführt, um zu unterstreichen, dass man den Impfstoff genau prüfe. Das Bild eines bedrohlichen Bill Gates wird auf visueller Ebene beispielsweise durch eine Fotomontage seines Gesichts mit Spritze und Impfdosis in der Hand unterstrichen (Abbildung 131). Gates ist aufgrund des krassen Blau-Kontrastes kaum noch zu erkennen, wirkt entmenslicht und bedrohlich.

6.2.4.3 Einführung einer Diktatur

Die Zukunftsprognose Einführung einer Diktatur kann in 22 Videos identifiziert werden, was etwas mehr als 40 Prozent des Videokorpus entspricht. Die verschwörungstheoretische Grundidee ist, dass die gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen unter dem Vorwand der Pandemiebekämpfung die demokratischen Grund- und Beteiligungsrechte immer weiter einschränken, um eine Diktatur zu etablieren. Die COVID-19-Präventionsmaßnahmen seien entsprechend ein Mittel zum Zweck, um den Plan der Machtzentralisierung zu verfolgen (siehe Kapitel 6.2.4.1). Häufig werden die COVID-19-Präventionsmaßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen der Grundrechte mit den Maßnahmen „faschistische[r] Regime“ oder „Militärdiktaturen“ (AcTVism Munich e.V., 2020, 01:59) gleichgesetzt. Die Bundesregierung hebele dazu „gerade im Eiltempo die Verfassung aus und schafft die Demokratie ab“ (LION Media, 2020a, 04:33). Jebesen (2020d, 09:33) spricht von einer „totale[n] Diktatur“, die von „Tag zu Tag schlimmer“ werde, wobei wir uns „mit Riesenschritten in eine digitale Diktatur“ bewegen. In zwei Videos ist das Wort „Diktatur“ auch zu lesen: „Corona-Diktatur“ (Abbildung 132) und „wissenschaftlich legitimierte Diktatur“ (Abbildung 133). Visualisiert wird die Corona-Diktatur-Prognose beispielsweise mit der Rückansicht von Personen in Uniformen und Helmen, die in schwarz-weiß abgebildet sind (Abbildung 132). Der weiße Fingerabdruck, der den Helm der zweiten Figur von rechts umgibt, kann dabei als Symbol für die digitale Identität und totale Überwachung interpretiert werden (siehe Kapitel 6.2.4.5). Beide Abbildungen sind schwarz gehalten, was die düstere Zukunftsprognose visuell unterstreicht. Aber auch die Bilder von Polizist:innen können Assoziationen zu Polizeistaat und Diktatur wecken (siehe Kapitel 6.2.1.8).

Als Indiz für die geplante Einführung einer Diktatur werden vermeintlich erhobene Zensurmaßnahmen als wesentliches Instrument diktatorischer Regime angeführt. Aus der Geschichte wisse man: „Zensur war stets ein Vorbote autoritärer Regime“ (Brenner, 2020, 04:08). Die freie Meinungsäußerung sei gestorben und „alles, was gegen die Agenda der Panikmache gerichtet ist, wird zensiert“ (Egwuatu, 2020b, 01:23). Die Pressefreiheit sei abgeschafft worden, aber auch die



Abb. 132: Screenshot von COMPACTTV (2020b, 05:59)



Abb. 133: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:03)



Abb. 134: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:34)



Abb. 135: Screenshot von NuoViso.TV (2020, 00:25)

sozialen Medien würden beeinflusst und „unerwünschte Meinungen“ (Brenner, 2020, 03:58) gelöscht, weshalb man alternative Kanäle wie Telegram nutzen solle (Brenner, 2020, 04:13). Dass man alle alternativen Stimmen ersticke, sei eine „Vorstufe zum Totalfaschismus“ (Jebsen, 2020d, 03:11).

6.2.4.4 Etablierung einer „Neuen Normalität“

Der Begriff der „Neuen Normalität“ bezeichnet im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie die Veränderungen und Anpassungen, die in verschiedenen Bereichen des Lebens stattfinden, um mit den Auswirkungen der Pandemie umzugehen. Während in der Gesellschaft auch positive Folgen wie der Digitalisierungsfortschritt diskutiert werden (Industrie- und Handelskammer Berlin, 2023), wird der Begriff „Neue Normalität“ in mehr als einem Drittel der Videos verschwörungstheoretisch geframt (20 Videos, 38 Prozent des Videokorpus; zum Framing-Begriff siehe Kapitel 2.6): Die gesellschaftliche Akzeptanz von COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie Kontaktverfolgung, Impfungen und das Tragen von Masken als „Neue Normalität“ sei ein grundlegender Schritt zur Etablierung einer Diktatur (siehe Kapitel 6.2.4.3) oder einer „Neuen Weltordnung“ (siehe Kapitel 6.2.4.1). Als psychologische Maßnahme unter dem Vorwand der Pandemie-Bekämpfung gewöhne

man die Bevölkerung allmählich an die Einschränkung ihrer Grundrechte sowie an ein Leben in Angst, um die widerstandslose Akzeptanz einer Diktatur vorzubereiten. Die Hinnahme der COVID-19-Präventionsmaßnahmen als „Neue Normalität“ wird entsprechend als Teil eines umfassenden Plans dargestellt. Gemäß dieser verschwörungstheoretischen Zukunftsprognose würden die Präventionsmaßnahmen nie mehr aufgehoben, sondern die Wahrnehmung der Menschen würde so verändert, dass „sie die neue Normalität als einzige richtige Lösung ansehen“ (Schuster, 2020, 02:29). Es fände eine „Umerziehung statt, wir sollen Gewohnheiten und Verhaltensweisen ablegen“ (Kietz, 2020, 10:01). Als vermeintlicher Beleg dafür, dass die Umsetzung des Plans funktioniere und die „Schlafschafe“ (siehe Kapitel 6.2.3.5) die COVID-19-Präventionsmaßnahmen unreflektiert befolgen, werden Anekdoten erzählt, die dies vermeintlich belegen: „Inzwischen sehe ich immer wieder Leute, die ihre Maske selbst beim Autofahren tragen, wenn sie ganz alleine im Auto sitzen, so verändert substanzlose Politik offenbar große Teile einer Gesellschaft“ (Kietz, 2020, 10:23). Die verschwörungstheoretische Erzählung der „Neuen Normalität“ ist dementsprechend eng verbunden mit dem Narrativ der „Schlafschafe“ (siehe Kapitel 6.2.3.5). Dass die Menschen die „Neue Normalität“ akzeptieren und sich an die Distanzierungsregeln halten, wird auch visuell dargestellt (Abbildung 134 und Abbildung 135).

Auf solche Schilderungen und Bilder folgen in der Regel Mobilisierungsaufrufe: Wenn man jetzt nicht aufstehe und protestiere, dann „wird der nächste Schritt sein, wenn das Volk auf der Seite des Gesetzes ist [...], dass es sich jetzt zuspitzt, dass wir mehr in Richtung Polizeistaat gehen“ (Verboket, 2020, 02:56). Und wenn dann in Zukunft die auferlegten Maßnahmen nicht befolgt würden, stünden draußen „wieder die Leute in den schwarzen Uniformen“ (Herman & Popp, 2020b, 02:56), die die Befolgung der Regeln erzwingen.

6.2.4.5 Totale Überwachung und „Digitale Identität“

In rund einem Drittel der Videos ist die Zukunftsprognose der „Digitalen Identität“ und totalen Überwachung identifizierbar (17 Videos, 32 Prozent des Videokorpus). Diese sei Teil eines umfassenden Plans, der von mächtigen Eliten verfolgt wird. Nach der Auffassung der Videoproduzent:innen sollen individuelle Informationen und persönliche Daten digital erfasst und zentralisiert werden, um die Bevölkerung zu überwachen und zu kontrollieren. Die Einführung digitaler Identitäten oder Überwachungstechnologien seien Teil des geheimen Vorhabens zur Errichtung einer Diktatur oder einer „Neuen Weltordnung“. Die Akzeptanz der „Digitalen Identität“ und der totalen Überwachung seien notwendige Bausteine des „Großen Neustarts“ und der „Neuen Normalität“, an die die Verschwörer:innen die Bevölkerung nach und nach heranführen. Häufig wird klar benannt, wer die Verschwörer:innen sind,

die hinter den Plänen stecken: „Dank unserer Kanzlerin steuern wir geradewegs in die digitale Dystopie, die dem Milliardär [Bill Gates] vorzuschweben scheint“ (LION Media, 2020a, 05:03).

Als Überwachungsinstrument zur Etablierung einer „Digitalen Identität“ wird die COVID-19-Warn-App benannt. Die Bevölkerung würde „eine digitale Identität und COVID-19-Überwachungs-Apps verpasst bekommen, damit wir auf Schritt und Tritt verfolgt und beobachtet werden können.“ (LION Media, 2020b, 04:23). Dieses „Horrorprojekt“ (Wisnewski, 2020a, 03:56), das Standortdaten von Menschen erfasse, die sich in der Nähe von COVID-19-Infizierten aufgehalten haben, gehe gegen Verfassung und Menschenrechte. Die Frage steht im Raum, ob die via „Corona-Überwachungs-App“ (LION Media, 2020b, 01:44) identifizierten Menschen zur Testung gezwungen würden und ob man sie anschließend „auf der Straße weg verhaftet“ (Wisnewski, 2020a, 04:17). Visuell werden Symbolbilder gezeigt: Beispielsweise ein Sendeturm (Abbildung 136) oder eine düstere Luftansicht einer Stadt, auf der Punkte rot markiert sind (Abbildung 137). In diesem Kontext suggerieren die Markierungen identifizierte COVID-19-positive Personen, die auf einer Art Überwachungskarte zu sehen sind. Die Erzählung eines Überwachungsstaates wird visualisiert, indem Personen gezeigt werden, die in einer dunklen Umgebung vor Bildschirmen sitzen (Abbildung 138 und Abbildung 139). Die Screens, die diese Personen betrachten, sind meist mehrfach geteilt und zeigen verschiedene Räume und Orte aus der Vogelperspektive. Die Visualisierungen können als typische Symbolbilder für Überwachung und Kontrolle im Rahmen der Videos identifiziert werden.

Die verschwörungstheoretische Idee rund um die vermeintlich geplante Einführung einer „Digitalen Identität“ und „totalen Überwachung“ wird teils durch Autoritätsargumentationen gestützt, die bekannte Persönlichkeiten wie Edward Snowden benennen. Dieser sei „mit der wichtigste Dissident in der digitalen Diktatur [...] und der hat hier also darauf hingewiesen, dass die Zerstörung dieser Rechte durch die Corona-Maßnahmen für unsere Gesellschaft tödlich ist“ (Wisnewski, 2020b, 09:11). Darüber hinaus werden teils Artikel aus Onlinemedien und klassischen Medien eingeblendet (Abbildung 140 und Abbildung 141), die Erzählungen zumindest in der Headline vermeintlich belegen (zum Argumentationsmuster der De- und Rekontextualisierung journalistischer Inhalte siehe Kapitel 6.4.6).

Auch die Impfung von Nano-Chips als Überwachungsinstrument wird in den Videos thematisiert (siehe auch Kapitel 6.2.4.2). Janich (2020a) zieht den Vergleich zur Viehzucht:

Wir sind für die Elite Kühe. Vieh. Mit der Impfung werden wir markiert wie Vieh. Ich habe schon Videos darüber gemacht, dass wir eben auch mit der Impfung daran arbeiten, oder wahrscheinlich ist es schon möglich, Nano-Chips per Impfung zu verabreichen. Fakt, dass daran gearbeitet wird. Wie weit das schon ist, wissen wir nicht,

um damit die Menschen zu markieren oder eben mit einem Biomarker zu versehen, an dem man sieht, ob jemand geimpft wird. Das vorab. (Janich, 2020a, 01:52)

Dabei seien Impfstoffe beispielsweise für Bill Gates „eine philanthropische Strategie, die seine vielen Geschäfte im Zusammenhang mit Impfstoffen – einschließlich Microsofts Bestreben, ein globales Impf-ID-Unternehmen zu steuern – nährt und ihm diktatorische Kontrolle der globalen Gesundheitspolitik ermöglicht“ (Schulte, 2020, 09:10). Das dystopische Szenario einer Überwachung per Chip, die ausgelesen werden können, wird ebenfalls durch Symbolbilder visualisiert, auf denen vermeintlich markierte Arme gezeigt werden, die von einem Gerät gescannt werden (Abbildung 142 und Abbildung 143).

Die vermeintlich geplante „Digitale Identität“ zur Etablierung eines „Überwachungsstaates“ wird teils mit der faschistischen Ideologie des NS-Regimes im Dritten Reich und den zugehörigen Maßnahmen verglichen. Der abwegige Vergleich der COVID-19-Warn-App mit der Stigmatisierung Menschen jüdischen Glaubens durch den sogenannten Judenstern oder „gelben Stern“ (Stuht, 2020, 08:51) sowie die Bezeichnung „Digitales Viertes Reich“ (LION Media, 2020b, 07:36) für die COVID-19-Zeit stellen eine weitere Verharmlosung des Holocaust dar. Dies zeigt auch das folgende Beispiel:

Es war noch nie in der Geschichte so, dass man da Rücksicht genommen hat. Man hat dann einfach Menschen aus der Menschheitsfamilie ausgegrenzt. Und aus der Menschheitsfamilie ausgegrenzt sind jetzt die neuen „Aussätzigen“: Das sind die COVID-19-Patienten, die mit einer Tracking-App statt mit einem gelben Stern gekennzeichnet werden, die werden ausgegrenzt und werden damit aus der Menschheitsfamilie rausgenommen (Stuht, 2020, 08:35).

Diese absurden Vergleiche gipfeln beispielsweise in einem Mobilisierungsaufwurf: „Es ist Zeit aufzustehen [...] als Mensch gegen die Errichtung des Digitalen Vierten Reiches und für eine Welt, die wir unseren Kindern irgendwann überlassen können, ohne dass sie überwachte, kontrollierte, vollgeimpfte Sklaven einer neuen Weltordnung sind“ (LION Media, 2020b, 07:30). Mit Kriegsbegriffen und -metaphorik („Front“, „Kampf“, siehe folgendes Beispiel) scheinen die Kommunikator:innen zu einem nicht gewaltfreien Widerstand aufzurufen:

Die Regierung muss zu spüren bekommen, dass wir die 99 Prozent sind und keinen Neofaschismus dulden, bei dem man kranken Menschen alle Grundrechte entzieht. Wir wollen keine Zwangsimpfungen, keine Überwachungsapps und keine ausländischen Milliardäre, die uns diktieren, was wir zu tun haben. Wir müssen uns vereinen und für unsere Rechte eintreten. Denn ansonsten ist das Leben in diesem Land bald nicht mehr so lebenswert, wie es einst gewesen ist. Bei den Demos vereinen sich bereits Linke und Rechte, um eine gemeinsame Front zu bilden. Wir lassen uns nicht mehr spalten, denn wir haben erkannt, was hier wirklich gespielt wird. Ja, teilt und verbreitet dieses Video, damit noch mehr Menschen aufwachen und uns in diesem Kampf für unsere Freiheit unterstützen können (LION Media, 2020a, 08:56).

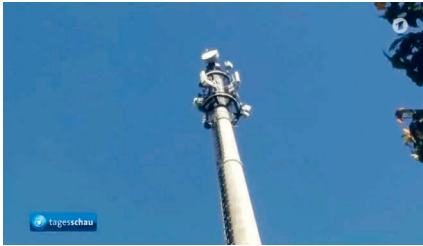


Abb. 136: Screenshot von Wisnewski (2020a, 04:38)



Abb. 137: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:04)

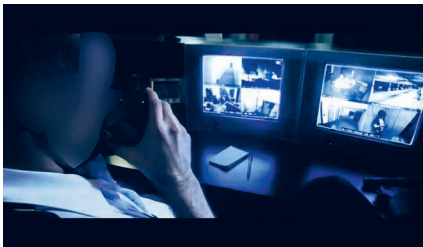


Abb. 138: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:29)



Abb. 139: Screenshot von Schuster (2020, 05:21)

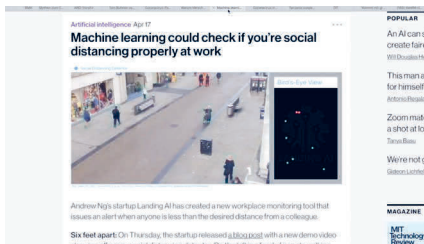


Abb. 140: Screenshot von LION Media (2020b, 04:02)



Abb. 141: Screenshot von LION Media (2020b, 04:33)



Abb. 142: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:51)



Abb. 143: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:47)

6.2.4.6 Schnittstellen von Themenmustern

Nachdem in den vorausgehenden Kapiteln die verschwörungstheoretischen Themenmuster, die im Videokorpus identifiziert werden konnten, systematisch entlang ihrer Oberkategorien beschrieben wurden, erfolgt in diesem Kapitel die Betrachtung von Schnittstellen einzelner Themenmuster. Dass sich einige Themenmuster besonders häufig überschneiden, ist in den vorausgegangenen Kapiteln bereits angeklungen. Insgesamt konnten die beschriebenen Themenmuster über alle Videoausschnitte hinweg an 2.900 Stellen identifiziert werden, was im Durchschnitt etwa 55 Mustern pro Videoausschnitt entspricht. Die Quantifizierung der Schnittstellen zwischen diesen Themenmustern verdeutlicht die Komplexität der analysierten verschwörungstheoretischen Videos einmal mehr: An über 5.500 Stellen überschneiden sich mindestens zwei Themenmuster. Diese hohe Anzahl an Verknüpfungen und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Themenmustern weist auf die Komplexität der Videoausschnitte hin. Tabelle 14 bietet einen Überblick über die fünf Themenmuster mit den häufigsten Schnittstellen.

Tab. 14: Fünf Themenmuster mit den häufigsten Schnittstellen

Nr.	Übergeordnete Funktion	Themenmuster	Schnittstellen zu weiteren Themenmustern
1	Fremdinszenierung	Verschwörer:innen	800
2	Fremdinszenierung	Politikkritik	433
3	Fremdinszenierung	Medienkritik	353
4	Fremdinszenierung	Wissenschaftskritik	330
5	Selbstinszenierung	Unabhängigkeit und Objektivität	329

Das Muster der Verschwörer:innen ist mit 800 Schnittstellen zu weiteren Themenmustern mit Abstand am besten verknüpft (siehe Tabelle 14). Jede Stelle, die Verschwörer:innen thematisiert, behandelt im Durchschnitt zwei weitere Muster.³⁷ Die Verschwörer:innen werden somit wie bereits herausgestellt nicht nur insgesamt am häufigsten erwähnt (siehe Kapitel 6.2.3), sondern bei ihnen laufen auch „alle Fäden zusammen“, um im verschwörungstheoretischen Sprachgebrauch zu bleiben. Um sie herum wird die Geschichte einer Verschwörung aufgebaut. Das The-

³⁷ Insgesamt wurden 406 Stellen mit dem Code „Verschwörer:innen“ belegt. Bei 800 Schnittstellen zu anderen Mustern ergibt dies eine durchschnittliche Überschneidung mit rund zwei weiteren Themenmustern an jeder Stelle.

menmuster der vermeintlichen Verschwörer:innen bildet dementsprechend das Zentrum der verschwörungstheoretischen Videos. Besonders häufig überschneidet sich das das Muster mit Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik (zwischen 71 und 92 Schnittstellen, siehe Tabelle 15). Dies hängt damit zusammen, dass die Thematisierung von Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik in den Videoausschnitten meist gleichzeitig mit der Benennung von Verschwörer:innen einhergeht, wenn auch teils vage, was das folgende Beispiel illustriert: Das „Robert Koch-Institut ist ja auch kein unabhängiges Institut, wie manche glauben, sondern ein Regierungsinstitut. Das heißt, das ist letztlich Angela Merkel“ (Wisnewski, 2020c, 03:53). Die hohe Anzahl der Schnittstellen zu Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik ergibt sich durch solche vagen oder teils auch expliziten Benennungen der gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen und ihren Akteur:innen als vermeintliche Verschwörer:innen und als Teil der großen Verschwörung (siehe Kapitel 6.2.3.1).

Tab. 15: Schnittstellen des Themenmusters „Verschwörer:innen“ mit weiteren Themenmustern.
Anmerkung: ^aDas thematische Muster der Verschwörer:innen weist mindestens eine Schnittstelle mit jedem der weiteren 23 identifizierten Muster auf. In dieser Tabelle sind lediglich die zehn weiteren Muster mit den meisten Überschneidungen aufgeführt.

Nr.	Übergeordnete Funktion	Themenmuster	Überschneidungen mit dem Muster „Verschwörer:innen“ ^a
1	Fremdinszenierung	Politikkritik	92
2	Fremdinszenierung	Medienkritik	74
3	Fremdinszenierung	Wissenschaftskritik	71
4	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Heimlichkeit und Vertuschung	59
5	Selbstinszenierung	Vermittlung von Exklusivwissen	59
6	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Planhaftigkeit und Absichtlichkeit	52
7	Selbstinszenierung	Unabhängigkeit und Objektivität	48
8	Zukunftsprognosen	„Neue Weltordnung“ und „Großer Neustart“	45
9	Zukunftsprognosen	Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“	42
10	Heterodoxe Realitätsdarstellung	Einschränkung der Grundrechte	37

Die Verschwörer:innen als Protagonist:innen stellen in der heterodoxen Realitätsdarstellung gleichzeitig die Strippenzieher:innen im Hintergrund dar, die heimlich (Heimlichkeit und Vertuschung, 59 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) sowie planhaft und absichtlich (Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, 52 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) ihren Zielen nachgehen, was die vielen Schnittstellen mit diesen beiden Themenmuster erklärt. Diese Überschneidungen von Verschwörer:innen, Heimlichkeit und Vertuschung sowie Planhaftigkeit und Absichtlichkeit werden beispielsweise deutlich, wenn Jebesen (2020b, 05:20) davon spricht, dass das Ehepaar Gates „über die WHO auch die deutsche Demokratie gekapert“ habe und es dort „ganz klar Mit-täter“ gebe, nämlich die Regierung. Deswegen tue „unsere Regierung, vor allem Merkel, das ja auch alles intransparent in Hinterzimmern“ (Jebesen, 2020b, 05:58). Ein visuelles Beispiel für die Überschneidung von Verschwörer:innen, Heimlichkeit und Vertuschung sowie Planhaftigkeit und Absichtlichkeit ist die bereits bekannte Montage von Gates als Strippenzieher unter einem dunklen Mantel, der die Verschwörer:innen aus Politik und Wissenschaft steuert (Abbildung 109). Gleichzeitig spielt die Thematisierung vermeintlicher Verschwörer:innen eine Rolle bei der Selbstinszenierung der Videoakteur:innen: Sie suggerieren die Vermittlung von Exklusivwissen (59 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) sowie ihre Unabhängigkeit und Objektivität (48 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) dadurch, dass sie vermeintliche Verschwörungen und damit Verschwörer:innen aufgedeckt haben:

Wer sich die beiden ersten Videos ganz angesehen hat, weiß jetzt, inwieweit wir Organisationen wie der WHO überhaupt vertrauen können – nämlich kaum, diplomatisch gesagt – und wie realitätsnah dieses Narrativ von einem brandgefährlichen Virus eigentlich ist – auch nicht besonders, diplomatisch gesagt – und dann, was die eigentliche Agenda ist, und wer dahintersteckt. (Knechtel, 2020b, 00:19)

Auch hinsichtlich der dystopischen Zukunftsprognosen überschneiden sich die Verschwörer:innen mit weiteren Themenmustern. Sie werden als Personen inszeniert, die die Etablierung einer „Neuen Weltordnung“ (45 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) zum Ziel haben. Den Verschwörer:innen wird auch unterstellt, dass sie zur Erreichung dieses Ziels unter anderem „Zwangsimpfungen“ (42 Schnittstellen, siehe Tabelle 15) durchsetzen möchten und die Grundrechte einschränken (37 Schnittstellen, siehe Tabelle 15). Insgesamt unterstreicht die hohe Anzahl an Schnittstellen der Verschwörer:innen zu weiteren Themenmustern deren Relevanz und Rolle im Rahmen der Videos: Sie sind in der heterodoxen Realitätsdarstellung die vermeintlichen Akteur:innen, die Pläne schmieden und geheime Ziele verfolgen. Die empirischen Daten bestätigen damit die theoretische Bedeutung der Verschwörer:innen bei der Konstruktion von Verschwörungstheorien (siehe Kapitel 2.2). Im Fall der untersuchten COVID-19-Verschwörungstheorien handelt es

sich bei den vermeintlichen Verschwörer:innen meist um eine elitäre Gruppe aus Politik, Medien und Wissenschaft.

Hinsichtlich der Menge der Überschneidungen mit anderen Themenmustern folgen auf die Verschwörer:innen die Themenmuster Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik mit jeweils 330 bis 433 Überschneidungen zu weiteren Mustern (Tabelle 14). Davon fallen jeweils 71 bis 92 auf das Muster der Verschwörer:innen (Tabelle 15). Dies stützt die Ausführungen zum Muster der Verschwörer:innen insofern, als diese geheime elitäre Gruppe angeblich hauptsächlich aus diesen gesellschaftlich legitimierten Institutionen stammt. Das Selbstinszenierungsmuster Unabhängigkeit und Objektivität weist am fünftheften Schnittstellen zu weiteren Mustern auf. Die meisten Überschneidungen ergeben sich mit dem Selbstinszenierungsmuster der Vermittlung von Exklusivwissen sowie dem Fremdinszenierungsmuster der Heimlichkeit und Vertuschung. Dies kann als Hinweis darauf gelesen werden, dass in den Videos entsprechend häufig die Unabhängigkeit und Objektivität des vermeintlich exklusiven Wissens betont wird, während etablierte Medien sowie die Eliten die Wahrheit verheimlichen und vertuschen.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass die Muster der Fremdinszenierung die meisten Schnittstellen zu anderen Themen aufweisen (2.038 von insgesamt 5.512 Schnittstellen in den Videoausschnitten, 37 Prozent). Dieser Befund bestätigt ein weiteres Charakteristikum von Verschwörungstheorien, das eng mit dem Populismus verbunden ist: Die Abwertung der Outgroup oder der Positionen der Outgroup (siehe auch Römer & Stumpf, 2019, S. 133).

Die Betrachtung der Schnittstellen von Themenmustern zeigt, dass Videosequenzen in verschwörungstheoretischen Videos multifunktional und komplex sind. Innerhalb einer Sequenz werden verschiedene Inhalte thematisiert und damit verschiedene kommunikative Funktionen erfüllt. Mit der Fremdinszenierung der Verschwörer:innen kann beispielsweise gleichzeitig die heterodoxe Realität dargestellt werden. Die Abgrenzung und Abwertung der Outgroup findet dabei häufig gleichzeitig mit heterodoxer Realitätsdarstellung und aufwertender Selbstinszenierung statt, was ebenfalls ein typisches Charakteristikum des Populismus ist (Römer & Stumpf, 2019, S. 133).

6.2.4.7 Modalität der Themenmuster

Die vorausgegangene Analyse der multimodalen Themenmuster ist vor allem als hermeneutischer Verstehensprozess zu begreifen, der systematisiert darlegt, welche Inhalte für verschwörungstheoretische Videos typisch sind und wie diese multimodal kommuniziert werden. Im Rahmen der Videoanalyse wurde auch die jeweilige Modalität, mit der ein thematisches Muster kommuniziert wird, erfasst. Durch die Quantifizierung lässt sich feststellen, in welchen Modalitäten bestimmte

Muster besonders häufig auftreten, welche Inhalte also beispielsweise besonders visuell oder besonders sprachlich geprägt sind. Abbildung 144 zeigt die fünf häufigsten und die fünf am wenigsten häufigen visuellen Themenmuster in Relation zu deren Vorkommen in der gesprochenen Sprache. Auf der linken Seite sind die visuellen Muster mit ihren jeweiligen Prozentwerten des Vorkommens dargestellt, während die rechte Seite die Prozentwerte der entsprechenden Muster in der gesprochenen Sprache abbildet.

Die Polizeipräsenz als Muster der heterodoxen Realitätsdarstellung wird im Videokorpus vor allem durch (Bewegt-)Bilder dargestellt und im Vergleich nur sehr selten sprachlich thematisiert. Typische Visualisierungsmuster sind Szenen des Festhaltens und Abführens von Personen (Abbildung 65 bis Abbildung 67) sowie Konfrontationssituationen und gewalttätiges Vorgehen während Demonstrationen (Abbildung 71 bis Abbildung 73). Die visuelle Darstellung solcher Szenen hat in der Argumentation entsprechend eine vermeintliche dokumentarische Funktion, die die Polizei als verlängerten Arm des Staates negativ framt (siehe Kapitel 6.2.1.8). Diese Leistung kann Sprache in diesem Kontext nicht erbringen. Totale Überwachung und „Digitale Identität“ als dystopische Zukunftsprognosen sollen dagegen hauptsächlich durch Assoziationen vermittelt werden, die durch Symbolbilder geweckt werden: Sendemasten, Überwachungskarten und Menschen vor Überwachungsbildschirmen sind typische Visualisierungen, die Überwachung und Kontrolle suggerieren (siehe Kapitel 6.2.4.5). Der Vorteil der visuellen Kommunikation solcher abstrakter Themen liegt vor allem in der Mehrdeutigkeit der Bilder, deren Bedeutungen von der Interpretation der jeweiligen Rezipierenden abhängt. Diesen wird in der Regel im Rahmen der Videos eine Interpretationstendenz nahegelegt, aber eine explizite Ausformulierung der dystopischen Zukunftsvorstellung obliegt den Rezipierenden selbst. Vor allem bei solch vagen verschwörungstheoretischen Konzepten haben Bilder durch ihre assoziative Interpretationsoffenheit einen klaren kommunikativen Vorteil, was beispielsweise auch für die Zukunftsprognose der Etablierung einer „Neuen Normalität“ gilt. Die Negativfolgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen werden dagegen in etwa gleich häufig visuell und sprachlich dargestellt. Sprachlich werden vor allem die wirtschaftlichen Schäden der COVID-19-Präventionsmaßnahmen thematisiert, während psychisch-emotionale Auswirkungen wie Einsamkeit und Angst eher visuell dargestellt werden. Hinsichtlich dieses Musters werden jeweils die Stärken der beiden Modi genutzt: Bilder zur Kommunikation von emotionalen Auswirkungen und Sprache zum Ausdruck komplexer Zusammenhänge wie beispielsweise die Folgen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen auf das weltweite Wirtschaftssystem. Gemeinsam kommunizieren beide Modi die vielschichtigen Folgen der Maßnahmen. Die Thematisierung der Gruppenidentität findet dagegen eher auf sprachlicher Ebene statt, wenn darüber berichtet wird, dass „Berufskollegen“ (Schrang, 2020a, 06:15) anriefen und Informationen

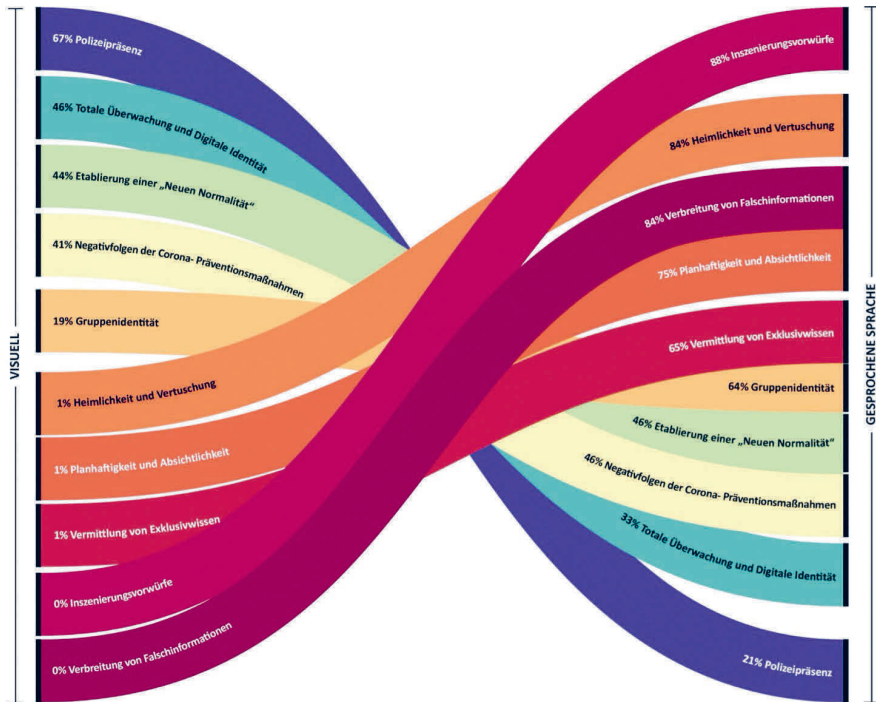


Abb. 144: Vergleich der visuellen Themenmuster in Relation zur gesprochenen Sprache: Die fünf häufigsten und am wenigsten häufigen Muster. Anmerkung. Die Prozentwerte beziehen sich jeweils auf die Gesamtzahl der Codierungen pro Themenmuster. Abweichungen von 100% ergeben sich durch die Codierung von geschriebener Sprache, die in der Abbildung nicht dargestellt ist.

zuspielten (Stuht, 2020, 04:46). Demonstrationen als Ausdruck der Gleichgesinnung innerhalb der Gruppe werden sowohl sprachlich als auch visuell kommuniziert. Komplexe und vielschichtige Konstrukte wie Heimlichkeit und Vertuschung, Planhaftigkeit und Absichtlichkeit, Vermittlung von Exklusivwissen, Inszenierungsvorwürfe und der Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen werden dagegen fast ausschließlich oder deutlich häufiger gesprochen-sprachlich thematisiert. Durch Sprache können komplexe Informationen, Ideen und Anschuldigungen präzise und detailliert vermittelt werden, was es den Kommunikator:innen ermöglicht, die verschiedenen Aspekte dieser Konstrukte umfassend zu erläutern.

Die Analyse der Top 5 und Bottom 5 visuellen Muster in Relation zu deren Häufigkeit in der gesprochenen Sprache zeigt, dass die jeweiligen Stärken der Kommunikationsmodi in verschwörungstheoretischen Videos geschickt kombiniert werden, um eine heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu kommunizieren. Dabei tragen Bilder nicht nur hauptsächlich zur Emotionalisierung bei, sondern sorgen

gleichzeitig dafür, dass dystopische Zukunftsprognosen glaubwürdiger wirken und nachhaltig mental fixiert werden (M. G. Müller & Geise, 2015, S.98, S. 108). Gerade diese Bilder haben großes Potenzial, Zukunftsängste bei den Rezipierenden auszulösen, die wiederum als Mobilisierungsmotor gegen die Aktionen der gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen wirken können.

6.3 Formatspezifische Themen- und Funktionsmuster

Die integrative Betrachtung der zuvor klassifizierten Videoformate und der systematisierten multimodalen Themenmuster erlaubt auch die Betrachtung formatspezifischer Themen- und Funktionsmuster. Beide Analysen werden in diesem Kapitel zusammengeführt. Diese Integration ermöglicht eine detaillierte Untersuchung der spezifischen Themen und Funktionen, die in den vier verschiedenen Videoformaten präsentiert werden. Die Kombination der Analyseergebnisse gibt Aufschluss darüber, welchen Beitrag jedes Format zum verschwörungstheoretischen Diskurs leistet. Im Folgenden werden die deutlichsten formatspezifischen Unterschiede analysiert (siehe Abbildung 145).

Verschwörungstheoretische Nachrichtenformate sind nicht nur visuell-strukturell (siehe Kapitel 6.1.4), sondern auch inhaltlich an klassische Nachrichtenformate angelehnt: Die Vermittlung der Realität steht im Fokus und macht in den Formaten rund die Hälfte des kompletten Inhalts aus (siehe Abbildung 145). Diese wird in den analysierten Formaten jedoch keinesfalls entlang journalistischen Qualitätskriterien wie Objektivität und inhaltlicher Vielfalt dargestellt, sondern aus einer verschwörungstheoretisch-heterodoxen Perspektive vermittelt. Typisch für Nachrichtenformate ist eine Person, die durch eine Reihe von Meldungen modelliert. Dabei werden Bilder von Schauplätzen sowie O-Töne genutzt, um Aussagen zu objektivieren und zu legitimieren, indem sie als eine Art Zeug:innenenaussage angeführt werden (siehe auch Jacobs & Großpietsch, 2015, S. 32; Luginbühl, 2021, S. 208). Diese Elemente suggerieren den Eindruck, dass die Realität unvermittelt abgebildet wird (Luginbühl, 2021, S. 209). Die formatspezifischen und technischen Affordanzen bieten dementsprechend eine ausgezeichnete Möglichkeit für eine verschwörungstheoretisch-verzerrte Realitätsdarstellung, die durch einseitige Augenzeug:innenenaussagen vermeintlich belegt wird.

Gemäß der empirischen Ergebnisse scheinen Dialogformate dagegen besonders geeignet zu sein, um den Anhänger:innen heterodoxer Wirklichkeitsdarstellungen und ihrer Ingroup Raum zur Selbstinszenierung zu geben (siehe Abbildung 145). Auch dies lässt sich durch die Logik des Formats erklären. Die perfekte Plattform für die Selbstinszenierung wird durch die gezielte Auswahl von Gesprächspartner:innen inszeniert, die selbst zur Ingroup zählen. Vor allem

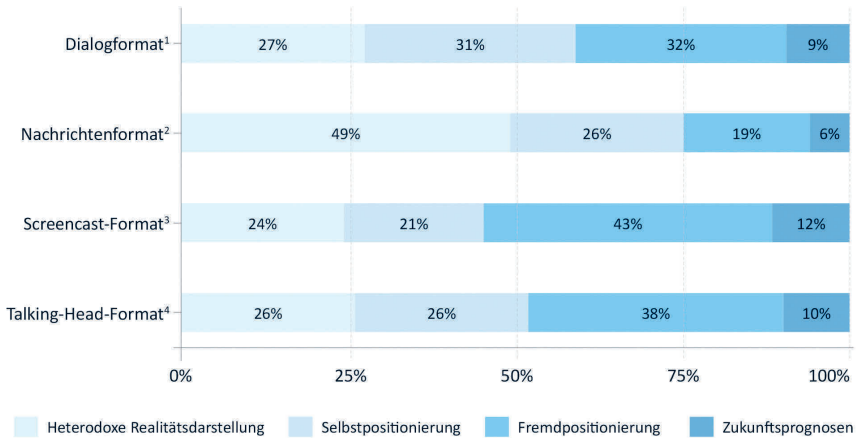


Abb. 145: Übergeordnete Themen- und Funktionsmuster in Relation zu den klassifizierten Videoformaten. Anmerkungen. ¹N = 699 Codierungen in 16 Videos. ²N = 387 Codierungen in 4 Videos. ³N = 860 Codierungen in 14 Videos. ⁴N = 566 Codierungen in 14 Videos. Dank an Luisa Ehmke für die Unterstützung bei der grafischen Aufbereitung.

bekannte Vertreter:innen der heterodoxen Theorien werden eingeladen. Bei Dialogformaten handelt es sich dabei keinesfalls um kritische Interviews, sondern vielmehr um Gespräche, bei denen die Gesprächspartner:innen viel Redezeit und damit Raum zur Selbstdarstellung haben. Typischerweise stellen die Videoproduzent:innen die Gäste enthusiastisch vor. Sie betonen dabei deren vermeintliche Expertise in verschiedenen Bereichen wie im Kontext der Wissenschaft bei Schiffmann (siehe Beispiel ServusTV, 2020) und Bhakdi oder des etablierten Mediensystems bei Jeben und Herman (siehe Kapitel 6.2.2.3). In der Regel wird den Gesprächspartner:innen anschließend der Ball zugespielt und sie erhalten weitere Redezeit, in der sie ihre vermeintliche Expertise detailliert darlegen können:

In der humanmedizinischen Forschung ist Herr Professor Bhakdi seit vielen Jahren – um nicht zu sagen Jahrzehnten – bekannt und anerkannt. Er hat mehr als 20 Jahre lang das „Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene“ an der Uni Mainz geleitet, tausende Ärzte ausgebildet und ist vielfach ausgezeichnet für seine Erfolge in der Forschung. Seit einigen Wochen ist er Millionen von Internet-Usern aber überdies auch bekannt für seine Kritik an den Corona-Maßnahmen. Das sind Millionen von Menschen, die sich im Internet informieren, weil sie den Eindruck haben, dass Kritik an den Corona-Maßnahmen in den öffentlichen Fernsehkanälen weitgehend ausgespart bleibt. Deswegen sind wir heute hier. Und darüber wollen wir heute reden. (ServusTV, 2020, 00:24)

Während in Nachrichtenformaten Einspieler und O-Töne zur vermeintlichen Legitimation der verschwörungstheoretischen Darstellungen genutzt werden,

übernimmt die Autoritätsargumentation diese Aufgabe in Dialogformaten (siehe Kapitel 6.4.2).

Screencast-Formate widmen sich inhaltlich vor allem der Fremdinszenierung der Outgroups, was etwa 40 Prozent der Videoinhalte ausmacht. Auch diese Fokussierung lässt sich durch formatspezifische technische Affordanzen erklären: Screencast-Formate bestehen aus Bildschirmaufnahmen, die aus dem Off kommentiert werden. Dabei können Remedialisierungen von Online-Inhalten wie Nachrichtenseiten ohne großen Aufwand in die Videos integriert werden. Die entsprechenden Inhalte werden lediglich auf dem Bildschirm geöffnet, während die Bildschirmaufzeichnung läuft und der:die Sprecher:in aus dem Off kommentiert. Häufig sind auf den Screens der Videoproduzent:innen viele geöffnete Browser-Tabs zu sehen, die sie im Rahmen der Videos nach und nach präsentieren und rekontextualisieren (siehe zum Beispiel Abbildung 115). Insbesondere bieten sich Bilder oder vermeintliche Nachrichtentexte über die vermeintlichen prominenten Verschwörer:innen an, da diese aufgrund ihrer Bekanntheit im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie in großer Zahl im Internet zu finden sind. Wenn die Videoproduzent:innen über vermeintliche Verschwörer:innen sprechen, können sie beispielsweise ohne großen Aufwand ein Bild eines Händedrucks zwischen Merkel und Gates als vermeintlichen Beweis für deren Zusammenarbeit einblenden (siehe Kapitel 6.2.3.2 und Kapitel 6.4.1). Die formatspezifische Logik des Screencasts bietet den Kommunikator:innen folglich die technischen Grundlagen, um angebliche Beweise gegen die Outgroup vorzubringen, die darüber hinaus unkompliziert mit vermeintlichen visuellen Belegen untermauert werden können. Grundsätzlich kann im Screencast-Format jegliches im Internet verfügbare Material rekontextualisiert und mit einem verschwörungstheoretischen Ansatz versehen werden.

Die Integration beider Analyseergebnisse verdeutlicht die Sinnhaftigkeit und Funktionsorientierung verschiedener Videoformate für verschwörungstheoretische Diskurse. Die Formate thematisieren jeweils unterschiedliche Inhalte und erfüllen dementsprechend verschiedene Funktionen: Nachrichtenformate haben ihre Stärke in der Darstellung der heterodoxen Realitätsauffassung, Dialogformate werden vor allem für die Selbstvermarktung der Kommunikator:innen genutzt und Screencast- und Talking-Head-Formate glänzen bei der Fremdinszenierung der Outgroups. In einem verschwörungstheoretischen audiovisuellen Medienrepertoire haben dementsprechend alle Videoformate ihre spezifischen Vermittlungsaufgaben und ihre Berechtigung. Die verschiedenen Formate können durch ihre technischen Affordanzen bestimmte Inhalte von Verschwörungstheorien leichter oder weniger leicht kommunizieren. Gemeinsam bilden alle Videoformate die verschwörungstheoretische Idee von heterodoxer Realität, Selbstinszenierung, Fremdinszenierung und dystopischen Zukunftsprognosen ab.

6.4 Multimodale Argumentationsmuster

Das folgende Kapitel widmet sich dem linearen Aufbau einer argumentativen Logik der verschwörungstheoretischen Videos. YouTube bietet den Videoproduzent:innen wie bereits erwähnt eine breite technische Palette der Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Modalitäten wie gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Bilder, Grafiken und Audio. Diese werden in den verschwörungstheoretischen Argumentationen sowohl linear als auch simultan miteinander kombiniert. Ziel ist es, durch die Argumentation die eigene heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu legitimieren. Im Folgenden werden typische verschwörungstheoretische Argumentationssequenzen unter Rückgriff auf Methoden der linguistischen Argumentationsanalyse dekonstruiert. Die Analyse fokussiert jedoch nicht nur sprachliche Argumentation, sondern untersucht die Kombination von Sprache und Bild innerhalb der Argumentationsmuster hinsichtlich der spezifischen Kommunikationsleistung verschiedener Modi. Zur multimodalen Argumentationsanalyse werden ausgewählte Beispiele aus dem Videokorpus herangezogen.

6.4.1 Argumentation mit Scheinkausalitäten

Ein typisches multimodales verschwörungstheoretisches Argumentationsmuster kann in Sequenzen identifiziert werden, die vermeintliche Verbindungen zwischen angeblichen Verschwörer:innen thematisieren. Die Argumentationen der Videoproduzent:innen lauten paraphrasiert beispielsweise: Weil Merkel und Gates sich vor sechs Jahren getroffen und zum Thema Gesundheitsversorgung ausgetauscht haben, arbeiten sie heute gemeinsam an einer geheimen Verschwörung (paraphrasiert nach LION Media, 2020b). Oder: Weil Mai Thi Nguyen-Kim während ihres Studiums Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes war, steckt sie heute mit dem Staat bei einer Verschwörung unter einer Decke (paraphrasiert nach Janich, 2020a). Die Evidenz dieser Scheinzusammenhänge wird durch das Einblenden vermeintlicher Beweise dokumentiert: Das Bild eines Handschlags zwischen Merkel und Gates aus dem Jahr 2014 (Abbildung 146) oder aber ein Auszug aus Mai Thi Nguyen-Kims Lebenslauf (Abbildung 147, erster Bullet Point). Beide vermeintlichen Beweise stammen aus der Berichterstattung etablierter Medien (Abbildung 146 vermutlich aus dem Spiegel; Abbildung 147 von ZDFheute Nachrichten, 2023), sollen also Vertrauenswürdigkeit und Glaubhaftigkeit signalisieren und werden im Rahmen der verschwörungstheoretischen Videos dekontextualisiert.

Was durch die Einblendung beider Quellen belegt wird, ist lediglich, dass sich Bill Gates und Angela Merkel vor sechs Jahren schon einmal getroffen haben und dass Mai Thi Nguyen-Kim vor acht Jahren Fördergelder der Studienstiftung

des deutschen Volkes erhalten hat. Die Konklusion, dass Merkel und Gates und Nguyen-Kim und der Staat deshalb in Sachen COVID-19-Pandemie unter einer Decke stecken, wird damit nicht belegt. Mit der rekontextualisierten Fotografie eines Handschlags von Merkel und Gates als typisches Visualisierungsmuster der politischen Kommunikation können zwar Gespräche und ein Vertragsabschluss assoziiert werden, jedoch ist das Bild zum Zeitpunkt der Integration in das Video sechs Jahre alt, weshalb es nicht als Beweis für jetzige Verbindungen dienen kann. Auch Nguyen-Kims Lebenslauf hat eine dokumentarische Funktion, indem er belegt, dass sie Fördermittel erhalten hat. Allerdings kann daraus nicht der Schluss gezogen werden, dass sie deshalb auch heute noch vom Staat finanziert würde oder mit heimlich mit ihm zusammenarbeitet.

Wie die beiden Beispiele skizzieren, ist es charakteristisch für die Argumentation in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos, dass aus einer zeitlichen Abfolge von Ereignissen ein Kausalzusammenhang abgeleitet wird: Z geschieht nach Y, deswegen ist Y der Grund für Z (zu dieser bekannten rhetorischen Figur „post hoc ergo propter hoc“ siehe zum Beispiel Niehr, 2022b, S. 112–114). Um die Formel mit Inhalt zu füllen: Gates hat Merkel vor ein paar Jahren getroffen und heute existiert eine globale Pandemie. Deswegen wird vermutet, dass das Treffen die Pandemie ausgelöst hat. Das Treffen könnte zwar Grund für die Pandemie sein, muss es aber nicht, denn neben des Treffens können noch viele weitere (und plausiblere) Faktoren die Pandemie ausgelöst haben. Es handelt sich bei der Annahme entsprechend um eine Scheinkausalität, bei der eine zeitlich-chronologische Beziehung mit einer kausal-konsequenten verwechselt wird (siehe auch Fuchs, 2022, S. 141). Dieser „Danach-also-deswegen-Fehlschluss“ (Grams, 2019), bei dem aus einer zeitlichen Abfolge zweier Ereignisse eine Kausalität abgeleitet wird, stimmt dabei mit der Wirklichkeitsauffassung von Verschwörungstheoretiker:innen überein: Sie gehen davon aus, dass es keine zufälligen Ereignisse gibt, sondern dass alles miteinander verbunden ist (Niehr, 2022b, S. 112; siehe Kapitel 2.2). Diese vermeintliche Verbundenheit wird häufig mit Netzwerkgrafiken visualisiert (Abbildung 148 und Abbildung 149; siehe Kapitel 6.2.3.1). Diese Netzwerkabbildungen als typisches Visualisierungsmuster der Wissenschaftskommunikation können zwar sachliche Richtigkeit suggerieren, sind aber ebenfalls kein Beleg für die vermeintlichen Verstrickungen. Die Visualisierungen sorgen jedoch vermutlich dafür, dass das verschwörungstheoretische Narrativ besser und länger erinnert wird (siehe Kapitel 3.3.2).

Das Problematische an diesen verschwörungstheoretischen Argumentationen ist, dass zumindest ein Teil stimmt und überzeugend belegt werden kann. Dies suggeriert die Glaubwürdigkeit der Videoproduzent:innen, auch wenn die Belege die jeweilige verschwörungstheoretische Konklusion nicht zulassen. Hinzu kommt, dass das sechs Jahre alte Bild von Gates und Merkel zwar den Schluss auf geheime

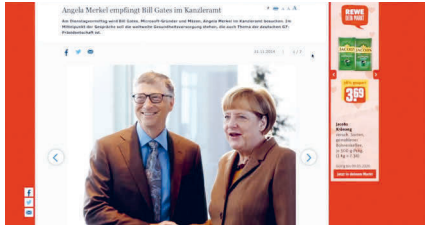


Abb. 146: Screenshot von LION Media (2020b, 01:33)

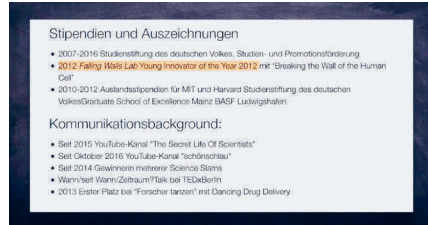


Abb. 147: Screenshot von Janich (2020a, 11:22)



Abb. 148: Screenshot von Egwuatu (2020c, 16:20)

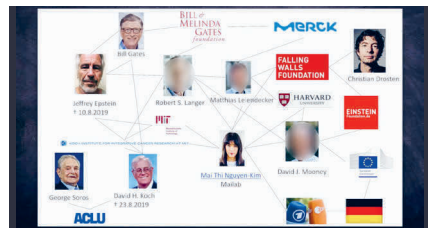


Abb. 149: Screenshot von Janich (2020a, 09:40)

Machenschaften im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie nicht zulässt, aber dennoch Zusammenarbeit suggeriert. Selbes gilt für Mai Thi Nguyen-Kim, deren biografische Verbindungen zu staatlichen Institutionen und wissenschaftlichen Organisationen in den untersuchten Videos als Beweis für eine vermeintliche Manipulation und Voreingenommenheit geformt werden. Dieses Zusammenspiel aus teilweise stimmigen Informationen und scheinbar überzeugenden (visuellen) Belegen kann die Glaubwürdigkeit der Videoproduzent:innen erhöhen, obwohl die Belege nicht die tatsächliche verschwörungstheoretische Schlussfolgerung unterstützen. Dieses Phänomen verstärkt die Herausforderungen bei der Aufklärung und Widerlegung von verschwörungstheoretischen Überzeugungen, da die vermeintlich wahren Teile der Argumentation die irreführenden Aspekte überlagern und die manipulative Wirkung verstärken können.

6.4.2 Autoritätsargumentation

Kennzeichnend für die analysierten verschwörungstheoretischen Videos ist, dass sich die Videoakteur:innen häufig auf vermeintliche Expert:innen berufen, um ihre Thesen zu stützen. Das Muster dieser Autoritätsargumentation lautet im Grunde: Weil bestimmte (vermeintliche) Expert:innen entsprechende Meinungen vertreten, ist das COVID-19-Virus harmlos / sind die COVID-19-Präventionsmaßnah-

men übertrieben (siehe auch Breil et al., 2018, S. 246; zur rhetorischen Figur der Autoritätsargumentation beziehungsweise „argumentum ad verecundum“ siehe zum Beispiel Niehr, 2022b, S. 114–116).

Vielfach vor allem in Dialogformate eingeladene oder zumindest referenzierte Personen, die als „vermeintliche Autoritäten“ (siehe Kapitel 3.1.3) eingestuft werden können, sind beispielsweise Sucharit Bhakdi und Bodo Schiffmann. Die Namen der beiden fallen immer wieder, vor allem, wenn es um die Relativierung der Virusgefahr und die Kritik an den COVID-19-Präventionsmaßnahmen geht (siehe Kapitel 6.2.1.5 und Kapitel 6.2.1.7) wie im folgenden Beispiel:

Im Kampf gegen die Corona-Epidemie ist offenbar jedes Mittel recht. Viele Regierungen haben seit Wochen einen Lockdown verhängt und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben ihrer Länder komplett heruntergefahren. Führende internationale Experten wie der vielfach für seine Forschung als Epidemiologe ausgezeichnete Professor Sucharit Bhakdi, weisen jedoch darauf hin, dass die Maßnahmen zur Eindämmung völlig überzogen sind. (ServusTV, 2020, 01:15)

Dass sich Bhakdi und Schiffmann in den analysierten Videos durch narrative biografische Selbstdarstellungen präsentieren, hebt deren vermeintlichen Expertenstatus hervor. Bhakdi gibt seinen Lebenslauf von Studium, einer Phase am Max-Planck-Institut, über Habilitation, bis zur Berufung nach Gießen und schließlich Mainz auf eine Professur für Mikrobiologie wieder (Jebsen, 2020a, 01:24). Auf visueller Ebene wird seine Qualifikation und Expertise gleichzeitig durch Bücherregale im Hintergrund betont, die als Symbol für klassisches Bildungsgut dienen (Abbildung 150). Schiffmann dagegen trägt in seinem Interview mit Stuhdt (Abbildung 151) einen weißen Kittel, der an die Kleidung von Ärzt:innen erinnert und symbolisch für medizinische Kompetenz steht (siehe Kapitel 6.2.2.3). Zusätzlich werden oft Bauchbinden eingeblendet, die die vermeintlichen Experten und ihre akademischen Titel nennen. Durch diese wiederholte Verwendung von Autoritätsargumentationen auf gesprochener, geschriebener und visueller Ebene wird versucht, die Behauptungen zur Relativierung der Virusgefahr durch vermeintliche Expertenmeinungen zu untermauern und zu verstärken.

Auch dieses Argumentationsmuster ist unplausibel, weil dieser Schluss auf Außenseitermeinungen beruht. Niehr (2022b, S. 114) weist darauf hin, dass zur Beurteilung einer Autoritätsargumentation maßgebend sei, ob der:die vermeintliche Expert:in tatsächlich Autoritätsstatus im entsprechenden Sachgebiet für sich beanspruchen kann. Eine in Fachkreisen umstrittene Person, die randständige Meinungen vertritt, ist wenig überzeugend, wenn sie weitreichende Behauptungen über das Fachgebiet trifft. Beide vermeintlichen Experten, die immer wieder zur Stützung der Argumentation der Videoproduzent:innen herangezogen werden, sind als Außenseiter auf ihrem Fachgebiet zu verstehen: Eine „überwältigende

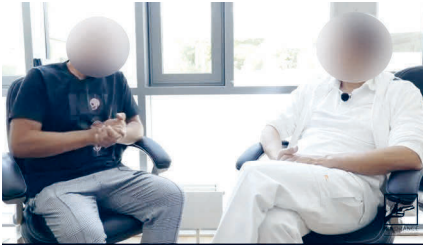


Abb. 150: Screenshot von Stucht (2020, 06:43)

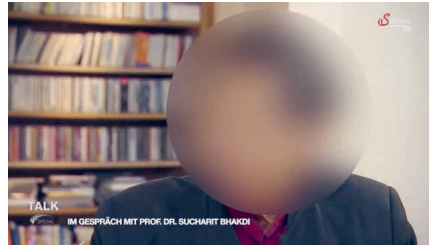


Abb. 151: Screenshot von ServusTV (2020, 03:55)

Zahl“ (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2020) an Wissenschaftler:innen widersprechen in einer Stellungnahme der Universität zu Kiel den Behauptungen Bhakdis im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Auch die Universitätsmedizin Mainz als seine letzte wissenschaftliche Heimatstätte distanziert sich von den „irreführend[en] bis falsch[en]“ Positionen, die Bhakdi vertrete (Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, 2023). Dass auch Schiffmanns Aussagen keinen Zuspruch der Ärzt:innenschaft erfahren, wird durch die Kündigung seiner Praxisräume seitens des Sinsheimer Krankenhauses deutlich (Beck, 2020; Rhein-Neckar-Zeitung, 2021).

Die Dekonstruktion der beiden Protagonisten zeigt, dass Bhakdi und Schiffmann trotz akademischer Titel und weißer Kittel (wissenschaftliche) Außenseitermeinungen vertreten, weshalb Autoritätsargumentationen, die sich allein auf ihre Ansichten stützen, als unplausibel eingestuft werden können (siehe auch Niehr, 2022b, S. 114–116). Verharmlosungen des Virus, die einzig mit der Expertise der beiden argumentieren, können entsprechend zurückgewiesen werden. Die Beispiele zeigen, dass es sich bei der in den analysierten Verschwörungstheorien typischen Autoritätsargumentation nicht um eine logisch zwingende Schlussfolgerung handelt. Solche Autoritätsargumentationen konnten auch in Chemtrail-Verschwörungstheorien nachgewiesen werden und scheinen somit musterhaft für Verschwörungstheorien zu sein (Breil et al., 2018, S. 246).

6.4.3 Scheinargument des Widerspruchs

Verschwörungstheorien bemühen sich prinzipiell darum, die ihnen zugrundeliegende heterodoxe Wirklichkeitsauffassung zu legitimieren und gegen die orthodoxy Wirklichkeitsauffassung zu argumentieren (Breil et al., 2018, S. 241). Ein typisches Muster, um die orthodoxy Wirklichkeitsauffassung zu entkräften, besteht darin, ihren Vertreter:innen Widersprüche in ihrer Argumentation nachzuweisen. Wenn es gelingt, Widersprüche in der Argumentation aufzudecken, kann dies

die Plausibilität ihrer Argumente in Frage stellen. Dadurch wird wiederum die Glaubwürdigkeit orthodoxer Wirklichkeitsauffassungen in Zweifel gezogen (Niehr, 2022b, S. 116). In den analysierten verschwörungstheoretischen Videos wird vor allem die vermeintliche Inkonsistenz der Aussagen von Personen oder Institutionen als Argument hervorgebracht, um die Glaubwürdigkeit dieser zu schwächen. Dieses Argumentationsmuster zeigt sich vor allem auf Ebene der gesprochenen Sprache. Aussagen lauten zum Beispiel: Die WHO habe im Herbst noch geschrieben, dass Lockdowns nicht funktionieren würden, „warum diese Meinung plötzlich geändert wurde, drei Monate später, wird ihr Geheimnis sein“ (ServusTV, 2020, 03:32). Obwohl Drosten überzeugt davon gewesen sei, dass man das COVID-19-Virus mit Schutzmasken nicht aufhalte, sei eine Maskenpflicht eingeführt worden (Kietz, 2020, 10:10). Die Vorwürfe der Inkonsistenz setzen an zwei Stellen an: Erstens kritisieren sie die Inkonsistenz der Aussagen einer Institution, der WHO, über einen diachronen Zeitraum. Zweitens thematisieren sie die Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Aussagen und politischen Maßnahmen. Dabei bleibt fraglich, ob den Videoakteur:innen bewusst ist, dass es nicht die Wissenschaft und Personen wie Drosten sind, die letztlich über COVID-19-Präventionsmaßnahmen entscheiden, sondern dass diese Bestimmungen der Politik obliegen.

Die erste Forderung nach Widerspruchsfreiheit zwischen Aussagen einer Institution über einen diachronen Zeitraum macht „jegliche Meinungsänderung und sogar jeglichen Lernfortschritt zum Widerspruch und damit mittelbar zu einem Glaubwürdigkeitsproblem“ (Niehr, 2022b, S. 116). Außerdem bedeutet diese Forderung, dass sich Datengrundlagen, auf denen die Aussagen beruhen, nicht verändern dürfen. Dies impliziert eine starre Sichtweise, die den Prozess wissenschaftlicher Erkenntnis und die Berücksichtigung neuer Erkenntnisse ausschließt. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind jedoch dynamisch und entwickeln sich weiter, basierend auf neuen Forschungsergebnissen und Erkenntnissen. Dies gilt insbesondere im Kontext der dynamischen Verbreitung eines neuartigen Virus, dessen Übertragungswege und Eindämmungsmöglichkeiten erst geprüft werden müssen. Daher ist es unvermeidlich, dass sich der wissenschaftliche Kenntnisstand und darauf basierende Empfehlungen auch in kurzer Zeit verändern können. Die Forderung nach starrer Widerspruchsfreiheit kann somit die Fähigkeit der Wissenschaft zur Anpassung und zur Berücksichtigung neuer Erkenntnisse beeinträchtigen und eine offene und transparente wissenschaftliche Diskussion behindern.

Der zweite Vorwurf der Diskrepanz zwischen den wissenschaftlichen Aussagen Drostens und politischen Maßnahmen wie der Einführung eines Mundnassenschutzes weist dagegen auf eine Frage hin, die immer wieder im öffentlichen Diskurs diskutiert wird: Inwieweit sollte sich die Politik in ihren Entscheidungen auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützen? Die Beantwortung dieser Fragestellung scheint vor allem im Kontext der COVID-19-Pandemie schwierig. Politik und

Wissenschaft liegt jeweils eine systemimmanente Logik zugrunde. Aufgabe der Wissenschaft ist es, der Politik evidenzbasierte Informationen zu liefern. Wissenschaftliche Objektivitätsgebote verlangen dabei vor allem in naturwissenschaftlichen Bereichen die Konzentration auf Daten und Datenanalyse. Prognosen über vermeintliche Auswirkungen von COVID-19-Präventionsmaßnahmen können zwar geliefert werden, aber die Entscheidung über die Umsetzung obliegt der Politik. Politische Entscheidungen beruhen jedoch nicht allein auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie berücksichtigen darüber hinaus soziale, wirtschaftliche, ethische und rechtliche Aspekte. Die Politik sollte daher die Wissenschaft als eine wertvolle Informationsquelle betrachten, aber letztendlich müssen politische Entscheidungen in einem breiteren Kontext betrachtet und abgewogen werden. Wenn die Politik entsprechend entscheidet, dass Schutzmasken eingeführt werden, ist bestenfalls nicht nur die Wissenschaft Grundlage für diese Entscheidung. Deshalb sind Aussagen Drostens, die von der Politik vermeintlich nicht befolgt werden, kein Indiz für die Unglaubwürdigkeit gesellschaftlich legitimierter Deutungsinstanzen, sondern lediglich ein Hinweis auf unterschiedliche systemimmanente Logiken von Wissenschaft und Politik. Was hinsichtlich der vermeintlichen Aussagen Drostens darüber hinaus berücksichtigt werden muss, ist, dass es sich um eine Dekontextualisierung handelt. Der Videoproduzent gibt keinen Hinweis darauf, wann und wo Drostens geäußert habe, dass er davon überzeugt sei, „dass man das COVID-19-Virus mit Schutzmasken nicht aufhalte“ (Kietz, 2020, 10:10). Es ist nicht mehr möglich, die genaue Formulierung Drostens ursprünglicher Aussage nachzuvollziehen. Allerdings liegt nahe, dass sich seine Aussage eher darauf bezog, dass die alleinige Verwendung von Schutzmasken nicht ausreiche, um die Pandemie einzudämmen, sondern dass weitere Präventionsmaßnahmen erforderlich sind.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass verschwörungstheoretische Argumentationen ignorieren, dass sich Wissenschaft weiterentwickelt und neue Erkenntnisse liefern kann, die andere Maßnahmen sinnvoll erscheinen lassen. Wenn diese Tatsache ausgeblendet wird,

ist es leicht, angebliche Widersprüche aufzudecken. Derartige Widersprüche, die auch gerne „der Politik“ vorgeworfen werden, können jedoch nur dann als plausible Argumente die Glaubwürdigkeit des Gegners untergraben, „wenn der systematische Konsistenzanspruch an solche Aussagen die Zeitdifferenz ihrer Äußerung als irrelevante Kontextbestimmung zu relativieren vermag“ (Kopperschmidt 1989: 198–199). (Niehr, 2022b, S. 117)

Die Widerspruchsfreiheit wissenschaftlicher Aussagen über einen längeren Zeitraum ist demnach kein ausschlaggebendes Kriterium für die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft. Ebenso stellt es kein Glaubwürdigkeitsproblem dar, wenn die Politik striktere Maßnahmen ergreift als von der Wissenschaft gefordert. Obwohl

Politiker:innen im Nachhinein einräumen, dass einige Präventionsmaßnahmen wie Schulschließungen übertrieben waren (ZDFheute Nachrichten, 2023), spiegelt die vermeintliche Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Politik lediglich die systemimmanenten Logiken wider, in denen beide Bereiche operieren. Dementsprechend kann dieses verschwörungstheoretische Argumentationsmuster ebenfalls als nicht plausibel zurückgewiesen werden.

6.4.4 Argumentation mit persönlichen Angriffen

Als rhetorische Strategie der Delegitimierung von Gegenpositionen sind Ad-hominem-Argumentationen musterhaft für die verschwörungstheoretischen Videos im Korpus. In erster Linie wird Vertreter:innen aus Politik und Wissenschaft Integrität und Expertise abgesprochen, statt sich mit ihren Argumenten oder Positionen auseinanderzusetzen. Die Videoakteur:innen appellieren daran, diesen vermeintlich unqualifizierten und korrupten Personen nicht zu vertrauen, sondern sich stattdessen auf wahre und unbestechliche Expert:innen der Ingroup der Anhänger:innen alternativer Wirklichkeitsdarstellungen zu verlassen. Bei diesen Argumentationen geht es entsprechend um die Diskreditierung der Gegner:innen bei gleichzeitiger Erhöhung der Expertise in den eigenen Reihen. Tabelle 16 zeigt eine Übersicht über die typischen ad-hominem-Argumentationszüge in den analysierten verschwörungstheoretischen Videos, die im Folgenden zusammenfassend analysiert werden. Hauptsächlich wird die Integrität der Hauptakteur:innen in der COVID-19-Pandemie infrage gestellt. Als Gründe für die Fragwürdigkeit werden einerseits finanzielle Verstrickungen zu Bill Gates und damit zur Pharma-Industrie angeführt. Die implizite Behauptung lautet in etwa: Merkel, Wieler und Drost werden von Gates dafür bezahlt, damit sie die Produktion von Impfstoffen vorantreiben, wovon wiederum Gates finanziell profitiere. Fehlende Integrität wird aber auch an vermeintlich strukturell-persönlichen Verbindungen festgemacht: Merkel sei Teil einer Allianz, die in Gates Interesse die ganze Welt durchimpfen möchte, Wieler arbeite für die WHO, die die Haus-Gesundheitsorganisation von Gates sei und Spahn habe sich schon vor Jahren mit Gates getroffen, um sich über Impfstoffe auszutauschen. Dabei sind diese vermeintlichen Verbindungen zweifelhaft, weil sie vor allem über Scheinkausalitäten und über ein Zusammenspiel von Bild und gesprochener Sprache hergeführt werden (siehe Kapitel 6.4.1).

Tab. 16: Beispiele für persönliche Angriffe und Diskreditierungstaktiken

Argumentativer Zug	Adressat:in	Beispiel
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher finanzieller Verstrickungen	Angela Merkel, Lothar Wieler, Christian Drosten	„Angela Merkel, Herr Wieler vom Robert Koch-Institut und Herr Drosten von der Charité aus Berlin vertreten alle genau die gleiche Meinung. Und da müssen wir uns einfach angucken: Gibt es da finanzielle Verstrickungen?“ (Egwuatu, 2020c, 01:53)
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher strukturell-persönlicher Verstrickungen	Angela Merkel	„Diese andere Achse, zu der auch Frau Merkel gehört, die ja jetzt in einer Initiative vom 4. Mai [...] eine globale Allianz, die unter anderem dafür Sorge tragen möchte, dass die Welt durchgeimpft wird. Und Frau Merkel ist auch die Co-Gastgeberin, die in diesem Jahr im Juli auch die EU-Ratspräsidentschaft übernimmt“ (Herman & Popp, 2020a, 08:13)
	Lothar Wieler	„Die WHO ist [...] wie die Haus-Gesundheitsorganisation von Bill Gates [...] Also hier ist Herr Wieler und hier sieht man: Seit Juni 2019 ist er Vorsitzender der Working Group on Influenza. Dann gucken wir mal, was das ist. Also das sind Programme bei der WHO. Also er ist [...] sozusagen Mitarbeiter von der WHO“ (Egwuatu, 2020c, 09:39)
Infragestellen der Integrität aufgrund vermeintlicher strukturell-persönlicher Verstrickungen	Jens Spahn	„Ein Tweet des Gesundheitsministers Jens Spahn einen Monat nach seinem Amtsantritt: „Besuch von Software-Gigant Bill Gates heute bei Jens Spahn. Die beiden sprachen über Innovationen im Gesundheitswesen und die Bedeutung von Impfungen für die weltweite Gesundheitsversorgung““ (LION Media, 2020b, 01:57)
Infragestellen der Qualifikation aufgrund vermeintlicher Irrtümer in der Vergangenheit	Christian Drosten	„Hier haben Sie Herrn Drosten, den kennen Sie schon aus den anderen Pandemien, der sich schon öfter in seinen Prognosen und mit seinen epidemiologischen Hochrechnungen komplett geirrt hat“ (Janich, 2020a, 07:43)
	Jens Spahn	„Herr Spahn, Sie und ihr wissenschaftliches Team lagen 100 Prozent falsch und zwar an allen Stellen und nicht an der einen oder anderen“ (Ich bin anderer Meinung, 2020, 03:38)

Tab. 16: (fortgesetzt)

Argumentativer Zug	Adressat:in	Beispiel
Infragestellen der allgemeinen Qualifikation	Christian Drosten	„Wo ist die Doktorarbeit von Herrn Drosten? Sie war erstmal nicht aufzufinden, [...] diese Promotion fand sich nicht im Katalog der Goethe-Universität, auch nicht bei der Deutschen Nationalbibliothek und das ist aber eine Pflichtstelle für alle Dissertationen“ (Brenner, 2020, 02:12)
	Lothar Wieler	„Ich weiß nicht, ob Sie wissen, dass dieser Typ gar kein Humanmediziner ist – jedenfalls laut seiner Wikipedia-Biografie – sondern Tierarzt. Wir werden hier also von einem Tierarzt informiert und das ist ja sozusagen der Viren-Kanzler Deutschlands“ (Wisnewski, 2020a, 01:18)

Typisch für die analysierten Videos ist außerdem die Verwendung von Ad-hominem-Argumentationszügen, bei denen die Qualifikation und Expertise der betreffenden Personen in Frage gestellt werden. Ein Beispiel dafür ist die Behauptung, dass Drosten und Spahn in der Vergangenheit Fehler gemacht hätten, was ihre vermeintliche Inkompetenz im Umgang mit der COVID-19-Pandemie belegen soll. Darüber hinaus wird Drostens wissenschaftliche Qualifikation angezweifelt, indem behauptet wird, dass seine Dissertation nicht auffindbar sei, was gleichzeitig einen impliziten Betrugsvorwurf darstellt. Wieler wird als Veterinärmediziner grundsätzlich die Kompetenz abgesprochen, über COVID-19 zu sprechen.

Die Produzent:innen der Videos zielen darauf ab, die Glaubwürdigkeit der Politiker:innen und Wissenschaftler:innen zu untergraben, indem sie deren Integrität und Expertise in Frage stellen. Durch solche ad-hominem-Argumentationen versuchen sie, die Rezipierenden dazu zu bringen, den etablierten Akteur:innen der COVID-19-Pandemie grundsätzlich misstrauisch gegenüberzustehen (Niehr, 2022a, S. 167). Dadurch vermeiden sie darüber hinaus eine konstruktive Diskussion über die tatsächlichen Sachverhalte und stärken gleichzeitig ihre eigene Position. Die Behauptung, dass die Verbindungen zwischen Eliten enger seien als bei den sogenannten Truthern, die untereinander bekannt seien, sich unterhalten und sich häufig eher uneinig als einig seien (Janich, 2020a, 05:45), suggeriert, dass man der Ingroup eher Glauben und Vertrauen schenken könne. Darüber hinaus vermitteln die Videoakteur:innen den Eindruck, dass sie über umfassendes Wissen verfügen, indem sie behaupten, über geheime Verbindungen zwischen Politik, Wissenschaft und der Pharma-Industrie informiert zu sein.

6.4.5 Argumentation mit visuellem Assoziations- und Emotionalisierungspotenzial

Ein typisches Element im verschwörungstheoretischen Argumentationsprozess ist der Rückgriff auf die assoziative Logik und das damit verbundene Emotionalisierungspotenzial von Bildern. Bilder eignen sich besser zur Kommunikation von Emotionen als sequenziell argumentative Texte (siehe Kapitel 3.3.2; siehe Lobinger, 2012, S. 85; M. G. Müller, 2003, S. 22; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 103–104). Sie können eingesetzt werden, um intuitive affektive Reaktionen der Rezipierenden zu erzeugen (Lobinger, 2012, S. 83; M. G. Müller & Geise, 2015, S. 104; M. G. Müller & Kappas, 2011, S. 327), die sich jeglicher argumentativen Logik entziehen. Durch ihr emotionales Aktivierungspotenzial können Bilder Emotionen leichter vermitteln und auslösen (zum Emotionsbegriff siehe zum Beispiel Kappas & Müller, 2006; Stöckl, 2016, S. 17). In den verschwörungstheoretischen Videos können dabei zwei Typen von Bildern unterschieden werden, die ihr Emotionalisierungspotenzial auf verschiedene Weise entfalten: Einerseits Bilder, die durch das Zeigen menschlicher Emotionen diese direkt und authentisch sichtbar machen, dadurch großes Identifikationspotenzial haben und empathische Reaktionen auslösen können (Lobinger, 2012, S. 83; M. G. Müller & Christ, 2023). Und andererseits Symbolbilder, die keinerlei menschliche Emotionen zeigen und nur durch das verschwörungstheoretische Framing sowie den spezifischen Rezeptionskontext Emotionalisierungspotenzial haben (M. G. Müller & Kappas, 2011, S. 316).

Bilder in verschwörungstheoretischen Videos, die menschliche Emotionen abbilden, zeigen und suggerieren vor allem Angst. So wird beispielsweise eine Nahaufnahme des Gesichts eines Mannes gezeigt, das nur von der Mitte der Stirn bis zur Nasenspitze zu sehen ist und zwei Drittel des Bildes einnimmt (Abbildung 60). Die Augen des Mannes sind weit aufgerissen, was im Allgemeinen als Ausdruck von Angst interpretiert werden kann. Das Bild ist insgesamt dunkel und kühl gehalten, was in der Regel mit Bedrohung oder Gefahr assoziiert wird. Die Darstellung einer Frau mit Kind im Arm wirkt hinsichtlich der Mimik sowie der Farbgestaltung ähnlich (Abbildung 61). Ihre Gesichter werden frontal angeleuchtet und die Umgebung ähnelt einer Wohnzimmereinrichtung. Es scheint als blickten Frau und Kleinkind auf einen Fernseher und als würde das medial Gezeigte Angst bei ihnen auslösen. Was jedoch der tatsächliche Auslöser für die Angst bei den gezeigten Personen ist, bleibt offen und kann durch die Interpretation der Rezipierenden gefüllt werden. Eine denkbare Interpretation wäre beispielsweise, dass das Eintreten der angekündigten dystopischen Zukunftsprognosen die gezeigten Emotionen der Personen in den Bildern auslöst (zu dystopischen Zukunftsprognosen siehe Kapitel 6.2.4).



Abb. 152: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 00:16)



Abb. 153: Screenshot von AndrejsAporie (2020, 01:09)



Abb. 154: Screenshot von LION Media (2020c, 07:34)



Abb. 155: Screenshot von Schuster (2020, 10:01)

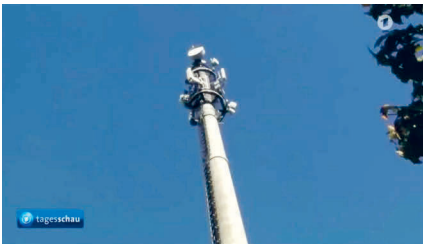


Abb. 156: Screenshot von Wisnewski (2020a, 04:38)



Abb. 157: Screenshot von Schuster (2020, 05:33)

Auch Bilder, auf denen menschliche Emotionen nicht anhand von Mimik zu erkennen sind, können durch Bildinhalt und Farbgestaltung negative Assoziationen wecken. Häufig sind Kinder allein in dunklen Szenarien mit starken Hell-Dunkel-Kontrasten dargestellt. Ein Junge steht beispielsweise hinter Glas, legt seine Hand auf die Scheibe und blickt nach außen (Abbildung 154), während ein Mädchen allein im Schneidersitz auf einem Bett sitzt und ihr Stofftier an ihren Kopf hält (Abbildung 155). Ihre Gesichter sind nicht zu erkennen.

Die beiden Bilder suggerieren ein Gefühl von Einsamkeit und Verzweiflung. Dass ihre Gesichter nicht zu sehen sind, lässt sie repräsentativ für eine größere Gruppe von Kindern stehen, die ähnliche Erfahrungen machen. Eingebettet in den Kommunikationskontext können solche Bilder die Auswirkungen der Maßnahmen auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern symbolisieren. Es besteht ein gesellschaftlicher Konsens, dass Kinder als eine schutzbedürftige Gruppe betrachtet werden und diesen besonderen Schutz genießen sollten. Die Videos appellieren entsprechend auf emotionaler Ebene an die Rezipierenden, sich gegen die von gesellschaftlich anerkannten Autoritäten ergriffene Maßnahmen zu erheben und sich für das Wohl der Kinder als besonders schützenswerte Mitglieder der einzusetzen, die zudem für die Zukunft stehen.

Die zweite Kategorie Bilder, die in verschwörungstheoretischen Videos genutzt werden, sind Symbolbilder, die meist keine Menschen und Emotionen zeigen. Sie werden in der Regel aus anderen kommunikativen Kontexten rekontextualisiert und entwickeln erst durch das verschwörungstheoretische Framing sowie den spezifischen Rezeptionskontext Emotionalisierungspotenzial, während sie in anderen kommunikativen Kontexten neutral wirken können. Sendemasten (Abbildung 156) oder Bilder wie das eines Mannes vor einer Simulation (Abbildung 157) werden in journalistischen Kontexten beispielsweise als Symbolbilder für Digitalisierung und damit verbunden wirtschaftlichen Fortschritt genutzt und wecken in der Regel in diesem Zusammenhang positive Assoziationen. In den verschwörungstheoretischen Videos werden sie allerdings negativ geframt, indem den Rezipierenden die Bilder im Kontext von Ideen der totalen Überwachung und „Digitalen Identität“ präsentiert werden und ihnen dadurch negative Assoziationen nahegelegt werden (siehe Kapitel 6.2.4.5).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass verschwörungstheoretische Videos die argumentativ-sprachliche Logik mit der assoziativen visuellen Logik kombinieren und dadurch eine multimodal-persuasive Argumentationsstrategie aufbauen, die überzeugender wirken soll. Die Kombination aus emotional geladenen Bildern, die menschliche Emotionen darstellen, und symbolischen Bildern, die durch das verschwörungstheoretische Framing eine bedrohliche Atmosphäre erzeugen, emotionalisiert die Wahrnehmung und verstärkt potenziell die persuasive Wirkung der Videos.

6.4.6 Scheinlegitimation durch Re- und Dekontextualisierung

Schatto-Eckrodt et al. (2020) haben in einer quantitativen Studie unter anderem herausgestellt, dass Verschwörungstheoretiker:innen auf Reddit orthodoxe Quellen referenzieren. Die vorliegende Studie geht einen Schritt weiter und kann vor allem

verschwörungstheoretischen Screencast-Formaten attestieren, dass sie Inhalte re- und dekontextualisieren, die in anderen Onlinemedien veröffentlicht worden sind. Dieses Phänomen ist bereits aus weiteren (rechts-)politischen Kontexten bekannt wie beispielsweise aus dem US-Wahlkampf 2016. Damals wurde „Pepe the Frog“, ein Cartoon-Charakter, der 2005 von Matt Furie illustriert wurde, zu einem populären Online-Meme populistischer Bewegungen instrumentalisiert (Lobinger et al., 2020). Auch die untersuchten Videoakteur:innen setzen rekontextualisierte Inhalte für ihre Zwecke ein und versuchen beispielsweise, ihre Argumentation damit zu belegen oder Glaubwürdigkeit herzustellen. Die Medien, deren Primärinhalte eingeblendet werden, lassen sich in zwei Gruppen gliedern: Etablierte journalistische Medien und verschwörungstheoretische Medien. Meist werden nur die oberen, direkt sichtbaren Teile der Artikel eingeblendet, sodass oft Schlagzeile, Teasertexte und das erste Bild zu sehen sind (Abbildung 158 und Abbildung 159). Die Argumentationszüge, in deren Rahmen die Screenshots genutzt werden, können dabei unterschiedlich sein. So wird beispielsweise ein Spiegel-Artikel gezeigt, um vermeintlich zu belegen, dass COVID-19-Präventionsmaßnahmen einer verlässlichen Datenbasis entbehren und damit ungerechtfertigt seien (Abbildung 158). Ein Screenshot von welt.de wird dagegen gezeigt, um zu belegen, dass sich Bill Gates und deutsche Politiker:innen verschworen haben (Abbildung 159).

Die journalistischen Primärinhalte werden meist auf sprachlicher Ebene verschwörungstheoretisch rekontextualisiert, während sie präsentiert werden. Die Artikel dienen als vermeintliche Evidenzmarker, was sie aber ohne ihren ursprünglichen Kontext nicht sein können. Dieses Argumentationsmuster der Rekontextualisierung etablierter Medieninhalte im Rahmen von Verschwörungstheorien ist auch aus anderen Gründen unlogisch und widersprüchlich: Einerseits bezeichnen die Akteur:innen die etablierten Medien als „Lügenpresse“ und lehnen jegliche Glaubwürdigkeit ab (siehe Kapitel 6.2.3.3), nutzen aber andererseits diese traditionellen Medien, wenn es ihrer Argumentation vermeintlich dient.

Neben journalistischen Medien werden auch verschwörungstheoretische Medien als vermeintliche Belege rekontextualisiert. Beispielsweise werden der österreichische „Wochenblick“ (Abbildung 126) und die schweizerische „Expresszeitung“ herangezogen (Abbildung 127, siehe Kapitel 6.2.4.1). Sie schreiben von einer „Neuen Weltordnung“, „Schaltzentralen“ und „Weltregierungs-Strategien“. Visuell ähneln die beiden Formate dem Aufbau etablierter Printmedien mit Schlagzeile, Teaser und Bildern, während sie inhaltlich jedoch keinesfalls journalistischen Standards entsprechen. Sie gelten als „Aluhut-Zeitung“ (Stern, 2017) und werden teils dem „rechten Propaganda-Cluster“ (Sulzbacher, 2022) zugeordnet. Von journalistischer Objektivität und Vielfalt ist entsprechend nicht auszugehen, weshalb auch diese vermeintlichen Belege nur auf den ersten Blick die Argumentation der Akteur:innen stützen.



Abb. 158: Screenshot von Wisnewski (2020c, 00:26)



Abb. 159: Screenshot von LION Media (2020a, 05:09)

Alles in allem stellt die Rekontextualisierung journalistischer und vermeintlich journalistischer Medienbeiträge ein typisches Muster in verschwörungstheoretischen Videos dar. Die selektive Präsentation bestimmter Aussagen oder Informationen soll die verschwörungstheoretische Wirklichkeitsauffassung verstärken und Glaubwürdigkeit suggerieren. Jedoch erfüllen die eingeblendeten Medienbeiträge in vielerlei Hinsicht diesen Anspruch nicht. Oftmals werden Schlagzeilen oder Teaser etablierter Medien isoliert betrachtet ohne die gesamte Berichterstattung oder den Kontext, in dem sie veröffentlicht wurden, zu berücksichtigen. Die reine Einblendung von Ausschnitten aus Medienbeiträgen ist kein Evidenzmarker für verschwörungstheoretische Behauptungen. Zudem widersprechen sich die Videoakteur:innen selbst, indem sie einerseits behaupten, dass etablierte Medien Teil einer großen Verschwörung seien, aber andererseits deren Berichterstattung für die eigene Argumentation nutzen. Besonders problematisch ist die Referenzierung verschwörungstheoretischer Online-Medien, die eine ähnliche heterodoxe Wirklichkeitsauffassung vermitteln und durch ihre visuelle Ähnlichkeit mit klassischen Medien eine vermeintliche Objektivität suggerieren. Es scheint sich ein paralleles Mediensystem verschwörungstheoretischer Inhalte etabliert zu haben, das sich durch die professionelle Aufmachung der einzelnen Print- und Online-Medien auszeichnet. Obwohl die Inhalte wie journalistische Nachrichtenbeiträge aussehen, entsprechen sie nicht den Qualitätsansprüchen des etablierten Journalismus. Die gegenseitige Referenzierung innerhalb des verschwörungstheoretischen Medienrepertoires suggeriert dennoch Glaubwürdigkeit.

7 Zusammenfassung und Fazit

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

Verschwörungstheorien werden zunehmend im Videoformat kommuniziert, bisher existierende Untersuchungen konnten aber bislang kaum Erkenntnisse darüber liefern, in welchen Videoformaten sie konkret auftauchen, welche Themen und Inhalte auf welche Weise multimodal präsentiert werden und welche multimodalen Argumentationsmuster zum Einsatz kommen. Zugleich legen Studien aus der Visuellen Kommunikationsforschung nahe, dass vor allem Visualität ein großes persuasives Wirkungspotenzial im Rahmen multimodaler verschwörungstheoretischer Kommunikation entfalten kann. Die vorliegende Studie ging vor diesem Hintergrund der Frage nach, wie verschwörungstheoretische Videos multimodal konstruiert werden. Hierzu wurden 53 deutschsprachige verschwörungstheoretische YouTube-Videos, die während der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 veröffentlicht wurden, format-, themen- und argumentationsanalytisch untersucht.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die meisten verschwörungstheoretische YouTube-Videos als Dialog-, Nachrichten-, Talking-Head- oder Screencast-Format typologisieren lassen. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich jedes der vier verschwörungstheoretischen Formate an Elementen und Strategien etablierter Fernseh- oder Onlineformate bedient, um eine verschwörungstheoretische heterodoxe Wirklichkeitsauffassung multimodal zu vermitteln. Dabei bedienen sich die Formate jeweils mehr oder weniger den zur Verfügung stehenden plattform-spezifischen technischen Ressourcen auf YouTube. Das Dialogformat ist aus klassischen journalistischen Dialogen und Interviews bekannt, erinnert aber auch an expert:innen- und moderator:innenzentrierte Wissenschaftskommunikationsformate in sozialen Medien. In verschwörungstheoretischen Dialogformaten stellen die Moderator:innen meist Fragen, die vermeintliche Expert:innen beantworten. Dabei wird diesen reichlich Raum zur Darstellung ihrer Perspektive auf die Wirklichkeit eingeräumt. Die Moderator:innen nehmen dabei keine journalistisch-neutrale Rolle ein oder stellen gar kritische Fragen, sondern fungieren als Unterstützer:innen, um die Perspektivendarstellung der Dialogpartner:innen zu bestärken und zu vertiefen. Dies führt dazu, dass die Inhalte in diesen Formaten verschwörungstheoretisch geprägt sind, obwohl sie in Aufmachung und Struktur an herkömmliche journalistische Dialoge oder Interviews mit Frage-Antwort-Struktur erinnern. Verschwörungstheoretische Nachrichtenformate ähneln in Aufbau und Erscheinungsbild klassischen Fernsehnachrichten, denen ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit zugesprochen wird. Neben der Studioaufmachung und Präsenz von Moderator:innen erinnern eingeblendete Bilder von Schauplätzen sowie O-Töne an etablierte Fernsehnachrichten. Auch die Farbgebung von Elementen

ten wie Bauchbinden ist mit Blau oder Rot der Farbgebung etablierter journalistischer Formate sehr ähnlich. Diese journalistische Rahmung soll objektivierend wirken und die dargestellten verschwörungstheoretischen Inhalte legitimieren. Obwohl die Aufmachung und die Struktur es suggerieren, ist auch dieses Format keineswegs mit journalistischen Nachrichtenformaten vergleichbar. Auch hier sind Auswahl und Präsentation der Inhalte verschwörungstheoretisch geframt. Es kommen nur diejenigen Personen in O-Tönen zu Wort, deren Aussagen der verschwörungstheoretischen Wirklichkeitsdarstellung entsprechen. Verschwörungstheoretische Talking-Head-Formate bedienen sich multimodaler Elemente, die aus der Beauty- und Science-Influencer:innenszene bekannt sind. Sie haben hohes Potenzial, durch parainteraktive Adressierungen (siehe Kapitel 6.1.3, siehe Glossar) den Eindruck einer face-to-face-Situation mit eine:r Freund:in auf Augenhöhe zu simulieren, die zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen informiert und nur das Beste für die Rezipierenden im Sinn hat. Strategisch gewählte Kulissen wie Bücherwände, die häufig mit Belesenheit, Wissenschaft und hohem kulturellen Kapital assoziiert werden, können zugleich den Eindruck erwecken, dass diese:r sinnbildliche Freund:in eine Expert:in für dieses spezifische Thema ist. Im Gegensatz dazu suggerieren aber auch vermeintlich spontane Kulissen visuelle Authentizität wie beispielsweise ein Videoshot aus einem Auto. Das verschwörungstheoretische Talking-Head-Format entfaltet sein persuasives Potenzial entsprechend nicht nur über das Suggestieren journalistischer Objektivität, sondern vor allem auf emotionaler Ebene durch Personalisierung und vermeintliche Nähe. Bei verschwörungstheoretischen Screencast-Formaten handelt es sich um eine Aufzeichnung des Bildschirms der Videoproduzent:innen, wobei sowohl statische als auch dynamische Inhalte gezeigt werden können. Die Screencasts werden während der Einblendung von einer Sprecher:innenstimme aus dem Off kommentiert. Primärinhalte, die gezeigt werden, werden oft aus dem Zusammenhang gerissen, um dann verschwörungstheoretisch rekontextualisiert zu werden. Verschwörungstheoretische Screencast-Formate erinnern an sogenannte „Let’s Plays“ (siehe Kapitel 6.1.2; siehe Glossar), setzen sich jedoch nicht mit einem Gaming-Universum, sondern mit der nicht-digitalen Alltagswelt der Rezipierenden auseinander: Die Videoproduzent:innen als vermeintliche Expert:innen bereiten einen Weg durch den Dschungel der vielen Informationen zur COVID-19-Pandemie, während die Rezipierenden ihnen dabei „über die Schulter“ schauen. Auch dieses Format entfaltet sein persuasives Potenzial eher auf emotionaler Ebene.

Insgesamt lässt sich die Anlehnung aller verschwörungstheoretischen Videoformate an etablierte Medienformate als ein Versuch betrachten, von der Glaubwürdigkeit und Vertrautheit der etablierten Formate zu profitieren. Durch diese strategische Angleichung versuchen die verschwörungstheoretischen Kommunikator:innen den Anschein von Seriosität und Authentizität zu

erwecken, indem sie sich an die Strukturen und Präsentationsweisen bekannter Medienformate anlehnen. Durch diese Adaption wird die Assoziation nahegelegt, dass verschwörungstheoretische Videoformate ebenfalls glaubwürdige Inhalte bieten und es sich bei den Kommunikator:innen entweder um Expert:innen und Augenzeug:innen (Dialog- und Nachrichtenformat) oder um Vertraute und Vertrauenswürdige handelt (Talking-Head- und Screencastformat), die zwar keine Schmink- und Gamingtipps geben, aber dafür durch die „Infodemie“ führen. Jedes Format entfaltet entsprechend ein eigenes Persuasionspotenzial und hat somit seine Berechtigung im verschwörungstheoretischen audiovisuellen Medienrepertoire. Die verschiedenen Formate können unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und auf vielfältige Weise die Überzeugungskraft der Inhalte verstärken. Die Frage danach, welche Videoformate Kommunikator:innen zur Verbreitung von Verschwörungstheorien nutzen, ist damit beantwortet, wobei darüber hinaus das persuasive Potenzial der Formate herausgestellt wurde.

Das zweite Ziel dieser Studie bestand darin, zu untersuchen, welche multimodalen Themenmuster in verschwörungstheoretischen Videos zu finden sind. Durch die multimodale Videoanalyse konnten über alle Formate hinweg vier Oberthemen identifiziert werden, die sich aus 24 Unterthemen zusammensetzen. Schon die Anzahl der verschiedenen Themen verdeutlicht die Komplexität von Verschwörungstheorien auf inhaltlicher Ebene. Erstens wird eine heterodoxe Realitätsdarstellung konstruiert, die aus acht verschiedenen Themenkomplexen besteht. Die zentrale Funktion liegt darin, die eigene verschwörungstheoretische Deutung der Wirklichkeit als „wahres Wissen“ über die Welt zu etablieren. Dies wird hauptsächlich umgesetzt, indem die offizielle Realitätsdarstellung als unwahr und falsch dargestellt wird. Videoakteur:innen werfen den gesellschaftlich legitimierten Deutungsinstanzen beispielsweise Heimlichkeit und Vertuschung oder die Verbreitung von Falschinformationen vor. Neben sogenanntem „Entlarvungsvokabular“ ist auffällig, dass im Rahmen der heterodoxen Realitätsdarstellung meist Symbolbilder genutzt werden, die im Kontext des verschwörungstheoretischen Framings bestimmte Interpretationen nahelegen und bestimmte Assoziationen wecken. Wenn es beispielsweise darum geht, den Eliten Planhaftigkeit und Absichtlichkeit bei der Verbreitung des COVID-19-Virus zu unterstellen, werden Symbolbilder von Menschen in Laboren eingeblendet. Diese werden in der Regel mit Gründlichkeit und Planmäßigkeit assoziiert, was auf die verschwörungstheoretische Wirklichkeitsdarstellung „abfärben“ kann. Im Kontext der Thematisierung einer angeblichen Unterdrückung der Meinungsfreiheit zeigen die Videoproduzent:innen Personen mit Mundnasenschutz. Dieser wird als „Maulkorb“ bezeichnet und auch auf sprachlicher Ebene als Instrument der Unterdrückung und Zensur konstruiert. In die Gesamtstruktur der Videos fügt sich die heterodoxe Realitätsdarstellung meist wie folgt ein: Basierend auf der eigenen Wirklichkeitsdarstellung wird argumen-

tiert, dass bestimmte Handlungen, Entscheidungen oder Maßnahmen dringend ausgeführt oder getroffen werden müssen, woran sich meist Appelle und Mobilisierungsaufrufe anschließen.

Ein zweites charakteristisches Muster verschwörungstheoretischer Videos besteht darin, dass die Videoproduzent:innen sich selbst sowie ihre Ingroup besonders positiv positionieren. Diese Selbstinszenierung bietet das Potenzial, die Persuasionswirkung zu steigern, indem sich die Akteur:innen als besonders glaubwürdig, objektiv und sympathisch inszenieren (zum Faktor „Kommunikator:innenmerkmale“ siehe Kapitel 2.6). Im Rahmen der Videoanalyse konnten insgesamt sechs Themen identifiziert werden, die jeweils ineinandergreifen und eine positive Gesamtdarstellung ergeben. So inszenieren sich die Akteur:innen beispielsweise als unabhängig und objektiv. Sie stellen sich als Vermittler:innen von Exklusivwissen dar, die sich durch besondere Qualifikation und Expertise auszeichnen. Als angeblicher Beleg für diese Eigenschaften wird häufig der eigene Ausstieg aus dem etablierten Mediensystem angeführt. Die Systemaussteiger:innen, vor allem diejenigen, die aus sogenannten „Mainstream-Medien“ bekannt sind, werden als vermeintliche Whistleblower:innen dargestellt. Sie berichten als vorgebliche Expert:innen, dass sie während ihrer Zeit im etablierten Mediensystem erkannt hätten, dass das Ziel der etablierten Medien und der dahinterstehenden Strippenzieher:innen sei, Meinungen zu zensieren, die nicht der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung entsprechen. Folglich seien sie als Personen, die die „Wahrheit ans Licht“ bringen wollen, aus dem System entfernt worden, damit diese „im Dunkeln“ bleibt. Entsprechend hätten es sich die Ausgestoßenen zur Aufgabe gemacht, nun über alternative Medien und Kanäle unabhängig und objektiv über das wahre Weltgeschehen zu berichten, das „die da oben“ zu vertuschen versuchen. In der visuellen Gestaltung greifen die Videoproduzent:innen häufig auf die Farbe Blau zurück, die mit Unabhängigkeit und Objektivität assoziiert wird und insbesondere an journalistische Nachrichtenformate wie die Tagesschau erinnert. Ein Paradoxon, wenn man bedenkt, dass etablierten Medienformaten einerseits Glaubwürdigkeit abgesprochen wird, jedoch andererseits Farbpaletten und grafische Elemente, die genau diesen diskreditierten Quellen ähneln, übernommen werden, um den eigenen Angeboten Glaubwürdigkeit zu verleihen. Die Videoakteur:innen betonen darüber hinaus im Rahmen der Selbstinszenierung die Gruppenidentität der verschwörungstheoretischen Ingroup sowie die Opfer- und Märtyrer:innenrolle, die die Videoproduzent:innen selbst oder andere Gruppenmitglieder einnehmen. Auch das Bekennen zum christlichen Glauben spielt eine Rolle bei der Selbstinszenierung einiger Kommunikator:innen.

Drittens stellt die Fremdinszenierung einen weiteren Themenbereich dar, der typisch für die analysierten verschwörungstheoretischen YouTube-Videos ist. Die Kommunikation über „die Anderen“ dient der Differenzierungen von Out- und

Ingroup ist typisch für die Regulation von Gemeinschaften (Eisenegger et al., 2019, S. 23; Imhof, 2014, S. 317), aber auch eine als „Negative Campaigning“ bekannte etablierte Strategie politischer Kommunikation. Die kommunikative Fremdszenierung der Outgroups findet in den analysierten Videos mithilfe verschiedener kommunikativer Handlungen statt, mit denen „die Anderen“ dargestellt werden, indem ihnen bestimmte vermeintliche Handlungen, Eigenschaften und Motive zugeschrieben werden. Die Videoproduzent:innen stellen vor allem zwei Outgroups besonders negativ dar: Vertreter:innen aus Politik, Medien und Wissenschaft, die die Gruppe der Verschwörer:innen bilden und die sogenannten „Schlafschafe“, die restliche Bevölkerung, die die Verschwörung nicht erkennt. Häufig sind die Videos von allgemeiner Politik-, Medien- und Wissenschaftskritik geprägt. Personalisierte Kritik bezieht sich meist auf Akteur:innen, die prominente Rollen in verschiedenen Bereichen des Pandemiemanagements eingenommen haben und dadurch in etablierten Medien präsent waren. Vor allem die ehemalige deutsche Bundeskanzlerin sowie der Gesundheitsminister werden stellvertretend für die Politikkritik adressiert, während im Wissenschaftsbereich der Virologe Christian Drosten sowie Lothar Wieler, damals Vorsitzender des Robert Koch-Instituts, im Fokus der Kritik stehen. Aus verschwörungstheoretischer Perspektive bilden diese Akteur:innen gemeinsam mit Bill Gates die Gruppe der Verschwörer:innen. Die Abgrenzung von einer vermeintlich geschlossen agierenden Elite ist darüber hinaus als gruppenverbindendes Element der Akteur:innen selbst zu verstehen. Dies dient dazu, die Gut-Böse-Dichotomie weiter zu propagieren und auszubauen (siehe Kapitel 6.2.3). Netzwerkgrafiken, die vermeintliche Verbindungen zwischen den angeblichen Verschwörer:innen darstellen, sind typische Visualisierungsmotive (siehe Kapitel 6.2.3.1). Dabei können sie als digitalisierte Versionen der Netzwerkvisualisierungen verstanden werden, die bereits vor Jahrzehnten im Zusammenhang mit antisemitischen Verschwörungstheorien genutzt wurden (siehe Kapitel 3.3.3). Dabei nutzen die Akteur:innen die assoziative Logik der Bilder, die auch ohne sequenzielle Erläuterung der vermeintlichen Verbindungen zwischen den Personen auskommt. Als vermeintliche Belege für geheime Verbindungen werden Fotografien gezeigt, die die angeblichen Verschwörer:innen gemeinsam abbilden. Händedruck-Motive, ob als Fotografien von realen Personen oder als Symbolbild, stellen ein typisches Muster dar. Die zweite Outgroup, die unwissenden „Schlafschafe“, lassen sich von den Verschwörer:innen manipulieren, erkennen die Wahrheit nicht und übersehen offensichtliche Hinweise auf eine Verschwörung. Die Videoakteur:innen inszenieren sich als Retter:innen der Bevölkerung, indem sie den „Schlafschafen“ die „Wahrheit“ präsentieren.

Viertens spiegeln sich Zukunftsprognosen in insgesamt fünf verschiedenen Themen wider, die vereint, dass sie dystopische Szenarien vorhersagen. Dabei knüpfen die dystopischen Zukunftsprognosen typischerweise an vorherige hete-

rodoxe Realitätsdarstellungen, Selbst- und Fremdinszenierung an und werden als logische Konsequenz daraus präsentiert. Die Zukunftsprognosen stellen die vermeintlich geheimen Ziele der Verschwörer:innen dar: Ihnen wird vorgeworfen, eine „Neue Weltordnung“ einführen zu wollen, wofür „Zwangsimpfungen“ unter anderem das Mittel zum Zweck sind. In der Zukunft wird eine Diktatur prognostiziert, die mit totaler Überwachung und „Digitaler Identität“ einhergehe. Die gesellschaftliche Akzeptanz von COVID-19-Präventionsmaßnahmen wie Kontaktverfolgung, Impfungen und das Tragen von Masken als „Neue Normalität“ sei ein grundlegender Schritt zur Etablierung dieser Diktatur. Neologismen wie „Plandemie“ beschreiben beispielsweise diese Überzeugung: Das Virus sei nur ein gezielt geplantes Ablenkungsmanöver, um eine geheime Agenda durchzusetzen. Visuell werden diese Muster überwiegend durch Symbolbilder dargestellt, die beispielsweise Überwachungsräume mit Bildschirmen oder Sendemasten zeigen. Die Bilder sind in diesem Kontext zwar verschwörungstheoretisch gerahmt, aber durch ihre Mehrdeutigkeit obliegt es dennoch den Rezipierenden, zu entscheiden, wie radikal sie sie interpretieren: Sendemasten als Verursacher von Strahlungen oder Sendemasten als Symbol für digitale Identität und totale Überwachung.

Die herausgestellten Themen der heterodoxen Realitätsdarstellung, Selbst- und Fremdinszenierung sowie die dystopischen Zukunftsprognosen können in allen Videoformaten identifiziert werden. Dabei liegt die Stärke der Nachrichtenformate vor allem in der Präsentation der heterodoxen Realitätsauffassung, während Dialogformate primär der Selbstinszenierung der Videoakteur:innen dienen. Screen-cast- sowie Talking-Head-Formate beschäftigen sich vor allem mit der negativen Fremdinszenierung der Outgroups. Die analysierten verschwörungstheoretischen Videos weisen über alle Themen hinweg Parallelen zu rechtsextremistischen Mustern auf, die in zahlreichen abwegigen Vergleichen mit der Diktatur des Nationalsozialismus und einer Verharmlosung des Holocaust gipfeln. Standbilder wie etwa Fotografien, die im Rahmen der Videos gezeigt werden, haben meist Emotionalisierungspotenzial, werden genutzt, um den Rezipierenden bestimmte Assoziationen naheulegen oder sie erfüllen eine vermeintliche Beweisfunktion. Als angeblich logische Konsequenz, die sich aus der verschwörungstheoretischen Darstellung der vier Themenbereiche ergibt, rufen die Videoproduzent:innen die Rezipierenden häufig dazu auf, gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen zu protestieren. Vor allem die Thematisierung der dystopischen Zukunftsprognosen gipfelt meist in einem Aufruf zum Widerstand, wobei auch mit Kriegsbegriffen und -metaphorik („Front“, „Kampf“) zu nicht gewaltfreien Protesten aufgerufen wird. Außerdem werden Bilder von bisherigen Protestaktionen der Akteur:innen eingeblendet, die meist größere Menschenansammlungen zeigen. Die Assoziation, die die Bilder nahelegen, dass es sich um eine große Gruppe Andersdenkender handelt und nicht um eine Minderheit, wie es die etablierten Medien kommunizieren, kann dazu

beitragen, einem Schweigespiralen-Effekt (Noelle-Neumann, 1974) entgegenzuwirken, indem die Videos den Rezipierenden suggerieren, dass nicht in der Unterzahl sind. Damit demonstrieren die Akteur:innen vielmehr, dass sie die „schweigende Mehrheit“ sind, die nun aufbegehrt. Dass solche Aufrufe Mobilisierungspotenzial außerhalb von YouTube haben, zeigt sich beispielsweise in den Großdemonstrationen gegen die COVID-19-Präventionsmaßnahmen, zu denen vermehrt in den Videos aufgerufen wurde und auf denen prominente Protagonist:innen der analysierten Videos auftraten (siehe Kapitel 2.5).

Das dritte Ziel der Studie war es, multimodale Argumentationsmuster in verschwörungstheoretischen Videos zu identifizieren. Alle präsentierten Formate und Themen eint, dass sie die modalitätsspezifischen Logiken von Sprache und Bild geschickt argumentativ kombinieren und die jeweiligen Kommunikationsvorteile der Modi nutzen. Komplexe vermeintliche Zusammenhänge und zeitliche Abfolgen werden vor allem sprachlich-narrativ dargestellt. Bilder werden in diesen Argumentationssequenzen meist eingesetzt, um Authentizität und Glaubwürdigkeit der heterodoxen Schilderungen zu suggerieren. Beispielsweise werden Bilder gezeigt, auf denen die vermeintlichen Verschwörer:innen gemeinsam zu sehen sind (siehe Kapitel 6.4.1), aber auch Fotos leerer Krankenhausbetten werden als angeblicher Beweis für die geringe COVID-19-Virusgefahr verwendet (siehe Kapitel 6.2.1.5). Die assoziative Offenheit visueller Kommunikation lässt zu, dass Bilder rekontextualisiert und in anderen Kontexten eingesetzt werden, um Zusammenhänge zu suggerieren, in denen sie nicht entstanden sind. Bilder dienen entsprechend als vermeintlich visuelle Belege für die sprachlichen Ausführungen. Darüber hinaus nutzen die Videoproduzent:innen das Assoziations- und Emotionalisierungspotenzial von Bildern. Symbolbilder von Laboren und Strommasten legen die Assoziation mit den vagen verschwörungstheoretischen Ideen der Planhaftigkeit und Absichtlichkeit sowie der Zukunftsprognose der totalen Überwachung und „digitalen Identität“ nahe. Bilder bieten durch ihre Mehrdeutigkeit den Vorteil, dass die Videoproduzent:innen nicht explizit erklären müssen, was und wie dies umgesetzt werden soll. Die Interpretation liegt bei den Rezipierenden, denen jedoch durch das verschwörungstheoretische Framing eine eindeutige Interpretationstendenz vorgeschlagen wird. Auf diese Weise können einerseits vage Ideen kommuniziert werden, andererseits sprechen die Bilder alle Personengruppen an, denn die Intensität der verschwörungstheoretischen Interpretation liegt bei den Rezipierenden: Für „gemäßigte“ Anhänger:innen stellt der bereits erwähnte Sendemast nur ein Gesundheitsrisiko durch gefährliche Strahlungen dar, während er von radikaleren Anhäng:innen als Inbegriff für totale Überwachung interpretiert werden kann. Neben vermeintlich neutralen Symbolbildern, die ihr Assoziationspotenzial durch das verschwörungstheoretische Framing entfalten, werden aber auch emotionalisierende Bilder genutzt. Kinder als Repräsentant:innen für die schwächsten

und schützenswertesten Gesellschaftsmitglieder werden in verschwörungstheoretischen Argumentationen in dunklen Szenarien gezeigt, um Zukunftsängste zu wecken. Die Thematisierung des vermeintlichen Leids von Kindern stellt eine Parallele zur QAnon-Verschwörungstheorie dar, die davon ausgeht, dass Kinder von einer US-Elite in geheimen Lagern gefoltert werden, um das vermeintliche Lebenselixier „Adrenochrom“ zu gewinnen (siehe Glossar). Bilder werden strategisch eingesetzt, um verschwörungstheoretische Inhalte vermeintlich zu belegen oder zu verstärken. Die multimodale Argumentation, die durch den geschickten Einsatz von Sprache und Bild im Rahmen der verschwörungstheoretischen Videos konstruiert wird, weist ein höheres Überzeugungspotenzial als rein textliche oder rein bildliche Angebote auf.

Beiträge und Leistungen der Studie

Diese Studie zeigt, in welchen Videoformaten Verschwörungstheorien kommuniziert werden, analysiert die multimodale Präsentation von Themen und Inhalten identifiziert die verwendeten Argumentationsmuster. Darüber hinaus leistet sie mit der induktiven Entwicklung von Typologien audiovisueller Medienformate und Themenmuster aber auch einen theoretischen Beitrag für die Medien- und Kommunikationswissenschaft. Sowohl die entwickelte Formattypologie als auch die herausgestellten Themenmuster sind relevante Analysekategorien zur deduktiven Analyse weiterer Themenbereiche der politischen Persuasion. Sie sind damit grundlegend für die empirische Erforschung weiterer Themen politischer Kommunikation, die zunehmend im Videoformat verbreitet wird, wobei die Formate, Themenfelder und Kommunikationsstrategien an die Besonderheiten des jeweiligen Kommunikationsfeldes anzupassen sind. Internationale Relevanz weisen die Studienergebnisse insbesondere im Zusammenhang der politischen Kommunikation auf, bei der sowohl Fehlinformationen als auch Persuasion als integraler Bestandteil von Propaganda an Bedeutung gewinnen. In sozialen Medien werden vor allem Bilder und Videos teils aus strategischen Gründen eingesetzt, um Desinformationen verbreiten, weil Visuellem in der Regel eine besondere Authentizität und Glaubwürdigkeit zugesprochen wird (unter anderem Lobinger, 2012, S. 272). Dies zeigte sich erst jüngst im Kontext des russischen Angriffskrieges in der Ukraine (Gensing & Reveland, 2022) und des Angriffs der Hamas auf Israel (Siggelkow, 2023b). Die Klassifizierung von Videoformaten sowie die Untersuchung multimodaler Themen- und Argumentationsmuster sind darüber hinaus insbesondere für die aktuell florierenden verwandten Forschungsfelder rund um Fehlinformationen (eng. misinformation), Desinformation und Fake News von Bedeutung (zur theoretischen Abgrenzung der Konzepte siehe Kapitel 2.3). Es ist davon auszugehen, dass zumindest einige der identifizierten Argumentations- und Themenmuster

in weiteren den Bereichen der Fehlinformation eingesetzt werden und kein ausschließlich verschwörungstheoretisches Phänomen darstellen. Wenn sich diese Hypothese empirisch bestätigen lässt, könnten diese Erkenntnisse um multimodale Muster von Fehlinformationen in verschiedenen Bereichen aufgegriffen werden, etwa in der journalistischen Berichterstattung oder im Schulunterricht, mit dem Ziel, das gesellschaftliche Wissen rund um die Konstruktion von Fehlinformationen und damit verbunden die kritische Medienkompetenz zu stärken.

Die Studie stellt zudem einen bedeutenden Beitrag zur Erweiterung des Methodenrepertoires der Medien- und Kommunikationswissenschaft dar, insbesondere der Visuellen Kommunikationsforschung sowie der eher linguistisch orientierten Multimodalitätsforschung. Der Ruf nach „videomethodologische[n] Praktiken“ (Lobinger & Mengis, 2019, S. 615) und die Frage danach, wie Videos über Einzelanalysen hinaus theoretisch fundiert analysiert werden können (unter anderem Grittmann, 2019, S. 541), wurden mit zunehmender Integration von Videos in Alltagspraktiken vor allem in der Visuellen Kommunikationsforschung immer lauter. Die vorliegende Studie kommt dieser Forderung nach und macht einen Vorschlag zur multimodalen Videoanalyse (politischer) Online-Videos, indem sie traditionell kommunikationswissenschaftliche inhaltsanalytische Ansätze mit visuellen, linguistischen und multimodalen Ansätzen verknüpft. Die transparente und detaillierte Darstellung des entwickelten Verfahrens der multimodalen Videoanalyse sowie die umfassenden Anleitungen, Erläuterungen und empirischen Beispiele, die auch dem anhängenden Codebuch zu entnehmen sind, ermöglichen es Forschenden, die Komplexität und Multimodalität von Online-Videos systematisch sowie fundiert zu untersuchen. Diese entwickelte Methodologie lässt sich flexibel sowohl induktiv als auch deduktiv anpassen und überall dort einsetzen, wo Kommunikation in Videoform erfolgt, sei es in längeren Formaten auf YouTube oder Kurzvideoformaten auf anderen Plattformen wie beispielsweise Instagram oder TikTok. Damit erweist sie sich als wesentlich für die breiten Gegenstands- und Anwendungsbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft, wie beispielsweise Wissenschaftskommunikation, Gesundheitskommunikation und der Journalismusforschung. Auch für die Multimodalitätsforschung, die sich seit Jahrzehnten schwertut, Bilder und Bewegtbilder in ihr vorwiegend sprachlich orientiertes Methodenrepertoire zu integrieren, bietet die entwickelte Methodologie einen Mehrwert. Trotz des breiten Konsenses darüber, dass Bilder eine bedeutende Rolle in der digitalisierten Kommunikation einnehmen (u. a. Stöckl 2020, S. 189) und der Anerkennung, dass Multimodalität über die einfache Addition einzelner Zeichenmodalitäten hinausgeht (H.-J. Bucher, 2019a, S. 662; Wildfeuer et al., 2020, S. 18), einschließlich der Wechselwirkungen verschiedenen Modalitäten (Wildfeuer et al., 2020, S. 19), bleibt die Integration des Visuellen eine fortwährende Aufgabe. Hier setzt die entwickelte Methode der multimodalen Videoanalyse an, indem sie einen methodologischen

Vorschlag unterbreitet, der es erlaubt, die Zeichenmodalitäten jeweils in ihrer Individualität, aber auch im Zusammenspiel ihrer gegenseitigen Wechselwirkungen zu betrachten (Wildfeuer et al., 2020, S. 20). Die in der vorliegenden Studie entwickelte multimodale Videoanalyse liefert somit den vielfach geforderten methodologischen Ansatz zur Einbeziehung des Visuellen in empirische Methoden der linguistisch orientierten Multimodalitätsforschung.

Die Ergebnisse der Studie zeigen darüber hinaus auch Implikationen für die Bekämpfung von Fehlinformationen sowie Ansätze für medienpädagogische Interventionen auf. Dies ist besonders relevant, weil das Löschen desinformativer Inhalte und Verbote in sozialen Medien den Effekt haben können, die Überzeugungen von Verschwörungstheoretiker:innen zu stärken. Für diese stellen solche Interventionen einen Beweis dafür dar, dass sie auf der richtigen Spur sind, um tiefere Geheimnisse aufzudecken. Als Reaktion auf vermeintliche Zensur entwickeln Akteur:innen außerdem Vermeidungsstrategien wie den Wechsel der Plattformen (siehe Kapitel 3.2.3). Die neuen Plattformen werden deshalb gewählt, weil sie sich einer Regulierung stärker entziehen als YouTube, sodass Inhalte verbreitet werden können, die radikaler und gesellschaftsgefährdender sind als Content, der auf etablierten Social-Media-Plattformen hochgeladen wird. So wurden die Attentate in Christchurch und Halle beispielsweise auf 8chan angekündigt, das weitaus weniger regulierbar ist als traditionelle Social-Media-Plattformen (Deutschlandfunk Nova, 2019; Laufer, 2019). Regulatorische Interventionen können nichtsdestotrotz eine entscheidende Rolle dabei spielen, zu verhindern, dass bisher nicht-verschwörungsaffine Nutzer:innen in den sozialen Medien zufällig auf Verschwörungstheorien stoßen (Bruns et al., 2020).

Ein vielversprechenderer Ansatz zur Eindämmung von Verschwörungstheorien liegt in der Aufklärung und Bildung der Rezipierenden zu entsprechenden Themen und Strategien (siehe Kapitel 3.1.1). Die systematische didaktische Vermittlung von Wissen rund um Verschwörungstheorien und ihre multimodale Konstruktion in Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise im schulischen Unterricht, kann proaktiv gegen die Verbreitung von Verschwörungstheorien wirken (zum medienpädagogisch gut erforschten Feld der Medienkompetenz und -bildung, englisch *media literacy*, siehe zum Beispiel Hugger, 2020; zu Bildkompetenz, englisch *visual literacy* oder *visual competence*, siehe zum Beispiel Messaris, 1994; M. G. Müller, 2008). Insofern ist die vorliegende Studie auch für das breite Feld der Medienpädagogik relevant, die unter anderem nach medienpädagogischen Konsequenzen solcher Erkenntnisse fragt, den Bildungsaspekt fokussiert und „Hilfestellung in Richtung Unterstützung der (Aus-)bildung kommunikativer Kompetenz“ (Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft, o. D.) gibt. Um jedoch Medienbildungskonzepte entwickeln zu können, sind Kenntnisse über verschwörungstheoretische Erscheinungsformen und Persuasionsstrategien

unerlässlich. Die vorliegende Studie leistet durch die Weiterentwicklung der multimodalen Videoanalyse und ihre Anwendung auf deutschsprachige Verschwörungsvideos einen Beitrag dazu. Sie hat gezeigt, dass kritische Medienbildung mindestens die folgenden Felder umfassen muss:

Erstens De- und Rekontextualisierung, denn Stilmittel aus dem etablierten Journalismus können täuschen. Inhalte müssen deshalb immer hinterfragt werden, wofür Kompetenzen benötigt werden. Die vorliegende Studie betont vor allem die Bedeutung von Bildern in verschwörungstheoretischen Videos. Die Erkenntnis über die Rekontextualisierung von Bildern in Verschwörungstheorien sollte als Ressource genutzt werden, um die Fähigkeit zur kritischen Interpretation von Bildern zu fördern, was Lobinger et al. (2020, S. 347) ohnehin als generellen wesentlichen Bildungsauftrag formulieren. Rezipierende sind herausgefordert, den Entstehungs- und Rezeptionskontext von Bildern kritisch zu reflektieren, vor allem vor dem Hintergrund, dass mit steigender Professionalisierung Künstlicher Intelligenzen fast alle (Bewegt-)Bilder in den nächsten Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit auch künstlich generiert werden können. Generative Künstliche Intelligenzen werden voraussichtlich schon in naher Zukunft die Möglichkeit bieten, fotorealistische Bilder von politischen Ereignissen oder Zusammenkünften wie beispielsweise Bilder eines Händedrucks zwischen zwei Personen authentisch und ohne größere technische Zugangshürden zu fälschen. Es besteht die realistische Gefahr, dass massenhaft Bilder künstlich generiert werden, die Zusammenhänge suggerieren, die es nicht gibt, auch im Rahmen verschwörungstheoretischer Kommunikation. Während die Frankfurter Allgemeine Zeitung vor Kurzem vier künstlich generierte Bilder des russischen Präsidenten Putin und des amerikanischen Präsidenten Biden unter anderem beim Kochen und Zähneputzen zeigte (Georgi, 2023), die teils wenig authentisch wirkten und an Wachfiguren erinnerten, werden die Künstlichen Intelligenzen schnell authentischere Bilder generieren können. Dies mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem von prominenten Persönlichkeiten, zu denen besonders viele (visuelle) Daten vorliegen, mit denen die Maschinen trainiert werden können. Der visuelle Output einer Eingabe wie beispielsweise „zeige mir Bill Gates und Angela Merkel beim Pläne schmieden“ würde vermutlich von vielen Rezipierenden nach heutigen Maßstäben als authentisch eingestuft werden. Dies impliziert, dass in Zukunft visuelle und multimodale Inhalte auf Plattformen und Websites sowie deren Quellen noch kritischer betrachtet und überprüft werden müssen. Dabei spielen Fähigkeiten wie beispielsweise die umgekehrte Bildersuche zur Quellenprüfung eine wesentliche Rolle. Ebenso ist es von Bedeutung, die Entwicklung von Markern wie beispielsweise „Wasserzeichen“ in Bildern, die mithilfe künstlicher Intelligenz generiert wurden, zu unterstützen, um den Rezipierenden deren eindeutige Identifizierung zu erleichtern.

Zweitens die Identifikation oberflächlicher Glaubwürdigkeitsmarker: Personen, die als Expert:innen auf bestimmten Gebieten dargestellt werden, was unter anderem auch durch akademische Titel, Kleidung und Einrichtungsgegenstände suggeriert werden kann, sollten nicht ohne kritische Auseinandersetzung als Autoritäten wahrgenommen werden, deren Aussagen immer richtig sind. Darüber hinaus geht eine vermeintlich professionelle Ausstattung wie beispielsweise ein der Aufdruck eines Logos auf einem Mikrofon oder O-Töne von Schauplätzen nicht zwangsläufig mit Glaubwürdigkeit einher. Für Bildungsinitiativen ist es vor diesem Hintergrund unerlässlich, die Fähigkeiten zur Durchführung von Hintergrundrecherchen bezüglich der in Medien dargestellten Akteur:innen zu stärken. Außerdem braucht es umfassende Trainings, die Rezipierende dazu befähigen, die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von Quellen sowie die Authentizität von berichteten Geschehnissen kritisch zu beurteilen. Solche Bildungsinitiativen sollten ein breites Spektrum an Kompetenzen abdecken, von der effektiven Nutzung digitaler Werkzeuge für die Informationsbeschaffung bis hin zu analytischen Fähigkeiten, die für eine tiefgehende Bewertung und Interpretation von Informationen notwendig sind. Insgesamt ist es wichtig, ein Bewusstsein für die vielfältigen Techniken der (multi-modalen) Informationsmanipulation zu schaffen und Strategien zu vermitteln, mit denen solche manipulativen Inhalte erkannt und hinterfragt werden können.

Ein drittes wichtige Feld in der Entwicklung didaktischer Konzepte sind Emotionalisierungsstrategien und das Wissen darum, dass strategische Kommunikator:innen mit der spezifischen Auswahl und Kombination multimodaler Inhalte bestimmte Emotionalisierungsabsichten verfolgen. Vor allem Bilder können genutzt werden, um Assoziationen nahezulegen und Emotionen auszulösen (siehe Kapitel 3.3.2), was ebenfalls wichtiger Bestandteil des notwendigen Wissens ist. Medienkompetenztrainings sollten gezielt auf das Erkennen und Verstehen von Emotionalisierungstechniken ausgerichtet sein, um Rezipierende zu befähigen, auch . Dies umfasst eine tiefgehende Betrachtung und kritische Analyse verschiedener Elemente wie die Auswahl und Darstellung von Motiven, die oft emotionale Themen wie Kinder oder ausdrucksstarke Emotionen beinhalten, die Verwendung spezifischer Kameraperspektiven, die bestimmte Gefühle oder Reaktionen bei den Betrachtenden hervorrufen können, sowie die Anwendung von Farbschemata und anderen visuellen Techniken, die darauf abzielen, die Stimmung und Wahrnehmung der Rezipierenden zu steuern. Darüber hinaus sollte das Training darauf ausgerichtet sein, ein Verständnis für die Art und Weise zu entwickeln, wie diese Techniken, die die Rezeption und Interpretation von Medieninhalten tiefgreifend beeinflussen können, in Kombination eingesetzt werden. Ziel muss es sein, ein kritisches Bewusstsein für mediale Emotionalisierungsstrategien zu entwickeln und die Fähigkeiten zu vermitteln, diese zu erkennen, zu reflektieren und einzuordnen.

Das Verständnis dieser Strategien bildet die Grundlage, um Konzepte zur Förderung didaktischer Kompetenzen zu entwickeln und umzusetzen. Kritisches Hinterfragen von Medieninhalten, die Überprüfung der Seriosität von Quellen sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Verschwörungstheorien und das Aufdecken übergeordneter Argumentationsmuster und Manipulationstechniken sind weitere wichtige Ansatzpunkte. Das Wissen um diese sollte Grundlage sein, um (didaktische) Projekte gegen Fehlinformationen und Verschwörungstheorien zu etablieren. Diese sollten in Zukunft vor allem auch vor dem Hintergrund der sich etablierenden Künstlichen Intelligenzen bereits im schulischen Kontext ansetzen. Angebote wie das vom Land Hessen initiierte Online-Portal „Der Fabulant“ (Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung, 2023), das sich an die Gesamtbevölkerung richtet, um den Umgang mit Verschwörungstheorien zu erleichtern, stellen darüber hinaus grundsätzlich einen guten Ansatz dar, auch wenn Michael Butter bereits berechtigte Kritik hinsichtlich verschiedener Inhalte und Aspekte an der Website geäußert hat (hessenschau, 2023). Eine Erweiterung solcher Angebote, die nicht nur die Inhalte von Verschwörungstheorien, sondern auch deren strategische multimodale Kommunikation und Argumentation in den Blick nehmen, sind wünschenswert. Vielversprechendes Potenzial, um heterodoxe Wirklichkeiten zu entkräften und deren Anhänger:innen mit orthodoxen Wirklichkeitsdarstellungen zu erreichen, liegt darin, diese Inhalte um die Erkenntnisse zu den verschwörungstheoretischen Videoformaten zu ergänzen, die die vorliegende Arbeit herausgearbeitet hat. In Zukunft ist es von entscheidender Bedeutung, dass Medienbildung die Kenntnis der Mechanismen multimodaler persuasiver Kommunikation einschließt, um sicherzustellen, dass Fehlinformationen demokratische Prozesse nicht gefährden und so zu einer Gefahr für Demokratie und Gesellschaft werden.

Limitationen und Ausblick

Limitierend ist festzuhalten, dass es das Ziel bei der Korpuszusammenstellung war, ein möglichst breites Spektrum verschwörungstheoretischer YouTube-Videos zusammenzustellen. Das analysierte Videokorpus setzt sich aus 53 deutschsprachigen verschwörungstheoretischen Videos zur COVID-19-Pandemie zusammen, die im Laufe des Jahres 2020 auf YouTube hochgeladen wurden. Dadurch wurde der Untersuchungsgegenstand erstens auf den deutschsprachigen Sprach- und Kulturraum, zweitens auf einen spezifischen Zeitraum und drittens auf ein spezielles Thema beschränkt. Das unter Berücksichtigung dieser Limitationen entstandene Korpus wurde außerdem nicht vollständig untersucht, sondern es wurden jeweils die ersten circa zehn Minuten der jeweiligen Videos analysiert. Diese Einschränkung wurde aufgrund der Komplexität der multimodalen Analyse, der Beobachtung,

dass sich Inhalte, Struktur und multimodale Aufmachung im restlichen Verlauf der Videos nicht grundlegend ändern und der Annahme, dass YouTube-Videos in der Regel ohnehin nur selten vollständig rezipiert werden, getroffen. Auch hinsichtlich der Modalitäten, die in die systematische Analyse integriert wurden, besteht ein disziplinärer Bias. Sie bleibt die Analyse der auditiven Aspekte der gesprochenen Sprache schuldig, da diese in geschriebene Sprache transkribiert wurde. Ton- und Musikelemente kommen im Korpus kaum vor, weswegen auch diese nur am Rande thematisiert und analysiert wurden, ebenso wie Gestik und Mimik. Alle Modi tragen zur komplexen Gesamtkonstruktion und -wirkung der verschwörungstheoretischen Videos bei und liefern zusätzliche Informationen, die in der vorliegenden Studie aufgrund der noch höheren Datenmengen und damit einhergehend noch höherer Komplexität nicht erfasst werden konnten. Unter Berücksichtigung dieser Limitationen leistet die vorliegende Studie einen ersten Beitrag zur Erforschung von Verschwörungstheorien im Videoformat, insbesondere im Bereich der Multimodalitätsforschung, und liefert Anregungen für weitere Untersuchungen. In Anschlussstudien ist die Erweiterung des Themenbereiches (beispielsweise 5G-Verschwörungstheorien), eine Erweiterung des Sprach- und Kulturraumes (beispielsweise amerikanische Verschwörungstheorien im Umfeld der republikanischen Partei oder russischsprachige Verschwörungstheorien im Kontext des Krieges in der Ukraine) sowie eine Erweiterung der untersuchten Modi (zum Beispiel Sprechgeschwindigkeit und Tonhöhe) spannend. Für derartige Anschlussstudien hat die vorliegende Studie durch die induktive multimodale Typologisierung Pionierarbeit geleistet und auch die Grundlage für (international) vergleichende Analysen geleistet. An diese herausgearbeiteten Grundkategorien können Anschlussstudien deduktiv anknüpfen und diese je nach Kultur- und Sprachkreis induktiv anpassen, weiterentwickeln und in eher quantitativ ausgerichteten Studien auf einen größeren Untersuchungsbereich skalieren.

Die vorliegende Studie stellt darüber hinaus an zahlreichen Stellen Wirkungspotenziale von Verschwörungstheorien im Videoformat heraus, die einige Fragen hinsichtlich der empirischen Rezeption und Wirkung der Videos aufwerfen. Diese können und sollten in Anschlussstudien unbedingt untersucht werden. Wie unterscheiden sich beispielsweise die Rezeption und Informationsvermittlung verschiedener Videotypen? Basierend auf den Erkenntnissen der psychologischen Forschung zu Verschwörungstheorien haben im Kontext der Rezeption vermutlich auch Rezipierendenmerkmale wie beispielsweise Vorwissen, Vertrauen in gesellschaftlich legitimierte Deutungsinstanzen und Verschwörungsmentalität einen Einfluss auf die Aufmerksamkeitsverteilung und damit zusammenhängend die aufgenommenen Informationen und deren Interpretation. Die Frage danach, was den Rezipierenden in Abhängigkeit von bestimmten Stimulus- und Rezipierendenfaktoren in Erinnerung bleibt, gewinnt im Kontext allgemeiner Fehlinformationen in

Konflikt- und Krisenkommunikation und damit zusammenhängender Propaganda an zusätzlicher gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Das Wissen darum, auf welche Personen(gruppen) beispielsweise welche Videotypen und welche multimodalen Argumentationen besonders persuasiv wirken, kann zur Entwicklung didaktischer Medienbildungskonzepte genutzt werden, die frühzeitig an diesem Persuasionspotenzial ansetzen und dazu beitragen können, dass Rezipierende (strategisch eingesetzte) Fehlinformationen besser als solche entlarven können. Insgesamt wurde das Forschungsfeld der Multimodalität in Verbindung mit der Rezeptions- und Wirkungsforschung bislang wenig beachtet.

Anschlussfähig sind die Studienergebnisse aber auch aus Perspektive der kommunikationswissenschaftlichen Journalismusforschung, die sich unter anderem mit Qualitätsaspekten (journalistischer) Berichterstattung beschäftigt, sowie dem praktischen Journalismus. Vor allem die Diskussion um die Fragen, wie der Journalismus insgesamt mit Verschwörungstheorien und dem Wissen um die Ähnlichkeit verschwörungstheoretischer und journalistischer Formate umgehen soll, ist obligatorisch. Hier zeigen sich wichtige Forschungsbedarfe. Aus journalistischer Perspektive und aus Perspektive der Journalismusforschung ist beispielsweise die Frage relevant, wie häufig und wie umfangreich etablierte Medien Verschwörungstheorien thematisieren und ihnen damit eine weitere Plattform bieten sollten, auch wenn sie journalistisch eingeordnet und teils negativ dargestellt werden. Auch die Frage nach Bildmotiven, die in journalistischer Berichterstattung gezeigt werden können, ohne den Anhänger:innen heterodoxer Wirklichkeitsauffassungen in die Hände zu spielen, ist offensichtlich. Ähnliche (ethische) Fragestellungen werden beispielsweise im Kontext der Terror- und Amokberichterstattung seit Jahrzehnten diskutiert, wenn es darum geht, ob und welche Bilder gezeigt werden dürfen und sollten (zum Beispiel Lobinger & Brantner, 2022; M. G. Müller & Knieper, 2019). Vor dem Hintergrund der visuellen „Augenzeug:innenschaft“ und damit verbunden der vermeintlichen Glaubwürdigkeit, die Visual Fakes suggerieren, wird in den kommenden Jahren eine besonders wichtige Frage sein, wie sich etablierter Journalismus von Fehlinformationen abgrenzen kann und wie journalistische Qualitätssicherung in Zukunft adaptiert werden muss. Dies zieht die Notwendigkeit neuer Kompetenzen nach sich, die sich auf verschiedenen Ebenen zeigen: Einerseits bei der Nachrichtenproduktion hinsichtlich der redaktionellen Prüfung von Quellen und andererseits auch aus Rezeptionsperspektive bei der Qualitäts- und Glaubwürdigkeitseinschätzung (visueller) medialer Inhalte. Mit der Etablierung Künstlicher Intelligenzen wird sich der Stellenwert von Bildern in der Kommunikation grundlegend verändern. Während aktuell mit Bildern eine visuelle Authentizität verbunden wird, die auch mit der Kenntnis um den Prozess des Fotografierens zusammenhängt, wird sich diese Zuschreibung in Zukunft anpassen müssen, wenn der technische Fotografie- und Videoaufnahmeprozess nicht mehr notwen-

dig ist, um authentisch wirkende Bilder zu generieren. Künstliche Intelligenz und Machine Learning werden voraussichtlich zukünftig aber nicht nur zur Kommunikation und Produktion verschwörungstheoretischer Inhalte genutzt werden können, sondern auch um diese zu identifizieren. Voraussetzung dafür sind jedoch Datengrundlagen, die typische verschwörungstheoretische Muster umfassen, mit denen diese Modelle trainiert werden können wie beispielsweise auf sprachlicher Ebene bestimmte Wörter, Kookkurrenzen und Wortverbindungen. Aber auch visuelle Muster wie Bildtypen und Bildinhalte können dazu beitragen, dass typische verschwörungstheoretische Visualisierungen automatisiert erkannt werden können. In einem Pilotversuch wurden die 2.095 Screenshots der vorliegenden Studie in ein vortrainiertes Modell eingespeist (Mask R-CNN; Trainingsdaten: COCO Dataset).³⁸ Das Modell hat Objekte identifiziert und automatisiert inhaltsanalytisch klassifiziert. Die Ergebnisse waren wenig befriedigend (die Beschreibung eines Bildes lautete beispielsweise: ‚person‘, ‚cup‘, ‚person‘, ‚vase‘, ‚bottle‘, ‚cup‘, ‚dining table‘). Hier besteht die Chance, durch Training mit weiteren verschwörungstheoretischen Visualisierungen mithilfe solcher Modelle potenziell typische Muster automatisiert zu identifizieren. Im Hinblick auf die Masse an Bildern und Videos, die täglich in sozialen Medien hochgeladen werden, könnte eine solche automatisierte Bild- beziehungsweise Videoinhaltsanalyse einen ersten „Sieb“ in einem Prozess darstellen, das potenziell desinformative visuelle Inhalte erkennt und in einem nächsten Schritt manuell geprüft wird. Wenn automatisierte Bildinhaltsanalysen beispielsweise im Kontext der COVID-19-Pandemie „Merkel“, „Gates“ und „Handschlag“ (entsprechend andere Personen in anderen Kontexten) als typisches Motiv für eine vermeintliche Verschwörung identifizieren würde, könnte in einem nächsten manuellen Schritt der Kontext geprüft werden, ob es sich beispielsweise um einen Artikel zu deren Treffen vor einigen Jahren oder um ein rekontextualisiertes Bild handelt.

Die Studie zeigt deutlich, dass Verschwörungstheorien im Videoformat ein vielschichtiges Phänomen sind, das sowohl auf Gestaltungs- als auch auf Inhaltsebene eine hohe Komplexität aufweist. Bei der Kommunikation von COVID-19-Verschwörungstheorien im Videoformat spielt Multimodalität eine entscheidende Rolle. Die betrachteten Modalitäten – Sprache und (Bewegt-)Bild – entfalten durch ihre spezifischen Logiken an unterschiedlichen Stellen ihr Wirkungspotenzial, das sich in ihrer Kohärenz wechselseitig ergänzt und verstärkt. Auf die Frage nach dem großen „So What“, das aus dieser Studie hervorgeht, gibt es drei Antworten. Erstens den Nachweis, dass die Betrachtung verschiedener Modalitäten essenziell ist, um (persuasive) Kommunikation im Videoformat zu verstehen und zu erkennen, warum

38 Dank an Simon Werner für die Unterstützung bei diesem Pilotversuch.

im Fall von Verschwörungstheorien solche alternativen Wirklichkeitsdarstellungen ein derart starkes Wirkungspotenzial entfalten können. Zweitens die Einführung der multimodalen Videoanalyse als vielfach geforderten Methodenbaukasten, der die Untersuchung vielfältiger Fragestellungen zu Videoformaten innerhalb der verschiedenen Teilbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft ermöglicht. Diese methodologische Innovation gewinnt besonders vor dem Hintergrund an Bedeutung, dass Videos auf sozialen Medienplattformen zunehmend an Popularität gewinnen. Drittens die Antwort auf das gesellschaftlich, politisch sowie demokratietheoretisch besonders relevante „So What“, das das tiefgehende Verständnis charakteristischer multimodaler Ausprägungen und Argumentationsmuster von Fehlinformationen wie beispielsweise Verschwörungstheorien und Fake News betrifft. Nur auf dieser Basis können medienpädagogische Ansätze entwickelt werden, die gezielt auf die Stärkung der in diesem Kapitel benannten spezifischen Medienkompetenzbereiche ausgerichtet sind. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund relevant, als bekannt ist, dass Deplatforming – wenn es denn überhaupt durchgesetzt werden kann – nicht ausreicht, um Fehlinformationen in der Gesellschaft einzudämmen. Gezielte und effektive Medienkompetenzinitiativen sind hingegen ein vielversprechender Langzeitansatz, um den negativen Implikationen jeglicher Art von Fehlinformationen proaktiv zu begegnen und die Resilienz unserer Gesellschaft gegenüber solchen disruptiven Einflüssen zu stärken.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Abalakina-Paap, M., Stephan, W. G., Craig, T., & Gregory, W. L. (1999). Beliefs in Conspiracies. *Political Psychology*, 20(3), 637–647. <https://doi.org/10.1111/0162-895X.00160>
- Ackermann, J. (2017). Einleitung. In J. Ackermann (Hrsg.), *Phänomen Let's Play-Video* (S. 1–15). Springer Verlag.
- AcTVism Munich e.V. [acTVism Munich]. (2020, 16. April). Ernst Wolff: Coronakrise, Finanzcrash, Profiteure, die WHO und die Rolle von Bill Gates [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=iat3x0Nvrmo>
- Aday, S. (2005). The Real War Will Never Get on Television: An Analysis of Casualty Imagery in American Television Coverage of the Iraq War. *Media and Conflict in the Twenty-First Century*, 141–156. https://doi.org/10.1057/9781403980335_7
- Aday, S., Cluverius, J., & Livingston, S. (2005). As Goes the Statue, So Goes the War: The Emergence of the Victory Frame in Television Coverage of the Iraq War. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 49(3), 314–331. https://doi.org/10.1207/s15506878jobem4903_4
- Alam, F., Dalvi, F., Shaar, S., Durrani, N., Mubarak, H., Nikolov, A., Da San Martino, G., Abdelali, A., Sajjad, H., Darwish, K., & Nakov, P. (2021). Fighting the COVID-19 Infodemic in Social Media: A Holistic Perspective and a Call to Arms. *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media*, 15, 913–922. <https://doi.org/10.1609/icwsm.v15i1.18114>
- Allgaier, J. (2022). Fake News und Verschwörungen in digitalen Medien. In S. Eleftheriadi-Zacharak, S. Hebing, G. Manstetten & S. Paganini (Hrsg.), *Vom Umgang mit Fake News, Lüge und Verschwörung* (S. 83–92). Nomos Verlag.
- Allington, D., Buarque, B. L., & Barker Flores, D. (2021). Antisemitic conspiracy fantasy in the age of digital media: Three 'conspiracy theorists' and their YouTube audiences. *Language and Literature: International Journal of Stylistics*, 30(1), 78–102. <https://doi.org/10.1177/0963947020971997>
- Allington, D., Duffy, B., Wessely, S., Dhavan, N., & Rubin, J. (2020). Health-protective behaviour, social media usage and conspiracy belief during the COVID-19 public health emergency. *Psychological medicine*, 51(10), 1763–1769. <https://doi.org/10.1017/S0033291721000593>
- Amadeu Antonio Stiftung. (2020, 14. Mai). Verschwörungstheorie, Verschwörungsmythos, Verschwörungserzählung? Amadeu Antonio Stiftung. Abgerufen am 27. Juni 2023, von <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschwoerungstheorie-verschwoerungsmythos-verschwoerungserzaehlung-57919/>
- American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association* (7th edition). American Psychological Association.
- Anderson, C. (2004, 1. Oktober). The Long Tail. Abgerufen am 10. August 2023, von <https://www.wired.com/2004/10/tail/>
- AndrejsAporie. (2020, 19. April). GATES STATE – Inoffizieller Trailer 2020 [Video]. YouTube. Abgerufen am 23. April 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=-KyRh_4g-k
- Anton, A. (2011). *Unwirkliche Wirklichkeiten: Zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien*. Logos.
- Anton, A., & Schetsche, M. (2020). Vielfältige Wirklichkeiten: Wissenssoziologische Überlegungen zu Verschwörungstheorien. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge*. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 88–115). Beltz.

- Anton, A., Schetsche, M., & Walter, M. K. (2014). Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien: Einleitung. In A. Anton, M. Schetsche & M. K. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 9–26). Springer Verlag.
- Anton, A., & Schink, A. (2019). Verschwörungstheorien zwischen Schein und Sein: Essay Review. *Zeitschrift für Anomalistik*, 19(3), 471–486. <https://doi.org/10.23793/zfa.2019.471>
- Anton, A., & Schink, A. (2021). *Der Kampf um die Wahrheit: Verschwörungstheorien zwischen Fake, Fiktion und Fakten*. Komplett Media GmbH.
- Appen, K. von (2018, 9. April). Kurioses G20-Verfahren: Wacklige Anklage. *taz*. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://taz.de/Kurioses-G20-Verfahren!/5494520/>
- ARD-Forschungsdienst. (2021). Vertrauen in Medienangebote. *Media Perspektiven*(10), 541–548.
- Arora, S. (2021, 1. September). Datenschutz und Pandemie: Schuldspruch für Teilen einer Morddrohung gegen Journalist Bonvalot. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://www.derstandard.de/story/2000129341057/schuldspruch-fuer-teilen-einer-morddrohung-gegen-journalist-bonvalot>
- Autenrieth, U. P., & Neumann-Braun, K. (2011). *The Visual Worlds of Social Network Sites: Images and image-based communication on Facebook and Co.* (Volume 4). Nomos Verlag.
- Bae, S., Kim, M.-C., Kim, J. Y., Cha, H.-H., Lim, J. S., Jung, J., Kim, M.-J., Oh, D. K., Lee, M.-K., Choi, S.-H., Sung, M., Hong, S.-B., Chung, J.-W., & Kim, S.-H. (2020). Notice of Retraction: Effectiveness of Surgical and Cotton Masks in Blocking SARS-CoV-2. *Annals of internal medicine*, 173(1), 79. <https://doi.org/10.7326/L20-0745>
- Baeßler, B. (2009). *Medienpersonen als parasoziale Beziehungspartner*. Nomos Verlag.
- Bandtel, M., & Tenschler, J. (2014). Front Cover Imagery and the Social Construction of the Vietnam War: A Case Study of LIFE Magazine's Iconology and its Impact on Visual Discourse. *Journal of War & Culture Studies*, 7(2), 100–118. <https://doi.org/10.1179/1752627213Z.000000000035>
- Barkun, M. (2013). *A culture of conspiracy: Apocalyptic visions in contemporary America* (2. Aufl.). Comparative studies in religion and society: Bd. 15. University of California Press.
- Barkun, M. (2016). Conspiracy Theories as Stigmatized Knowledge. *Diogenes*, 62(3–4), 1–7. <https://doi.org/10.1177/0392192116669288>
- Barth, C. (1995). *Neue Formen im politischen Fernsehinterview: Die Interviews in „ZAK“ aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades Magister Artium an der Universität Tübingen*.
- Barth, C., Christ, K., & Diederichs, M. (2020). Populistische Medienkritik von rechts und ihre diskursiven Auswirkungen. In H.-J. Bucher (Hrsg.), *Medienkritik zwischen ideologischer Instrumentalisierung und kritischer Aufklärung* (S. 395–413). Herbert von Halem Verlag.
- Barua, Z., Barua, S., Aktar, S., Kabir, N., & Li, M. (2020). Effects of misinformation on COVID-19 individual responses and recommendations for resilience of disastrous consequences of misinformation. *Progress in disaster science*, 8, 100119. <https://doi.org/10.1016/j.pdisas.2020.100119>
- Bateman, J. A. (2008). *Multimodality and genre: A foundation for the systematic analysis of multimodal documents*. Palgrave Macmillan.
- Beck, C. (2020). Darf Bodo Schiffmann bald nicht mehr behandeln? Der HNO-Arzt und Corona-Skeptiker geht davon aus, dass seine Approbation bald ruhen muss. Das Krankenhaus hat ihm die Praxis gekündigt. Abgerufen am 29. September 2024, von https://www.rnz.de/region/sinsheim-kraichgau/sinsheim_artikel,-praxis-in-sinsheim-gekuendigt-darf-bodo-schiffmann-bald-nicht-mehr-behandeln-_arid,600346.html

- Belosevic, M. (2020). Was steckt denn nun wirklich hinter diesem Impfwang? Sprachliche Konstruktion der Impfvorschwörung in der Debatte über die Masernimpfpflicht in Deutschland. *tekst i diskurs – text und diskurs*(13), 195–215. <https://doi.org/10.7311/tid.13.2020.10>
- Benz, W. (2022). Die mächtigste aller Lügen: Die „Protokolle der Weisen von Zion“. In K. Müller & C. Kirchberg (Hrsg.), *Verschwörungstheorien* (S. 28–41). Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
- Berger, P. L., & Luckmann, T. (1991). *The Social Construction of Reality*. Open Road Media.
- Bernhard, U., & Scharf, W. (2008). „Infotainment“ in der Presse. *Publizistik*, 53(2), 231–250. <https://doi.org/10.1007/s11616-008-0077-7>
- Bertolaso, M. (2020, 28. Oktober). In eigener Sache: Warum wir trotz allem von „Lockdown“ sprechen. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/in-eigener-sache-warum-wir-trotz-allem-von-lockdown-sprechen-100.html>
- Bessi, A., Zollo, F., Del Vicario, M., Puliga, M., Scala, A., Caldarelli, G., Uzzi, B., & Quattrociocchi, W. (2016). Users Polarization on Facebook and Youtube. *PloS one*, 11(8), e0159641. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0159641>
- Biddlestone, M., Azevedo, F., & van der Linden, S. (2022). Climate of conspiracy: A meta-analysis of the consequences of belief in conspiracy theories about climate change. *Current opinion in psychology*, 46, 101390. <https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2022.101390>
- Biermann, R., & Becker, S. (2017). Faszination Let's Play-Videos: Rezeptionsmotive und -merkmale: Eine explorative quantitative Studie. In J. Ackermann (Hrsg.), *Phänomen Let's Play-Video* (S. 161–179). Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12936-1>
- Bierwaczek, K., Gundersen, A. B., & Kunst, J. R. (2022). The role of conspiracy beliefs for COVID-19 health responses: A meta-analysis. *Current opinion in psychology*, 46, 101346. <https://doi.org/10.1016/j.copsyc.2022.101346>
- Bilandzic, H., Schramm, H., & Matthes, J. (2015). *Medienrezeptionsforschung*. UTB.
- Böckmann, B., Meer, D., Mohn, M., Och, A.-P., Paltrinieri, I., Renelt, A., Ramdorf, C., Rettinghausen, D., Staubach, K., & Tenz, M. (2019). Multimodale Produktbewertungen in Videos von Influencerinnen auf YouTube: Zur parainteraktiven Konstruktion von Warenwelten. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*, 70(1), 139–172. <https://doi.org/10.1515/zfal-2019-2003>
- Bolter, J. D., & Grusin, R. (1999). *Remediation: Understanding new media*. MIT Press.
- Bower, A. B., & Landreth, S. (2001). Is Beauty Best? Highly versus Normally Attractive Models in Advertising. *Journal of Advertising*, 30(1), 1–12. <https://doi.org/10.1080/00913367.2001.10673627>
- Boy, B. (2020). Audio-visuelle Wissenschaftskommunikation im Internet: Science-Slams in deutschen Wissenschaftsvideos. In P. Niemann, L. Bittner, C. Hauser & P. Schrögel (Hrsg.), *Science Slam: Multidisziplinäre Perspektiven auf eine populäre Form der Wissenschaftskommunikation* (S. 225–247). Springer Verlag.
- Breil, L., Römer, D., & Stumpf, S. (2018). „Das weltweite Wetter-Projekt Chemtrails ist, und darüber herrschen wohl kaum Zweifel, ein Multimilliarden-Dollar-Unternehmen“: Argumentationsmuster innerhalb der Chemtrail-Verschwörungstheorie. *Aptum, Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 14(3), 239–258. https://doi.org/10.46771/9783967691603_4
- Brenner, K. [Krank war gestern - by Kai Brenner]. (2020, 27. Oktober). Drogen in der Klemme + Merkels Märchenstunde + PCR-Test wird durch Fußballspieler entlarvt! [Video]. YouTube. Abgerufen am 28. Oktober 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=Gr0VizFr-II&feature=youtu.be>
- Bruder, M., Haffke, P., Neave, N., Nouripanah, N., & Imhoff, R. (2013). Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: conspiracy mentality questionnaire. *Frontiers in Psychology*, 4, 225. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00225>

- Bruns, A. (2008). The Future is User-Led: The Path towards Widespread Produsage. *The Fibreculture Journal*(11).
- Bruns, A., Harrington, S., & Hurcombe, E. (2020). 'Corona? 5G? or both?': the dynamics of COVID-19/5G conspiracy theories on Facebook. *Media International Australia*, 177(1), 12–29. <https://doi.org/10.1177/1329878X20946113>
- Bucher, H.-J. (2011). Multimodales Verstehen oder Rezeption als Interaktion: Theoretische und empirische Grundlagen einer systematischen Analyse der Multimodalität. In H. Diekmannshenke, M. Klemm & H. Stöckl (Hrsg.), *Bildlinguistik: Theorie – Methoden – Fallbeispiele* (S. 123–156). Erich Schmidt.
- Bucher, H.-J. (2012). Multimodalität – ein universelles Merkmal der Medienkommunikation: Zum Verhältnis von Medienangebot und Medienrezeption. In H.-J. Bucher & P. Schumacher (Hrsg.), *Interaktionale Rezeptionsforschung: Theorie und Methode der Blickaufzeichnung in der Medienforschung* (S. 51–82). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-531-93166-1_2
- Bucher, H.-J. (2019a). Multimodalität als Herausforderung für die Visuelle Kommunikationsforschung. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 651–677). Springer Verlag.
- Bucher, H.-J. (2019b). Politische Meinungsbildung in sozialen Medien? Interaktionsstrukturen in der Twitter-Kommunikation. In K. Marx & A. Schmidt (Hrsg.), *Oralingua: Band 17. Interaktion und Medien: Interaktionsanalytische Zugänge zu medienvermittelter Kommunikation* (S. 287–317). Universitätsverlag Winter.
- Bucher, H.-J. (2020). Einführung: Medienkritik-zwischen ideologischer Instrumentalisierung und kritischer Aufklärung. In H.-J. Bucher (Hrsg.), *Medienkritik zwischen ideologischer Instrumentalisierung und kritischer Aufklärung* (S. 9–19). Herbert von Halem Verlag.
- Bucher, H.-J., Boy, B., & Christ, K. (2022). *Audiovisuelle Wissenschaftskommunikation auf YouTube: Eine Rezeptionsstudie zur Vermittlungsleistung von Wissenschaftsvideos*. Springer Verlag.
- Bucher, T., & Helmond, A. (2018). The Affordances of Social Media Platforms. In J. Burgess, A. E. Marwick & T. Poell (Hrsg.), *The SAGE Handbook of Social Media* (S. 233–253). SAGE.
- Buchstein, H. (1996). Die Zumutungen der Demokratie. Von der normativen Theorie des Bürgers zur institutionell vermittelten Präferenzkompetenz. In K. Beyme & C. Offe (Hrsg.), *Politische Theorien in der Ära der Transformation* (S. 295–324). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-86620-2_13
- Bundesamt für Justiz. (2022, 17. Oktober). Bundesamt für Justiz erlässt Bußgeldbescheide gegen das soziale Netzwerk Telegram. Abgerufen am 5. September 2023, von <https://www.bundesjustizamt.de/DE/ServiceGSB/Presse/Pressemitteilungen/2022/20221017.html>
- Bundesamt für Justiz. (2023, 3. April). Änderung der Pressemitteilung vom 2. März 2023: Bundesamt für Justiz hält Bußgeldbescheide in Höhe von 5,125 Millionen Euro gegen das soziale Netzwerk Telegram aufrecht. Abgerufen am 5. September 2023, von <https://www.bundesjustizamt.de/DE/ServiceGSB/Presse/Pressemitteilungen/2023/20230302.html>
- Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. (o. D.). Hinweise des BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) zur Verwendung von Mund-Nasen-Bedeckungen, medizinischen Gesichtsmasken sowie partikelfiltrierenden Halbmasken (FFP-Masken). Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://www.bfarm.de/SharedDocs/Risikoinformationen/Medizinprodukte/DE/schutzmasken.html>
- Die Bundesregierung. (2020). Ab dieser Woche Maskenpflicht in ganz Deutschland. Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/maskenpflicht-in-deutschland-1747318#:~:text=Maskenpflicht%20in%20ganz%20Deutschland&text=In%20allen%20Bundesländern%20gilt%20ab,Regelung%20erfolgt%20durch%20die%20Bundesländer.>

- Bundeszentrale für politische Bildung. (2023, 8. Februar). Die Corona-Krise und ihre Folgen: Ausgewählte Links aus der Sicherheitspolitischen Presseschau. Abgerufen am 28. Juni 2023, von <https://www.bpb.de/themen/gesundheit/coronavirus/306919/die-corona-krise-und-ihre-folgen/>
- Busse, D. (1987). *Historische Semantik: Analyse eines Programms*. Klett-Cotta.
- Butter, M. (2018). „Nichts ist, wie es scheint“: Über Verschwörungstheorien. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Suhrkamp.
- Butter, M. (2019). Verschwörungstheoriepanik: „Filter Clash“ zweier Öffentlichkeiten. In H. Hastedt, H. Depner & A. Maaser (Hrsg.), *Deutungsmacht von Zeitdiagnosen* (S. 197–211). transcript.
- Butter, M. & Knight, P. (Hrsg.). (2020). *Routledge Handbook of Conspiracy Theories*. Routledge.
- Buttler, J. (2003). Ästhetik des Terrors: Die Bilder des 11. Septembers 2001. In M. Beuthner, J. Buttler, S. Fröhlich, I. Neverla & S. Weichert (Hrsg.), *Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenbericht-erstattung am und nach dem 11. September* (S. 26–41). Herbert von Halem Verlag.
- Carroll, L. (1865). *Alice's Adventures in Wonderland*. Macmillan.
- Caumanns, U., Gronau, L., Lange, C., & Mörsch, T. (2012). Verschwörungstheorien im Bild: Einführung. In U. Caumanns, L. Gronau, C. Lange & T. Mörsch (Hrsg.), *Wer zog die Drähte? Verschwörungstheorien im Bild* (S. 9–21). Düsseldorf University Press.
- Caumanns, U. & Niendorf, M. (Hrsg.). (2001). *Einzelveröffentlichungen des Deutschen historischen Instituts Warschau: Bd. 6. Verschwörungstheorien: Anthropologische Konstanten – historische Varianten*. Fibre.
- Caumanns, U., & Önnersfors, A. (2020). Conspiracy theories and visual culture. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 441–556). Routledge.
- Chaiken, S. (1980). Heuristic versus systematic information processing and the use of source versus message cues in persuasion. *Journal of Personality and Social Psychology*, 39(5), 752–766. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.39.5.752>
- Cheema, S.-N. (2021). Verschwörungserzählungen und politische Bildung. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 71(35-36), 48–53.
- Chen, A. Y., Nyhan, B., Reifler, J., Robertson, R. E., & Wilson, C. (2023). Subscriptions and external links help drive resentful users to alternative and extremist YouTube channels. *Science advances*, 9(35), 1–13. <https://doi.org/10.1126/sciadv.add8080>
- Chen, L., Zhang, Y., Young, R., Wu, X., & Zhu, G. (2020). Effects of Vaccine-Related Conspiracy Theories on Chinese Young Adults' Perceptions of the HPV Vaccine: An Experimental Study. *Health communication*, 36(11), 1343–1353. <https://doi.org/10.1080/10410236.2020.1751384>
- Christ, K. (2021). *Wissenschaftsvideos auf YouTube.: Interaktionsanalysen zur Anschlusskommunikation. Sprache, Literatur, Kommunikation – Geschichte und Gegenwart*. Giessen University Library Publications.
- Christ, K. (2022). „Vollgeimpfte Sklaven!“: Analyse multimodaler Persuasion am Beispiel verschwörungstheoretischer Online-Videos. In U. P. Autenrieth & C. Brantner (Hrsg.), *Its all about video: Visuelle Kommunikation im Bann bewegter Bilder* (S. 64–84). Herbert von Halem Verlag.
- Christ, K., Lobinger, K., Pfurtscheller, D., & Venema, R. (2024). Bildethik praktisch. Verantwortungsvoller Umgang mit personenbezogenem Bildmaterial in der Wissenschaftskommunikation. *Communicatio Socialis*, 57(4), 465–477. <https://doi.org/10.5771/0010-3497-2024-4-465>
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. (2020, 21. August). Stellungnahmen zur Publikation „Corona-Fehlalarm?“. Abgerufen am 23. Juni 2023, von <https://www.uni-kiel.de/de/coronavirus/details/news/corona-stellungnahmen-fehlalarm#>
- Cinelli, M., Francis Morales, G. de, Galeazzi, A., Quattrocioni, W., & Starnini, M. (2021). The echo chamber effect on social media. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 118(9). <https://doi.org/10.1073/pnas.2023301118>

- Clayman, S., & Heritage, J. (2002). *The News Interview*. Cambridge University Press.
- Coady, D. (2014). Gerüchte, Verschwörungstheorien und Propaganda. In A. Anton, M. Schetsche & M. K. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 277–299). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19324-3_13
- COMPACT-Aktuell. (o. D.). Corona: Was uns der Staat verschweigt. Abgerufen am 22. Februar 2023, von <https://www.compact-shop.de/shop/compact-spezial/compact-aktuell-corona/>
- COMPACTTV. (2020a, 19. April). So knüpelt die Hygiene-Diktatur, Gates und Corona: Die Woche COMPACT [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=WF4UTixuZXQ>
- COMPACTTV. (2020b, 26. April). Corona-Diktatur und Impfwang: Hier wächst der Widerstand – Die Woche COMPACT [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=MQGAtnDfeWM>
- COMPACTTV. (2020c, 15. November). Corona-Info-Tour – Schiffmann und Schikanen: Die Woche COMPACT [Video]. YouTube. Abgerufen am 18. November 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=qEd06fhWkmQ>
- Corbu, N., Buturoiu, R., Frunzaru, V., & Guiu, G. (2023). Vaccine-related conspiracy and counter-conspiracy narratives. Silencing effects. *Communications*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1515/commun-2022-0022>
- Cubitt, G. (1989). Conspiracy myths and conspiracy theories. *Journal of Anthropological Society of Oxford*, 20(1), 12–26. https://www.anthro.ox.ac.uk/sites/default/files/anthro/documents/media/jaso20_1_1989_12_26.pdf
- Dan, V. (2018). *Integrative Framing Analysis: Framing Health through Words and Visuals*. Routledge.
- Depper, D., Grill, M., & Wippermann, S. (2023, 8. Januar). PCR-Test: Ein Lehrstück über Lobbyismus. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/pcr-tests-113.html>
- Deutschlandfunk. (2020a, 23. April). Heinsberg-Studie und andere zum Coronavirus: Wo sich die Wissenschaft angreifbar macht. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/heinsberg-studie-und-andere-zum-coronavirus-wo-sich-die-100.html>
- Deutschlandfunk (2020b, 3. August). COVID-19-Pandemie: Corona-Demonstrationen: Positionen und Protagonisten. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.deutschlandfunk.de/covid-19-pandemie-corona-demonstrationen-positionen-und-100.html>
- Deutschlandfunk. (2020c, 10. Dezember). Corona-Demonstrationen: Wer marschiert da zusammen? Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/corona-demonstrationen-wer-marschiert-da-zusammen-100.html>
- Deutschlandfunk Kultur. (2022, 20. August). Social-Media-Plattform Odysee: Das neue YouTube für Rechte? Abgerufen am 25. Juli 2023, von <https://www.deutschlandfunkkultur.de/social-media-plattform-odysee-102.html>
- Deutschlandfunk Nova. (2019, 5. November). Internetforum: Aus 8chan wird 8kun. Abgerufen am 1. August 2023, von <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/imageboard-aus-8chan-wird-8kun>
- DeWitt, D., Atkinson, M., & Wegner, D. (2019). How conspiracy theories spread. In J. E. Uscinski (Hrsg.), *Conspiracy theories and the people who believe them* (S. 319–336). Oxford university press.
- Diem, V. (2020, 13. Februar). Atemschutzmasken: Bitte tief durchatmen! *Die Zeit*(08). Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://www.zeit.de/2020/08/coronavirus-angst-atemschutzmasken-liefer-engpass/komplettansicht>
- Diers, M. (1997). *Schlagbilder: Zur politischen Ikonographie der Bundesrepublik Deutschland*. Forum Wissenschaft, Kultur & Medien: Bd. 2490. Fischer.

- Douglas, K. M., & Sutton, R. M. (2018). Why conspiracy theories matter: A social psychological analysis. *European Review of Social Psychology*, 29(1), 256–298. <https://doi.org/10.1080/10463283.2018.1537428>
- Douglas, K. M., Sutton, R. M., & Cichocka, A. (2017). The Psychology of Conspiracy Theories. *Current directions in psychological science*, 26(6), 538–542. <https://doi.org/10.1177/0963721417718261>
- Douglas, K. M., Uscinski, J. E., Sutton, R. M., Cichocka, A., Nefes, T., Ang, C. S., & Deravi, F. (2019). Understanding Conspiracy Theories. *Political Psychology*, 40(1), 3–35. <https://doi.org/10.1111/pops.12568>
- Du Bois, J. W. (2007). The stance triangle. In R. Englebretson (Hrsg.), *Stancetaking in Discourse: Subjectivity, evaluation, interaction* (S. 139–182). John Benjamins Publishing Company.
- Duden. (2023). Theorie. Abgerufen am 3. Juli 2023, von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Theorie>
- Eco, U. (1977). *A theory of semiotics*. Critical social studies. Macmillan.
- Egelhofer, J. L., & Lecheler, S. (2019). Fake news as a two-dimensional phenomenon: a framework and research agenda. *Annals of the International Communication Association*, 43(2), 97–116. <https://doi.org/10.1080/23808985.2019.1602782>
- Egwuatu, C. [FMD's TV-Channel reloaded]. (2020a, 21. April). 15 Erwischt ! Die große Corona LÜGE – Manipulation mit der Chewbacca Methode. maiLab | Reupload [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. November 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=RbB1dXRH-hk>
- Egwuatu, C. [CoachCecil]. (2020b, 29. April). Coach Cecil Corona 17 Abschaffung der Demokratie [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=5JncGn3REc4>
- Egwuatu, C. [CoachCecil]. (2020c, 1. Mai). AUFGEFLOGEN ! Die WAHREN Mächte. Volksverrat ? schnell gucken [Video]. YouTube. Abgerufen am 4. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=hk05vGJOPsk>
- Eisenegger, M., Udris, L. & Ettinger, P. (Hrsg.). (2019). *Wandel der Öffentlichkeit und der Gesellschaft*. Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-27711-6>
- Endreß, M. (2013). Peter L. Berger & Thomas Luckmann: Soziale Konstruktion der sozialen Welt. In M. Endreß (Hrsg.), *Soziologische Theorien kompakt* (S. 121–135). Oldenbourg Wissenschaftsverlag. <https://doi.org/10.1524/9783486735086.121>
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>
- Evanega, S., Lynas, M., Adams, J., & Smolenyak, K. (2020). Coronavirus misinformation: quantifying sources and themes in the COVID-19 'infodemic' (Preprint).
- Faddoul, M., Chaslot, G. & Farid, H. (2020). A Longitudinal Analysis of YouTube's Promotion of Conspiracy Videos. Abgerufen am 3. August 2023, von <https://arxiv.org/abs/2003.03318> <https://doi.org/10.48550/arXiv.2003.03318>
- Fahlenbrach, K. (2002). *Protest-Inszenierungen*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fahmy, S., Cho, S., Wanta, W., & Song, Y. (2006). Visual Agenda-Setting After 9/11: Individuals' Emotions, Image Recall, and Concern With Terrorism. *Visual Communication Quarterly*, 13(1), 4–15. https://doi.org/10.1207/s15551407vcq1301_2
- Fahmy, S., & Kim, D. (2008). Picturing the Iraq War. *International Communication Gazette*, 70(6), 443–462. <https://doi.org/10.1177/1748048508096142>
- Fahmy, S., & Neumann, R. (2012). Shooting War Or Peace Photographs? An Examination of Newswires' Coverage of the Conflict in Gaza (2008–2009). *American Behavioral Scientist*, 56(2), 1–26. <https://doi.org/10.1177/0002764211419355>
- Festinger, L. (1957). *A theory of cognitive dissonance*. Stanford University Press.

- Fielitz, M., Hitziger, J., & Schwarz, K. (2021). Tech vs. Hate: Muster und Dilemmata des Deplatformings deutschsprachiger Hassakteure. In Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), Wissen schafft Demokratie: Bd. 9. Wissen schafft Demokratie: Demokratiegefährdungen in der Coronakrise (1000. Aufl., S. 196–207). Amadeu Antonio Stiftung.
- Filatkina, N. (2018). Der Anfang vom Ende Europas: Verschwörungstheoretisches Sprechen im Migrationsdiskurs. *Aptum, Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 14(3), 196–220.
- Flinz, C. (2022). #Verschwörungstheorien #teoriedelcomplotto: Eine deutsch-italienische Vergleichsstudie zum Corona-Impfverschwörungsdiskurs. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für die deutsche Sprache*, 132(4), 331–347.
- Foucault, M. (1981). *Archäologie des Wissens* (U. Köppen, Übers.) (20. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Bd. 356. Suhrkamp.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2021, 26. Oktober). Landesmedienanstalt prüft: „KenFM“ ist verschwunden. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (2023, 20. April). Türkei liefert Hildmann nicht aus: Laut Staatsanwaltschaft. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/tuerkei-liefert-attila-hildmann-nicht-aus-laut-staatsanwaltschaft-18835326.html>
- Freimaurer. (2021a). Was ist Freimaurerei? Ein Leben als Freimaurer. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.freimaurer.org/was-ist-freimaurerei>
- Freimaurer. (2021b). Wie werde ich Freimaurer? Allgemeine Informationen. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.freimaurer.org/wie-werde-ich-freimaurer>
- Frischlich, L. (2022). “Resistance!”: Collective Action Cues in Conspiracy Theory-Endorsing Facebook Groups. *Media and Communication*, 10(2), 130–143. <https://doi.org/10.17645/mac.v10i2.5182>
- Fuchs, C. [Christian]. (2022). Verschwörungstheorien in der Pandemie: Wie über COVID-19 im Internet kommuniziert wird. *UTB Kommunikationswissenschaften, Sozialwissenschaften*: Bd. 5796. UVK; Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co.KG.
- Fürst, S., Jecker, C., & Schönhagen, P. (2020). Die qualitative Inhaltsanalyse in der Kommunikationswissenschaft. In S. Averbek-Lietz & M. Meyen (Hrsg.), *Handbuch nicht standardisierte Methoden in der Kommunikationswissenschaft* (S. 209–225). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-658-05723-7_13-1
- Gannuscio, V. (2022). Von #HoloCough zu #GreatReset: Antisemitische Verschwörungstheorien um das Coronavirus. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für die deutsche Sprache*, 132(4), 348–362.
- Geipel, A. (2018). Wissenschaft@YouTube: Plattformspezifische Formen von Wissenschaftskommunikation. In E. Lettkemann (Hrsg.), *Knowledge in Action* (S. 137–163). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-658-18337-0_6
- Geise, S. (2011). *Vision that matters: Die Funktions- und Wirkungslogik visueller politischer Kommunikation am Beispiel des Wahlplakats*. Springer Verlag.
- Geise, S. & Lobinger, K. (Hrsg.). (2015). *Visual Framing: Perspektiven und Herausforderungen der visuellen Kommunikationsforschung*. Herbert von Halem Verlag. <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=1936165>
- Geise, S., Lobinger, K., & Brantner, C. (2015). Fractured Paradigm? Theorien, Konzepte und Methoden der Visuellen Framingforschung: Ergebnisse einer systematischen Literaturschau. In S. Geise & K. Lobinger (Hrsg.), *Visual Framing: Perspektiven und Herausforderungen der visuellen Kommunikationsforschung* (41–75). Herbert von Halem Verlag.
- Gensing, P., & Reveland, C. (2022, 1. März). Erst denken, dann teilen: Krieg in den sozialen Medien. *tagesschau*. Abgerufen am 10. Januar 2024, von <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/fakenews-erkennen-101.html>

- Gensing, P., & Rohwedder, W. (2022, 31. März). Verschwörungsanhänger: Was ist QAnon? Abgerufen am 1. August 2023, von <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/qanon-faq-101.html>
- Georgi, O. (2023, 3. April). Manipulierte Bilder: Alles, nur nicht die Wahrheit. Frankfurter Allgemeine Zeitung. Abgerufen am 8. September 2023, von <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/ki-fotos-was-manipulierte-bilder-fuer-die-politik-bedeutet-18791867.html>
- Gindorf-Litz (2021, 18. Dezember). Corona-Demonstrationen: Warum immer wieder Nazi-Vergleiche? ZDFheute. <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-nationalsozialismus-vergleiche-100.html>
- Goertz, S. (o. D.). „Verschwörungstheorien“, Verschwörungserzählungen – Wege in die Radikalisierung? Abgerufen am 10. August 2023, von <https://www.kas.de/de/web/extremismus/%E2%80%99E9Verschw%C3%84rungstheorien-verschw%C3%84rungserza%C3%84hlungen-wege-in-die-radikalisierung>
- Götz-Votteler, K. & Hespers, S. (Hrsg.). (2019). Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben. transcript.
- Grams, N. (2019, 18. April). Grams' Sprechstunde: Der Danach-also-deswegen-Fehlschluss. Spektrum der Wissenschaft. Abgerufen am 21. Juni 2023, von <https://www.spektrum.de/kolumne/der-danach-also-deswegen-fehlschluss/1638492>
- The Gray State. (2012, 8. August). Gray State – Official Concept Trailer [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Januar 2022, von <https://www.youtube.com/watch?v=Gy7FVXERKFE>
- Greve, S. (2021). Social Media & Fake Facts: Kollektivsymbole in Verschwörungsmymen. Tectum Verlag.
- Grittmann, E. (2003a). Die Konstruktion von Authentizität: Was ist echt an Pressefotos im Journalismus? In T. Knieper & M. G. Müller (Hrsg.), Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten (S. 123–149). Herbert von Halem Verlag.
- Grittmann, E. (2003b). Verhüllt – unverhüllt: Bild und Verschleierung in der Afghanistan-Berichterstattung. In M. Beuthner, J. Buttler, S. Fröhlich, I. Neverla & S. Weichert (Hrsg.), Bilder des Terrors – Terror der Bilder? Krisenberichterstattung am und nach dem 11. September (S. 268–284). Herbert von Halem Verlag.
- Groarke, L. (2015). Going Multimodal: What is a Mode of Arguing and Why Does it Matter? *Argumentation*, 29(2), 133–155. <https://doi.org/10.1007/s10503-014-9336-0>
- Groh, D. (1987a). The Temptation of Conspiracy Theory, or: Why Do Bad Things Happen to Good People? Part I: Preliminary Draft of a Theory of Conspiracy Theories. In C. F. Graumann & S. Moscovici (Hrsg.), *Changing Conceptions of Conspiracy* (S. 1–13). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-1-4612-4618-3_1
- Groh, D. (1987b). The Temptation of Conspiracy Theory, or: Why Do Bad Things Happen to Good People? Part II: Case Studies. In C. F. Graumann & S. Moscovici (Hrsg.), *Changing Conceptions of Conspiracy* (S. 15–37). Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-1-4612-4618-3_2
- Grünberger, N. (2017). Narrative Konstruktion von Selbst und Sozialität: Auf der Suche nach Produktions- und Rezeptionsmotiven von Let's Play-Videos. In J. Ackermann (Hrsg.), *Phänomen Let's Play-Video* (S. 195–207). Springer Verlag.
- Hagemeyer, M. (2001). Der Mythos der „Protokolle der Weisen von Zion“. In U. Caumanns & M. Niendorf (Hrsg.), *Einzelveröffentlichungen des Deutschen historischen Instituts Warschau: Bd. 6. Verschwörungstheorien: Anthropologische Konstanten – historische Varianten* (S. 89–102). Fibre.
- Hannah, M. N. (2021). A Conspiracy of Data: QAnon, Social Media, and Information Visualization. *Social Media + Society*, 7(3), 205630512110360. <https://doi.org/10.1177/20563051211036064>
- Harm, V. (2022). Verschwörungstheorie (Verschwörungstheoretiker). Wortgeschichte digital. <https://www.zdl.xn--org/wb/wortgeschichten/Verschw%C3%B6rungstheorie-e963adaa>

- Hartmann, O., Lange, C., Sollmann, K., & Stein, K. (2012). Jüdischer Bolschewismus. In U. Caumanns, L. Gronau, C. Lange & T. Mörsch (Hrsg.), *Wer zog die Drähte? Verschwörungstheorien im Bild* (S. 47–76). Düsseldorf University Press.
- Hasebrink, U. (2016, 9. Dezember). Meinungsbildung und Kontrolle der Medien. Bundeszentrale für politische Bildung. Abgerufen am 2. August 2023, von <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/172240/meinungsbildung-und-kontrolle-der-medien/>
- Hennig, K. (2023, 1. Februar). Kommentar zum Ende der Corona-Maßnahmen: Politik war verantwortlich. NDR Info. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://www.ndr.de/nachrichten/info/Kommentar-zum-Ende-der-Corona-Massnahmen-Politik-war-verantwortlich,kommentar2658.html>
- Hepfer, K. (2017). *Verschwörungstheorien: Eine philosophische Kritik der Unvernunft* (2. Aufl.). Edition Moderne Postmoderne. transcript.
- Hepfer, K. (2020). ‚Alternative Wirklichkeiten‘ und die Sehnsucht nach dem Absoluten: Wie Verschwörungstheorien unsere Filter für unsinnige Erklärungen unterlaufen. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“*: Bd. 4. *Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge*. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (9–31). Beltz.
- Herbers, M. H., & Volpers, A.-M. (2015). Visuelles Framing – Anforderungen an die empirische Forschung und methodologische Konsequenzen. In S. Geise & K. Lobinger (Hrsg.), *Visual Framing: Perspektiven und Herausforderungen der visuellen Kommunikationsforschung* (S. 77–94). Herbert von Halem Verlag.
- Herman, E. [Wissensmanufaktur]. (2020a, 5. Mai). Xavier Naidoo im Interview mit Eva Herman: Wir erleben die letzten Atemzüge der BRD [Video]. YouTube. Abgerufen am 5. Mai 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=F_fhcF15IZI&feature=youtu.be
- Herman, E. [Wissensmanufaktur]. (2020b, 16. Dezember). Michael Wendler packt aus: Erstes Interview nach dem RTL-Skandal [Video]. YouTube. Abgerufen am 17. Dezember 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=QfQgfwY6RS4>
- Herman, E., & Popp, A. [Wissensmanufaktur]. (2020a, 3. Mai). Herman & Popp: Bewegungseinschränkung + Freiheitsberaubung + Zwangsimpfung? [Video]. YouTube. Abgerufen am 4. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=fPm9xHK1Wlg>
- Herman, E., & Popp, A. [Wissensmanufaktur]. (2020b, 8. Mai). Herman & Popp: Analyse der Neuen Weltordnung [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=N7haTs9rbXw&feature=youtu.be>
- Herzinger, R. (1998, 15. August). Die Protokolle der Weisen von Zion. Deutschlandfunk. Abgerufen am 11. Juli 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/die-protokolle-der-weisen-von-zion-100.html>
- Hickethier, K. (2012). *Film- und Fernsehanalyse* (5., aktualisierte und erweiterte Auflage). J.B. Metzler.
- Hildmann, A. [AttilaHildmannTV]. (2020, 28. Oktober). 5 NACH 12! ZWEITER LOCKDOWN BESCHLOSSEN! [Video]. YouTube. Abgerufen am 28. Oktober 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=VAwwi3TjUOQ&feature=youtu.be>
- Hirneise, L. [Ich bin anderer Meinung]. (2020, 25. April). Ich bin anderer Meinung 5 [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=5CTF57VxNMU&feature=youtu.be>
- Hoffmann, K. (1990). *Am Ende Video – Video am Ende? Aspekte der Elektronisierung der Spielfilmproduktion*. Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1989. Sigma-Medienwissenschaft: Bd. 4. Edition Sigma.
- Holly, W. (2016). Nachrichtenfilme als multimodale audiovisuelle Texte. In N.-M. Klug & H. Stöckl (Hrsg.), *Handbuch Sprache im multimodalen Kontext* (S. 392–409). De Gruyter.

- Holsanova, J. (2014). Reception of multimodality: Applying eye tracking methodology in multimodal research. In C. Jewitt (Hrsg.), *Routledge Handbook of Multimodal Analysis* (S. 285–296). Routledge. <https://doi.org/10.13140/2.1.3790.3041>
- Hoppenstedt, M. (2021, 26. September). Bußgeldverfahren: Justizministerium geht gegen rechte Social-Media-Seite vor. Abgerufen am 1. August 2023, von <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/gab-com-justizministerium-geht-gegen-rechte-social-media-seite-vor-a-2b5dd104-f3ec-48e5-a546-d7635edc2723>
- Horton, D., & Wohl, R. R. (1956). Mass communication and para-social interaction; observations on intimacy at a distance. *Psychiatry*, 19(3), 215–229. <https://doi.org/10.1080/00332747.1956.11023049>
- Hugger, K.-U. (2020). Medienkompetenz. In U. Sander, F. von Gross & K.-U. Hugger (Hrsg.), *Handbuch Medienpädagogik* (S. 1–15). Springer Verlag.
- Hurst, M. (2014). Verschwörungen und Verschwörungstheorien im Film. In A. Anton, M. Schetsche & M. K. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 239–258). Springer Verlag.
- Imhof, K. (2014). Der dünne Firnis der Zivilisation. *Zeitschrift für Theoretische Soziologie*, 3(2), 304–338. <https://doi.org/10.17879/zts-2014-4006>
- Imhoff, R. (2020). Psychologische Bedürfnisse hinter Verschwörungsglauben. *BPJMAKTUELL*(4), 9–14.
- Imhoff, R., & Bruder, M. (2014). Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. *European Journal of Personality*, 28(1), 25–43. <https://doi.org/10.1002/per.1930>
- Imhoff, R., & Lamberty, P. (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*(47), 724–734. <https://doi.org/10.1002/ejsp.2265>
- Imhoff, R., & Lamberty, P. (2018). How paranoid are conspiracy believers? Toward a more fine-grained understanding of the connect and disconnect between paranoia and belief in conspiracy theories. *European Journal of Social Psychology*(48), 909–926. <https://doi.org/10.1002/ejsp.249>
- Imhoff, R., Zimmer, F., Klein, O., António, J. H. C., Babinska, M., Bangerter, A., Bilewicz, M., Blanuša, N., Bovan, K., Bužarovska, R., Cichocka, A., Delouvée, S., Douglas, K. M., Dyrendal, A., Etienne, T., Gjonneska, B., Graf, S., Gualda, E., Hirschberger, G., . . . van Prooijen, J.-W. (2022). Conspiracy mentality and political orientation across 26 countries. *Nature human behaviour*. Vorab-Online-publikation. <https://doi.org/10.1038/s41562-021-01258-7>
- Industrie- und Handelskammer Berlin. (2023). Corona-Themen für Unternehmer: Ergebnisse der IHK-Umfrage „Home Office – neue Normalität oder zurück zur Präsenzkultur?“. Abgerufen am 18. Juni 2023, von <https://www.ihk.de/berlin/politische-positionen-und-statistiken-channel/arbeitsmarkt-beschaeftigung/fachkraeftesicherung/digitalisierung-der-arbeitswelt/ihk-kurzumfrage-home-office-neue-normalitaet-oder-4876982>
- Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene. (2023, 14. April). Meldungsarchiv. Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Abgerufen am 23. Juni 2023, von <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/lesch-und-co-mai-thi-nguyen-kim-100.html>
- Introne, J., Korsunskaya, A., Krsova, L., & Zhang, Z. (2020). Mapping the Narrative Ecosystem of Conspiracy Theories in Online Anti-vaccination Discussions. In A. Gruzdt, P. Mai, R. Recuero, Á. Hernández-García, C. Sian Lee, J. Cook, J. Hodson, B. McEwan & J. Hopke (Hrsg.), *International Conference on Social Media and Society* (S. 184–192). ACM. <https://doi.org/10.1145/3400806.3400828>
- Jacobs, O., & Großpietsch, T. (2015). Journalismus fürs Fernsehen: Dramaturgie. Gestaltung. Genres. Praxiswissen Medien. Springer Verlag.

- Jaecker, T. (2005). Antisemitische Verschwörungstheorien im deutschen Mediendiskurs nach dem 11. September. Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid, Kommunikationswissenschaft, 1, 9–20. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/20453>
- Jakob, C. (2022, 12. März). „Querdenker“ unterstützen Putin: Das reaktionäre „Bauchgefühl“. Abgerufen am 8. August 2023, von <https://taz.de/Querdenker-unterstuetzen-Putin/!5838247/>
- Janich, O. [Oliver Janich]. (2020a, 25. April). Das Pharnanetzwerk um MaiLAB / Mai Thi Nguyen-Kim [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=ZfjNrYR6k1o>
- Janich, O. [Oliver Janich]. (2020, 30. April). Übersterblichkeitsraten – Lügt Bill Gates mit Statistik? [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=szSNKPrduew>
- Janich, O. [Oliver Janich]. (2020b, 8. Mai). Bill Gates, George Soros & Lobbyismus: Wie das System funktioniert & Lösung [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=QqgBe8HXfmy&feature=youtu.be>
- Jebsen, K. [KenFM]. (2020a, 20. April). Corona-Krise: Prof. Sucharit Bhakdi im Gespräch mit Ken Jebsen zu COVID-19 [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=dwjSNPz_8uk
- Jebsen, K. [KenFM]. (2020b, 4. Mai). Gates kapert Deutschland! [Video]. YouTube. Abgerufen am 4. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=DxzMpNoZOL0>
- Jebsen, K. [KenFM]. (2020c, 8. Mai). Im Gespräch: Dr. Bodo Schiffmann (Widerstand2020) [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=3WS7JJIZ4WY>
- Jebsen, K. [KenFM]. (2020d, 27. Oktober). KenFM verlässt Berlin! [Video]. YouTube. Abgerufen am 6. November 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=IN6Z9amkP98>
- John, B. (2021, 16. April). Krisengerede: Jammern kann jeder. Tagesspiegel. Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://www.tagesspiegel.de/politik/krisengerede-jammern-kann-jeder/27102652.html>
- John, R. (2020, 19. April). Jahresvergleich: Keine erhöhte Sterberate durch Corona in der ersten März-Hälfte. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht eine Sonderauswertung der Sterbefallzahlen. In der ersten Märzhälfte gibt es im Jahresvergleich keine Erhöhung durch Corona. Berliner Zeitung. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.berliner-zeitung.de/coronavirus/taegliche-sterbefallzahlen-im-jahresvergleich-li.81531>
- Jungblut, M., Kümpel, A. S., & Steer, R. (2022). Social media use of the police in crisis situations: A mixed-method study on communication practices of the German police. *New Media & Society*, 146144482211278. <https://doi.org/10.1177/14614448221127899>
- Kappas, A., & Müller, M. G. (2006). Bild und Emotion – ein neues Forschungsfeld: Theoretische Ansätze aus Emotionspsychologie, Bildwissenschaft und visueller Kommunikationsforschung. *Publizistik*, 51(1), 3–23. <https://doi.org/10.1007/s11616-006-0002-x>
- Kenigsberg, B. (2017, 2. November). Review: ‚A Gray State‘, Behind a Filmmaker’s Madness. *The New York Times*. Abgerufen am 8. August 2023, von <https://www.nytimes.com/2017/11/02/movies/review-a-gray-state-behind-a-filmmakers-madness.html>
- Khamis, S., & Rohrmeier, S. (2020, 2. September). „Querdenken 711“ – Wer ist die Demogruppe aus Stuttgart? Bayerischer Rundfunk. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/querdenken-711-wer-ist-die-demogruppe-aus-stuttgart,S9LeIFv>
- Kietz, N. [Brennpunkt Politik]. (2020, 9. Mai). Die Rolle von Bill Gates sowie Jens Spahn und der WHO – Verschwörungstheorien oder echte Fakten [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=IHsa66aMR48&feature=youtu.be>
- Kizilova, K., & Norris, P. (2022). Was denken gewöhnliche Russen wirklich über den Krieg in der Ukraine? *Russland-Analysen*(418), 4. <https://doi.org/10.31205/RA.418.02>

- Kjeldsen, J. E. (2015). The Study of Visual and Multimodal Argumentation. *Argumentation*, 29(2), 115–132. <https://doi.org/10.1007/s10503-015-9348-4>
- kla.tv [klagemauerTV]. (2020, 24. Februar). Das Coronavirus: „Zufallsprodukt“ oder als Biowaffe gezielt eingesetzt? | 24.02.2020 | kla.tv/15760 [Video]. YouTube. Abgerufen am 23. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=aYISLhLXXUw>
- Klein, I. (2021, 12. Oktober). Sperre von #allesaufdeutsch-Interviews: Geht Youtube beim Löschen von Videos zu weit? Deutschlandfunk. Abgerufen am 2. August 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/sperre-von-allesaufdeutsch-interviews-geht-youtube-beim-100.html>
- Klein, W. (1980). Argumentation und Argument. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*(10), 9–57.
- Kleinen-von KönigsLöw, K., & Nordheim, G. von (2021). Verschwörungstheorien in sozialen Netzwerken am Beispiel von QAnon. Aus Politik und Zeitgeschichte. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/verschoerungstheorien-2021/339281/verschoerungstheorien-in-sozialen-netzwerken-am-beispiel-von-qanon/>
- Klöckner, M. (2014). Die diskrete Macht der Bilderberger. In A. Anton, M. Schetsche & M. K. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 91–112). Springer Verlag.
- Klosa-Kückelhaus, A. (2022). Bilder und Metaphern im Wortschatz rund um die Coronapandemie. IDS-Verlag.
- Klug, D., & Neumann-Braun, K. (2018). Deskription und Rekonstruktion: Mit der Web-Applikation trAVIS audiovisuelle Medienprodukte analysieren. In C. Moritz & M. Corsten (Hrsg.), *Handbuch. Handbuch Qualitative Videoanalyse* (S. 259–278). Springer Verlag.
- Klug, N.-M. (2018). Wenn Schlüsseltexte Bilder sind: Aspekte von Intertextualität in Presse und öffentlichem Raum. In S. Pappert & S. Michel (Hrsg.), *Perspektiven germanistischer Linguistik: Bd. 14. Multimodale Kommunikation in öffentlichen Räumen: Texte und Textsorten zwischen Tradition und Innovation* (S. 109–131). Ibidem-Verlag.
- Klug, N.-M. & Stöckl, H. (Hrsg.). (2016). *Handbuch Sprache im multimodalen Kontext*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110296099>
- Knechtel, T. [TrauKeinemPromi]. (2020a, 25. März). Die Machtstrukturen hinter Corona – Sie wollen eine Weltregierung! [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=cQ0kECjiCTU>
- Knechtel, T. [TrauKeinemPromi]. (2020b, 31. März). Die Corona-Operation Teil 1: Profitmaximierung für Big Pharma & Co [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=1JvJacgfmRo>
- Kneidinger-Müller, B. (2017). Identitätsbildung in sozialen Medien. In J.-H. Schmidt & M. Taddicken (Hrsg.), *Handbuch Soziale Medien* (S. 61–80). Springer Verlag.
- Knieper, T., & Müller, M. G. (2003). Vorwort. In T. Knieper & M. G. Müller (Hrsg.), *Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten* (S. 7–9). Herbert von Halem Verlag.
- Knieper, T. & Müller, M. G. (Hrsg.). (2005). *War Visions: Bildkommunikation und Krieg*. Herbert von Halem Verlag.
- Knight, P. (2001). *Conspiracy culture: American paranoia from the Kennedy assassination to The X-files*. Routledge.
- Knorr, C. (2022). *Soziale Affordanzen der Thematisierung auf Medienplattformen*. Springer Verlag.
- Kobayashi, S. (1986). Theoretical issues concerning superiority of pictures over words and sentences in memory. *Perceptual and Motor Skills*, Artikel 63, 783–792.
- Koch, W. A. (1971). *Varia Semiotica. Studia Semiorica Series Practica: Bd. 3*. Olms.
- Koch, W., & Beisch, N. (2020). Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2020: Erneut starke Zuwächse bei Onlinevideo. *Media Perspektiven*, 9, 482–500.

- Koopmann, C. (2022, 19. August). Wie Wutbürger für einen „Wutwinter“ mobilisieren wollen: Energiekrise. *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.sueddeutsche.de/politik/gaskrise-proteste-telegram-1.5641581?reduced=true>
- Koopmann, C., & Weinmann, L. (2022, 25. April). Social Media: Rechte Ausweichmanöver. *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen am 21. Juli 2023, von <https://www.sueddeutsche.de/politik/gettr-telegram-corona-1.5571769?reduced=true>
- Kopperschmidt, J. (1989). *Methodik der Argumentationsanalyse*. *Problemata*: Bd. 119. Frommann-Holzboog.
- Korte, H. (2010). *Einführung in die systematische Filmanalyse* (4. Aufl.). *ESV basics*. Erich Schmidt Verlag.
- Krämer, B., & Lobinger, K. (2019). Visuelle Authentizitäten und die Rolle kontextspezifischer Authentizitätsmarker in der visuellen Kommunikation. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 101–121). Springer Verlag.
- Kranz, P. [KranzTV]. (2020, 7. Mai). Facebook gibt Zensur zu – WHO und CDC als Wahrheitsministerium – Tagesthemen-Kracher [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=vcXPXU4qSSQ>
- Kraske, M. (2023, 3. Mai). Pressefreiheit: „Ganz normale“ Morddrohungen und Vergewaltigungsfantasien. *journalist*. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.journalist.de/startseite/detail/article/ganz-normale-morddrohungen-und-vergewaltigungsfantasien>
- Kress, G. (2002). The multimodal landscape of communication. *Medien-Journal*, 26(4), 4–18.
- Kress, G. (2014). What is mode? In C. Jewitt (Hrsg.), *Routledge handbooks. The Routledge handbook of multimodal analysis* (1. Aufl., S. 60–75). Routledge.
- Kress, G., & van Leeuwen, T. (2010). *Reading images: The grammar of visual design*. Routledge.
- Kreuzer, J. (2016). Das Licht als Metapher in der Philosophie. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.17885/heup.studg.2016.0.23599>.
- Kroeber-Riel, W. (1993). *Bildkommunikation: Imagerystrategien für die Werbung*. Vahlen.
- Krone, M. S. (2020, 29. April). Studie von Elite-Uni schürt Zweifel: Corona doch nur so gefährlich wie Grippe? US-Forscher errechnen Sterblichkeitsrate von unter 0,2 Prozent – Deutscher Top Virologe warnt vor zu viel Optimismus. *Bild*. <https://www.bild.de/bild-plus/ratgeber/gesundheits/gesundheits/studie-von-elite-uni-schuert-zweifel-corona-doch-nur-so-gefaehrlich-wie-grippe-70341414.bild.html>
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (4. Aufl.). *Grundlagentexte Methoden*. Beltz.
- Kuhn, O. E. (2014). Spekulative Kommunikation und ihre Stigmatisierung. In A. Anton, M. Schetsche & M. K. Walter (Hrsg.), *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens* (S. 327–347). Springer Verlag.
- Kümmerer, F. (2021, 14. Dezember). Heinsberg-Studie zu Coronavirus: Falsche Rechnung mindert Aussagekraft. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/heinsberg-studie-103.html>
- Lachmann, U. (2002). *Wahrnehmung und Gestaltung von Werbung*. *Die Stern-Bibliothek*. Gruner und Jahr.
- Lamberty, P. (2022). Die Ursachen des Glaubens an Verschwörungserzählungen und Empfehlungen für eine gelungene Risikokommunikation im Gesundheitswesen [Causes of belief in conspiracy narratives and recommendations for successful risk communication in healthcare]. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 65(5), 537–544. <https://doi.org/10.1007/s00103-022-03524-z>

- Lamberty, P., & Knäble, J. (2020). CIA, HIV und BRD GmbH – Die Psychologie der Verschwörungstheorie. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 32–56). Beltz.
- Landrum, A. R., Olshansky, A., & Richards, O. (2019). Differential susceptibility to misleading flat earth arguments on youtube. *Media Psychology*, 1–30. <https://doi.org/10.1080/15213269.2019.1669461>
- Lange, M. & Monscheuer, O. (2021, 8. Februar). Spreading the Disease: Protest in Times of Pandemics (Discussion Paper). Abgerufen am 2. August 2023, von <https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp21009.pdf>
- Lau, M. (2021, 3. März). Lobbyismus: „Spürt er nicht, dass das nicht geht?“. *Zeit Online*. Abgerufen am 15. Juni 2023, von https://www.zeit.de/2021/10/lobbyismus-register-cdu-csu-jens-spahn-georg-nuesslein?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
- Laufer, D. (2019, 1. November). Radikalisierung auf Imageboards: Wie 8chan unter neuem Namen zurückkehren soll. *netzpolitik.org*. Abgerufen am 1. August 2023, von <https://netzpolitik.org/2019/wie-8chan-unter-neuem-namen-zurueckkehren-soll/#netzpolitik-pw>
- Lauterbach, J. (2020, 17. April). Streit über die Botschaft der Toten. *Welt*. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.welt.de/regionales/hamburg/article207328561/Coronavirus-Drosten-vs-Pueschel-Streit-ueber-die-Botschaft-der-Toten.html>
- Lebenskraft Wasser [LebenskraftTVKanal]. (2020, 24. März). Corona Virus COVID-19 – Lösungsansätze im wahrsten Sinne des Wortes [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=hkKi5nFXpA>
- Leibniz-Institut für deutsche Sprache. (2022, 8. März). Deutsches Referenzkorpus: Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2022-I. Leibniz-Institut für deutsche Sprache. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.ids-mannheim.de/digspra/kl/projekte/korpora/>
- Leibniz-Institut für deutsche Sprache. (2023a, 28. Februar). Was hat Sprache mit Zeichen zu tun? Abgerufen am 5. September 2023, von <https://grammis.ids-mannheim.de/progr@mm/5253>
- Leibniz-Institut für deutsche Sprache. (2023b, 29. Juni). COMAS II Archive. Abgerufen am 3. Juli 2023, von <https://www2.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/referenz/archive.html>
- Levada-Center. (2022, 11. April). The Conflict with Ukraine. Abgerufen am 8. August 2023, von <https://www.levada.ru/en/2022/04/11/the-conflict-with-ukraine/>
- Linden, M. (2020). Zwischen alternativer Sicht und Verschwörungstheorie: Entwicklungstendenzen und Argumentationsmuster digitaler „Alternativmedien“ in Deutschland. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 303–331). Beltz.
- LION Media. (2020a, 30. April). Der Plan des Gesundheitsministers: Abschaffung unserer Grundrechte [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. Mai 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=_18LspQAH5w
- LION Media. (2020b, 7. Mai). Impfpflicht-Skandal: Bill Gates besticht Politiker in Afrika [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=0eHGEffYENw>
- LION Media. (2020c, 11. Oktober). Drosten spricht Klartext: Die Pandemie könnte niemals enden [Video]. YouTube. Abgerufen am 14. Oktober 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=cKirCk8SYhQ>
- LION Media. (2020d, 16. Oktober). Zensurwelle auf YouTube: Alternative Medienszene wird ausgelöscht [Video]. YouTube. Abgerufen am 6. November 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=4nqdD539EnU>

- Lobinger, K. (2012). *Visuelle Kommunikationsforschung: Medienbilder als Herausforderung für die Kommunikations- und Medienwissenschaft*. Springer Verlag.
- Lobinger, K. (2017). Visual Research Methods. In J. Matthes, C. S. Davis & R. F. Potter (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Communication Research Methods* (S. 1–10). Wiley. <https://doi.org/10.1002/9781118901731.iecrm0265>
- Lobinger, K. (Hrsg.). (2019). *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung*. Springer Verlag.
- Lobinger, K. (2022). Datenvielfalt in der qualitativen Multimethodenforschung: Überlegungen zur Integration verbaler und visueller Daten. In C. Lohmeier & T. Wiedemann (Hrsg.), *Datenvielfalt in kommunikationswissenschaftlichen Forschungskontexten: Potenziale und Herausforderungen* (S. 39–60). Springer Verlag.
- Lobinger, K., & Brantner, C. (2022). „Niemand muss diese Videos zeigen!“. Der medienethische Diskurs über die visuelle Berichterstattung zum Terroranschlag 2020 in Wien. In U. P. Autenrieth & C. Brantner (Hrsg.), *Its all about video: Visuelle Kommunikation im Bann bewegter Bilder* (S. 253–277). Herbert von Halem Verlag.
- Lobinger, K., Krämer, B., Venema, R., & Benecchi, E. (2020). Pepe – Just a Funny Frog? A Visual Meme Caught Between Innocent Humor, Far-Right Ideology, and Fandom. In B. Krämer & C. Holtz-Bacha (Hrsg.), *International studies on populism: Bd. 7. Perspectives on populism and the media: Avenues for research* (S. 333–351). Nomos Verlag.
- Lobinger, K., & Mengis, J. (2019). Visuelle Methoden: Forschen mit Bildern – Erforschen von Bildern. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 597–620). Springer Verlag.
- Lobinger, K., Reißmann, W., Pfurtscheller, D., Brantner, C., Venema, R., & Marchiori, E. (2019). Theoretische, thematische, forschungsethische und methodologische Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 723–749). Springer Verlag.
- Lobinger, K., & Venema, R. (2019). Visuelle Kommunikationsforschung: Ein interdisziplinäres Forschungsfeld. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 1–19). Springer Verlag.
- Lucius-Hoene, G., & Deppermann, A. (2004). Narrative Identität und Positionierung. *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion*, 5(5), 166–183.
- Luginbühl, M. (2017). Massenmedien als Handlungsfeld II: audiovisuelle Medien. In K. S. Roth, M. Wengeler & A. Ziem (Hrsg.), *Handbücher Sprachwissen (HSW): Bd. 19. Handbuch Sprache in Politik und Gesellschaft* (S. 334–353). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110296310-015>
- Luginbühl, M. (2021). O-Töne in Fernsehnachrichten im Spannungsfeld von Narration und Argumentation. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 51(2), 203–228. <https://doi.org/10.1007/s41244-021-00201-7>
- Luginbühl, M. (2023, 20. April). When arguments are gestured: Multimodal analysis of oral elementary school children's argumentation. Hartmut Stöckl, Universität Salzburg. https://hartmutstoeckl.com.files.wordpress.com/2023/03/multimodalargumentation_screenprogram_v3_scr.pdf
- Luhmann, N. (2000). *Vertrauen: Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität* (4. Aufl.). Lucius & Lucius.
- Mahl, D., Schäfer, M. S., & Zeng, J. (2022). Conspiracy theories in online environments: An interdisciplinary literature review and agenda for future research. *New Media & Society*, 25(7), 1781–1801. <https://doi.org/10.1177/14614448221075759>
- Mahl, D., Zeng, J., & Schäfer, M. S. (2021). From “Nasa Lies” to “Reptilian Eyes”: Mapping Communication About 10 Conspiracy Theories, Their Communities, and Main Propagators on Twitter. *Social Media and Society*, 7(2), 1–12. <https://doi.org/10.1177/20563051211017482>

- Maier, C., & Ankermann, T. (2022, 29. Januar). Fake News in Fachzeitschriften. *Deutsches Ärzteblatt*, 119(4), S. 116–120.
- Maletzke, G. (1963). *Psychologie der Massenkommunikation: Theorie und Systematik*. Hans-Bredow-Institut.
- Mancosu, M., & Vegetti, F. (2021). „Is It the Message or the Messenger?": Conspiracy Endorsement and Media Sources. *Social Science Computer Review*, 39(6), 1203–1217. <https://doi.org/10.1177/0894439320965107>
- Matlach, P., Hammer, D., & Schwieter, C. (2022). Auf Odysee: Die Rolle von Blockchain-Technologie für die Monetarisierung im rechtsextremen Onlinemilieu. *Institute for Strategic Dialogue*.
- Matthes, J. (2014). *Framing. Konzepte. Ansätze der Medien- und Kommunikationswissenschaft: Bd. 10*. Nomos Verlag.
- Meer, D. (2018). Osmotische Werbung im Web 2.0: Die Bewerbung jugendlicher Körper am Beispiel der multimodalen Textsorte „Stylingtutorial“. In S. Pappert & S. Michel (Hrsg.), *Perspektiven germanistischer Linguistik: Bd. 14. Multimodale Kommunikation in öffentlichen Räumen: Texte und Textsorten zwischen Tradition und Innovation* (S. 201–230). Ibidem-Verlag.
- Meer, D., & Staubach, K. (2020). Social media influencers' advertising targeted at teenagers: The multimodal constitution of credibility. In C. Thurlow, C. Dürscheid & F. Diémöz (Hrsg.), *Visualizing Digital Discourse* (S. 245–270). De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9781501510113-013>
- Messaris, P. (1994). *Visual Literacy: Ima, Mind, & Reality*. Westview Press.
- Messaris, P. (1997). *Visual persuasion: The role of images in advertising*. SAGE.
- Messaris, P. (1998). Visual Aspects of Media Literacy. *Journal of Communication*, Winter(461), 70–80. <https://repository.upenn.edu/entities/publication/d23eab03-aa1b-48e7-9a4a-c065f202fc7d>
- Messaris, P., & Abraham, L. (2001). The Role of Images in Framing News Stories. In S. D. Reese, J. Gandy & A. E. Grant (Hrsg.), *Framing Public Life* (S. 215–226). Routledge.
- Metag, J. (2019). Visuelle Wissenschaftskommunikation. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 291–312). Springer Verlag.
- Meyer-Thoene, A. (2018, 6. Juni). Verschwörungstheorien zu 9/11. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/wahre-welle/270411/verschwörungstheorien-zu-9-11/>
- Mitteldeutscher Rundfunk. (2020, 30. Dezember). Pandemie: 2020: Die Chronik der Corona-Krise. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.mdr.de/nachrichten/jahresueckblick/corona-chronik-chronologie-coronavirus-102.html>
- MMnewsTV. (2020, 14. Mai). So lügt DER SPIEGEL [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=3wMOpfdDhGA&feature=youtu.be>
- Moraldo, S. M. (2022). Sprachliche Konstruktion eines Verschwörungsmythos: Radio Maria und die Covid-19-Pandemie. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für die deutsche Sprache*, 132(4), 314–330. <https://doi.org/10.53371/60413>
- Morcillo, J. M., Czurda, K., & Robertson-von Trotha, C. Y. (2016). Typologies of the popular science web video. *Journal of Science Communication*, 15(04), 1–32. <https://doi.org/10.22323/2.15040202>
- Moritz, C. (2018). „Well, it depends ...“: Die mannigfaltigen Formen der Videoanalyse in der Qualitativen Sozialforschung. Eine Annäherung. In C. Moritz & M. Corsten (Hrsg.), *Handbuch. Handbuch Qualitative Videoanalyse* (S. 3–37). Springer Verlag.
- Muckenhaupt, M. (2000). *Fernsehnachrichten gestern und heute*. Gunter Narr Verlag.
- Müller, K [Katharina]. (2021, 12. Mai). Was bedeutet „Rabbit Hole“? Abgerufen am 8. September 2023, von <https://www.netzwelt.de/abkuerzung/188762-bedeutet-rabbit-hole-bedeutung-verwendung.html>

- Müller, M. G. (eingereicht). Visual patterns in Social Media: Reconciling iconography-iconology, multimodality and corpus linguistics? A case study of COVID-19 Internet memes. In S. Arndt-Lappe, M. Belosevic, P. Maurer, C. Moulin, A. Rettinger & S. Stumpf (Hrsg.), *Pattern Theory in Language and Communication*. De Gruyter.
- Müller, M. G. (1998). La force tranquille...: Die stille Macht der Bilder. In A. Köstler & E. Seidl (Hrsg.), *Bildnis und Image: Das Portrait zwischen Intention und Rezeption* (S. 327–334). Böhlau.
- Müller, M. G. (2003). *Grundlagen der visuellen Kommunikation: Theorieansätze und Analysemethoden*. UVK.
- Müller, M. G. (2006). Die Ikonographie des politischen Händedrucks. In E. P. Wipfler (Hrsg.), *Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte: Bd. 19. Freundschaft: Motive und Bedeutungen* (S. 205–215). Zentralinstitut für Kunstgeschichte.
- Müller, M. G. (2007). What is visual communication? Past and future of an emerging field of communication research. *Studies in Communication Sciences*, 7(2), 7–34. <https://doi.org/10.5169/SEALS-791077>
- Müller, M. G. (2008). Visual competence: a new paradigm for studying visuals in the social sciences? *Visual Studies*, 23(2), 101–112. <https://doi.org/10.1080/14725860802276248>
- Müller, M. G. (2013). You cannot unsee a picture! Der Visual-Framing-Ansatz in Theorie und Empirie. In S. Geise & K. Lobinger (Hrsg.), *Visual framing: Perspektiven und Herausforderungen der Visuellen Kommunikationsforschung* (S. 19–41). Herbert von Halem Verlag.
- Müller, M. G. (2017). Bilder als Grenzgänger zwischen den Disziplinen: Überlegungen zu den methodisch-theoretischen Voraussetzungen der Cyber-Bildlichkeit. In S. K. Bloch, M. Dubach & G. Rippl (Hrsg.), *Berner Universitätsschriften / Universität Bern. Grenzen in den Wissenschaften: Referate einer Vorlesungsreihe des Collegium generale der Universität Bern im Frühjahrssemester 2015* (S. 79–113). Haupt Verlag.
- Müller, M. G. (2022). Video killed the political star? Muster visueller politischer Kommunikation im Cyberspace. In U. P. Autenrieth & C. Brantner (Hrsg.), *Its all about video: Visuelle Kommunikation im Bann bewegter Bilder* (S. 21–43). Herbert von Halem Verlag.
- Müller, M. G., & Christ, K. (2023). Empathic reactions to press photographs from the War in Ukraine: A Q-sort study. *Frontiers in Political Science*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.3389/fpos.2022.1042326>
- Müller, M. G., Christ, K., Elbert, L., & Nonnengardt, S. (2021). Parteienwerbung im Bundestagswahlkampf 2021: Eine qualitative Analyse zu den aktuellen Wahlkampagnen. *Media Perspektiven*(12), 625–638.
- Müller, M. G., & Geise, S. (2015). *Grundlagen der visuellen Kommunikation* (2. Aufl.). UTB: Band-Nr. 2414. UVK.
- Müller, M. G., & Kappas, A. (2011). Visual emotions – emotional visuals: emotions, pathos formulae, and their relevance for communication research. In K. Döveling, C. von Scheve & E. A. Konijn (Hrsg.), *The Routledge handbook of emotions and mass media* (S. 310–331). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203885390-26>
- Müller, M. G., Kappas, A., & Olk, B. (2012). Perceiving press photography: a new integrative model, combining iconology with psychophysiological and eye-tracking methods. *Visual Communication*, 11(3), 307–328. <https://doi.org/10.1177/1470357212446410>
- Müller, M. G., & Knieper, T. (2019). Terror der Bilder: Visuelle Kommunikation in Krieg und Terrorismus. In K. Lobinger (Hrsg.), *Handbuch Visuelle Kommunikationsforschung* (S. 145–179). Springer Verlag.
- Nachtwey, O., Frei, N., & Schäfer, R. (2020). Politische Soziologie der Corona-Proteste: Grundausswertung 17.12.2020. Universität Basel.

- Naidoo, X. (2020a, 24. April). Xavier Naidoo Maskenpflicht Statement [Video]. YouTube. Abgerufen am 24. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=zVoj5SoraOQ>
- Naidoo, X. [Dirk Bergmann - TV]. (2020b, 9. Mai). Xavier Naidoo – Neue Video Ansprache [Video]. YouTube. Abgerufen am 9. Mai 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=x2XwDL_LmhU
- Neuberger, C. (2006). Nutzerbeteiligung im Online-Journalismus: Perspektiven und Probleme der Partizipation im Internet. In H. Rau (Hrsg.), *Zur Zukunft des Journalismus* (S. 61–94). Lang.
- Neuberger, C., & Quandt, T. (2010). Internet-Journalismus: Vom traditionellen Gatekeeping zum partizipativen Journalismus? In W. Schweiger & K. Beck (Hrsg.), *Handbuch Online-Kommunikation* (S. 59–79). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92437-3_3
- Nicas, J. (2018, 4. September). Alex Jones Said Bans Would Strengthen Him: He Was Wrong. The New York Times, 2018. Abgerufen am 25. Juli 2023, von <https://www.nytimes.com/2018/09/04/technology/alex-jones-infowars-bans-traffic.html>
- Niehr, T. (2021). Argumentation und Narration in verschwörungstheoretischen Youtube-Videos. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 51(2), 299–320. <https://doi.org/10.1007/s41244-021-00203-5>
- Niehr, T. (2022a). Plausibilisierungsinzenierungen: Oder: Wie man in der Schweiz und in Deutschland verschwörungstheoretische Thesen als seriöse Argumentation zu verkaufen sucht. In J. Schröter (Hrsg.), *Sprache – Politik – Gesellschaft*: Bd. 31. Politisches Argumentieren in der Schweiz (S. 153–175). <https://doi.org/10.46771/978-3-96769-263-1>
- Niehr, T. (2022b). Was die Linguistik zu Verschwörungstheorien zu sagen hat. In S. Eleftheriadi-Zacharaki, S. Hebing, G. Manstetten & S. Paganini (Hrsg.), *Vom Umgang mit Fake News, Lüge und Verschwörung* (S. 105–120). Nomos Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783748925392>
- Nocun, K., & Lamberty, P. (2021). *Fake facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Quadriga Verlag.
- Noelle-Neumann, E. (1974). The Spiral of Silence a Theory of Public Opinion. *Journal of Communication*, 24(2), 43–51. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1974.tb00367.x>
- NuoViso.TV. (2020, 9. November). Bundesverdienstkreuz für Regierungs-YouTuber [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. November 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=_t2kNIZqjFw&t=892s
- Oberhauser, C. (2020). Collected from Good Authorities? John Robison und die Verschwörung der Illuminaten. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“*: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 233–260). Beltz.
- O'Halloran, K. L. (1999). Interdependence, interaction and metaphor in multisemiotic texts. *Social Semiotics*, 9(3), 317–354. <https://doi.org/10.1080/10350339909360442>
- Oke, J. & Heneghan, C. (2020, 7. Oktober). Global Covid-19 Case Fatality Rates. Abgerufen am 1. März 2023, von <https://www.cebm.net/covid-19/global-covid-19-case-fatality-rates/>
- O'Reilly, T. (2005). What is Web 2.0: Design Patterns and Business Models for the next Generation of Software. <https://www.oreilly.com/pub/a/web2/archive/what-is-web-20.html>
- Oswald, M. (2020). „Fake News Media“: Der Begriff „Fake News“ als rethorisches Mittel des Framings in der politischen Kommunikation. In R. Hohlfeld, M. Harnischmacher, E. Heinke, L. S. Lehner & M. Sengl (Hrsg.), *Fake News und Desinformation: Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung* (S. 61–82). Nomos Verlag.
- Oxford EconomicS. (2022). Chancen erfolgreich umsetzen: Beurteilung des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Nutzen von YouTube in Deutschland in 2021. Abgerufen am 28. Juli 2023, von https://www.youtube.com/intl/ALL_de/howyoutubeworks/progress-impact/impact/
- Pagán, V. E. (2020). Conspiracy theories in the Roman Empire. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 531–541). Routledge.

- Pantenburg, J., Reichardt, S., & Sepp, B. (2021). Wissensparallelwelten der „Querdenker“. In S. Reichardt (Hrsg.), *Die Misstrauensgemeinschaft der „Querdenker“: Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive* (S. 29–65). Campus.
- Pariser, E. (2017). *Filter Bubble: Wie wir im Internet entmündigt werden* (U. Held, Übers.) (2. Auflage). Carl Hanser Verlag.
- Peeples, L. (2020, 14. Oktober). Mund-Nasen-Schutz: Masken schützen vor Covid-19. *Spektrum der Wissenschaft*. Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://www.spektrum.de/news/masken-schuetzen-vor-covid-19/1781798>
- Pentzold, C. (2020). Mediendiskursanalyse: Programm und Perspektive der Critical Discourse Analysis. In H.-J. Bucher (Hrsg.), *Medienkritik zwischen ideologischer Instrumentalisierung und kritischer Aufklärung* (S. 21–38). Herbert von Halem Verlag.
- Pentzold, C., Brantner, C., & Fölsche, L. (2019). Imagining big data: Illustrations of „big data“ in US news articles, 2010–2016. *New Media & Society*, 21(1), 139–167. <https://doi.org/10.1177/1461444818791326>
- Perloff, R. M. (2017). *The Dynamics of Persuasion: Communication and Attitudes in the Twenty-First Century* (6. Aufl.). Routledge communication series. Taylor & Francis.
- Peter, C., & Brosius, H.-B. (2013). Wahrnehmungsfänomene. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 463–480). Springer Verlag.
- Petersen, W. (Regie). (1995). *Outbreak: Outbreak*.
- Petty, R. E., & Cacioppo, J. T. (1984). The effects of involvement on responses to argument quantity and quality: Central and peripheral routes to persuasion. *Journal of Personality and Social Psychology*, 46(1), 69–81. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.46.1.69>
- Piatov, F., & Vehlwald, H.-J. (2020, 2. September). Spahns brutal ehrliche Corona-Bilanz: „Man würde mit dem Wissen heute...keine Friseure und keinen Einzelhandel mehr schließen.“. *Bild*. Abgerufen am 14. Juni 2023, von https://m.bild.de/politik/inland/politik-inland/spahns-brutal-ehrliche-corona-bilanz-so-reagiert-die-wirtschaft-72692606.bildMobile.html?t_ref=https%3A%2F%2Fwww.bild.de%2Fpolitik%2Finland%2Fpolitik-inland%2Fspahns-brutal-ehrliche-corona-bilanz-so-reagiert-die-wirtschaft-72692606.bild.html
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. (2020, 18. März). Fernsehansprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel [Press release]. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/fernsehansprache-von-bundeskanzlerin-angela-merkel-1732134>
- Qlobal-Change. (2020, 6. Mai). PLANdemie Teil 1 – Doktoren in Schwarz [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=KUQXjfezCAM&feature=youtu.be>
- Quandt, T. (2020). Verschwörungstheorien – (k)ein Thema für die Kommunikationswissenschaft? *aviso*(71), 6–7.
- QuantiSana.TV [+QS24.tv]. (2020, 6. Mai). Haben die USA den Impfwang aufgehoben? – Dr. med. Dietrich Klinghardt [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=mhARUGe8s_Q&feature=youtu.behttps%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%3Fv%3DmhARUGe8s_Q&feature=youtu.be
- Raab, M. H. (2020). Fluch und Segen des Erkennens: Welchen psychologischen Nutzen hat der Glaube an Verschwörungstheorien? In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge*. 4. Beiheft der *Zeitschrift für Diskursforschung* (S. 57–87). Beltz.
- Rädiker, S., & Kuckartz, U. (2019). *Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA: Text, Audio und Video*. Lehrbuch. Springer Verlag.
- Rees, J. H., & Lamberty, P. (2019). Mitreißende Wahrheiten: Verschwörungsmythen als Gefahr für gesellschaftlichen Zusammenhalt. In A. Zick, B. Küpper & W. Berghen (Hrsg.), *Verlorene Mitte –*

- Feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröter (S. 203–222). J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.
- Reichert, I. (2020, 11. März). Organisationen: Freimaurer. Abgerufen am 11. Juli 2023, von https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/organisationen/die_freimaurer/index.html
- Der Reichsführer SS & SS-Hauptamt (Hrsg.). (1936). Der Aufbau des internationalen Judentums [Sonderheft]. SS-Leitheft(2). Berlin.
- Reichspropagandaleitung der N.S.D.A.P. (Hrsg.). (1941). Das jüdische Komplott [Sonderheft]. Parole der Woche. München. Zentralverlag der NSDAP. <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn545109>
- Renger, A.-B. (2020). Christentum und Europa. In M. Grosse Hüttmann & H.-G. Wehling (Hrsg.), Das Europalexikon (3. Aufl.). Dietz. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europa-lexikon/176753/christentum-und-europa/>
- Rhein-Neckar-Zeitung (2021, 1. Dezember). Praxis-Kündigung: Bodo Schiffmann sieht sich als Opfer (Update). Abgerufen am 23. Juni 2023, von https://www.rnz.de/region/sinsheim-kraichgau/sinsheim_artikel,-praxis-in-sinsheim-gekuendigt-darf-bodo-schiffmann-bald-nicht-mehr-behandeln-_arid,600346.html
- Rhody, A. (2022). Bewegtbild im Internet erreicht immer mehr Menschen: Ergebnisse der ARD/ZDF-Onlinestudie 2022. Media Perspektiven(10), 487–492.
- Rieger, D., & Schneider, J. (2019). Zwischen Chemtrails, Reptiloiden und #pizzagate: Verschwörungstheorien aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. In Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit / Streetwork Baden-Württemberg e. V. / Jugendstiftung Baden-Württemberg (Hrsg.), Mythen, Ideologien und Theorien: Verschwörungsglaube in Zeiten von Social Media (S. 13–18).
- Ritzer, G., & Jurgenson, N. (2010). Production, Consumption, Prosumption. Journal of Consumer Culture, 10(1), 13–36. <https://doi.org/10.1177/1469540509354673>
- Robert-Koch-Institut. (2021, 26. November). Epidemiologischer Steckbrief zu SARS-CoV-2 und COVID-19. Abgerufen am 6. August 2023, von https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html?nn=2386228
- Robert-Koch-Institut. (2023, 6. August). SARS-CoV-2-Infektionen_in_Deutschland. Abgerufen am 6. August 2023, von https://github.com/robert-koch-institut/SARS-CoV-2-Infektionen_in_Deutschland
- Robinson, J. (1798). Proofs of a conspiracy. The Americanist classics. Western Islands.
- Rogers, R. (2020). Deplatforming: Following extreme Internet celebrities to Telegram and alternative social media. European Journal of Communication, 35(3), 213–229. <https://doi.org/10.1177/0267323120922066>
- Rohles, B., Burkhardt, R., Wolf, J., Linnemann, C., & Rohlich, M. (2019). Mediengestaltung: Der Ausbildungsbegleiter. Rheinwerk Design. Rheinwerk Verlag.
- Röhrich, L. (1992). Das große LEXIKON der sprichwörtlichen Redensarten: Band 3. Verlag Herder.
- Rohwedder, W. (2022, 5. Oktober). Vorwurf der Volksverhetzung: Prozesse gegen Corona-Leugner. tagesschau. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.tagesschau.de/investigativ/bhakti-corona-101.html>
- Rokahr, S. (2023, 15. März). Verschwörungstheorien und Influencer: Falsche Propheten im Zeichen der Krise. Zeit Online. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2023-03/influencer-verschwörungstheorien-antisemitismus-hetze>
- Römer, D. (2017). Wirtschaftskrisen: Eine linguistische Diskursgeschichte. Sprache und Wissen: Band 26. De Gruyter.

- Römer, D. (2021). Verschwörungstheorien als argumentative Narrative. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 51(2), 281–298. <https://doi.org/10.1007/s41244-021-00202-6>
- Römer, D. (2022). Sprache in Verschwörungstheorien: Konturen eines Forschungsvorhabens. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für die deutsche Sprache*, 132(4), 299–313. <https://doi.org/10.53371/60412>
- Römer, D., & Stumpf, S. (2018). Verschwörungstheorien – linguistische Perspektiven. *Aptum, Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 14(3), 193–195. https://doi.org/10.46771/9783967691603_1
- Römer, D., & Stumpf, S. (2019). „Der Große Austausch ist kein Mythos, er ist bittere Realität.“: Populismus und Verschwörungstheorien aus linguistischer Perspektive. *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie*(95), 129–158.
- Römer, D., & Stumpf, S. (2020a). „Yes we Ken“ – Corona-Verschwörungstheorien unter mainstream-linguistischer Lupe. *Aptum, Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 16(02/03), 102–109. https://doi.org/10.46771/978-3-96769-102-3_16
- Römer, D., & Stumpf, S. (2020b). Sprachliche Mittel in Verschwörungstheorien: Das Beispiel „Gates kapert Deutschland“. *Der Sprachdienst*, 64(6), 249–259.
- Römer, D., & Stumpf, S. (2022). Verschwörungstheorien – und wie sie sprachlich glaubhaft gemacht werden. In K. Müller & C. Kirchberg (Hrsg.), *Verschwörungstheorien* (S. 60–89). Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
- Röther, C. (2020, 24. August). Proteste gegen Corona-Maßnahmen: Warum Verschwörungsideologien die Demokratie gefährden. *Deutschlandfunk*. Abgerufen am 2. August 2023, von <https://www.deutschlandfunk.de/proteste-gegen-corona-massnahmen-warum-100.html>
- Rottscheidt, I. (2020, 29. Mai). Hygienedemos verbreiten Mythos einer Neuen Weltordnung: Libertärer Antisemitismus. *Deutschlandfunk*. Abgerufen am 10. Juli 2020, von https://www.deutschlandfunk.de/libertaerer-antisemitismus-hygienedemos-verbreiten-mythos.886.de.html?dram:article_id=477618
- Sachs-Hombach, K., Bateman, J., Curtis, R., Ochsner, B., & Thies, S. (2018). Medienwissenschaftliche Multimodalitätsforschung. *MEDIENwissenschaft Rezensionen | Reviews*, 35(1), 8–26. <https://doi.org/10.17192/ep2018.1.7708>
- Salzborn, S. (2021). Verschwörungsmythen und Antisemitismus. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 71(35-6), 41–47. <https://www.bpb.de/apuz/verschwuerungstheorien-2021/>
- Schäfer, P. (2016). Linguistische Vertrauensforschung: Eine Einführung. *Germanistische Arbeitshefte: Bd. 47*. De Gruyter.
- Schäfer, P. (2018). Verschwörungstheorien: Ein Fall für die linguistische Vertrauensforschung. *Aptum, Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur*, 14(3). https://doi.org/10.46771/9783967691603_3
- Scharloth, J. (2021). Hässliche Wörter: Hatespeech als Prinzip der neuen Rechten. Springer Verlag.
- Scharloth, J. (2022, 17. Januar). Die Maske als Maulkorb: Kritik an Corona-Maßnahmen als Medium fundamentaler Kritik der politischen Ordnung. Abgerufen am 23. Februar 2023, von <http://hassrede.de/die-maske-als-maulkorb.html>
- Scharloth, J. (2023). Between ‚moth-nose-protection‘ and ‚muzzle‘: Mask-wearing in German public debate. In S. Annaka, M. Endo, N. Suzuki & X. Mellet (Hrsg.), *Public Behavioural Responses to Policy Making during the Pandemic* (S. 57–75). Routledge.
- Scharloth, J., Obert, J., & Keilholz, F. (2020). Epistemische Positionierungen in verschwörungstheoretischen Texten – Korpuspragmatische Untersuchung von epistemischer Modalität und Evidentialität am Beispiel der Holocaustleugnung. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“: Bd. 4. Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge*. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 159–198). Beltz.

- Schatto-Eckrodt, T., Boberg, S., & Quandt, T. (2021). Die Pandemie als große Verschwörung: Was wir über Verschwörungstheorien wissen, warum sie in der Krise so erfolgreich waren und wie sie als Mittel populistischer Politik genutzt werden. *Zeitschrift für Gemeinschaftskunde, Geschichte und Wirtschaft*, 38(81), 42–53.
- Schatto-Eckrodt, T., Boberg, S., Wintterlin, F., & Quandt, T. (2020). Use and Assessment of Sources in Conspiracy Theorists' Communities. In C. Grimme, M. Preuss, F. W. Takes & A. Waldherr (Hrsg.), *Disinformation in Open Online Media: First Multidisciplinary International Symposium, MISDOOM 2019, Hamburg, Germany* (S. 25–32). Springer Verlag.
- Schellewald, A. (2021). Communicative Forms on TikTok: Perspectives From Digital Ethnography. *International Journal of Communication*, 15, 1437–1457. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/16414/3389>
- Schenk, T. [eingeschenkt.tv]. (2020, 10. März). Rolf Kron: #Corona Virus – Hat der Wahnsinn System? #Coronavirus [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=UmxQsADJeM4>
- Schetsche, M. (2007). Die ergoogelte Wirklichkeit: Verschwörungstheorien und das Internet. In K. Lehmann & M. Schetsche (Hrsg.), *Die Google-Gesellschaft: Vom digitalen Wandel des Wissens* (2. Aufl., S. 113–120). transcript. <https://doi.org/10.25969/MEDIAREP/11870>
- Scheufele, D. A., & Krause, N. M. (2019). Science audiences, misinformation, and fake news. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(16), 7662–7669. <https://doi.org/10.1073/pnas.1805871115>
- Schicha, C. (2003). Die Inszenierung von Authentizität und Emotionen: Zur Selbstdarstellung von Politikern auf den Bühnen der Mediendemokratie. In T. Knieper & M. G. Müller (Hrsg.), *Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten* (S. 25–41). Herbert von Halem Verlag.
- Schiffmann, B. [Schwindelambulanz Sinsheim / Dr. Bodo Schiffmann]. (2020, 10. Mai). Corona 43 – Ein vertrauliches Papier aus dem BMI, Aufruf von Kinderärzten, Suizide wegen Corona [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=30goYDMvjdg>
- Schink, A. (2016). „Neue Weltordnung“: Globalisierungskritik zwischen Ideologiebildung und notwendiger Täuschung. *Wissenschaft und Frieden*, 4, 26–29.
- Schink, A. (2020). Verschwörungstheorie und Konspiration: Ethnographische Untersuchungen zur Konspirationskultur. *Medienkulturen im digitalen Zeitalter*. Springer Verlag.
- Schmid, S., Allgaier, J., & Baeva, G. (2021). Empfehlungen in Krisenzeiten: Welche Inhalte machen die Empfehlungsalgorithmen von YouTube sichtbar? *Medienanstalt Berlin Brandenburg* (mabb).
- Schmidt, J.-H. (2013). *Social Media*. Springer Verlag.
- Schmitt, J. B., Rieger, D., Rutkowski, O., & Ernst, J. (2018). Counter-messages as Prevention or Promotion of Extremism?! The Potential Role of YouTube. *Journal of Communication*, 68(4), 780–808. <https://doi.org/10.1093/joc/jqy029>
- Schmitz, U. (2022). Kann und soll Linguistik angesichts multimodaler Kommunikation eine eigene Disziplin sein? *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie*, 100, 11–28. <https://doi.org/10.17192/obst.2022.100.8459>
- Schneider, A., & Behroz, K. (2021, 28. September). Ken Jebsen. Vom Jugendidol zum Verschwörungsmystiker: Im Gespräch mit Sebastian Wellendorf. *Deutschlandfunk*. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.deutschlandfunk.de/ken-jebsen-vom-jugendidol-zum-verschwoerungs-mystiker-100.html>
- Schneider, G. & Toyka-Seid, C. (2023). *Christentum*. Abgerufen am 12. September 2023, von <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320035/christentum/>

- Schneider, J. G. & Stöckl, H. (Hrsg.). (2011). Medientheorien und Multimodalität: Ein TV-Werbespot – Sieben methodische Beschreibungsansätze. <https://www.halem-verlag.de/medientheorien-und-multimodalitaet/>
- Schneider, J., Schmitt, J. B., & Rieger, D. (2020). Wenn die Fakten der Anderen nur eine Alternative sind: „Fake News“ in Verschwörungstheorien als überdauerndes Phänomen. In R. Hohlfeld, M. Harnischmacher, E. Heinke, L. Lehner & M. Sengl (Hrsg.), *Fake News und Desinformation* (S. 283–294). Nomos Verlag.
- Schrang, H. [SchrangTV]. (2020a, 1. April). Der teuflische Plan hinter Covid-19 [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=Y6mU3OvTKPY>
- Schrang, H. [SchrangTV]. (2020b, 29. April). COVID 19 – Das brisanteste Video Dringend teilen! [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=RXe-E8BqhwQ>
- Schrang, H. [SchrangTV]. (2020c, 4. Mai). 15.05: Kriegserklärung gegen die Bürger!!! [Video]. YouTube. Abgerufen am 5. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=Kx8In1Q0ssw&feature=youtu.be>
- Schrang, H. [SchrangTV]. (2020d, 13. Mai). Unzensuriert Starkoch Attila Hildmann packt aus! SchrangTV Interview Attila Hildmann von SchrangTV [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=BNSH404pbwg>
- Schug, C. (2012). „Broadcast Yourself“ – Eine qualitative Untersuchung zur Darstellung der Polizei bei Großereignissen auf der Internetplattform YouTube und ihrer Wirkung auf die Nutzer. *Neue Kriminalpolitik*, 24(1), 11–16. <https://www.jstor.org/stable/43263051>
- Schug, M., Bilandzic, H., & Kinnebrock, S. (2023). Covid-19 Research in Alternative News Media: Evidencing and Counterevidencing Practices. *Media and Communication*, 11(1), 323–334. <https://doi.org/10.17645/mac.v11i1.6049>
- Schulte, T. [Silberjunge]. (2020, 30. April). Bill Gates mit 20 seiner verräterischsten Aussagen in 3 Minuten! Impfungen & Bevölkerungsreduzierung [Video]. YouTube. Abgerufen am 7. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=k1a2EuQWVR0>
- Schulte von Drach, M. (2018, 6. Juni). Über die „Protokolle der Weisen von Zion“. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/wahre-welle/270425/ueber-die-protokolle-der-weisen-von-zion/>
- Schultz, T. (2003). Alles inszeniert und nichts authentisch? Visuelle Kommunikation in den vielschichtigen Kontexten von Inszenierung und Authentizität. In T. Knieper & M. G. Müller (Hrsg.), *Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten* (S. 10–24). Herbert von Halem Verlag.
- Schuster, G. [Gunnar Schuster]. (2020, 4. Oktober). DAS WAR ERST DER ANFANG! Diese Krise Bereitet Uns Auf 2030 Vor! [Video]. YouTube. Abgerufen am 14. Oktober 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=fWAYLktPFB0&feature=youtu.be>
- Schwab, K., & Malleret, T. (2020). COVID-19: The great reset. World Economic Forum.
- Schwarzer, M. (2020, 22. April). 5G und Corona: Woher kommt die Verschwörungstheorie? Abgerufen am 11. August 2023, von <https://www.rnd.de/panorama/5g-und-corona-woher-kommt-die-verschwörungstheorie-H2VRY2EJO5EBTMZAPHEE77TRY1.html>
- Schweizer Radio und Fernsehen. (2023, 9. April). Menschen in Russland: Lew Gudkow: „Viele Russen denken nicht mehr mit dem eigenen Kopf“. Abgerufen am 8. August 2023, von <https://www.srf.ch/news/international/menschen-in-russland-lew-gudkow-viele-russen-denken-nicht-mehr-mit-dem-eigenen-kopf>
- Schweizerisches Heilmittelinstitut. (2020, 19. Dezember). Swissmedic erteilt Zulassung für den ersten Covid-19-Impfstoff in der Schweiz: Impfstoff von Pfizer/BioNTech nach sorgfältiger Abwägung von Nutzen und Risiken in der rollenden Begutachtung zugelassen. Schweizerisches Heilmit-

- telinstitut. Abgerufen am 28. Juni 2023, von https://www.swissmedic.ch/swissmedic/de/home/news/coronavirus-covid-19/covid-19-impfstoff_erstzulassung.html
- Schwender, C. (2011). Bewegtbildanalyse. In T. Petersen & C. Schwender (Hrsg.), *Die Entschlüsselung der Bilder: Methoden zur Erforschung visueller Kommunikation* (S. 87–101). Herbert von Halem Verlag.
- Scriba, A. (2015, 17. September). Die Geheime Staatspolizei (Gestapo). Abgerufen am 1. März 2023, von <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ns-organisationen/gestapo.html>
- Seidler, J. D. (2016). *Die Verschwörung der Massenmedien: Eine Kulturgeschichte vom Buchhändler-Komplot bis zur Lügenpresse*. transcript.
- Seiter, J. S. & Gass, R. H. (Hrsg.). (2004). *Perspectives on persuasion, social influence, and compliance gaining*. Pearson Allyn and Bacon.
- ServusTV. (2020, 30. April). Corona-Wahn ohne Ende? Talk Spezial mit Prof. Dr. Sucharit Bhakdi. Servus TV (Sicherung/Re-Upload) [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=PWAqJqzPyb4>
- Siggelkow, P. (2023a, 16. Januar). Verschwörungsmythen: Klaus Schwaab, das WEF und der „Great Reset“. tagesschau.
- Siggelkow, P. (2023b, 10. Oktober). Zahlreiche Falschmeldungen kursieren im Netz: Angriff auf Israel. tagesschau. Abgerufen am 10. Januar 2024, von <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/israel-hamas-fakes-100.html>
- Simonsen, K. B. (2020). Antisemitism and conspiracism. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 357–370). Routledge.
- Smiljanic, M. (2020, 3. September). Corona und die Gesellschaft: Zukunftsvorstellungen in der Krise. Deutschlandfunk. Abgerufen am 12. Mai 2022.
- Soentgen, J., & Bilandzic, H. (2014). The Structure of Climate Skeptical Arguments. *Conspiracy Theory as a Critique of Science Die Struktur klimaskeptischer Argumente. Verschwörungstheorie als Wissenschaftskritik. GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society*, 23(1), 40–47. <https://doi.org/10.14512/gaia.23.1.10>
- Spiegel (2016, 8. Juni). Gegen Kernkraft: Brüder zur Sonne! Anti-Atom-Proteste in der BRD. Spiegel Geschichte. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://www.spiegel.de/fotostrecke/anti-atom-proteste-fotostrecke-137996.html>
- Spiegel. (2023, 10. Februar). Resümee der Pandemiebekämpfung: Lauterbach hält einige Corona-maßnahmen im Rückblick für „Schwachsinn“. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/corona-karl-lauterbach-betitelt-einige-massnahmen-im-rueckblick-als-schwachsinn-a-58ba59b0-a3b7-4310-aed0-5deb025fff2a>
- Spieß, C. (2018). „Deutschland muss Deutschland bleiben“: Sprachliche Selbst- und Fremdpositionierungsaktivitäten im Kontext politischer Äußerungen über Migration am Beispiel des Ausdrucks Leitkultur. *Kulturwissenschaftliche Zeitschrift*, 3(1), 35–55. <https://doi.org/10.2478/kwg-2018-0003>
- Spieß, C. (2022). Von einem dunklen Jahr, dem Virus als Feind und der Lähmung der Wirtschaft: Metaphorisches Argumentieren während der Corona-Krise in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In J. Schröter (Hrsg.), *Sprache – Politik – Gesellschaft: Bd. 31. Politisches Argumentieren in der Schweiz* (S. 175–199).
- Spitzmüller, J., Flubacher, M.-C., & Bendl, C. (2017). Soziale Positionierung: Einführung in das Themenheft. *Wiener Linguistische Gazett*, 81, 1–18.
- Spitzmüller, J., & Warnke, I. H. O. (2011). *Diskurslinguistik: Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse*. De Gruyter Studium. De Gruyter.

- Springer, N. (2014). Beschmutzte Öffentlichkeit? Warum Menschen die Kommentarfunktion auf Online-Nachrichtenseiten als öffentliche Toilettenwand benutzen, warum Besucher ihre Hinterlassenschaften trotzdem lesen, und wie die Wände im Anschluss aussehen. *Mediennutzung*: Bd. 20. Lit.
- Der Standard (2021, 15. August). Dokument offenbart 293 unerfüllte „Querdenker“-Prophezeiungen: Fake-News. *Der Standard*. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.derstandard.at/story/2000128926938/dokument-sammelt-293-unerfuellte-querdenker-prophezeiungen>
- Stasi Unterlagen Archiv. (2023). Was war die Stasi? Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Das Bundesarchiv. Abgerufen am 1. März 2023, von <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/themen/was-war-die-stasi/>
- Statistisches Bundesamt. (2023). Wirtschaftliche Auswirkungen: Statistiken mit Bezug zu COVID-19. Abgerufen am 6. März 2023, von <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html> <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Corona/Wirtschaft/kontextinformationen-wirtschaft.html>
- Stein, R. [NuoViso.TV]. (2020, 12. April). Die globale Impfagenda – Robert F. Kennedy Jr [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. Mai 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=YAr1siOY7jY&feature=youtu.be>
- Stern, W. (2017, 3. März). 4 Dinge, die du über die neue Basler Aluhut-Zeitung wissen musst. *Watson*. Abgerufen am 15. Juni 2023, von <https://www.watson.ch/schweiz/basel/990821722-4-dinge-die-du-ueber-die-neue-basler-aluhut-zeitung-wissen-musst>
- Stöber, S. (2020, 1. Mai). „Hygienesemos“: Jahrmarkt der kruden Ideen. *tagesschau*. Abgerufen am 14. Juni 2023, von <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-demos-101.html>
- Stöckl, H. (2016). Multimodalität – Semiotische und textlinguistische Grundlagen. In N.-M. Klug & H. Stöckl (Hrsg.), *Handbuch Sprache im multimodalen Kontext*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110296099-002>
- Stöckl, H. (2023, 20. April). Multimodal Argumentation: Text, Image, Sound, and Gesture in Persuasive Communication. Hartmut Stöckl, Universität Salzburg. https://hartmutstoekl.com.files.wordpress.com/2023/03/multimodalargumentation_screenprogram_v3_scr.pdf
- Stojanov, A., & Halberstadt, J. (2019). The Conspiracy Mentality Scale. *Social Psychology*, 50(4), 215–232. <https://doi.org/10.1027/1864-9335/a000381>
- Strauss, A., & Corbin, J. M. (1996). *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Aus dem Amerikanischen von Solveigh Niewiarra und Heiner Legewie. Psychologie Verlags Union.
- Stroebe, W. (2014). Strategien zur Einstellungs- und Verhaltensänderung. In K. Jonas, W. Stroebe & M. Hewstone (Hrsg.), *Springer-Lehrbuch. Sozialpsychologie* (6. Aufl., S. 231–268). Springer Verlag.
- Stuht, K. [Kai Stuht Creative Caravan]. (2020, 17. Juli). Bodo Schiffmann – Ist Corona tödlich oder die Gen-Impfung? – Ungeschnitten 07 [Video]. YouTube. Abgerufen am 13. August 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=j5eGpwr2i2g>
- Stumpf, S., & Römer, D. (2018). Sprachliche Konstruktion von Verschwörungstheorien: Eine Projektskizze. *Muttersprache. Vierteljahresschrift für die deutsche Sprache*, 128(4), 394–402.
- Stumpf, S., & Römer, D. (2020). Verschwörungstheorien im Diskurs aus interdisziplinärer Perspektive: Editorial. In S. Stumpf & D. Römer (Hrsg.), *Beiheft zur „Zeitschrift für Diskursforschung“*: Bd. 4. *Verschwörungstheorien im Diskurs: Interdisziplinäre Zugänge*. 4. Beiheft der Zeitschrift für Diskursforschung (S. 3–8). Beltz.
- Südwestrundfunk (2022, 12. April). Patienten nicht untersucht: Falsche Atteste und Holocaust-Vergleich: Anklage gegen Sinsheimer „Querdenker“-Arzt Schiffmann. *Südwestrundfunk*. Abgerufen am 3. August 2023, von <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/anklage-sinsheim-arzt-schiffmann-corona-betrug-ns-vergleich-100.html>

- Sulzbacher, M. (2022, 20. Juli). „Auf 1“, „Report 24“ und „Wochenblick“: Russische Propaganda aus Oberösterreich. Der Standard. Abgerufen am 15. Juni 2023, von <https://www.derstandard.de/story/2000137564718/auf-1-report-24-und-wochenblick-russische-propaganda-aus-oberoes-terreich>
- Sunstein, C. (1995). Democracy and the problem of free speech. *Publishing Research Quarterly*, 11(4), 58–72. <https://doi.org/10.1007/BF02680544>
- Swami, V., Barron, D., Weis, L., Voracek, M., Stieger, S., & Furnham, A. (2017). An examination of the factorial and convergent validity of four measures of conspiracist ideation, with recommendations for researches. *PloS one*, 12(2), e0172617. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0172617>
- tagesschau. (2020a, 18. März). Coronavirus: TV-Ansprache von Kanzlerin Merkel. YouTube. Abgerufen am 3. Januar 2023, von <https://www.youtube.com/watch?v=TgC2TzvlRY8>
- tagesschau. (2020b, 9. April). Herdenimmunität? @mailLab kommentiert in den tagesthemen [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Januar 2023, von https://www.youtube.com/watch?v=qWslmhvzf_U
- tagesschau. (2020c, 12. April). Bill Gates über Corona-Impfstoff [Video]. YouTube. Abgerufen am 3. Januar 2023, von <https://www.youtube.com/watch?v=083VjebhzgI>
- tagesschau. (2020d, 19. April). tagesschau 20 Uhr: Sendung vom 19.04.2020, 20:00 Uhr [Video]. Abgerufen am 13. Januar 2023, von <https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts-36697.html>
- tagesschau. (2022, 17. Oktober). Verstöße gegen Auflagen: Millionen-Bußgeld gegen Telegram. Abgerufen am 5. September 2023, von <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/strafe-telegram-fuenf-millionen-101.html>
- tagesschau. (2023, 2. Februar). Drei Jahre Pandemie: Als plötzlich nichts mehr normal war. Abgerufen am 6. August 2023, von <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/corona-pandemie-rueckblick-101.html>
- tagesschau.de (2023, 20. April). Rechtsradikaler Verschwörungserzähler: Türkei liefert Hildmann nicht aus. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/tuerkei-auslieferung-hildmann-101.html>
- Tajfel, H., & Turner, J. C. (1986). The social identity theory of intergroup behavior. In S. Worchel & W. G. Austin (Hrsg.), *Psychology of Intergroup Relations* (2. Aufl., S. 7–24). Nelson-Hall.
- Thimm, C. (2011). Ökosystem Internet: Zur Theorie digitaler Sozialität. In M. Anastasiadis & C. Thimm (Hrsg.), *Bonner Beiträge zur Medienwissenschaft: Bd. 10. Social media: Theorie und Praxis digitaler Sozialität* (S. 19–40). Peter Lang Verlag.
- Toulmin, S. E. (2003). *The uses of argument* (Updated ed.). Cambridge University Press.
- Tovar, C. (2020). Religion: Christentum. WDR. Abgerufen am 21. März 2023, von https://www.planet-wissen.de/kultur/religion/das_christentum/index.html
- Ullrich, V. (2021). Der Anschlag am Berliner Breitscheidplatz. *Politische Studien*(497), 54–63.
- Ulrich, S. (2020, 22. Mai). Verschwörungstheorien und Corona: Mit Alu gegen 5G und Chemtrails. Abgerufen am 11. August 2023, von <https://taz.de/Verschwoerungstheorien-und-Corona/!5685699/>
- van Leeuwen, T. (2005). Multimodality, genre and design. In S. Norris & R. H. Jones (Hrsg.), *Discourse in action: Introducing mediated discourse analysis* (S. 73–94). Routledge.
- van Leeuwen, T. (2011). Multimodality and Multimodal Research. In E. Margolis & L. Pauwels (Hrsg.), *The SAGE handbook of visual research methods* (S. 549–569). SAGE.
- van Prooijen, J.-W., & Jostmann, N. B. (2013). Belief in conspiracy theories: The influence of uncertainty and perceived morality. *European Journal of Social Psychology*, 43(1), 109–115. <https://doi.org/10.1002/ejsp.1922>

- van Prooijen, J.-W., & van Vugt, M. (2018). Conspiracy Theories: Evolved Functions and Psychological Mechanisms. *Perspectives on psychological science : a journal of the Association for Psychological Science*, 13(6), 770–788. <https://doi.org/10.1177/1745691618774270>
- Venema, R. (2021). *The Construction of Norms: Examinations of Norms for Visual Data Practices in Mediated Public Discourses* (unpublizierte Dissertation). Università della Svizzera italiana, Lugano.
- Venema, R., Pfurtscheller, D., & Lobinger, K. (2020). Doing visual analysis online: Forschungsethische Herausforderungen und Handlungsempfehlungen zur Analyse vernetzter Bilder. In C. Brantner, G. Götzenbrucker, K. Lobinger & M. Schreiber (Hrsg.), *Vernetzte Bilder: Visuelle Kommunikation in sozialen Medien* (288–310). Herbert von Halem Verlag.
- Verboket, S. [Fakten Frieden Freiheit]. (2020, 19. März). Jetzt werden MAßNAHMEN ergriffen... #CORONA#SHUTDOWN [Video]. YouTube. Abgerufen am 8. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=HZat6b1URGE>
- Vogel, S. (2020, 22. Juli). Verschwörungsideologe vor Gericht: Nicht alle Tassen im Schrang. Spiegel TV. Abgerufen am 19. August 2024, von <https://www.spiegel.de/panorama/heiko-schrang-bizzarrer-auftritt-verschwoerungsideologe-vor-gericht-a-c120f898-c083-4350-b142-ba23247d715c>
- Weber, M. J. (2018, 12. Dezember). How the internet made us believe in a flat earth. Abgerufen am 1. August 2023, von <https://medium.com/s/world-wide-wtf/how-the-internet-made-us-believe-in-a-flat-earth-2e42c3206223>
- Weber, S. (2010). Konstruktivistische Medientheorien. In S. Weber (Hrsg.), *utb-studi-e-book: Bd. 2424. Theorien der Medien: Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus* (2. Aufl., 170–188). UVK; UTB.
- Wegener, C. (2001). Informationsvermittlung Im Zeitalter der Unterhaltung: Eine Langzeitanalyse Politischer Fernsehmagazine. *Studien Zur Kommunikationswissenschaft Ser: v.47*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weidacher, G. (2018). Erzählen als Element politischer Kommunikation in Sozialen Medien. *Z Literaturwiss Linguistik*, 48(2), 309–330. <https://doi.org/10.1007/s41244-018-0094-6>
- Wengeler, M. (2003). Topos und Diskurs: Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960-1985). *Reihe Germanistische Linguistik: Bd. 244*. Niemeyer.
- Wess, S., Skrobala, J., Kühn, A., & Elger, K. (2020, 16. Mai). Ken Jebsen, Attila Hildmann, Xavier Naidoo: Die unheimliche Macht der Verschwörungstheoretiker. *Der Spiegel*. <https://www.spiegel.de/panorama/ken-jebsen-attila-hildmann-xavier-naidoo>
- Westdeutscher Rundfunk. (2020, 23. April). 23. April 2005: Erstes Video auf YouTube veröffentlicht. Abgerufen am 28. Juli 2023, von <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-erstes-video-youtube-100.html>
- Wetzel, J. (2022). Antisemitische Verschwörungsmythen: Einfache Erklärungen in einer komplexen Welt. In K. Müller & C. Kirchberg (Hrsg.), *Verschwörungstheorien* (S. 90–109). *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.*
- Wikipedia. (2023, 26. April). Outbreak – Lautlose Killer. Abgerufen am 1. August 2023, von https://de.wikipedia.org/wiki/Outbreak_%E2%80%93_Lautlose_Killer
- Wildfeuer, J., Bateman, J. A., & Hiippala, T. (2020). *Multimodalität: Grundlagen, Forschung und Analyse – Eine problemorientierte Einführung*. De Gruyter.
- Wilkinson, A. (2017, 3. April). American Chronicles: Death of a Dystopian. *The New Yorker*. Abgerufen am 8. August 2023, von <https://www.newyorker.com/magazine/2017/04/10/death-of-a-dystopian>

- Wimmer, J. (2017). „Erfahrenen Gamern sozusagen über die Schulter schauen“: Eine Interviewstudie deutscher YouTube-NutzerInnen zu Let's Play-Videos. In J. Ackermann (Hrsg.), *Phänomen Let's Play-Video* (S. 147–160). Springer Verlag.
- Wirth, W. (1999). Methodologische und konzeptionelle Aspekte der Glaubwürdigkeitsforschung. In P. Rössler & W. Wirth (Hrsg.), *Glaubwürdigkeit in der Marketingkommunikation: Konzeption, Einflussfaktoren und Wirkungspotenzial* (S. 47–66). Deutscher Universitätsverlag.
- Wirth, W., & Kühne, R. (2013). Grundlagen der Persuasionsforschung: Konzepte, Theorien und zentrale Einflussfaktoren. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 313–332). Springer Verlag.
- Wisniewski, G. [Gerhard Wisniewski]. (2020a, 1. April). Corona: Staat will Handy-Ortung erpressen! [Video]. YouTube. Abgerufen am 9. April 2020, von <https://www.youtube.com/watch?v=H-XUy8kUgzU>
- Wisniewski, G. [Gerhard Wisniewski]. (2020b, 4. April). Corona: Die Lizenz zum Töten [Video]. YouTube. Abgerufen am 9. April 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=LoO_EgDBHsI
- Wisniewski, G. [Gerhard Wisniewski]. (2020c, 12. April). Corona: Pathologen fordern Autopsien! [Video]. YouTube. Abgerufen am 23. April 2020, von https://www.youtube.com/watch?v=L_YqA8r5DaY
- Wissenschaft im Dialog & Kantar. (2020). Wissenschaftsbarometer Corona Spezial. Abgerufen am 31. Juli 2023, von https://www.wissenschaft-im-dialog.de/fileadmin/user_upload/Projekte/Wissenschaftsbarometer/Dokumente_20/2020_WiD-Wissenschaftsbarometer_Corona_Spezial_Ergebnispraesentation.pdf
- Wood, M. J. (2013). Has the internet been good for conspiracy theorising? *PsyPAG Quarterly*, 88, 31–34.
- Wood, M. J. (2017). Conspiracy suspicions as a proxy for beliefs in conspiracy theories: Implications for theory and measurement. *British journal of psychology*, 108(3), 507–527. <https://doi.org/10.1111/bjop.12231>
- Wood, M. J., & Douglas, K. M. (2015). Online communication as a window to conspiracist worldviews. *Frontiers in Psychology*, 6, 836. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2015.00836>
- Wood, M. J., Douglas, K. M., & Sutton, R. M. (2011). Dead and Alive: Beliefs in Contradictory Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*, 3(6), 767–773. <https://doi.org/10.1177/1948550611434786>
- World Economic Forum. (2023). The Great Reset. Abgerufen am 31. Juli 2023, von <https://www.weforum.org/focus/the-great-reset>
- World Health Organization. (2020, 23. September). Managing the COVID-19 infodemic: Promoting healthy behaviours and mitigating the harm from misinformation and disinformation: Joint statement by WHO, UN, UNICEF, UNDP, UNESCO, UNAIDS, ITU, UN Global Pulse, and IFRC. Abgerufen am 27. Juli 2022, von <https://www.who.int/news/item/23-09-2020-managing-the-covid-19-infodemic-promoting-healthy-behaviours-and-mitigating-the-harm-from-misinformation-and-disinformation>
- Wunder, O. (2020, 9. April). Professor Klaus Püschel: Rechtsmediziner warnt vor Corona-Wahnsinn: „Kein Grund für Todesangst“. *Focus*. https://www.focus.de/gesundheit/news/hamburg-rechts-mediziner-ohne-vorerkrankung-ist-in-hamburg-an-covid-19-noch-keiner-gestorben_id_11865398.html
- Yablokov, I., Girard, P., Blanuša, N., & Rabo, A. (2020). Introduction. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge Handbook of Conspiracy Theories* (S. 527–530). Routledge.
- YouTube. (2019, 25. Januar). Continuing our work to improve recommendations on YouTube. Abgerufen am 28. Juli 2023, von <https://blog.youtube/news-and-events/continuing-our-work-to-improve/>

- ZDFheute Nachrichten. (2023, 30. Januar). Corona-Pandemie im Rückblick: Lauterbach sieht Schulschließungen als Fehler. Abgerufen am 23. Juni 2023, von <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/corona-lauterbach-schulschliessung-100.html>
- Zeit Online. (2022, 13. Mai). Antisemitismus: Mainzer Ministerium prüft Professorentitel von Sucharit Bhakdi. Abgerufen am 3. August 2023, von https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-05/antisemitismus-sucharit-bhakdi-pruefung-professorentitel?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
- Zeng, J. (2021). Theoretical typology of deceptive content (Conspiracy Theories). DOCA – Database of Variables for Content Analysis. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.34778/5g>
- Zeng, J., & Schäfer, M. S. (2021). Conceptualizing „Dark Platforms“. Covid-19-Related Conspiracy Theories on 8kun and Gab. *Digital Journalism*, 9(9), 1321–1343. <https://doi.org/10.1080/21670811.2021.1938165>
- Zeng, J., Schäfer, M. S., & Oliveira, T. M. (2022). Conspiracy theories in digital environments: Moving the research field forward. *Convergence (London, England)*, 28(4), 929–939. <https://doi.org/10.1177/13548565221117474>
- Zhou, R., Khemmarat, S., Gao, L., Wan, J., Zhang, J., Yin, Y., & Yu, J. (2016). Boosting video popularity through keyword suggestion and recommendation systems. *Neurocomputing*, 205, 529–541. <https://doi.org/10.1016/j.neucom.2016.05.002>

Glossar

5G-Verschwörungstheorien: Im

Zusammenhang mit COVID-19 kursierte die Verschwörungstheorie, dass der Funkstandard 5G das Virus übertrage; vermeintliche Beweise: Insekten-, Vogel- und Fischsterben; als Reaktion wurden im Jahr 2020 Mobilfunkmasten angezündet (Schwarzer, 2020; Ulrich, 2020)

8kun: Ehemals 8chan; Online-Forum und Imageboard; Rechtsextremistische Terror-Attentate in Christchurch und Halle wurden auf 8chan angekündigt; Täter haben Manifeste auf 8chan veröffentlicht; in Unterforen haben sich vor allem rechte Verschwörungstheoretiker:innen getroffen. (Deutschlandfunk Nova, 2019; Laufer, 2019)

9/11-Verschwörungstheorien: Im Kontext des Terroranschlags am 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York entstanden; Vertreter:innen behaupten unter anderem, dass der Terroranschlag ein Inside-Job gewesen sei, der von der amerikanischen Regierung oder vom israelischen Geheimdienst Mossad geplant wurde (Cheema, 2021, S. 49); für den Einsturz der Gebäude seien nicht Flugzeugeinschläge verantwortlich gewesen, sondern geschickt platzierte Sprengsätze (Meyer-Thoene, 2018); siehe Kapitel 2.4

Affordanzen: Im Zusammenhang mit Social-Media-Plattformen zu verstehen als digitale Technologien und spezifische Funktionen, die bestimmte Nutzungspraktiken auf den Plattformen ermöglichen und beschränken (T. Bucher & Helmond, 2018, S. 235); Affordanzen definieren Vorgaben für potenzielle Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten auf einer Plattform (Venema, 2021, S. 35); siehe Kapitel 3.2

Agenda 21: Bezieht sich auf den nicht bindenden Aktionsplan der Vereinten Nationen (UN), der 1992 unterzeichnet wurde und Regierungen dazu ermutigt, nachhaltige

Entwicklung anzustreben; Verschwörungstheorien behaupten, dass Agenda 21 eine Tarnung sei, um Nationen ihrer Souveränität zu berauben und den globalen Kommunismus einzuführen. (Mahl et al., 2021)

Aluhut: Symbol für Verschwörungstheoretiker:innen; bezeichnet Personen, die an Verschwörungstheorien glauben, aber auch eine aus Alufolie gestaltete Kopfbedeckung, die vor schädlichen Einflüssen auf das Gehirn schützen soll wie beispielsweise vor 5G und Chemtrails (Klosa-Kückelhaus, 2022; Ulrich, 2020)

Bilderberger / Bilderberg-Gruppe / Bilderberg-Konferenz: Gruppe hochrangiger Persönlichkeiten der westlichen Welt, die sich seit 1954 einmal jährlich in wechselnden Ländern zu einer Konferenz trifft; Teilnehmende dieser Bilderberg-Konferenzen sind wichtige Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Finanzwesen, Wissenschaft, Medien, Militär, Geheimdiensten und Adel; es existieren zahlreiche Verschwörungstheorien zu dieser Gruppe. (Klöckner, 2014, S. 91–93)

Chemtrail-Verschwörungstheorien: Wortbildung aus „chemicals“ (dt. Chemikalien) und „contrails“ (dt. Kondensstreifen; Vertreter:innen der Verschwörungstheorie nehmen an, dass es sich bei Kondensstreifen von Flugzeugen um chemische Stoffe handelt, die von einer Verschwörer:innengruppe heimlich versprüht werden; Ziele seien unter anderem die Vergiftung und Kontrolle von Menschen, um ihnen zum Beispiel Medikamente verkaufen zu können; kam Ende der 1990er Jahre in den USA auf. (Breil et al., 2018, S. 241–242)

Data Preprocessing: Siehe Stichwort „Preprocessing“

Data Scraping: Siehe Stichwort „Scraping“

Dialogformat: Herausgearbeitetes verschwörungstheoretisches Videoformat. Zeichnet sich dadurch aus, dass mindestens zwei Personen im Video auftreten, wovon meist eine die Moderationsrolle einnimmt. Weist eine niedrige modale Dichte auf; siehe Kapitel 6.1.1

Digitale Identität: Verschwörungstheoretische Idee, dass individuelle Informationen und persönliche Daten digital erfasst und zentralisiert werden, um die Bevölkerung zu überwachen und zu kontrollieren, siehe Kapitel 6.2.4.5

Framing: Erzeugung von (Medien-)Frames als strategisch gefärbte Blickwinkel auf „politische Themen verstanden, die gewisse Informationen in den Vordergrund rücken und andere außen vor lassen“ (Matthes, 2014, S. 12). Nach Entman (1993) legen Frames den Rezipierenden eine bestimmte Problemdefinition nahe, indem sie Ursachen für Probleme identifizieren, eine Bewertung des Problems bieten und Lösungsansätze aufzeigen. Framing kann dabei auf sprachlicher sowie auf visueller Ebene stattfinden. Zum Framing-Begriff siehe Kapitel 2.6, zum visuellen Framing siehe Kapitel 3.3.2

Freimaurer: Die Freimaurer verstehen sich als eine „ethisch-philosophisch orientierte, dem Hier und Heute zugewandte Organisation“ (Freimaurer, 2021a). Ihr Ziel sei es, sowohl sich selbst als auch die Gesellschaft zu verbessern. Die Organisation hat ihre Wurzeln im frühen 18. Jahrhundert. Die Treffen der Freimaurer finden im Geheimen statt und die Teilnehmer sind zur Verschwiegenheit über die Zusammenkünfte verpflichtet. Bis heute haftet den Freimaurern der Ruf einer verschwörerischen Vereinigung an. Berühmte Mitglieder der Freimaurer waren unter anderem Goethe, Mozart und Tucholsky. (Reichert, 2020); siehe Kapitel 2.4

Gab: Social-Media-Plattform, auf der unter anderem der Holocaust geleugnet, antisemitische Inhalte und Verschwörungs-

theorien verbreitet werden; Plattformlogik entspricht einer Mischung aus Twitter und Facebook; Angreifer:innen sollen den Sturm auf das Kapitol in Washington 2021 auf der Plattform geplant haben (Hoppenstedt, 2021)

Great Reset: Siehe Stichwort „Großer Neustart“

Großer Neustart: Der „Große Neustart“ (englisch „Great Reset“) ist als geheime Agenda zu begreifen, um die „Neue Weltordnung“ durchzusetzen. Die Idee hat erst mit der COVID-19-Pandemie an Relevanz im verschwörungstheoretischen Diskurs gewonnen; siehe Kapitel 6.2.4.1

Heterodoxes Wissen: Wissen, das zu einem bestimmten Zeitpunkt im Widerspruch zu dem in einer Gesellschaft anerkannten Wissen steht. Gegenteil von orthodoxem Wissen; siehe Kapitel 2.2

Hybridformat: Herausgearbeitetes verschwörungstheoretisches Videoformat. Kombiniert Elemente der vier weiteren Videoformate (Dialogformat, Nachrichtenformat, Screencast-Format, Talking-Head-Format) in einer Form, die keine eindeutige Zuteilung zu einem der Formate erlaubt; siehe Kapitel 6.1.5

Inszenierung: Im medienwissenschaftlichen Kontext verstanden als absichtsvolles, strategisches Handeln, das oft nicht erkennbar ist und darauf abzielt, eine bestimmte Wahrnehmung oder Reaktion bei den Rezipierenden oder dem Publikum zu erzielen; betrifft sowohl intentionales Sichtbarmachen bestimmter Inhalte, als auch absichtsvolles Ausklammern; wird häufig als Gegensatz zu Authentizität konzeptualisiert (Schultz, 2003, S. 11)

„Let’s Play“-Videos: Bekannt aus der Gaming-Szene; Computerspiel wird via Screencast vorgeführt und gleichzeitig verbal oder durch Einblendungen kommentiert (Grünberger, 2017, S. 200; Wimmer, 2017, S. 147); siehe Kapitel 6.1.5

MAXQDA: Software für qualitative Datenanalyse, die von der Firma VERBI Software entwickelt wird. Wird häufig eingesetzt,

um qualitative Daten systematisch zu analysieren. In der vorliegenden Studie eingesetzt zur Transkription, Codierung und Analyse im Rahmen der Videoanalyse sowie der Leitfadeninterviews; siehe Kapitel 5

Multimodalität: Siehe Kapitel 3.3.1

Muster (Themen-, Argumentations-): Wiederkehrende Elemente auf verschiedenen Ebenen, die sowohl visuell als auch auf sprachlich sowie im multimodalen Zusammenspiel auftreten.

Nachrichtenformat: Herausgearbeitetes verschwörungstheoretisches Videoformat. Das Format ist aufwändig produziert. Es zeichnet sich durch eine Kombination der Modi gesprochene Sprache, geschriebene Sprache, Bewegtbild und Bild aus. Weist entsprechend eine hohe modale Dichte auf; siehe Kapitel 6.1.4

Neue Normalität: Bezeichnet im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie die Veränderungen und Anpassungen, die in verschiedenen Bereichen des Lebens stattfinden, um mit den Auswirkungen der Pandemie umzugehen. Im verschwörungstheoretischen Diskurs negativ geframt: Die gesellschaftliche Akzeptanz von COVID-19-Präventionsmaßnahmen als „Neue Normalität“ sei ein grundlegender Schritt zur Etablierung einer Diktatur oder einer „Neuen Weltordnung“; siehe Kapitel 6.2.4.4

Neue Weltordnung: Das verschwörungstheoretische Konzept der „Neuen Weltordnung“ (englisch „New World Order“) beschreibt die Idee der Verschwörung einer globalen Elite mit dem Ziel der Umsetzung einer autoritären Weltregierung; siehe Kapitel 6.2.4.1

New World Order: Siehe Stichwort „Neue Weltordnung“

Orthodoxes Wissen: Wissen, das in einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt als anerkannt gilt. Gegenteil von heterodoxem Wissen; siehe Kapitel 2.1

Parainteraktiv: Multimodale Formen der direkten Ansprache von User:innen mit

dem Ziel, den Eindruck einer face-to-face-Situation entstehen zu lassen (Böckmann et al., 2019, S. 142); siehe Kapitel 6.1.1

Persuasion: Als Strategie zur Einstellungs- und Verhaltensänderung zu verstehen, bei Kommunikation und die Veränderung des mentalen Zustands einer Person eine Rolle spielen: Jemand bewegt eine andere Person zu etwas (Hasebrink, 2016; Perloff, 2017, S. 3–4; Schäfer, 2016, S. 109; Stroebe, 2014, S. 232; Wirth & Kühne, 2013, S. 313); siehe Kapitel 2.6

Phrasem / Phrase: Feste Folge von zwei oder mehr Wörtern, die zu einer festen Form verwachsen sind; die Gesamtbedeutung geht über die der einzelnen Ausdruckseinheiten hinaus (Leibniz-Institut für deutsche Sprache, 2023a); zum Beispiel: „Nicht mehr alle Tassen im Schrank haben“

(Data) Preprocessing: Verarbeitung und Aufbereitung der Rohdaten, die oft mithilfe von Scraping gewonnen wurden; siehe Kapitel 5.3

Propaganda: Informationen, die aus politischen Zwecken verbreitet werden, um die öffentliche Unterstützung für eine (politische) Sache zu mobilisieren (Zeng, 2021, S. 3); siehe Kapitel 2.3

QAnon: Bewegung bestehend aus einer anonymen Gruppe, die sich im Internet (4Chan) gegründet hat und zunehmend auch offline zu sehen ist (z. B. bei Demonstrationen oder Veranstaltungen von US-Präsident Donald Trump); Inhalte der Verschwörungstheorie kryptisch und antisemitisch; Verschwörer:innen werden satanistische, sadistische und pädophile Handlungen unterstellt wie unter anderem, dass Kinder in geheimen Lagern gefoltert werden, um „Adrenochrom“, ein angebliches Lebenselixier, zu gewinnen; Protagonist:innen seien Teil einer geheimen US-Elite aus Politik, Medien und Unterhaltung (zentrale Figuren unter anderem Hillary Clinton, George Soros und Barack Obama), die die USA steuere; Trump sei angetreten, um diese Verschwörung

zu beenden, QAnon arbeite mit Trump zusammen, um die Verschwörung aufzudecken und Beteiligte zu bestrafen; QAnon-Verschwörungstheorie wird auch von rechten Politiker:innen und Medien in den USA verbreitet (Gensing & Rohwedder, 2022; Goertz, o. D.; Hannah, 2021)

Robert Koch-Institut: Biomedizinische Leitforschungseinrichtung der deutschen Bundesregierung

„Schlafschaf“: Neologismus, mit dem im verschwörungstheoretischen Diskurs Menschen bezeichnet werden, die nicht an eine Verschwörung glauben und sich nicht gegen sie wehren. Es wird suggeriert, dass sie „schlafend“ sind, weil sie angeblich nicht die volle Wahrheit erkennen oder sich nicht bewusst sind, dass sie von einer vermeintlichen Verschwörung manipuliert werden. Mit Schafen wurden schon im Mittelalter Dummheit assoziiert (Röhrich, 1992, S. 1296); siehe Kapitel 6.2.3.5

(Data) Scraping: Verfahren, bei dem Daten aus einer Quelle extrahiert werden, beispielsweise von einer Website oder einer Social-Media-Plattform (Web Scraping); siehe Kapitel 5.3

Screencast-Format: Herausgearbeitetes verschwörungstheoretisches Videoformat. Bei diesem Format handelt es sich um eine Aufzeichnung des Bildschirms der:des Videoproduzent:in, wobei sowohl statische als auch dynamische Inhalte gezeigt werden können. Die Screencasts werden während der Einblendung von einer Sprecher:innenstimme aus dem Off kommentiert. Weist eine hohe modale Dichte auf; siehe Kapitel 6.1.2

Talking-Head-Format: Herausgearbeitetes verschwörungstheoretisches Videoformat. Typisch für das Format ist die Aufnahme einer Person, meist in der Nahen oder in der Großen zu sehen, die:der ungefähr die Hälfte des Bildschirms einnimmt und in die Kamera spricht. Weist eine niedrige modale Dichte auf; siehe Kapitel 6.1.3

Verschwörer:innen: Personen, die angeblich an einer Verschwörung beteiligt sind.

Verschwörungserzählung, Verschwörungs-ideologie, Verschwörungsmythos, Verschwörungsnarrativ: Alternativen zum deutschsprachigen Begriff „Verschwörungstheorie“, die mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie vermehrt im öffentlichen und wissenschaftlichen Sprachgebrauch zu beobachten sind; siehe Kapitel 2.1

Verschwörungstheoretiker:innen: Personen, die heterodoxen Wirklichkeitsauffassungen anhängen, sie unterstützen oder sie verbreiten. Personen, die heterodoxe Erklärungen aufstellen, die von der orthodoxen Wirklichkeitsdarstellung abweichen. Sind davon überzeugt, dass hinter bestimmten Ereignissen oder Entwicklungen geheime Pläne einer Gruppe von Menschen stecken.

Verschwörungstheorie: Eine Verschwörungstheorie ist ein heterodoxes Erklärungsmodell zu gesellschaftlichen Prozessen, das das zu einem konkreten Zeitpunkt allgemein anerkannte Wissen infrage stellt, indem angenommen wird, dass eine Gruppe von mindestens zwei Personen plant, im Geheimen (Macht-) Interessen umzusetzen, wobei Annahmen über die Plausibilität dieses Erklärungsmodells getroffen werden können; siehe Kapitel 2.2

Zwangsimpfungen: Die verschwörungstheoretische Erzählung zu „Zwangsimpfungen“ besagt, dass mächtige Eliten absichtlich und gegen den Willen der Bevölkerung Impfungen durchführen oder Impfpflichten einführen wollen; siehe Kapitel 6.2.4.2

Index

- 5G-Verschörungstheorien 32, 33, 34, 227
8kun 32, 34, 36
Affordanzen 3, 6, 55–59, 197
Agency detection 49
Agenda 21 32
Algorithmen 57–59
Alternative Wirklichkeitsdarstellungen 1
Anomie 50
Antisemitismus 17, 31, 51, 75, 76, 156, 160
Augenzeug:innenschaft 72
Authentizität 72
Aversion gegen den Zufall 53
- Bildüberlegenheitswirkung 69
Bilderberger / Bilderberg-Gruppe / Bilderberg-Konferenz 19, 46, 179
- Chemtrail-Verschörungstheorien 47, 204
Christliche Glaubensbekenntnisse 153
COVID-19-Pandemie 20–23
- Deplatforming 59–62
Desinformation 14–16
Dialogformat 94–97
„Digitale Identität“ 186
Dystopische Zukunftsprognosen 177
Durchsetzung von „Zwangsimpfungen“ 181
- Einführung einer Diktatur 183
Einschränkung der Grundrechte 117
Elaboration Likelihood-Modell 23
Elitentopos 46
Etablierung einer „Neuen Normalität“ 184
- Fake News 14–16
Fehlinformationen 14–16
Filterblase 35, 55, 58
Framing 25–27
Freimaurer 18
Fremdinszenierung 156
- Gab 32
Gatekeeping 54
Gefahrenopos 46
- „Great Reset“ 179
„Großer Neustart“ 178
Grundrechtstopos 46
Gruppenidentität 150
- Heimlichkeit und Vertuschung 113
Heuristic Systematic Modell 24
Heterodoxe Wissensbestände 39–41
Hybridformat 106
- Illuminaten 18
Infodemie 2
Inszenierung 72
Inszenierungsvorwürfe 123–125
- Maulkorb-Metapher 117–120
MAXQDA 82, 91, 92
Medienbilder 68–69
Medienkritik 168
Metapher 42, 117–120, 162, 163, 176
Misinformation 14–16
Modalitäten 63–68
Multimodalität 62–68, 81–85, 128, 222–223
Multimodale
 Argumentation 26
 Argumentationsanalyse 83
 Argumentationstheorie 26
 Argumentationsmuster 199
 Dichte 64
 Kohärenz 64
 Videoanalyse 81–85
Multimodaler Turn 63
- Nachrichtenformat 93, 103–106, 196, 199
„Neue Weltordnung“ 178
New World Order 178
- Online-Videos 15, 222
Opfer- und Märtyrer:innenrolle 148
Orthodoxe Wissensbestände 39–41
- Parainteraktiv 96, 102–103
Persuasion 23, 24
Persuasionsforschung 23–25

- Picture Superiority Effect 69
- Planhaftigkeit und Absichtlichkeit 121
- Plattformspezifische Affordanzen 3, 6, 55–59, 197
- Politikkritik, 165–169
- Polizeipräsenz 134
- Produser 54
- Propaganda 14–16
- Prosumer 54

- QAnon 77
- Querdenker:innen 119, 152, 153, 155

- Rabbit Hole 58
- Relativierung der Virusgefahr 125
- Remediatisierung 99

- Scheinargument des Widerspruchs 203
- Scheinlegitimation durch Re- und Dekontextualisierung 211
- Scheinkausalitäten 199–202
- „Schlafschafe“ 51, 156, **175–177**
- Screencast-Format 97–100
- Selective-Exposure-Phänomen 58
- Selbstinszenierung 137–138
- Semiotische Ressourcen 63
- Soziale Medien 2, 3, 21, 37, 54–55, 38, 77, 78
- Sprachreflexive Debatten 8–10
- Strippenzieher 12, 45, 76, 106, 125, 161

- Talking-Head-Format **100–103**, 2015, 219
- „Totale Überwachung“ 186
- Typologie 5, 79, 221

- Verschwörer:innen 12, 13, 76, 110, 111, 125, 143, 150, **156–164**
- Verschwörungserzählung 8, 10
- Verschwörungsideologie 8, 10
- Verschwörungsmentalität 51–53
- Verschwörungsmythos 8, 10
- Verschwörungsnarrativ 8, 10
- Verschwörungstheorie 8–20
- Videoanalyse 81–85
- Videotypologie 79
- Visual Communication Process Model 70–72
- Visual Priming 69
- Visuelle Kommunikationsforschung 68–75

- Vorwurf der Verbreitung von Falschinformationen 129

- Web 2.0 54
- Wissenschaftskritik 171

- YouTube 2, **54–61**

- Zeichenmodalitäten 63–68
- Zwei-Prozess-Modelle 23

Nachbemerkungen

In dieser Monografie sind die meisten personenbezogenen Bilder verpixelt. Die Entscheidung, ob und wie personenbezogene Bilder gezeigt werden, erfordert die Abwägung verschiedener Interessen. Der Entschluss, Bilder in dieser Monografie zu verpixeln, basiert auf verschiedenen Überlegungen zu forschungsethischen Grundsätzen und möchte einem verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenem Bildmaterial gerecht werden. Vor allem der Gedanke, dass Personen ein Recht darauf haben, vergessen zu werden, stand bei der Entscheidung im Vordergrund. Gleichzeitig wird jedoch – um den urheberrechtlichen Bestimmungen gerecht zu werden – die Quelle des Bildmaterials angegeben. Ausführlich zu forschungsethischen Überlegungen im Umgang mit personenbezogenem Bildmaterial in der Wissenschaft siehe beispielsweise zusammenfassend Christ et al. (2024). An dieser Stelle möchte ich nochmals all denjenigen danken, die sich mit mir zu diesem Thema ausgetauscht haben.

